Das Baumschulbuch

KATALOG 1954/55

Baumschulen Christian Fey Meckenheim bei Bonn

European Nursery Catalogues

A virtual collection project by:
Deutsche Gartenbaubibliothek e.V.
Paper version of this catalogue hold by:
private
Digital version sponsored by:
Pomologen-Verein e.V.

COMMERCIAL USE FORBIDDEN
Attribution-NonCommercial 4.0 International
(CC BY-NC 4.0)

DAS BAUMSCHUL-BUCH

FEY-KATALOG 1954/1955

Obstbauliche Hinweise, Behandlung u. Schädlingsbekämpfung

Äpfel

Birnen

Kirschen

Pflaumen Zwetschen Mirabellen Renekloden

Aprikosen Pfirsiche

Beerenobst aller A… ein… Erdbe…

Haselnüsse und Walnüsse

Sonstige Obstgehölze usw.

Rose…

Laubgehölze Heckenpfla… Allee- und Parkbäum…

Konifere…

Sch…- pflanzen

Erich Neumann's Roter James Grieve

warenzeichenrechtlich geschützt unter den Nr. 651 709 u. 652 056

Gelber Flieder **Primrose**

wie er auf der Eröffnungsschau der Bundesgartenschau gezeigt wurde

BAUMSCHUL-BUCH 1954/55

KATALOG MIT FARBIGEN BILDERN UND PREISANGABE

Christian Fey

Baumschulen

Meckenheim bei Bonn / Bezirk Köln

Als Qualitätsbaumschule vom Bunde
Deutscher Baumschulenbesitzer anerkannt und zur Führung
des deutschen Markenetiketts berechtigt. Obstbäume und
Beerenobst tragen das Markenetikett Nr. 16/008

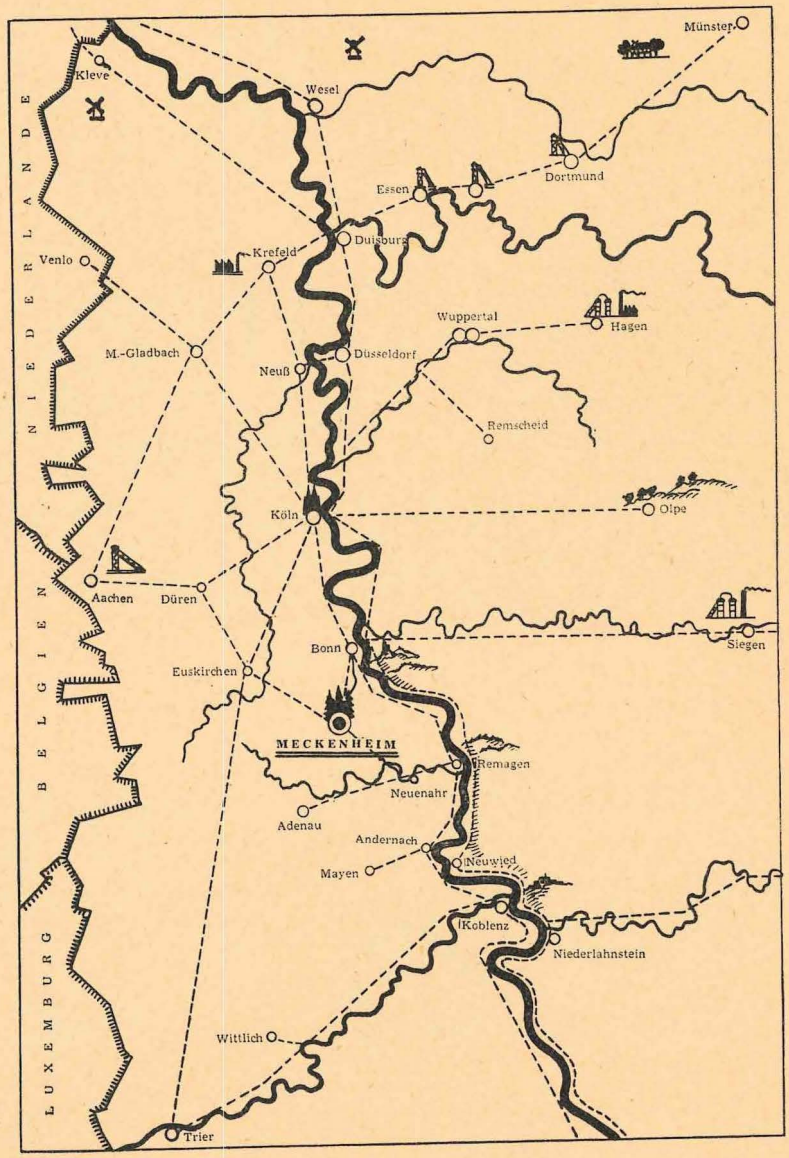
Geschütztes Warenzeichen

Gegründet 1848
Im Familienbesitz seit 1868

Fernruf: Amt Meckenheim Nr. 531 u. 532 / Telegramm-Adresse: Baumfey, Meckenheim, Bezirk Köln
Bahnstation: Meckenheim, an der Bahnstrecke Bonn-Euskirchen / Bank-Konto: Bank für Landwirtsch. AG, Filiale Bonn / Zweigstelle der Kreissparkasse Bonn in Meckenheim / Postscheck-Konto Köln 15352

NACHDRUCK VERBOTEN! (AUCH AUSZUGSWEISE)

Obstbauliche Hinweise, Behandlung u. Schädlingsbekämpfung
Äpfel
Birnen
Kirschen
Pflaumen Zwetschen Mirabellen Renekloden
Aprikosen Pfirsiche
Beerenobst aller A… ein… Erdbe…
Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Rosen
Laubgehölze Heckenpfla… Allee- und Parkbäum…
Konifere…
Schg… pflzen



Zur Zeit beträgt das Betriebsareal in Meckenheim 440 Morgen

Das früher im Saargebiet unter der **Firma Fey und May, Baumschulen, Merzig (Saar)** geführte Zweiggeschäft ist infolge der polit. Abtrennung selbständig geworden und wird unter dem alten Firmennamen als selbständige Firma dort weitergeführt. Der unter der **Firma Fey und May, Wittlich a./Mosel** geführte Zweigbetrieb besteht weiter wie bisher. Dort sind Obstgehölze in genügender Menge verfügbar. Fehlende andere Artikel werden von Meckenheim aus dorthin geliefert.

ZUM GELEIT!

Wiederum können wir unseren Freunden und Gönnern die diesjährige Neuausgabe unseres Baumschulbuches zustellen.

Als erstes sagen wir herzlichen Dank für die Unterstützung durch Zuweisung von Aufträgen, insbesondere auch für Empfehlung unserer Firma in Verbraucherkreisen. Nur so war es uns möglich, die betrieblichen Arbeiten in altgewohnter Weise fortführen zu können. Wir hatten die Freude, viele tausend neue Kunden beliefern zu dürfen. Von vielen Seiten hat man uns Anerkennungsschreiben für zufriedenstellende Lieferung zugehen lassen.

Wir wissen, daß es heute nicht leicht ist, seinen Kundenkreis zu erhalten und sogar zu erweitern. Der wirtschaftliche Kampf nimmt oftmals unmöglich erscheinende Formen an. Unser alter Grundsatz:

„GUT ZU LIEFERN"

hat sich durchgesetzt. So sehen wir auch weiter vertrauensvoll in die Zukunft. Allen Abnehmern versprechen wir, wie bisher **bestes Qualitätspflanzenmaterial** zu liefern. Vor wie nach sehen wir in der Verbesserung der **inneren Wertigkeit,** die nur durch **Selektion,** wie auch durch Auswahl des **Vermehrungsholzes vom besten Träger seiner Art** erzielbar ist, unsere große Aufgabe.

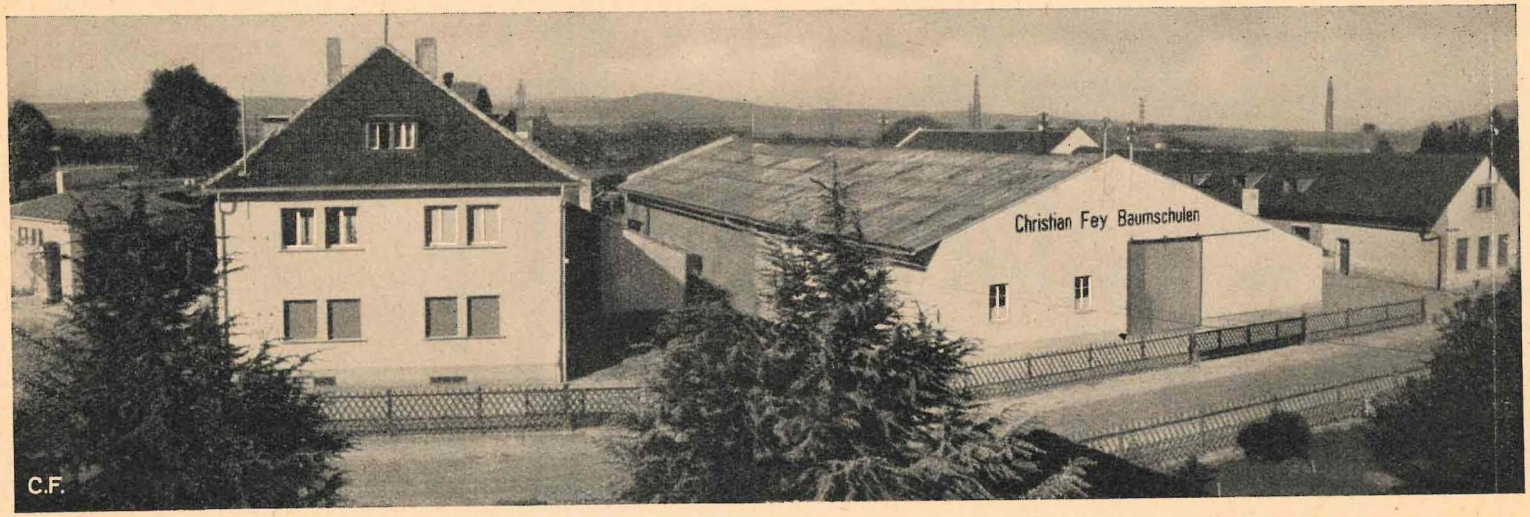
Darüber hinaus sind und bleiben wir bemüht, **wertvolle Neuheiten** in Verkehr zu bringen. Den Inhalt unseres Baumschulbuches haben wir weiterhin zu verbessern versucht. Wir hoffen auf eine gute Aufnahme bei unseren Freunden und Gönnern.

BAUMSCHULEN CHRISTIAN FEY

Wie im Vorjahr, so haben wir auch jetzt von der losen Beigabe der Preis- und Vorratsliste abgesehen und bei jedem Artikel und jeder Art die Preise sowie Vorratsübersicht mit eingesetzt.

Die Verkaufsbedingungen sind am Schluß nachgetragen.

DIE BAUMSCHULEN-BETRIEBSGEBÄUDE



Garagen

Bürohaus mit Wohnung des Betriebsleiters, dahinterliegend Stallungen und Lagerräume

Die 600 qm große Packhalle mit anschließenden Arbeitsräumen. Weiter rückwärts Lagerräume und Gewächshäuser für die Walnußveredelungen

Gefolgschaftshaus, Lagerräume, Garagen für Traktoren und Maschinen usw. Nicht sichtbar ist die große Roseneinschlaghalle.

Betriebliche Übersicht

In kurzgefaßter Form geben wir nachstehend einen Bericht über unsere Kulturen und Anzuchten. Unsere Leistungsfähigkeit ist damit am schnellsten erklärt.
Z. Zt. wird eine Gesamtfläche von 440 Morgen (110 ha) bewirtschaftet. Dieselbe ist mit folgenden Kulturen bepflanzt:

a) mit Obstbaumschule . . . . 225 Morgen

b) mit Beerenobststämmen, Sträuchern, einschl. den Selektionsquartieren und Himbeeren . 20 Morgen

c) mit Erdbeeren zur Pflanzenzucht . . . . . 25 Morgen

d) mit Rosen . . . . . 20 Morgen

e) mit Zierpflanzen, Koniferen, Heckenpflanzen, Alleebäumen usw. . . . . 10 Morgen

f) mit Obstplantagen zum Fruchtertrag . . . . . 80 Morgen

Letztere stehen zum Teil zwischen Obstbaumjungquartieren in der Baumschule. Voll ertragsfähig sind von den Obstplantagen 50 Morgen.

Die restlichen Flächen sind mit landwirtschaftlichen Kulturen bestellt. Um gesundes, einwandfreies Pflanzenmaterial zu erzeugen, muß stets für frische, jungfräuliche Böden gesorgt werden. Dadurch ergibt sich die Notwendigkeit, die Flächen häufig zu wechseln, so daß die Baumschulen oftmals recht weit vom Betrieb abrücken. Z. Zt. liegen die bewirtschafteten Parzellen in fünf Ortschaften. Wir deuteten im Vorwort an, daß wir durch Einführung neuer Sorten usw. immer wieder bemüht sind, Verbesserungen zu bringen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß wir

1. die **neue Apfelsorte Erich Neumann's roten James Grieve** in Deutschland mit verkaufen und den Alleinvertrieb im ganzen Ausland haben;

2. die **neuen Pflaumen- und Kirschensorten** der Max-Planck-Gesellschaft führen;

3. die sehr **wertvolle Selektionsarbeit** bei **Beerenobst** fortführen;

4. bei **Erdbeeren** die **wertvollsten Neuheiten** außer der von uns eingeführten **Sorte „Regina"** führen;
5. die **Himbeersorte Romy** neu einführten.

Dazu kommen die vielen **neuen Rosensorten,** von denen wir die Lizenzvermehrung übernommen haben, sowie der
Alleinvertrieb für Deutschland für den **gelben Flieder Primrose.**

Darüber hinaus ist das allgemeine Obstsortiment wesentlich erweitert und verbessert worden. Die Sortenaufstellung und Beschreibung gibt hierüber Auskunft.

Vorhin deuteten wir auf die stetige Notwendigkeit zur Beschaffung neuer jungfräulicher Böden hin. Das ist nicht nur für die Anzucht wichtig, noch wertvoller ist dies für das fertige Pflanzgut, wenn es an seinen endgültigen Standort kommt. Die aus jungfräulichem Boden stammenden Obstgehölze wachsen viel besser an und gedeihen auch weiterhin gut. Sie bringen Nährstoffvorrat mit, bzw. die in der Pflanze gesammelten Reservestoffe fördern den Anwuchs.

Meckenheim selbst liegt 170 m über N. N. (100 m höher als das Rheintal), in einer sehr rauhen Voreifellage völlig frei und ungeschützt. Meckenheim und Umgebung sind ganz ausgezeichnet für die Anzucht von Obstbäumen geeignet. Die seit langen Jahren gemachten Erfahrungen beweisen dies. Selbst in ungünstigste Lagen gebrachtes Pflanzmaterial entwickelt sich bestens.

Für die Heranzucht von Obstbäumen verwenden wir keine künstlichen Dünger. Wir liefern eine kernige, gesunde Ware, die nicht mit künstlichen Hilfsmitteln hochgetrieben wurde.

An dieser Stelle weisen wir darauf hin, daß wir eine ganz ausgezeichnete Bodenpflege betreiben. Mit neuesten Geräten wird in den Baumschulen und Plantagen alles getan, was uns irgendwie notwendig erscheint. Dazu gehört auch die neuzeitliche Schädlingsbekämpfung mit den entsprechenden Geräten. Wo wir einen Fortschritt sehen, versuchen wir ihn nutzbringend anzuwenden.

Wenn wir bei dieser kurzen Betriebsübersicht nur einen allgemeinen Bericht gegeben haben, so soll doch nicht übersehen werden, daß unsere Leistungen auch auf den Ausstellungen stets hoch anerkannt wurden. Wir verweisen auf die vorhin gebrachten Zusammenstellungen unserer bisher auf Ausstellungen erzielten Erfolge. Stets standen wir in stärkster Konkurrenz, besonders auf der Internationalen Gartenbauausstellung in Hamburg.

Auszeichnungen für unsere Baumschulerzeugnisse

AUF AUSSTELLUNGEN SEIT 1924

1924 in Viersen: Vier Erste Preise, dabei die **Große Staatsmedaille,** Goldene und Silberne Medaille.

1926 in Kleve: Die höchste verliehene Auszeichnung.

1927 in Trier: Für sämtliche fünf Wettbewerbsaufgaben die fünf Ersten Preise.

1928 in Koblenz: Zwei Erste Preise; Große Silberne und Große Bronzene Medaille sowie zwei Ehrenpreise vom damaligen Minister für die besetzten Gebiete.

1929 in Aachen: In sämtlichen sechs Wettbewerben die Ersten Preise, dabei u. a.: **eine Silberne Staatsmedaille.**

1930 in Wadern, Bez. Trier: Erster Preis.

1930 in Saarlouis: In sieben Wettbewerben mit den sieben Ersten Preisen ausgezeichnet.

1931 in Krefeld: In sämtlichen sechs Wettbewerben die Ersten Preise, dabei u. a.: **eine Silberne Staatsmedaille.**

1933 in Essen: Fünf Erste Preise, dabei die **Große Bronzene Preismünze des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, die Große Silberne Staatsmedaille und Große Silberne Medaille der Landwirtschaftskammer.**

1933 in Köln: Fünf Erste Preise und Erste Ehrenpreise.

1934 in Kreuznach: Höchste Bewertung in allen gestellten Aufgaben.

1934 in Köln: In den gestellten Aufgaben mit der Höchstbewertung ausgezeichnet.

1937 in Köln: Landesschau rheinischer Bauern mit fünf Ersten Preisen und einem Ehrenpreis. Ferner für die „beste Gesamtleistung" in der Abteilung Baumschulen die **bronzene Staatspreismünze.**

1938 Reichsgartenschau in Essen: Zwei Goldene und zwei Silberne Medaillen sowie als Zusatzpreis den „Sonderpreis der Ausstellungsleitung".

1939 Reichsgartenschau in Stuttgart: Drei Erste Preise und zwei lobende Anerkennungen für besondere Güte und Reichhaltigkeit der Sortimente.

Alle vorgenannten Auszeichnungen gingen uns durch Kriegshandlungen verloren. Wir können nur noch auf die Tatsache der früheren Erfolge hinweisen.

1949 erhielten wir auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Köln die **Große Bronzene Staatsmedaille** als höchstverliehene Auszeichnung, und zwar durch Landwirtschaftsminister Lübke selbst überreicht.

1951 Bundesgartenschau Hannover: **Ein bronzener Staatspreis, fünf Goldmedaillen, eine Silberne Medaille** und **Ehrenpreis der Stadt Hannover** und eine **Bronzene Medaille.**

1952 in Solingen: I. Preis und I. Ehrenpreis.

1952 Gruga in Essen: Eine **große bronzene Staatsplakette, drei Goldmedaillen** und **eine Silbermedaille.**

1953 Internationale Gartenbauausstellung Hamburg: **Drei Staatspreise, zwei Silbermedaillen, zwei wertvolle Ehrenpreise** und **Diplome.**

Diese beiden Bilder zeigen unsere Oberstände auf der internationalen Gartenbauausstellung. Hamburg 1953

Oben wird ein Teilausschnitt der Herbstschau, unten die große Schlußschau, dargestellt

Obstbauliche Hinweise, Behandlung u. Schädlingsbekämpfung
Äpfel
Birnen
Kirschen
Pflaumen Zwetschen Mirabellen Renekloden
Aprikosen Pfirsiche
Beerenobst aller A... ein... Erdbe...
Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Rose...
Laubgehölze Heckenpfla... Allee- und Parkbäum...
Konifere...
Schu... pflanzen

Obstbau

ALLGEMEINE HINWEISE

Gegenüber den früheren Ausgaben unseres Baumschulbuches haben wir eine andere Einteilung im belehrenden und aufklärenden Teil gebracht. Wir hoffen, damit noch besser auf die Sorgen und Nöte des Obstbaues eingegangen zu sein. Voran stellen wir die Ausführungen über Boden und Klima, lassen dann den Erwerbsobstbau, den Liebhaberobstbau und zum weiteren Verständnis Aufklärungen über Unterlagen, Stammbildner, Bodenpflege, Pflanzanweisung, Düngung, Schädlingsbekämpfung usw. folgen.
Alle diese Ausführungen halten wir für wertvoll, um Zweifelsfragen zu beseitigen, um besonders auf Mängel und Fehler hinzuweisen. Wir wollen mit voller Absicht recht erschöpfend und weitgehend alle Dinge behandeln, wir wissen, daß unser Baumschulbuch damit über den üblichen Rahmen eines Kataloges hinausgeht. Es ist nicht unsere Absicht, es zu einem Lehrbuch zu machen. Wir haben nur den Wunsch, unsere Interessenten vor Mißerfolgen zu bewahren.
Unsere Kundschaft bestätigt laufend, daß die Ausführungen dienlich und anregend gewesen sind und daß sich durch unsere Hinweise manche Fehler vermeiden ließen.
An dieser Stelle darf auch gesagt werden, daß die derzeitigen Gestehungskosten dieses Baumschulbuches enorm hoch sind, so daß wir **nicht in der Lage sind, es zu Belehrungszwecken kostenlos abzugeben.** Zu diesem Zweck gibt es Lehrbücher anderer Art genug. Wir wollen lediglich unsere Interessenten aufklären, daß sie keine Zweifelsfragen mehr haben und daß sie ihre Obstbaumbestellung an Hand unseres Baumschulbuches richtig zusammenzustellen in der Lage sind.
Bei den allgemeinen Hinweisen wollen wir auch gleich auf die Notwendigkeit aufmerksam machen, nur **erstklassiges** Pflanzenmaterial zu kaufen. Nicht etwa billige, überständige Obstbäume, wie diese oftmals aus Winkelbaumschulen geliefert werden. Nicht nur die äußere Qualität ist allein Maßstab für gute Pflanzware, ebenso wichtig ist Unterlagen- und Sortenechtheit.
Grundvoraussetzung ist also die Pflanzung bester Qualitätsware, die außer der guten Beschaffenheit auch über den inneren Wert verfügt. Für den Laien mag das manchmal schwer zu entscheiden sein.
Beim Einkauf für gutes Pflanzmaterial darf man auch nicht sparen. Man bedenke beim Einkauf stets, daß es sich um eine Angelegenheit meist für mehrere Jahrzehnte, manchmal sogar für ein Menschenalter handelt.

Unsere große und dringende Bitte ist:

Pflanzt nur beste Qualitätsware!

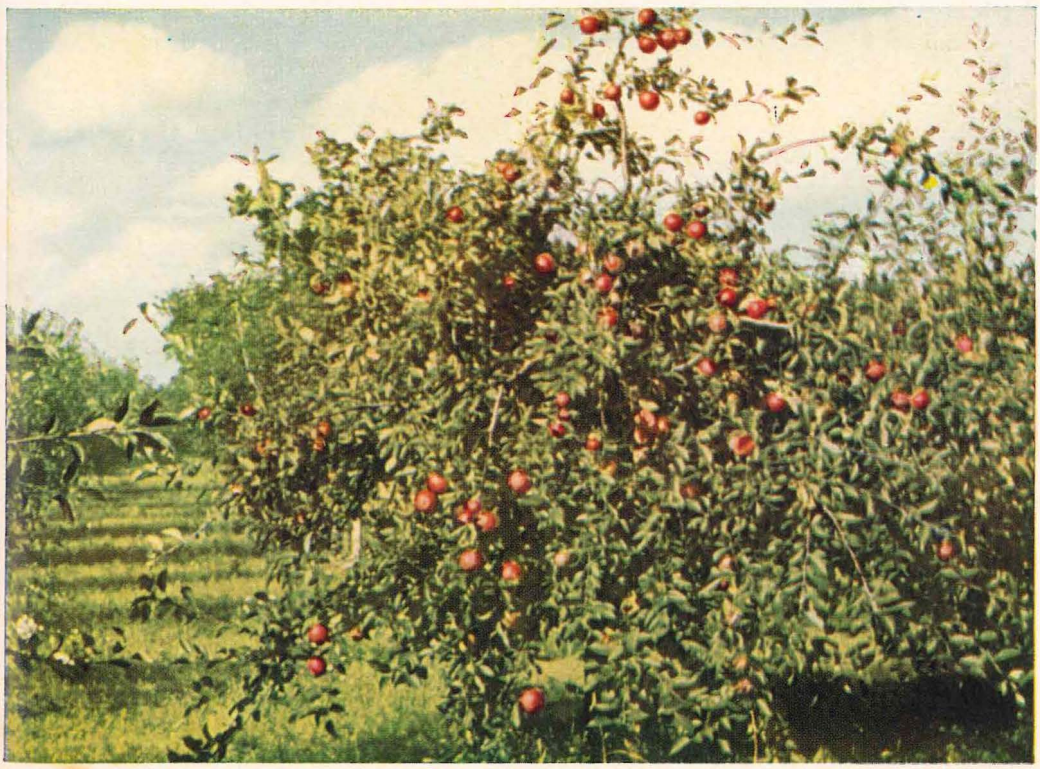
Kauft nur Obstbäume und Beerenobst, die das

deutsche Markenetikett

tragen. Das ist die erste Grundvoraussetzung, weil dadurch der Käufer die Gewähr erhält, eine gute Qualitätsware, die echte Sorte auf der gewünschten Unterlage und gegebenenfalls auch auf dem richtigen Stammbildner stehend zu erhalten.

Unsere Erzeugnisse werden alle mit Markenetikett, soweit es sich um Obstbäume und Beerenobst handelt, geliefert. Unsere Markenetiketten tragen die Nummer 16008.

Einblick in unsere Obstanlagen: oben zur Zeit der Blüte, unten kurz vor der Ernte



Boden und Klima

Als wichtigste Grundregel gilt die Prüfung der **Boden**verhältnisse. Erfüllt der Boden nicht von Natur aus diese Erfordernisse, so muß durch Verbesserung für günstige Lebensbedingungen gesorgt werden. Bei schlechteren Böden ist demnach soviel an Bodenverbesserung notwendig vorzunehmen, daß der Baum uns in seiner Entwicklung befriedigt. Nur dann kann mit gutem Wuchs und entsprechendem Ertrag gerechnet werden.

Es wäre nun leicht zu sagen, ungeeignete Böden nicht mit Obstbäumen zu bepflanzen. Bei Großpflanzungen wird man das auch nicht machen, aber oftmals besteht doch der Wunsch, Obstbäume z. B. in Wohnhausnähe anzubauen, selbst wenn der Boden nicht von besonderer Güte ist. Man sollte die Verbesserung am besten vor der Pflanzung machen und nicht erst abwarten, bis uns der Baum zeigt, daß ihm etwas fehlt. Meist äußert sich das in Schwachtriebigkeit, fahler Belaubung, Anfälligkeit für Krankheiten aller Art, Kleinfrüchtigkeit usw.

Um die Beschaffenheit des Bodens festzustellen, genügt es, wenn in der Regel ein 1 bis 1,50 Meter tiefes Loch ausgehoben wird. Auf Grund dessen kann festgestellt werden, ob es sich um einen tiefgründigen Boden handelt und wie die Bodenart zusammengesetzt und beschaffen ist. Ebenso ist die Höhe des Grundwasserstandes festzustellen. Unter Tiefgründigkeit des Bodens verstehen wir, daß der Boden keine undurchdringlichen Ton- oder Gesteinsschichten aufweist, die die Wurzeln am Eindringen in größere Tiefen hindern. Bäume, die an solchen Stellen angepflanzt werden, zeigen in späteren Jahren eine flache oder einseitige Krone und ein schlechtes Wachstum.

Als zweiten wichtigen Faktor können wir beim Ausheben des Probeloches die Zusammensetzung des Bodens erkennen. Es ist nicht erforderlich, wissenschaftliche Studien anzustellen, um die im Boden verwitterten Gesteinsarten festzustellen, es genügt zu wissen, ob man es mit einem Lehmboden, Sandboden oder einem Gemisch beider Bodenarten, einem sauren oder einem kalkhaltigen Boden zu tun hat. Bei den beiden erstgenannten Bodenarten unterscheiden wir zwischen schwerem und leichtem Boden. Am vorteilhaftesten für den Obstbau ist ein Gemisch beider Bodenarten. Ob mehr Sand oder Lehm erwünscht ist, richtet sich nach den verschiedenen Obstarten.

Ausgesprochen saurer Boden, z. B. Moorboden, kommt für den Obstbau nicht in Frage. Ein leichtversäuerter Boden dagegen kann durch die Zufuhr von Kalk entsäuert werden.

Bei Ländereien mit zu hohem Grundwasserstand ist große Vorsicht geboten, da alle Obstbäume stauende Nässe schlecht vertragen. Wo keine ausreichende Entwässerung möglich ist, sind die Bäume auf flache Hügel zu pflanzen, damit die Wurzeln in der oberen Ackerschicht verbleiben.

Sodann haben wir den Nährstoffgehalt des Bodens zu berücksichtigen. Der Anbau sowie die Erträge aus den vorhergegangenen landwirtschaftlichen Kulturen klären uns am besten über den Gehalt an Nährstoffen auf. Zum Beispiel ein leichter Boden (Sandboden) ist in der Regel nährstoffarm, da die Nährstoffe durch Regen in den Untergrund ausgewaschen werden. Für diesen Boden ist also eine regelmäßige, nicht zu starke Düngung angebracht. Eine regelmäßige Düngung muß aber auch in schweren Böden erfolgen, denn die im Boden befindlichen Nährstoffe sind ja nicht in einer Form vorhanden, daß die Pflanzen sie direkt aufnehmen können. Erst im Laufe der Zeit werden diese durch Feuchtigkeit, durch den Sauerstoff der Luft und durch die Bodenbakterien in eine für die Pflanze aufnehmbare Form gebracht. Die Düngung dieses schweren Bodens kann reichlicher erfolgen, da für die Salze die Gefahr des Auswaschens sehr gering ist.

Fast ebenso wichtig wie die Bodenprobe ist auch eine vorherige Überprüfung des **Klimas.** Ist der Jahresdurchschnitt von Wärme und Feuchtigkeit nicht bekannt, so gibt jede meteorologische Station gerne Auskunft. Neben der Temperatur und der Sonnenscheindauer spielt die Niederschlagsmenge eine große Rolle. Es ist allgemein bekannt, daß der Pfirsich und die Aprikose nicht in Gegenden mit rauhem Klima gedeihen. Ebenso stellen alle anderen Obstarten ganz bestimmte Ansprüche an das Klima. Fehlt es an der notwendigen Feuchtigkeit, so kann im Notfalle mit Spritzen, Berieseln oder Beregnen ausgeholfen werden, während an allen anderen Faktoren durch Menschenhand nichts verbessert werden kann.

Kurz gefaßt haben folgende Grundregeln für die Ansprüche der einzelnen Obstarten an Boden und Klima allgemeine Geltung.

Äpfel lieben einen nährstoffreichen, mäßig feuchten, nicht zu flachgründigen, mehr schweren als zu leichten Boden.

Birnen bevorzugen einen warmen, tiefgründigen Boden, jedoch nicht zu feuchten Standort.

Kirschen stellen geringere Ansprüche an den Nährstoffgehalt des Bodens, gedeihen noch in steinigen, durchlässigen, mehr trockenen Böden.

Pflaumen, Zwetschen, Renekloden und **Mirabellen** gedeihen am besten auf einem etwas geschützten, warmen Standort. Feuchte Böden sagen ihnen am meisten zu, während trockene Böden für diese Obstarten ungeeignet sind.

Pfirsiche und **Aprikosen** verlangen durchlässige, leichte Böden und eine warme, geschützte, frostsichere Lage.

Bodenpflege und Düngung

Unsere Obstbäume sind hochenwickelte Kulturpflanzen, die gewisse Ansprüche an Boden, Bodenbearbeitung und Düngung stellen. Auch heute noch wird in dieser Hinsicht viel gesündigt, da man diese Arbeiten für überflüssig hält. Wird der Boden wirklich einmal gehackt, so nur um das dichtstehende Unkraut zu bekämpfen. Die anderen **Vorteile des Hackens, wie Durchlüftung und Erwärmung des Bodens und damit verbundene Aufschließung der Nährstoffvorräte sowie die Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit,** werden nicht berücksichtigt. **Diese Punkte sind** aber **außerordentlich wichtig** für das Leben unserer Kulturpflanzen, und darum sollte das Hacken im Laufe des Jahres, vor allem während der Wachstumszeit, regelmäßig durchgeführt werden.

Wir weisen hier auf die Ausführungen im Abschnitt „Erwerbsobstbau" hin, wo wir für geschlossene Niederstammanlagen auf einfachere Pflegemaßnahmen aufmerksam machen.

Seitens der Industrie sind inzwischen sehr gute Geräte zur Bodenbearbeitung entwikkelt worden, die mit Einsatz von Kleintraktoren in der Lage sind, den Boden sauber und offen zu halten. Wir erinnern an Grubber und Scheibeneggen usw. Erwerbsobstanlagen sollten im Winter gepflügt und ab Frühling bis Ende Juni oftmals bearbeitet werden. Ab Juli läßt man dann den Boden in Ruhe und läßt auch den Unkrautbesatz sich ruhig entwickeln. Wird letzteres höher, so wird es abgemäht, ob von Hand oder mit Motorkraft. Das Abgemähte bleibt liegen, es sei denn, man decke die Baumscheiben damit ab. Diese Vermulchung ist für den Boden außerordentlich wertvoll. Selbst bei großer Trockenheit wird er nicht fest und hart, er kann auch nicht ausdörren, die Bedeckung verhindet dieses. — Die Fruchtausbildung, einschließlich Färbung, wird durch den Bodenbesatz außerordentlich und wesentlich gefördert.

Um die Bodenbedeckung zu fördern, wird oftmals in der zweiten Jahreshälfte noch Gründüngung eingesät. Wir erinnern an Weißklee, Ackersenf und den Lihoraps. Vor Winter erfolgt die Umpflügung. Der Nutzen der Bodenbedeckung einschließlich Gründüngung kann nicht hoch genug bemessen werden. Der Boden wird dadurch sehr in seiner Gesunderhaltung gefördert.

Im Hausgarten wird die Bodenbearbeitung zweckmäßig mit dem Spaten oder Hackgerät durchgeführt.

Vor dem Winter sollte der Boden grobschollig umgearbeitet werden, damit viel Feuchtigkeit eindringen und der Frost auf eine möglichst große Oberfläche einwirken kann, wodurch die Verwitterung beschleunigt wird. Vor Winter darf mit der Fräse **nicht** gearbeitet werden, da beim ersten Regen der Boden verschlämmt und spätere Feuchtigkeit nicht mehr genügend eindringen kann. Ist der Boden im Frühjahr genügend abgetrocknet, so muß sofort mit der Lockerung desselben begonnen werden, um ihm die Feuchtigkeit zu erhalten, das Unkraut zu bekämpfen und für den Eintritt der Luft in den Boden zu sorgen. Im landwirtschaftlichen Obstbau, auf Feldern und Wiesen müssen Baumstreifen zur Bearbeitung freibleiben, die nicht beflanzt werden dürfen. Bei weitem Abstand der Bäume genügt es auch, wenn um die einzelnen Bäume genügend große Baumscheiben offengehalten werden. Nur in wirklich feuchten Lagen ist es angebracht, auf Baumstreifen oder -scheiben zu verzichten. Dies gilt aber nur für einige geeignete Hochstammsorten, aber niemals für niedrige Formen auf schwachwachsender Unterlage. Bei diesen dürfen nur in den ersten Jahren Zwischenkulturen betrieben werden, während man später zugunsten der Obstbäume darauf verzichtet und den Boden offenhält.

Hand in Hand mit dieser Bodenbearbeitung hat auch die Düngung zu erfolgen. Es ist sehr schwer, bestimmte Düngermengen anzugeben, da hierfür der Nährstoffgehalt und die Tiefgründigkeit des Bodens, die Obstart unter Berücksichtigung des Wurzelwerks und der Bodenfeuchtigkeit maßgebend sind. Die nachfolgenden Ausführungen über Dünger und Düngermengen sind dem Buch „Die Düngung in der gärtnerischen Praxis" von J. Keller und H. K. Möhring, erschienen im Verlag von Paul Parey, entnommen. Diese Schrift können wir sehr empfehlen. Sie kann durch uns bezogen werden.

Der Stallmist ist die Grundlage der gesamten Obstbaumdüngung. Neben der Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen besteht der Hauptvorteil des Stallmistes in seiner bodenverbessernden Wirkung. Der Boden wird mit Humus angereichert, das Bakterienleben gefördert und dadurch die Kohlensäurebildung erhöht, die zur Assimilation erforderlich ist. Durch das Bakterienleben im Boden erfolgt erst der Aufschluß der organischen Stoffe sowie die Umbildung der Stickstoffverbindungen in eine für die Pflanze aufnehmbare Form. Ferner wird durch den Humus die wasserhaltende Kraft des Bodens erhöht und durch seine dunkle Farbe eine schnelle Erwärmung ermöglicht.

Mit Stalldünger kann man bei seinen Obstbäumen des Guten nie zuviel tun. Leider

steht er meist nicht in genügender Menge zur Verfügung. In der Landwirtschaft wird er vielfach für andere Kulturen verwandt anstatt für die Obstbäume. Ein Bedecken der Baumscheiben während der Sommermonate mit Stalldünger ist namentlich bei noch jüngeren Pflanzungen sehr zu empfehlen.
In Ermangelung von Stallmist wurden im Obstbau in den letzten Jahren auch erhöhte Mengen Torf verwandt. Besonders empfehlenswert ist, den Torf mit Jauche zu tränken und ihm die notwendigen Nährstoffe in Form von mineralischen Düngern zuzuführen. Dieser so angereicherte Torf wird dann in Haufen kompostiert und ist nach sechs bis acht Wochen verbrauchsfertig. Im Handel befinden sich auch einige Stallmistersatzmittel, deren Grundstoff Torf ist und die die verschiedensten Düngemittel enthalten. Einige von diesen Mitteln haben sich sehr gut bewährt.

Der Nährstoffgehalt des Stallmistes kann sehr verschieden sein. Er richtet sich nach der Art der Tiere sowie deren Fütterung und dem Einstreumaterial. Dementsprechend ist auch der Nährstoffgehalt Schwankungen unterworfen, die nicht zuletzt durch die Art der Lagerung bedingt sind. Für mittlere Böden rechnet man pro ein Viertel Hektar mit 100 bis 150 Doppelzentner Stallmist. Diese Düngung sollte alle vier Jahre wiederholt werden.

Neben diesen organischen oder Wirtschafts-Düngern gibt es noch die anorganischen, mineralischen oder Handelsdüngemittel. Bei auftretenden Mangelerscheinungen werden sie als Einzeldüngemittel gegeben oder können auch zu verschiedenen gemischt, oder als fertig gekaufter Mischdünger den Pflanzen als Volldüngung verabreicht werden.
Wo ein starkes Holzwachstum der Obstbäume zu beobachten ist, sind weniger stickstoffhaltige, sondern mehr phosphorsäurehaltige Düngergaben angebracht, und zwar in Form von Superphosphat und Thomasmehl. Bekanntlich wird durch eine solche phosphorsäurehaltige Düngung auch eine schönere, lebhaftere Farbe der Früchte erzielt.

Kali trägt zur Gesunderhaltung der Obstbäume ganz erheblich bei, ebenso wie Kalk. In kalkarmen Böden tritt die so gefürchtete Krebskrankheit der Apfelbäume am verheerendsten auf. Durch reichliche Kali- und Kalkgaben erhalten wir gegen Krankheiten und Schädlingsbefall widerstandsfähige Obstbäume.

In kalkarmen Böden schadet oft eine einseitige Jauchedüngung mehr als sie nützt und begünstigt außerordentlich die Krebswucherungen. Daher soll stets einige Wochen vor einer Stickstoffdüngung eine Kalk- und Kalidüngung erfolgen, ebenso eine phosphorsäurehaltige Düngung, um dadurch das Gleichgewicht in der naturgemäßen Ernährung des Baumes herzustellen.

Die Frage, welche verschiedenen Düngearten man einem Obstbaum jährlich geben soll, läßt sich bei der Verschiedenheit der Obstarten, dem verschiedenen Alter der Obstbäume, der unterschiedlichen Bodenbeschaffenheit nicht genau beantworten. Der beste Gradmesser für die jeweiligen Düngermengen ist das Aussehen und der Wuchs des Baumes sowie die Menge und die Qualität der Früchte. Man rechnet, daß ein junger Baum mit 40 g Leunasalpeter, 30 g Superphosphat, 60 g Patentkali, ein mittlerer Baum mit 400 g Leunasalpeter, 300 g Phosphorsäure, 600 g Patentkali und ein ausgewachsener Baum mit 1,6 bis 2 kg Leunasalpeter, 1,2 bis 1,5 kg Superphosphat, 2,4 bis 3 kg Patentkali zu düngen ist. Bei diesen Zahlen handelt es sich um normale Gaben, die je nach dem Erfolg geändert werden müssen. Ist ein stickstoffreicherer Dünger zu geben, so sind die Stickstoffgaben um die Hälfte zu steigern oder im umgekehrten Falle um die Hälfte zu senken.

Um den hohen Bedarf an Kali zu befriedigen, empfiehlt sich eine gesonderte Brandkalkgabe von 2,5 bis 5 dz je 1/4 ha alle 2 bis 3 Jahre.

Eine derartige ausgeführte Düngung ist keine Kapitalverschwendung, sondern bildet die Grundlage für einen einträglichen Obstbau.

Einblick in ein Apfelhochstammquartier

In jeder Reihe stehen 800 verkaufsfähige Stämme

Erwerbsobstbau

Wir haben denselben in unseren früheren Baumschulbuchausgaben mit Plantagenobstbau bezeichnet. Der Titel **Erwerbsobstbau** dürfte aber passender sein, weil man damit den ganzen Obstbau erfaßt, der den Anbau zum Verkauf der Früchte betreibt.

Im vorhergehenden Abschnitt haben wir die allgemeinen Verhältnisse für Boden und Klima behandelt. Diese sind auch für den Erwerbsobstbau beachtenswert, aber längst nicht ausreichend und erschöpfend behandelt. Man wird das auch nie ganz können, weil ja jede Lage verschieden von der anderen ist. Vorab sei aber bemerkt, daß **Erwerbsobstbau nur auf guten Böden, nur in bestgeeigneten Lagen existenzfähig ist.** Er muß so gelagert sein, daß er ohne wesentliche Bodenverbesserung auskommt. Die normalen Düngergaben einschl. Kalk usw. sind unerläßlich. Das zeigt ja auch die Untersuchung des Bodens an, ob der eine oder andere Nährstoff vielleicht fehlt.

Was uns als eine der **wesentlichsten und wichtigsten Probleme** erscheint, **ist die Frage der Wasserversorgung.** Nur wenige Gegenden sind in der glücklichen Lage, dieserhalb keine Sorge zu haben. Wenn der Grundwasserstand zwischen 1—1,50 m steht, vielleicht auch Gräben zwischen den Anlagen für Zu- und Ablauf von Wasser sorgen, kann man von idealen Vorbedingungen sprechen.

Meist wird es anders liegen. Dann allerdings ist man auf **künstliche Wasserversorgung** angewiesen. Die dafür anfallenden Kosten für Pumpwerk und Rohrleitungsbeschaffung gehören zu den notwendigsten Vorbedingungen. Die **Wasserversorgung ist ja auch der ausschlaggebendste Faktor für die Höhen der späteren Erntemengen.**

Zur Zeit besteht für Beregnung bzw. Bewässerung viel Verständnis, es sind viele Firmen mit diesem Problem beschäftigt. In unserem eigenen Betrieb verfügen wir auch über eine Beregnungsanlage für eine Fläche von 8 ha. Wir sind gegebenenfalls gerne bereit mit Auskunft zu dienen.

Als nächster ganz wichtiger Punkt erscheint uns die **Frostgefährdung zur Blütezeit.** Bei der Flächenauswahl muß vorab beachtet werden, daß sogenannte Nebellagen, die man auch mit Frostlöcherlagen bezeichnet, nicht in die Planung für Erwerbsobstanlagen kommen dürfen. Das Jahr 1953 hat z. B. bewiesen, daß diese Lagen nicht zu schützen gewesen sind. Auch mit nebelbildenden Stoffen war keine Frostabwehr zu erzielen. Das ist vielleicht für einige Stunden möglich, wenn aber die ganze Nacht (fast 12 Stunden) Frost beobachtet wird, hilft kaum ein künstlicher Schutz. Wahrscheinlich ist das nur allein **durch Frostberegnung** zu erzielen. — Die Folgen starker Frostschäden sind unheimlich hoch, nicht nur der Ernteausfall ist es, sondern auch die laufenden Ausgaben für Pflege, Bodenbearbeitung und Schädlingsbekämpfung lassen sich nicht vermeiden.

Nachdem wir vorstehend einige uns wichtig erscheinende Probleme voranstellten, wollen wir in verschiedenen Sonderabschnitten zu weiteren Hauptfragen Stellung nehmen.

Die derzeitigen Verhältnisse im Erwerbsobstbau und unsere Aufgabe

Die derzeitigen **Verhältnisse** im **Erwerbsobstbau verlangen** eine **Umstellung.**

Es ist noch gar nicht lange her, wo es keine Schwierigkeit beim Absatz des Obstertrages gegeben hat. In der Kriegs- und Nachkriegszeit war Obst als Mangelware bekannt. Wie ist es jetzt damit?

Wir brauchen nur unsere Märkte anzusehen, so finden wir, daß nur gute Sorten, gute Qualitäten bestens sortiert, marktgängig sind. Der Käufer von Obst läßt sich kein unsortiertes Obst, keine minderwertigen Sorten und Qualitäten mehr anhängen. **Der Verbraucher stellt seine Forderungen.** Ihm ist es gleich, ob ihm Auslandsware oder inländische angeboten wird. Ist letztere nicht in genügender Menge oder ausreichender Qualitäten am Markt, so wird das Einfuhrprodukt gekauft. Wir dürfen nicht übersehen, daß auch das Angebot von Südfrüchten verschiedenster Art, den Markt stark überfüllt und in Konkurrenz mit unseren Kernobstfrüchten nicht unterschätzt werden darf.

Unsererseits muß weiter festgestellt werden, daß der ausländische Kernobstanbau sich allgemein und eindeutig mit ganz klarer Zielsetzung auf bestimmte Sorten und Anbauformen eingestellt hat. Darüber hinaus beobachten wir im Ausland eine ständig steigende Anbauausweitung, man darf wohl sagen mit der Absicht: den deutschen Markt noch stärker als bisher beliefern zu können.

Sollen wir tatenlos dabei zusehen?

Wir möchten die Frage verneinen und **zur Neuordnung unseres Erwerbsobstbaues rufen.** Es darf festgestellt werden, daß unser

deutsches Obst in geschmacklicher Hinsicht an der Spitze steht, Wohlgeschmack und Güte desselben sind nicht zu übertreffen.

Unser deutscher Erwerbsobstbau muß also wirklich reformiert werden, d. h. wir müssen ihn so gestalten, daß er konkurrenzfähig dem Auslande gegenüber bestehen kann. Dazu ist es notwendig, ihn in den Gegenden verstärkt zu fördern, wo er plantagenmäßig betrieben, Marktware in gängigen Sorten und Qualitäten zu erzeugen in der Lage ist.

Wir müssen unseren **Edelobstbau** nach **neuen Richtlinien** aufbauen. Das ist nur über die Niederstammformen möglich. Uns ist bekannt, daß die Nachbarländer von solchen Anlagen je ha und Jahr 200—250 Dz. erzielen. Einige Länder rechnen sogar, diese Menge noch steigern zu können. Das ist und muß auch uns möglich sein. Bei Neuerstellung von Anlagen dürfen allerdings keine Fehler gemacht werden.

Uns erscheint der **Spindelbusch** mit in der Lage zu sein, diese Ertragsmengen zu bringen. Der **Buschbaum** kommt, weil er meist auf stärker wachsender Unterlage steht, etwas später in den Ertrag, liefert hernach auch entsprechende Erntemengen. Das Gebot der Stunde ist aber:

„Am Markt bleiben!"

Man muß sich wohl überlegen, was das heißt. Wir müssen, um die entsprechenden Mengen Ernte erzeugen zu können, uns zu engerer Pflanzweise wie bisher bereit finden. Wir müssen auch den Wasserverhältnissen Rechnung tragen, wie vorhin schon bemerkt.

Wenn wir in diesem Zusammenhang rückschauend unsere bisherige Produktion betrachten, so fehlt es oftmals nicht an der Menge, aber fast immer an der Qualität unserer Früchte. Die Baumzahl ist vollkommen ausreichend, aber die Pflege völlig ungenügend. Vorab sind es die Hochstämme, die oftmals weitab vom Betrieb in Feld und Wiese stehen, an die keine Hand zum Schnitt, zur Düngung und Schädlingsbekämpfung kommt. Von solchen Anlagen wird nur das geerntet, was uns die Natur gibt, bzw. die Schädlinge übrig lassen. Das sind nur Zufallsernten, die in der Fruchtqualität sehr zu wünschen übrig lassen.

Zur Zeit kämpft die ganze Obstbauwissenschaft gegen den sogenannten Streuobstbau. Sie kämpft **nicht ausschließlich gegen die eine oder andere Baumform, sondern schärfstens gegen den Obstbau, der ungepflegt ernten will.** Denn dieser ist der Zerstörer des Marktes, weil minderwertiges Obst einen ungeheuren Preisdruck nach unten veranlaßt und damit für den reellen Obstbau die Existenz in Gefahr bringt.

Die Wahl der Baumformen für Obstbäume im Erwerbsobstbau

Wohl noch niemals ist über die richtige Wahl der Baumformen so viel gesprochen und geschrieben worden wie in der Jetztzeit.

Für den Erwerbsobstbau ist es die entscheidenste Frage.

Der heutige Erwerbsobstbau kann keine lange Wartezeit bis zum Eintritt der Tragbarkeit ertragen; man ist gezwungen, sich den schnell- und reichtragenden Edelsorten auf früh fruchtender Unterlage zuzuwenden. Die Folge dieser Erkenntnis ist, daß man notgedrungen **den Anbau der Spindelbüsche und Büsche in den Vordergrund** treten lassen muß. Nur von diesen Formen lassen sich die Erträge steigern, wenn nachstehende Vorschläge schneller beachtet werden:

1. Es muß auf schwachen Unterlagen enger gepflanzt werden, also eine größere Pflanzdichte erzielt werden;
2. Schnitt- und Pflegemaßnahmen sind nach neuesten Erkenntnissen aufzubauen;
3. Alle Niederstammanlagen bringen eine Verbilligung der Pflegearbeit und besonders der Schädlingsbekämpfung;
4. Die gesamten Erntekosten werden billiger.

Vorstehende 4 Punkte wollen wir etwas eingehender behandeln.

Zu 1. muß gesagt werden, daß für eine Massenerzeugung von Edelobst in Erwerbsobstanlagen die entsprechende Tragfläche zur Verfügung stehen muß, was eine größere Zahl Pflanzen je Flächeneinheit bedingt. Auf obstbaulich gut geeigneten Böden kommen dafür die Apfeltypen IX und IV in Betracht. Bleiben wir beim **Spindelbusch,** so wird für die meisten Sorten die Apfeltype IX in Frage kommen, für solche, die sehr schwachwachsend sind, die Type IV. Für reine **Buschanlagen** können kombinierte Anlagen geschaffen

werden, bei denen stärker wachsende Typen etwa Type XI, je nach den Sorten auch Type II und Type IV, mit entsprechendem Abstand gepflanzt werden, unter Einschaltung von Spindelbüschen als Zwischenpflanzung auf Type IX zum Zweck des früheren Ertragsbeginnes.

Die **Pflanzweite** sollte normalisiert werden, um entsprechende Einheitsgeräte für die Bodenbearbeitung erhalten zu können. **Für Spindelbüsche** dürfte die Quadratpflanzung mit allseitigem Abstand von 3 m die beste Norm darstellen. Man kann auch auf Reihenweite von etwa 3.50 m gehen und pflanzt dann in der Reihe enger, etwa 2—2.50 m. Man verzichtet in diesem Falle auf die maschinelle Querbearbeitung, hat aber mehr Pflanzen auf der Flächeneinheit. Für **Büsche** auf stärker wachsenden Unterlagen sollte auf einen Mindestabstand von 4 m nicht verzichtet werden, gegebenenfalls etwas weiter, um auf Type IX noch geeignete Spindelbuschsorten zwischenpflanzen zu können. In einem späteren Abschnitt erläutern wir die einzelnen Pflanzschemen.

Zu 2. Beim **Schnitt** müssen wir uns von zu strengen Maßnahmen trennen. So werden wir heute aus der Baumschule keine fertig geschnittenen Spindelbüsche mehr liefern, sondern als Spindelbusch den Buschbaum alter Prägung von 40—50 cm Stammhöhe. Bei der Pflanzung wird dann der Mitteltrieb mit den oberen stärksten Trieben auf wenige Augen (etwa 30 cm Länge) zurückgeschnitten. Die tiefer stehenden Triebe sind an sich schwächer; man sollte diese ungeschnitten lassen. Die Endknospen von diesen bringen meist schon im Pflanzjahre eine Frucht, was weniger bedeutungsvoll ist. Wichtig ist aber der Besatz an Fruchtknospen der ungeschnitten gebliebenen Triebe für den nächstjährigen Ertrag. Diese Maßnahme verfrüht den gesamten Ertrag, wir erzielen ohne Kunstgriffe das hängende Fruchtholz. Die gleiche Maßnahme führen wir stets weiter, schneiden immer wieder die führenden Äste zurück und lassen das leichte, schwache Holz ungeschnitten. Zwar tritt frühere Vergreisung der Bäume ein, die man durch wiederholte stärkere Rückschnitte des Seitenholzes verhindern kann. Sinngemäß wie der Spindelbusch wird auch der Busch behandelt. Hier ist wohl der strengere Aufbauschnitt zu beachten, aber auch hier das leichte Holz nicht rückschneiden. Die **Pflegemaßnahmen** der Pflanzen sind einfacher geworden. Die Bodenarbeit läßt sich maschinell ganz anders durchführen. Kleintraktoren mit den verschiedensten Hackgeräten usw. stehen ja genügend zur Verfügung. Wir müssen hier auch auf die Besonderheit der Bodenbearbeitung hinweisen. **Bis Ende Juni muß der Boden offen und unkrautfrei gehalten werden.** Von dann ab sollte man nicht mehr grubbern und hacken. Auch den Unkrautaufwuchs stehen lassen, denselben aber bei zu großer Höhe abmähen und liegen lassen, das sogenannte Mulchverfahren durchführen.

Zu 3. Durch Beachtung der unter 1. und 2. angeführten Punkte wird eine wesentliche Verbilligung der gesamten Kosten erzielt. In der Mechanisierung liegt die große Reserve. Was mit maschinellen Einrichtungen zu erledigen ist, darf nicht von Hand gemacht werden. Man muß immerhin rechnen, daß die Löhne innerhalb weniger Jahre um 1/3 gestiegen sind und wahrscheinlich noch höher werden. Im selben Maße sind auch alle weiteren Betriebsmittel gestiegen. Demgegenüber wird der Obstpreis kaum steigen. **Größere Ernten, einfachere Pflegemaßnahmen** usw. **können** uns also **nur helfen.** Erwähnt muß werden, daß die Schädlingsbekämpfung in Niederstammanlagen billiger und leichter von statten geht. Vollautomatische Spritzen mit Maschinenantrieb über Zapfwellen leisten schnelle und sichere Arbeit.

Zu 4. In Niederstammanlagen, gleich ob in Spindelbüschen und Büschen, kann schnell geerntet werden. Das Doppelte und Dreifache gegenüber dem Obstbau, der von der Leiter erntet. Dabei haben wir die Möglichkeit, auch schon die erste Vorsortierung gleich bei der Fruchtabnahme machen zu können. Durch das Einlegen der Früchte in Kisten mit gesunder Ware, wie auch derjenigen, die kleine oder Kleinstschäden aufweisen, in besondere Kisten, fällt die erste Lagervorsortierung schon mit der Ernte zusammen.

Wenn wir vorhin den Anbau von **Spindelbüschen und Büschen** für den Erwerbsobstbau in den Vordergrund stellten, so sind wir davon ausgegangen, daß diese Formen vorwiegend nur **für Äpfel** als unserer wertvollsten und langhaltendsten Frucht in Frage kommen. Bei **Birnen** liegen die Voraussetzungen etwas anders. Als frühtragenste Unterlage für Niederstämme haben wir die Quittenunterlage, bei der die Erträge nicht so früh einsetzen wie bei Äpfeln. Wir könnten auch die Baumform nicht so klein halten, sind also gezwungen, für Erwerbszwecke zum Buschbaum zu greifen. Wohl bringt die Birne bei Eintritt ihres Fruchtbarkeitsalters größere Mengen als Äpfel, wir werden durch den höheren kg-Ertrag schnell entschädigt; die ertraglose, d. h. die Anlaufzeit der Ernte ist aber etwas länger. Bei Birnen ist besonders zu beachten, daß sie wärmeliebender als Äpfel sind. Trotz guter Böden eignen sich daher nicht alle Lagen für Birnen. Die Schnitt- und Pflegemaßnahmen sind die gleichen wie bei Äpfeln, auch hier ist das länger hängende Fruchtholz zu beachten. Der früher so schöne, strenge, korrekte Formobstschnitt ist praktisch überlebt. Bei diesem wurde viel zu viel auf die Form des Baumes gesehen, während wir jetzt mehr nach Fruchtertrag arbeiten. Dabei soll nicht bezweifelt werden, daß exakt gezogene Formbäume schön sind. Ist uns aber heute nicht mit früherem Ertrag und stärker fruchtenden Bäumen besser gedient?

Wenden wir uns nun den noch nicht genannten, aber für den Erwerbsobstbau weiteren Baumformen zu:

Der **Viertelstamm,** vielfach auch **Meterstamm** genannt, Stammlänge von 80 bis 100 cm wird seit kurzer Zeit von der Obstbauwissenschaft stark propagandiert. Man ist der Auffassung, daß durch die Verkürzung der Stammlänge früherer Ertrag erreicht werden wird.

Diese Baumform kann dort zur Anpflanzung kommen, wo geschlossene Anlagen auf Sämlingsunterlage und auf starkwachsenden Unterlagen wie XI und I entstehen sollen.

Wie empfehlen einen Abstand von 5 bis 7 Meter, je nach Wuchsstärke der Unterlage, als Viereckpflanzung. Für Birnen-Anpflanzungen kommt bei dieser Baumform nur Sämling als Unterlage in Frage.

Der Schnitt hat so zu erfolgen, daß man auch hier für waagerechtes bzw. hängendes Fruchtholz sorgt. (Zur Überbrückung der ersten ertraglosen Jahre kann man noch Zwischenpflanzungen auf schwach-wachsender Unterlage machen.)

Halbstämme sind und bleiben für gewisse Arten auch für den Erwerbsobstbau noch von Bedeutung. Sie kommen insbesondere für Steinobst, zum Teil auch für Kernobst in Frage. Die Stammhöhe von 120—140 cm gestattet sehr viele Arbeiten, die zur Erzielung guter Qualitäten erforderlich sind. Sorgt man auch bei diesen für flaches und hängendes Fruchtholz, so sind auch die Ernten erleichtert.

Hochstämme sieht die Obstbauwissenschaft zur Zeit als eine überlebte und nicht mehr rentable Form für den Erwerbsobstbau an. Man möchte ihn bei Neuanlagen nicht mehr verwandt sehen. Der Hauptfehler dieser Form liegt darin, daß die Erträge zu spät einsetzen. Die Anlaufzeit bis zum Ertragsbeginn ist zu lang. Dazu kommt, daß nur in ganz wenigen Gegenden die Hochstämme in geschlossenen Anlagen stehen. Vielfach findet man sie vereinzelt in der Landschaft. Es ist klar, daß diese einzeln stehenden Bäume meist ohne Pflege, Schnitt und Schädlingsbekämpfung bleiben und auch dementsprechend kein vernünftiges Obst bringen. Nur Zufallserntеn sind von solchen Bäumen zu erwarten. Das hat mit Obstbau nichts zu tun, und so ist der Kampf der Wissenschaft verständlich, wenn sie sich gegen den Streuobstbau wehrt und vor demselben warnt. Abgesehen davon bringen auch die reinen landwirtschaftlichen Kulturen ohne Streuobstbestände mehr Nutzen. Schreckensbilder des Streuobstbaues sind fast in jeder Landschaft zu finden, sie bringen den deutschen Obstbau in Verruf.

Anders ist es, wie vorhin schon bemerkt, um den Hochstammobstbau in geschlossener Anlage bestellt. Als Beispiel kann man das Obstbaugebiet der Niederelbe (Altes Land) und den Bodenseeobstbau nennen. In diesen Gegenden wird von Hochstämmen viel gutes Obst erzeugt, weil in den Gebieten die Gesamtpflege ordnungsgemäß durchgeführt wird. Diese Gebiete werden auch in Zukunft beim Hochstamm bleiben, soweit es sich um Hochpflanzungen handelt. Aber Neuanlagen werden in diesen Gebieten auch schon in Niederstammanlagen für Erwerbszwecke empfohlen und durchgeführt. Der Vorteil der früheren Ernte und auch die Einstellung auf bessere Sorten scheint sich durchzusetzen.

Für den gesamten deutschen Anbau kann man wohl noch nicht ganz auf den Hochstamm verzichten. So sind ja auch viele Orte, zumal am Niederrhein, von einem schützenden Kranz von Hochstämmen umgeben, die einfach aus der Landschaft nicht wegzudenken sind. Vorbedingung aber ist, daß Hochstämme, wo sie in geschlossener Anlage stehen — dazu gehören auch Wiesen und Weiden —, in der notwendigen Pflege, Wartung und Schädlingsbekämpfung bleiben müssen.

An dieser Stelle soll für Äpfel und Birnen auch etwas über die

Obsthecke

gesagt werden. Es ist wahrscheinlich die einträglichste Baumform, die sowohl in Frankreich als auch in Belgien und Holland bekannt ist. Auch wir haben vor einigen Jahren zu Versuchszwecken eine etwa 1 ha große Anlage angebaut. Auf die Flächeneinheit gehen sehr viel Pflanzen, man bedenke, daß bei etwa 3 m Reihenabstand und in der Reihe auf 1.50 m gepflanzt wird. Die Pflanzung erfolgt in Schrägstellung. Einfache Drahtgerüste sind erforderlich. Der erste Längsdraht in Höhe von 50—60 cm, die weiteren Längsdrähte in gleichem Abstande. Zur Verbilligung der Anlage pflanzt man zweckmäßig einjährige Veredlungen auf schwach bzw. mittelstark wachsenden Unterlagen. Durch die Schrägpflanzung wird ein sehr früher und hoher Ertrag erzielt. Die Verlängerungstriebe werden stärker, die seitlichen Triebe wenig rückgeschnitten. Wir erzielen auf diese Weise Tragwände. Pflege, Behandlung und vorab auch die Ernte sind sehr einfach. An diesen Hecken können beste Qualitätssorten in einwandfreiester Ware gezogen werden. Nach unserer Auffassung sollte man die Anpflanzung der Hecken fördern, weil erheblich höhere Erträge je Flächeneinheit anfallen.

Für den Erwerbsobstbau kommen dann auch noch Sauerkirschen und Pfirsiche in Frage

Erstere wohl meist in der Sorte: **Schattenmorelle,** die man sowohl als einjährige wie auch als zweijährige Büsche und auch als Viertelstämme anpflanzen sollte. Bei den Büschen muß man eine Mindeststammhöhe vom 60 cm anschneiden. Pflanzt man einjährige, so sind diese so hoch aufzuästen, daß sich die vorgenannte Stammhöhe ergibt. Zweijährige müssen von der Baumschule mit dieser Stammhöhe geliefert werden. Büsche sind entweder auf Prunus Mahaleb oder Vogelkirsche veredelt. Letztere eignen sich für besseren Boden, während Prunus Mahaleb auch noch auf weniger gutem Boden gut gedeihen. Viertelstämme haben eine Stammhöhe von 80—100 cm.
Um auch von Kirschen Qualitätsfrüchte zu erzielen, muß jährlicher Rückschnitt erfolgen. Damit bekämpfen wir erstens das Auftreten der Manilia (Zweigdürre), zweitens wird zwar der Fruchtertrag an Zahl geringer aber jede einzelne Frucht größer. Damit erreichen wir schnellere Ernte und einen wesentlich höheren Preis.

Pfirsiche können nicht in jeder Gegend angebaut werden. Wo sie sich aber wohlfühlen und gedeihen, müßte ihr Anbau gesteigert werden. Man soll sie nur als einjährige Büsche pflanzen. Bei schlechteren, aber warmen Böden nur auf Sämlingsunterlage und bei gutem, lehmhaltigem Boden auf Pflaumenunterlage. Auch hier jährlicher Rückschnitt aller Triebe bis auf etwa die Hälfte der Trieblänge. Das macht sich für die Qualität der einzelnen Frucht sehr bemerkbar. Nur große Früchte sind in bestem Wohlgeschmack und erzielen doppelte und dreifache Preise gegenüber kleinfrüchtigen, die in großer Anzahl von neugeschnittenen Bäumen anfallen.

Die Pflanzung sollte in der Regel im Frühjahr erfolgen, wir stellen aber fest, daß auch im Herbst viele angepflanzt werden. Bei Herbstpflanzung muß man gleich nach der Pflanzung die jungen Bäume mit Stroh umhüllen. Die Umhüllung wird Ende März abgenommen, worauf der erste Rückschnitt erfolgt.

Blick in unsere Pflaumenversuchsanlage. Zwischenkultur: Erdbeeren

Die Sortenwahl im Erwerbsobstbau

Wir sollten diese Frage nur vom Markt aus gesehen zu lösen suchen. Das ist nicht ganz einfach und auch nicht ohne Risiko. Der Erwerbsobstbauer, der seine gesamte Ernte zum Verkauf anstellen muß, richtet sich nach seinen Absatzmöglichkeiten. Er wird immer danach trachten, zu allen Verbrauchszeiten Obst anbieten zu können, schon um zu jeder Jahreszeit Einnahmen zu erhalten. Eine sorgfältige Sortenwahl wird er zu treffen haben, zumal er von früh bis spät Obst anbieten will.

Nun liegen die Anbau- und auch Absatzgebiete sehr verschieden, und es ist auch für uns schwer, Vorschläge zu machen. Beginnen wir beim **Apfel**, so dürfte für den Erwerbsobstanbauer mit der Frühsorte Klarapfel zu beginnen sein. Danach folgten James Grieve, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, Cox Orangen-Renette, Freiherr von Berlepsch, Roter Boskop, Ontarioapfel, Jonathan und Champagner Renette. Inwieweit sich neuere Sorten wie Melba, Golden Delicious noch einbauen lassen, dürften die Versuchspflanzungen zeigen. Es wird überhaupt keinen Stillstand in der Sortenbewegung geben. Denken wir daran, daß die Züchtung nicht still steht. So bringt ja erstmalig in diesem Jahre unsere Firma auch den Erich Neumann's **roten** James Grieve.

Keinesfalls wird jeder Erwerbsobstzüchter alle obigen Sorten pflanzen, er wird seine Auswahl aber aus diesem Sortiment treffen können. Augenblicklich ist Cox Orangen-Renette der große Modeapfel, zur Zeit reicht die Menge nicht aus, um den Bedarf decken zu können. Er ist **der** Apfel, der im Geschmack dem Gesamtverbraucherkreis zusagt. Stets erzielt er den höchsten Marktpreis. Das könnte nun den Anreiz bringen, sich **nur** auf die Produktion dieser Sorte einzustellen. — Und doch sollte eine gewisse Vorsicht beachtet werden, weil die Ernteanfälle nie so sicher und auch so groß sind wie bei manch anderen, dabei ist auch die Pflege der Cox Orangen schwieriger, Blatt und Frucht sind empfindlich usw. Die Verkaufszeit der Frucht geht zwei bis drei Monate. Also **muß** man auch andere Sorten anbauen. Bei diesen sind Sorten, die weniger empfindlich sind, von denen mit jährlich sicherer Ernte zu rechnen ist.

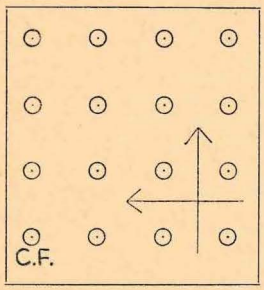
Bei **Birnen** ist es fast noch schwieriger, Sorten zu empfehlen. Beginnen wir mit den frühreifen Sorten, so müßte man Bunte Julibirne und Rising Sumer nennen. Für die warmen Lagen der Pfalz, des Rheintales und der Bergstraße sind diese richtig. Dort werden diese wärmebedürftigen Frühsorten sehr schön und sind gegenüber anderen Gegenden auch zwei bis drei Wochen früher am Markt. Merkwürdig ist es, daß diese Sorten in anderen Lagen nicht so schmackhaft werden. Bei den Nachfolgesorten sind die vorhin genannten Gegenden auch früher am Markt, aber geschmacklich in gleichem Wert auch bei späterer Reife. Wir nennen: Frühe aus Trévoux, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Williams Christbirne, Conference, Alexander Lucas, Gräfin von Paris als Hauptsorten. Wertvoll sind aber auch noch Jules Guyot, Gute Luise, Boscs Flaschenbirne. Jede Gegend muß hier ihren Anbauverhältnissen und der Marktlage Rechnung tragen.

Für Kirschen und Pfirsiche geben über die Sorten die örtlichen Marktverhältnisse den besten Aufschluß. Wer sich mit dem Anbau dieser Kulturen befassen will, soll seine gebietseigenen Sorten bevorzugen, da hier der genaue Reifetermin und die Absatzmöglichkeiten, die Anbauwürdigkeit entscheiden! Bei Kirschen empfehlen wir unser normales Sortiment, bei Pfirsichen empfehlen wir die Sorten: Mayflower, Amsden, Früher York, Cumberland, South Haven, Frau Anneliese Rudolf, Rekord aus Alfter und Kernechter vom Vorgebirge (Synon. Roter Ellerstädter). Wichtig ist, daß nur wirkliche Qualitätsware dem Endverbraucher angeboten wird.

Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden hatten 1953 einen schlechten Absatzmarkt. Die Ursachen dafür zu ergründen, dürfte schwer sein. Und doch brachten große Früchte noch einigermaßen gute Ergebnisse. Wir sind der Auffassung, daß diese Krise einmalig war, jedenfalls sehen wir keine Veranlassung, den Anbau einzustellen. Vielleicht daß wir bei der Sortenwahl einen strengeren Maßstab anlegen. Ausgelöst wurde die Zwetschenschwemme ja durch einen riesigen Anfall von der Bühler Frühzwetsche. Eine an sich gute Sorte für den Frischverzehr, leider nicht für die Konserve. Sie kam aus ihrem oberrheinischen Anbau sehr früh auf die Märkte, die sie mit ihrer Menge verstopfte. Andere Gegenden brachten sie später auch in großem Anfall, und so zog sich wie ein roter Faden über die Sommermonate die Zwetschenschwemme hin. Ob hier nicht besser marktregelnd einzugreifen gewesen wäre?

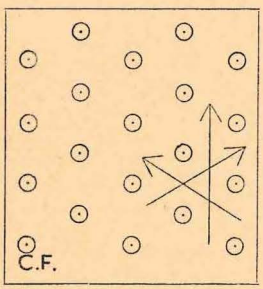
Bepflanzungsarten für den Erwerbsobstbau

Nachfolgende Pflanzschemen sollen uns einen Anhalt geben, nach welchen Gesichtspunkten wir uns richten, um entsprechend der Fläche und Baumform keinen Fehler zu machen.



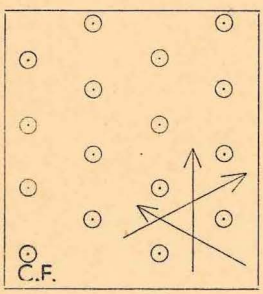
1. Die Viereckspflanzung

Diese kommt meist für Hochstämme und Halbstämme in Frage, die bei weitem Abstand noch eine Unterkultur gestatten. Bei Kernobst werden Hochstämme auf 10—12 m Abstand, Steinobst 7—9 m gepflanzt. Halbstämme für beide Arten 5—7 m.
Bei Pflanzung von Spindelbüschen im Viereck rechnet man mit 3 m allseitigem Abstand. Bei Buschbäumen je nach Unterlage und Sorte 4—5 m. Für Viertelstämme 4—7 m je nach Unterlage



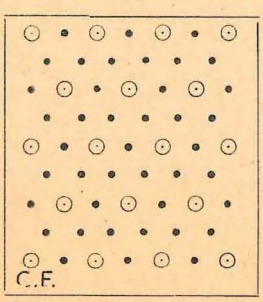
2. Die Pflanzung auf Lucke

Hier ist der Abstand der Reihe ebenso weit wie der Baumabstand in der Reihe. Die Pflanzung erfolgt genau auf Lucke. Bearbeitungsmöglichkeit ist nach drei Seiten möglich. Jede Baumform kann in dieser Art gepflanzt werden. Nicht nur Hochstämme und Halbstämme, auch Spindelbüsche und Buschbäume.



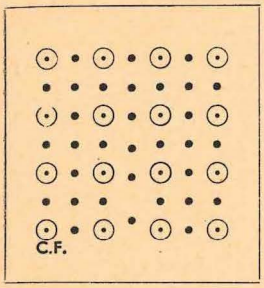
3. Die Dreiecksverbandspflanzung

Für eine enge Intensivpflanzung kann man dieses Schema wählen. Es ist dies der echte Dreiecksverband, bei dem die Abstände von Baum zu Baum gleich sind. In Frage kommt diese Art für Buschbäume mit etwa 4 m Abstand oder auch für Spindelbüsche mit 3 m. In letzterem Falle aber nur schwach wachsende Sorten auf Unterlage Type IX. Bei Pflanzung von Viertelstämmen entsprechend der Unterlage auf 5—6 m.



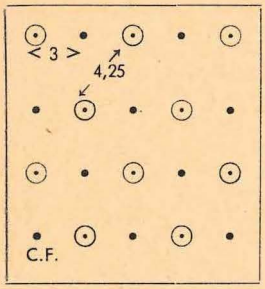
4. Gemischtpflanzung im Dreiecksverband

Bei diesem Schema pflanzt man Büsche im echten Dreiecksverband. In der Zeichnung sind die Büsche mit Kreisen vermerkt. In der Regel stehen die Büsche auf stärkeren Unterlagen, kommen also später in Ertrag. Abstände der Büsche nicht unter 5 m. Um schnelle Erträge zu erzielen, werden dann Spindelbüsche zwischengepflanzt, so daß also zwischen jeden Busch ein Spindelbusch und zwischen zwei Reihen Büsche noch eine Reihe Spindelbüsche gepflanzt wird. Für letztere kommt nur Type IX in Betracht. Bei der Sortenwahl dürfen nur schwachwachsende Sorten genommen werden. Nach 8—10 Jahren sollen die Spindelbüsche entfernt werden, weil dann die Büsche auf den starken Unterlagen in Tragbarkeit stehen. Wurden die Spindelbüsche gut behandelt, so können sie nochmals gepflanzt werden, wenn die Ausgrabung vorsichtig erfolgt.



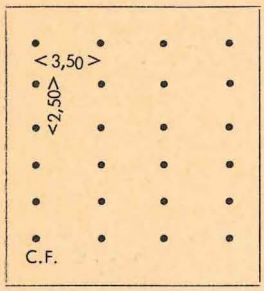
5. Gemischtpflanzung im Viereckverband

Diese Art ist auch häufig gepflanzt worden Vermutlich wird sie in Zukunft noch mehr beachtet werden. Sollten Viertelstämme im Anbau zunehmen, so ist ja bekannt, daß diese auf starkwachsenden Unterlagen stehen. Der Abstand mußte 5—6 m betragen. So können mit gutem Erfolg noch Büsche und Spindelbüsche auf Type IX oder Büsche auf mäßig stark wachsende Sorten auf Type II und IV zwischengepflanzt werden. Selbstverständlich muß bei entsprechendem Alter der Viertelstämme die Zwischenpflanzung entfernt werden.



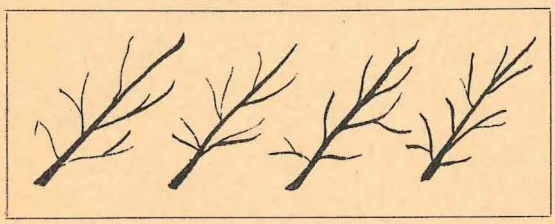
6. Gemischtpflanzung mit verschiedenen Unterlagen

Dies ist eine Quadratpflanzung. An die mit Kreisen bezeichneten Stellen kommt eine stärkere Unterlage, etwa Typ IV. Die mit Punkten versehenen Stellen werden mit Unterlage Typ IX bepflanzt. Der Abstand von Baum zu Baum beträgt 3 m. In der schrägen Linie ist dann der Abstand der auf stärkeren Unterlagen stehenden Pflanzen 4,25 m, in deren Mitte dann ein Baum auf Typ IX steht. Gegebenenfalls lassen sich die starken Unterlagen noch abwechselnd pflanzen, also zuerst Typ IV, dann II oder XI.



7. Spindelbuschpflanzung mit weitem Reihenabstand und enger Pflanzung in der Reihe

Bei etwa 3,50 m Reihenabstand und in der Reihe von 2,50 m läßt sich eine sehr schöne Anlage als Spindelbüsche erstellen. Auf Querbearbeitung muß allerdings verzichtet werden. Je nach den Sorten, die zur Anlage vorgesehen sind, kann auch noch enger in der Reihe gepflanzt werden, gegebenenfalls bis auf 1,50 m. Man kommt dadurch zu Tragwänden, die fest geschlossen wirken, aber durch den weiteren Reihenabstand breit werden können und trotzdem gute Reihenlängsbearbeitung gestatten.



8. Die Heckenpflanzung

Die Reihenentfernung ist 3 m, der Abstand in der Reihe 1,50 m. Die Pflanzung erfolgt in Schrägstellung. Etwa alle 50—60 cm wird ein Querdraht gespannt, um den schräg gestellten Pflanzen Halt zu geben. Diese Pflanzen werden meist auf Type IX erstellt.

Wir haben mit voller Absicht soviel Pflanzschemen gebracht, um für jeden Plan einen Vorschlag zu haben.

Wichtig ist und bleibt für etwa einheitlichen Reihenabstand zu sorgen, um möglichst Einheitsgeräte einsetzen zu können, seien es Kleintraktoren, Grubber oder Motorspritzen.

Obstsortierung und Obstlagerung

Stets wird auf die zu verbessernde **Sortierung** hingewiesen. Bleiben wir bei dem alten Verfahren, so brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn unser gutes, schmackhaftes deutsches Obst nicht gerne mehr gekauft wird. Vom Auslande können wir hier Lehre annehmen.

Wohl ist festzustellen, daß manches sich gebessert hat. Den besten Beweis brachte die Internationale Gartenbauausstellung 1953. Wenn wir weiterkommen wollen, müssen die dort gezeigten Leistungen Allgemeingut werden. **Fehlerfreie Ware muß in ganz einheitlicher Größe ohne Spiegelpackung** dem Verbraucherkreis angeboten werden, nicht mehr wie bisher in Leihkisten, sondern **nur noch in verlorener Packung.** Unsere Firma hat alle **Ausstellungen in Hamburg** mit beschickt, wir konnten **als Einzelaussteller gegenüber den Sammelausstellungen der Genossenschaften und dem Auslande gut bestehen.** Wir haben dort einheitliche Größen in Verlustpackungen in sauberer Aufmachung gezeigt, die für eine ganze Menge Genossenschaften usw. Beispiel wurden. Man muß diese Sache nur energisch und zielbewußt anfassen.
Die Südfrüchteeinfuhr kann uns vieles lehren. Auch hier verlorene Packung und sogar Einwickelung der Früchte in Papier. Die Aufmachung macht es, und auf die können und dürfen wir nicht verzichten. **Zur guten Qualität gehört auch die ansprechende Verpackung.** Man kann und wird damit die Käufer gewinnen.

Zur Lagerung dann noch einige kurze Ausführungen. Haltbare Früchte, also das sogenannte Spätobst, müssen gut gelagert werden. Ob man nun eigene Lagermöglichkeiten oder genossenschaftliche Lagerung benutzt, ist an sich gleich. Jeder, der lagert, weiß ja auch, welche Wärmegrade hierfür notwendig sind.
Worauf wir aber besonders aufmerksam machen wollen, ist die Tatsache, daß **nur gesundes, gut vorsortiertes Obst** eingelagert werden darf. Wir erwähnten bereits, daß man auch schon bei der Ernte vorsortieren kann, d. h. wir trennen gesunde von leicht beschädigten Früchten. Unsere Auffassung geht aber dahin, daß wir auch **gleich bei der Ernte nach Größen sortieren,** also hier schon die Sortiermaschinen einsetzen sollten. Was ins Lager kommt, muß vollkommen einwand- und schadenfrei sein. Wir haben dann auch eine genaue Übersicht, in welchen Mengen und Größen jede einzelne Sorte im Lager steht. Für eine B oder sonstwie nicht ganz einwandfreie Ware sollte im Lager kein Platz sein. Diese minderen Qualitäten müssen gleich nach der Ernte der Verwertung anheimfallen, am besten für Süßmost oder der Kompottierung. Eine solche Ware darf ein guter Erwerbsobstbauer niemals in anderer Form zum Angebot bringen.
Damit dürften wir wohl die Ausführungen über den Erwerbsobstbau beenden. Gerne wünschen und hoffen wir, Anregungen gegeben zu haben.

Der **Erwerbsobstbau kann nur dann Erfolg haben, wenn er als Intensivbetrieb sich behauptet.** Er darf nichts dem Zufall überlassen. Stets muß er so arbeitstechnisch eingerichtet sein, daß er **als Spezialbetrieb** anzusprechen ist und **nicht** als **Nebenbetrieb** gilt. So rechnen wir, daß auf eine Anbaufläche von 3,5 bis 4 ha Niederstammobstbau eine ständige Arbeitskraft in Frage kommt. Voraussetzung ist maschinelle Vollausrüstung. Zusätzliche Arbeitskräfte dürften nur zur Ernte und zur Aufbereitung derselben in Frage kommen.

Der Obstbau in der Landwirtschaft

Die Ausführungen über Erwerbsobstbau lassen klar erkennen, daß man nur dann von einem **echten landwirtschaftlichen Obstbau** sprechen kann, wenn er nicht **„Nebenbei"** als sogenannter Zufallsobstbau zu betrachten ist.

Aber **als Betriebsteil, gleichgestellt dem landwirtschaftlichen,** spielt er die größte Rolle. Unsere Ausführungen über den Erwerbsobstbau treffen voll und ganz hierfür zu. Wir brauchten uns also nur ganz kurz mit dem landwirtschaftlichen Obstbau zu beschäftigen und auf das schon Gesagte hinzuweisen. Echter Erwerbsobstbau ist nur im landwirtschaftlichen Betrieb möglich. Wiederholungen wollen wir uns möglichst ersparen, daher nochmals auf den Abschnitt „Erwerbsobstbau" verweisen.

Anders aber liegen die Voraussetzungen für den nebenbetrieblichen Obstbau und hier können wir gleich auf den sogenannten **Streuobstbau** eingehen. In früheren Jahren wurden vielfach auf **die** Flächen Obstbäume gepflanzt, **die sich nicht landwirtschaftlich nutzen ließen.** So sind eine Unmenge Anlagen entstanden, die auf nicht geeigneten Böden und Lagen angebaut wurden. Denken wir nur an Hügel- und Berglagen. Hier fehlt es an Mutterboden und mehr aber noch an Wasser. Es ist ohne weiteres klar, daß kümmerlich ernährte und schlecht gepflegte Bäume kein gutes Obst bringen können. Nur Zufallsernten sind zu erwarten, meist aber Früchte, die ohne großen Marktwert sind, zumal ja auch die dringend notwendige Schädlingsbekämpfung fast nie durchgeführt wird.

Selbst auf **guten Ackerflächen** sollte **kein vereinzelter Anbau** von Obstbäumen erfolgen, weil dadurch der landwirtschaftliche Maschineneinsatz zu sehr behindert wird. Lassen wir den reinen landwirtschaftlichen Betrieben ihre Flächen ohne hindernden Baumbestand.

Anders liegen die Verhältnisse in der Nähe der Ortschaften. Meist liegen hier Wiesen und Weiden, die mit Hochstämmen bepflanzt sind. Selbst wenn die Erträge von diesen in der Regel nur für die eigene Familien- und Hofversorgung reichen soll, so darf man in keinem Fall die Pflege, Düngung und Schädlingsbekämpfung übersehen. Es geht darum, daß nur gute saubere Früchte geerntet werden. Gar zu leicht fühlt sich der Erzeuger veranlaßt im Falle einer größeren Ernte den Überschuß auf den Markt zu bringen. Dagegen ist bei guter Qualität nichts einzuwenden. Sollen aber minder gute Früchte zum Marktangebot kommen, so wird man schnell feststellen, daß sich das Angebot nicht lohnt. Mit unsauberer, schlecht sortierter Ware wird der reelle Obsterzeuger stark geschädigt. Darüber hinaus wird der gesamte deutsche Obstbau in Verruf gebracht und führt so zum Ruf nach besser sortierter Auslandsware.

Als Verwertungsmöglichkeit sei für Obst minderer Qualität auf die **Herstellung von Süßmost** hingewiesen. Zu diesem Zweck soll man es verkaufen oder im Umtauschverfahren bei Lohnmostereien für den eigenen Hausbedarf verarbeiten lassen. Das so erhaltene **flüssige Obst** gibt einen angenehmen alkoholfreien Haustrunk.

Auch auf die Verwertung zu **Apfelkraut,** einem guten Brotaufstrich, sei hingewiesen. Im Rheinland wird es fabrikmäßig hergestellt.

Und nun zur **Obsterzeugung zu Mostobstzwecken.** Viele Gegenden Deutschlands kennen den gegorenen Apfelmost, vorab Süddeutschland, die Gegend um Frankfurt und Saar und Mosel. Zu diesem Zweck haben wir besonders gut geeignete Sorten, es können auch mindere Qualitäten von Edelobst beigemischt werden. **Der landwirtschaftliche Obstbau ist allein in der Lage, den Mostobstanbau,** meist nur in der Hochstammform, **durchführen zu können,** aber nur in geschlossenem Anbau und nicht in Einzelpflanzungen. Selbstverständlich nicht ohne Pflege usw. Auffallend ist, daß trotz reicher Obsternten die Mosthersteller in den letzten Jahren nicht genug Obst erhalten konnten und große Mengen zu diesem Zweck aus dem Ausland noch eingeführt wurden.

Inwieweit Bepflanzung von Feld- d. h. Nebenwegen in Frage kommt, läßt sich so ohne weiteres nicht sagen. Zu beachten ist in diesen Fällen, daß die landwirtschaftliche Kultur nicht beeinträchtigt wird. Wenn Wegebepflanzung erfolgt, dann keine breitkronig werdenden Bäume, sondern mehr hochgehende. Wir möchten hier besonders außer Mostobstsorten auch an Steinobst, vorab Zwetschen, erinnern, zumal deren Schädlingsbekämpfung sich auch einfacher gestaltet.

Nochmals möchten wir an die alten Baumhöfe erinnern, die vielfach in unmittelbarer Nähe der Gehöfte liegen. Wenn hierin Nachpflanzungen notwendig werden, dann möge man immer an Fruchtwechsel denken. So wollen wir stets **nach Kernobst das Steinobst** oder umgekehrt **nach Steinobst das Kernobst** nachpflanzen. Beim Obstbau ist auch Wechselwirtschaft notwendig, genau wie bei landwirtschaftlichen Kulturen. Wir sprechen in diesen Fällen von Baummüdigkeit bzw. von baummüden Böden. — Sind die Baumhöfe gar zu alt, so muß mit deren Verlegung auf frische Böden gerechnet werden. Da hierfür nur Hochstämme in Frage kommen, die eine Reihe von Jahren bis zum Einsatz der Tragfähigkeit brauchen, sollte man diese frühzeitig pflanzen, damit keine Lücke im Obstanfall entsteht.

Der Obstbau im Haus-, Siedler- und Schrebergarten, sowie der Liebhaberobstbau

In diesen Gärten soll kein Obst für den Verkauf herangezogen werden. Der Ertrag ist ausschließlich bestimmt für die Deckung des Bedarfes im eigenen Haushalt. Infolgedessen haben wir hier ganz andere Voraussetzungen zu erfüllen als beim Erwerbsobstbau.

Wir wollen uns aber ja keinen Täuschungen hingeben, in denen wir die Bedeutung dieses Obstbaues unterschätzen. Stehen doch mindestens 50% aller Obstbäume in diesen Gärten; beim Beerenobst ist die Zahl noch höher. Seit Jahren haben wir uns bewußt mit dem Bedarf und der Belieferung dieser Kleingärten befaßt. Im Gegensatz zum Erwerbsobstbau, der oft konjunkturmäßig Neuanlagen macht, haben wir es beim Haus-, Siedler- und Schrebergarten mit einem immerwährenden Bedarf zu tun. Hier finden auch die Sortenliebhaber ihr Betätigungsfeld.

Aber gerade in der jetzigen Zeit, wo viele Neubauten und Siedlungen entstehen, hat die Förderung des Kleingartens eine hohe kulturelle Bedeutung. Hier sucht der betreffende Mensch den Ausgleich für seine industrielle oder bürotechnische Arbeit. Hier findet er den Weg zur Natur, hier kommt er durch Aussaat und Pflege in engsten Zusammenhang mit Wachsen, Blühen und Ernten. Er arbeitet an **seinen eigenen** Pflanzen.

Unterschätzen wir nur ja nicht den Wert des eigenen Gartens. Er ist oftmals die einzige Stätte der Erholung von der Mühe des Alltags. Dem Obstbau in diesen Gärten fällt in erster Linie die Aufgabe der Versorgung des eigenen Haushaltes mit Obst zu. Unser ganzes Sinnen und Trachten sollte demnach darauf gerichtet sein, zu jeder Zeit über Obst verfügen zu können. Wir haben bei der Bestellung von jungen Obstbäumen dafür zu sorgen, daß wir uns möglichst reichhaltige Sortimente beschaffen.

Ohne weiteres ist es klar, daß Lage und Größe des Gartens maßgebend dafür sind, was und wie man anpflanzt. Bei größeren Siedlungs- und Schrebergärtenprojekten schalten sich ja auch die mit der Förderung beauftragten Dienststellen ein. Von diesen werden die Wegeeinteilung und der Bepflanzungsplan ausgearbeitet. Das ist auch gut, weil sonst die Grundplanung und das Gesamtbild leiden würden.
Wir können von uns keine festen Vorschläge zur Pflanzung machen, weil jeder Garten anders liegt. Oftmals sind die Gärten in hohe, schützende Mauern eingeengt, dadurch schattig, wieder andere liegen ungeschützt in freier Lage, hier haben wir Lehm-, dort Sandboden usw. Man muß daher den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragen.

Unsere Aufgabe ist es, Rat zu geben, welche Formen und Sorten wichtig sind, bei denen mit ziemlicher Sicherheit mit zufriedenstellenden Erträgen zu rechnen ist. Wir werden auch keine einheitlichen Arten, etwa nur Äpfel, anbauen, sondern versuchen, alle Obstarten zu berücksichtigen.

In erster Linie soll es unsere Sorge sein, keine zu hoch werdenden Bäume in unsern Haus- und Kleingärten anzubauen, weil die eine zu starke Überschattung bringen.

Beginnen wir **bei Äpfeln:** Als geeignetste Baumform kann nur der Spindelbusch in Frage kommen. Derselbe läßt sich auf Rabatten bestens anpflanzen, und zwar bei einreihiger Pflanzung mit Abständen von 1,50 bis 2 m. Man wähle **nur schwache Unterlagen,** also möglichst Type IX. Ohne Beigabe eines Pfahles können diese nicht stehen. Wir haben dadurch die Möglichkeit, schnelle und reiche Ernten zu erhalten. Diese Bäume werden auch nie zu groß. Sind die Böden weniger gut, so kann statt Type IX auch Type IV, gegebenenfalls auch auf Type II gepflanzt werden, aber nur die schwachwachsenden Sorten, die früh fruchtbar sind.

Wir warnen aber vor Pflanzung unkontrollierter Ware, bei der man keine Gewähr hat, gut bedient zu werden. **Nicht der äußerlich starke Baum ist hier richtig, sondern die Unterlage, auf die er veredelt wurde.** Was nutzen hochwerdende Spindel, an denen viel Schnittarbeit ist, von denen aber kein Ertrag zu erwarten ist. Nur **Pflanzen mit dem Markenetikett,** auf dem außer der Sorte auch die **Unterlage steht, garantieren** den echten Baum. Dies ist bei Äpfeln besonders wichtig.

Sollten keine Apfelspindelbüsche gepflanzt werden und die Gärten größer sein, so kommt auch der Buschbaum in Frage; aber auch hier ist die Unterlage wichtig, die ja nach Sorte und Boden zu wählen ist.

Birnen wird man auch pflanzen. Unser Rat geht dahin, diese mehr als Buschbäume zu wählen. Sie sind bei etwas freierem mehr Raum verlangendem Wuchs als Buschbäume bestens geeignet. Man kann auch Spindelbüsche pflanzen, muß aber bei der Sortenwahl vorsichtig sein. Für diese Form dann aber nur die Unterlage Quitte A und gegebenenfalls mit Zwischenveredlung. Die Säm-

lingsunterlage ist zu stark wachsend, wohl für Buschbaum und und Halbstämme **bei** genügend **weitem Abstand** verwendbar.

Kirschen dürften in keinem Kleingarten fehlen. Es werden meist nur Sauerkirschen und von diesen in der Regel die Sorte Schattenmorelle in Frage kommen. Je nach Wunsch und Platz sind auch die halbsauren Sorten, auch die Köröser Weichsel verwendbar. Bei all diesen ist die Ertragsleistung gut, gleich ob man Buschbaum, Viertelstamm oder Halbstamm pflanzt. Zu welcher Form man sich entschließt, hängt vom Platz ab. Wichtig aber ist und bleibt, daß Schattenmorellen nicht ohne alljährlichen Schnitt bleiben dürfen.

Die Anpflanzung von Süßkirschen ist von dem zur Verfügung stehenden Platz abhängig. Diese erreichen alle einen größeren Wuchs, gleich in welcher Form man sie pflanzt.
Auf **Zwetschen, Pflaumen, Renekloden oder Mirabellen** sollte man in keinem Falle verzichten. Von diesen Arten wird man das auswählen, was einem am wertvollsten für den Haushalt scheint. Bei dieser Obstart ist **nicht nur der Frischverzehr,** sondern **auch die Konservierung** zu beachten. In der Regel wird als Form der Halbstamm in Frage kommen, gegebenenfalls auch Hochstämme, wenn dafür der geeignete Platz vorhanden ist. Die Kronenausdehnung ist auch nicht übermäßig. Buschbäume und Viertelstämme sind z. Z. schon für Kleingärten mehr gefragt und scheinen sich einzuführen.

Auch **Pfirsiche** sind im Kleingarten anbauwert. Sie sind als Frucht sehr beliebt; je nach dem Platz kann man früh-, mittel- oder spätreifende Sorten wählen. Nur die spätreifenden sind steinlösend, also besonders für die Konservierung geeignet. Zu diesem Zweck eignen sich auch die frühen und mittelfrühen, wenn die Früchte stückweise vom Kern abgeschabt werden. Wer die spätreifenden Sorten pflanzt, sollte veredelte Bäume nehmen. Auch wenn oftmals die Anzucht aus dem Kern glückt, so kann doch nicht mit 100 Prozent Sicherheit die Echtheit bzw. für die Güte der Frucht garantiert werden. Stets aber an den Rückschnitt denken und ihn nie zu vergessen, halten wir für wichtig. Alle Triebe etwa auf die Hälfte verkürzen, bringt zwar etwas weniger, aber größere Früchte. Durch den Rückschnitt wird der Baum auch älter.

Ob man einige **Haselnüsse,** gegebenenfalls auch **Quitten** mitpflanzt, hängt vom Platz ab. Mit diesen können unschöne Ecken, wie Komposthaufen, umpflanzt werden. Quitten sind als Geleefrucht das Feinste, was es gibt. Sie wachsen ohne besonderen Schnitt zu dicht füllenden Büschen aus.

Kein Klein-, Siedler- oder Schrebergarten, auch der Liebhaber, wird ohne **Beerenobst** auskommen.

Gerade Beerenobst bietet sehr viele Verwendungsmöglichkeiten, ob wir nun an Frischgenuß, Kompott oder Gelees denken. Kaum eine Obstsorte ist so dankbar wie diese, man kann mit ziemlicher Sicherheit auf alljährliche gute Erträge rechnen.

Beginnen wir bei **Stachelbeeren:** Diese dürften zumeist in den Stammformen gepflanzt werden, gleich ob wir uns zu Fußstämmchen von etwa 40 cm, Halbstämme von 60 bis 90 cm oder Hochstämme von 90 bis 110 cm Stammhöhe entscheiden. Die Pflanzentfernung ist etwa 80 bis 100 cm. Man übersehe aber nie, einen Pfahl beizugeben, der bis **über** die Krone reichen sollte. Auch leichte Schattenlagen können noch mit Stachelbeeren bepflanzt werden. Die Sortenauswahl ist groß. Da auch die Reifezeiten verschieden liegen, erstreckt sich die Ernte über eine längere Zeit hinaus.

Johannisbeeren pflanzt man besser als Strauch. Wir können auch Halbstämme und Hochstämme pflanzen. Wohl ernten wir von diesen schöne, große Früchte, aber nicht die Menge, die ein Strauch liefern kann. Auch hier haben wir eine reichliche Sortenwahl in den Farben rot, weiß und schwarz. Zu beachten ist, nur **echte Sorten** zu pflanzen, und zwar solche, die von **selektiertem Material** stammen. Die Erträge sind bei echtem Pflanzenmaterial wesentlich höher. Der Einkaufspreis liegt bei diesem eine Kleinigkeit höher, das steht aber in keinem Verhältnis zum erhöhten Ertrag. Wir warnen vor unkontrolliertem Pflanzengut, vorab von Pflanzung überalterter Sträucher.

Himbeeren sollten in keinem Garten fehlen. Von diesen haben wir einige sehr gute Sorten, die hohe Erträge liefern. Die Verwendbarkeit der Frucht braucht hier nicht erwähnt zu werden. Wichtig und notwendig ist es, die abgetragenen Ruten sofort nach der Ernte abzuschneiden, und zwar tief am Boden. Damit verhindern wir die sehr gefährliche Rutenkrankheit. Bei Reihenpflanzung muß man einen Abstand von mindestens 1,50 m wählen, in der Reihe 50 cm. Auf Drahtgerüste kann man bei den bekannten Sorten nicht verzichten.

An dieser Stelle können wir auch auf die von **uns neu eingeführte Himbeersorte „Romy"** hinweisen. Diese kann man als immertragend bezeichnen. Jedenfalls ist sie wertvoll. Pflanzung erfolgt auf 1,50 m. Reihenabstand und in der Reihe 50 bis 100 cm. Gleich nach der Pflanzung werden die Jungruten über dem Boden abgeschnitten. Die sich neu bildenden Ruten fruchten noch im selben Jahre. Die Triebe werden bis etwa 1 m hoch, brauchen kein Pfahl- und Drahtgerüst. Bei entsprechender Höhe setzt Blüte- und Fruchtbarkeit ein. Etwa Ende Juli beginnt die Ernte. Jede der nach und nach kommenden Ruten fruchtet, und so geht die Ernte bis zum Frosteintritt fortlaufend weiter. Gerade für den Lieb-

haber und Kleingärtner ist dies eine wertvolle Neuheit. Ausführliche Beschreibung steht beim Abschnitt Himbeeren.

Erdbeeren dürfen als wertvolle Beerenfrucht in keinem Garten fehlen. Auch hier früh- bis späterreifende Sorten. Sie werden als erste Frucht geerntet und sind uns deshalb doppelt wert. Nur keine zu enge Pflanzung machen und die Beete nicht zu alt werden lassen. Im Abschnitt Erdbeeren gehen wir hierauf besonders ein.

Brombeeren können als aufrecht wachsende und rankende Sorten gepflanzt werden. Auch diese sind so vielfältig verwertbar, daß sie heute schon unentbehrlich für den Haushalt erscheinen.
Bevor wir nun diesen Abschnitt beenden, möchten wir darauf hinweisen, daß es auch einen Kleingarten nicht ohne Pflege und Schädlingsbekämpfung geben kann. Wir haben über Schädlinge und Bekämpfung einen besonderen Artikel mit aufgenommen, den wir nicht zu übersehen bitten. Ebenso auch Bodenpflege und Düngung.

Besonders wichtig erscheint uns der Hinweis, gerade beim Pflanzeneinkauf vorsichtig zu sein. Die ganze Arbeit das Kleingärtners ist vergebens, wenn er hernach feststellt, mit falschen Unterlagen und Sorten beliefert worden zu sein. Es ist leider so, daß gerade die Kleingärtner einer herumziehenden Händler- und Vertretertätigkeit ausgesetzt sind, die meist mit billiger Ware wirbt. Man ist nur gesichert, wenn man Obstbäume und Beerenpflanzen kauft, die das Markenetikett tragen. Bei Obstbäumen lege man besonderen Wert auch auf die Angabe der Unterlage. Damit soll nicht gesagt sein, daß jede Vertretertätigkeit unreell ist. Nur vor dem wilden Handel einschließlich dem Hausiererhandel sei hier gewarnt. Es ist ja leider so, daß die Käufer erst nach Jahren feststellen, wie man sie betrogen hat.

Wir wissen aber auch, daß **seitens vieler Vereine und Verbände** in **gemeinschaftlicher Form Aufträge gesammelt werden,** wobei unsere Firma seit Jahren als Lieferant in Frage gekommen ist. Wir freuen uns immer wieder auf die gute Zusammenarbeit und versprechen, auch für die Zukunft unser Bestes zu tun. **Wir legen nach wie vor großen Wert, auch den Klein- und Kleinstverbraucher zufriedenstellend zu beliefern. Unsere Ausführungen sollen ja den Käufer vor Schaden schützen.**

Einblick in ein zweijähriges Buschquartier, welches zum Verkauf gelangt

Befruchtungsverhältnisse

Wir haben zum erstenmal in unserem Katalog von 1934/35 die Forschungsergebnisse der Blütenbefruchtung der einzelnen Sorten untereinander veröffentlicht und glauben, damit manchem unserer Geschäftsfreunde insofern einen Dienst erwiesen zu haben, als dadurch die Frage geklärt worden ist, warum z. B. ein Apfelbaum oder ein Kirschbaum, der jedes Jahr reichlich blüht, keine Früchte bringt.

Zum allgemeinen Verständnis der Befruchtungslehre der Obstblüten dürften die nachstehenden Angaben wesentlich beitragen.

Wenn bei einer Obstart oder Obstsorte steht **„selbstfruchtbar" oder „selbstunfruchtbar"**, so ist unter diesen Ausdrücken folgendes zu verstehen:

1. Selbstfruchtbar (oder selbstfertil) nennt man die Sorte dann, wenn sie, mit **sorten**eigenen Pollen bestäubt, normale, samenhaltige Früchte zu bringen vermag.
2. Selbstunfruchtbare (oder selbststerile) Sorten vermögen mit sorteneigenen Pollen sehr selten, meist jedoch nur mit fremdsortigen Pollen, ja beim Steinobst sogar vielfach nur mit Pollen ganz bestimmter Sorten normale, samenhaltige Früchte zu bringen.

Als praktische Schlußfolgerung ergeben sich daraus folgende Richtlinien:

1. Man darf eine selbstunfruchtbare Sorte nie für sich allein, etwa in geschlossenen, isolierten Blocks pflanzen, sondern man muß eine Anlage mit nur einer Obstsorte systematisch mit anderen pollenspendenden Sorten durchsetzen. Es genügt, wenn jeder 6. bis 7. Baum ein Pollenspender ist. Die Pollenspender bringen natürlich, wenn sie mit den Pollen der Hauptsorte fruchtbar sind, ebenfalls Erträge. Ihre Pollen sind aber hier wertvoller als ihre Früchte, weil ohne diese die Hauptsorte keine Erträge liefern würde.

2. Selbstfruchtbare Sorten. wie z. B. echte Schattenmorelle, deutsche Hauszwetsche, können beliebig für sich in sortenreinen Beständen gepflanzt werden, denn sie brauchen zur vollen Fruchtbarkeit keine fremdsortigen Pollen. Nun darf etwa ein Obstanbauer nicht glauben, daß er stets der Sorge um genügende Befruchtung enthoben ist, wenn zwei, drei oder mehrere Sorten in der Pflanzung beieinander stehen. Das wäre aus folgenden Gründen falsch:

a) Es gibt unter den Süßkirschen und den Pflaumen Gruppen von zwei bis sechs Sorten, die, selbst wenn sie alle normale, befruchtungsfähige Pollen besitzen, untereinander unfruchtbar sind. Sie verhalten sich untereinander wie eine selbststerile Sorte mit ihren eigenen Pollen. Man nennt solche Gruppen Unverträglichkeits- oder Intersterilitätsgruppen. Aus diesem Grunde sind in unserem Baumschulenbuch bei den Obstarten, bei denen Unverträglichkeitsgruppen vorkommen, jeweils die bereits erprobten Pollenspender angegeben, zum Teil auch die Sorten genannt, welche sich mit der betreffenden in Bestäubungsversuchen als fruchtbar erwiesen haben.

b) Nicht alle Apfel- und Birnensorten haben gleich gute Pollen. Es gibt hier Sorten, deren Pollen so weitgehend entartet sind, daß sie entweder überhaupt keine oder nur eine ungenügende Befruchtung bewirken. Daher sind bei jeder Apfel- und Birnensorte in diesem Buch die Polleneigenschaften, soweit sie erforscht sind, angegeben.

Ist die gewählte Obstsorte selbstfruchtbar, so erübrigt sich hier jede Sorge um die Befruchtung. Ist sie dagegen selbstunfruchtbar, so muß man sich folgende Fragen vorlegen:
Sind Bäume von Sorten in der Nähe, und zwar in hinreichender Nähe (weiteste Entfernung 100 m), welche den zum vollen Fruchtbringen nötigen Blütenstaub liefern können? Wenn Süßkirschen gepflanzt werden, sind anderssortige Süßkirschen in der Nähe? Oder bei Pflaumen andere Pflaumen-, Mirabellen- oder Reneklodensorten? Wenn ja, blühen die in der Nähe befindlichen gleichartigen Bäume auch gleichzeitig? Welche Sorten sind das? Sind das vielleicht Sorten, welche als zwischenunfruchtbar angegeben sind?

Sind gleichzeitig blühende, artgleiche Sorten, welche als Pollenspender dienen könnten, überhaupt nicht in der Nähe oder mehrere hundert Meter weit entfernt, dann pflanzt ein fortschrittlicher Obstbauer bewußt Pollenspendersorten mit in die Neuanlage. Bei Äpfeln und Birnen kommen von den gleichzeitig blühenden Sorten als Pollenspender nur solche mit guten Polleneigenschaften in Frage (s. Näheres bei Äpfeln und Birnen).

Eingehende Untersuchungen haben ergeben, daß bei Süß- und Sauerkirschen sowie bei Pflaumen neben der Pollenübertragung durch Insekten (Bienen) auch die Übertragung der Pollen durch den Wind eine bedeutsame Rolle, ja manchmal sogar die Hauptrolle spielt. Wenn auch die Pollen des genannten Steinobstes lange nicht auf so große Entfernungen vom Wind, wie z. B. bei den echten Windblütlern (Getreide, Kätzchenblühern), befördert werden können, so findet doch bei der üblichen Pflanzweise in den Gärten eine Übertragung der Pollen von Baum zu Baum statt. Als größte Entfernung wurde bisher 8 m festgestellt. Dagegen steht fest, daß für Kernobst nur die Bienen als Pollenüberträger in Frage kommen.

An dieser Stelle möchten wir alle, die an dem Befruchtungsproblem interessiert sind, auf das Heft 64 von Prof. Rudloff und Prof. Schanderl: „Die Befruchtungsbiologie für Obstgehölze", von dem die 3. Auflage im Verlage Ulmer erschienen ist, und von uns bezogen werden kann, aufmerksam machen.

Der Spindelbusch

Wir sind sowohl im Abschnitt „Erwerbsobstbau" wie auch im Abschnitt „Der Obstbau im Haus-, Siedler- und Schrebergarten" wiederholt auf den Spindelbusch eingegangen. Weil wir aber selbst uns seit Jahren für die Anpflanzung desselben einsetzen und immer wieder hören, wie zufrieden man mit der Pflanzung der Spindelbüsche gewesen ist, sollen hierzu noch einige Ergänzungen nachgetragen werden.

Entstanden ist der Spindelbusch aus dem ehemaligen „Senkrechten Schnurbaum". Bei diesem wurde das Fruchtholz stets kurzgeschnitten. Eine ganz gleiche Beästelung mußte erzielt werden. Nur ganz wenige Sorten waren für den kurzen Fruchtholzschnitt geeignet, die meisten fruchteten ungenügend. So entwickelte sich allmählich aus dem Senkrechten Schnurbaum zuerst der Schnurbaum mit langem Fruchtholz. Ein weiterer Pflanzabstand wurde notwendig. Später nannte man diese Form den Fruchtbogenschnurbaum. Diese Bezeichnung besagt klar und deutlich, daß man das längere Seitenholz zum Teil ungeschnitten, zum Teil auch weniger stark zurückgeschnitten hat. Um eine Einheitlichkeit in die Bezeichnung zu bringen, wurde dann später die Einheitsbezeichnung **„Spindelbusch"** festgelegt.

Wer sich besonders für den Spindelbusch interessiert, lasse sich das **Buch „Der Spindelbusch"** kommen. Im Sommer 1940 erschien die 1. Auflage, und jetzt ist bereits die **8. Auflage** im Handel. Selten haben Fachbücher einen so guten Absatz gefunden, und wenn wir als Mitverfasser uns darüber freuen, so glauben wir das auch nicht ohne Grund tun zu dürfen. Wir sehen hierin eine Anerkennung für unsere Arbeit, die wir im Sinne der Förderung des modernen, fortgeschrittenen Obstbaues leisten.

(Das Buch kann von uns bezogen werden; zur Zeit beträgt der Preis 3,80 DM, ausschließlich Versandkosten).

Wir sagten vorhin, daß der Spindelbusch sich aus dem Senkrechten Schnurbaum heraus entwickelte. Unser Betrieb hat als einer der ersten den Senkrechten Schnurbaum mit langem Fruchtholz probiert und bearbeitet. Wir hatten bereits 1917 Senkrechte Schnurbäume mit weitem Abstand gepflanzt. Zuerst standen die Reihen mit 3 m und mit 0,80 m Abstand in der Reihe. Die Äste wurden, weil die Reihen am festen Gerüst standen, breit gezogen. Spätere Anlagen legten wir mit noch größerem Abstand in der Reihe an. Der Erfolg dieser Anlagen war gut und regte zu verstärktem Anbau an. Leider sind die Anlagekosten für Spindelbüsche am Gerüst für den erwerbsmäßigen Anbau sehr hoch, weil die Erstellung der Gerüste reichlich teuer ist.

So ist dann später der **Erwerbsobstbau** dazu übergegangen, freistehende Spindelbüsche zu pflanzen. Wir verweisen auf die Ausführungen Abschnitt „Erwerbsobstbau".

Für den **Haus- und Siedlergarten** mit den beschränkten Raumverhältnissen kann man vom Spindelbusch als dem „Ei des Kolumbus" Form ist es auch dem kleinsten Gartenbesitzer möglich geworden, auf schmalen Rabatten die verschiedenen Apfel- und Birnensorten anpflanzen zu können. Bei sachgemäßer Pflege können diese Höchsterträge bringen. Wichtig ist, daß man auch die richtigen Sorten, die auf den entsprechenden Unterlagen zu wählen sind, in die Gärten bringt.

Erfolg und Zufriedenheit wird aber nur **der** Käufer haben, der sowohl mit der **Sorte** wie auch der **Unterlage echt** beliefert wurde. In keinem Falle rächt sich der falsche Einkauf so sehr wie beim Spindelbusch. Der Erwerbsobstbau ist genügend aufgeklärt, so daß es hier in ganz seltenen Fällen zur Falschlieferung kam. Für den Siedler und Kleingärtner ist die Gefahr größer. Man soll **nicht mit dem Auge kaufen,** denn der große, starke Baum ist nicht das Beste. Solche großen, starken Pflanzen stehen meist auf zu starken Unterlagen, die auch am endgültigen Standort sich mächtig entwickeln und fast eine Höhe von Pyramidenpappeln erreichen, aber ohne Fruchtertrag bleiben.

Der Käufer handelt selbst auch oft aus Unkenntnis, wenn ihm der Baum z. B. auf Type IX zu klein erscheint und nach dem großen auf starkwachsender Unterlage stehenden greift. Spindelbüsche sollen meist nur auf Type IX gepflanzt werden, dann ist man trotz schwachem Wuchs stets sicher, schnell zu ernten. Es liegt in der Art der Unterlage mit schwachem Wuchs, die frühe Fruchtbarkeit vereint zu haben. Einige wenige Sorten, die sehr schwach wachsen, können auch auf Typ IV und II gepflanzt werden.

Das Kaufen von Spindelbüschen ist eine Vertrauenssache. Wir warnen die Käufer nur ja acht zu geben.

Nur Spindelbüsche mit Markenetikett kaufen, auf **dem außer der Sorte auch die Unterlage aufgedruckt ist.**

Der moderne Obstbau hat im Spindelbusch die Form erkannt, die bei sachgemäßer Pflege schnell **größte Erträge zu liefern** in der Lage ist. Vorab ist er geeignet für den Anbau bester Qualitätssorten .

Wir selbst haben eine geschlossene Anlage von 32 Morgen Apfelspindeln stehen, die voll im Ertrag ist. Fast alle Bäume stehen hierin

auf Typ IX. Die letzten Neupflanzungen umfassen eine Fläche von 50 Morgen, die zumeist mit Äpfeln bestellt ist. Interessenten möchten wir eine Besichtigung empfehlen.

Zur Behandlung der Spindelbüsche ist dann noch einiges zu sagen. Zuerst vom Schnitt. Notwendig und wichtig ist, dem Baum einen guten, schönen Mitteltrieb zu lassen. Durch rechtzeitige Rückschnitte, die entsprechend der Triebkraft der Sorte länger oder kürzer gehalten werden, wird für gute Garnierung des Mitteltriebes gesorgt.

In früheren Jahren haben wir die Spindelbüsche geschnitten geliefert, also alles Seitenholz war schon gekürzt. Im Abschnitt Erwerbsobstbau sind einige Angaben gemacht, wie man durch richtige Schnittbehandlung zu besonders frühen und schnellen Erträgen kommen kann. In Kürze wiederholen wir diese nochmals. Jetzt liefern wir die Spindelbüsche ungeschnitten; praktisch sind es Buschbäume mit 40 bis 50 cm Stammhöhe. Die oberen starken Äste schneidet man nach der Pflanzung kräftig zurück und sorge für die vorhin erwähnte senkrechte Durchführung des Mitteltriebes. Man kann ungefähr annehmen, daß wir Mitteltrieb und die oberen 2 bis 3 stärkeren Seitentriebe soweit rückschneiden, daß etwa 30 cm stehenbleiben. Die tiefer stehenden Triebe sind in der Regel etwas schwächer, diese lassen wir ungeschnitten. Oftmals bringen die Endknospen dieser Triebe eine oder mehrere Früchte, die wir ruhig daran lassen können. Das Gewicht der Frucht bringt den Trieb zum Hängen und verursacht auf der ganzen Trieblänge Fruchtaugenbildung für das folgende Jahr. — Wir erhalten also auf leichte Art waagerechtes bzw. hängendes Fruchtholz. Das früher übliche Anlegen von Leittriebklammern und das Abbinden der Seitenzweige kommen in Fortfall. — Beim Weiterwachsen bzw. Stärkerwachsen der Spindelbüsche wird auch höhergehend das gleiche Verfahren angewandt. Man beachte nur alle nach innen wachsenden Triebe ganz zu entfernen. Im übrigen aber soll man die schwächeren waagerechten oder hängenden Zweige ohne Rückschnitt lassen.

Sommerschnitt entfällt, die senkrechten Geiltriebe kann man entfernen, damit spart man die Wegnahme derselben beim Winterschnitt. Die vorgenannte Behandlungsart kann zwar zur frühzeitigen Vergreisung der Spindelbüsche führen. Das läßt sich aber schnell regulieren, indem man einen starken Rückschnitt vornimmt. Man kann zu diesem Zweck sämtliches Seitenholz kurz rückschneiden. Die neu sich bildenden Triebe werden wieder behandelt wie beim jungen Baum. So kann man seine Spindelbüsche recht lange im Trieb und Tragbarkeit halten. Beim Rückschnitt der starken Triebe stets auf außenstehende Augen zurückschneiden.

Zur **Sortenwahl** können wir uns verhältnismäßig kurz fassen, weil schon bei den Ausführungen über Erwerbsobstbau Sortenangaben, die für diesen Zweck wertvoll sind, gemacht wurden.

Auch der Klein- und Siedlergarten kann die für den Erwerbsobstbau empfohlenen Sorten pflanzen. Hierzu können aber noch nachstehende Apfelsorten hinzukommen: Prinz Albrecht von Preußen, Schöner aus Nordhausen, Ellisons Orangen-Renette, Uhlhorns August-Kalvill, Biesterfelder Renette, Johannes Böttner, Zuccalmaglios Renette u. a. Man kann hier keine Allgemeinempfehlung machen, immerhin glauben wir, mit unserem Hinweis gedient zu haben.

Bei Birnen sind die Haupterwerbssorten im Abschnitt Erwerbsobst schon mit aufgeführt. Zu diesen können noch mehr empfohlen werden: Clairgeau, Marguerite Marillat, Tongern, Triumph aus Vienne, Josefine von Mecheln u. a.

Sodann kann auch beim Spindelbusch der Liebhaber von Sorten zu seinem Recht kommen.

Nicht übersehen werden darf bei Spindelbüschen die Beigabe von Pfählen. Man soll nur gut imprägnierte Pfähle nehmen.

Auch die Schädlingsbekämpfung muß bei Spindelbüschen durchgeführt werden. Wir weisen auf den Abschnitt Schädlingsbekämpfung hin.

Erwähnen wollen wir noch, daß die Befruchtungsfragen keine besondere Rolle im Klein- und Siedlergarten spielen, weil durch die vielseitige Sortenwahl genügend Pollenspender vorhanden sind.

Dagegen muß beim Erwerbsobstbau dieser Frage mehr Bedeutung geschenkt werden. Hier kommt man mehr und mehr zur Blockpflanzung, also größere Mengen einzelner Sorten werden zusammengepflanzt. Ein Einstreuen von guten Pollenspendern muß erfolgen.

Die wichtigsten Unterlagen für Obstbäume

In nachfolgenden Ausführungen gehen wir dann kurz auf die wertvollsten Unterlagen ein. Wir setzten als allgemein bekannt voraus, daß die **richtig gewählte Unterlage für das Gedeihen und die gute Fruchtbarkeit der Obstgehölze von größter Bedeutung ist.**

Wir unterscheiden bei den Unterlagen verschiedene Arten, und zwar **die aus Samen angezogenen, also geschlechtlich vermehrten,** und die **aus Ableger oder Stecklingen,** also **ungeschlechtlich oder vegetativ vermehrten Unterlagen.**

Von ganz besonderem Wert ist es, daß auf den deutschen Markenetiketten jetzt auch die **Herkunft** des Saatgutes angegeben werden muß, aus welchem die Unterlagen angezogen worden sind. **Diese Forderung stellte der Obstbau** in sehr energischer Weise.

Bei Sämlingen muß also die Sorte, aus der die Unterlage angezogen wurde, angegeben werden. Bei vegetativen Unterlagen ist ebenfalls die genaue Bezeichnung der Type anzugeben.

a) Sämlingsunterlagen

Apfelwildling (Malus communis). Das ist die starkwüchsigste Unterlage für alle Apfelbäume, die einen festen Stand haben müssen. Die Verwendung erfolgt daher **fast nur für Hoch- und Halbstämme** sowie Viertelstämme. Auf die Auswahl des Saatgutes wird sehr viel Sorgfalt gelegt. Die Forderung des Obstbaues geht dahin, daß zur Aussaat nur solche Sorten Verwendung finden, die eine genügende Frostwiderstandsfähigkeit besitzen. Die wissenschaftlichen Forschungen der letzten Jahre brachten die Erkenntnis, daß sich einige Sorten hierzu besonders gut eignen. Als widerstandsfähigste Apfelunterlage haben sich **Grahams Jubiläumsapfel** und **Bittenfelder Sämling** gezeigt. Wir verwenden beide Sorten.

Birnenwildling (Pirus communis). Für diese treffen dieselben Ausführungen zu, die auch beim Apfel gemacht wurden. Der Birnsämling ist die gesundeste, standfesteste Unterlage. Seine Verwendung erfolgt vorwiegend für Hoch- und Halbstämme, aber auch für viele Birnensorten in der Buschbaumform; hauptsächlich für die Sorten, die auf Quitte schlecht gedeihen, und besonders auch für die Gegenden, in denen die Quitte zu frostempfindlich ist.

Auch bei Birnen ist wie beim Apfel die Saatgutherkunft überprüft worden. Hier wurde als besonders wertvoll herausgestellt die Kirchensaller Mostbirne. Auch die Birnen französischer Herkunft bzw. die Anzucht aus französischem Saatgut sind wertvoll.

Kirschenwildling (Prunus avium). Für die Anzucht von Hoch- und Halbstämmen sowie Viertelstämmen kommt nur die Vogelkirsche in Frage. Als besonders wertvoll werden die Limburger und Harzer Herkünfte empfohlen. **Als Unterlage für Kirschenbüsche aller Art ist die Steinweichsel (Prunus Mahaleb)** allgemein und altbekannt. Frühe und reiche Tragbarkeit ist das besondere Merkmal dieser Unterlage. Für **Schattenmorellen-Büsche** wird auch **die Vogelkirsche** als Unterlage verwandt.

Pflaumenwildlinge (Prunus). Hierfür werden die verschiedensten Unterlagen verwandt. Entsprechend den Bodenverhältnissen erfolgt die Auswahl. Bei den aus Samen angezogenen Pflaumen ist die Einheitlichkeit des Saatgutes nicht so rein wie beim Kernobst. Es wird die große Hoffnung der Zukunft sein, von der Anzucht aus Samen abzukommen und mehr vegetative Unterlagen für die verschiedensten Arten zu verwenden. Wir sind in einigen Jahren so weit, unsere sämtlichen Pflaumenbäume auf vegetativen Unterlagen anbieten zu können. Bis dahin müssen wir uns noch mit den nachfolgenden aus Samen angezogenen Pflaumenunterlagen begnügen.

Prunus St. Julien. Wir verwenden die aus Frankreich bezogene Saatherkunft. Auf dieser Unterlage wachsen alle Arten recht und freudig. Für gute, feuchte, kräftige Böden ist es die gegebene Unterlage. Wurzelausläufer sind nicht sehr häufig. Die Bäume erreichen ein genügend hohes Alter. Die Tragbarkeit setzt frühzeitig ein, bei manchen Sorten sogar zu reichlich, so daß ein Fruchtausdünnen erforderlich wird.

Prunus St. Julien Damascener. Diese Art ist im Wuchs den Sämlingen von Große grüne Reneklode ähnlich. Im allgemeinen stellt diese dieselben Ansprüche wie die französische St. Julien, ist aber etwas schwachwüchsiger.

Prunus kleine blaue. Diese Unterlage wurde von der Versuchsanstalt in York empfohlen. Wir nahmen sie in Probeanbau. Die Eigenschaften sind wie bei St. Julien, nur schwachwachsender und feinzweigiger. Die Frost härte ist ausreichend.

Prunus Myrobolanen. Diese ist sehr starkwachsend, die Wurzel breit, reich verzweigt und feststehend. Für beste schwere Böden ist diese Unterlage nur für **die** Sorten geeignet, die auf den St. Julien zu reichtragend sind. Insbesondere sind dies Ontariopflaume, The Czar, Königin Viktoria. Anders ist es auf leichten und warmen Böden, hier wächst und trägt die Myrobolanen-Unterlage befriedigend. Die Fruchtfarbe läßt auf schweren Böden manchmal zu wünschen übrig. Statt tiefblau wird sie mitunter bläulich-rötlich.

Pfirsichsämlinge. Wir verwenden nur die Sorte Kernechter vom Vorgebirge als Aussaatmaterial. Hierauf entwickeln sich die aufveredelten Sorten sehr einheitlich und prächtig. Meist beginnt der Ertrag mit dem 3. bis 4. Jahre nach der Pflanzung. Zu beachten ist, daß man **auf Sämlingsunterlage stehende Pfirsichbäume nur in warmen und leichten Böden pflanzen soll.** Auf guten, schweren Böden wachsen die Bäume zwar sehr stark, leiden aber sehr unter Harzfluß und kommen dadurch zu frühzeitig zum Absterben.

b) Vegetativ vermehrte Unterlagen

1. Für Äpfel

Von diesen sind bisher 16 verschiedene Typen bekannt. Ihre Bezeichnung ist international festgelegt. Sie richtet sich nach den Feststellungen der englischen Versuchsstation in East-Malling. Dort sind dieselben mit Typ I bis XVI registriert. — Alle diese einzelnen Typen sollen hier nicht beschrieben werden, sondern nur die für unsern Anbau am wertvollsten.

Malus Typ I, auch englischer breitblättriger Paradies genannt, gehört zu den **starkwachsenden** Unterlagen, die aufveredelten Bäume werden groß, die Bäume stehen ziemlich fest; die Unterlage ist auch in minder guten Böden noch brauchbar.
Die Tragbarkeit setzt zeitig ein. Auf Typ I kann man von Natur aus reichtragende Sorten für Büsche stets verwenden.

Malus Typ II, auch englischer Doucin genannt. Fällt auf durch starkpunktierte Rinde, wurzelt flach, wächst **mittelstark.** Sie ist eine wertvolle Unterlage, die Tragbarkeit setzt früh ein, die Früchte werden groß, sind schön gefärbt. Macht unterhalb der Veredlung keine Stockausschläge. Empfehlenswert ist, stets Pfähle beizusetzen, da die Unterlage nicht übermäßig standfest ist.

Malus Typ IV. Diese Unterlage ist zwar nicht sehr standfest, so daß Büsche und Spindelbüsche stets mit einem Pfahl versehen werden müssen. Allerdings ist die Wurzel nicht brüchig, so daß sich die Bäume seitlich neigen, ohne abzubrechen.

Während wir früher Typ IV nur für feuchte Böden bzw. für Gegenden mit reichlichen Niederschlägen für wertvoll hielten, hat sich feststellen lassen, daß sie auch für andere Anbaugebiete wertvoll ist. Die Nachfrage nach Buschbäumen und zum Teil auch Spindelbüschen auf Typ IV nimmt ständig zu. Das Wachstum ist in der Jugend mäßig. Typ IV gehört zu den **mittelstark wachsenden** Unterlagen. Mit zunehmendem Alter werden die Bäume recht kräftig. Die Tragbarkeit beginnt verhältnismäßig früh. Auffallend ist auch die sehr gute und schöne Fruchtfärbung der Edelsorten, die auf Typ IV veredelt sind. Für Böden, wo Typ IX weniger gut geeignet ist, kann Typ IV als Ersatz genommen werden.

Malus Typ V, als Doucin améliore bekannt. Treibt viel Stock- und Wurzelausschläge unterhalb der Veredlung. Auf diese Unterlage können wir verzichten. Zwar findet man sie noch als ältere Bäume in Anlagen stehen; nur um aufzuklären, um welchen Unterlagentyp es sich handelt, ist sie hier mit aufgeführt. Hinzu kommt, daß bei Typ V viele Sorten auch schlecht in der Fruchtfarbe sind.

Malus Typ VII. Diese Unterlage dürfte aller Voraussicht nach Bedeutung bekommen. Zwar sind die Versuche noch nicht abgeschlossen. In Holland ist sie stark verbreitet, auch im Alten Land wird von Dr. Loewel für den dortigen Anbau ihre Verwendung empfohlen. Typ VII ist **mittelstark** wachsend, aber standfest. Auch die Ertragsleistung soll gut sein. Im Herbst 1954 sind einjährige Veredlungen in einigen Sorten erstmalig lieferbar.

Malus Typ IX, als Gelber Metzer Paradies bekannt. Die Rinde ist hellgelb, Blätter sind hellgrün. Dies ist die **schwachwüchsigste Unterlage,** die Bewurzelung ist schwach, flach und brüchig.

Typ IX kann ohne Pfahlbeigabe nicht angepflanzt werden, es ist gleich, ob Büsche oder Spindelbüsche gepflanzt werden. Unterhalb der Veredlung gibt es nur wenige Auswüchse. Die Tragbarkeit, auch der starkwüchsigen Sorten, setzt sehr früh ein. Die Früchte sind stets gut gefärbt und fein von Geschmack. An den Boden stellt diese Unterlage allerdings große Ansprüche, er muß mild, genügend feucht und nährstoffreich sein. Auf guten Böden ist es die beste Unterlage für Spindelbüsche, ferner auch für Büsche in den hierfür geeigneten Sorten.

Für Haus-, Siedler- und Schrebergärten sollte man Typ IX vorwiegend pflanzen, wo die Bodenverhältnisse einigermaßen zusagen. Man hat die Gewähr und Sicherheit des frühen Fruchtertrages. Andererseits werden die Bäume auch nicht übergroß.

Malus Typ XI, grüner Doucin. Längere Jahre hat man diese Unterlagentype kritisch und

sorgfältig beobachtet. Aber sie hat sich durchgesetzt. Sie gehört zu den **starkwachsenden** Typen, ist vollkommen standfest, braucht keinen Pfahl. Die Tragbarkeit setzt zwar später ein, ist dann aber gut und regelmäßig. Für kleine Baumformen nicht geeignet, wohl aber für Buschbäume und Viertelstämme mit weitem Stand sehr wertvoll. Eignet sich auch zum Nachpflanzen in abgetragenen Obstanlagen, die auf Typ IX gestanden haben. Der einzige Fehler ist, daß sie etwas wurzelkropfanfälliger als alle anderen Unterlagen ist. Das ist nur ein Schönheitsfehler und nicht ertragsmindernd.

Malus Typ XVI. Ketziner Ideal. Diese **außerordentlich starkwachsende** Unterlage wird in unserer Baumschule nicht mehr angezogen. Sie ist so starkwachsend wie ein Sämling, reift aber leider im Herbst zu spät aus, so daß in manchen Jahren sehr über Frostschaden geklagt wurde.

Malus A II. Diese aus Schweden stammende neue Unterlage soll eine sehr große Winterhärte besitzen. Dabei mittelstark wachsend, früh fruchtend und standfest. Ob sich diese Unterlage, die in allen nordischen Staaten an Anbauwert zunimmt, auch für deutsche Verhältnisse eignet, müssen die angestellten Versuche beweisen.

Bis jetzt haben wir noch kein Pflanzenmaterial abzugeben, weil zuerst die Unterlagenvermehrung in Gang zu bringen war. Doch hoffen wir Herbst 1955 erstmalig einjährige Veredlungen auf dieser Unterlage anbieten zu können.

Wenn wir uns ein Urteil erlauben dürfen, so ist festzustellen, daß von den vielen Malustypen für den deutschen Anbau vorerst nur die Typen I, II, IV, IX und XI in Frage kommen. In unseren Mutterpflanzenbeständen verfügen wir über alle Malustypen von I—XVI, die zu Versuchszwecken dienen.

---

2. Für Birnen

Als vegetative Unterlage für Birnen kommt vorerst nur die **Quitte A** in Frage. Alle anderen Quitten-Typen sind als nicht mehr vermehrungswert ausgeschieden worden.

Leider ist die Quitte A auch nicht in allen Gegenden Deutschlands frostfest, man kann aber nicht auf sie verzichten, denn ein groß Teil der Birnanbaugebiete ist sehr damit zufrieden. Wir setzen als bekannt voraus, daß einzelne Sorten nicht direkt auf der Quitte gedeihen. Bei diesen wird die Zwischenveredlung angewandt, und zwar verwenden wir meist Pastorenbirne und Gellerts. Laut Auskunft von Prof. Dr. Hilkenbäumer sind im mitteldeutschen Raum alle auf Quitte **mit Zwischenveredlung** stehenden Birnen **viel frostsicherer** als die auf Quitte direkt veredelten Sorten gewesen.

---

3. Für Pflaumen, Zwetschen, Renekloden und Mirabellen

Prunus Myrobolana alba. Dieser Typ ist besonders stark in der Pfalz angebaut, aber auch darüber hinaus schon recht gut bekannt. Die Vermehrung ist leicht. Wir selbst verwenden sie ebenfalls.

Prunus Myrobolana EM. B. Diese Unterlage ist in England sehr beliebt. Die Bäume sind sehr starkwachsend, tragen wohl etwas später, aber dann reichlicher. In Deutschland ist dieselbe noch nicht sehr viel verwandt worden, wir halten sie für wertvoll auf Grund der guten Ertragsmeldungen aus dem ausländischen Anbau. Wir haben genügend Baumschulnachwuchs schon stehen und können in Kürze mit fertigen Stämmen dienen.

Prunus Myrobolana Wibaud. Diese seit einigen Jahren aus Belgien neu eingeführte Unterlage ist sehr starkwachsend. Fast alle Pflaumen, Zwetschen, Renekloden und Mirabellen können auf dieselbe veredelt werden. Uns erscheint sie nicht besonders wertvoll, wir werden die Vermehrung derselben einstellen.

Prunus St. Julien A. Das ist eine von England (East Malling) verbreitete vegetativ vermehrbare St. Julien. Bis jetzt wird darüber nur Gutes berichtet. Wir haben zur Selbstversorgung Mutterquartiere angelegt. In einigen Jahren können wir mit Pflaumen usw. auch auf dieser Unterlage dienen. Der besondere Vorteil dieser vegetativ vermehrbaren gegenüber der Sämlings-St. Julien liegt darin, daß wir damit eine aanz einheitliche und in keiner Weise unterschiedliche Unterlage erhalten. Diese Unterlage ist auch für Pfirsiche brauchbar.

Prunus Brompton. Diese auch aus England stammende vegetative Unterlage ist für die meisten Pflaumen, Zwetschen, Renekloden und Mirabellen verwendbar mit Ausnahme von The Czar und Lützelsachser. Prunus Brompton wächst sehr kräftig und kann wurzel- und stammecht hochgezogen werden. Sie ist zwar etwas schwer vermehrbar, aber doch als Unterlage bestens geeignet. In den vergangenen Jahren war sie meist als Unterlage für

Pfirsich verwandt worden. Da jetzt der Nachbau größer ist, haben wir sie stärker für Pflaumen einschalten können.

Prunus Ackermann, auch **Marunke** genannt. Diese Unterlage verwenden wir für Pflaumen usw. zur Zeit nicht mehr. Sie ist zwar gut vermehrbar, hat doch viele Nachteile, wie im Laufe der Jahre festgestellt wurde, zumal sie recht schwachwachsend ist.

Prunus grüne Reneklode, Typ Frohn. Diese hat sich als Pflaumenunterlage gut bewährt. Die Vermehrung haben wir in starkem Ausmaß aufgenommen und werden bald Fertigware auf dieser Unterlage anbieten können. In kleinerem Umfange ist das jetzt schon möglich. Wir legten zuerst Wert auf Verstärkung des Vermehrungsbeetes. Typ Frohn ist bis jetzt als winterfest, sehr ertragreich und die Früchte gut ausbildend bekannt.

Die vegetativen Myrobolanen scheinen uns im allgemeinen doch sehr beachtenswert. Bei Myrobolana A und B dürften bereits keine Zweifel mehr bestehen.

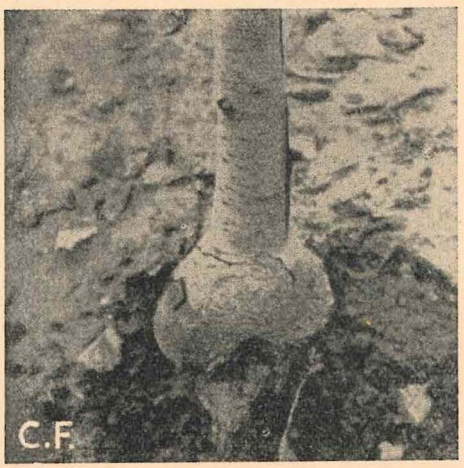
---

4. Für Pfirsiche

Prunus Brompton. Diese Unterlage haben wir bereits als Pflaumenunterlage beschrieben, wir verwenden Brompton vorwiegend für Pfirsiche, die wir für sehr wertvoll halten. Auf guten Böden wachsen sie recht einheitlich und gleichmäßig an und gedeihen gut. Als bekannt setzen wir voraus, daß für leichten Boden der Pfirsichsämling als Unterlage in Frage kommt, aber auf guten, schweren Böden halten wir Prunus Brompton für richtig.

5. Für Kirschen

Als die erste vegetative Kirsche haben wir die engl. F 12/1 in Vermehrung genommen. Wir wissen aus der Empfehlung, daß diese Sorte sich als gutwüchsig, frost- und harzflußfest gezeigt hat. Im Herbst 1954 haben wir bereits Schattenmorellen als Halbstämme abzugeben. Ebenso auch Heister für spätere Umveredlung mit Edelsorten.



Die vorstehenden photographischen Aufnahmen stammen aus unseren eigenen Obstanlagen. Sie zeigen im linken Bild einen richtig gepflanzten Buschbaum, bei dem die Veredlungsstelle über dem Boden ist. Das rechte Bild zeigt einen zu tief gepflanzten Buschbaum. Bei diesem war die Veredlungsstelle mit Erde bedeckt gewesen. Die Folge davon war, daß sich aus dem Edelteil eine Wurzel bildete. Der Baum machte sich frei vom Einfluß der Unterlage und nahm einen überaus starken Wuchs an. Zur Fruchtbarkeit konnte der Baum nicht kommen.
Beide Bilder haben wir schon mehrmals gezeigt, wir hielten es aber für richtig, sie auch diesmal noch zu bringen.

Stammbildner für Obstbäume

Die Frage der Stammbildner ist für alle Obstbäume, ihre Gesundheit, ihren Ertrag und Widerstandsfähigkeit von ganz wesentlicher Bedeutung. Wir halten es daher für notwendig, wenn wir in einem besonderen Abschnitt hierüber nähere Ausführungen machen. Im Rahmen dieses Baumschulbuches können wir zwar nur auf die Hauptpunkte eingehen.

Im vorhergehenden Abschnitt haben wir ja die Unterlagen, das heißt die Wurzeln unserer Obstgehölze beschrieben. Wir haben sehen können, wie ernst man zum Problem der Unterlagen steht und wie wichtig diese für das Gedeihen und den Ertrag der Obstbäume sind. Vorab wurde ja größter Wert auf frost- und wetterbeständige Unterlagen gelegt. Ebenso wichtig ist auch die richtige Wahl des frostharten Stammes.

Die starken Winter der Vergangenheit haben manchem Baum den Tod gebracht, wenn Unterlagen und Stamm zu weich waren. Die Lehre dieser Zeit haben wir ziehen müssen und die Nutzanwendung in Kauf zu nehmen, nur ja darauf zu achten, daß wir die früheren Fehler nicht mehr begehen. Nicht umsonst ist auch die Anordnung bei den **deutschen Markenetiketten** getroffen worden, daß nächst der Unterlage auch der **verwandte Stammbildner** mit aufgedruckt oder wetterfest beschriftet sein muß.

Was ist nun ein Stammbildner? Damit bezeichnet man eine Sorte, die sehr wetter- und frostfest ist; dieselbe wird auf die Unterlage in Bodennähe veredelt und hochgezogen. Es muß nicht eine Edelsorte sein, sondern die Hauptsache ist, daß sie einen gesunden, kernigen harten Stamm bildet, der sich mit der später veredelten Edelsorte auch gut verbindet. Auch das ist nicht immer gleich, und nicht die stärksten und bestwachsenden Stämme sind wertvoll, sondern die innere Härte ist maßgebend. Manche Edelsorte hat infolge ihrer Härte keinen Stammbildner notwendig, aber für viele Sorten kann man heute nicht mehr darauf verzichten. Für die Baumschule selbst entsteht oftmals eine vermehrte Arbeit, weil ja einmal die Stammbildnersorte in Bodennähe auf den Wildling veredelt wird und später nach meist 2 bis 3 Jahren in Kronenhöhe die Edelsorte aufgepfropft erhält. Die verantwortungsbewußte Baumschule wird diese Mehrarbeit aber gerne in Kauf nehmen.

Die erfahrenen Obstbauer kennen auch heute schon die Vorteile für die auf Stammbildner veredelten Sorten. Wie vorhin gesagt, ist die Verwendung **nicht bei allen** notwendig, aber **bei vielen unerläßlich.**

Der Obstbau selbst geht aber auch heute schon andere Wege als früher. Er verlangt die Stammbildner bereits als fertige Bäume, um sie am späteren Standort auf die Seitenäste mit den gewünschten Edelsorten umzupfropfen. Er läßt also den Baum sich einige Jahre entwickeln. In diesem Falle spricht man dann vom **Stammbildner als Gerüstbildner.** Diese Maßnahme hat viele Vorteile. Einmal weiß er, daß er eine vollkommen harte und frostfeste Stammsorte hat, zum anderen kann er auf diese seine Sorten nach Wunsch aufpfropfen. Er wird sich in diesem Falle stets seine erprobten Heimat- und Lokalsorten aussuchen. In den Kirschengegenden des Mittelrheins wird z. B. die Vogelkirsche gepflanzt und oft erst nach Jahren auf die einzelnen Seitenäste umveredelt.

Die Verwendung der Stammbildner als Gerüstbildner ist allerdings nur dort möglich, wo gute Baumwarte die spätere Umveredlung vornehmen können.

In der Baumschule veredeln wir eine große Anzahl von Edelsorten auf Stammbildner. Diese Arbeit ist als ein großer Fortschritt gegenüber der Vergangenheit zu werten.

Für die einzelnen Fruchtarten sind in unserem Betriebe die als besonders hart und gut verträglich erprobten Sorten in Vermehrung genommen worden. Von diesen haben sich einige als wertvoll herausgestellt.

Wir verwenden als Stammbildner folgende Sorten:

a) Für Äpfel:

Jakob Fischer. Diese aus Süddeutschland stammende Sorte vermehren wir am stärksten. Man kann dieselbe auch als Wirtschaftsfrucht verwenden. Im ersten Jahre wächst der Baum schlank aufrecht, er muß zurückgeschnitten werden. Im zweiten Jahre erreicht er fast stets die Veredlungshöhe. Alle Sorten werden von ihm gut angenommen. Die Blätter der Sorte sind unempfindlich für Fusikladium, auch Mehltaubefall ist selten.

Pomme d'or. Stammt aus Frankreich. Der Baum wächst sehr schön, man kann die einjährigen Veredlungen ohne Rückschnitt durchtreiben lassen. Auch diese Sorte ist fast fusikladiumfrei, und Mehltaubefall selten.

Die Junganzucht wird z. Z. eingeschränkt, weil festgestellt wurde, daß in trockenen Böden mit geringem Niederschlag Pomme d'or sich nicht so gut bewährt. Wir lassen diese Sorte ausfallen.

Maunzenapfel. Die besonderen Vorzüge dieser Sorte, vorab die Frostfestigkeit im süddeutschen Raum, scheinen für den verstärkten Anbau zu sprechen. Wir haben diese Sorte in die Großvermehrung aufgenommen und bereits erhebliche Mengen abzugeben, sowohl für Gerüstbildner wie auch als Stammbildner veredelt. Sie ist mit allen Edelsorten gut verträglich und kann auch in rauher Lage mit mäßigen Bodenverhältnissen stehen. Der Wuchs ist mittelmäßig stark.

Unseldapfel (auch Ulmer Renette genannt). Auch diese Sorte stammt aus Süddeutschland, ist starkwachsend und wird in zunehmendem Maße als Stamm- und Gerüstbildner verlangt. Von dieser Sorte können wir Hochstämme und Halbstämme abgeben, auch sind Edelsorten auf derselben lieferbar.

Croncels. Diese altbekannte Edelsorte ist als Stammbildner brauchbar. Sie ist absolut frosthart. Zwar befriedigt der Stärkenwuchs nicht immer, auch sind die Blätter fusikladium- und auch mehltauempfindlich. Die Verträglichkeit mit den Edelsorten ist gut.

Winterprinzenapfel, der in Baden die harten Winter mit am besten überstand. Davon stehen Hoch- und Halbstämme zur Verfügung, die uns besonders wertvoll für die Verwendung als Gerüstbildner scheinen. Der Wuchs des Baumes ist kräftig, ausladend und sehr gesund. Die Frucht ist auch lange haltbar.

b) Für Birnen:

Augustbirne (Späth). Diese Sorte ist von hervorragender Frosthärte. Wir haben sie in der Jungvermehrung, weil feststeht, daß auch die härtesten Winter ihr nichts anhaben können. Der Wuchs ist mittelstark, schlank und zufriedenstellend, die Annahme mit Edelsorten gut.

Kieffers Seedling. Diese Sorte haben wir bisher als Stammbildner benutzt. Der Wuchs ist zufriedenstellend. Die Verbindung mit den Edelsorten ist gut, so daß wir sie vorerst noch weiterhin verwenden.

Bertrams Stammbildner. Diese Sorte haben wir aufgenommen, weil festgestellt ist, daß sie zu den frosthärtesten Stämmen gehört. Der Wuchs ist auch befriedigend, die Blätter sehen wie mit Mehltau behaftet aus. Das ist aber Eigenart der Sorte.

Oberösterreichische Weinbirne. Diese als eine der wertvollsten Mostsorten bekannte Birne ist hervorragend geeignet als Gerüstbildner. Gesunder kräftiger Wuchs, schöner Kronenaufbau sind Ursache der verstärkten Nachfrage.

Neue Poiteau. Wird auch als Stammbildnersorte benutzt, weil sie sehr frosthart ist und sich mit aufveredelten **Edelsorten** gut verbindet.

Gellerts Butterbirne. Auch diese altbekannte Edelsorte ist ein ganz vorzüglicher Stamm- und Gerüstbildner sowohl für Hoch- wie auch Halbstamm.

Für **Birnenbüsche und Spindel,** die auf Quitte A als Unterlage stehen, nehmen wir als Stammbildner, die in diesem Falle mit dem Ausdruck **„Zwischenveredlung"** bezeichnet werden, die Sorten **Pastorenbirne** und **Gellerts Butterbirne.** Beide Sorten sind hierfür besonders gut geeignet, weil sie sich vorzüglich mit den aufveredelten Edelsorten verbinden.

c) Für Pflaumen:

Prunus Brompton. Diese kann unveredelt hochgezogen, aber auch auf die einzelnen Unterlagen veredelt werden. Der Wuchs ist sehr stark, aber auch frostfest genug, um Verwendung zu finden. Nur die Sorten The Czar und Lützelsachser sind unverträglich mit ihr.

Wagenstedter Schnapspflaume. Wenn auch die Meinungen hierüber geteilter Auffassung sind, so können wir diese recht harte und mit vielen Edelsorten gut verträgliche Sorte nicht entbehren. Vorab wachsen Große grüne Reneklode und Mirabellen gut hierauf.

Hauszwetsche. Man kann dieselbe als Stammbildner nicht entbehren, zumal sie für alle Sorten, ob Pflaumen, Zwetschen, Renekloden und Mirabellen geeignet ist und sich gut damit verbindet. Auch die Frosthärte ist ausreichend.

Prunus Myrobolana Wibaud, Krascinsky, Brüssels Plum, Fürst Stammbildner sind früher viel verwandt worden. Sie sind wohl starkwachsend, aber nicht frostfest und kommen nicht mehr in Frage.

d) Für Pfirsiche und Aprikosen:

Hierfür verwenden wir für Hoch- und Halbstämme die Sorte **Brompton.** Die Sorten werden gut angenommen und verwachsen zufriedenstellend. Für Aprikosen ist auch die **Hauszwetsche** sehr gut verwendbar.

e) Für Kirschen:

Als hart und wetterfest wurden die Saatherkünfte der Harzer und Limburger Vogelkirschen angesprochen. Wir benutzen beide als Unterlagen und veredeln auf diese in Bodennähe mit den harzflußwiderstandsfähigen Sorten: **Bremenskirsche** und **F 12/1.** — Erstere stammt aus dem Alten Land, letztere aus England. Unsere ganzen Hoch- und Halbstämme haben wir noch mit diesen Stammbildnersorten lieferbar. Alle Edelsorten sind hierauf veredelt. Wir können von beiden auch Heister liefern zur späteren Umveredlung. Die F 12/1 ist auch vegetativ vermehrbar, von dieser sind erstmalig Heister in mäßiger Menge vorrätig.

Was ist vor und bei dem Pflanzen der Obstbäume zu beachten?

In erster Linie ist nachzuprüfen, ob der zur Verfügung stehende Boden auch gut genug ist, um auf demselben Obstbäume und Beerensträucher anpflanzen zu können. Ist das nicht der Fall, so muß eine

Bodenverbesserung

erfolgen. Jeder Obstpflanzung sollte eine **tiefe Bodenbearbeitung** vorausgehen. Kleine Flächen kann man durch Rigolen auf 60 bis 70 cm auflockern. Es ist dabei besonders zu beachten, daß man auch die oberste Erde oben läßt und nicht nach unten bringt. Die unteren Stiche lockert man und läßt dieselben auch in gleicher Höhe.

Für große Flächen kommt diese Arbeit nicht in Frage, weil zu teuer; hierfür benutzt man den **Rigolpflug mit Untergrundlockerer,** jetzt neuerdings auch den Zweischichtenpflug. Die Hauptsache ist **tief** lockern, aber dabei bemüht sein, die **oberen Humusschichten** auch **oben zu halten.** Bei steinigem Untergrund wird Hand- und auch Pflugarbeit nicht möglich sein, in diesem Fall kann mit Sprengung gearbeitet werden. Das Romperitsprengverfahren hat sich sehr gut bewährt. Zu beachten ist, daß bei nicht zu feuchten Böden die Sprengung im Herbst vorgenommen wird. Die tieferen Bodenschichten sollen sich auch wieder senken bzw. die Hohlräume, die durch die Sprengung entstanden sind, schließen.

Nächst der Bodenlockerung kommt dann die Bodenverbesserung. Grundsätzlich dazu ist zu sagen, daß **schwere Böden** durch Zusatz von Torf, Humus und ähnlichen organischen Düngemitteln locker gemacht werden. Eine häufige Bodenbearbeitung trägt auch zur Lockerung bei.

Haben wir **leichte, sandige Böden,** die den Nachteil haben, sehr schnell auszutrocknen, so muß man wasserfesthaltende Stoffe, insbesondere Torf zusetzen. Überhaupt stark mit fettem Stallmist düngen und wenn möglich, für Bewässerung sorgen. Die Versorgung bzw. Mischung mit bindigem Lehm ist in der Regel zu kostspielig.

Schon vorhin wurde gesagt, daß häufige **Bodenbearbeitung** zur Lockerung beiträgt. Das ist sowohl für schweren, wie auch für leichten Boden erforderlich. Der schwere Boden wird dadurch vor dem Verkrusten und Verschlämmen bewahrt. Er erwärmt sich schnell, fördert somit das Bakterienleben des Bodens und läßt auch den Luftsauerstoff ungehindert eindringen. Bei leichten Böden hat die Bearbeitung den Zweck, dem Boden die Feuchtigkeit zu erhalten. Der Nebenzweck der Lockerung ist dann auch die Unkrautbekämpfung. Wichtig und wertvoll ist es und stets zu empfehlen, die Bodenreaktion festzustellen, d. h. man muß prüfen, ob der Boden sauer oder kalkhaltig ist. Hierzu bedient man sich des Lackmuspapieres oder der Salzsäure. Wird das blaue Lackmuspapier rot, nachdem man es angefeuchtet auf den Boden legt, so ist das ein Zeichen für Säure. Überschüttet man dagegen eine kleine Bodenprobe mit Salzsäure und es erfolgt ein Aufbrausen, so ist der Boden alkalisch bzw. man hat einen kalkhaltigen Boden. Braust der Boden nicht auf, so ist er entweder neutral oder sauer. Mit Lackmuspapier kann man je nach der Stärke der Färbung feststellen, ob man es mit einem schwach oder stark saueren Boden zu tun hat. — Obstbäume lieben im allgemeinen schwach kalkhaltige Böden. Wer diese Bodenproben nicht machen kann, dem sei empfohlen, **Bodenproben an die heute in jedem Landkreis befindlichen Landwirtschaftsschulen und Beratungsstellen einzusenden.** Dort wird der Boden nicht nur hinsichtlich seines Kalkgehaltes, sondern auch auf Phosphor- und Kalibedarf untersucht. Wir empfehlen dringend, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen, um auch dadurch festzustellen, wie es mit dem Gesamtdüngerbedarf steht. Das ist sehr wichtig bei der Vorbereitung des Pflanzbodens und gehört zur Bodenverbesserung.

Es ist längst nicht gleichgültig, wie die Bodenvorbereitung durchgeführt wird und man darf sich keiner Selbsttäuschung hingeben, wenn man glauben sollte, ohne besondere Pflanz-, Pflege- und Vorbereitungsmaßnahmen auszukommen und dabei auf gute Erträge rechnen zu können. Unsere Obstgehölze sind hochentwickelte Kulturpflanzen und stellen dementsprechend auch hohe Ansprüche.

Oftmals wird man gezwungen sein, auch mindergute Böden für unsere Pflanzung nehmen zu müssen, besonders wenn es sich um Haus-, Siedler- oder Schrebergärten handelt. Hier muß der Boden genommen werden, wie er ist und gerade hierfür ist es notwendig, die vorerwähnte Bodenverbesserung durchzuführen.

Beim Pflanzen von den aus der Baumschule bezogenen Obstbäumen an ihren endgültigen Standort, sind nachstehende Grundregeln zu beachten, um einerseits ein sicheres Anwachsen zu ermöglichen, anderseits aber auch den Bäumen für die Zukunft möglichst naturgemäße Wachstumsbedingungen zu bieten.

Richtige Behandlung der gelieferten Obstbäume

Wenn die bestellten Obstbäume am Bestimmungsort ankommen, sei es mit der Bahn oder mit Lastautos, so packe man die Bäume sofort aus, befeuchte die Wurzeln gründlich mit Wasser und schlage die Bäume sorgfältig in feuchte Erde ein.

Bei einem plötzlichen Witterungsumschlag im Herbst, wenn die Bäume bei Frostwetter ankommen, legt man die Obstbäume **unausgepackt** in einen frostfreien, jedoch nicht zu warmen Raum, am zweckmäßigsten in einen Kellerraum, bis der Frost allmählich wieder aus den Bäumen herausgezogen ist, und schlage die Bäume alsdann bei frostfreiem Wetter ein.

Sollten die Pflanzgruben schon fertiggestellt sein, so müssen die Baumwurzeln sofort nach dem Auspacken mit feuchter Erde bedeckt werden. Keinesfalls dürfen die Wurzeln frei an der Luft liegenbleiben, da sonst die Faserwurzeln eintrocknen. Man kann sie auch mit feuchten Tüchern oder Säcken abdecken. Die Faserwurzeln sind aber für den Baum besonders wichtig, da nur sie Nährstoffe und Feuchtigkeit aufnehmen, also das Anwachsen befördern.

Das Auswerfen der Baumgruben. In früheren Jahren ging man von dem Grundsatz aus, daß, je schlechter und nährstoffarmer der Boden ist, desto tiefere und umfangreichere Baumgruben ausgeworfen werden sollen. Man beachtete dabei nicht, daß die Baumwurzeln diese verbesserten Erdschichten schnell durchwachsen und dann auf die undurchdringlichen, oftmals kiesigen, tonigen Stellen stoßen. Das Wachsen der Bäume ist lebhaft, solange der gute Boden zur Verfügung steht, stockt aber, wenn die vorgenannten Stellen erreicht sind. Vielfach stellt sich dann Krebsbefall oder Spitzendürre ein.

Trotz der großen Baumgruben erlebt man Mißerfolge. Praktisch stellt man die Bäume in einen vergrößerten Blumentopf.

Unsererseits empfehlen wir, mehr **breite Baumgruben** auszuheben, aber den Untergrund, also den tiefer liegenden Boden **aufzulockern.** Wir erreichen damit, daß sich die Wurzeln von vornherein in den oberen nahrungsreichen Schichten halten. Ist der Unterboden mit für das Wachsen des Baumes notwendigen Nährstoffen versehen, so findet der Baum diese von selbst und wächst naturgegeben auch in die tieferen Bodenschichten ein.
Wir sehen es auch nicht gerne, wenn die Baumgruben mit Komposterde angefüllt werden; der Naturboden bietet genügend Nährstoffe. Ebenso verwerfen wir das Einbringen frischen Stalldüngers in die Baumgruben, er schadet in seiner Zersetzung dem Baum mehr, als er nützt. Eine Beimischung von feuchtem Torf, und zwar in die Erde, die gleich um die Wurzeln sich anschließt, kann man zum besseren Anwurzeln empfehlen, es muß aber **angefeuchteter** Torf sein.

Als allgemeine Regel empfehlen wir für Obsthochstämme Pflanzgruben von etwa 120 cm Breite und Länge und 50 bis 60 cm Tiefe. Der Unterboden ist in jedem Falle aufzulockern. Diese Weiten genügen auch für Pflanzungen auf Weiden und bei Straßenbepflanzung. Bei Buschobst und Spindelbüschen sind keine großen Baumlöscher erforderlich. Diese sind ja alle flachwurzelnd und genügt hier die allgemeine gute Bodenvorbereitung.

Pflanzzeit. Als beste Pflanzzeit gilt die Zeit von Ende Oktober bis zum Eintritt stärkeren Frostes. Sie kann über Winter an frostfreien Tagen fortgesetzt werden und ist auch das ganze Frühjahr hindurch bis zum Triebbeginn gut möglich. In Höhenlagen, wo hohe Kältegrade zu erwarten, oder in Tälern, die häufigen Überschwemmungen in den Wintermonaten ausgesetzt sind, gibt man der Frühjahrsbepflanzung den Vorzug. Pfirsiche und Aprikosen werden vielfach im Frühjahr gepflanzt. Bei Anpflanzung dieser beiden Arten im Herbst ist es ratsam, die Äste zusammenzubinden und Stamm und Äste mit Stroh zu umhüllen. Im Frühjahr, wenn sich der Trieb regt, entfernt man die Hülle und nimmt dann auch den Rückschnitt vor.

Hügelbepflanzung. Bei Gelände mit hohem Grundwasserstand kann nur zu Obstbaumpflanzungen geraten werden, wenn eine vorherige Drainage des Bodens erfolgt. Andernfalls müssen die Obstbäume auf flache, 30 bis 50 cm hohe Hügel mit einem Mindestdurchmesser von 2 m gepflanzt werden, damit die Wurzeln sich in der oberen grundwasserfreien Ackerkrume ausbreiten können.

Baumpfahl. Vor und nicht **nach** dem Pflanzen der Bäume wird der Baumpfahl eingerammt. Dieser darf nicht länger als der eigentliche Stamm sein und soll nicht in die Kronenäste hineinreichen.

Auch ist darauf zu achten, daß der Pfahl einen möglichst handbreiten Abstand vom Baum hat.

Die Hauptaufgabe des Pfahls besteht darin, dem Baum den notwendigen Halt zu geben, und ihm auch einen gewissen Schutz zu verleihen. Zum Beispiel bei Wegebepflanzungen soll der Pfahl nach der Fahrbahn gerichtet stehen. Im anderen Falle soll der Pfahl immer in der Windrichtung stehen. Wird es anders gemacht, so wird der Baum bei starkem Wind gegen den Pfahl gedrückt und Verletzungen durch Scheuern sind nicht zu vermeiden.

Wurzelschnitt. Alle Wurzelspitzen müssen unmittelbar vor dem Pflanzen frisch angeschnitten werden, und zwar so, daß die Schnittflächen beim Pflanzen auf dem Boden stehen, also nach unten zeigen. Die gebrochenen Wurzeln müssen selbstverständlich bis in unverletztes Holz zurückgeschnitten werden. Nach dem Rückschnitt werden die Wurzeln sofort in einen Lehmbrei eingetaucht. Alle Faserwurzeln läßt man ungeschnitten.

Das Pflanzen. Sind die Baumgruben längere Zeit vor der Pflanzung gemacht worden, so sollten diese, einige Zeit vor der Pflanzung, bis zur Zweidrittelhöhe wieder aufgefüllt werden, damit sich der Boden nachher nicht zu stark senkt. Beim Pflanzen werden die Wurzeln flach und in natürlicher Lage ausgebreitet und alle Hohlräume zwischen den Wurzeln mit lockerer Erde ausgefüllt. Die Vermischung der Erde mit feuchtem Torfmull ist sehr zu empfehlen und hat zur Folge, daß die Bäume viel leichter neue Faserwurzeln bilden und dadurch deren Anwachsen gesichert ist.

Man pflanze den Baum immer etwas höher, als er in der Baumschule gestanden hat, und zwar so hoch, daß sich der Wurzelhals einige Zentimeter über dem Erdboden befindet. Sind die Wurzeln mit Erde bedeckt, so wird die ganze Pflanzstelle vorsichtig mit dem Fuße festgetreten.

Ein Einschlämmen der Bäume ist bei der Herbstpflanzung, falls dieselbe nicht sehr spät, d. h. Ende November oder im Dezembermonat erfolgt, stets anzuraten, bei Frühjahrspflanzungen dagegen unbedingt erforderlich.

Als sehr zweckmäßig hat sich bei der Frühjahrspflanzung das Abdecken der Baumscheiben mit Stalldünger oder Torfmull bewährt, um eine gleichmäßige Feuchtigkeit während der Frühjahrs- und Sommermonate zu erhalten. Für ein sicheres Anwachsen der Bäume ist dies sehr förderlich. Wo Wühlmäuse oder Feldmäuse vorhanden sind, muß dagegen diese Bodenbedeckung der Baumscheibe in den **Herbstmonaten** unterbleiben, da diese Schädlinge die frostgeschützten Stellen unter der Stalldüngerdecke mit Vorliebe aufsuchen und durch Abnagen erheblichen Schaden anrichten. Sind diese Schädlinge nicht vorhanden, so ist das Abdecken bei der Herbstbepflanzung sehr wertvoll.

Obstbäume nicht zu tief pflanzen. Ganz besonders möchten wir noch vor dem Zutiefpflanzen der Obstbäume warnen. Wenn dieses Zutiefpflanzen schon bei hochstämmigen Obstbäumen widernatürlich und von großem Nachteil ist, so erst recht bei Hochbüschen, Spindelbüschen und sämtlichen Formobstbäumen, die auf schwachwachsender Unterlage veredelt sind. Die Veredlungsstelle, die sich bei diesen Baumarten auf schwachwachsender Unterlage dicht über dem Wurzelhals befindet und oftmals an einer wulstigen Verdickung kenntlich ist, muß stets oberhalb des Bodens bleiben. Kommt diese Veredlungsstelle beim Pflanzen oder Senken der Erde mit in den Boden, so bilden sich am Edelholz neue, starke Wurzeln. Der Baum macht sich frei von der schwachwachsenden Unterlage, zeigt ein überaus starkes Holzwachstum, und bleibt auf Jahre hinaus unfruchtbar, falls man nicht versucht, durch Entfernen dieser Wurzeln den Baum wieder zur Fruchtbarkeit zu zwingen.

Schnitt frisch geflanzter Obstbäume. In der Obstbauliteratur sind sich die Fachleute noch nicht einheitlich darüber einig, ob die Krone eines frisch gepflanzten jungen Obstbaumes sofort nach der Pflanzung oder erst ein Jahr später, nachdem der Baum angewachsen ist, zurückgeschnitten werden soll.

Alle neu erschienen Fachbücher, die dieses Thema behandeln, stehen überwiegend auf dem Standpunkt, daß der frisch gepflanzte Obstbaum sofort nach der Pflanzung zurückgeschnitten werden soll. Nach unserer eigenen langjährigen Erfahrung empfehlen auch wir den sofortigen Rückschnitt der Zweige.

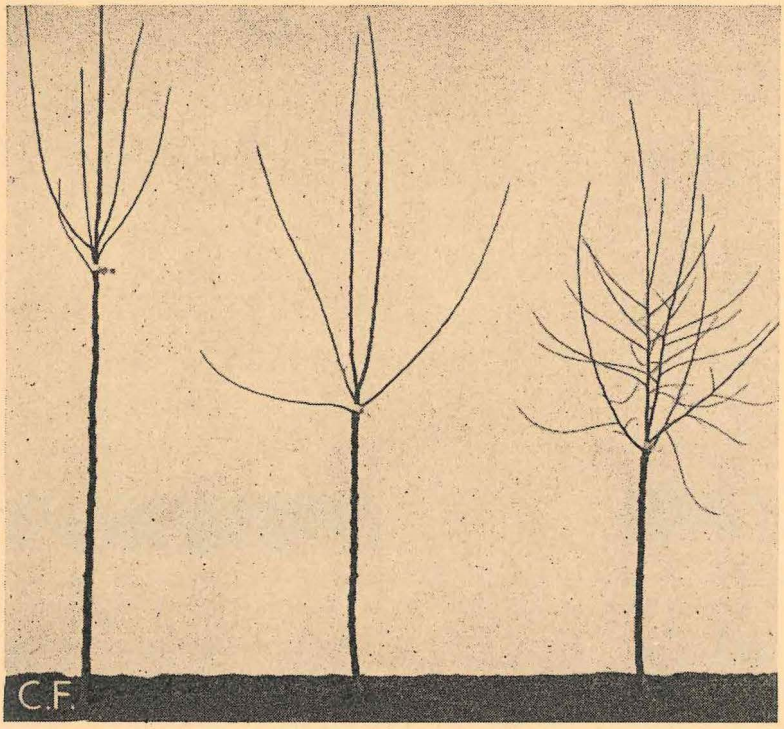
Alle Steinobstarten müssen unbedingt sofort bei der Pflanzung zurückgeschnitten werden.

Weitere Arbeiten an frisch gepflanzten Obstbäumen. Wir haben schon erwähnt, daß der Baumpfahl vor dem Pflanzen der Bäume eingerammt werden muß. Der frisch gepflanzte Baum wird zuerst lose mit einem Baumband an den Pfahl gebunden, damit sich der Baum gleichmäßig mit der Erde senken kann. Erst dann, also nach zwei bis drei Wochen, wird der Baum fest angebunden.

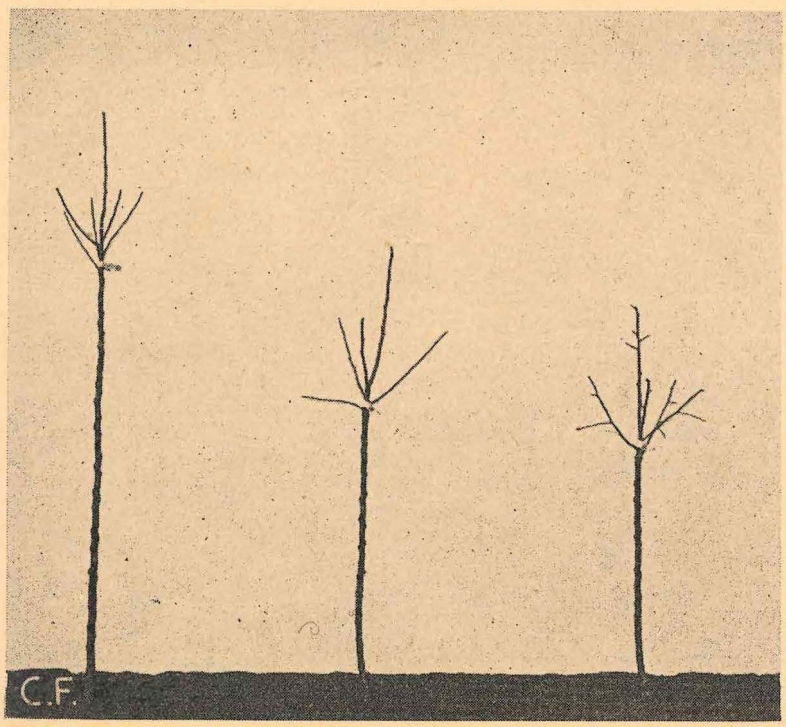
Wo Kaninchen- oder Hasenfraß zu befürchten ist, müssen die Baumstämme sofort nach dem Pflanzen mit Maschendraht, mindestens 60 Zentimeter hoch, umgeben werden. Niederstammanlagen werden zweckmäßig mit engmaschigem Draht eingefriedet. Um junge Bäume, namentlich die Stämme, vor Frost zu schützen, ist es angebracht, diese zu Ausgang des Winters mit einem Kalkanstrich zu versehen. Durch die weiße Farbe wird die Sonne von den Stämmen abgehalten, wodurch große Temperaturschwankungen im Baum vermieden werden. Eine Schädlingsbekämpfungsmaßnahme stellt dieser Anstrich in keinem Falle dar.

Auf Viehweiden werden die Hochstämme gegen das Weidevieh geschützt. Am besten durch drei starke mit Latten verbundene Pfähle, in entsprechendem Abstand vom Baum. Es gibt aber auch fertige Gerüste und Neuerungen, die dem Zweck des Baumschutzes dienen.

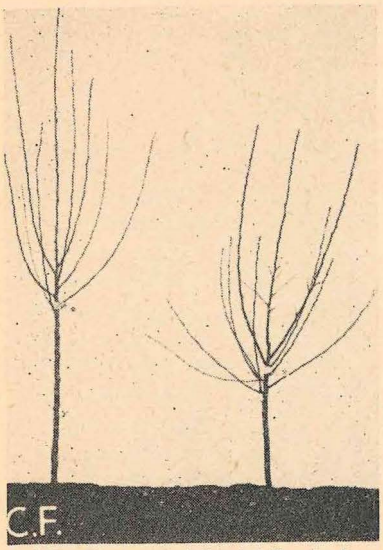
Eine Jauchedüngung bei den frisch gepflanzten Obstbäumen ist nicht ratsam. Diese Düngung im ersten Jahr nach der Pflanzung kann sich überaus schädigend auf die Baumwurzeln auswirken.



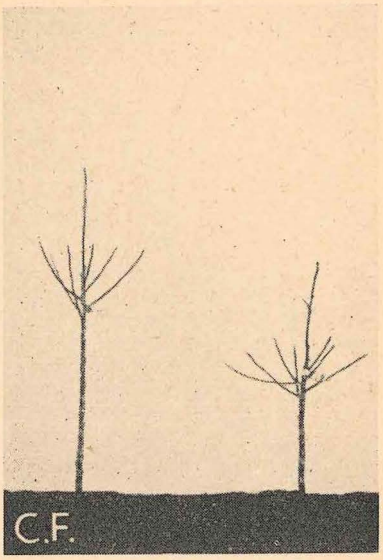
Hier sehen wir Apfelhochstamm, Halbstamm und Viertelstamm. Alle drei Formen ohne Rückschnitt. Je nach der Sorte sind Wuchs und Verzweigung verschieden, dieses ist beim Rückschnitt zu beachten.



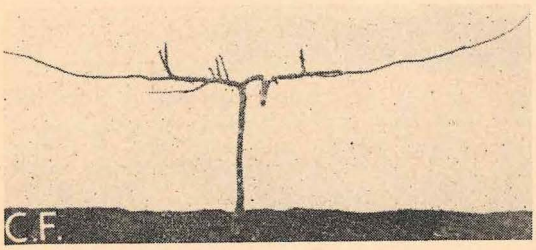
Die gleichen Bäume nach erfolgtem Rückschnitt. In keinem Falle dürfen die Kronenäste zu dicht stehen. Lockere, offene Kronen sind früher fruchtbar.



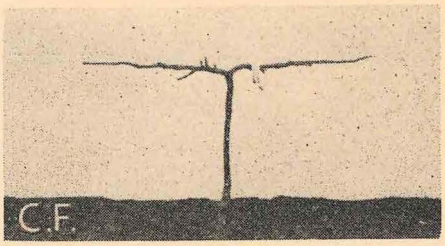
Apfelbuschbam und Apfelspindelbusch ohne Schnitt gleich nach der Pflanzung. Zu beachten daß die Veredlungsstelle etwa 10 cm über dem Boden steht



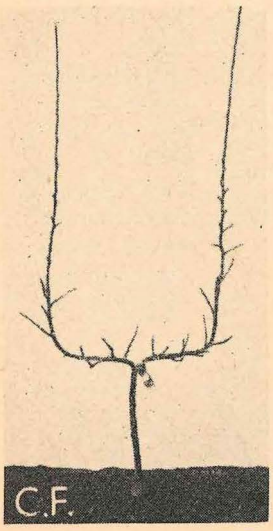
Die gleichen Bäume nach erfolgtem Rückschnitt. Lockerer offener Kronenschnitt ist zu beachten



Waagerechter zweiarmiger Schnurbaum nach der Pflanzung



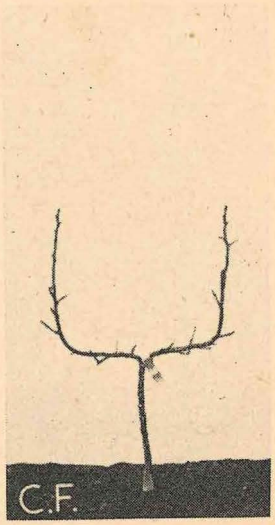
Derselbe Baum nach erfolgtem Rückschnitt. Zu beachten ist die Entfernung aller nach oben wachsenden Triebe

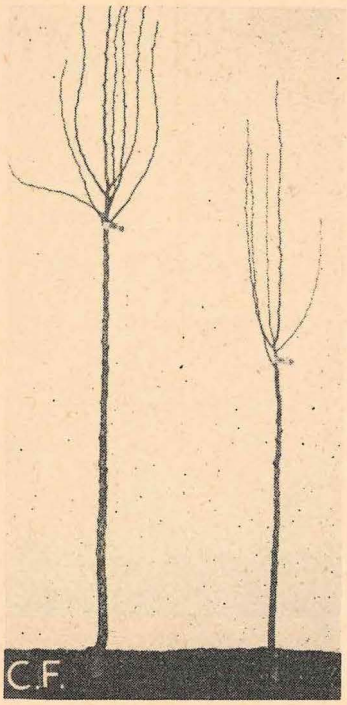


◀ Eine ⊔ Form nach der Pflanzung ungeschnitten

▶ Dieselbe ⊔ Form nach erfolgtem Rückschnitt

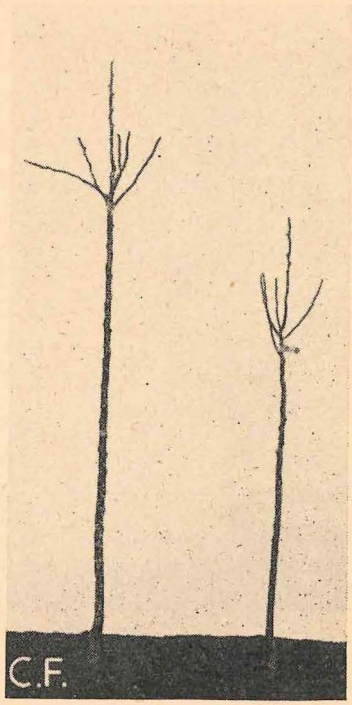
Auch bei diesem muß das Seitenholz das sich senkrecht bildet, entfernt werden

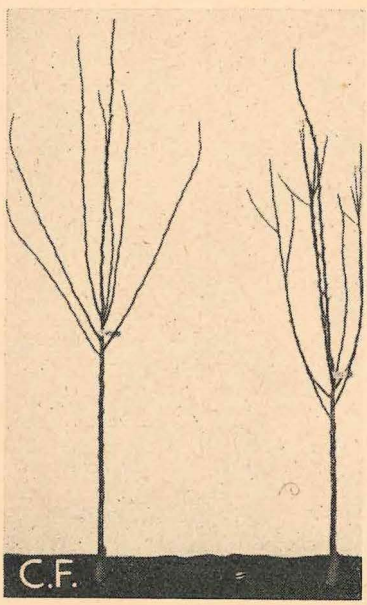




Birnen
Hochstamm und
Halbstamm,
so wie sie von der Baumschule geliefert werden.
Bei der Pflanzung darf der Baumpfahl nicht vergessen werden

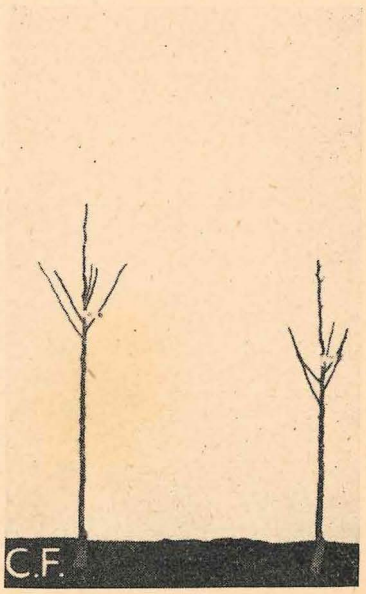
Die gleichen Bäume nach erfolgtem Rückschnitt

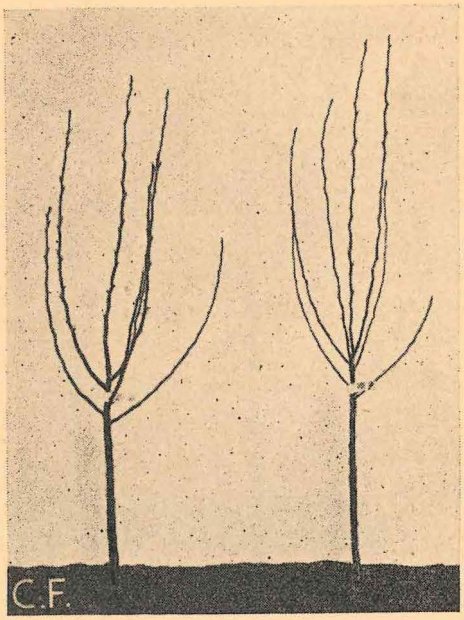




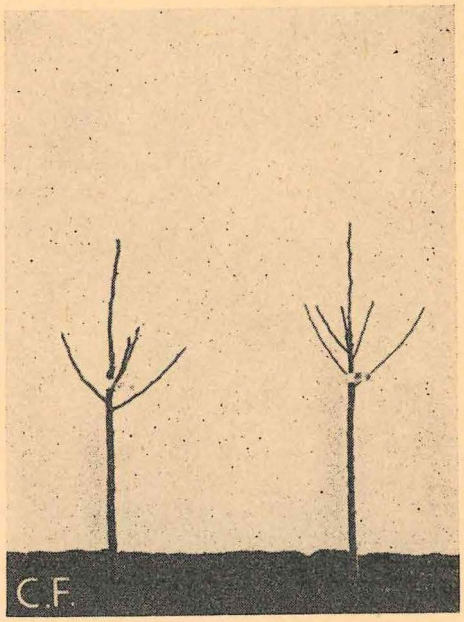
Birnenviertelstamm
und Buschbaum
auf Sämling veredelt.
Wenn diese auch
später Fruchten,
so ist Winterhärte größer als bei Quittenunterlage

Nach erfolgtem Rückschnitt



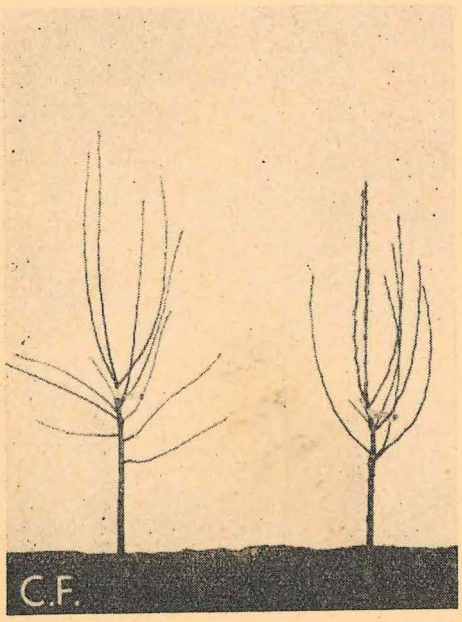


▲ Zweijährige Birnenbüsche
Links auf Quitte, rechts auf Quitte mit Zwischenveredlung

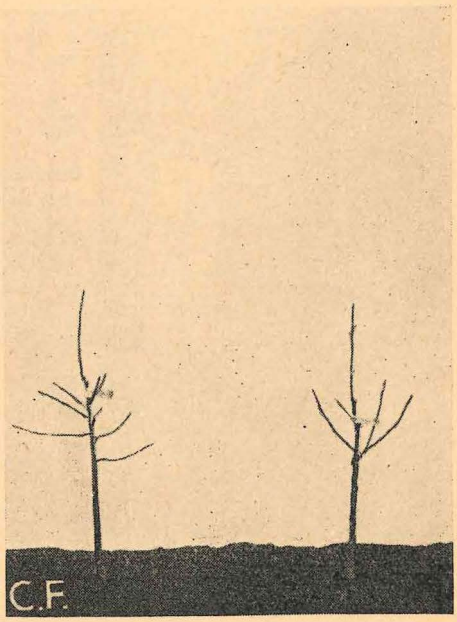


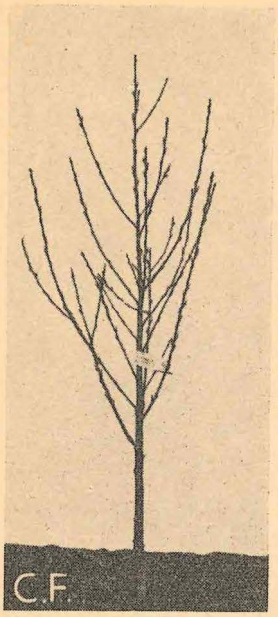
▲ Die gleichen Bäume nach dem Rückschnitt

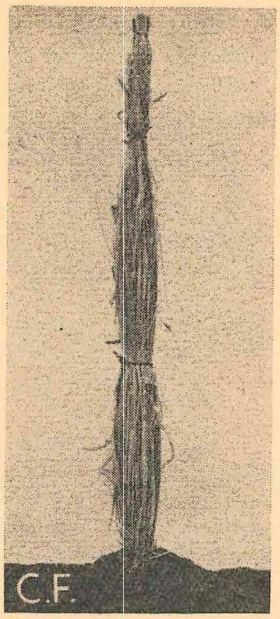
▼ Birnenspindelbüsche
links auf Quitte, rechts auf Quitte mit Zwischenveredlung

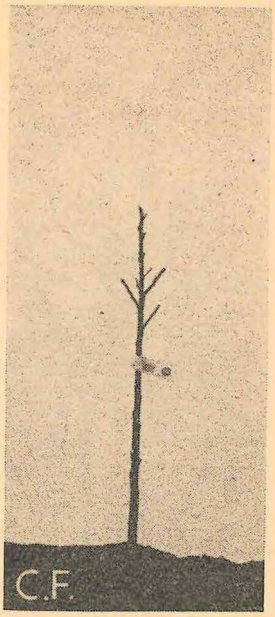


▼ Die gleichen Spindelbüsche nach erfolgtem Rückschnitt

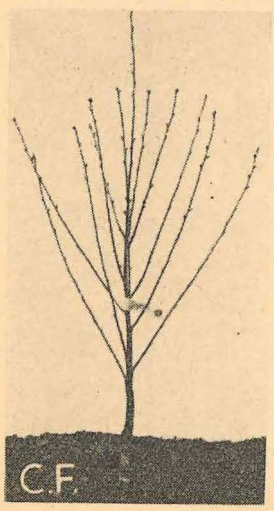




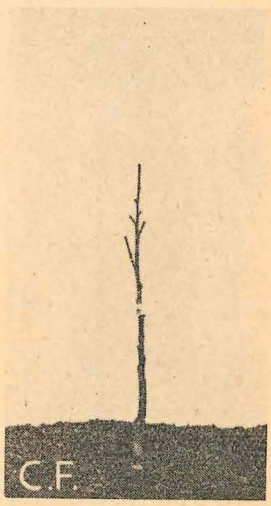




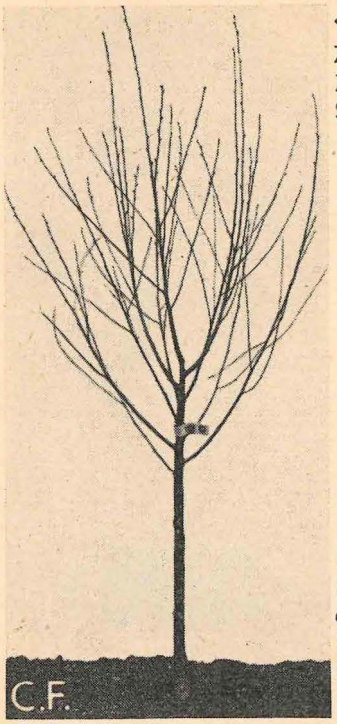
Bei Pfirsichanpflanzung wird vielfach über Pflanzenausfälle geklagt. Wir bitten die obigen Bilder gut zu beachten
Links ein starker, einjähriger Buschbaum ungeschnitten. Die Mitte zeigt denselben Baum mit einer Strohhülle umwickelt zum Winter- und Sonnenschutz. Es ist gleich, ob im Herbst oder Frühjahr gepflanzt wird, diese Packung sollte man nie ausfallen lassen. Erst im späten Frühjahr, wenn die Knospen sich regen, nimmt man die Umhüllung ab. Danach erfolgt der Rückschnitt, und zwar so stark, wie auf dem rechten Bilde ersichtlich. Der neue Trieb wird kräftig kommen und Pflanzenausfälle werden vermieden. Aprikosen werden ebenso behandelt



◀ Einjähriger Kirschenbusch ohne Rückschnitt, wie er von der Baumschule geliefert wird

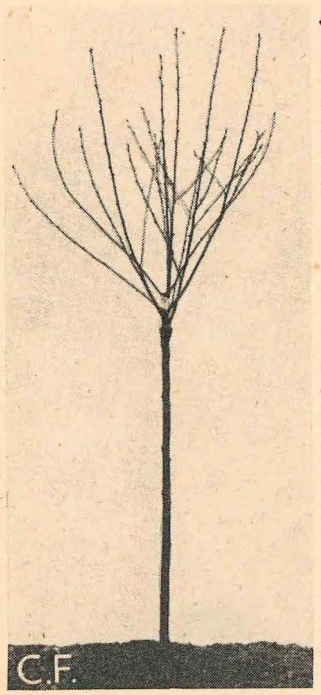


▶ Derselbe Baum nach dem Rückschnitt. Zu beachten ist die Entfernung der zu tief stehenden Äste. Man soll diese bis auf 0,80 m Höhe entfernen. Der starke Rückschnitt regt den Baum zum starken Wachsen an

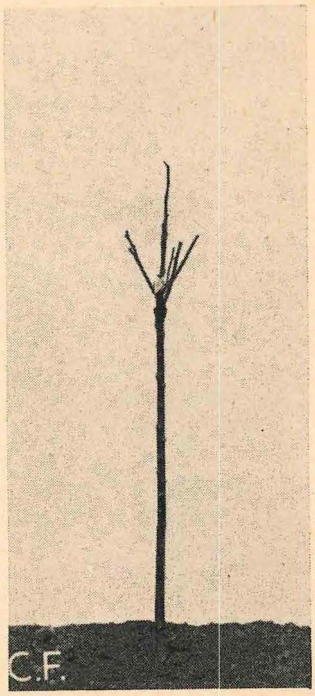


◀ Zweijähriger Sauerkirschenbusch
Zu beachten ist die schöne Stammhöhe

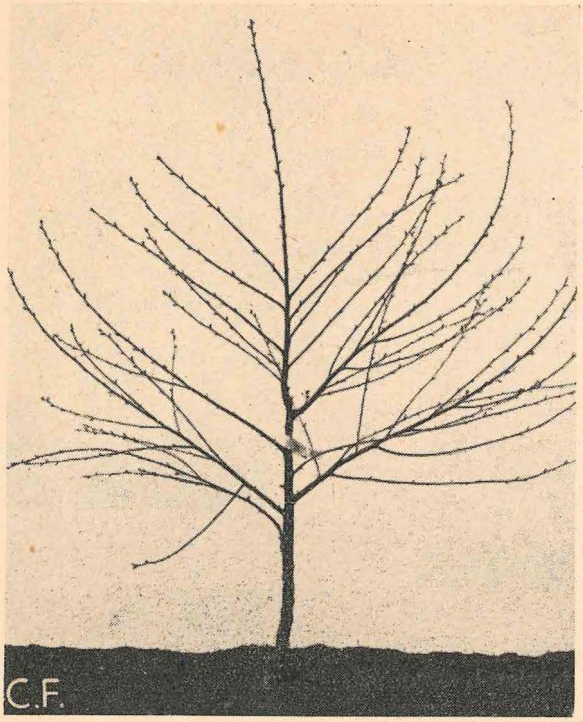
▶ Der gleiche Baum nach dem Rückschnitt
Auch diesem muß man viel Holz nehmen. Würde der linke Baum ungeschnitten stehen bleiben, erfolgte der Austrieb nur an den Endknospen, die unteren Augen bleiben sitzen und trocknen ein



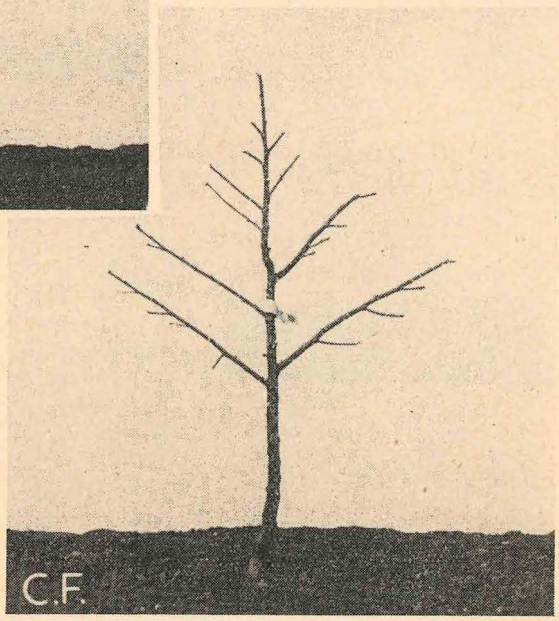
◀ Ein Sauerkirschen-Halbstamm ungeschnitten
So sehen auch Viertelstämme aus, die eine Stammlänge von 0,80 bis 1 m haben



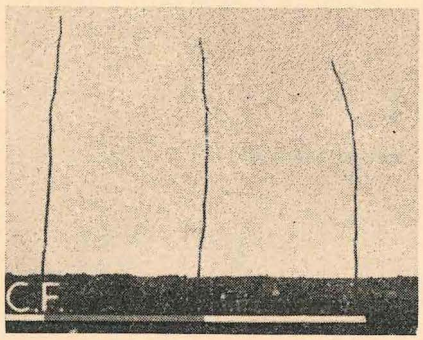
▶ Der gleiche Baum nach dem Rückschnitt
Auch in den späteren Jahren soll ein regelmäßiger Rückschnitt durchgeführt werden



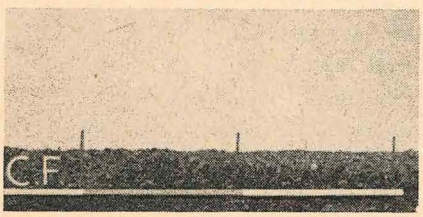
Ein zweijähriger ungeschnittener Schattenmorellen-Fächer
Wir sehen die starke Entwicklung des Baumes, dem unmöglich das ganze Holz belassen bleiben kann



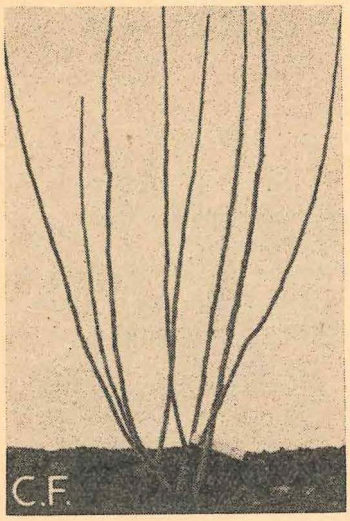
Derselbe Baum nach dem Rückschnitt. Gerade Kirschen verlangen beim Umpflanzen kräftigen Schnitt



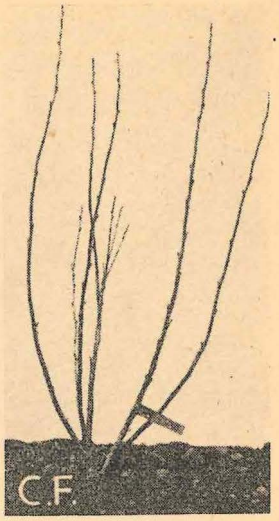
Himbeeren, die mit einem Abstand von 0,50 m zur Anpflanzung kommen



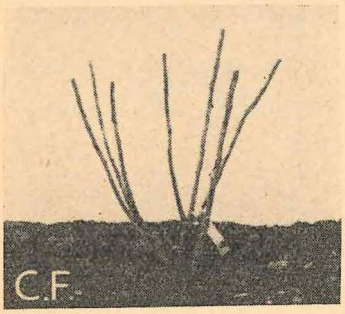
Der starke Rückschnitt der Jungrute ist deutlich sichtbar. Man soll die Ruten nicht länger wie 30 cm stehen lassen
Bei der „Romy" Himbeere entfernt man die Triebe noch stärker. Man soll dieselbe bis kurz über dem Boden abschneiden



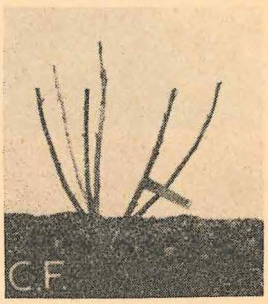
Ein starker 8 bis 12 triebiger Johannisbeerstrauch



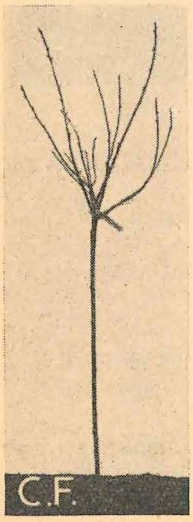
Ein 5 bis 8 triebiger Johannisbeerstrauch
Beide sind ungeschnitten. So darf man die Sträucher nicht stehen lassen



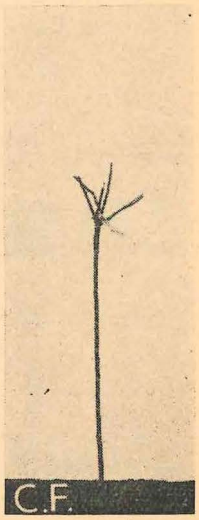
Die gleichen Sträucher nach erfolgtem Rückschnitt



Man kann noch einige Triebe mehr entfernen. Es geht darum, offene nicht zu dicht stehende Sträucher zu erhalten



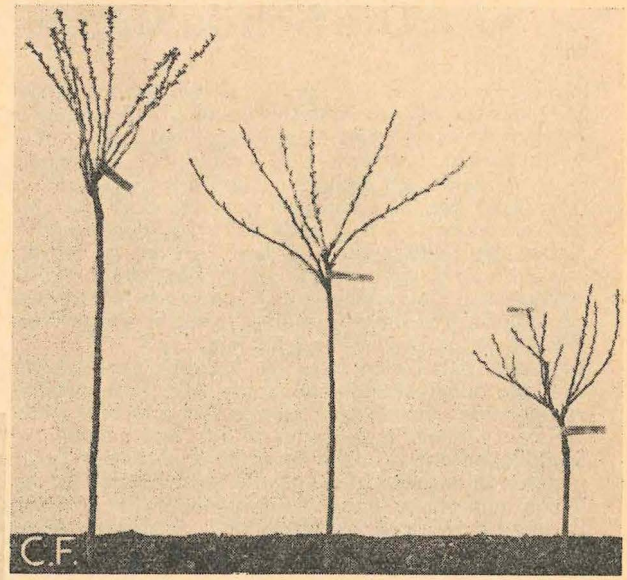
Ein ungeschnittener Johannisbeer-Hochstamm

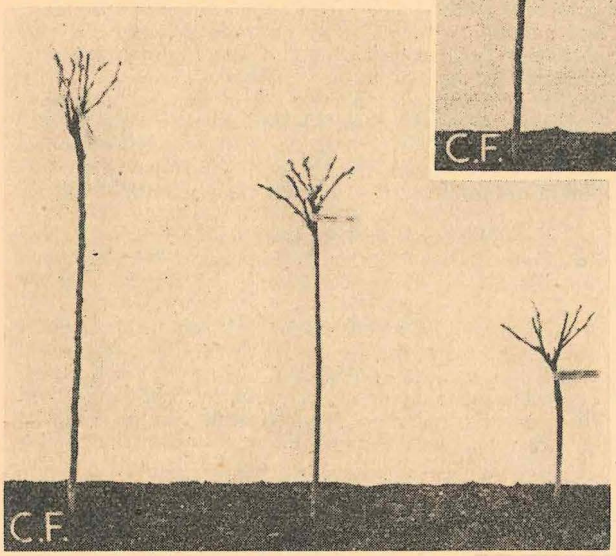


Dieselbe Pflanze nach dem Rückschnitt

Bei Pflanzung von Beerenstämmen, gleich ob es sich um Johannis- oder Stachelbeeren handelt, darf der stützende Pfahl nicht vergessen werden. Der Pfahl soll stets bis über die Krone gehen, nicht unter der Krone enden. Der Fruchtbehang ist oftmals so schwer, daß durch Sturm die Krone brechen kann. Aus diesem Grunde den Pfahl bis über die Krone stehen lassen

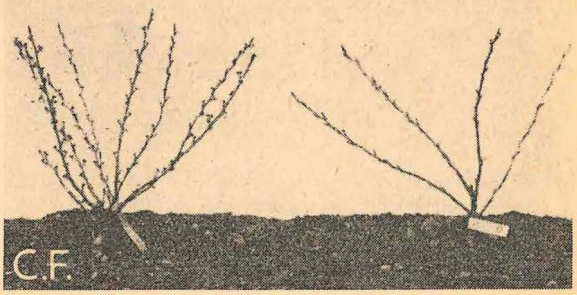
Wir sehen nebenstehend Stachelbeeren als Hochstamm, Halbstamm und Fußstamm, und zwar ungeschnitten, so wie eine I.A. Qualität geliefert werden soll. Die I.A. Qualität soll 6 und mehr Kronentriebe haben. Die A. Qualität 4 bis 6



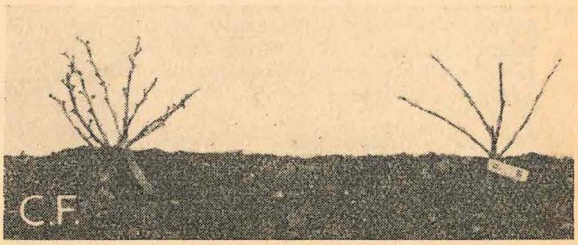


Dieselben Stämme sehen wir hier nach erfolgtem Kronenrückschnitt. Zu beachten ist, daß alle schwachen Triebe ganz entfernt und die starken recht kräftig zurückgeschnitten werden. Man sollte 4 bis 6 Triebe nach dem Rückschnitt der Krone belassen

Das sind Stachelbeersträucher. Die linksstehende Pflanze entspricht der Stärke 8 bis 12 Triebe, die rechtsstehende ist 3- bis 5triebig



Die gleichen Pflanzen nach dem Rückschnitt. Gutes Auslichten und kräftiger Rückschnitt sind erforderlich. Man darf in keinem Falle zuviel Holz den Pflanzen lassen



Die Schädlingsbekämpfung

In allen Fachzeitschriften und Tageszeitungen wird immer wieder auf wichtige Obstschädlinge und -krankheiten sowie deren Bekämpfung hingewiesen. Aber nur in den seltensten Fällen werden diese gutgemeinten Ratschläge befolgt. Ein sicheres Zeichen dafür, daß es den meisten Gartenbesitzern noch nicht klar ist, um was es geht.

Es kommt leider oft genug vor, daß die Obsternte durch Naturereignisse, sei es Frost, Hagel, Hitze oder Regen, wenn nicht ganz, so doch zum Teil, vernichtet wird. Auf keinen Fall darf der verbleibende Ertrag noch durch Schädlinge und Krankheiten vermindert werden.

Neben den Schädlingen, die den Wert der Frucht vermindern, gibt es auch solche, die durch Fressen oder Saugen dem Baum großen Schaden zufügen können. Hierauf reagiert der Baum meistens mit Unfruchtbarkeit in den nächsten Jahren, oder es kommt sogar zum Absterben der Bäume. Vor diesen Schädigungen, hervorgerufen durch die verschiedensten Lebewesen, müssen wir unsere Bäume schützen.

Dies muß durch eine intensive Schädlingsbekämpfung erfolgen, die ebenso unerläßlich ist wie jede andere Pflegemaßnahme. Alle diese Arbeiten müssen Hand in Hand greifen. Durch sachgemäßen Schnitt und richtige Düngung, verbunden mit regelmäßiger Bodenbearbeitung, erzielen wir kräftiges, festes und widerstandsfähiges Holz, also gesunde Bäume, die von Schädlingen und Krankheiten nicht so leicht befallen werden können. Diese Maßnahmen sind gegen zahlreiche Schädlinge die wertvollsten, da sie vorbeugend wirken.

Wenn man neben diesen vorbeugenden Bekämpfungsmaßnahmen die in den vorhergehenden und nachfolgenden Abschnitten gemachten Angaben über die Verwendung von nur gesundem Pflanzenmaterial, von widerstandsfähigen Obstsorten, die für den betreffenden Boden und das Klima geeignet sind, bei Neupflanzungen befolgt, dann hat man schon viel gegen ein Überhandnehmen der Schädlinge getan. Trotzdem müssen chemische Bekämpfungen durchgeführt werden.

Wir möchten auch in dieser Beziehung den Obstbaumbesitzer beraten und neben einer kurzen Beschreibung der wichtigsten Krankheiten und Schädlinge diejenigen Bekämpfungs- bzw. vorbeugenden Maßnahmen nennen, die für die Gesunderhaltung der Bäume und für den Ernteerfolg erforderlich sind.

Die vom deutschen Pflanzenschutzdienst anerkannten Pflanzenschutzmittel tragen das Dreieck mit der Ährenschlange. Die Gebrauchsanweisungen sind genau zu beachten, da einige Mittel schwere Gifte für Menschen und Tiere darstellen. Andere verursachen bei zu starker Konzentration Schäden an den Pflanzen. Über viele im folgenden aufgeführte Schädlinge und Krankheiten liegen Flug- oder Merkblätter der Biologischen Bundesanstalt vor. In ihnen ist Näheres nachzulesen. Diese Merkblätter können über die zuständigen Pflanzenschutzämter bezogen werden. Für die chemische Bekämpfung halte man sich an die Spritzpläne der zuständigen Pflanzenschutzämter.

Wir haben den nachfolgenden Abschnitt in tierische und pflanzliche Schädlinge unterteilt. Neben der Beschreibung der Schädlinge und Krankheiten wird die derzeit zweckmäßigste Bekämpfung dargestellt.

A. TIERISCHE SCHÄDLINGE

Schädlinge an Blättern und Knospen

Kleiner Frostspanner (Cheimatobia brumata L.). Sehen wir im Frühjahr, daß die Blätter unserer Bäume angefressen werden — die Früchte zeigen nicht selten auch Fraßstellen —, und finden wir auf ihnen kleine grüne Räupchen mit einigen helleren Längsstreifen auf dem Rücken, die durch spannende Bewegung vorwärtskriechen, so handelt es sich um die Raupe des kleinen Frostspanners. Dieser Schädling kann an unseren Bäumen, vor allem an Kirsche und Birne, ganz erheblich Schaden anrichten.

Ende Mai verpuppt sich die Raupe im Boden. Im Spätherbst, zu Beginn der kalten Witterung, erscheint der Schmetterling. Das Weibchen hat im Gegensatz zum Männchen nur Flügelstummel. Es läuft am Stamm hoch, um seine Eier in die Baumkrone abzulegen. Im Frühjahr schlüpfen die Räupchen aus und fressen in den Knospen und an den Blättern.

Bekämpfung: Siehe unter Knospenwickler.

Goldafter (Euproctis chrysorrhoea L.). Die Jungraupen des Goldafters überwintern in dicht gesponnenen Nestern in den Baumkronen. Mit Beginn der wärmeren Frühjahrswitterung kommen die Räupchen aus ihrem Winterversteck hervor und fressen an den austreibenden Knospen. Bei Massenauftreten kann es zum Kahlfraß der Bäume kommen, wie in vielen Gegenden Deutschlands im Jahre 1952. Im Mai verpuppen sich die Raupen, und bereits im Juni/Juli erscheint der Schmetterling, der seine Eier auf der Unter-

seite der Blätter ablegt und diese mit seiner goldgelben Afterwolle bedeckt. Die ab Ende Juli schlüpfenden Jungraupen fressen an den Blättern, nur die Rippen lassen sie übrig. Später spinnen sie Blätter zusammen, um darin den Winter zu überdauern.

Bekämpfung: Siehe unter Knospenwickler.

Schwammspinner (Lymantria dispar L.). Von August bis Ende September legt der Schmetterling seine Eier an Äste und Stämme. Die Eier werden ähnlich wie beim Goldafter mit schmutzigbrauner Afterwolle überdeckt. Im Frühjahr schlüpfen die Raupen aus und schädigen die Bäume an Knospen und Blättern. Der Schaden kann durch die gefräßigen, behaarten, schwarzbraunen Raupen bei Massenbefall sehr beträchtlich sein.

Bekämpfung: Siehe unter Knospenwickler.

Ringelspinner (Malacosoma neustria L.). Der Schmetterling legt im Juli und August seine charakteristischen Eiringe an die Triebe ab, die durch lackartigen Überzug gegen Feuchtigkeit und Bekämpfungsmittel geschützt sind. Ein Eiring zählt 200 und mehr Eier. Im Frühjahr schlüpfen die Räupchen aus und schädigen Knospen und Blätter. In den ersten Wochen leben die Räupchen in Nestern zusammen; später verteilen sie sich über den ganzen Baum. Mitte Juni findet die Verpuppung statt. Einen Monat danach erscheint der Schmetterling.

Bekämpfung: Siehe unter Knospenwickler.

Roter und Grauer Knospenwickler (Tmetocera ocellana L. und Argyroploce variegana Hb.). Im Frühjahr schädigen der Rote und der Graue Knospenwickler. Blatt- und Blütenknospen entfalten sich nach kurzem Auftrieb nicht weiter. Man findet in ihnen ein 1 bis 2 cm langes, rotbraunes oder schmutziggrünes Räupchen. Die Verpuppung erfolgt beim Grauen, Knospenwickler im Mai, beim Roten im Juni. Die Falter legen ihre Eier einzeln ab. Die im Sommer schlüpfenden Jungraupen fressen an den Blättern oder Früchten. Die Überwinterung erfolgt als Raupe.

Bekämpfung des Frostspanners, Goldafters, Schwammspinners, Ringelspinners und der Knospenwickler.

Die Raupen, die im Obstbau an Blättern und Knospen fressen, lassen sich gut mit DDT, Lindan-DDT und Ester-Präparate bekämpfen. Die sicherste und wirtschaftlichste Bekämpfung erreicht man im Jungraupenstadium. Besonders widerstandsfähig gegen Gifte sind alle Spinnerraupen. Beim Frostspanner ist das Anlegen der Klebgürtel, beim Goldafter das Ausschneiden der Winternester zu empfehlen. Die Frostspanner- und Wicklerraupen müssen in den Vorblütespritzungen bekämpft werden.

Fruchtwickler (Capua reticulana Hb.). Verursacht auch Knospen- und Blattschäden (Blattroller). Er wird unter Schädlinge an Früchten behandelt.

Stachelbeerblattwespe (Pteronus ribesii Scop.). Sie legt ihre Eier von Mai ab an die Unterseite der Blätter. Die raupenähnlichen Larven fressen die Sträucher kahl. Dadurch entwickeln sich die Früchte nicht und fallen ab. Die Schädigung hat in den meisten Fällen Unfruchtbarkeit für das nächste Jahr zur Folge. Im Laufe eines Jahres treten bei der Stachelbeerblattwespe etwa drei Bruten auf. Die Larven der letzten Brut überwintern im Boden.

Bekämpfung: Stäuben mit Gesarol oder Spritzen mit E 605 sofort beim Erkennen des ersten Fraßschadens führt zu durchschlagendem Erfolg. Das ist die schnellste und sicherste Methode, um Schaden zu verhindern.

Schmalbauch (Phyllobius oblongus L.). Der Schmalbauch ist ein Blatt- und Knospenschädling. Er bevorzugt Steinobst, befällt aber auch das Kernobst, dem er schwere Schäden zufügen kann. Eine zweite nahe verwandte Art erscheint gewöhnlich etwas später, die die Apfelblüte stark schädigen kann. Der Schmalbauch gehört zu den Rüsselkäfern. Er hat einen kurzen und breiten Rüssel, ist 6 mm lang, seine Flügeldecken sind braun gefärbt. Die andere Art hat metallisch schimmernde grüne Flügeldecken (Ph. piri Gm.). Die Larven werden nicht weiter schädlich, da sie sich im Boden ernähren.

Bekämpfung: Die Käfer sind am zweckmäßigsten durch Spritzen mit Lindan-Dieldrin, Lindan-DDT oder Lindanmitteln zu bekämpfen. Eine Wiederholung der Behandlung nach einigen Tagen ist zweckmäßig. Werden Veredlungen oder Neuanpflanzungen im Knospenstadium stark befallen, muß die Konzentration der Mittel erhöht werden. Die gleiche Behandlung ist auch notwendig gegen den **Grauen Lappenrüßler** (Otiorrhynchus singularis L.) und den **Grauen Rüsselkäfer** (Peritelus sphaeroides Germ. syn. P. griseus Olev.), die noch mehr als der Schmalbauch gefürchtete Schädlinge der Frühjahrsveredlungen sind.

Maikäfer (Melolontha melolontha L. und M. hippocastani F.). In Flugjahren kommt es oft zu schweren Maikäferfraßschäden an Obstbäumen. Die Käfer bevorzugen Zwetsche und Kirsche. An Äpfeln fressen sie meist die jungen Fruchtansätze, bei sehr starkem Befall schädigen sie auch diese Bäume durch Laubfraß.

Bekämpfung: In Maikäferjahren werden ganze Gebiete heimgesucht. Die Bekämpfung muß deshalb gemeinde- und bezirksweise durchgeführt werden, da in die Bekämpfung auch andere Laubgehölze (Birke, Eiche,

Weide, Buche, Linde) mit einbezogenen werden müssen. Als Bekämpfungsmittel kommen Lindan-Dieldrin, Lindan, Lindan-DDT in Frage. Die Verneblung von Hexa-Öl-Konzentraten mit dem Schwingfeuergerät ist äußerst wirksam und zeigt die beste Dauerwirkung. Die Engerlinge sind im Flugjahr oder spätestens im darauf folgenden Jahr mit Aldrin oder Lindan-Streumitteln nach Gebrauchsanweisung zu bekämpfen. Die Streumittel müssen in den Boden eingearbeitet werden.

Apfelblütenstecher (Anthonomus pomorum L.). Der Apfelblütenstecher ist ein Rüsselkäfer, Länge etwa 4 mm, graubraun mit einer gewinkelten Querbinde auf den Flügeldecken. Im zeitigen Frühjahr kommen die Käfer aus ihren Winterverstecken auf die Apfelbäume, machen einen Reifungsfraß, wodurch ein Teil der Blütenknospen zerstört wird. Die Weibchen stechen die noch geschlossenen Blütenknospen an und legen je ein Ei hinein. Aus dem Ei schlüpft die Larve, die sich von dem Blüteninneren ernährt. Die Blüte kommt nicht mehr zur Entfaltung. Die Blütenblätter bleiben mützenartig geschlossen, verfärben sich braun und trocknen ein. An derartigen Mützen ist der Blütenstecherbefall leicht zu erkennen. In diesen verpuppen sich die Larven. Gegen Ende Mai schlüpfen die Jungkäfer und verlassen durch ein Bohrloch ihre Puppenwiege. Sie beziehen im Herbst an geschützter Stelle an Stämmen und Ästen von verschiedenen Bäumen ein Winterversteck.

Bekämpfung: Durch eine Winterausgangsspritzung mit Gelbkarbolineen erreicht man gute Erfolge gegen die den Apfelbaum anfliegenden Käfer, die durch die Fußgiftwirkung des Dinitroortho-Kresols abgetötet werden. Man kann auch Berührungsgifte (Lindan, Lindan-DDT oder Lindan-Dieldrin) gebrauchen, die vom Knospenschwellen bis zum Knospenaufbruch angewandt werden.

Birnenknospenstecher (Anthonomus cinctus Koll.). Dieser Schädling ist nur auf der Birne anzutreffen. Der Käfer fliegt im Laufe des Herbstes die Birnbäume an, um die Eier einzeln in die Fruchtknospen abzulegen. Die Larven fressen von Februar ab im Innern der Knospen. Dadurch werden die ganzen Blütenbüschel zerstört.

Bekämpfung: Der Birnenknospenstecher hält sich über Sommer auch unter der Borke und in Rissen von Stämmen und Ästen der Birnbäume auf. Die Bekämpfung des Birnenknospenstechers wird vorgenommen zur Zeit des Schlüpfens der Jungkäfer im Juni und zur Zeit der Eiablage im September. Im Rheinland werden die Termine falls notwendig, durch das Pflanzenschutzamt bekanntgegeben. Die Spritzungen der borkigen Stamm- und Astteile sowie der Knospen erfolgen mit DDT, Lindan, Lindan-DDT, Lindan-Dieldrin oder E 605 f).

Schädlinge an Früchten

Apfelwickler oder Obstmade (Carpocapsa pomonella L.). Im Herbst sind in zahlreich abgefallenen Äpfeln oder Birnen zuweilen noch fleischfarbene Räupchen der Obstmade zu finden. Das Kerngehäuse dieser Früchte ist zerstört und mit braunen Kotteilchen angefüllt. Sind die Raupen erwachsen, so verlassen sie die mit dem Kotgang durchsetzte Frucht und suchen sich an geschützter Stelle am Stamm einen Schlupfwinkel. Hier umgeben sie sich mit einem Gespinst und überdauern den Winter. Im Frühjahr verpuppt sich die Gespinstraupe. Der Schmetterling erscheint im Rheinland meist Ende Mai — Anfang Juni. Er klebt einzeln die uhrschalenförmigen Eier an Früchte und Blätter an. Nach etwa zehn Tagen schlüpft das Räupchen aus, das sich in die Frucht einfrißt. Der Apfelwickler, der in für ihn günstigen Jahren in Deutschland zwei Bruten hervorbringen kann, ist einer der gefährlichsten Schädlinge im bäuerlichen Hochstammobstbau und in ungepflegten Haus- und Siedlergärten. Im rheinischen Plantagenobstbau spielt er durch die planmäßige Bekämpfung nur noch eine untergeordnete Rolle.

Bekämpfung: Mit der üblichen Winterspritzung der Bäume ist gegen das versteckte Gespinsträupchen nichts zu erreichen. Ein voller Bekämpfungserfolg, wie neuzeitliche Ergebnisse gezeigt haben, ist nur durch genaue Terminfestlegung der Behandlung zu erreichen. Die Wirkung hängt von dem Zeitpunkt ihrer Anwendung ab. Spritzt man mit DDT oder Ester-Präparaten zu dem Zeitpunkt, wenn die Hauptmasse der Eier kurz vor dem Schlüpfen steht, erreicht man einen durchschlagenden Erfolg. Im Rheinland wird dieser Termin auf Grund genauer biologischer Beobachtung durch das Pflanzenschutzamt bekanntgegeben. Bei Kombination der Obstmadenspritzung mit der zweiten oder dritten Nachblütespritzung gegen Schorf sind tunlichst organische Fungizide (Mittel siehe tabellarische Übersicht-Seite 60) zu verwenden. Die mechanische Bekämpfung der sich zur Verpuppung verkriechenden Raupen durch Anlegen von Wellpappefanggürtel ist aus arbeitstechnischen Gründen nur in kleineren Anlagen zu empfehlen.

Fruchtwickler (Capua reticulana Hb.). In den letzten Jahren ist im Rheinland, besonders im Plantagenobstbau, ein neuer Fruchtschädiger aufgetreten, der sehr an Bedeutung gewonnen hat und heute bereits sehr ge-

fürchtet ist. Die grüne Raupe dieses Wicklers überwintert in einem Gespinst in Verstecken am Baum; sehr oft unter den von der Sommergeneration an Ästen und Zweigen angesponnenen Blättern.

Im zeitigen Frühjahr erscheinen die Raupen mit denen der Knospenwickler und machen ein ähnliches Schadbild wie diese. Nach der Blüte in der 2. Maihälfte verpuppen sie sich. Die Wickler der 1. Generation fliegen in den ersten Juniwochen. Die Raupen dieser Generation leben meist in Blattrollen oder unter an Früchten angesponnenen Blättern. Ende Juli bis Anfang August verpuppen sich diese Raupen. Nach kurzer Puppenruhe erscheinen die Falter der 2. Generation. Die Eigelege sind als gelbe Kleckse auf Früchten und Blättern zu sehen. Die Raupen dieser Generation sind die gefürchteten Fruchtschädiger, indem sie unter den an den Früchten angesponnenen Blättern die Fruchtschale benagen.

Bekämpfung: Die überwinternden Räupchen sind in den Vorblütespritzungen mit Berührungsgiften, besonders E 605 f, zu bekämpfen. Die Bekämpfung der Sommergenerationen ist äußerst schwierig.

Pflaumenwickler (Grapholita funebrana Fr.). Das Schadbild kann mit dem der Pflaumensägewespen nicht verwechselt werden, da die von den Larven des Pflaumenwicklers befallenen Früchte viel größer sind und das Fruchtfleisch um den Kern herum zerstört wird. In Lebensweise und Schädigung gleicht der Schädling, der im Jahr zwei Generationen hat, der Obstmade. Der Schmetterling fliegt im Juni und Juli-August, er legt seine Eier an den Früchten ab. Die ausschlüpfenden Raupen bohren sich in die Frucht ein und ernähren sich vom Fruchtfleisch. Sind sie erwachsen, so verlassen sie die Frucht, um sich am Stamm oder an umherliegendem Geäst zu verpuppen.

Bekämpfung: Bei späten Pflaumen lohnt sich eine Spritzung gegen die zweite Generation (Juli-August) im Abstand von 8 bis 12 Tagen zwei- bis dreimal wiederholt mit E 605 f (35 g auf 100 l Wasser).

Pflaumensägewespen (Hoplocampa minuta Christ. und H. flava L.). Sie sind sehr gefährliche Schädlinge, da eine Larve mehrere Früchte vernichtet. Die Früchte haben ein oder mehrere Löcher, aus denen manchmal mit Kot untermischte Krümelmasse, meist auch Gummi austritt. Die Wespen legen ihre Eier am Blütenkelch ab. Die ausschlüpfenden Larven bohren sich in die Frucht ein und zerstören ihr Inneres. Darauf verlassen sie die Frucht, um ein andere zu befallen. Das kann sich mehrere Male wiederholen. Ist die Larve erwachsen, begibt sie sich in den Boden, wo sie überwintert, sich im nächsten Frühjahr verpuppt und vor Beginn der Pflaumenblüte als Wespe erscheint.

Bekämpfung: Sofort nach dem Abfall der Blütenblätter sind alle Pflaumenbäume einmal gründlich mit E 605 f, Perfektan oder Quassiapräparaten zu spritzen. Im Plantagenobstbau ist jedoch die Sägewespenbekämpfung bei gleichzeitigem Rote Spinnebefall mit Systox vorzunehmen, wenn keine Unterkulturen vorhanden sind (Anwendungsvorschriften siehe unter Blattläuse).

Apfelsägewespe (Hoplocampa testudinea Klg.).

Birnensägewespe (Hoplocampa brevis Klg.). Diese Sägewespen werden an den Früchten von Kernobst schädlich. Sie fliegen wie die Pflaumensägewespe zur Zeit der Blüte und legen ihre Eier in die Blüten ab. Auch ihre Larven schädigen mehrere Früchte hintereinander. Die jungen Früchte von Birnen und Äpfeln werden meist vollständig ausgehöhlt. Die Apfelsägewespe legt oft oberflächliche Miniergänge unter der Schale an, die später als ein spiralig um die Frucht ziehender verkorkter Streifen zu erkennen sind. Dieser ist für Apfelsägewespenbefall charakteristisch. Bei der Birne dagegen fehlt dieses Korkband.

Bekämpfung: Wie Pflaumensägewespen.

Apfelfruchtstecher (Rhynchites aequatus L.). Nach der Blüte zeigen die jungen Apfelfrüchte oft mehrere Einstiche. Dies sind die Schäden des Apfelfruchtstechers. Er ist ein kleiner, etwa 6 mm langer, meist kupferbrauner Rüsselkäfer mit einem verhältnismäßig langen Rüssel. Die Anstichstellen dienen entweder zur Nahrungsaufnahme oder zur Eiablage. Die angestochenen Früchte verkrüppeln meist. In den jungen Früchten entwickelt sich die Käferlarve, die im Erdboden überwintert. Der Apfelfruchtstecher kann beträchtliche Schäden anrichten und scheint den „Schönen aus Boskoop" besonders zu befallen.

Bekämpfung: Durch Einsatz von Berührungsgiften innerhalb der normalen Spritzfolge.

Kirschfruchtfliege (Rhagoletis cerasi L.). Die befallenen glanzlosen Früchte fühlen sich weich an, und ihr Stein läßt sich durch Druck hin- und herbewegen. Die Fliege erscheint Mitte bis Ende Mai und legt im Laufe des Juni ihre Eier in die noch harten Kirschen ab. Späte Sorten werden besonders stark befallen. Die Vermadungen sind um so größer, je wärmer die Juniwitterung ist. Die Made frißt das Fruchtfleisch in Steinnähe. Ist sie erwachsen, verläßt sie die inzwischen reif gewordene Frucht, um sich im Boden zu verpuppen. Im nächsten Frühjahr erscheint dann wieder der Schädling.

Bekämpfung: Die Früchte müssen hartreif, sauber und vollständig geerntet werden, um die Verseuchung des Bodens mit Maden zu verhindern. In besonders gefährdeten Kirschenanbaugebieten sind frühe und mittelfrühe Sorten zu bevorzugen und späte Sorten möglichst zu meiden. Gegen die Fliegen hat sich in größeren Befallsgebieten das Vernebeln von DDT-Präparaten bewährt. Eine weitere Bekämpfungsmaßnahme ist der termingerechte Einsatz von Esterpräparaten.

Saugende Schädlinge

Blattläuse. Von diesen Schädlingen gibt es viele verschiedene Arten, die sich durch ihr Äußeres (Körperbau und Färbung) und durch ihre abweichende Lebensweise voneinander unterscheiden. Sie sind an die verschiedensten Pflanzen angepaßt.
Wir finden die Blattläuse meist in größeren Kolonien an den Blättern und Triebspitzen unserer Obstgehölze, wo sie durch Saugen schädigen. Die Blätter verkümmern und rollen sich ein. Die Triebspitzen verkrüppeln. Auf den Honigtauausscheidungen der Läuse sammeln sich Rußtaupilze an, die den Blättern Atmung und Assimilation unmöglich machen und die Früchte entwerten. Auch die Ameisen gehen den Ausscheidungen der Blattläuse nach. Wo diese sich auf den Bäumen zeigen, sind mit Sicherheit Blattläuse zu finden. Im Laufe des Jahres findet eine fortwährende Vermehrung statt. Geflügelte Tiere sorgen für die weite Verbreitung des Schädlings.

Bekämpfung: Die Blattlauseier können im Laufe des Winters durch Spritzung mit Obstbaumkarbolineum, Schweröl oder Gelbkarbolineen wirksam bekämpft werden. Da aber im Laufe des Sommers stets neuer Befall mit Massenvermehrung erfolgt, muß besonders zu dieser Zeit eine Bekämpfung durchgeführt werden. Man spritzt mit Esterpräparaten oder Lindanemulsionen. Das innertherapeutische Mittel Systox wende man nur gegen die Apfel- und Birnblattlaus an. Dieses Mittel darf nur bis sechs Wochen vor der Ernte angewandt werden, und zwar, wenn keine Unterkulturen vorhanden sind. Es ist äußerst giftig. Wegen des hohen Dampfdrucks des Systox ist unbedingt eine Schutzmaske zu tragen. Mit der Bekämpfung der Blattläuse ist möglichst frühzeitig, sobald der Befall bemerkt wird, zu beginnen. Meist sind — besonders während der Flugzeit — mehrere Behandlungen notwendig.

Blutlaus (Eriosoma lanigerum Hausm.). Sie kommt nur auf Apfelbäumen vor und ist an ihren weißen Wachsausscheidungen zu erkennen. Ihren Namen hat sie von dem braunroten Saft, der beim Zerdrücken der Läuse austritt. Die Läuse sitzen meist an jungen Zweigen oder über Überwallungsstellen in Kolonien beisammen und schädigen den Baum durch Saftentzug. An den befallenen Stellen treten krebsartige Wucherungen auf. Auch bei den Blutläusen sorgen geflügelte Tiere im Laufe des Sommers für die Verbreitung. Mit Einbruch des Winters suchen die Tiere geschützte Stellen auf, wo sie überwintern. Dies geschieht mit Vorliebe im Boden am Wurzelhals und an oberflächlich liegenden Wurzeln.

Bekämpfung: An windgeschützten warmen Orten, die den Befall durch die Blutlaus stark begünstigen, soll man möglichst keine ausgesprochenen blutlausanfälligen Sorten anpflanzen. Gut ausgelichtete Baumkronen erleichtern die Bekämpfung. In geschlossenen klimatisch günstig gelegenen Anlagen kann die Schonung der Blutlauszehrwespe von erheblichem Nutzen sein. Eine gründliche Spritzung mit Lindan-Präparaten ist die beste Maßnahme gegen die Blutlaus. Bei Einsatz von Systox gegen die Apfelblattlaus und die Spinnmilben wird die Blutlaus mitbekämpft.

Apfelblattsauger (Psylla mali Schmidb.). Durch Saugen an jungen Trieben und Blättern schädigen diese zumeist in Massen auftretenden Tiere unsere Obstbäume vom Aufbrechen der Knospen bis in den Herbst hinein sehr stark. Die frischen Triebbüschel verkümmern, die Blättern vergilben, die Äste sterben schließlich ab. Durch die Ausscheidungen (Honigtau) der Tiere werden die Blätter derartig verschmiert, daß sie ihre Funktion als Atmungs- und Assimilationsorgan nicht mehr erfüllen können. Ab August erfolgt die Eiablage am Fruchtholz und an rauhen Zweigstellen. Die Eier ruhen bis zum nächsten Frühjahr.

Bekämpfung: Eine sichere Bekämpfung des weit verbreiteten Schädlings ist im Winterhalbjahr durch eine sorgfältig durchgeführte Vernichtung der Eier durch Spritzen der Bäume mit Obstbaumkarbolineum oder Gelbkarbolineum zu erreichen. Während der Vegetationsperiode ist Anfang Mai der beste Zeitpunkt der Bekämpfung, wenn die letzten Larven aus den Wintereiern geschlüpft sind und noch keine nennenswerte Vermehrung eingesetzt hat. Dadurch werden besonders die unangenehmen Austriebschäden vermieden. Die Bekämpfung hat mit E 605 f oder Systox zu erfolgen. Bei Anwendung von Systox müssen die bei Blattläusen angegebenen Vorsichtsmaßnahmen beachtet werden.

Birnenblattsauger (Psylla pirisuga Foerst.). Dieses Insekt ruft ähnliche Schädigungen hervor wie der Apfelblattsauger. Sie äußern sich in Verkrüppelungen der Triebe, Einrollen und Verschmieren der Blätter. Der Schaden kann bedeutend sein. Während beim Apfelblattsauger die Eier überwintern, sind es beim Birnenblattsauger nur die weiblichen Tiere.

Bekämpfung: Wie bei Apfelblattsauger (Sommerbekämpfung).

Obstbaumspinnmilben — Rote Spinnen (Paratetranychus pilosus C. u. F. u. a.). Die Schädigungen der Blätter sind bei allen Obstgehölzen typisch. Die Spinnmilben durchstechen die Unterhaut der Blätter und saugen den Zellinhalt aus. Dadurch werden den Blättern die für den Baum notwendigen Aufbaustoffe entzogen; durch die vielen Stichwunden kommt es wahrscheinlich auch zu einer stärkeren Wasserverdunstung. Bei starkem Befall wirft der Baum frühzeitig die Blätter

ab, wodurch der Ertrag des nächsten Jahres beeinträchtigt wird, da nicht genügend Blütenknospen ausgebildet werden können.

Bekämpfung: Die Spinnmilben können durch Spritzung mit Schwefel- und Esterpräparaten niedergehalten werden. Durchschlagend können sie jedoch nur mit Systox unter Beachtung der Vorsichtsmaßnahmen bekämpft werden. Die besten Bekämpfungstermine werden durch den Pflanzenschutzdienst bekannt gegeben.

Erdbeermilbe (Tarsonemus pallidus) (fragariae Z.). Dieser fürs Auge kaum sichtbare Schädling kann ganze Erdbeerkulturen vernichten. Befallene Pflanzen zeigen eine anormale Blattbildung; ältere Blätter sind stark gerollt, jüngere verfärben sich und verdorren schließlich.

Einmal in der Jugend befallene Pflanzen behalten das gekräuselte Aussehen. Die Pflanzen sterben allmählich ab. Die Milben lassen die Blätter nicht zur Entwicklung kommen. Im Frühjahr befinden sich nur wenige weibliche Milben an den Pflanzen, die den Winter überstanden haben. Sie sitzen tief in den Blattscheiden und auch im Stock. Ende April bis Anfang Mai erfolgt die erste Eiablage. Die Entwicklung geht dann schnell weiter; nach der Eiablage wachsen je nach Temperatur in 10—30 Tagen die jungen fortpflanzungsfähigen Milben heran, die auch wieder Eier legen. Das geht den ganzen Sommer hindurch weiter bis zum Eintritt kühler Witterung. Frost vernichtet die meisten Tiere, aber einige Weibchen überleben den Winter regelmäßig.

Im Sommer über leben die Milben in den Falten der jungen noch nicht aufgefaltenen Herzblätter.

Bekämpfung: Die wichtigste Maßnahme ist das Pflanzen befallsfreier Ableger bzw. Jungpflanzen, da die chemische Bekämpfung schwierig ist. Unser Betrieb legt aus dieser Kenntnis besonderen Wert darauf, nur befallsfreie Ware zu liefern. Die Kurzlebigkeit der Erdbeerkulturen (2—3 Jahre) ist auch im Sinne der Wirtschaftlichkeit eine weitere Maßnahme.

Spritzungen gegen Milben müssen rechtzeitig im Frühjahr mit E 605 f (0,05 %) oder mit Lindanemulsionen (0,2 %) begonnen werden. Zweckmäßig ist dreimal hintereinander in Abständen von 3 Tagen zu spritzen, da die Eier nicht abgetötet werden. Erst im Larvenstadium ist eine Abtötung möglich.

Nach der Beerenernte und im Herbst ist es notwendig, nochmals mehrere Spritzungen durchzuführen.

Schildläuse

Unter den Schildläusen sind im Obstbau verschiedene Arten recht schädlich. Sie treten zumeist in so großer Zahl auf, daß die Rinde von ihnen krustenartig überzogen ist. An den Befallstellen treten Wachtumsstockungen auf, die Risse und Verkrüppelungen zur Folge haben. Eine weitere Schädigung ist der ständige große Saftentzug und die damit verbundene Verschmierung der Blätter und Früchte durch die Ausscheidungen (Honig- bzw. Rußtau).
Die verbreitetsten Schildlausarten sind:

1. Die Gewöhnliche Napf- oder Zwetschenschildlaus.
2. Die Kommaschildlaus.
3. Die Austernförmigen Schildläuse, zu denen die gefährliche San-José-Schildlaus gehört.

1. Die Gewöhnliche Napf- oder Zwetschenschildlaus (Lecanium corni Bouché). Die Zwetschenlaus mit stark gewölbten 5 bis 6 mm langen und 4 mm breiten Schilden ist die bei uns häufigste Art. Sie befällt besonders Pflaumen und Pfirsiche. Die Eier werden unter dem Schild abgelegt. Danach stirbt das Muttertier ab. Im Herbst schlüpfen die Larven und überwintern ohne Ausbildung eines Schildes. Das ist der richtige Bekämpfungszeitpunkt.

Bekämpfung: Man spritzt Schwerölkarbolineum, Gelbkarbolineum oder Mineralöl-Schweröle nach Gebrauchsanweisung mit hohem Brüheaufwand.

2. Die Kommaschildlaus (Lepidosaphes ulmi L.).

Sie ist durch ihren kommaförmigen Schild leicht erkennbar. Ihre Lebensweise ähnelt der Zwetschenschildlaus, jedoch ist sie im Winter durch einen starken Schild geschützt. Die Jungläuse schlüpfen Anfang Juni.

Bekämpfung: In diesem Zeitpunkt sind die Jungtiere mit E 605 f erfolgreich zu bekämpfen.

3. Austernförmige Schildläuse. Während die Gelbe Birnenschildlaus (Aspidiotus piri Licht) aus dieser Gruppe die verbreitetste ist, ist die **San-José-Schildlaus** (Aspidiotus perniciosus Comst.) die gefährlichste.

Die San-José-Schildlaus ist im Süden von Deutschland leider stark verbreitet. Sie ist 1946 bei Heidelberg gefunden worden, als sie schon infolge der Kriegsverhältnisse ein weites Gebiet unbemerkt besiedelt hatte. Sie hat an der Bergstraße, in Nordbaden und in der Pfalz bereits schwere Schäden bis zur Vernichtung von Obst- und Beerenobstkulturen angerichtet. Mit ihrer Weiterverbreitung

in Deutschland muß gerechnet werden. Der Befall durch San-José-Schildlaus ist am besten auf den Früchten der Äpfel und Birnen festzustellen, die an den Stichstellen der Läuse Rotfärbung zeigen. Dieselbe Verfärbung tritt auch an der Rinde der Zweige auf. Besteht San-José-Verdacht, so ist dieser dem zuständigen Pflanzenschutzamt sofort zu melden. Die kleinen 1½ bis 2 mm flachen Schilde werden von Ungeübten meist übersehen. Unter diesen Schilden sitzt im Sommer die lebende Mutterlaus, die von Anfang Juni ab laufend Jungläuse gebiert. Die Jungläuse setzen sich meist nach einigen Stunden in der Nähe der Muttertiere fest und bilden einen Schild. Durch die schnelle Vermehrung der San-José-Schildlaus und durch das Ausschneiden giftigen Speichels der saugenden Läuse werden befallene Obst- und Beerenobstgehölze in verhältnismäßig kurzer Zeit so schwer geschädigt, daß sie eingehen.

Bekämpfung: Die Ausbreitung der San-José-Schildlaus muß unbedingt verhindert werden. Man wende sich daher bei Befallsverdacht sofort an das nächste Pflanzenschutzamt. Die Bekämpfung wird durch eine intensive Spritzung mit Gelbölen oder Mineralölkarbolineum durchgeführt. Im Sommer ist eine mehrmalige Spritzung mit E 605 f vorzunehmen, das nicht nur die Jungläuse abtötet, sondern durch den Schild hindurch die Altläuse vernichtet.

Die besonders an Spalieren und in warmen, windgeschützten Lagen sehr schädlich werdende **Birnenschildlaus** ist mit den gleichen Mitteln zu bekämpfen.

Unsere Baumschulen stehen unter ständiger Kontrolle des Pflanzenschutzamtes. Im süddeutschen San-José-Befallsgebiet darf Baumschulware nur nach Blausäurebegasung verkauft werden, was besonders bescheinigt werden muß.

Schädlinge an Rinde, Stamm und Wurzel

Der Große Obstbaumsplintkäfer (Eccoptogaster mali Bchst.) und der **Kleine Obstbaumsplintkäfer** (Eccoptogaster rugulosus Rtzb.) sind Rindenbrüter. Die von den Weibchen im Juni gebohrten bis 12 cm langen Muttergänge verlaufen meist senkrecht zwischen Rinde und Holzkörper.

Der Ungleiche Holzbohrer (Anisandrus dispar Fabr.) und der **Kleine Holzbohrer** (Xyleborus saxeseni Ratz) sind dagegen Holzbrüter. Die Flugzeit beginnt bereits im April, da die Käfer in den Brutröhren überwintern. Die Weibchen befallen vorwiegend Bäume, welche irgendwie durch Frost, Trockenheit, Nahrungsmangel, falsches Anbinden oder durch unsachgemäße Anwendung von Wildverbißmitteln geschwächt sind; oftmals werden auch frischverpflanzte und gesunde, ältere Bäume befallen. Sie bohren, im Gegensatz zu den Rindenbrütern, ihre Gänge tief in das Innere des Holzkörpers ein.

Bekämpfung: Da die Käfer vor allem an geschwächten Bäumen auftreten, ist die Hebung des Gesundheitszustandes derselben vordringlich (Düngung, Bewässerung, regelmäßiger Schnitt, Bodenbearbeitung, Schädlingsbekämpfung). Abgängige Bäume sind zu entfernen und zu verbrennen, da sie die Brutstätten und damit die Quelle für die Verseuchung gesunder Anlagen sind. Gefährdete Junganpflanzungen müssen zum Schutz gegen den Ungleichen Holzbohrer von Anfang April bis Ende Mai in Abständen von 14 Tagen mit Lindan-DDT, Lindan-Dieldrin oder Hortex-Öl-Spritzmitteln behandelt werden.

Die Rindenbrüter befallen meist nicht mehr leistungsfähige Bäume, bei denen die Anwendung chemischer Mittel nicht mehr lohnend ist.

Birnbaum-Prachtkäfer (Agrilus sinuatus Oliv.). Der 8—9 mm lange und kupferrot gefärbte Käfer legt im Mai seine Eier in Rindenritzen ab. Die aus den Eiern schlüpfenden Larven bohren sich in die Rinde ein und erzeugen darunter zickzackförmig verlaufende Fraßgänge. Daher hat man der Larve auch die Bezeichnung Blitzwurm gegeben. Bei starkem Befall sterben die Bäume ab, da die Saftgefäße durch den Fraß der Larven unterbrochen werden. Diese wärmeliebende Art war in den Jahren 1947—51 stark aufgetreten. Inzwischen ist im Rheinland, auch bedingt durch die fortschreitende Intensivierung, der Befall deutlich zurückgegangen.

Bekämpfung: Die Bekämpfung ist schwierig, weil die unter der Rinde minierenden Larven von den chemischen Bekämpfungsmitteln nicht getroffen werden können. Den besten Erfolg verspricht eine Bekämpfung der eiablegenden Käfer mit Insektiziden. In gefährdeten Lagen werden von Anfang Mai bis Anfang Juni Stamm und Äste der Birnbäume mit Lindanmitteln (mit doppelter Konzentration) oder mit E 605 forte (0,05—0,07 %) im Abstand von etwa 10 Tagen intensiv gespritzt. Stark befallene Bäume sind zu entfernen und möglichst sofort zu verbrennen.

Weidenbohrer (Cossus cossus L.). Die bis 10 cm lange Raupe ist besonders ein Schädling des Apfelbaumes. Vom Weidenbohrer befallene Bäume fallen diesem meist zum Opfer. Die Raupe ist gelb gefärbt, auf dem Rücken trägt sie einen breiten dunkelrotbraunen Streifen. Sie braucht zu ihrer Entwicklung 3 bis 4 Jahre. Der Schmetterling fliegt im Juni/Juli und legt seine Eier an die Stämme.

Bekämpfung: Junger Befall läßt sich durch Herausschneiden und Wundenpflege

beseitigen. Man kann auch mit einem biegsamen Draht die Raupe im Bohrloch aufspießen. Ferner besteht die Möglichkeit, durch Einbringen von Schwefelkohlenstoff in die Bohrlöcher und nachträglichem Verschließen der Öffnung die Raupe abzutöten. Stark befallene Bäume sind zu beseitigen und zu verbrennen, bevor die Raupen ihre Entwicklung abgeschlossen haben.

Blausieb (Zeuzera pyrina L.). Im Gegensatz zum Weidenbohrer bevorzugt die Raupe des Blausiebs, eines weiß mit blauschwarzen Flecken gezeichneten Schmetterlings, die Harthölzer und befällt dünnere Äste und junge Stämme. Die 5—6 cm lang werdende Raupe ist hellgelb mit mehreren schwarzen behaarten Warzen auf dem Rücken. Die Entwicklung der Raupe dauert 2 Jahre.
Bekämpfung: Wie beim Weidenbohrer.

Wühlmaus (Arvicola terrestris L.). Die Wühlmaus ist eine der gefährlichsten Schädlinge im Obstbau. Sie nagt die Wurzeln der Obstbäume ab. Der Schaden wird gewöhnlich erst bemerkt, wenn der Baum kümmert, die Wurzeln also schon abgefressen sind.
Bekämpfung: Die Bekämpfung ist schwierig, da die Wühlmaus unterirdisch lebt. Vor Anwendung von Bekämpfungsmaßnahmen muß man erst die Gänge der Wühlmaus auffinden. Dazu benutzt man einen Suchstab. Der aufgefundene Gang wird geöffnet, um festzustellen, ob er bewohnt ist. Die Wühlmaus verschließt den geöffneten Gang nach kurzer Zeit wieder, ein sicheres Zeichen, daß der Gang bewohnt ist. Es gibt verschiedene Bekämpfungsarten.
1. Durch Fangen in Fallen. Im Handel sind eine ganze Reihe verschiedener Konstruktionen, die sich bewährt haben. Neben der bayerischen Drahtfalle ist die Wolfsche Kippbügelfalle die bekannteste.

2. Die Anwendung von Giftködern. Die Giftköder können selbst hergestellt werden, indem man ausgehöhlte Möhren, Sellerie oder Schwarzwurzel mit Thallium-Giftpaste oder Zinkphosphid-Paste bestreicht. Man muß nur darauf achten, daß man mit dem Gift nicht in Berührung kommt, da Thallium und Zinkphosphid auch schwere Gifte für den Menschen sind. Deshalb verwendet man zweckmäßiger fertige Giftköder wie Arvikol, Arrex-Wurzeln usw., die über den Fachhandel zu beziehen sind. Beim Auslegen der Giftköder ist darauf zu achten, daß der Gang vorsichtig geöffnet wird, die Fertigpräparate mit einem Löffel eingelegt und den Gang so verschließt, daß kein Erdboden nachrutschen kann, damit die Köder nicht verwühlt werden. Giftgetreide ist zur Bekämpfung der Wühlmaus nicht so geeignet wie Giftbrocken.

3. Anwendung von Gas- und Räucherpatronen. Als Gaspatrone hat sich die Phosphorwasserstoffpatrone von Edmund von Herz, Köln-Dellbrück, bestens bewährt. Ihre Anwendung unterliegt einer Verordnung. Sie darf deshalb nur von besonders ausgebildeten Baum- und Pflanzenschutzwarten angewendet werden. Die weiteren im Handel befindlichen Gas- und Räucherpatronen haben den Nachteil, daß sie allgemein zu langsam abbrennen und die Wühlmaus den Gang gegen das ankommende Gas abdichten kann.
Das Eingießen des giftigen und hochexplosiven Schwefelkohlenstoffs ist nur ganz erfahrenen Bekämpfern zu empfehlen. Ein wirklich durchschlagender Erfolg gegen die Wühlmaus kann nur erzielt werden, wenn die Bekämpfung bezirksweise durchgeführt wird, womit ein gewerbsmäßiger Wühlmausbekämpfer zu beauftragen ist.

Feldmaus und Erdmaus. Im Gegensatz zur Wühlmaus haben diese Mäuse stets offene Zugänge zu ihren Bauen, da sie ihre Nahrung oberirdisch suchen. Im Obstgarten bauen sich die Mäuse gern unter den Wurzeln der Bäume ein. Sie benagen oberirdisch die Rinde; durch das Unterwühlen der Bäume werden Trockenschäden hervorgerufen.
Bekämpfung: Durch Auslegen von Giftgetreide mit Legeröhren in die Löcher bzw. Baue. Bei den jährlich durchgeführten Bekämpfungsaktionen sind sämtliche Obstgärten mit zu belegen.

Hasen und Kaninchen. An dieser Stelle soll auch auf die Schäden dieser Tiere hingewiesen werden. Bäume in offener Feldbepflanzung werden häufig durch Einbinden mit Schilf oder Ginster geschützt. Dieses Material ist nur im Notfall zu empfehlen, weil es eine Unterschlupf für viele andere Schädlinge bietet. Zweckmäßig ist das Umhüllen der Stämme mit Drahtgeflecht. Die etwas teuere Anschaffung macht sich leicht bezahlt, da man diese Baumschützer jahrelang verwenden kann.
Bekämpfung: Die durch Wildverbiß entstandenen Beschädigungen der Stämme sind glatt zu schneiden und mit Wundteer oder Baumwachs zu bestreichen. Um Hasen und Kaninchen von dem Stamm abzuhalten, werden auch starkriechende Wildverbißmittel wie Arbin, HT 4 oder Wildverbißmittel Hoechst empfohlen. Die Gebrauchsanweisung ist genau zu beachten.

B. WEITERE PFLANZLICHE SCHÄDLINGE

Apfel- und Birnenschorf (Fusicladium dendriticum Fuck und F. pirinum Fuck). Es ist eine der häufigsten und gefährlichsten Pilzkrankheiten bei Äpfeln und Birnen. Ein großer Teil der Ernte wird dadurch alljährlich minderwertig oder fast wertlos.

Zu erkennen ist die Krankheit vor allem durch die schwarzbraunen Flecken auf den Blättern, die später korkartig verhärten. Auch die Früchte bekommen diese Flecken, die dann meist rissig werden. Auf dem Lager geht die Schädigung weiter, so daß die Früchte, die nur mit schwachem Befall eingelagert wurden, nachher für den Verkauf entwertet sind. Bei Äpfeln werden fast ausschließlich Laub und Früchte, bei Birnen dagegen oft die Zweige mitbefallen. Letztere werden grindig und verkümmern (Zweiggrind). Je nach Sorte und Witterung tritt der Pilz in den einzelnen Jahren verschieden stark auf. Der Pilz überwintert auf den abgefallenen Blättern am Boden. Im Frühjahr findet bei Regen und Wind die Infektion des neuen Laubes durch die Ascosporen statt. Bei Birnen überwintert der Schorf auch als Zweiggrind auf den Bäumen. Die Bedeutung der Konidieninfektion ist noch nicht genügend geklärt.

Bekämpfung: Meist muß frühzeitig mit der Bekämpfung begonnen werden. Die Pflanzenschutzämter geben den Beginn des Sporenfluges bekannt. Im extensiv betriebenen Obstbau ist der Zusatz von Kupfermitteln bei der Winterausgangsspritzung die erste Maßnahme. Durch Beobachtung des Ascosporenfluges lassen sich die Termine für die Schorfbekämpfung festlegen. Zwei Vorblütespritzungen und 2 bis 3 Nachblütespritzungen gegen Schorf sind jedoch meist notwendig und nach den örtlichen Spritzplänen der Pflanzenschutzämter durchzuführen.

Kupfer, das in den Vorblütespritzungen überwiegend Anwendung findet, hat den Nachteil, Austrieb und Blüte um Tage zu verzögern. Die Nachteile können durch den Einsatz von Quecksilbermitteln behoben werden. Jedoch haben sie keine abschirmende Wirkung. Die Spritzungen müssen öfter (bis dreimal) wiederholt werden. Quecksilberanwendung nur in der Vorblüte möglich. In und nach der Blüte werden Netzschwefelpräparate oder organische Fungizide (siehe tabellarische Übersicht Seite 60) verwendet. Man halte sich an die örtlichen Empfehlungen.

Bei Birnen ist das mit Zweiggrind befallene Holz bei den Winterarbeiten abzuschneiden und zu verbrennen.

Apfelmeltau (Podosphaera leucotricha Salm). Vorwiegend werden von der Krankheit Apfelsorten befallen, zuweilen auch einige Birnensorten. Schon beim Aufbrechen der Knospen werden die jungen Blättchen und Blüten von dem Pilz mehlartig überzogen, wodurch die Triebbüschel kümmern und vertrocknen. Besonders stark ist der Befall in warmen, windgeschützten Lagen. Hier dürfen nur meltauwiderstandsfähigere Sorten angepflanzt werden.

Bekämpfung: Eine Winterbekämpfung ist zwecklos, da der Pilz im Innern der Knospe überwintert. Zweckmäßig ist im Frühjahr und Sommer das Abschneiden und Verbrennen der befallenen Triebe. Durch Einsatz von Schwefelmitteln (Netzschwefel 80) in der Vor- und besonders in der Nachblüte, planmäßig über 2 bis 3 Jahre, sind Erfolge erzielt worden. Bei Beurteilung des Spritzerfolges ist zu bedenken, daß die befallenen Triebe bereits im vorangegangenen Jahr in der Knospe infiziert worden sind. Die Bekämpfungsmaßnahmen müssen deshalb vor allem eine Infektion der Knospen im Sommer verhindern. Dies bedeutet, daß Meltauschutzspritzungen vor allem im Juni und Juli erfolgen müssen.

Monilia, Zweigdürre. Man unterscheidet eine Zweig- und eine Fruchtmonilia. Die Zweigmonilia (Zweigdürre) tritt besonders an Sauerkirschen, aber auch an Süßkirschen, Zwetschen, Pflaumen und Pfirsichen auf. Der Pilz dringt durch die Blüten ein; das typische Schadbild sind dann vertrocknete Zweige, an denen die abgestorbenen Blüten und Blätter festhaften. Die Früchte werden in jedem Alter von der Krankheit befallen und fangen von einer Wundstelle an zu faulen. Sie werden von grauen Schimmelpolstern überzogen, schrumpfen ganz ein, werden schwarz und bleiben meistens als Fruchtmumien am Baum hängen. Der Pilz überwintert in diesen Mumien bzw. in den abgestorbenen Trieben und Blättern. Diese sind neue Infektionsquellen für Zweige und Früchte. Eine verwandte Pilzart (die Grindfäule) befällt die Kernobstfrüchte. Das Schadensbild ist ähnlich wie beim Steinobst.

Bekämpfung: Eine durchgreifende chemische Bekämpfung ist noch nicht bekannt. Am besten werden beim Winterschnitt alle Fruchtmumien entfernt und verbrannt. Ebenso sind alle befallenen Zweige, erkennbar an den daranhängenden vertrockneten Blüten und Blättern, bis in das gesunde Holz zurückzuschneiden und zu verbrennen. Gegenüber der Schattenmorelle, die von der Krankheit besonders stark befallen wird, ist die sicherste Maßnahme ein alljährlicher kräftiger Rückschnitt des Baumes um ein Drittel des letztjährigen Triebes. Die Schattenmorelle verträgt diesen Rückschnitt sehr gut. Er kann im Frühjahr, kurz vor dem Austrieb oder nach erfolgtem Abpflücken der Kirschen im August erfolgen. Ein Ernteverlust entsteht durch diese Schnittmaßnahmen nicht.

Kräuselkrankheit (Taphrina deformans Tul). Die Krankheit tritt beim Pfirsich auf. Kurz nach dem Austrieb verkräuseln die Blätter, werden dickfleischig, brüchig und nehmen eine teilweise rotbraune Färbung an. Die Blätter fallen bald danach ab. Die Bäume werden dadurch sehr geschwächt. Ursache des Schadens ist ein Pilz, der im Innern des Pflanzengewebes lebt. Er überwintert auf den Knospenschuppen und an den Zweigen. Bekämpfung: Die Krankheit ist nur vor dem Austrieb im Frühjahr durch Spritzung mit 45 bis 50% Kupfermitteln (500 g) beim Schwellen der Knospen zu bekämpfen. Die Spritzung muß sehr sorgfältig durchgeführt werden, damit alle Zweige und Knospen von den Kupferpräparaten getroffen werden.

Krebs (Nectria galligena Bres). Er tritt vorwiegend an Zweigen, Ästen und am Stamm von Äpfelbäumen auf. Es handelt sich um einen Pilz, der nur an Wunden in das Holz eindringt. Der Baum hat das Bestreben, diese Stellen zu überwallen, was ihm aber meistens nicht gelingt, da der Pilz diese Wallungen immer wieder zerstört. Es entstehen so an den Bäumen die großen Krebswunden. Gelingt es dem Baum, diese Wunden zu schließen, so entstehen dicke Knoten, sogenannter geschlossener Krebs, bleiben die Wunden offen, so spricht man vom offenen Krebs. Durch Krebsbefall entsteht Spitzen- und Zweigdürre; oft sterben die Bäume ganz ab.

Bekämpfung: Eine chemische Bekämpfung ist nicht möglich, da der Pilz im Innern des Baumes lebt. Stark befallene Äste schneidet man ab und verbrennt sie. Einzelne Wunden werden bis auf das gesunde Holz ausgeschnitten und mit Kankerdood verschmiert. Die sicherste Bekämpfung sind vorbeugende Maßnahmen. Stauende Nässe im Boden, übergroße Stickstoffgaben (besonders Kalkstickstoff) und schwere kalkarme Böden begünstigen den Befall. Um dem Pilz jede Möglichkeit zum Eindringen zu nehmen, sind auftretende Wunden sofort zu verschließen.

Amerikanischer Stachelmeltau (Sphaerotheca mors uvae Berk, et Curt). Die Triebe und jungen Früchte werden filzigmehlig, später braunschwarz. Die befallenen Früchte sind unverkäuflich. Der Pilz überwintert in winzigkleinen, kaum sichtbaren Dauerfrüchten, besonders in den Triebspitzen der Pflanze oder am Boden. Im Frühjahr entlassen diese die Sporen, die auf den Pflanzen wieder die mehligen Überzüge erzeugen.

Bekämpfung: Die beste Bekämpfung ist das Abschneiden der befallenen Triebspitzen im Laufe des Winters. Auch eine Spritzung vor dem Austrieb mit Schwefel- oder Kupfermitteln und eine 1 bis 2malige Sommerbekämpfung mit Kupfermitteln haben Erfolg.

Einige Sorten sind gegen schwefelhaltige Mittel nach dem Austrieb sehr empfindlich. Früheste aus Neuwied, Gelbe Riesenbeere, Macherauchs Sämling, Maurers Sämling und Rote Preisbeere werfen nach Schwefelspritzung die Blätter ab. Vorbeugende Maßnahmen sind, den Boden nicht versauern und die Büsche nicht zu dicht werden lassen.

Amerikanischer Stachelmeltau (Sphaerotheca fallen werden bei Rosen die Triebe, Blätter und Blüten, die zuerst mehlig überzogen und später mißfarbig werden und verkrüppeln. Gefördert wird der Befall durch Feuchtigkeit und Wärme.

Bekämpfung: Im Laufe des Sommers ist die Bekämpfung mit feingemahlenem Schwefel zu empfehlen, der durch Schwefelverstäuber aufgebracht wird. Auch Netzschwefelpräparate sind geeignet.

Um eine klare Übersicht über Schädlinge und deren Bekämpfung zu bekommen, geben wir zusätzlich nachstehende Ausführungen. Wir bringen diese in Form einer tabellarischen Übersicht. Diese soll dazu dienen, den Obstbauern ein Wegweiser und Helfer durch die Vielzahl der Mittelgruppen und Mittel gegen tierische und pflanzliche Schädlinge zu sein. Die Spritzmittel-Nr. geben dem Interessenten auf einfache Weise die richtige Mittelgruppe bzw. das Mittel und die zweckmäßige Konzentration für den jeweiligen Schädiger nach dem neuesten Stand der Erfahrung an. Diese Angaben sollen jedoch nicht die örtlichen Spritzpläne der Pflanzenschutzämter ersetzen. Die Mengenangaben beziehen sich auf 100 Liter Spritzbrühe. Von den angebotenen Mitteln ist für den gleichen Schädiger eins auszuwählen.

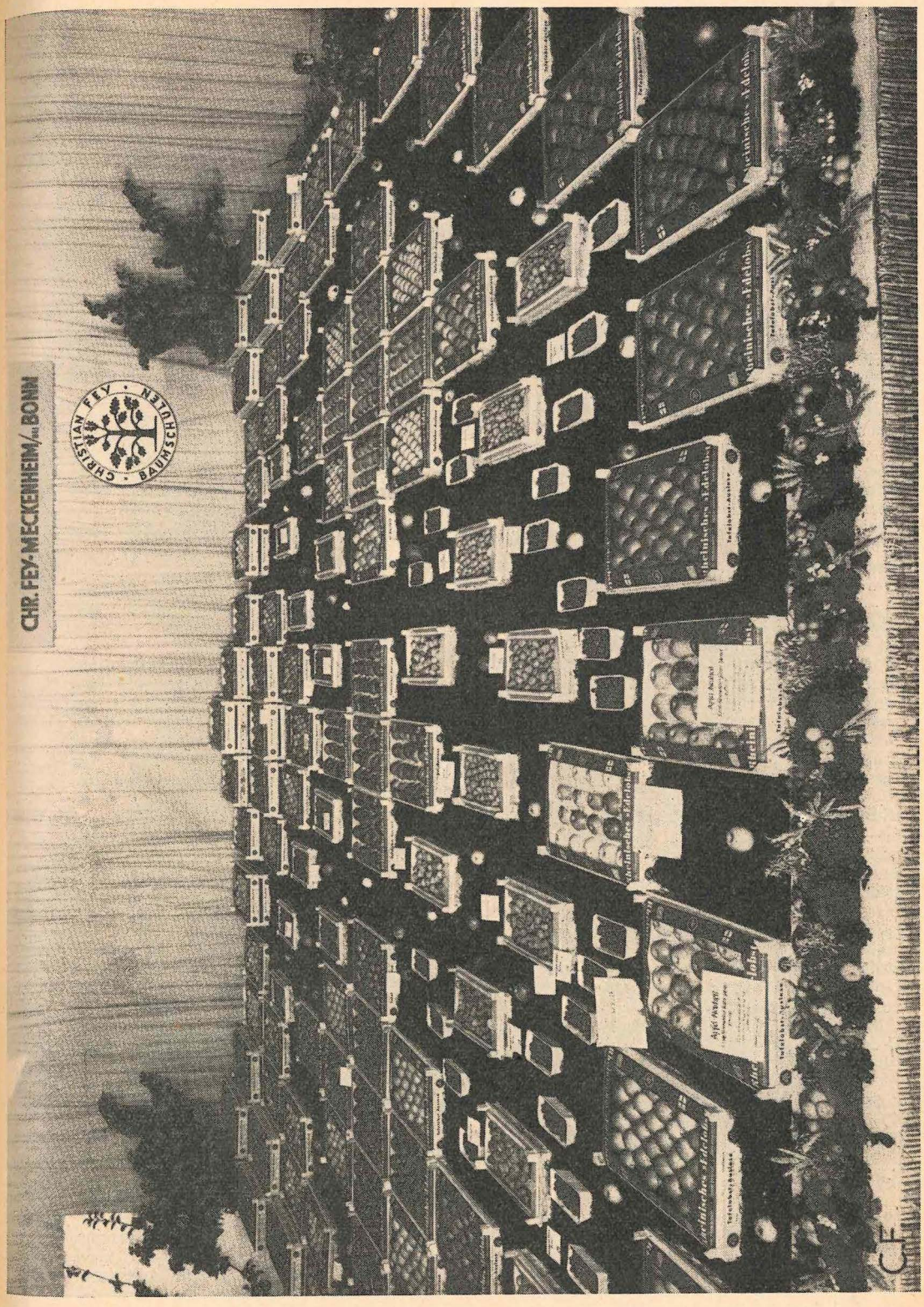
Zeitpunkt	Äpfel	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Birnen	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Kirschen	Spritzmittel unter Nr. nach Wahl	Pfirsiche Aprikosen	Spritzmittel unter Nr.
Winterspritzung	Blattlauseier Apfelblattsaugereier Gespinstmottenraupchen	1, 2, 3 1, 2, 3 1, 2, 3	Blattlauseier Frostspannereier	1, 2, 3 1, 2, 3	Zwetschenschildlauslarv. Frostspannereier Blattlauseier	1 1, 2, 3 1, 2. 3	Frostspannereier Blattlauseier Kirschblütenmotteneier	4, 3 1, 3 1, 2, 3	Beim Knospenschwellen Kräuselkrankheit	11
1. Vorblütespritzung	Apfelblütenstecher Wickler-u. andere Raupen Schorf Meltau	5, 6 5, 8 11, 17 14	Birnblattsauger Wicklerraupen Frostspannerraupen Schorf	8 5, 6, 8 5 11, 17						
Kurzvorblütespritzung	Wickler-u. andere Raupen Rote Spinne Blattläuse Meltau Schorf	5, 8 8, 14 9, 8, 7 14 14, 18	Blattläuse Schorf	9 21, 18	Frostspannerraupen Rote Spinne Blattläuse Schrotschußkrankheit	5, 6 16 8, 7 16	Frostspannerraupen Blattläuse Schrotschußkrankheit	6, 5 8, 7 13	Blattläuse Schrotschußkrankheit	8, 7, 9, 14
Blütespritzung	Schorf Rote Spinne	14,19,20 14	Schorf	19, 20						
1. Nachblütespritzung	Sägewespen Blattläuse Rote Spinne Schorf Meltau	9,8,7 9, 7 9, 10 14,19,20 14	Sägewespen Schorf	9, 8 20, 21	Sägewespen Rote Spinne Blattläuse Schrotschußkrankheit	8, 7, 9 16, 15 8, 7 16, 15			Mehl. Pfirsichlaus Rote Spinne Schrotschußkrankheit Schorf	9, 8 ,7 8,15,9,10 19, 20 19, 20
2. Nachblütespritzung	Obstmade Blattläuse Rote Spinne Blutläuse Schorf Meltau	8 9, 7 9, 8, 14 9, 7 19, 20 15	Obstmade Blattläuse Schorf	8 9, 8, 7 20, 21	Pflaumenwickler Rote Spinne Blattläuse Schrotschußkrankheit	8 16, 15 8, 7 16, 15	Kirschfruchtfliege Blattläuse Schorf Schrotschußkrankheit	8 8, 7 19, 20 16	Blattläuse Rote Spinne Schrotschußkrankheit Schorf	8, 7 8, 10 19, 20 19, 20
Sommerspritzung	Spätschorf Blattläuse Blutläuse	19 7 7	Spätschorf	20, 21	Rote Spinne (nach der Ernte)	16 9,10			Blattläuse	8,7

a) Schutzmittel gegen tierische Schädlinge

Nr.			
1	Mineralöl-Karbolineum	3–4 kg	wie Dendrin M S
2	Schweröl-Karbolineum	3–4 kg	wie Dendrin, Veralin
3	Gelb-Karbolineum	3 kg	wie Diodendrin
4	Gelbspritzmittelpulver	1 kg	wie Selinonpulver
5	Lindan-DDT	300 g	wie Aktiv Gesarol 50, Multanin
6	Lindan-Dieldrin	100 g	wie Hexadrinspritzpulver
7	Lindan-Emulsionen	200 g	wie Perfektan
8	Org. Phosphorpräparate	35 g	wie E 605 f., POX
9	Systox	50 g	Die besonderen Vorsichtsmaßregeln genau beachten
10	Chlorbenzilate	100 g	wie Rospin Geigy

b) Schutzmittel gegen pflanzliche Schädlinge

Nr.			
11	hochprozentige Kupferspritzmittel	500 g	wie Cupravit, Vitigran
12	hochprozentige Kupferspritzmittel	400 g	wie Cupravit, Vitigran
13	hochprozentige Kupferspritzmittel	300 g	wie Cupravit, Vitigran
14	Netzschwefel 80	500 g	wie Kumulus
15	Netzschwefel 80	400 g	wie Kumulus
16	Schwefelkalkbrühe	1000 g	
17	Quecksilbermittel	200 g	wie Hostaquick, Arbosan, Aventa
18	Quecksilbermittel	150 g	
19	Organische Fungizide	750 g	wie Nirit, Fuklasin, Pomarsol
20	Organische Fungizide	100-150 g	wie Nirit conc, Fuklasin-Ultra
21	Kupfernirit	500-750 g	*Pomarsol-Z-forte, Pomarsol forte, Orthocid 50*



Herbstschau 1953 Hamburg

ÄPFEL

Der Apfel ist unbestritten unsere wertvollste Obstart, gleich ob er als Tafel-, Wirtschafts- oder Konservenfrucht Verwendung findet. Bereits Mitte Juli können wir mit den Frühsorten rechnen und ihn von da ab fortlaufend bis Ende Mai bei richtiger Sortenwahl verwerten. Keine Obstart hat eine so lange Verbrauchszeit.

Nachstehend geben wir noch einige Aufklärungen in kurzgefaßter Form; wir verweisen aber auch auf die Ausführungen im ersten Teil des Baumschulbuches.

Hochstämme haben eine Stammhöhe von 180—200 cm. Auf besonderen Wunsch können ein ganz Teil Sorten auch mit einer Stammhöhe von 160—170 cm geliefert werden. Einzelne Gegenden bevorzugen den etwas kürzeren Stamm. Wenn dieser Wunsch nicht geäußert wird, liefern wir den normalen Hochstamm von 180—200 cm.

Die Pflanzweite für Hochstämme soll nicht unter 8 m gewählt werden, maßgebend ist der Verwendungszweck, ob einreihige Pflanzung oder geschlossene Anlagen. In letzterem Falle muß entsprechend der Sortenauswahl auch mit weiterem Abstand gepflanzt werden.

Viertelstämme haben eine Stammlänge von 120—140 cm. Die Pflanzweite kann, weil oftmals auch Sorten mit von Natur aus schwächerwachsendem Wuchs hierfür genommen werden, etwas enger als bei Hochstämmen gewählt werden. Im übrigen sind keine Unterschiede vorhanden als nur die Stammlänge. Beide Arten sind immer auf Sämling veredelt.

Viertelstämme haben eine Stammlänge von 80—100 cm. Auch diese sind vielfach auf Sämling veredelt oder auf Malus Typ XI. Beide Unterlagen sind standfest. Als Viertelstämme werden nur Edelsorten angepflanzt, also keine Wirtschaftssorten, haben auch keine so sehr breite Kronenausdehnung. Man sollte eine Entfernung von 5—7 m als Normalentfernung wählen. Die Tragbarkeit beginnt etwas später, man kann Zwischenpflanzung mit Büschen und Spindelbüschen machen, beide aber auf schwächerwachsenden Unterlagen veredelt. So läßt sich die ertragslose Zeit überbrücken.

Buschbäume haben eine Stammlänge von 60 cm. In früheren Jahren wurde für diese hohen Büsche der Name „Hochbusch" benutzt. Heut ist die Stammlänge von 60 cm für den Buschbaum die Normalhöhe.

Je nach der Anlage, dem Boden und der zu verwendenden Sorten müssen die Büsche auf entsprechenden Unterlagen veredelt sein. Für sehr gute Böden kann Type IX in Frage kommen, sofern die Sorten nicht zu schwachwüchsig sind. Die stärker wachsenden Typen IV, II, I und XI sind für weniger gute Böden brauchbar. Pflanzentfernung ist nach Sorte und Unterlage verschieden. Man kann 4 bis 6 m Abstand geben. Alle auf Typ IX stehenden Buschbäume müssen stets einen Pfahl haben.

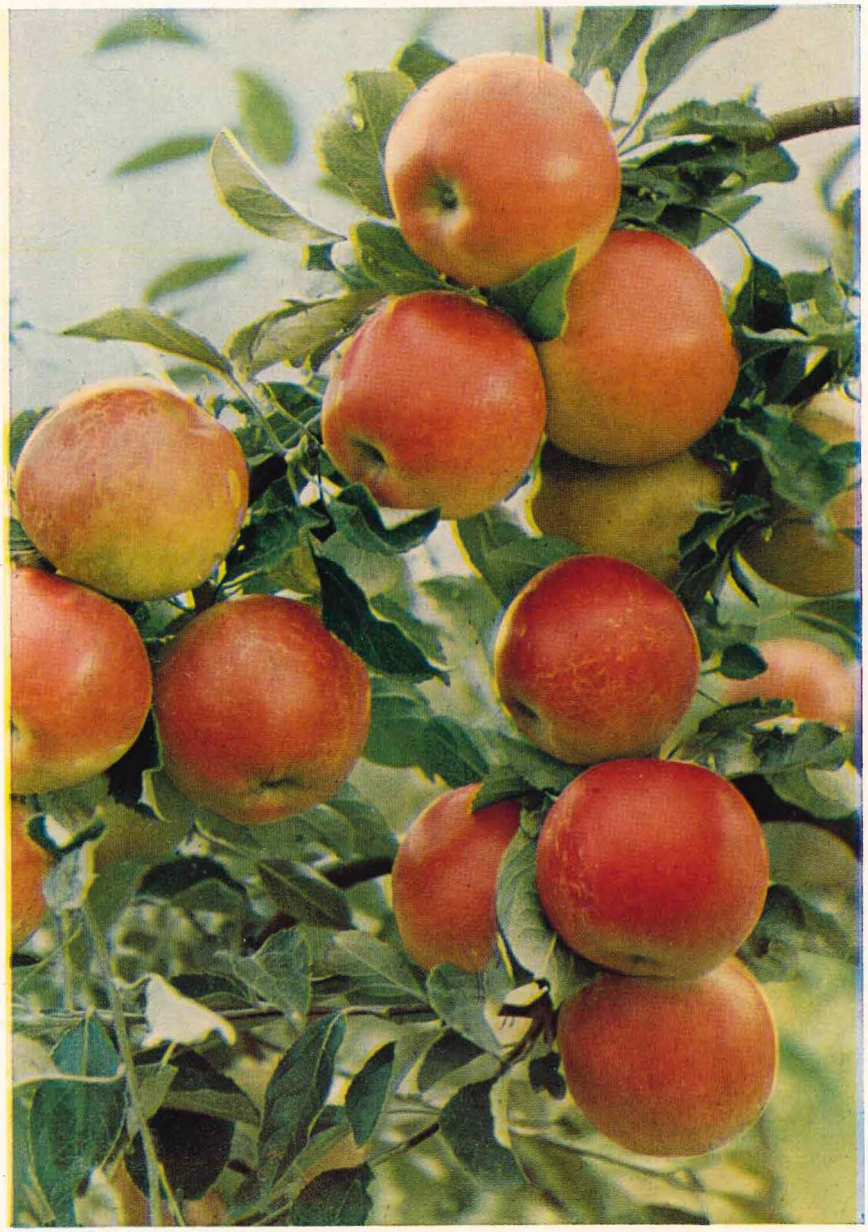
Spindelbüsche werden mit einer Stammhöhe von 40 cm gepflanzt; meist kommt dafür die Type IX als Unterlage in Frage, nur einige früh- und reichtragende Sorten können auch auf Type IV und II gepflanzt werden. Wir liefern die Spindelbüsche im Seitenholz jetzt ungeschnitten.

Über die Spindelbüsche haben wir Erläuterungen in einem besonderen Abschnitt gebracht, die wir zu beachten bitten.

Formbäume, also **U-Formen, waagerechte Schnurbäume** und **Schrägspaliere** sind alle auf Type IX veredelt. Die Stammhöhe ist bei allen vorgenannten Formen 40 cm, bei U-Formen sind für die Astabstände 50 cm. Wer diese Formen pflanzt, muß Verständnis für die weitere Pflege haben. Schön und gut behandelte Pflanzen sind eine Zierde im Garten. Wir raten aber von der Pflanzung ab, wenn gute Pflege nicht gewährleistet ist. Wir liefern korrekt und sauber gezogene Pflanzen und möchten auch gerne sehen, daß diese entsprechend weiterbehandelt werden.

Noch ein Wort über die **Trichterkrone.** Die Ansichten über diese Form sind nicht einheitlich. Wir lehnen sie nicht ab, machen aber darauf aufmerksam, daß außerordentlich viel Aufwand an Schnitt- und Pflegemaßnahmen notwendig sind, um sie dem Namen entsprechend zu erziehen. Dazu hat heute keiner mehr Zeit und die Vorbelastung an Zeit und Geld liegt zu hoch. Wir bleiben **bei der Naturkrone mit Mitteltrieb.** Wenn für die Verteilung der Tragäste in richtiger Form gesorgt ist, erzielt man mit weniger Mühe höhere Ernten. Nur an hängendes Fruchtholz denken, das wir auf einfache Art zu erziehen **in der Lage sind.**

Beachten wir auch bitte, daß der Apfelbaum gerne in freier offener Lage steht, also nicht in zu eng eingeschlossene Gärten pflanzen. In diesen ist der Schädlingsbefall, vorab die Blutlaus, stärker.



Werk-Photo C. F. 52/067

Jonathan

Preise für Äpfel

	Stamm-umfang in cm oder Alter	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme: Stammhöhe ca. 180–200 cm, stammecht, sowie auch auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	7–8	3,50	31,50	280,—
	8–10	4,50	40,—	360,—
	10–12	5,50	—	—
Halbstämme: Stammhöhe ca. 120–140 cm, stammecht, sowie auch auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	6–7	3,—	27,—	240,—
	7–9	3,50	31,50	280,—
Viertelstämme: Stammhöhe ca. 80–100 cm (auch mit Meterstamm bezeichnet)	6–8	3,—	27,—	240,—
Buschbäume: (früher Hochbusch genannt) Stammhöhe ca. 60 cm	2–3 j.	2,75	25,—	225,—
Spindelbüsche und **senkrechte Schnurbäume:** Stammhöhe ca. 40–50 cm	2–3 j.	2,50	22,50	200,—
U-Formen: Stammhöhe ca. 40 cm, Astabstände 50 cm	2–3 j.	5,—	—	—
	3–4 j.	6,—	—	—
Schrägspaliere mit 1 Etage	—	4,—	36,—	—
nur kleiner Vorrat mit 2 Etagen	—	5,—	45,—	—
Waagerechte Schnurbäume, 40 cm Stammhöhe, 2-armig	2–3 j.	3,50	—	—
Einjährige Veredlungen aus weitem Stand: auf Malus XI	—	1,50	13,50	120,—
auf Malus I, II, IV und IX	—	1,80	16,—	145,—

Vorratsübersicht

Um die Auswahl zu erleichtern, vorab auch dem Interessenten kenntlich zumachen, in **welchen Formen die einzelnen Sorten vorrätig** sind, bringen wir nachstehende Übersicht.

Hochstämme und Halbstämme

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar stammecht Hoch-stämme	stammecht Halb-stämme	auf Stammbildner Hoch-stämme	auf Stammbildner Halb-stämme
Adersleber Kalvill	×	×	.	.
Baumanns Renette	.	.	×	×
Biesterfelder Renette	.	.	×	×
Blenheimer Goldrenette	.	.	×	×
Bohnapfel	×	×	.	.
Brettacher	.	.	×	×
Champagner-Renette	.	.	×	×
Cox' Orangenrenette	.	.	×	×
Croncels	×	×	.	.
Danziger Kantapfel	.	.	×	×
Dülmener Rosenapfel	.	.	×	×
Eifeler Rambur	.	.	×	×
Freiherr v. Berlepsch	.	.	×	×
Geheimrat Oldenburg	.	.	×	×
Gelber Bellefleur	.	.	×	×
Gelber Edelapfel	.	.	×	×
Goldparmäne	×	×	×	×
Gravensteiner	.	.	×	×
Harberts Renette	×	.	.	.
Jakob Lebel	.	.	×	×
James Grieve	.	.	×	×
Johannes Böttner	.	.	×	×
Jonathan	.	.	×	×

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar stammecht Hoch-stämme	stammecht Halb-stämme	auf Stammbildner Hoch-stämme	auf Stammbildner Halb-stämme
Kaiser Wilhelm	×	×	.	.
Klarapfel	.	.	×	×
Landsberger Renette	×	×	×	×
Lanes Prinz Albert	.	.	×	×
Luxemburger Renette	.	.	×	×
Ontarioapfel	.	.	×	×
Peter Broich	.	.	×	×
Renette von Zabergäu	×	×	×	×
Rheinischer Krummstiel	.	.	×	×
Riesenbohnapfel	×	×	.	.
Riesenboikenapfel	.	.	×	×
Roter Bellefleur	.	.	×	×
Roter Boskoop	.	.	×	×
Roter Eiserapfel	×	×	.	.
Rote Sternrenette	×	×	.	.
Schöner aus Boskoop	.	.	×	×
Schöner aus Herrnhut	×	×	.	.
Schöner aus Nordhausen	.	.	×	×
Schöner aus Wilshire	.	.	×	×
Seidenhemdchen	.	.	×	×
Winter Prinzenapfel	×	×	.	.
Winter Rambur	×	×	×	×
Zuccalmaglio-Renette	.	.	×	×

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar stammecht Hochstämme	Lieferbar stammecht Halbstämme	auf Stammbildner Hochstämme	auf Stammbildner Halbstämme
Stamm- und Gerüstbildnersorten				
Croncels	×	×	.	.
Jakob Fischer	×	×	.	.
Maunzenapfel	×	×	.	.
Pomme d'or	×	.	.	.
Unseldapfel				
Ulmer Renette	×	×	.	.
Winter Prinzenapfel	×	×	.	.

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar stammecht Hochstämme	Lieferbar stammecht Halbstämme	auf Stammbildner Hochstämme	auf Stammbildner Halbstämme
Mostapfelsorten				
Erbachhofer Mostapfel	×	×	.	.
Weißer Trierer Weinapfel	×	×	.	.

Viertelstämme

Diese wurden auch vielfach Meterstämme genannt.

Name der Sorten × bedeutet vorrätig	Lieferbar auf Sämling mit Stammbildner	Lieferbar auf Malus I	Lieferbar auf Malus XI
Brettacher	×	.	.
Champagner-Renette	×	.	×
Cox' Orangerenette	×	×	×
Freiherr von Berlepsch	×	.	.
Früher Victoria	.	.	×
Geheimrat Oldenburg	×	×	×
Goldparmäne	×	.	×
Gravensteiner	×	.	.
Lanes Prinz Albert	.	.	×
Ingrid Marie	×	×	.

Name der Sorten × bedeutet vorrätig	Lieferbar auf Sämling mit Stammbildner	Lieferbar auf Malus I	Lieferbar auf Malus XI
James Grieve	×	.	×
Johannes Böttner	.	.	×
Jonathan	×	×	×
Klarapfel	×	×	×
Melba	×	.	.
Ontarioapfel	×	×	×
Roter Boskoop	×	.	×
Schöner aus Nordhausen	.	.	.
Zuccalmaglio-Renette	.	.	×

Buschbäume und Spindelbüsche

Unsere Spindelbüsche sind alle auf Malus Type IX aufgeführt. Sollten für mindergute Böden stärker wachsende Unterlagen gewünscht werden, die auch als Spindelbüsche zur Anpflanzung kommen sollen, so bitten wir, diese als Buschbäume auszuwählen. Wir liefern ja alle Spindelbüsche auch ohne Rückschnitt des Seitenholzes, so daß die Behandlung nach der Pflanzung einheitlich ist. Der einzige Unterschied ist der etwas höhere Stamm, was bei den stärker wachsenden Unterlagen als ein Vorteil zu bezeichnen ist.

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Vorrätig als Buschbäume auf Malus I	II	IV	IX	XI	als Spindelbüsche auf Malus IX
Adersleber Kalvill	.	.	.	.	.	×
Allington Pepping	.	.	.	×	.	×
Ananasrenette	.	.	.	×	.	×
Baumanns Renette	.	.	×	.	.	×
Biesterfelder Renette	.	.	×	×	.	×
Blenheimer Goldrenette	.	.	.	×	.	×
Brettacher	.	×	×	×	.	×
Champagner-Renette	.	×	×	.	×	×
Cortland	.	.	.	×	.	×
Cox' Orangenrenette	×	×	×	×	×	×
Creo	.	.	.	.	.	×
Croncels	.	×	×	×	.	×
Dülmener Rosenapfel	.	.	.	×	.	×
Ellisons Orangenrenette	.	.	×	×	.	×
Feys Rekord	.	.	.	×	.	×
Freiherr von Berlepsch	.	.	×	×	.	×
Früher Viktoria	.	.	×	.	×	.
Geheimrat Oldenburg	×	×	×	.	×	×
Gelber Bellefleur	.	.	.	×	.	×
Gelber Edelapfel	.	.	×	×	.	×
Golden Delicious	.	.	×	×	.	×
Goldparmäne	×	×	×	×	×	×
Gravensteiner	.	.	.	×	.	×
Ingrid Marie	×	.	×	×	.	×
James Grieve	.	×	×	.	×	×
Johannes Böttner	.	×	.	.	×	×

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Vorrätig als Buschbäume auf Malus I	II	IV	IX	XI	als Spindelbüsche auf Malus IX
Jonathan	×	×	×	.	×	×
Klarapfel	×	×	×	×	×	×
Lady Hollendahl	.	.	.	.	.	×
Landsberger Renette	.	×	.	×	.	×
Lanes Prinz Albert	.	×	×	.	×	×
Laxtons Superb	.	.	.	×	.	×
Lody	.	.	.	×	.	×
Melba	.	.	.	×	.	×
Neuer Berner Rosenapfel	.	.	.	×	.	×
Ontarioapfel	×	×	×	×	×	×
Peasgood Goldrenette	.	.	.	×	.	×
Peter Broich	.	.	.	×	.	×
Pfirsichroter Sommerapfel	.	.	.	.	.	×
Prinz Albrecht von Preußen	×	×	×	×	×	×
Renette von Zabergäu	.	.	.	×	.	×
Rheinischer Krummstiel	.	.	.	.	.	×
Roter Boskoop	.	.	×	×	×	×
Schöner aus Herrnhut	.	.	.	×	.	×
Schöner aus Nordhausen	.	×	×	×	×	×
Uhlhorns August Kalvill	.	×	×	.	×	×
Wealthy	.	.	.	.	.	×
Winter Bananenapfel	.	.	.	.	.	×
Zigeunerin	.	×	.	.	.	×
Zuccalmaglio-Renette	.	×	.	×	×	×

⊢-Formen, Spaliere waagerechte 2armige Schnurbäume

(alle auf Malus IX veredelt)

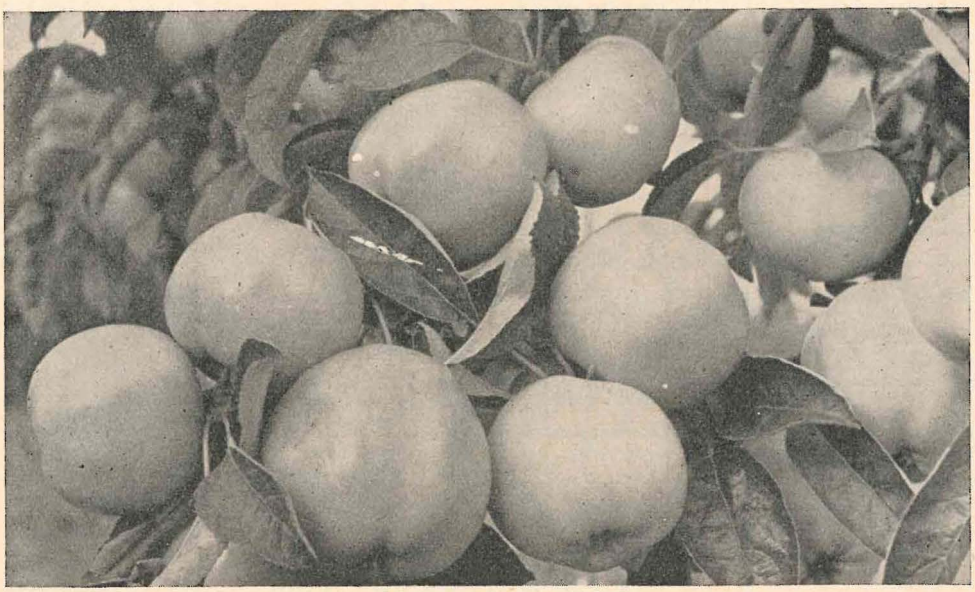
Vorrätig sind die nachstehenden Sorten:

Adersleber Kalvill
Cox' Orangenrenette
Croncels
Ellisons Orangenrenette
Geheimrat Oldenburg
James Grieve
Jonathan
Klarapfel
Ontarioapfel
Peasgood Goldrenette
Schöner aus Nordhausen
Zuccalmaglio-Renette

Apfel-Spaliere sind leider nur mit einem Auge lieferbar.

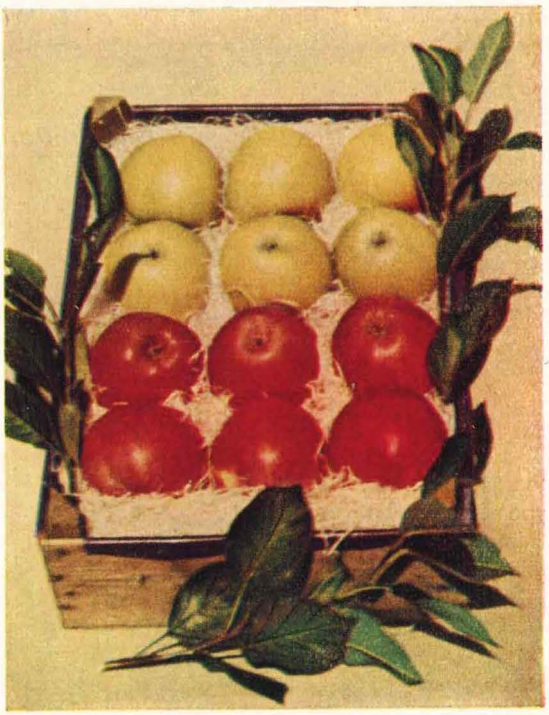
Einjährige Veredlungen

sind auf den einzelnen Unterlagen lieferbar. Bei größerem Bedarf ist Anfrage erwünscht.



Uhlhorns August Kalvill

Diese Bilder zeigen die Sorte Erich Neumann's roter James Grieve. Der Unterschied zwischen dem normalen James Grieve und der Neueinführung Erich Neumann's roter J. Grieve ist deutlich sichtbar. Besonders hervorzuheben ist, daß der ganze Apfel völlig rot ist, geschmacklich dieselben guten Eigenschaften besitzt, und in der Tragbarkeit dieselbe Freudigkeit aufweist wie die Muttersorte. — Wir weisen auf die Schutzbestimmungen auf Seite 68 hin, die wir unbedingt zu beachten empfehlen.



Erich Neumann's roter James Grieve

die wertvollste Apfel-Neuheit des letzten Jahrzehntes

Schon die Abbildung zeigt deutlich und klar die prachtvolle Farbe dieser Neuheit, die ohne Zweifel allgemeinen Beifall finden wird. Jedem Obstkenner ist die Apfelsorte James Grieve bekannt, und zwar als einer unserer edelsten Tafeläpfel, der zur Frühherbstzeit auf dem Markte stets der gesuchteste und beliebteste Edelapfel von köstlichstem Wohlgeschmack ist. Leider ist die Frucht etwas blaß in der Farbe; auf gelbgrünem Grunde ist sie mitunter rötlich gestreift. Als Erwerbsobstsorte ersten Ranges fand James Grieve in jeder Erwerbsobstanlage schnell Eingang, und man kann sich die Herbstäpfel ohne diese Sorte nicht mehr denken. Ebenso beliebt ist sie bei jedem Kleingärtner und Obstliebhaber.

Mit der jetzigen Einführung des Erich Neumann's **roten** James Grieve ist der große Schlag geglückt, diesen beliebtesten Herbstapfel nunmehr in roter Farbe anbieten zu können. Diese neue Sorte wird eine völlig neue Lage für den Markt bringen. Wir sind der Auffassung, daß man demnächst, wenn genügend Pflanzen zur Verfügung stehen, nur noch den roten James Grieve pflanzen wird.

Geschmacklich ist der Erich Neumann's rote James Grieve von der alten Sorte in nichts verschieden, also der köstliche Wohlgeschmack ist erhalten geblieben, ebenso sind im Wuchs, im Trieb und in der Blattfarbe, wie auch in der Tragbarkeit keine Unterschiede festzustellen. Das macht die Sorte so besonders wertvoll. Der Unterschied liegt also allein in der roten Fruchtfarbe; sie steigert den Anbauwert außerordentlich und wird somit auch für den Erwerbsanbau in noch verstärkter Form zur Anpflanzung kommen. Für diese Sorte haben wir laut Vertrag das alleinige Mitverkaufsrecht für Deutschland. Nur durch unsere Firma und durch den Züchter kann sie in Deutschland in Verkehr kommen.

Der Erich Neumann's rote James Grieve ist dem Züchter unter Nr. 651 709 und unserer Baumschule unter **Nr. 652 056 der warenzeichenrechtliche Schutz** erteilt worden.

Darüber hinaus ist für Erich Neumann's roter James Grieve für unsere Firma die **Patentanmeldung unter Nr. 13 980 III/45f** beim Deutschen Patentamt in München registriert.

Durch die warenzeichenrechtlichen Eintragungen, insbesondere aber durch die Patentanmeldung ist jede unberechtigte Vermehrung verboten. Es ist nicht gestattet, Pflanzen oder Pflanzenteile, auch Edelreiser und Edelaugen abzugeben, gleichgültig, ob die Abgabe verkaufs-, tausch- oder geschenkweise erfolgt. Auch die baumschulmäßige Vermehrung ist nicht gestattet, sofern in den kommenden Jahren nicht dahingehende Verträge abgeschlossen werden. Jede Übertretung und Umgehung bedeutet Verstoß gegen das Patentgesetz.

Ohne ausdrückliche Bestätigung der Einhaltung vorstehender Bedingungen wird kein Auftrag ausgeführt. Auch auf das Verbot des Auslandsverkaufes sei besonders hingewiesen.

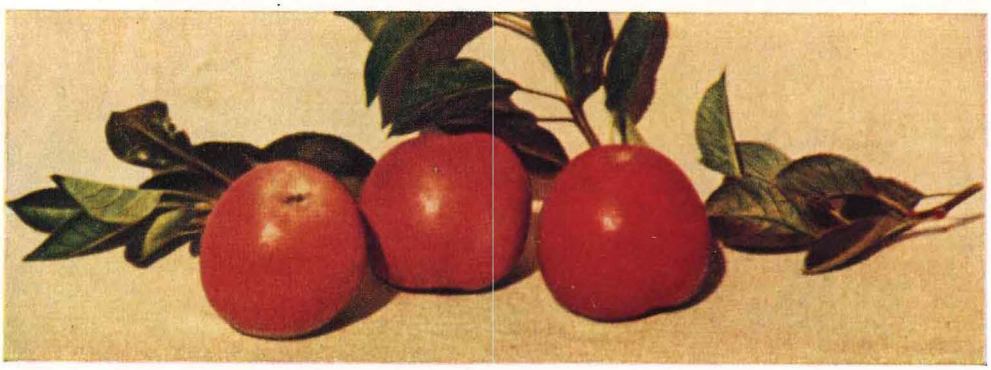
Für das gesamte Ausland haben wir den Alleinverkauf und Vertrieb. Zum Schutze ist uns in allen **17 europäischen Staaten,** die der **Berner Union** angehören, der warenzeichenrechtliche Schutz unter **Nr. 175 756** am 22. 3. 1954 erteilt worden. Für weitere Länder ist Patent- und Warenzeichenschutz beantragt.

Nur unsere Firma ist allein berechtigt, die Sorte Erich Neumann's rote James Grieve im Ausland zu verkaufen.

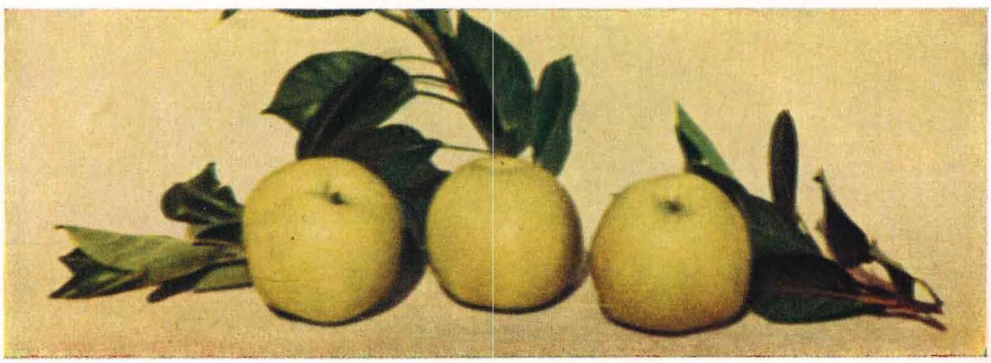
Der für dieses Jahr (Verkaufssaison Herbst 1954/Frühjahr 1955) zur Verfügung stehende Vorrat ist noch nicht sehr groß. Wir liefern, solange der Vorrat reicht. Gegebenenfalls erfolgt Vornotierung für 1955/56.

	Stückpreis bei Abnahme von		
	1 Stück DM	10-49 Stück DM	über 50 Stück DM
Einjährige Veredlungen auf Type IX, IV und II	5.–	4,50	4,–
Spindelbüsche auf Type IX	10,–	–	–
Meterstämme auf Sämling	10,–	–	–
Halbstämme auf Sämling	12,–	–	..

Zwei gleichalte Apfel-Spindel auf Type IX zeigen rechts die wertvolle Verbesserung



Erich Neumann's Roter James Grieve



James Grieve

Sortenbeschreibung

In den letzten Jahren waren wir dazu übergegangen, einige Sorten, die als Haupterwerbssorten zum verstärkten Anbau empfohlen wurden, in der Beschreibung voranzustellen. Die Vereinheitlichung der für den Erwerbsobstbau vorgesehenen Sorten verlangt eine recht sorgfältige Zusammenstellung, die in jedem Obstbaugebiet nach anderen Richtlinien aufzubauen ist. Im Abschnitt Erwerbsobstbau haben wir das ganze Problem beschrieben; wir bitten die Interessenten, die Ausführungen beachten zu wollen. In der nachfolgenden ausführlichen Sortenbeschreibung haben wir die Sorten der Übersichtlichkeit wegen nicht nach der Reifezeit, sondern in der alphabetischen Reihenfolge gebracht. Die unterstrichenen Sorten sind aber die Sorten, die für den Erwerbsobstbau in erster Linie in Frage kommen.

Auch auf den Abschnitt über die Befruchtungsverhältnisse der einzelnen Sorten sei hingewiesen.

Allington Pepping

Diese Sorte ist ein Abkömmling von Cox' Orangenrenette. In Form und Farbe ist sie dieser ziemlich ähnlich. Der Baum selbst ist sehr wüchsig aber empfindlich für Blutlausbefall. Der Geschmack ist mittelmäßig. Trotz der guten Tragbarkeit nur für die Gegenden zu empfehlen, in denen Allington Pepping zufriedenstellende Erfolge brachte. Geeignet nur für Büsche und Spindelbüsche. Die Frucht ist eßbar von November bis Februar. Pollen sehr gut. Als Pollenspender gelten: Früher Viktoria, Croncels, Goldparmäne, Landsberger Renette, Zuccalmaglios Renette, Adersleber Kalvill.

Ananasrenette

Der Baum ist von mäßigem, gedrungenem Wuchs. Die Anpflanzung sollte nur auf besten Böden erfolgen. Die Frucht ist schön zitronengelb, mit grünlich-weißen Punkten übersät. Sie ist hochgebaut konisch, mittelgroß. Das Fleisch ist sehr saftreich, feinwürzig und von ananasähnlichem Geschmack. Eine Tafelfrucht allerersten Ranges. Die Fruchtbarkeit ist gut. Genußreife: November bis Februar. Besonders geeignet für Anpflanzung als Spindelbusch, auch noch als Buschbaum. Auf minderguten Böden sollte man Ananasrenette nicht pflanzen, weil dann die Früchte zu klein bleiben. Pollen sehr gut. Erprobte Pollenspender sind: Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, Ontarioapfel, Gelber Bellefleur, Croncels, Adersleber Kalvill, Zuccalmaglios Renette.

Apfel aus Croncels: siehe Croncels

Baumanns Renette

Die Frucht ist mittelgroß, flachrund, sonnenseits rot verwaschen, oft auch rot gestreift, auf grüngelbem Grunde. Das Fleisch ist festfleischig, süßweinig, leicht würzig. Der Baum ist mittelstark wachsend, verlangt offenen Boden. Vor Anpflanzung in Grasgärten und feuchten Böden muß wegen Krebs und Spitzendürre gewarnt werden. Trägt in gutem, fettem Boden frühzeitig. Die Früchte sitzen oftmals in Büscheln zusammen und müssen ausgedünnt werden. Genußreife: Januar bis April. Pollen sehr gut. Erprobte Pollenspender für Baumanns Renette sind: Ananasrenette, Goldparmäne, Landsberger Renette, Ontarioapfel, Rote Sternrenette, Ananasrenette, Zuccalmaglios Renette.

Berlepsch Goldrenette: siehe Freiherr von Berlepsch

Biesterfelder Renette

Die Frucht wird groß bis sehr groß und ähnelt der Blenheimer Goldrenette In der Farbe leuchtend gelb und sonnenseits rot gestreift. Fleisch gelblich, sehr saftreich von würzigem, edlem Geschmack und kommt dem Gravensteiner gleich. Ist für alle Baumformen geeignet, soll in mäßig feuchten Böden etwas windgeschützt gepflanzt werden. Der Wuchs ist kräftig und breit ausladend. Genußreife: Oktober bis Dezember. Polleneigenschaften schlecht, als Pollenspender sind für Biesterfelder Renette erprobt: Cox' Orangenrenette, Ontarioapfel, Zuccalmaglios Renette, Baumanns Renette, Geheimrat Oldenburg, Klarapfel.

Blenheimer Goldrenette

(Goldrenette von Blenheim)

Die Frucht ist sehr groß, abgeplattet, leuchtend gelb und rot verwaschen. Fleisch ist hellgelb, fest, saftig, angenehm säuerlich. Tafelfrucht 1. Güte. Der Baum wächst stark, breitkronig, trägt regelmäßig. Er liebt mäßig feuchten Boden, ist auch als Hochstamm noch in Grasgärten brauchbar. Sollte als Busch und als Spindelbusch nur auf Malus Typ IX gepflanzt werden. Genußreife der Frucht: November bis Februar. Polleneigenschaften schlecht Erprobte Pollenspender sind: Croncels, Cox' Orangenrenette, Ontarioapfel, Adersleber Kalvill, Geheimrat Oldenburg, Zuccalmaglios Renette, Klarapfel.

Bohnapfel (großer rheinischer Bohnapfel)

Mittelgroß, länglich, grün und mit mattroten Streifen. Fleisch grünweiß, leicht säuerlich. Ein ganz ausgezeichneter, haltbarer Wirtschaftsapfel. Wegen der Versandfestigkeit sehr geschätzt, eignet sich gut als Kompottfrucht für die Konservenherstellung. Der Baum wächst kräftig, schön aufrecht und ist ungeheuer reichtragend. Geeignet zur Bepflanzung von Straßen, Feldern und Weiden, daher nur als *Hochstamm* und *Halbstamm* vorrätig. In nassen, schweren Böden leidet die Sorte unter Krebs. Die Frucht hält sich bis Juni. Pollen schlecht. Bereits erprobte Pollenspender. Ontarioapfel, Goldparmäne, Baumanns Renette, Croncels, Klarapfel, Landsberger Renette.

Brettacher

Diese Sorte hat sich außerordentlich gut in Süddeutschland bewährt und wird auch in unserem Anbaugebiet bestimmt Eingang finden. Die Frucht ist groß bis sehr groß, breit, leicht gerippt. Auf grüngelbem Grunde rot gestreift und verwaschen. Der Baum wächst stark und breit ausladend, ist gesund und auch im Grasboden noch gut geeignet. Anbau als Hochstämme und Halbstämme ist zu empfehlen, auch für niedere Formen geeignet. Genußreife: November bis März. Polleneigenschaften sind schlecht. Ist fruchtbar mit Baumanns Renette, Goldparmäne, Zuccalmaglios Renette. Kommt für *Südwestdeutschland, vorab in Württemberg, als Haupterwerbssorte*, in Frage.

Champagner-Renette

Die Frucht ist mittelgroß, plattrund, aber ganz regelmäßig geformt. Die Farbe ist strohgelb, mitunter leicht rot angehaucht. Das Fleisch ist sehr saftig, von süßweinsäuerlichem Geschmack. Ist ein ganz ausgezeichneter später Tafelapfel, der auch auf dem Lager nicht welkt. Der Baum treibt spät an, ist sehr fruchtbar und als Hochstamm auch noch in rauhen Lagen geeignet. Ebenso für Büsche und Spindelbüsche sehr wertvoll. Genußreife: Januar bis Juni. Polleneigenschaften sehr gut. Als Pollenspender sind bisher erprobt: Croncels, Geheimrat Oldenburg, Gel-

Cox' Orangenrenette

Freiherr von Berlepsch

ber Bellefleur, Gelber Edelapfel, Goldparmäne, Schöner aus Nordhausen. Ist für Südwestdeutschland und Rheinland eine *Haupterwerbssorte.*

Cortland

Eine amerikanische Sorte. Der Baum ist recht gesund und stark wachsend, widerstandsfähig und frosthart. Die Frucht ist kegeleiförmig, dunkelrot und karmin gestreift. Geschmack ist säuerlich, ein guter Tafel- und Wirtschaftsapfel. Genußreife von November bis März. Wir empfehlen Versuchsanbau in niederen Formen. Pollenspender sehr gut. Ist fruchtbar mit Klarapfel.

Cox' Orangenrenette

Dieses ist der *edelste und feinste Tafelapfel*, den wir bisher kennen. Von allen Apfelsorten steht er im Geschmack an der Spitze. Das Fleisch ist goldgelb, fein, sehr saftig und überaus würzig. Die Frucht ist mittelgroß, von grüngelber Grundfarbe, rot gestreift und übertuscht, oftmals von herrlichem Rost überzogen. Er ist der *bestbezahlte* Apfel. Der Baum wächst mittelstark, ist sehr fruchtbar, verlangt aber guten besten Boden. Eignet sich besonders für Buschbäume und Spindelbüsche. Leider ist das Laub sehr empfindlich, so daß bei der Schädlingsbekämpfung Vorsicht am Platze ist. Man soll gegen Fusikladium nicht mit Kupfer und Schwefel spritzen, sondern Pomasol und Fuclasin benutzen. Genußreife: November bis Januar. Polleneigenschaften sehr gut. Für Cox' Orangenrenette sind als Pollenspender bisher erprobt: Croncels, Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Gelber Bellefleur, James Grieve, Früher Viktoria, Zuccalmaglios Renette, Klarapfel, Landsberger Renette, Signe Tillisch. Die Beliebtheit der Frucht ist dauernd im Steigen. Man darf wohl behaupten, daß bisher keine Apfelsorte in ihrer Geschmacksrichtung sich so gut in den Verbraucherkreisen eingeführt hat wie Cox' Orangenrenette. Sie ist als *die Haupterwerbssorte* für Äpfel anzusprechen. Eine gewisse Vorsicht beim Anbau ist aber zu beachten. Nicht alle Lagen sagen ihr zu, und entsprechend der Böden sind die Unterlagen auch richtig zu wählen. Für Spindelbüsche kommt fast durchweg Malus Typ IX in Frage, zum Teil auch IV. Für Büsche kommt nur für allerbeste Böden Typ IX, dann IV und II für mittlere und Typ XI für weniger gute in Frage. Meterstämme durchweg auf Typ XI und auf Sämling. Nicht nur die Fruchtbarkeit, die bei den stärkeren Unterlagen später einsetzt, auch die Fruchtfärbung und Haltbarkeit ist je nach den Unterlagen sehr verschieden. Auf Typ IX wird die Farbe am schönsten, dann folgt IV, II und XI, ebenso ist auch die Haltbarkeit.

Creo

Diese von Uhlhorn in Grevenbroich gezüchtete Sorte ist in Form und Farbe dem Kaiser Alexander ähnlich. Sie ist groß bis sehr groß, auf grünem Grunde rot gestreift Das Fleisch ist grünlich. Die Fruchtbarkeit ist erstaunlich, aber die Früchte leiden viel unter Fäulnis. Im Ruhrgebiet tritt diese Schädigung weniger auf, was auf die schwefligen Abgase der Industrie zurückzuführen ist. Die Frucht ist ab Sommer verwertbar, gute einwandfreie Früchte halten sich bis Frühjahr. Polleneigenschaften sind gut. Pollenspender sind: Cox' Orangenrenette, Croncels, Früher Viktoria, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, Klarapfel.

Croncels (Apfel aus Croncels)

Die Frucht ist sehr groß, hochgebaut, wachsgelb, sonnenwärts leicht gerötet. Das Fleisch ist saftreich und von edlem Wohlgeschmack. Leider reift die Frucht zum Herbst. Bei der Ernte muß der Apfel sehr vorsichtig behandelt werden, weil die schöne Frucht sehr druckempfindlich ist. Der Baum ist sehr gesund und frosthart, wird infolgedessen auch als Stammbildner benutzt. Polleneigenschaften sehr gut. Pollenspender sind: Klarapfel, Früher Viktoria, James Grieve, Schöner aus Nordhausen, Zuccalmaglios Renette.

Danziger Kantapfel

Die Frucht ist groß, rund, gerippt, dunkelrot. Das Fleisch ist saftreich, süßweinig gewürzt. Ein Tafelapfel mittlerer Güte, der sich der Farbe wegen gut verkaufen läßt. Der Baum ist von mittelstarkem Wuchs macht flachkugelige Kronen, ist früh und regelmäßig fruchtend. Die Blüte ist spät. Es ist eine Sorte, die auch in Höhenlagen als Hochstämme und Halbstämme gepflanzt werden kann. Polleneigenschaften sind gut. Ist fruchtbar mit Champagner-Renette, Goldparmäne, Ontarioapfel, Riesenboikenapfel.

Dülmener Rosenapfel

Die Frucht ist groß bis sehr groß, gelb, sonnenwärts rot gestreift. Im Geschmack an Gravensteiner erinnernd. Die Tragbarkeit setzt früh und regelmäßig ein. Der Apfel bleibt stets frisch und welkt nicht nach. Genußreife: Oktober bis Dezember. Die Polleneigenschaften sind gut. Gute Pollenspender sind: Cox' Orangenrenette, Croncels, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, Klarapfel. Gilt *für Niedersachsen, Weser-Ems und Westfalen als Haupterwerbssorte.*

Eifeler Rambour

Für die Eifelhöhen ist diese Sorte ganz hervorragend geeignet. Zur Anpflanzung nur als Hochstamm und Halbstamm zu empfehlen. Ist stark hängend wachsend. Spät blühend. Die Frucht ist hochgebaut, dick, rot gestreift, von guter Eignung für Tafel und Markt. Fruchtbarkeit des Baumes setzt spät ein. Gedeiht in Lagen, wo sonst der Äpfelanbau versagt. Polleneigenschaften sind schlecht. Ist fruchtbar mit Boikenapfel, roter Bellefleur, Ontarioapfel, Schöner aus Nordhausen, rote Sternrenette.

Ellisons Orangenrenette

Die Frucht ist mittelgroß und in Form und Farbe der Cox' Orangenrenette ähnlich, von der sie abstammt. Im Geschmack hochedel, vielleicht noch stärker gewürzt als Cox' Orangenrenette. Genußreife: September bis Oktober. Die Nachfrage ist dauernd delbusch ist zu empfehlen. Polleneigenschaften sind steigend. Der Anbau als Busch und auch als Spingut, als Pollenspender kommen für Ellisons Orange die gleichen Sorten wie bei Cox' Orangenrenette in Frage.

Feys Rekord

Diese Sorte haben wir 1925 eingeführt Seit dieser Zeit sind uns fast nur gute Erfolge mitgeteilt worden. Die Frucht selbst ist groß bis sehr groß, gleichmäßig hochgebaut und in der Form dem Nathusius Taubenapfel ähnlich. In der Fruchtfarbe aber viel intensiver gefärbt, leuchtend scharlachrot, oftmals mit einem ganz eigenartigen purpurvioletten Hauch überzogen. Es gibt nur wenige so schön gefärbte Äpfel. Das Fruchtfleisch ist weiß, von fein gewürztem Geschmack. Genußreife: September bis Mitte November. Da die Stielbildung des Apfels sehr dünn ist, empfehlen wir nur Anbau als Büsche und Spindelbüsche, die auf Malus Typ IX veredelt sein müssen. Die Blüte ist klein und verteilt sich über einen längeren Zeitraum. Polleneigenschaften sind gut.

Freiherr von Berlepsch (Berlepsch Goldrenette)

Die Frucht ist mittelgroß, gleichmäßig gebaut, leicht gerippt auf hellgelbem Grunde hellrot gestreift und verwaschen. Das Fleisch ist sehr saftreich, fein, würzig und von ausgezeichnetem Wohlgeschmack. Eine Tafelsorte I. Ranges. Genußreife: Dezember bis Ende März. Der Baum hat gesunden, kräftigen Wuchs, ziemlich breitkronig. Tragbarkeit ist regelmäßig. Wird wenig von Blutlaus befallen. Kann in allen Formen angebaut werden, ist aber besonders wertvoll für Anbau in Plantagen, auch in Haus- und Siedlergärten, jedoch sollen Buschbäume und Spindelbüsche fast nur auf Malus Typ IX stehen. Pollen sehr gut. Erprobte Pollenspender für Freiherr von Berlepsch sind: Cox' Orangenrenette, Croncels, Geheimrat Oldenburg, Goldparmäne, James Grieve, Zuccalmaglios Renette, Schöner aus Nordhausen. Gehört zu den *Haupterwerbssorten*, jedoch nur in Gegenden, wo gute Erfahrungen vorliegen. In ungeeigneten Lagen ist sie krebsanfällig.

Früher Viktoriaapfel (Early Victoria)

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, hellgelb, oftmals schwach gerötet. Der Baum gedeiht überall, er ist nicht empfindlich, wird auch wenig von Schädlingen befallen. Die Fruchtbarkeit ist erstaunlich hoch, selbst auf starkwachsenden Typen setzt diese früh und reichlich ein. Die Pflück- und Verkaufsreife fällt in den August. Früher Viktoria ist ein ganz vorzüglicher Wirtschaftsapfel. Der Anbau in Plantagen in der Nähe von Großstädten, also marktnahe, kann empfohlen werden. Auch in Siedler- und Schrebergärten gerne gepflanzt. Polleneigenschaften sind gut. Er ist gut fruchtbar mit Cox' Orangenrenette, Croncels, Goldparmäne, Baumanns Renette, Zuccalmaglios Renette, Schöner aus Nordhausen, Klarapfel, James Grieve.

Geheimrat Oldenburg

Diese Frucht ist von ähnlicher Form wie Goldparmäne, nur etwas höher gebaut. Grundfarbe grüngelb, sonnenwärts stark gerötet und gestreift. Das Fleisch ist sehr saftreich, süßsäuerlich und würzig. Gute Tafel- und Marktfrucht. Der Baum ist von mäßigem Wuchs, sehr fruchtbar und widerstandsfähig, aber nicht für nasse Böden geeignet. Genußreife: Oktober bis Dezember. Polleneigenschaften gut. Als Pollenspender sind erprobt: Ananasrenette, Cox' Orangenrenette, Croncels, Goldparmäne, Zuccalmaglios Renette, Früher Viktoria, James Grieve, Klarapfel, Lanes Prinz Albert.
Geheimrat Oldenburg sollte man wegen seines schwächeren Wuchses als Spindelbusch auf Type IX möglichst wenig pflanzen. Für Buschbäume auf mittel- und starkwachsenden Unterlagen ist Geheimrat Oldenburg sehr fruchtbar. Wo z. B. Goldparmäne nicht gedeiht, kann sie gut angebaut werden. Man spricht sie auch als *Haupterwerbssorte* an, weil sie in den passenden Lagen hohe Erträge liefert und auch im Preise gut liegt.

James Grieve

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, auf gelbgrünem Grunde schön rotgestreift. Das Fleisch ist von feinstem Wohlgeschmack. Qualitätsapfel I. Ranges, den man als frühe Cox' Orangenrenette anspricht. Genußreife: September. Der Baum ist für alle Formen verwendbar, aber am wertvollsten als Busch und Spindelbusch. Der Wuchs ist mittelstark, setzt sehr viele Blüten an, der Fruchtansatz lichtet sich meist Mitte Juni, so daß die verbleibenden Äpfel fast alle einheitlich groß und schön werden. Polleneigenschaften gut. Als Pollenspender sind bis jetzt erprobt: Croncels, Cox' Orangenrenette, Klarapfel, Zuccalmaglios Renette, Landsberger Renette, Schöner aus Nordhausen, Adersleber Kalvill.
Wird als wertvollste Herbstsorte für den *Erwerbsanbau* besonders hoch eingeschätzt. Sie ist ebenso von jedem Liebhaber hoch geschätzt. *Auf die Neuheit, und zwar den Erich Neumann's roten James Grieve, machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam, der unter Neueinführungen besonders beschrieben ist.*

Jakob Lebel

Die Frucht ist groß, plattrund, grüngelb und sonnenwärts rotgestreift. Das Fleisch ist locker, mild, von gutem, angenehm säuerlichem Geschmack. Sie ist verwendbar für Tafel und Markt, besonders für Koch- u. Wirtschaftszwecke. Genußreife: Oktober bis Januar. Der Baum ist breit flachkronig wachsend, *nur für Hochstämme und Halbstämme geeignet.* Auf zu fetten Böden werden die Früchte mitunter stippich. Jakob Lebel kann auch noch in höheren Lagen angepflanzt werden. Polleneigenschaften schlecht. Als Pollenspender sind bisher erprobt: Croncels, Cox' Orangenrenette, Baumanns Renette, Goldparmäne, Ontarioapfel, Früher Viktoria, Geheimrat Oldenburg, Schöner aus Nordhausen, Zuccalmaglios Renette.

Ingrid Marie

Die Frucht ist wunderbar rot gefärbt, ähnelt in Größe und Form der Cox' Orangenrenette, von der sie abstammt. Die Genußreife liegt zwischen November bis Januar. Diese dänische Sorte fand sehr schnell viele Freunde, im Norden des Bundesgebietes wird sie bereits stark gefragt. Man sagt ihr nach, daß sie Cox' Orangen da ersetzen wird, wo diese nicht gedeiht, bzw. das Klima dafür zu rauh ist. Der Wuchs ist kräftig, robust. Ingrid Marie scheint uns eine sehr wertvolle Sorte zu sein, deren Anbau verstärkt werden sollte.

Goldparmäne (Wintergoldparmäne)

Dies ist immer noch eine unserer wertvollsten Apfelsorten. Die Frucht ist mittelgroß, hochgebaut, auf gelbem Grunde schön rot gestreift oder rot verwaschen. Das Fleisch ist abknackend, saftig, fein würzig, von bestem Wohlgeschmack. Der Baum wächst mittelstark, trägt früh und reich. Ältere Bäume müssen verjüngt werden. Genußreife: November bis Januar. Für alle Baumformen geeignet, jedoch nur in offenem Boden, also nicht in Grasgärten pflanzen. In geschlossenen heißen Lagen wegen Blutlausbefall nicht anpflanzen. Polleneigenschaften sehr gut, gilt als der beste Pollenspender für fast alle Apfelsorten. Für Goldparmäne sind als Pollenspender erprobt: Ananasrenette, Cox' Orangenrenette, Croncels, Baumanns Renette, Gelber Edelapfel, Gelber Bellefleur, Zuccalmaglios Renette, Ontario, James Grieve, Klarapfel, Schöner von Nordhausen. Gilt nach wie vor als *Haupterwerbssorte.*

Gravensteiner

Die Frucht ist groß bis sehr groß, hellgelb mit roten Streifen. Das Fleisch ist sehr saftig, festfleischig, von erfrischendem Wohlgeschmack. Die Frucht hat einen eigenartigen Duft. Am besten gedeiht Gravensteiner in Küstennähe oder in der Nähe von Wasser. Dort bringt er zufriedenstellende Erträge, während in trockenen Böden die Tragbarkeit sehr mäßig ist. Genußreife: September bis Dezember. Polleneigenschaften sind schlecht. Als Pollenspender sind bekannt: Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Ontario, Zuccalmaglios Renette, Baumanns Renette, Klarapfel, Schöner aus Nordhausen, Croncels, Geheimrat Oldenburg, gelber Bellefleur, gelber Edelapfel. Gilt in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bayern und in der Bodenseegegend als *Haupterwerbssorte.*

Großer rheinischer Bohnapfel:
siehe Bohnapfel

Johannes Böttner

Diese Sorte stammt vom Ontarioapfel ab. Auf grüngelbem Untergrund ist die Frucht nach der Sonnenseite mitunter leicht rötlich verwaschen. Die Blüte ist sehr frostfest. Der Behang mit Frucht ist meist so stark, daß man stark auslichten muß. Genußreife: Januar bis April. Der Baum wächst mittelstark. Johannes Böttner ist für jede Form brauchbar, auch als Busch und Spindelbusch. Polleneigenschaften sind noch nicht bekannt, auffallend ist der außerordentlich regelmäßige und reiche Fruchtertrag.

Jonathan

Die Frucht ist mittelgroß, von regelmäßiger Form, etwas flachrund, nach der Blume zu leichte breite Rippen. Die Farbe der Frucht ist sehr ansprechend, erst grüngelb, mit karmesinrotem Überzug; auf Lager steigert sich die Farbe auffallend. Es ist eine ganz wunderbar gefärbte Marktfrucht. Unser Nachbarland Holland hat den Anbau so stark gesteigert, daß etwa ein Drittel aller Apfelsorten von Jonathan gepflanzt wurde. Das Fleisch ist fest, grünlich-gelb, aber wohlschmeckend und befriedigt jeden Geschmack. Genußreife: Dezember bis April. Der Apfel ist auch nicht druckempfindlich, Lagerverluste wird man kaum feststellen. Der Baum ist von mittelstarkem Wuchs mit länglichen, hellen Blättern. Leider etwas meltauanfällig. Wir empfehlen Anbau zur Hauptsache als Büsche und Spindelbüsche. Letztere könnte man auf Malus Typ IX etwas enger pflanzen. Jonathan ist nicht nur eine gute Handels- und Marktfrucht für den Plantagenanbau, sondern auch gut für Siedler- und Kleingärten. Polleneigenschaften sehr gut. Ist fruchtbar mit: Goldparmäne, Cox' Orangenrenette, Champagner Ren., Ontarioapfel, Danziger Kantapfel, Freiherr von Berlepsch, Gelber Bellefleur. Gehört zu den *Haupterwerbssorten.*

Genußreife: Dezember bis März. Der Baum wächst kräftig und ist gesund im Laub und Stamm. Diese Sorte haben wir neu hinzugenommen und empfehlen sie zum Versuch Polleneigenschaften sehr gut. Ist fruchtbar mit Champagner Renette.

Ontarioapfel

Die Frucht ist groß bis sehr groß, flachrund, kalvillartig gerippt, am Baum grün, auf Lager goldgelb werdend, sonnenseits hängende Früchte rot verwaschen, Fleisch fest, frisch, saftig und von gutem Geschmack. Genußreife: Januar bis Mai. Ontarioapfel ist einer unserer besten langhaltenden Tafeläpfel, der zur Zeit der Genußreife gut verkäuflich ist und gute Preise erzielt. Leider kommt die Sorte oftmals schon nach der Ernte zum Angebot, sie kann dann nur die Preise eines Wirtschafts- bzw. Kompottapfels erzielen. Wer lagert, kommt immer zu anständigem Preise. Der Baum wächst mittelstark, er liebt freie Lage, in geschlossenen Lagen ist Meltaubefall festzustellen. Wird wenig von Blutlaus befallen. Eignet sich für alle Baumformen. Hochstämme und Halbstämme sollten nur auf Stammbildner angepflanzt werden. Polleneigenschaften sehr gut. Bereits erprobte Pollenspender sind: Baumanns Renette, Cox' Orangenrenette, Gelber Edelapfel, Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Zuccalmaglios Renette. Kann für alle Anbauformen als *Hauptverwerbssorte* angesprochen werden.

Peasgoods Sondergleichen
(Peasgoods Goldrenette)

Die Frucht ist sehr groß, breitrund, von grüngelber Farbe, sonnenwärts rot überzogen. Das Fleisch ist zart und mild, saftreich, von angenehmem Geschmack. Genußreife: Oktober bis Dezember. Der Apfel ist eine Schaufrucht. Man soll den Baum nur in geschützten Lagen anbauen. Am besten als Busch und Spindelbusch geeignet. Polleneigenschaften sehr gut. Ist fruchtbar mit Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Ontarioapfel.

Peter Broich

Die Frucht ist in Form und Farbe dem Kaiser Wilhelm ähnlich, ganz regelmäßig geformt, auf gelbem Grunde rot gestreift und getuscht, häufig sternartig punktiert. Das Fleisch ist gelblich weiß, fest, von sehr würzigem Wohlgeschmack. Genußreife: Dezember bis März. Diese Sorte wurde von Vikar Schumacher zu Ramrath bei Grevenbroich (gestorben 1864) gezüchtet. Der Baum ist stark und breit wachsend. Peter Broich ist für alle Formen brauchbar. Wir stellen eine dauernde Anbausteigerung dieser Sorte fest. Polleneigenschaften sind schlecht, ist fruchtbar mit Baumanns Renette, der Orangenrenette, Goldparmäne, Ontarioapfel.

Pfirsichroter Sommerapfel

Mittelgroße Frucht, karminrot mit bläulichem Duft auf weißgelbem Grund, Fleisch würzig und locker. Baum wächst mittelstark und trägt früh und regelmäßig. Genußreife: August. Gehört zu den ersten rotgefärbten frühen Tafeläpfeln. Muß einige Tage vor der Baumreife geerntet werden, weil die Früchte sonst mehlig werden. Nur geeignet für Büsche und Spindelbüsche. Polleneigenschaften sind gut, ist fruchtbar mit Klarapfel, Baumanns Renette, Geheimrat Oldenburg.

Prinz Albrecht von Preußen

Die Frucht ist groß, breitrund, auf grüngelbem Grunde rot überzogen. Es ist eine Tafel- und Marktfrucht von regelmäßiger reicher Tragbarkeit. Genußreife: November bis Januar. Der Baum ist mittelstark wachsend, sehr frostfest. Besonders geeignet für Büsche und Spindelbüsche. Polleneigenschaften sind gut. In *Klein- und Siedlergärten sollte diese Sorte viel mehr angebaut werden.* Die alljährlich regelmäßige Tragbarkeit ist ganz hervorragend. Dabei ist der Baum sehr frosthart und in rauhen Lagen noch gut verwendbar.

Renette von Zabergäu (vielfach auch graue Renette vom Zabergäu genannt, syn. mit Kanada gris)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, von regelmäßig runder, etwas abgeplatteter Form. Die Schale ist grüngelb bis gelb, fein gerauht mit zimmetfarbigem, schuppigem Rost überzogen. Sonnenbeschienene Früchte sind oftmals dunkel gerötet. Das Fleisch ist gelb, fein markig, später leicht mürbe, von fein gewürztem Wohlgeschmack. Genußreife: Dezember bis April. Der Baum ist stark- und breitwachsend, die Fruchtbarkeit ist sehr gut. Geeignet für alle Baumformen. Wird an Stelle des oft versagenden Schöner aus Boskoop angebaut. Letzterem gleicht er auch in der Farbe. Der Anbau dieser Sorte dürfte gesteigert werden. Polleneigenschaften sind sehr schlecht. Gehört in *Südwestdeutschland* zu den *Erwerbsobstsorten*, hat sich auch in anderen Gegenden bereits sehr bewährt.

Rheinischer Krummstiel

Frucht von mittlerer Größe, länglich, mit kurzem, wulstigem Stiel, welcher einseitig in die Frucht verläuft, gelblich-weiß und rotgestreift. Fleisch sehr fest, angenehm säuerlich. Ein sehr guter Wirtschaftsapfel, auch als Tafelapfel verwendbar. Hält bis April/Mai. Baum ist sehr gesund, stark- und breitwachsend und sehr fruchtbar. Blüht spät. Die Sorte wird dauernd stärker verlangt, vorwiegend gelangt sie als *Hochstamm*, teilweise auch als Halbstamm zur Anpflanzung. Versuchsweise haben wir sie auch als Busch und Spindelbusch auf Malus Typ IX vermehrt. Polleneigenschaften sind gut. Zusammenpflanzung mit spätblühenden Sorten zu empfehlen. In *Südwestdeutschland* und im *Rheinland* zu den *Erwerbsobstsorten* gehörend.

Rheinischer roter Winterrambur:
siehe Winterrambur

Riesenbohnapfel (Mautapfel)

Die Frucht ist größer als der altbekannte Bohnapfel, auch in der Farbe etwas heller. Der Apfel ist ein guter Wirtschaftsapfel, der auch zur Kompottbereitung gut geeignet ist. Genußreife: Januar bis März. Die Sorte stammt aus der Neuwieder Umgebung, wo sie unter dem Namen Mautapfel bekannt ist. Der Baum ist gesund, breitkronig wachsend und sehr reichtragend. Nur zur Pflanzung *als Hochstamm oder Halbstamm* zu empfehlen. Polleneigenschaften und Pollenspender wie bei Bohnapfel.

Riesenboikenapfel

Frucht sehr groß, gerippt, hellgrün, Sonnenseite leicht gerötet, weißfleischig und fest. Tafel- und Marktfrucht. Baum wächst stark, trägt reich, gedeiht auch in rauher Lage noch gut und ist für Anpflanzung in Höhenlagen zu empfehlen. Blüht spät. Die etwas kleinere Sorte Boikenapfel vermehren wir nicht mehr. Genußreife: Dezember bis März. Zu beachten ist, daß der Baum in warmen Lagen leicht meltauanfällig ist. Es ist eine ausgesprochene Höhenlagesorte, die man *nur als Hochstamm oder Halbstamm* pflanzen sollte. Polleneigenschaften sind schlecht. Als Pollenspender sind erprobt: Gelber Edelapfel, Ontarioapfel, Rheinischer Krummstiel, roter Bellefleur, rote Sternrenette, Genischer Krummstiel, Champagner-Renette.

Roter Bellefleur (Siebenschläfer, Malmedyer)

Die Frucht ist mittelgroß, hoch gebaut, etwas kantig gerippt, von gelber Grundfarbe, dunkelrot gestreift und verwaschen rot. Das Fleisch ist fest und von gutem Geschmack. Genußreife: Dezember bis März. Der Apfel ist als gute Tafel-, Markt- und Wirtschaftsfrucht bekannt. Der Baum blüht spät, der Wuchs der Krone ist flachkugelig. Die Tragbarkeit setzt auch erst spät ein. Anpflanzung sollte *nur* als *Hochstamm und Halbstamm* erfolgen. Die Sorte ist für Pflanzung in Höhenlagen besonders zu empfehlen. Polleneigenschaften sind schlecht. Als Pollenspender sind erprobt: rote Sternrenette, Ontarioapfel, Rheinischer Krummstiel, Champagner-Renette.

Roter Boskoop (Blutroter Boskoop)

Das ist eine rote Spielart des altbekannten Schöner aus Boskoop, die wir an Stelle desselben fast ausschließlich vermehren. Die Frucht ist groß bis sehr groß, rundlich, oftmals auch hochgebaut und kantig. Der Apfel ist seiner roten Farbe wegen viel marktgängiger. Das Fleisch ist gelblich, ziemlich fest, würzig, von sehr edlem Wohlgeschmack. Als Tafel-, Wirtschafts- und Marktfrucht außerordentlich wertvoll, die jeder schätzt und liebt. Genußreife: Januar bis

Schöner aus Nordhausen

Jonathan, in starker Herbstfärbung

April. Leider ist diese Sorte in der Blüte sehr empfindlich. Hochstämme kommen erst spät ins tragbare Alter. Als Busch und Spindelbusch sollte der rote Boskoop fast nur auf Malus Typ IX gepflanzt werden. Auf stärkeren Unterlagen setzt auch die Tragbarkeit später ein. Für trockene Lagen nicht geeignet. Der Baum wächst sehr stark, ist breitkronig. Polleneigenschaften schlecht. Als Pollenspender erprobt: Ananasrenette, Goldparmäne, Baumanns Renette, Ontario, Klarapfel, Landsberger Renette, Geheimrat Oldenburg, James Grieve. Gehört vor wie nach zu den *Haupterwerbssorten.*

Roter Eiserapfel (Paradiesapfel)

Bekannte gute alte Wirtschaftssorte von langer Haltbarkeit. Baum wächst stark, breitkronig und ist im Alter sehr fruchtbar. Die Frucht ist mittelgroß, von trübroter, fast violetter Farbe, hat festes, trockenes Fleisch. Verlangt freien Standort, gedeiht auch noch in Höhenlagen, liebt aber feuchten, guten Boden. Genußreife: Januar bis Mai. Ist nur für *Hochstamm* geeignet. Pollen schlecht. Fruchtbar mit Cox' Orangenrenette, Goldparmäne, Ontarioapfel, Zuccalmaglios Renette.

Rote Sternrenette

Spätblühend, vollständig frosthart und widerstandsfähig gegen Fusikladium. Frucht mittelgroß, regelmäßig, blutrot, mit vielen grüngelben Sternchen übersät. Fleisch weiß, rötlich geadert. Tafel- und Marktfrucht, die stets sehr gesucht ist. Genußreife: November bis Februar. Der Baum wächst aufrecht und bringt regelmäßig mittlere Ernten. Eine der wenigen krebsfreien Sorten. Pollen sehr gut. Bereits als Pollenspender erprobt u. a.: Ontarioapfel, Roter Trierer Weinapfel, Baumanns Renette, Landsberger Renette, Zuccalmaglios Renette. Die Anpflanzung sollte *nur* als *Hochstamm* oder *Halbstamm* erfolgen. Gehört am Niederrhein und in Westfalen zu den *Erwerbsobstsorten.* Gedeiht noch vorzüglich in Gegenden mit hohem Grundwasserstand.

Schöner aus Boskoop

Wir verweisen auf die Beschreibung des „Roten Boskoop". Beim Schöner aus Boskoop handelt es sich um die ursprüngliche Sorte, die in der Grundfarbe grüngelb bis sonnenwarts schön rotbackig ist. Meist ist die Frucht mit netzartigem Rotbraun überzogen. Bei der Beschreibung des „Roten Boskoop" ist erwähnt, daß wir diesen vorwiegend vermehren, weil er bei den gleichen Eigenschaften viel marktgängiger ist und der besseren Farbe wegen auch bessere Preise erzielt. Alles vom „roten" Boskoop Gesagte trifft auch auf Schöner aus Boskoop zu. Mancher Abnehmer ist auf letzteren noch eingestellt, so daß wir ihn noch als Hochstamm und Halbstamm vermehren.

Schöner aus Herrnhut

Die Frucht ist mittelgroß, etwas hoch gebaut, von sehr schöner roter Farbe. Im Geschmack saftig und würzig. Genußreife: November bis Dezember. Der Baum wächst mittelstark, ist sehr gesund und sehr widerstandsfähig. Wurde in Sachsen und Schlesien viel angebaut. Die Tragbarkeit setzt frühzeitig ein und ist sehr groß. Polleneigenschaften sind gut. Zusammenpflanzung mit guten Pollenspendern ist zu empfehlen.

Schöner aus Nordhausen

Die Frucht ist mittelgroß, regelmäßig abgerundet, gelblich-weiß und auf der Sonnenseite rosarot verwaschen und bläulich überhaucht. Die Schale ist fettig. Genußreife: Dezember bis Mai. Ist eine gute Tafelfrucht, die auch auf dem Lager nicht welkt. Der Baum blüht spät, ist auch nicht besonders anspruchsvoll an den Boden, daher auch für rauhere Lagen geeignet. Polleneigenschaften sehr gut, zusammenpflanzen mit Ontarioapfel, Baumanns Renette, Goldparmäne, Lanes Prinz Albert, Croncels, Landsberger Renette, Geheimrat Oldenburg, Zuccalmaglios Renette. Gehört in vielen Gegenden zu den *Erwerbssorten.*

Schöner aus Wilshire

Die Frucht ist groß, eikegelförmig, auch schon mal abgestumpft rundlich kegelförmig. Die Schale ist glatt, glänzend, hellgrüngelb, in der Vollreife hellgelb bis schwefelgelb, mitunter sonnenseits leicht rötlich gestreift. Das Fleisch ist hellgelblich-weiß, fest, saftig, von weinigem, gutem Geschmack. Die Frucht welkt nicht. Sie ist ab Ende November eßbar und hält sich bis Februar. Der Baum ist starkwachsend, im Alter hängend. Die Fruchtbarkeit ist groß, fast alljährlich sicher. Die Sorte wird als sehr frosthart geschildert, ist auch wenig schorfanfällig. Polleneigenschaften sind gut. Gehört in Bayern und am Oberrhein zu den *Erwerbsobstsorten,* ist auch in rauhen Lagen noch gut anbaufähig.

Seidenhemdchen (vermutlich identisch mit der engl. Sorte Schöner aus Sydenham)

Die Beliebtheit dieser im Aachener Gebiet bekannten, geschätzten Sorte veranlaßt uns, die Vermehrung aufzunehmen. Es ist ein mittelgroßer gleichmäßig geformter Apfel von gutem Geschmack, dessen Haltbarkeit bis in den Winter reicht. Die Farbe ist seidenfarbig rosarot, bestechend schön. Polleneigenschaften sind sehr gut.

Uhlhorns August-Kalvill

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, kalvillartig gerippt. Die Farbe ist ein eigenartiges Wachsgelb, die Schale fettig glänzend. Die Früchte sind selten schön, zu der Reifezeit sind ähnliche Schaufrüchte nicht zu finden. Genußreife: August. Die Früchte haben einen eigenartig säuerlichen Geschmack. Der Wuchs ist mittelstark, die Tragbarkeit sehr gut und regelmäßig. Die Blüte ist sehr hart. Nur für kleine Baumformen wie Büsche und Spindel geeignet. Ist eine *ideale Sorte für den Kleingarten.* Polleneigenschaften sehr gut, fruchtet mit Geheimrat Oldenburg.

Wealthy

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, auf gelbem Grund schön rot gestreift und überzogen. Genußreife: September—Oktober. Ist eine sehr feine Tafelsorte. Die Polleneigenschaften sind sehr gut. Erprobte Pollenspender: Croncels, Cortland, Geheimrat Oldenburg, Lody, Melba.

Winter-Bananenapfel

Eine amerikanische Sorte, grünlichgelb mit etwas braunroter Färbung, großfrüchtig. Eine gute Tafelfrucht, haltbar Januar bis März. Polleneigenschaften sind gut. Erprobter Pollenspender: Cox' Orangenrenette.

Winter-Prinzenapfel

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, walzenförmig, ziemlich lang im Stiel und nach dem Stiel zu breiter. Das Fruchtfleisch ist locker, saftig. Die Frucht ist von November bis Januar genußreif. Die Tragbarkeit ist ein über das andere Jahr sehr reich, gut für Anbau in weniger günstigen Lagen. Der Baum ist starkwachsend, bildet breite, überhängende Kronen. Er ist anspruchslos an den Boden, auch auf trockenem Standort. Der Baum ist sehr frostfest, außer seiner Eigenschaft als Fruchtsorte ist er als *Stamm- bzw. Gerüstbildner* sehr wertvoll.

Winterrambur (Rheinischer roter Winterrambur, in Süddeutschland Teuringer Rambur genannt)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, mehr breit als hoch, mitunter flach gerippt Im Herbst ist die Grundfarbe grün, wird später gelb und zeigt an der Sonnenseite ein sehr schönes, lebhaftes Rot. Das Fleisch ist fest, säuerlich süß. Eine vorzügliche Markt- und Wirtschaftssorte. Genußreife: November bis März. Der Baum wächst kräftig und sehr breitkronig, blüht spät. Das Tragbarkeitsalter setzt spät ein, ist dann aber sehr reichlich. Anpflanzung sollte *nur* als *Hochstamm* und *Halbstamm* erfolgen. Polleneigenschaften sind erprobt: Boikenapfel, Rote Sternrenette, Schöner aus Nordhausen, roter Bellefleur, Ontarioapfel. Gehört im ganzen Rheinland und auch in Süddeutschland einschl. Bayern zu den *Erwerbsobstsorten.*

Zigeunerin

Die Frucht ist groß bis sehr groß, sehr unregelmäßig in der Form, oftmals breit. dann hoch, ist glattschalig, sonnenseits rot gefärbt. Das Fleisch ist grobkörnig, fest, von süß-säuerlichem Geschmack. Genußreife: August. Der Baum hat einen kräftigen Wuchs und gute Tragbarkeit. Polleneigenschaften sind schlecht.

Zuccalmaglios Renette

Die Frucht ist mittelgroß, eiförmig, gelb punktiert, sonnenwärts mitunter leicht gerötet. Sie hat etwas Ähnlichkeit mit Ananasrenette. Das Fleisch ist sehr fein, gelblich, von hervorragendem Wohlgeschmack. Eine edle Tafelsorte. Genußreife: Dezember bis März. Der Baum wächst mittelstark, ist gesund im Laub und ist außerordentlich fruchtbar. Man sollte vorwiegend Büsche und Spindelbüsche pflanzen, er geht aber auch als Hochstamm und Halbstamm in besten Lagen. Jedoch muß des reichen Fruchtbehanges wegen unbedingt Frucht gedünnt werden. Die Blüte ist sehr frostfest. Polleneigenschaften sehr gut, an Pollenspender sind erprobt: Ananasrenette, Baumanns Renette, Goldparmäne, Geheimrat Oldenburg, Adersleber Kalvill, Cox' Orangenrenette, Croncels, James Grieve, Früher Viktoria, Schöner aus Nordhausen. In Nordrhein-Westfalen zu den *Erwerbsobstsorten* gehörend.

Neuempfehlungen

Die nachstehenden **englischen Neuzüchtungen** bieten wir vorerst nur zu Versuchszwecken an. Ausführliche Sortenbeschreibungen können wir noch nicht mitgeben, weil unsere eigenen Beobachtungen noch nicht abgeschlossen sind.

Es handelt sich um die **Laxtonschen Züchtungen:**

Advance	**Fortune**	**Pioneer**	**Triumph**
Epicour	**Harald**	**Rogalty**	**Victory**
Exquisite	**Parmäne**	**Sunset**	

Von vorstehenden Sorten sind zweijährige Spindelbüsche und einjährige Veredlungen nur auf Malus Type IX veredelt, lieferbar.

Abgabepreis:
Zweijährige Spindelbüsche je Stück 3,50 DM, einjährige Veredlungen je Stück 2,— DM.

Wertvoll erscheinen uns auch nachfolgende neue Sorten:

Tydemanns Early-Worchester, Benoni, Echter weißer Glockenapfel, Winston, Lombarts Kalvill und **Crimson Cox.**

Abzugeben sind diese in ganz kleinen Mengen als **einjährige Veredlungen** auf Malus Type IX je Stück zu 3,— DM.

In unseren früheren Baumschulbüchern haben wir nachfolgende Sorten auch aufgeführt, die aber keine besondere Nachfrage gefunden hatten und nur vereinzelt bestellt wurden. Von der größeren Vermehrung wurde infolgedessen Abstand genommen. Für Interessenten können wir aber einen geringen Teil einjähriger Veredlungen auf Malus Type IX zu je Stück 2,— DM anbieten:

Bessemianka Mitschurinskaja, Geheimrat Breuhahn, Red. Viktoria, Redwin.

Mostapfelsorten

Von diesen **ausschließlich zu Mostzwecken** angebauten Sorten führen wir die zwei wertvollsten. Der Hauptanbau liegt hierfür im südwestdeutschen Raum, hauptsächlich an Mosel und Saar, um Frankfurt a. M. und in Württemberg. In diesen Gegenden ist der gegorene Apfelmost ein willkommenes Getränk für das ganze Jahr. Mit Süßmost hat der Mostapfelanbau nichts zu tun. Für dessen Herstellung kann man alle Obstsorten verwenden, dazu ist auch die B-Qualität der Edelsorten gut verwendbar.

Die Anpflanzung erfolgt durchweg in der Hochstammform, vereinzelt auch Halbstämme.

Erbachhofer Mostapfel

Diese Sorte ist von unserer Baumschule seit 1925 verbreitet worden. In allen Mostapfelanbaugebieten hat sie sich bestens bewährt. An Mosel und Saar fand sie besonders starken Anbau. Sie hat die altbekannte Mostsorte roter Trierer Wein vollkommen verdrängt, zumal sie viel gesunder wächst und nicht unter Fusikladiumbefall leidet. Dazu kommt daß die Frucht sich für die Mostverwertung ganz vorzüglich eignet, aber auch für Wirtschafts- und Tafelzwecke Verwendung finden kann. Die Frucht ist von Oktober bis Februar verwendbar.

Der Baum wächst kräftig, schön aufrecht und ist auch als Straßenbaum gut zu verwerten; die Blüte ist sehr frostfest. In der Form ähnelt die Frucht dem roten Trierer Wein, nur größer und höher gebaut und nach der Blume eigenartig spitz abgedreht. Wenn bei uns noch Aufträge für roter Trierer Wein eingehen, liefern wir in jedem Falle den *Erbachhofer Mostapfel* als Ersatz. Polleneigenschaften sind sehr gut. Die Tragbarkeit ist so groß, daß man fast von Selbstfruchtbarkeit reden könnte. Wir wissen aus den Verbraucherkreisen an Mosel und Saar, daß durch den von uns verbreiteten Erbachhofer Mostapfel wieder ein gesunder Mostapfelanbau möglich geworden ist.
Alle Anbauer sind bestens mit dem Erbachhofer-Mostapfel zufrieden. Es gibt wenig Sorten, die so gesundes Laub haben, keine Stammschäden kennen und deren Frucht so fusikladiumrein sind. Der alte, stets gefleckte rote Trierer Weinapfel ist vollkommen überflüssig geworden.

Weißer Trierer Weinapfel

Die Frucht ist klein bis mittelgroß und nur für *Mostzwecke* verwendbar. An Mosel und Saar wird diese Sorte sehr nachgefragt. Der Baum ist sehr widerstandsfähig und hart und für Krankheiten unempfindlich. Es gibt einige Spielarten dieser Sorte, die alle gut für Mostbereitung sind. Wir vermehren die bestbewährte Art. Polleneigenschaften sind sehr gut.

Stammbildner- bzw. Gerüstbildnersorten

Mit den Stamm- und Gerüstbildnersorten verfolgen wir den Zweck, harte Sorten heranzuziehen, die auch noch in ungünstigen Lagen gedeihen, eine recht hohe Winterfestigkeit besitzen und sich bei Umveredlung mit den aufgepfropften Sorten gut vertragen. In einem besonderen Kapitel haben wir darüber eingehende Ausführungen gebracht. Die nachstehenden Sorten eignen sich besonders gut als Gerüstbildner, die jetzt vielfach zur Anpflanzung kommen, um sie später, wenn die Bäume gut angewachsen sind (meist nach 3—4 Jahren), auf die Kronenäste mit Edelsorten umzupfropfen. Die Pfropfung auf die Kronenäste hat den Vorteil, daß man wesentlich gesündere Bäume erhält. In Süddeutschland ist dieses Verfahren schon längere Jahre mit bestem Erfolg durchgeführt worden. Wenn gute Baumwarte als Veredler zur Verfügung stehen, sollte man **Hochstämme und Halbstämme** auch in anderen Gebieten **als Gerüstbildner** anpflanzen.

Jakob Fischer

Bei dieser Sorte handelt es sich um eine sehr frostfeste Sorte, deren Hauptverwendungszweck als Stamm- und Gerüstbildner erfolgt. Die Frucht, die ein gut gefärbtes Aussehen hat, auch mittelgroß bis groß ist und sich bis in den Winter hinein hält, wird in Süddeutschland geschätzt. Als Stammbildner ist Jakob Fischer zur Zeit am stärksten in Vermehrung. Er ist mit allen Sorten gut verträglich, deshalb wird er als Gerüstbildner am stärksten verlangt.

Maunzenapfel

Diese Sorte haben wir stärker vermehrt, weil sie gesund und frostwiderstandsfähig ist. Wird als Gerüstbildner viel nachgefragt. Sie hat dazu die besten Eigenschaften. Wird besonders für rauhe Lagen in Bayern geschätzt.

Pomme d'or

Diese vor Jahren stark in Anzucht stehende Sorte tritt jetzt etwas zurück, weil mittlerweile festgestellt wurde, daß die Pflanzung im trockenen Binnenklima nicht überall befriedigt. Bei genügender Luftfeuchtigkeit ist sie aber immer noch sehr wertvoll als Gerüstbildnersorte. Sie ist sehr kräftig wachsend.

Unseldapfel (auch Ulmer Renette genannt)

Die Frucht ist grüngelblich, blaurot verwaschen, als Wirtschaftsapfel gut verwendbar. Hält sich von Dezember bis April. Der Baum ist sehr starkwachsend, auch für rauhe Lagen sehr gut und als Stamm- und Gerüstbildner geeignet.

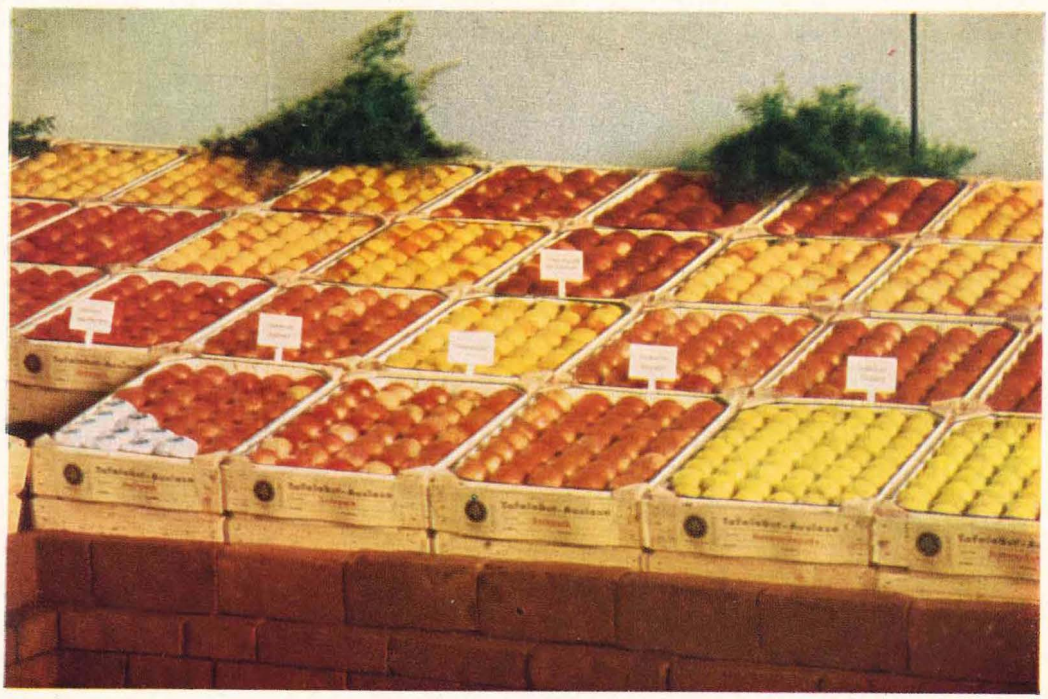
Winterprinzenapfel

Die Beschreibung der Sorte bitten wir bei den Edelsorten nachzusehen. Ihrer Gesundheit und Härte wegen ist sie als Gerüstbildnersorte sehr wertvoll.

*

Für den gleichen Zweck lassen sich auch einige Edelsorten verwenden. So wird z. B. die Sorte *Croncels* vielfach verwandt. Zu beachten ist, daß der Stamm wohl hart ist, die aufveredelten Kronen aber nicht besonders stark werden. Man benutzt daher Croncels gerne, wenn ein zu weiter Abstand durch Zwischenpflanzung genutzt werden soll.

Cox' Orangenrenette, in schöner Herbstfärbung



Dieses Bild zeigt einen Ausschnitt aus unserer Obstausstellung in der Gruga, Essen, von 1952

BIRNEN

Bei Birnen muß besonders beachtet werden, daß die Anpflanzung nicht in zu kalten Lagen erfolgt. Sie lieben Wärme, und die feinsten edlen Birnsorten sollten auch nur da zur Anpflanzung kommen, wo die erforderlichen Vorbedingungen gegeben sind.

Kalte Täler, schattige Lagen, auch rauhe Hänge sind für Birnen schlecht geeignet. Zwar gedeihen die Bäume verhältnismäßig gut, aber die Früchte bekommen nicht den richtigen Wohlgeschmack, meist werden sie schorfig und fleckig und sind innerlich oftmals steinig. Auch wenn die Früchte infolge guter Schädlingsbekämpfung sauber sind, liegen sie geschmacklich schlecht. Unsere Bitte geht dahin, den Birnen den Platz zu geben, den sie brauchen, dann werden wir immer mit denselben zufrieden sein. Durchlässiger, warmer Boden ist für sie das Richtige.

Einige Wirtschaftssorten, vorab die Mostbirnen, machen eine Ausnahme. Diese lassen sich auch in höheren und rauheren Lagen noch mit Erfolg anbauen.

Hochstämme und **Halbstämme** sind auf Sämling veredelt. Für diese treffen die bei Äpfel gemachten Ausführungen zu. Wohl kann man dieselben etwas enger als Äpfel pflanzen, weil viele Sorten nicht so breit, dafür aber höher werden. Man wird also auch hier entsprechend der Sorte die Abstände wählen.

Viertelstämme werden auch jetzt bei Birnen stark gefragt. Für diese kommt aber nur die Sämlingsunterlage in Frage. Die Abstände sollten 4—7 m betragen, einzelne Sorten haben auch auf Sämling keine große Ausdehnung, sind auch auf dieser Unterlage noch ziemlich früh fruchtbar. Wenn wir beim Schnitt auch auf hängende Zweige hinarbeiten, können wir den Ertragseintritt sehr verfrühen.

Buschbäume haben wie bei Äpfel eine Stammhöhe von 60 cm. In guten warmen Lagen und guten Böden sollten sie auf Quittenunterlage gepflanzt werden. Wohl ist zu beachten, daß für manche Gegend die Quittenunterlage nicht paßt, d. h. die Quittenunterlage ist frostempfindlich und dadurch nicht überall zu verwenden. Um keine Fehlgriffe zu machen, muß man entsprechende Erkundigungen einziehen. Weiter haben wir auch zu beachten, daß viele Birnsorten mit der Quittenunterlage nicht verträglich sind. Für diese Sorten muß eine Zwischenveredlung eingeschaltet werden. Auf die Quitte wird also zuerst eine mit dieser verträglichen Birnsorte, wie Gellerts Butterbirne, Pastorenbirne oder Bertrams okuliert, auf die dann die gewünschte Edelsorte aufveredelt wird. Diese Doppelveredlung verteuert die Anzucht, es ist aber eine nicht zu umgehende Arbeit, ohne die viele Sorten nicht zu liefern wären.

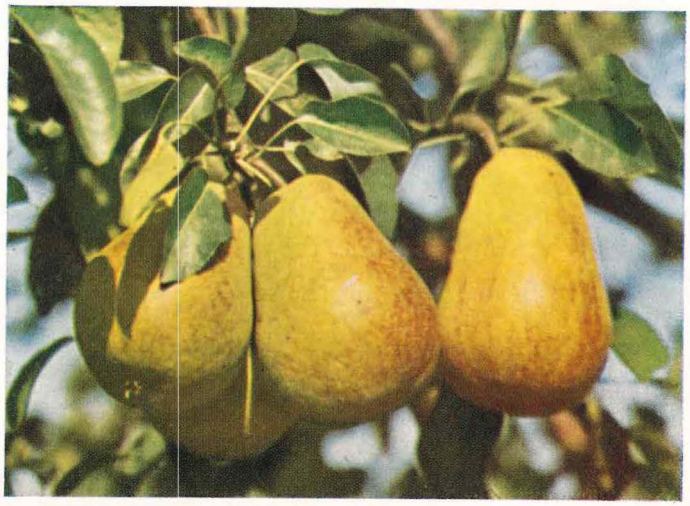
Zu Böden, die für Quittenunterlage nicht geeignet sind, gehören auch leichte Sandböden, auch wenn sie in warmer Lage liegen, kommt der Birnsämling in Betracht. Die auf Sämling stehenden Bäume werden stärker, was bei der Pflanzentfernung zu beachten ist. Auch hier ist wie beim Viertelstamm durch Schnitt auf hängende Fruchtzweige zum Zwecke früheren Ertrages hinzuarbeiten.

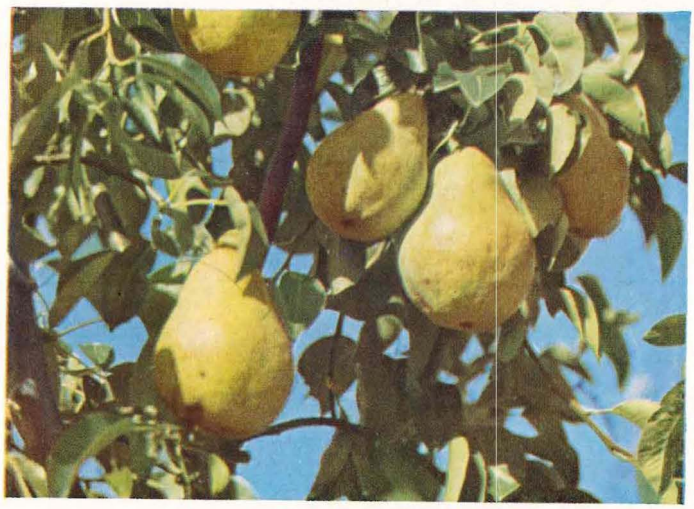
Spindelbüsche sollte man bei der Pflanzung nicht so sehr in den Vordergrund treten lassen. Wir haben dieselben Vorbedingungen wie bei Buschbäumen, also Quittenunterlage für die mit der Quitte verträglichen Sorten und Einschaltung der Zwischenveredlung für die unverträglichen Sorten. Der Wuchs ist also gleich dem der Buschbäume, und so raten wir mehr zu diesen als zu Spindelbüschen. Nur einige wenige Sorten sind dafür geeignet. Hier fehlt uns die schwache früh tragende Unterlage, wie das bei Äpfeln der Type IX ist.

Formbäume, also **U-Formen** und **Schrägspaliere** sind auf Quitte veredelt. Wir verweisen auf unsere Ausführungen bei Äpfeln, die auch hier zutreffen.

Waagerechte Birnenschnurbäume sollte man **nicht** pflanzen, weil sie im Schnitt nicht zu bändigen sind. Wir ziehen diese Form für Birnen nicht an.

Frühe
von Trevoux





Williams
Christbirne

Clapps-
Liebling

Preise für Birnen

	Stamm-umfang in cm oder Alter	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme: Stammhöhe ca. 180–200 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	7–8	4,50	40,—	360,—
	8–10	5,50	50,—	450,—
	10–12	7,—	—	—
Halbstämme: Stammhöhe ca. 120–140 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	6–7	3,50	31,50	280,—
	7–9	4,—	36,—	320,—
Viertelstämme: Stammhöhe ca. 80–100 cm (bisher auch Meterstämme genannt)	6–8	3,50	31,50	280,—
Buschbäume: (früher Hochbusch genannt) Stammhöhe ca. 60 cm				
auf Wildling veredelt	2–3 j.	3,—	27,—	240,—
auf Quitte veredelt	2–3 j.	3,50	31,50	280,—
auf Zwischenveredlung	2–3 j.	4,—	36,—	320,—
Spindelbüsche und senkrechte Schnurbäume: Stammhöhe ca. 40–50 cm				
auf Quitte veredelt	2–3 j.	3,—	27,—	240,—
auf Zwischenveredlung	2–3 j.	3,50	31,50	280,—
U-Formen: Stammhöhe ca. 40 cm, Astabstände 50 cm	2 j.	6,—	—	—
	3–4 j.	7,—	—	—
Schrägspaliere: mit 1 Etage	—	4,50	—	—
2 Etagen (kleiner Vorrat)	—	5,50	—	—
Einjährige Veredlungen aus weitem Stand:				
auf Wildling	—	1,50	13,50	120,—
auf Quitte	—	2,—	18,—	160,—

Vorratsübersicht

Hochstämme und Halbstämme

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar stammecht Hochstämme	stammecht Halbstämme	auf Stammbildner Hochstämme	auf Stammbildner Halbstämme
Alexander Lucas	·	·	×	×
Bosc's Flaschenbirne	·	·	×	×
Bunte Julibirne	·	·	×	×
Clairgeau	·	·	×	×
Clapps Liebling	×	×	·	·
Conference	·	·	×	×
Diels Butterbirne	·	·	×	×
Frühe aus Trévoux	·	·	×	×
Gellerts Butterbirne	×	×	·	·
Gräfin von Paris	×	×	·	·
Gute Graue	×	×	·	·
Gute Luise	·	·	×	×
Josefine von Mecheln	·	·	×	×
Jules Guyot	·	·	×	×
Köstliche aus Charneu	×	×	×	×
Kongreßbirne	×	×	·	·
Madame Verté	·	·	×	×
Neue Poiteau	×	×	·	·
Pastorenbirne	·	·	×	×
Philippsbirne	·	·	×	×
Präsident Drouard	·	·	×	×
Stuttgarter Gaishirtle	·	·	×	×
Tongern	·	·	×	×
Triumph aus Vienne	·	·	×	×
Williams Christbirne	×	×	×	×
Winter-Forellenbirne	·	·	×	×
Mostbirnsorten				
Luxemburger Mostbirne	×	×	·	·
Oberösterreichische Weinbirne	×	×	·	·
Pleiner Mostbirne	×	×	·	·
Sievernicher Mostbirne	×	×	·	·
Weilersche Mostbirne	×	×	·	·

Viertelstämme

bisher Meterstämme genannt (Stammhöhe 80-100 cm)

Alle **Viertelstämme** sind **auf Sämling** veredelt, zum Teil mit Einschaltung eines Stammbildners.

Alexander Lucas	Clapps Liebling	Gute Luise	Marguerite Marillat
Bosc's Flaschenbirne	Conference	Jules Guyot	Neue Poiteau
Bunte Julibirne	Frühe aus Trevoux	Köstliche aus Charneu	Triumph aus Vienne
Clairgeau	Gräfin von Paris	Kongreßbirne	Williams Christbirne

Buschbäume und Spindelbüsche

Bei den Spindelbüschen müssen wir uns vorbehalten, Buschbäume geben zu dürfen, sofern diese nicht reichen. Durch die **starken Kahlfröste von Januar bis März 1954** haben die **Quittenunterlagen stark gelitten.** Wir können die **Aufträge** für Buschbäume und Spindelbüsche **nur unter Vorbehalt annehmen und bestätigen,** weil **vor** Versand nicht zu übersehen ist, ob das gewünschte Pflanzenmaterial auch vollkommen gesund und einwandfrei geliefert werden kann.
Alle auf Sämling veredelte Bäume sind kerngesund. Vorstehende Einschränkung betrifft also nur die auf Quittenunterlage, gleich **ob ohne oder mit Zwischenveredlung, angezogenen Birnen.**

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Büsche: auf Sämling	auf Quitte A	auf Quitte A mit Zwischenveredlung	als Spindelbüsche: auf Quitte A	auf Quitte A mit Zwischenveredlung
Alexander Lucas	×	×	×	×	×
Blumenbachs Butterbirne	.	.	×	.	×
Bosc's Flaschenbirne	×	.	×	.	×
Bunte Julibirne	×	.	×	.	×
Clairgeau	×	.	×	.	×
Clapps Liebling	×	.	×	.	×
Conference	×	.	×	.	×
Diels Butterbirne	.	.	×	.	×
Frühe aus Trévoux	×	.	×	.	×
Gellerts Butterbirne	×	×	.	×	.
Giffards Butterbirne	.	.	×	.	×
Gräfin von Paris	×	×	.	×	.
Gute Luise	×	×	×	×	×
Herzogin Elsa	.	.	×	.	×
Herzogin von Angoulême	.	.	×	.	×
Jeanne d'Arc	.	.	×	.	×
Josefine von Mecheln	.	.	×	.	×
Jules Guyot	×	.	×	.	×
Köstliche aus Charneu	×	.	×	.	×

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Büsche: auf Sämling	auf Quitte A	auf Quitte A mit Zwischenveredlung	als Spindelbüsche: auf Quitte A	auf Quitte A mit Zwischenveredlung
Kongreßbirne	×	.	×	.	×
Le Lectier	.	.	×	.	×
Madame Verté	.	.	×	.	×
Marguerite Marillat	×	.	×	.	×
Minister Lucius	.	.	×	.	×
Neue Poiteau	×	×	.	×	.
Oliver de Serres	.	.	×	.	×
Pastorenbirne	.	×	.	×	.
Pitmaston	.	.	×	.	×
Präsident Drouard	.	.	×	.	×
Präsident Roosevelt	.	.	×	.	×
Rising Sumer	.	×	×	×	×
Stuttgarter Gaishirtle	.	.	×	.	×
Tongern	.	.	×	.	×
Triumph aus Vienne	×	.	×	.	×
Vereins-Dechantsbirne	.	×	×	×	×
Williams Christbirne	×	.	×	.	×
Winter-Forellenbirne	.	.	×	.	×

⊔-Formen und Schrägspaliere

Bei diesen Formen sind die Frostausfälle noch größer, so daß wir nur ganz wenige Pflanzen verfügbar haben. Man muß uns schon die Auswahl überlassen, auch hinsichtlich der Sorten und Stärken.
Nachstehende Sorten waren in ⊔ Formen und Spalieren angezogen, aus denen die Zuteilung, solange die Vorräte reichen, erfolgen.

Alexander Lucas	Gräfin von Paris	Präsident Drouard	Williams Christbirne
Birne von Angou	Herzogin von Angoulême	Präsident Roosevelt	
Clapps Liebling	Jeanne d'Arc	Tongern	
Conference	Madame Verté	Vereins- Dechantsbirne	

Sortenbeschreibung

Wir haben bei Birnen die Haupterwerbssorten unterstrichen

Alexander Lucas (Butterbirne)

Die Frucht wird groß bis sehr groß, stumpfkegelförmig, gleichmäßig, ist grüngelb, rostig punktiert und mitunter sonnenseits rot verwaschen. Das Fleisch ist sehr saftreich, würzig. Diese edle Tafelsorte wird gerne gekauft, der Anbau derselben kann in den hierfür geeigneten Lagen empfohlen werden. Genußreife: November bis Dezember. Ausgezeichnet für Kühllagerung, weil die Frucht sich bis März hält. Der Baum hat leicht hängenden Wuchs. Alexander Lucas eignet sich zum Anbau in allen Formen. Polleneigenschaften sind schlecht. Als Pollenspender kommen in Frage: Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Köstliche aus Charneu, Madame Verté, Neue Poiteau, Tongern, Williams Christbirne.

Blumenbach Butterbirne

Die Frucht ist mittelgroß, länglich, hellgelb, mit braunem zimtfarbenen Rost überzogen. Das Fleisch ist fein, schmelzend, eigenartig süßschmeckend. Genußreife: Oktober bis November. Der Baum ist gesundwüchsig, mittelstark wachsend, stellt keine besonderen Ansprüche. Die Tragbarkeit ist gut. Am besten als Busch und Spindelbusch geeignet. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Clairgeau, Boscs Flaschenbirne, Gellerts Butterbirne, Williams Christbirne, Neue Poiteau, Frühe aus Trévoux, Tongern, Madame Verté.

Boscs Flaschenbirne

Die Frucht wird groß, flaschenförmig, ganz mit zimtfarbenem Rost überzogen. Das Fleisch ist sehr fein, saftreich schmelzend und sehr würzig. Genußreife: September bis November. Der Baum ist gesundwüchsig mit hochgehender Mitte und abhängenden Ästen. Besonders für Hochstämme und Halbstämme geeignet. Auf Quitte nicht wachsend, weshalb kleine Formen mit Zwischenveredelung angezogen werden. Diese feine hochedle Birne verdient, stark angebaut zu werden. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Birne von Angou, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Conference, Gräfin von Paris, Köstliche aus Charneu, Madame Verté, Williams Christbirne.

Bunte Julibirne

Die Frucht ist mittelgroß, kurz gedrungen, grünlichgelb mit sonnenseits roter Backe. Das Fleisch ist weiß, von süßem, zimtartigem Geschmack. Genußreife: Mitte Juli bis Anfang August. Muß einige Tage vor der Reife geerntet werden. Ist eine gute frühe Marktrrucht. Kann in allen Formen angebaut werden. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender werden empfohlen: Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Köstliche aus Charneu, Madame Verté, Neue Poiteau, Williams Christbirne.

Clairgeau (Clairgeaus Butterbirne)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich mit grüngelber Schale, die sonnenseits gerötet ist. An Kelch und Stiel ist die Frucht oftmals leicht berostet. Fleisch halb schmelzend, leicht gewürzt und gezuckert. Genußreife: November bis Dezember. Der Baum muß für jede größere Form auf Wildling gepflanzt werden, kleinere auf Quitte mit Zwischenveredlung. Der Wuchs ist mäßig stark, pyramidal. Die Fruchtbarkeit ist sehr groß. Zu beachten ist: Clairgeau nur in warme Lagen pflanzen. Die Sorte ist fusikladiumfest. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender werden empfohlen: Gute Luise, Boscs Flaschenbirne, Blumenbachs Butterbirne, Gräfin von Paris, Le Lectier, Williams Christbirne, Herzogin Elsa, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Madame Verté.

Clapps Liebling

Die Frucht ist groß, birnförmig, grüngelb, sonnenwärts stark gerötet und gestreift. Das Fleisch ist saftig, schmelzend, süßweinig. Für Tafel, Markt und Wirtschaft sehr beliebt und außerordentlich stark angebaut. Genußreife: August bis September. Der Baum wächst kräftig und breitausladend. Am meisten als *Hochstamm* und *Halbstamm* gepflanzt. Büsche und Spindelbüsche müssen auf Quitte *mit* Zwischenveredlung stehen. Für letztere Form ist Clapps Liebling schlecht geeignet, weil zu starkwachsend und zu spät fruchtend. Beim Schnitt ist langer Schnitt zu beachten. Polleneigenschaften sind sehr gut. Als Pollenspender werden empfohlen: Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Boscs Flaschenbirne, Blumenbachs Butterbirne, Williams Christbirne, Gräfin von Paris, Neue Poiteau, Tongern, Clairgeau, Gute Luise, Köstliche aus Charneu.

Conference

Die Frucht ist mittelgroß, lang und gleichförmig, hellgrün mit vielen Rostpunkten besetzt, ziemlich langstielig. Das Fruchtfleisch ist rosa, sehr saftig und schmelzend von besonderem Wohlgeschmack. Diese Sorte ist in Deutschland noch zu wenig angebaut, wir glauben aber, daß sie ihrer guten Eigenschaften wegen bald sehr stark gepflanzt wird. Genußreife: Oktober bis November, kann im Kühllager lange gelagert werden. Pflückreife ist Ende September. Polleneigenschaften sind gut. Erprobte Pollenspender sind: Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Gute Luise, Köstliche aus Charneu, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.

Diels Butterbirne

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, bauchigrund, grüngelb und rostfarbig punktiert. Das Fleisch ist gelblich weiß, sehr saftreich, süß und gewürzt. Als alte gute Tafelfrucht bekannt. Genußreife: November bis Dezember. Der Baum wächst breit und etwas hängend. Leider nur für warme Lagen geeignet, weil sehr empfindlich für Schorf und Fusikladium. Regelmäßige Schädlingsbekämpfung ist notwendig. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender werden die unter Alexander Lucas angegebenen Sorten empfohlen.

Doppelte Philippsbirne: siehe „Philippsbirne"

Dr. Julius Guyot: siehe „Jules Guyot"

Frühe aus Trévoux

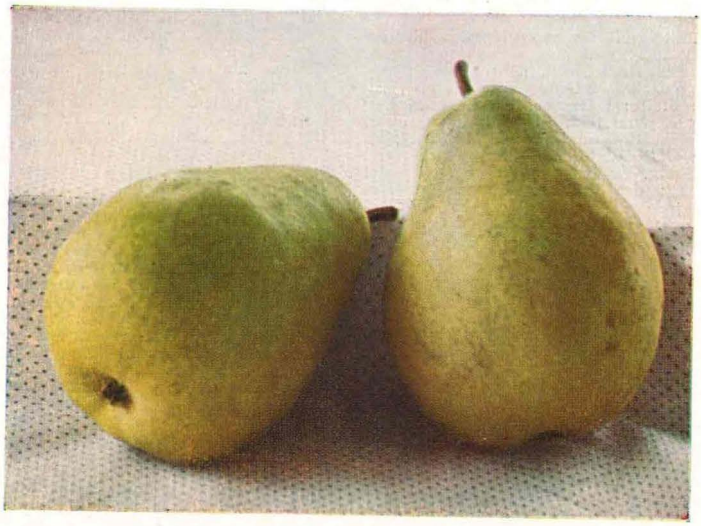
Die Frucht ist mittelgroß, länglich rund, hellgelb und auf der Sonnenseite streifig gerötet. Das Fleisch ist fein, saftreich und schmelzend von erfrischendem Wohlgeschmack. Genußreife: Ende August bis Mitte September. Der Baum wächst mittelstark, trägt regelmäßig gut. Die Sorte wird gerne gepflanzt, ihre Reife fällt für die Marktversorgung sehr günstig. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender werden empfohlen: Gellerts Butterbirne, Le Lectier, Stuttgarter Gaishirtle, Gute Luise, Williams Christbirne, Herzogin Elsa, Neue Poiteau, Boscs Flaschenbirne, Madame Verté.

Gellerts Butterbirne

Die Frucht ist recht groß, oval abgestumpft, auf graugelbem Grunde ganz mit bronzefarbigem Rot überzogen, oftmals an der Sonnenseite leicht gerötet. Das Fleisch ist fein schmelzend, süß, sehr edel gewürzt. Ist eine sehr feine und leicht verdauliche Tafel- und Marktfrucht. Der Baum wächst sehr stark aufrecht. Hochstämme fruchten zwar spät, dann aber regelmäßig und gut. Der Wuchs ist auch auf Quittenunterlage sehr stark. Aus dem Grunde benutzt man Gellerts Butterbirne auch als Zwischenveredlungssorte. Als Spindelbusch sollte man Gellerts Butterbirne nicht pflanzen, weil der Wuchs zu kräftig und die Tragbarkeit zu spät eintritt. Genußreife: September bis Oktober. Polleneigenschaften gut. Pollenspender für Gellerts Butterbirne sind: Clairgeau, Madame Verté, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne, Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Neue Poiteau, Gute Luise, Josefine v. Mecheln.

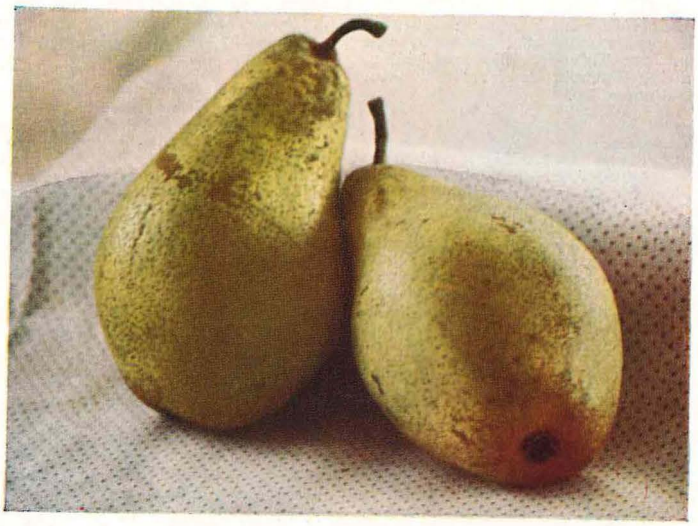
Giffards Butterbirne

Die Frucht ist mittelgroß, grüngelbschalig, an der Sonnenseite leicht gerötet. Das Fleisch ist weiß, sehr saftig und süß. Genußreife: August. Der Baum wächst



Werk-Photo C. F. 52/517

Alexander Lucas



Werk-Photo C. F. 52/512

Gräfin von Paris

gut und ist ein guter und früher Träger. Pollen gut, ist fruchtbar mit Clapps Liebling. Köstliche aus Charneu, Gräfin von Paris, Williams Christbirne, Tongern, Herzogin Elsa, Frühe aus Trévoux.

Gräfin von Paris (Comtesse de Paris)

Die Frucht ist mittelgroß bis groß länglich birnförmig, graugelb mit viel graubraunen Punkten besetzt. Das Fleisch ist fein schmelzend, sehr saftreich von würzigem Wohlgeschmack. Gute edle Tafel- und Marktfrucht. Genußreife: Dezember bis Februar. Der Baum wächst schön pyramidal, ist überaus fruchtbar. Nicht nur für Hochstämme und Halbstämme, sondern ebensogut auf Quittenunterlage für Busch und Spindelbusch geeignet. Zu frühe Aberntung gefährdet den Wohlgeschmack der Früchte. Man kann diese Winterbirne für jede Pflanzung empfehlen. Polleneigenschaften gut. Ist fruchtbar mit den Pollenspendern: Madame Verté, Josefine von Mecheln, Bunte Julibirne, Gellerts Butterbirne, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Gute Luise, Herzogin Elsa, Williams Christbirne, Neue Poiteau.

Gute Graue

Die Frucht ist klein, kegelförmig, graugrün, leicht berostet. Fleisch schmelzend fein, saftreich, würzig. Genußreife: August. Der Baum wird groß, ist anspruchslos, sehr fruchtbar, unempfindlich gegen Frost. Für rauhe Lagen geeignet. Polleneigenschaften schlecht, fruchtbar mit den Pollenspendern: Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Gute Luise, Neue Poiteau, Josefine von Mecheln, Boscs Flaschenbirne, Köstliche aus Charneau.

Gute Luise (Bonne Louise d'Avranches)

Die Frucht ist mittelgroß, birnförmig, gelbgrün, sonnenwärts lebhaft rot, forellenartig punktiert. Das Fleisch ist sehr fein, saftig, süß, von feinem Wohlgeschmack. Als Tafelfrucht bekannt und geschätzt. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum wächst schlank aufrecht, ist sehr ertragreich. Es ist schade, daß diese gute Sorte oftmals stark unter Fusikladium leidet. Man darf weder die vorbeugende noch direkte Schädlingsbekämpfung vergessen. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Köstliche aus Charneu, Vereins-Dechantsbirne. Herzogin von Angoulême, Frühe aus Trévoux, Clapps Liebling, Josefine von Mecheln, Herzogin Elsa, Neue Poiteau, Gräfin von Paris, Conference.

Herzogin Elsa

Die Frucht ist groß, von regelmäßiger nach dem Stiel zu abgestumpfter Form, auf grüngelbem Grunde reichlich mit dunklem Rot überzogen und mit bronzefarbigen Flecken bedeckt. Sonnenseits oftmals gerötet. Das Fleisch ist sehr saftreich, aromatisch. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum ist wüchsig, sehr ertragreich und widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge. Am besten für niedere Formen geeignet. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Gute Luise, Williams Christbirne, Gräfin von Paris, Clapps Liebling, Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne Tongern, Madame Verté, Conference.

Herzogin von Angoulême

Die Frucht ist sehr groß, unregelmäßig, beulig, grüngelb, braun punktiert. Das Fleisch ist schmelzend, saftreich, süß und leichtsäuerlich gewürzt. Feine Tafelfrucht. Der Baum wächst mittelstark, ist sehr ertragreich, aber nur für niedere Formen zu empfehlen. Genußreife: Oktober bis Dezember. Polleneigenschaften gut, ist fruchtbar mit Gute Luise, Williams Christbirne, Herzogin Elsa, Clairgeau, Jeannne d'Arc, Jules Guyot, Tongern, Triumph aus Vienne, Vereins-Dechantsbirne, Clapps Liebling.

Jeanne d'Arc

Frucht groß bis sehr groß, gelb, fein punktiert. Fleisch sehr fein, saftreich, edel gewürzt, eine Tafelbirne. Genußreife: Dezember bis Januar. Eignet sich nur für niedrige Formen, an sehr warmem, geschütztem Standort. Pollen gut. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Köstliche aus Charneu, Tongern, Clapps Liebling, Vereins-Dechantsbirne, Präsident Roosevelt, Williams Christbirne, Triumph aus Vienne, Gute Luise, Herzogin Elsa.

Josefine von Mecheln

Die Frucht ist klein, kegelförmig abgerundet, grüngelb, punktiert und fleckig berostet, auf der Sonnenseite matt gerötet, von feinem, süßweinigem Geschmack. Eine gute Wintertafelbirne. Die Sorte ist nicht sehr empfindlich, anspruchslos an Lage und Boden. Beim Schnitt muß beachtet werden, daß die langen Triebe nicht zurückgeschnitten werden, weil sie am kurzen Fruchtholz nicht trägt. Genußreife: Dezember bis Januar. Pollen gut. Fruchtbar mit Williams Christbirne, Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Gräfin von Paris, Madame Verté, Neue Poiteau, Gute Luise, Gellerts Butterbirne.

Jules Guyot (Dr. Jules Guyot)

Die Frucht ist groß, länglich, kegelförmig abgestumpft, von rein gelber Farbe, sonnenseits leicht gerötet. Hat Ähnlichkeit mit Williams Christbirne. Fleisch ist saftig, schmelzend, eine ausgezeichnete Tafel- und Marktfrucht. Genußreife: zweite Augusthälfte. Der Baum wächst aufrecht, muß für niedere Formen in besten Böden auf Quitte mit Zwischenveredlung angezogen werden. Polleneigenschaften sind gut Ist fruchtbar mit: Frühe aus Trévoux, Madame Verté, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Gräfin von Paris, Tongern, Gute Luise, Herzogin Elsa, Le Lectier, Williams Christbirne, Vereins-Dechantsbirne.

Köstliche aus Charneu

Die Frucht ist groß bis sehr groß, bauchig, kegelförmig von grüngelber, sonnenwärts leicht geröteter Farbe. Das Fleisch ist fein, sehr saftig, schmelzend, süß. Genußreife: Oktober bis November. Der Baum ist schmal hochwachsend, gesund und sehr fruchtbar. Ist für Massenanbau geeignet, besonders wertvoll für Hochstämme und Halbstämme. Es ist eine der bekanntesten Tafelsorten, die überall anbauwert ist. Sie läßt sich auch gut kühlen. Polleneigenschaften sehr gut. Als Pollenspender sind erprobt: Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Neue Poiteau, Tongern, Williams Christbirne, Bunte Julibirne, Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Madame Verté, Vereins-Dechantsbirne.

Kongreßbirne (Andenken an den Kongreß)

Die Frucht ähnelt einer sehr großen Williams Christbirne, gelbe Grundfarbe mit roten Backen an der Sonnenseite. Das Fleisch ist saftig, süß, leicht würzig. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum ist starkwachsend, auf Wildling für alle großen Formen geeignet. Kleine niedere Formen in guten Böden müssen auf Quitte mit Zwischenveredlung stehen. Polleneigenschaften schlecht, aber gut fruchtbar mit: Tongern, Williams Christbirne, Frühe aus Trévoux, Le Lectier, Blumenbachs Butterbirne, Gräfin von Paris, Herzogin Elsa, Josefine von Mecheln, Clapps Liebling, Köstliche aus Charneu, Neue Poiteau, Triumph aus Vienne Vereins-Dechantsbirne.

Le Lectier

Die Frucht wird sehr groß, flaschenförmig, grüngelb, bei Lagerreife hellgelb, saftreich, schmelzend, süß und würzig. Feine, mitunter körnige, haltbare Tafelfrucht. Reift Dezember bis Januar. Die Sorte darf nur in ihr zusagenden, windgeschützten Lagen gepflanzt werden. Gedeiht gut auf Quitte. Pollen gut. Fruchtbar mit: Clapps Liebling, Gellerts Butterbirne, Köstliche aus Charneu, Williams Christbirne, Gräfin von Paris, Jules Guyot, Herzogin Elsa, Madame Verté, Tongern, Vereins-Dechantsbirne.

Madame Verté

Die Frucht ist mittelgroß, eiförmig, meist ganz mit braunem Rost überzogen, oftmals sonnenseits leicht rötlich verwaschen. Das Fleisch ist sehr saftreich, schmelzend süß, von angenehm weinsäuerlichem Geschmack. Ist eine edle Tafelfrucht. Genußreife: Dezember bis Januar. Der Baum ist wüchsig, schön pyramidal wachsend. Die Fruchtbarkeit ist recht gut, setzt bei niederen Formen nach 3 bis 4 Jahren, bei Hochstämmen nach 8 bis 10 Jahren ein. Blätter und Früchte sind fusikladiumfrei. Polleneigenschaften gut. Als erprobte Pollenspender gelten: Herzogin von Angoulême, Vereins-Dechantsbirne, Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Neue Poiteau.

Marguerite Marillat

Die Frucht ist groß bis sehr groß, längliche Flaschenform, mitunter auch breit, gelb, sonnenseits lebhaft gerötet, braun punktiert. Eine selten schöne Schau- und Ausstellungsfrucht. Das Fleisch ist schmelzend, saftig, muskatartig gewürzt. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum wächst auch auf Wildlingsunterlage mäßig, Büsche und Spindel müssen in besten Böden auf Zwischenveredlung stehen. Trägt früh und reich. Polleneigenschaften sind schlecht. Gute Pollenspender sind: Gräfin von Paris, Jules Guyot, Williams Christbirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Madame Verté, Tongern, Vereins-Dechantsbirne, Conference.

Minister Lucius

Die Frucht wird sehr groß, länglich, nach Kelch und Stiel abgerundet, gelbgrün, rostfarbig punktiert, saftig, würzig. Gute Tafel- und ansehnliche Schaufrucht. Muß früh geerntet werden. Nur für kleine Formen in windgeschützten Lagen. Die Tragbarkeit setzt früh und reichlich ein. Fusikladiumfrei. Reift Oktober bis November. Pollen schlecht. Bereits erprobte Pollenspender: Madame Verté, Frühe aus Trévoux, Clapps Liebling, Triumph aus Vienne, Tongern.

Neue Poiteau

Frucht von großer bauchiger Form, grün, rostig punktiert, schmelzend, enorm saftreich, von süßweinigem Geschmack. Geht als Tafelfrucht, hat aber größeren Wert als Marktfrucht. Behält auch bei Vollreife ihre grüne Farbe gut auf dem Lager. Der Baum ist unempfindlich, starkwachsend und ungeheuer reichtragend. Genußreife: Oktober bis November. Pollen gut. Neigt stark zu Jungfernfrüchtigkeit. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Köstliche aus Charneu, Gellerts Butterbirne, Clapps Liebling, Williams Christbirne, Bunte Julibirne, Gräfin von Paris, Madame Verté, Josefine von Mecheln, Gute Luise, Boscs Flaschenbirne.

Olivier de Serres

Die Frucht ist mittelgroß, bergamottförmig, Schale grünlich-gelb, mit zimmetfarbigem Rost besprenkelt und gefleckt. Das Fleisch ist sehr fein, ganz schmelzend, saftig und von würzigem Geschmack. Ist eine hochedle Tafelbirne, muß aber in bestem Boden stehen und bevorzugt wärmste Lagen. Genußreife: Januar bis März. Der Baum wächst mäßig stark, ist nur für kleine Formen geeignet. Polleneigenschaften sind schlecht. Als Pollenspender sind erprobt: Blumenbachs Butterbirne, Herzogin von Angoulême, Williams Christbirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Madame Verté, Le Lectier, Tongern.

Pastorenbirne

Die Frucht ist groß, flaschenförmig, grüngelb, oftmals mit einem auffallenden Streifen gezeichnet. Das Fleisch ist halbschmelzend, schmeckt sehr verschieden, so wie Boden und Lage einwirken. Die Frucht hat ihren Hauptwert als Kochfrucht, bei sehr warmen Herbsten kann sie auch als Tafelfrucht verwandt werden. Genußreife: November bis Januar. Der Baum hat etwas hängenden Wuchs, ist sehr fruchtbar. Polleneigenschaften gut, als Pollenspender sind erprobt: Gellerts Butterbirne, Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Neue Poiteau, Williams Christbirne.

Philippsbirne (Doppelte Philippsbirne)

Die Frucht ist kegelförmig abgestumpft, groß, strohgelb, mitunter rot verwaschen. Das Fleisch ist saftig, schmelzend und würzig. Baum ist sehr fruchtbar, wächst mäßig mit hängendem Kronenwuchs, ist aber widerstandsfähig gegen Krankheiten. Reift Mitte September. Nur als Hoch- oder Halbstamm lieferbar. Pollen schlecht. Bereits erprobte Pollenspender sind u. a.: Gute Luise, Williams Christbirne, Bunte Julibirne, Clapps Liebling, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Köstliche aus Charneu, Neue Poiteau, Sommermagdalene.

Pitmaston (Williams Herzogin von Angoulême)

Die Frucht wird sehr groß von grüngelber Farbe, fein punktiert und leicht berostet, Fleisch sehr saftreich, schmelzend, von feinem, edlen Geschmack, Erstklassige Tafel- und Schaufrucht. Der Baum ist anspruchslos, gut wachsend und reichtragend. Reift Oktober bis November. Pollen schlecht. Pollenspender sind: Blumenbachs Butterbirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Le Lectier, Madame Verté, Tongern, Williams Christbirne, Vereins-Dechantsbirne.

Präsident Drouard

Die Frucht ist groß, zylinderförmig, bauchig, grün, auf dem Lager gelb werdend, ganz fein punktiert. Fleisch saftig, schmelzend, würzig, von angenehmem Geschmack. Gute, haltbare Tafelfrucht. Die Sorte verlangt guten Boden und warme Lage, sonst wird sie stark von Fusikladium befallen. Reift Dezember bis Februar. Der Baum wächst mäßig stark, trägt früh und sehr reich. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender gelten: Blumenbachs Butterbirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Herzogin Elsa, Herzogin von Angoulême, Jeanne d'Arc, Jules Guyot, Köstliche von Charneu, Le Lectier, Tongern, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.

Präsident Roosevelt

Die Frucht ist groß bis sehr groß, von regelmäßig bauchiger Form, blaßgelb, an der Sonnenseite lebhaft gerötet. Es ist eine sehr schöne Schau- und Ausstellungsfrucht. Das Fleisch ist saftreich, süß. Genußreife: Oktober bis November. Der Baum ist von pyramidalem Wuchs, sehr reichtragend. Man soll die Sorte nur in niederen Formen anbauen. Polleneigenschaften sehr gut. Als Pollenspender erprobt sind: Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Herzogin Elsa, Le Lectier, Madame Verté, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.

Rising Sumer (Sommers-Anfang)

Die Frucht ist mittelgroß, von länglicher Flaschenform, gelb mit roten Streifen. Das Fleisch ist zwar nicht besonders edel, wohl saftreich, aber als erstreifende Birnensorte gerne gekauft. Genußreife: Juli. Der Baum wächst mittelstark, pyramidal, ist sehr früh- und reichtragend. Die Frucht muß zeitig geerntet und einige Tage gelagert werden. Wird auf dem Markt gut bezahlt. Polleneigenschaften gut. Pollenspender sind: Bunte Julibirne, Frühe aus Trévoux, Jules Guyot, Clapps Liebling, Williams Christbirne.

Stuttgarter Gaishirtle

Die Frucht ist klein bis mittelgroß, mehr grün als gelb, sonnenseits rot verwaschen, überaus saftreich, schmelzend und süß, fein gewürzt. Ist eine gute Tafel- und Wirtschaftsfrucht, die als Einmachfrucht sich besonders gut eignet. Es ist eine ausgesprochene süddeutsche Sorte. Genußreife: August bis September. Der Baum ist mäßig stark, leicht aufrecht wachsend, sehr ertragreich. Polleneigenschaften sind gut, als Pollenspender sind geeignet: Boscs Flaschenbirne, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Herzogin Elsa, Le Lectier, Madame Verté, Tongern, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne, Gute Luise.

Tongern (Birne von Tongre)

Die Frucht wird groß, in der Grundfarbe rostgelb, oft auch zimmetfarbig rostig überzogen. Das Fleisch ist saftreich, schmelzend, von frischem, eigenartig würzigem Geschmack. Genußreife: September bis Oktober. Der Baum ist gut wüchsig, gedeiht auch gut auf Quitte, ist sehr reichtragend. Tongern kann man sowohl für Massenanbau, wie auch für Anpflanzung in Klein- und Siedlergärten empfehlen. Ist eine gute Tafel- und Marktfrucht. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Blumbachs Butterbirne, Clapps Liebling, Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Madame Verté, Jules Guyot, Le Lectier, Triumph aus Vaienne, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.

Triumph aus Vienne

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich und nach dem Kelch zu etwas abgestumpft, von hellgelber Farbe und braunrostig gesprenkelt. Das Fleisch ist saftreich, schmelzend, süß und würzig, eine gute Tafel- und Marktfrucht. Genußreife: August bis September. Der Baum ist sehr gesundwüchsig, auf mageren, leichten Böden müssen Büsche auf Wildlingsunterlage stehen, in warmen Lagen mit besten Böden muß Zwischenveredlung auf Quitte gewählt werden. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Clapps Liebling, Clairgeau, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gute Luise, Herzogin Elsa, Vereins-Dechantsbirne, Williams Christbirne.

Vereins-Dechantsbirne

Die Frucht ist groß, stumpf, kegelförmig, mattgelb, oft etwas rotbackig und fein punktiert. Das Fleisch ist saftreich, schmelzend, von ganz herrlichem Wohlgeschmack. Als Tafelfrucht wohl die feinste aller Birnensorten, Genußreife: Oktober bis November. Der Baum ist gesund und recht kräftig wachsend, unempfindlich gegen Fusikladium. Nur für niedere Formen geeignet. Die Tragbarkeit ist nicht besonders gut, es ist schade, daß diese schöne Tafelfrucht nicht besser fruchtet. Man muß auf langen Schnitt achten, wenn man ernten will. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Clapps Liebling, Clairgeau, Bunte Julibirne, Frühe aus Trévoux, Gräfin von Paris, Gellerts Butterbirne, Präsident Drouard, Präsident Roosevelt, Jeanne d'Arc, Williams Christbirne.

Williams Christbirne

Die Frucht ist recht groß, grüngelb, mitunter sonnenseits leicht gerötet. Das Fleisch ist sehr fein, süß, saftreich und zimtartig gewürzt. Eine ganz ausgezeichnete Tafel-, Markt- und Wirtschaftsfrucht. Vorab als Konservenfrucht sehr geschätzt und als solche von keiner anderen Sorte zu übertreffen. Genußreife: August bis September. Der Baum ist mittelstark wachsend, leicht hängend, alljährlich reich tragend. Ist für alle Baumformen geeignet. Wenn für kleine Formen Quittenunterlage verwandt wird, muß Zwischenveredlung erfolgen. Polleneigenschaften sind gut. Als Pollenspender sind erprobt: Blumenbachs Butterbirne, Boscs Flaschenbirne, Bunte Julibirne, Clairgeau, Clapps Liebling, Frühe aus Trévoux, Gellerts Butterbirne, Gräfin von Paris, Herzogin Elsa, Josefine von Mecheln, Jules Guyot, Köstliche aus Charneu, Madame Verté, Neue Poiteau, Tongern, Vereins-Dechantsbirne. Ist *nicht* fruchtbar mit Gute Luise.

Winter-Forellenbirne

Mittelgroß bis große hochgebaute Frucht, hellgelb, sonnenwärts schön gerötet und bräunlich punktiert, glänzend glatt. Das Fleisch ist halbschmelzend, saftreich, süßsäuerlich mit leichter Würze. Für Wirtschaft und Handel, auch noch als Tafelfracht gut geeignet. Der Baum ist gutwüchsig, auch auf Quitte brauchbar, trägt früh und reich auf guten kräftigen mäßig feuchten Böden. Die Frucht hält sich von Dezember bis März. Pollen gut. Erprobter Pollenspender: Madame Verté.

Mostbirnsorten

Die nachfolgenden Sorten sind besonders für Mostzwecke wertvoll. Meist wird der Most mit Apfelmost gemischt und dadurch bekömmlicher gemacht. Auch hier ist der Hochstamm die Hauptanbauform, je nach Platz auch der Halbstamm.

Luxemburger Mostbirne

Diese sehr harte und unempfindliche Mostbirne haben wir unserem Sortiment angegliedert. Sie wird nicht nur im Westen, sondern auch im Süden Deutschlands verlangt. Der Wuchs ist schön aufrecht, gesund. Die Frucht besitzt gute Mostqualitäten.

Oberösterreichische Weinbirne (Mostbirne)

Diese Mostobstsorte ist besonders stark in Süddeutschland gefragt, wird dort besonders hoch geschätzt. In anderen Mostobstgebieten ist sie mittlerweile auch bekannt und gewinnt dauernd an Beliebtheit. Eine sehr schön gefärbte ziemlich große Frucht. Der Baum ist außerordentlich gesundwüchsig, auch in höheren Lagen noch brauchbar. Nach vielseitiger Auffassung wohl die wertvollste Mostsorte, die auch als Gerüstbildner wertvoll ist.

Pleiner Mostbirne

Eine Mostobstsorte, die in der Eifel sowie an Mosel und Saar geschätzt ist, besonders wegen der großen Tragbarkeit und Unempfindlichkeit. Die Frucht ist etwas größer als bei der bekannten Sievernicher Mostbirne. Besonders für rauhe Lagen geeignet. Reift Oktober.

Sievernicher Mostbirne

Eine allgemein bekannte Mostbirne. Baum wächst hochkronig, blüht spät und ist sehr fruchtbar. Die kleinen Früchte ergeben sehr feinen Birnenmost. Pollen gut. Neigt stark zur Jungfernfrüchtigkeit, so daß sie ohne Fremdbestäubung Erträge bringt.

Weilersche Mostbirne

Mittelgroße, gelbe, saftige Mostbirne. Baum wächst schnell, ist frosthart. Der pyramidalen Krone wegen auch als Straßenbaum geeignet. Reift Oktober. Pollen gut. Neigt stark zur Jungfernfrüchtigkeit.

Stamm- bzw. Gerüstbildnersorten

Bei Birnen haben die Gerüstbildner zwar nicht die gleiche Bedeutung wie bei Äpfeln, weil die Stämme weniger krankheitsempfindlich sind. Trotzdem sollte man auch hier mehr Gerüstbildner pflanzen, weil wir den Birnbaum wesentlich widerstandsfähiger machen können. In sehr harten Wintern kann der Stamm oftmals sehr stark durch Frostschäden leiden. Bei Verwendung besonders harter frostfester Stammsorten beugt man dem vor. Auch hier ist dann die Veredlung auf die einzelnen Kronenäste, nachdem die Bäume 3—4 Jahre gestanden haben, wertvoll.

In Frage kommen von den Edelbirn- und Mostbirnsorten nachstehende: *Gellerts Butterbirne, Neue Poiteau, Oberösterreichische Weinbirne.* Als besonders harten Stammbildner haben wir noch unserem Sortiment zugesetzt den *Bertrams Stammbildner.* Dieser Stamm ist besonders frostfest, das Laub ist hell wie mit Meltau besetzt. Es ist kein üppiger, wohl ein stabilwachsender Baum. Für die kommenden Jahre nehmen wir ihn in verstärkte Vermehrung für diesen Zweck.

KIRSCHEN

Wohl kaum eine Frucht wird so geschätzt wie die Kirsche. Hauptsächlich deshalb, weil es die erste Fruchtart ist, die wir nach dem Frühling ernten können. Je nach dem Standort kann schon Ende Mai mit den erstreifenden Süßkirschsorten gerechnet werden. Wenn wir die Auswahl der Sorten richtig vornehmen, können über 8 Wochen laufend Süßkirschen geerntet werden. **Süßkirschen** dienen meist dem Rohgenuß, **Sauerkirschen** sind meist für die Konservierung geeignet.

Kirschen sind im allgemeinen weniger anspruchsvoll an den Boden. Am besten geeignet ist leichter Boden, auch wenn er mit Steinen durchsetzt ist. So lassen sich ehemalige Weinberganlagen noch gut mit Süßkirschen bepflanzen. Nicht geeignet sind naßkalte tonige und undurchlässige Böden, beliebt sind kalkhaltige warme Böden. Kalkarme Böden können mit wiederholten reichlichen Kalkgaben verbessert werden.

Sauerkirschen brauchen einen kräftigeren, nährstoffhaltigeren Boden als Süßkirschen. Bei diesen ist auch der Boden offener zu halten.

Bei *Süßkirschen* werden *Hochstämme* mit 8—12 m, *Halbstämme* mit 6—10 m Abstand gepflanzt. Den Abstand der Halbstämme muß man auch den *Süßkirschenbuschbäumen* geben.
Sauerkirschen pflanzt man als *Hochstämme* und *Halbstämme* mit 6—8 m Abstand.

Viertelstämme mit 80—100 cm Stammhöhe mit 5—6 m m Entfernung.

Buschbäume, gleich ob zweijährig oder einjährig sollten nicht unter 5 m Abstand gepflanzt werden. Die Stammhöhe ist so zu handhaben, daß Einjährige auf mindestens 60 cm aufgeschnitten werden. Zweijährige sollten von der Baumschule auch mit mindestens 60 cm Stammhöhe geliefert werden.

Noch ältere Buschbäume sollte man nicht pflanzen, weil sie zu schwer anwachsen, solche sind nach unserer Auffassung pflanzunwürdig.

Fächerformen, ob zwei- oder einjährig, sollten 40 cm Stammhöhe haben. Strenge Spaliere kann man von Sauerkirschen nicht anziehen, die Fächerform, die für bessere Obstverteilung sorgt, ist vorzuziehen.

Als *Unterlage* für *Hochstämme*, *Halbstämme* sowie *Viertelstämme* wird die *Harzer* und *Limburger Vogelkirsche* genommen, auch zum Teil für Süß- und Sauerkirschenbüsche. Für Sauerkirschenbusch kommt Prunus Mahaleb (Steinweichsel) auch in Frage, die zum Teil für guten, auch für minder guten Boden geeignet ist.

In den letzten Jahren werden auch *Vogelkirschen als Heister* gepflanzt, die in einigen Jahren auf die Seitenäste mit den für die Gegend wertvollen Sorten umgepfropft werden. Man ist der Auffassung, daß die auf die Seitenäste umgepfropften Bäume gesunder, vorab harzflußfreier sich entwickeln.

Die bisherige Anzucht von Kirschen in Stammform erfolgte von Sämlingen aus Herkünften von hellrindigen Harzer und Limburger Vogelkirschen. Viel Sorgfalt ist auf die Beschaffung besten Saatmaterials gelegt worden. Trotzdem ist keine völlige Gleichheit aller Pflanzen zu erzielen. Man stellt nicht nur Veränderungen im Wuchs und in der Stammfarbe fest, wichtiger ist die Unterschiedlichkeit in der Gesundheit. **In der Hauptsache geht es um harzflußwiderstandsfähige Stämme,** die aus Samenanzucht nicht hundertprozentig zu garantieren sind.

Um diesem Ziele näher zu kommen, haben **wir uns** auch **bei Kirschen auf Stammbildnersorten** umgestellt. Wir verwenden zu diesem Zwecke zwei Sorten, und zwar die im alten Land von Dr. Löwel herausgestellte **Bremenskirsche** und die **englische F 12/I.**

Beide Sorten sind harzflußwiderstandsfähig; wir veredeln sie auf Vogelkirschenaussaat. Damit haben wir das **Ziel harter gesunder Stämme** erreicht. Zwar bringt die Doppelveredlung für uns höhere Anzuchtkosten, doch berechnen wir diese nur bei der Abgabe als Heister, jedoch nicht bei Abgabe als Sorten in der Hoch- und Halbstammform. **Durch die Verwendung der harten gesunden Stämme ist das ganze bei uns in Anzucht stehende Kirschenstamm-Material im inneren Wert wesentlich verbessert worden.**

Die **englische F 12/I ist auch vegetativ vermehrbar;** wir haben bereits eine sehr erhebliche Nachzucht davon stehen. Erstmalig können wir diese als Heister schon anbieten.

Preise für Kirschen

(Süß- und Sauerkirschen)

	Stamm-umfang in cm	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme: Stammhöhe ca. 180 cm	7–8	4,50	40,—	360,—
	8–10	5,50	50,—	450,—
	10–12	6,50	60,—	540,—
Halbstämme: Stammhöhe ca. 120–140 cm	6–7	3,50	31,50	280,—
	7–9	4,—	36,—	320,—
Viertelstämme: Stammhöhe ca. 80–100 cm	6–8	3,—	27,—	240,—
Buschbäume: 1jährig a. Mahaleb u. Vogelkirsche	—	2,50	22,50	200,—
2jährig a. Mahaleb u. Vogelkirsche ca. 60 cm Stammhöhe	—	3,—	27,—	240,—
Fächer: 2jährig breit formiert	—	5,—	45,—	—
Vogelkirschen-Heister: 180–225 cm hoch	6–7	2,75	25,—	225,—
	7–8	3,50	31,50	280,—
Kirschen-Heister von der harzflußfesten Sorten: van Bremens und F 12/I, die auf Vogelkirschen veredelt sind in				
180–225 cm Gesamthöhe	—	3,—	27,—	240,—
225–250 „ „	—	3,50	31,50	280,—
Kirschen-Heister wurzelecht der Sorte F 12/I				
150–200 cm Gesamthöhe (erstmalig angeboten)	—	3,—	27,—	—
200–225 „ „ „ „	—	3,50	31,50	—
Schattenmorellen, Halbstämme				
auf der wurzelechten F 12/I veredelt (erstmalig angeboten)	—	4,—	36,—	320,—

Vorratsübersicht

für Süß- und Sauerkirschen

Hochstämme, Halbstämme und Viertelstämme

alle Hochstämme sind auf harzflußfesten Stammbildnern von Bremens und F 12/I veredelt

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Hoch-stämme	Halb-stämme	Viertel-stämme
a) Süßkirschen			
Bigarreau de St. Charmes	×	×	×
Bigarreau Jaboulay	×	×	×
Büttners rote Knorpel	×	×	×
Dönissens gelbe Knorpel	×	×	×
Fromms Herzkirsche	×	×	·
Früheste der Mark	×	×	·
Große Prinzessinkirsche	×	×	×
Große schwarze Knorpelkirsche	×	×	·
Hedelfinger Riesenkirsche	×	×	×
Kassins frühe Herzkirsche	×	×	×
Kunzes-Kirsche	×	×	×
Nettes braune Riesenkirsche	×	×	×
Perle aus Filsen	×	×	·
Primavera	×	×	×
Schneiders späte Knorpelkirsche	×	×	×
Späte Braune	×	×	·
Uhlhorns Wunderkirsche	×	×	×
b) Sauerkirschen			
Diemitzer Amarelle	·	×	·
Frühe Ludwigskirsche	×	×	·
Königin Hortense	×	×	·
Koröser Weichsel	×	×	·
Schattenmorelle	×	×	×
Schöne aus Chatenay	×	×	·
Spanische Glaskirsche	×	×	·

Buschbäume und Fächerformen

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Buschbäume auf Mahaleb 2jährig	Buschbäume auf Mahaleb 1jährig	Buschbäume auf Vogelkirsch 2jährig
a) Süßkirschen			
Bigarreau de St. Charmes	×	×	×
Bigarreau Jaboulay	×	×	×
Büttners rote Knorpel	×	×	×
Dönissens gelbe Knorpel	×	×	×
Fromms Herzkirsche	×	×	·
Große Prinzessinkirsche	×	×	×
Hedelfinger Riesenkirsche	×	×	×
Kassins frühe Herzkirsche	×	×	×
Kunzes-Kirsche	×	·	×
Nettes braune Riesenkirsche	×	×	×
Primavera	×	·	×
Schneiders späte Knorpelkirsche	×	×	×
Uhlhorns Wunderkirsche	×	×	×

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Buschbäume auf Mahaleb 2jährig	Buschbäume auf Mahaleb 1jährig	Buschbäume auf Vogelkirsch 2jährig	Buschbäume auf Vogelkirsch 1jährig	Fächerformen 2jährig
b) Sauerkirschen					
Diemitzer Amarelle	×	×	·	·	×
Frühe Ludwigskirsche	×	×	×	·	×
Königin Hortense	·	×	×	·	·
Koröser Weichsel	×	×	×	·	·
Schattenmorelle	×	×	×	×	×
Schöne aus Chatenay	×	×	×	·	·
Spanische Glaskirsche	×	·	×	·	×

Pflaumen Zwetschen Mirabellen Renekloden
Aprikosen Pfirsiche
Beerenobst aller A… ein… Erdbe…
Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Rose…
Laubgehölze Heckenpfla… Allee- un… Parkbäur…
Konifere…
Schlin… pflanzen

Süßkirschen

In der Sortenbeschreibung haben wir über die Tragbarkeit keine Ausführungen gemacht, weil feststeht, daß alle Sorten, die gut und ohne Frostschäden durch die Blüte kommen, einheitlich gut fruchtbar sind.

Die **Reifezeiten** der einzelnen Kirschensorten **sind nach Wochen angegeben.** Ob diese nun in sehr günstigen oder weniger günstigen Lagen stehen, so wird z. B. die Früheste der Mark stets in der ersten Kirschenwoche reif werden. Nach dieser Art sind die Reifezeiten angegeben.

Bezüglich der Befruchtung sei dann gesagt, daß fast alle **Süßkirschensorten** selbst unfruchtbar sind. In Erwerbsobstanlagen vermeide man daher Blockpflanzungen nur einer Sorte oder auch mit Sorten, die zu einer Unverträglichkeitsgruppe gehören. Statt Blockpflanzung könnten die Sorten reihenweise gepflanzt werden. In der Sortenbeschreibung geben wir nur an, welche Sorten nicht miteinander fruchtbar sind. Das sollte man beachten. Im übrigen tut man gut, bei der Sortenwahl etwas großzügiger zu sein. Wir haben also bei Süßkirschen keine Pollenspender angegeben, sondern nur aufgeführt, welche Sorten nicht zueinander passen.

Um innerhalb der Sortenbenennung auf eine einheitliche Linie zu kommen, haben wir von Kirschen eine größere Versuchsanlage erstellt. Die einzelnen Sorten haben wir aus den verschiedensten Anbaugebieten uns beschafft. So hoffen wir einen wesentlichen Beitrag zur Sortenbereinigung zu leisten, insbesondere auch die pomologisch richtige Bezeichnung festzustellen. Es geht nicht an, daß z. B. ein und dieselbe Sorte in den verschiedenen Anbaugebieten oftmals unter verschiedenem Namen läuft. — Darüber hinaus prüfen wir den Anbauwert auch anderer Sorten. — So hoffen wir in einigen Jahren ein vollkommen überholtes aber wertvolles Sortenmaterial zu haben, um einmal echtes Edelreismaterial und zum anderen auch garantiert echtes Pflanzgut liefern zu können. Wir wissen, daß die Prüfung und Sichtung viel Arbeit und Kosten verursacht, halten es aber für dringend notwendig, Klärung und Sicherheit zu bringen.

Sortenbeschreibung

Die Haupterwerbssorten sind unterstrichen.

Bigarreau de St. Charmes

Eine recht große, süße, festfleischige, braunrote Tafel- und Marktfrucht. Reift 2.—3. Kirschenwoche.

Bigarreau Jaboulay

Die Frucht ist schön groß, braunrot, sehr festfleischig. Eine ganz vorzügliche Markt- und Tafelfrucht. Die Krone ist flachwachsend. Reift 3. Kirschenwoche.

Büttners rote Knorpelkirsche

Die Frucht ist groß bis sehr groß, fast dunkelrot, festfleischig, eine wertvolle, überall bekannte Tafelkirsche. Reift in der 5. Kirschenwoche. Ist nicht fruchtbar mit Große Prinzessin und Große schwarze Knorpelkirsche.

Dönissens gelbe Knorpelkirsche

Die Frucht ist mittelgroß, wachsgelb (weshalb man auch Gelbe Wachskirsche sagt), sehr festfleischig. Der Baum wächst breit und stark. Man schätzt diese Sorte auch als Einmachfrucht. Reift in der 5. Kirschenwoche.

Fromms Herzkirsche

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, herzförmig, schwarz, weichfleischig. Eine sehr gute Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche.

Früheste der Mark

Die Frucht ist klein bis mittelgroß, schwarzrot, weichfleischig. Der Baum wächst mittelstark. Reift in der 1. Kirschenwoche und galt bisher als früheste Kirschensorte.

Große Prinzessinkirsche

(Lauermanns, Bigarreau, Napoleon)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, gelb mit roter Sonnenseite. Das Fleisch ist fest. Gilt als sehr gute Tafel-, Markt- und Versandfrucht. Der Baum wächst stark, bildet eine hohe aufrechte Krone. Reift in der 4. Kirschenwoche. Ist nicht fruchtbar mit Büttners rote Knorpelkirsche und Große schwarze Knorpelkirsche.

Große schwarze Knorpelkirsche

Die Frucht ist groß bis sehr groß, herzförmig, schwarzrot. Das Fleisch ist fest. Der Baum ist von kräftigem, hochgewölbtem Kronenwuchs. Reift in der 4.—5. Kirschenwoche. Ist nicht fruchtbar mit Büttners rote Knorpelkirsche. Besser ist die Schneiders Spätknorpelkirsche, weil der Typ Große schwarze Knorpelkirsche nicht einheitlich festliegt.

Hedelfinger Riesenkirsche

Die Frucht ist sehr groß, schwarzrot, herzförmig. Das Fleisch ist fest, ausgezeichnet für Tafel, Markt und Versand. Der Baum ist sehr breit- und starkwachsend. Reifezeit: 4.—5. Kirschenwoche.

Jaboulay siehe Bigarreau Jaboulay

Kassins Frühe

Die Frucht ist groß, dunkelrot bis schwarz, festfleischig. Eine sehr wertvolle Frühkirsche, die überall bekannt ist und geschätzt wird. Der Baum ist starkwüchsig, entwickelt breite Kronen. Reift in der 2. Kirschenwoche.

Kunzes Kirsche

Die Frucht ist groß, herzförmig, auf gelbem Grunde rötlich verwaschen. Das Fleisch ist fest, der Stein klein. Eine gute Marktsorte, die in der 3. Kirschenwoche reift.

Nettes braune Riesenkirsche

(auch Bernhard Nette genannt)

Eine sehr großfrüchtige, braune Knorpelkirsche mit festem Fleisch. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche.

Perle aus Filsen

Die Frucht ist groß, länglich herzförmig, schwarzbraun und festfleischig. Reift in der 4. Kirschenwoche.

Schneiders späte Knorpelkirsche

Diese Frucht ist sehr groß, breit herzförmig, schwarzbraun und festfleischig. Eine ganz vorzügliche Tafel- und Marktsorte, die zu den wertvollsten schwarzen Knorpelkirschen zählt. Reift in der 5. Kirschenwoche. Der Baum wächst hoch und sehr stark.

Späte Braune

Die Frucht ist groß, länglich herzförmig, braunrot und sehr festfleischig. Der Baum ist stark und breitwachsend. Diese Sorte ist eine Spezialsorte des rhein. Vorgebirges. Reift in der 6. Kirschenwoche und ist die späteste Süßkirsche.

Uhlhorns Wunderkirsche

Diese Frucht ist groß, länglich herzförmig, von gelber Grundfarbe mit schön geröteter Sonnenseite. Das Fleisch ist ziemlich fest, bei voller Reife weich, eine köstliche Tafelfrucht. Auffallend ist die lange Stielbildung. Der Baum wächst gut, bildet schöne breite, etwas hängende Kronen. Es ist eine Züchtung von Dietrich Uhlhorn, Grevenbroich. Reift in der 3. bis 4. Kirschenwoche.

Primavera

die wertvolle Süßkirschen-Neuheit

Diese Sorte ist eine Züchtung der Max-Planck-Gesellschaft. Primavera ist die früheste aller bekannten Kirschensorten, und zwar mehrere Tage, mitunter sogar acht Tage vor der bisher als früheste Kirschensorte bekannten Früheste der Mark. So wurde in Ladenburg auf dem Rosenhof bei Mannheim im Durchschnitt der Jahre 1947 bis 1951 der 19. Mai bereits als frühester Erntetermin von der Max-Planck-Gesellschaft gemeldet.

Die Frucht ist relativ groß, mehr breit als hoch, stumpf, herzförmig am Stiel abgeplattet. Die Stielgrube ist eng, der Stiel kräftig, mittellang und ohne Fruchtverletzung abnehmbar. Die Fruchtfarbe ist dunkelrot mit hellen Strichen versehen, bei Vollreife schwarzrot. Der Geschmack ist ausgesprochen süß, sehr erfrischend, mildsäuerlich.

Trotz der Frühreife ist die Blüte nicht besonders früh. Von der Vollblüte konnte man im Durchschnitt von sechs Jahren bis zum ersten Erntetag 39 Tage, oder vom Ende der Blüte 30—31 Tage rechnen.

Primavera ist nicht nur die früheste, sondern auch für die frühe Ernte die größte der Frühkirschensorten. So wiegen 100 Früchte 440 Gramm und bei Früheste der Mark 267 Gramm.

In Müncheberg (in der Mark) hat Primavera den starken Winter 1939/40 ohne Schaden überstanden, so daß man sie als sehr frostfest ansehen kann.

Der Wuchs der Krone ist breitkugelig.

Abzugeben haben wir Primavera als:

Hochstämme	mit 7— 8 cm	Umfang	1 Stück	6,50 DM,	10 Stück	60,— DM
„	mit 8—10	„	1 „	7,—	10 „	63,—
Halbstämme	mit 6— 7	„	1 „	5,50	10 „	50,—
„	mit 7— 9	„	1 „	6,50	10 „	60,—
Buschbäume und Viertelstämme		2jährig	1 „	4,—	10 „	36,—

Pflaumen
Zwetschen
Mirabellen
Renekloden
Aprikosen
Pfirsiche
Beerenobst
aller A
ein
Erdbe
Haselnüsse
und
Walnüsse
Sonstige
Obstgehölze
usw.
Rose
Laubgehölze
Heckenpfla
Allee- un
Parkbäur
Konifere
Sch
pflzen

Sauerkirschen

Auch bei diesen haben wir die **Reifezeit nach Wochen** angegeben.
Bezüglich der Befruchtung sei gesagt, daß sich nicht alle Sorten mit eigenen Pollen befruchten. Die **meisten Sauerkirschen sind selbst fruchtbar,** nur wo das nicht der Fall ist, haben wir die Pollenspendersorten, soweit sie bekannt sind, angegeben.
Die Sauerkirschensorten sind ebenfalls in unsere Versuchspflanzung mit eingebaut, um auch von diesen die Sortenechtheit zu prüfen und die einheitliche Namenbezeichnung zu finden. Es wird aber noch einige Jahre dauern, bis endgültige Urteile gegeben werden können.

Sortenbeschreibung

Diemitzer Amarelle

Mittelgroß, hellrot leuchtend, vorzüglich zum Rohgenuß und zum Einmachen. Baum ist mittelstark gewachsen, sehr früh- und reichtragend. Reifezeit: 3. bis 4. Kirschenwoche.

Frühe Ludwigskirsche (Königliche Amarelle)

Mittelgroß, glänzend hellrot, erfrischend säuerlicher Geschmack. Baum ist wüchsig, macht kugelige dichte Kronen, ist gesund und bisher noch nicht von Monilia befallen worden. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche. Eine sehr gute hellfrüchtige Sauerkirsche, die auch ertragsgemäß gut zufrieden stellt und zum Konservieren sehr geeignet ist.

Königin Hortense

Große bis sehr große Frucht, glänzend rot. Fleisch sehr zart, saftreich, pikant säuerlich, von allerbestem Wohlgeschmack. Baum wächst gut und bildet schöne Kronen. Leider ist die Tragbarkeit dieser edelsten und schönsten aller Sauerkirschen nur gering. Sie ist selbstunfruchtbar und soll mit Dönissens gelbe Knorpel, Große Prinzessin oder Schneiders späte Knorpel zusammengepflanzt werden. Reift in der 3.—4. Kirschenwoche.

Koröser Weichsel

Die Frucht ist in Größe und Form der Schattenmorelle ähnlich, ist aber einige Tage früher reif und im Geschmack milder. Der Baum wächst kräftig und aufrecht, hat große, sattgrüne glänzende Blätter. Besonders wertvoll an dieser Frucht ist, daß sie ohne Stiel geerntet werden kann, die Frucht tropft nicht. Der Ertrag soll nicht ganz so groß wie bei der Schattenmorelle sein, aber immerhin zufriedenstellend. Wir empfehlen Versuchsanbau. Diese Sorte ist selbstfruchtbar. Reift in der 4. Kirschenwoche.

Schattenmorelle

(Große lange Lotkirsche, Nordkirsche)

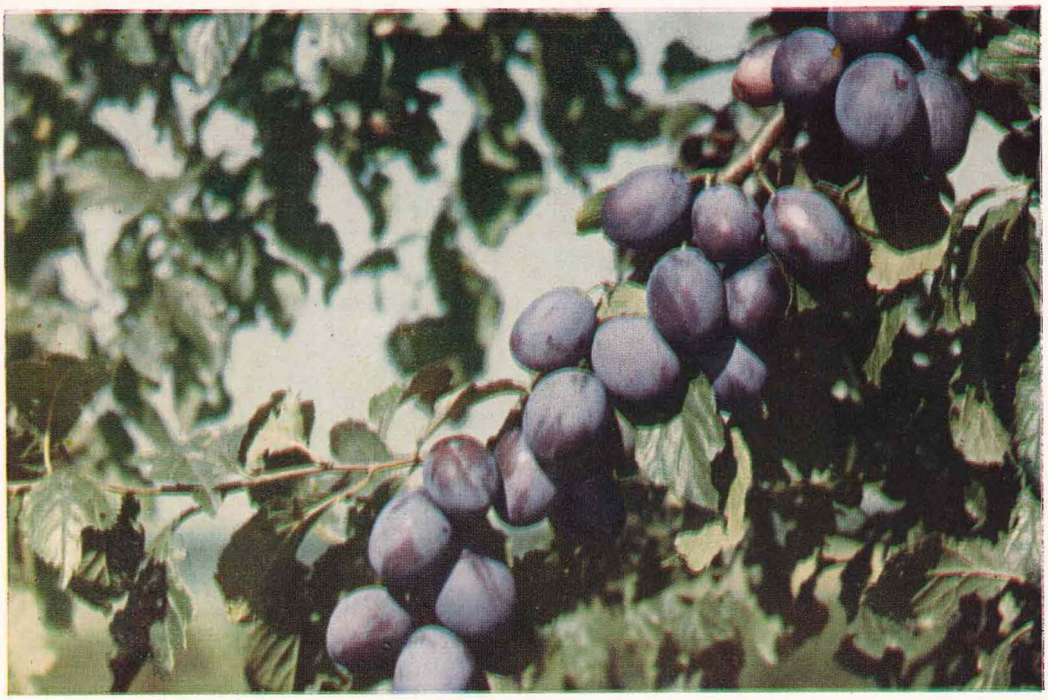
Das ist die bekannteste und wertvollste Sauerkirsche, die auch am stärksten angebaut ist. Die Frucht ist groß, schwarzrot, sehr saftreich. Sie ist die beste Konservenfrucht und wird zu diesem Zweck stets auf dem Markt gesucht. Der Baum wird mittelgroß, macht kugelige Kronen mit hängenden, dünntriebigen Zweigen. Die Fruchtbarkeit ist alljährlich groß, es gibt selten eine Mißernte. Der einzige Fehler ist die *Moniliaanfälligkeit* der Sorte, die man *nur durch alljährlichen Rückschnitt bekämpfen* kann. Auch für gute kräftige Düngung ist Schattenmorelle dankbar. Achten muß man darauf, nur die *rundknospige* Schattenmorelle zu pflanzen, nur diese ist selbstfruchtbar. Die spitzknospige Form ist dagegen unfruchtbar. In unserer Baumschule wird nur die rundknospige Form vermehrt. Schattenmorelle ist auch noch in leichter Schattenlage zu pflanzen, vielfach wird sie auch zur Bekleidung von Wänden in der Fächerform verwendet. Bei der Ernte muß mit Stiel gepflückt werden, um Saftverlust zu vermeiden. Reift in der 4. bis 6. Kirschenwoche.

Schöne aus Chatenay

Die Frucht ist groß bis sehr groß, herzförmig, hellrot, saftreich und köstlich schmeckend. Sie muß bei der Ernte mehrfach durchgepflückt werden, weil nicht alle Früchte gleichmäßig reif werden. Der Baum ist von schönem, offenem Wuchs. Am besten auf leichtem Boden anzupflanzen. Reifezeit 5. bis 6. Kirschenwoche, also nach Schattenmorelle.

Spanische Glaskirsche

Diese gleicht der frühen Ludwigskirsche. Sie ist für die gleichen Zwecke wie diese verwendbar. Die Frucht ist mittelgroß, glänzend hellrot. Der Baum ist starkwachsend, macht große Kronen, die Tragbarkeit ist auch recht gut. Moniliabefall wurde bisher nicht festgestellt. Reift in der 3. bis 4. Kirschenwoche. Auch bei dieser Sorte gibt es einen unfruchtbaren Typ, wir vermehren nur die selbstfruchtbare Art.



Hauszwetsche Typ „Fey"

Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden

Alle vorgenannten Arten stellen in bezug auf Lage, Boden und Klima die gleichen Ansprüche. Mäßig feuchte, warme, nährstoffreiche Böden sind zwar am besten geeignet. Aber je nach der Sorte und auch nach den Unterlagen lassen sich auch weniger gute Pflanzböden mit den genannten Pflaumenarten noch nutzbringend verwerten. Da der Kronenwuchs der Bäume meist nur eine mäßige Ausdehnung annimmt, eignen sich die einzelnen Pflaumenarten und Sorten auch sehr gut für Anpflanzungen an Straßen, Wegerainen und an kleinen Bachläufen. Die in der Vergangenheit angepflanzten Erwerbsanlagen haben bisher sehr gute Ernten gebracht. Der Bedarf für Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden ist sehr groß, nicht nur für den Frischverbrauch, sondern in vermehrtem Maße auch für die Konservierung.

Das Jahr 1953 hatte zwar eine Übermenge von Früchten dieser Art gebracht, insbesondere waren es die Bühler Frühzwetschen, die in zu großem Angebot auf den Markt kamen und die sogenannte Zwetschenschwemme auslösten. Es ist dies wohl eher eine Frischverzehrfrucht und zum Konservieren nicht geeignet. Die Heimatgebiete dieser Sorte kommen zudem sehr früh damit auf den Markt, andere Gegenden später, und so hat sich daraus eine Verkaufskrise entwickelt.

Trotzdem sehen wir dem weiteren Anbau mit Mut und Erfolgsaussichten entgegen, wir werden die Sortenwahl etwas aufmerksamer prüfen, dann aber auch die Schnitt- und Pflegemaßnahmen sorgfältiger durchführen.

Große und entsprechende Früchte werden immer gut verkauft, gegebenenfalls müssen wir bei zu reichlichem Behang die Früchte ausdünnen. Diese Arbeit lohn sich immer.

Im einzelnen auf die Verwertung eingehend, muß man sagen, daß die reinen *Pflaumensorten* meistens dem Frischverbrauch dienen, mit geringen Ausnahmen auch zur Eindosierung. Bei *Zwetschen, besonders bei der Hauszwetsche,* schätzt man die Frucht sehr zum Frischverbrauch, mehr aber zur Konservierung, insbesondere für Musbereitung und als Trockenfrucht und zum Dörren. *Mirabellen* werden weniger frisch verbraucht, aber fast ausschließlich für Einmachzwecke. *Renekloden* dienen den Sorten entsprechend dem Frischverbrauch, aber auch sehr stark für Einmachzwecke. Auch auf die *Verwertung der Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden zur Herstellung von Branntwein und Likören* darf hingewiesen werden. Dazu eignen sich auch die minderguten Früchte, selbst Fallobst und beschädigte Früchte sind brauchbar.

Als geeignetste Baumformen gelten *Hochstämme* und *Halbstämme,* die in der Regel mit 6—9 m Abstand

gepflanzt werden. *Viertelstämme* sollten einen Abstand von 5—6 m haben. Die gleiche Entfernung kommt auch für *Buschbäume* in Frage.
Auf die *Unterlagen* sind wir im Abschnitt „Unterlagen" besonders eingegangen. Erwähnenswert ist, daß einige überreich tragende Sorten, wie: The-Czar-Pflaume, Königin Viktoria, Ontariopflaume usw. auf Myrobolanen-Unterlage gepflanzt werden sollten, weil damit der frühzeitigen Erschöpfung dieser Sorten vorgebeugt wird. Auf Myrobolanen ist der Wuchs stärker, sie sind etwas robuster und bringen nicht gerade soviel Ertrag wie auf St.-Julien-Unterlage veredelte. Die Früchte werden bei den vorgenannten Sorten auch etwas größer.

An dieser Stelle machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß wir in *Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen* und *Renekloden* wohl die *größte deutsche Produktion* haben. Riesige Mengen stehen im Nachwuchs, und es wird größter Wert auf eine ganz hervorragende Beschaffenheit der einzelnen Bäume gelegt. Wir sind in der Lage, auch in diesen Arten eine *unerreicht einheitliche und schöne Qualität* zu liefern. Unsere Ware bietet für die Käufer die beste Sicherheit aller inneren und äußeren Werte.

Hinsichtlich der Befruchtung muß gesagt werden, daß völlige Selbstfruchtbarkeit, aber auch Sorten mit vollständiger Unfruchtbarkeit vorkommen. In der Sortenbeschreibung geben wir hierüber genaue Aufklärung. Wegen ihrer nahen Verwandtschaft können sich Pflaumen, Mirabellen, Zwetschen und Renekloden gegenseitig befruchten. Meist werden im Kleingarten ja mehrere Arten und Sorten gepflanzt.

Preise für Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden

	Stammumfang in cm oder Alter	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme: Stammhöhe ca. 180 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	7–8	3,50	31,50	280 —
	8–10	4,50	40,—	360,—
	10–12	5,50	50,—	—
Halbstämme: Stammhöhe 120–140 cm, stammecht und auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	6–7	3,—	27,—	240,—
	7–9	3,50	31,50	280,—
Viertelstämme: Stammhöhe 80–100 cm	6–8	3,—	27,—	240,—
Buschbäume: Stammhöhe 50–60 cm	2	2,75	25,—	225,—
	3–4j.	3,50	31,50	2,80—

Vorratsübersicht

Hochstämme und Halbstämme

Name der Sorte (× bedeutet vorrätig)	Lieferbar stammecht: Hochstämme	Lieferbar stammecht: Halbstämme	Lieferbar auf Stammbildner: Hochstämme	Lieferbar auf Stammbildner: Halbstämme
Anna Späth	×	×	×	×
Borssumer Zwetsche	.	×	×	×
Bühler Frühzwetsche	×	×	×	×
Emma Leppermann	.	×	×	×
Ersinger Frühzwetsche	.	×	×	×
Flotow Mirabelle	.	×	×	×
Graf Althans Reneklode	×	×	×	×
Große grüne Reneklode	.	.	×	×
Hauszwetsche	×	×	.	.
Italienische Zwetsche	.	×	×	×
Kirkes Pflaume	.	×	×	×
Königin Viktoria	.	×	×	×
Lützelsachser Frühzwetsche	×	×	.	.
Magna glauca	×	×	×	×
Monarch-Pflaume	.	×	×	×
Nancy Mirabelle	.	×	×	×
Ontariopflaume	.	×	×	×
Oullins Reneklode	×	×	.	.
Ruth Gerstetter	.	.	×	×
The Czar	×	×	.	.
Tragedie	×	×	.	.
Wangenheims Frühzwetsche	×	×	.	.
Zimmers Frühzwetsche	.	×	×	×

Viertelstämme und Buschbäume

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Viertelstämme	Buschbäume
Anna Späth	×	×
Borssumer Zwetsche	.	×
Bühler Frühzwetsche	.	×
Emma Leppermann	.	×
Ersinger Frühzwetsche	.	×
Flotow Mirabelle	.	×
Graf Althans Reneklode	.	×
Große grüne Reneklode	.	×
Hauszwetsche	×	×
Italienische Zwetsche	.	×
Königin Viktoria	×	×

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Lieferbar als Viertelstämme	Buschbäume
Lützelsachser Frühzwetsche	×	×
Magna glauca	×	×
Monarch-Pflaume	×	×
Nancy Mirabelle	×	×
Ontariopflaume	×	×
Oullins Reneklode	×	×
Ruth Gerstetter	×	×
The Czar	×	×
Wangenheims Frühzwetsche	×	×
Zimmers Frühzwetsche	.	×

Sortenbeschreibung

Anna Späth

Die Frucht ist groß, oval abgerundet, zwetschenförmig, von blauer Farbe, das Fleisch ist festfleischig, süß und würzig. Die Frucht reift Ende September bis Anfang Oktober, also sehr spät. Ist eine Liebhabersorte für den Hausgarten. Selbstfruchtbar. Der Baum wächst flachkronig, ist sehr fruchtbar. Er sollte in gutem Boden und in warmer Lage stehen.

Borssumer Zwetsche

Die Frucht gleicht der Hauszwetsche, etwas bauchiger, ist groß, schwarzblau, gelblich punktiert, leicht bereift. Das Fleisch grünlich-gelb, süß und gewürzt, hat einen auffallend kleinen Stein, der gut lösend ist. Genußreife: September. Der Baum ist starkwachsend und breitkronig, trägt reichlich. Verlangt aber guten, feuchten, humusreichen Boden. Ist selbstfruchtbar.

Bühler Frühzwetsche

Die Frucht ist mittelgroß, rundlich-oval, dunkelblau. Das Fleisch ist bei Vollreife grüngelb, festfleischig von feinem süßsäuerlichem Geschmack. Ist gut vom Stein lösend. Genußreife: Mitte August. Der Baum ist sehr wüchsig und gesund, bildet große rundliche Kronen. Sehr fruchtbar. Ausgezeichnete Frühzwetsche für Markt und Versand. Eignet sich für alle Zwecke der Frischverwertung, aber nicht zur Konservierung. Ist selbstfruchtbar, aber auch fruchtbar mit Hauszwetsche, Tragedie, Italienische Zwetsche.

Emma Leppermann

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich-rund, orangerot, sonnenseits schön gefärbt und punktiert. Diese Pflaume ist eine gute Tafel- und Marktfrucht mit gelbem, saftreichem Fleisch und würzigem Geschmack. Genußreife: Anfang bis Mitte August. Der Baum ist stark- und breitkronig wachsend, fängt etwas später an zu tragen, bringt dann aber guten und regelmäßigen Ertrag. Selbstfruchtbar.

Ersinger Frühzwetsche (auch unter dem Namen: Eisentäler, Goldquelle, Ahlbachs Frühzwetsche, Gerbers Frühzwetsche verbreitet)

Die Frucht ist mittelgroß, länglich, violett bis blau. Das Fleisch ist steinlösend, gelb, von sehr feinem gewürzten Geschmack. Genußreife: Mitte Juli. Ist eine sehr gute, wertvolle Sorte für Tafel und Markt. Der Baum wächst mittelstark, baut lockere, offene Krone und fruchtet reichlich. Selbstfruchtbar. Auffallend ist das hellgrüne Laub.

Feys Hauszwetsche (siehe Hauszwetsche)

Flotows Mirabelle

Die Frucht ist mittelgroß, ganz rund, gelb und sonnenseits mit wenigen roten Punkten besetzt. Genußreife: Ende Juli. Wir führen diese Sorte als früheste Mirabellensorte, sie ist sehr marktgängig und gut für den Frischverkauf. Zur Eindosierung ist die Nancy Mirabelle besser geeignet. Die Frucht ist steinlösend. Der Baum wächst gut und ist sehr fruchtbar. Ist selbstunfruchtbar. Als Pollenspender kommen in Frage: Königin Viktoria, Graf Althans Reneklode, Große grüne Reneklode, Oullins Reneklode, Kirkes Pflaume, Zimmers Frühzwetsche.

Graf Althans Reneklode

Die Frucht ist groß bis sehr groß, kugelig, violettrosa mit bläulichem Hauch. Das Fleisch ist gelb, sehr saftig und süß, gut vom Stein lösend. Genußreife: August. Der Baum ist starkwachsend und sehr fruchtbar. Als Tafel- und Marktfrucht sehr wertvoll. Ist selbstunfruchtbar. Als Pollenspender kommen in Frage: Große grüne Reneklode, Oullins Reneklode, Lützelsachser Frühzwetsche, Tragedie, Kirkes Pflaume, Bühler Frühzwetsche. Die bisher unter dem Namen Graf Althans geführte Reneklode ist die rote Herrenpflaume. Auch in verschiedenen Obstbauwerken ist die Sorte nicht echt beschrieben und bebildert. Wir haben jetzt aber nur die echte Sorte in Vermehrung.

Große grüne Reneklode

Die Frucht ist mittelgroß, rund, gelbgrün, auf der Sonnenseite häufig rötlich punktiert. Das Fleisch ist gut vom Stein lösend, grünlich-gelb, saftig, sehr gut und edelgewürzt. Im Geschmack die *feinste aller Renekloden und zur Konservierung und zum Einmachen am besten* geeignet. Genußreife: Ende August. Der Baum ist von mittelstarkem Wuchs, breitkronig, fruchtet gut und regelmäßig, wenn die geeigneten Pollenspender in der Nähe stehen. Als solche sind erprobt: Graf Althans Reneklode, Oullins Reneklode, Königin Viktoria, Hauszwetsche, Nancy Mirabelle, Kirkes Pflaume, Tragedie, Bühler Frühzwetsche.

Aprikosen Pfirsiche
Beerenobst aller A… ein… Erdbe…
Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Rose…
Laubgehölze Heckenpfla… Allee- un… Parkbäur…
Konifere…
Schlg- pflanzen

Hauszwetsche, Typ „FEY"

(Große blaue Bauernpflaume, fränkische Hauszwetsche, Backpflaume)

Dies ist die bekannteste aller Zwetschensorten, die für alle Verwendungszwecke, ob zum Rohgenuß, Einmachen, Trocknen, Brennen oder aber auch zur Marmeladenbereitung, am besten geeignet ist. Es gibt wohl keine Obstsorte, die so vielseitig zu verwenden ist. Die echte Hauszwetsche ist groß, länglich, tiefblau. Das Fleisch löst gut vom Stein, ist gelb, sehr saftreich und von köstlichem Wohlgeschmack. Genußreife: September. Der Baum wächst stark, er bringt Massenerträge. Entsprechend dem Boden muß man die Unterlagen wählen, auf guten humusreichen Böden pflanzt man auf St.-Julien-Unterlagen und die verwandten Arten, auf mageren, trockenen Böden ist Myrobolane besser.

Allgemein bekannt ist, daß es **sehr viele Spielarten von Hauszwetschen gibt,** von denen viele nicht befriedigen. In den Jahren um 1900 hat unser 1937 verstorbener **Herr Christian Fey einen Typ ausfindig** gemacht, der in jeder Hinsicht alle guten Eigenschaften in sich vereinigt. Dieser ist sehr **großfrüchtig, tiefblau,** hat **goldgelbes, gut vom Stein lösendes Fleisch,** ist stark wachsend **ohne Dornenbildung,** dabei sehr **früh- und reichtragend.** Diesen Typ haben wir durch dauernde Selektion rein gehalten. Aus unseren Baumschulen sind viele Tausende, man kann sagen, Hunderttausende Stück im Laufe der Jahre verkauft worden. Die als Meckenheimer Hauszwetschen verbreiteten Zwetschen stammen nur von unserer Selektion ab. Damit der Käufer aber für die Zukunft weiß, welche Spielart er von uns erhält, werden wir unsere Selektion mit dem Namen **„Hauszwetsche Typ Fey"** in den Verkehr bringen.

Im Institut für Obstbau in Geisenheim ist in den Vergleichsversuchen mit allen bekannten Herkünften der Typ „Fey" als besonders wertvoll und vermehrungswürdig herausgestellt worden. Dieser steht in Geisenheim außer Konkurrenz. Das ist eine fachliche Feststellung von unparteiischer Seite, worüber auch in der Fachpresse im Herbst 1953 und Frühjahr 1954 berichtet wurde. Diese Anerkennung hat uns sehr gefreut.

Darüber hinaus werden auch noch andere Spielarten probiert, wir sind auch für die Zukunft bemüht, jede Verbesserung zu übernehmen.

Zur Vorratslage in Hauszwetschen können wir sagen, daß wir hoffen, den Bedarf in unserem Typ decken zu können. In den vergangenen Jahren hat es ja manchmal gefehlt. Jetzt sind alle Formen in entsprechenden Mengen vorrätig.

Wir machten in den Vorjahren darauf aufmerksam, daß wir beabsichtigten, auch die **Feys gelbe Hauszwetsche** zu verbreiten. Das ist ein ganz ausgezeichneter und in jeder Weise hervorragender Typ mit besten Eigenschaften. Sehr großfrüchtig, gelb im Fleisch, reichtragend, und für alle Zwecke verwendbar, sei es als Frischfrucht, zu Marmelade, zum Einkochen, genau wie die Hauszwetsche. Als Nachteil stellten wir den schlechten Marktpreis fest. Es ist eigenartig, daß z. Zt. der Hauszwetschenreife keine gelbe Frucht mehr marktgängig ist. Also trotz der Güte der Frucht, trotz aller weiteren besten Eigenschaften sind wir der Überzeugung, mit der Vermehrung vorsichtig sein zu müssen. Wir sagen deshalb, daß Feys gelbe Hauszwetsche als Liebhabersorte für Eigenanbau wertvoll und empfehlenswert ist.
Lieferbar sind Halbstämme und Hochstämme in mäßigem Vorrat, die wir zum Versuch anbieten.

Italienische Zwetsche (Typ Kohlstock)

Die Frucht ist groß, länglich eiförmig, schwarzblau. Das Fleisch ist fest, grüngelb, löst gut vom Stein, ist sehr saftreich und fein würzig. Die Frucht ist für alle Zwecke verwendbar. Genußreife: September. Wir vermehren als Italienische Zwetsche eine Spielart der alten Sorte mit besseren Eigenschaften. Diese Spielart war z. Zt. als Kohlstockzwetsche eingeführt worden. Selbstfruchtbar, jedoch besser tragend mit Fremdlingbestäubung, deshalb mit guten Pollenspendern zusammen anpflanzen.

Kirkes Pflaume

Die Frucht ist groß bis sehr groß, rund, dunkelviolett. Das Fleisch ist sehr süß, saftreich, gut vom Stein lösend. Genußreife: Ende August. Sie ist eine sehr wertvolle Tafel- und Marktfrucht. Der Baum ist von mittelstarkem Wuchs, breit und sehr reichtragend. Selbstunfruchtbar. Gute Pollenspender sind: Königin Viktoria, Graf Althans Reneklode, Oullins Reneklode, Zimmers Frühzwetsche.

Königin Viktoria

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich-oval, auf gelbem Grund mattrot gefärbt und bläulich überzogen, mitunter punktiert. Im Geschmack ist Königin Viktoria je nach Standort und Witterung sehr wechselvoll. Sie gilt als gute Markt- und Wirtschaftsfrucht. Am wertvollsten ist sie als Einmachfrucht, weil sich der Geschmack im Glas verbessert. Genußreife: Ende August. Der Baum ist wüchsig, nicht sehr anspruchsvoll an Boden und Lage. Die Kronenäste haben breiten, meist hängenden Wuchs. Die Fruchtbarkeit ist enorm groß, um große Verkaufsfrüchte zu erhalten, ist Ausdünnen der Früchte notwendig. Auf trockenem Boden raten wir zur Anpflanzung auf Myrobalanenunterlage, auf St. Julien erschöpft sich der Baum zu schnell. Selbstfruchtbar.

Lützelsachser Frühzwetsche

Die Frucht ist mittelgroß, von ausgesprochener Zwetschenform, blau. Genußreife: Juli. Damit ist sie etwa 14 Tage vor Bühler Frühzwetsche reif. Der Geschmack ist gut, sie läßt sich auch für Konditorzwecke gut verwerten. Der Baum wächst stark und breitkronig. Ist selbstunfruchtbar. Als Pollenspender kommen in Frage: Ersinger Frühzwetsche, Tragedie, The Czar, Zimmers Frühzwetsche, Ruth Gerstetter, Ontariopflaume und Bühler Frühzwetsche.

Magna glauca

eine sehr wertvolle Pflaumen-Neuheit

Auch das ist eine Züchtung der Max-Planck-Gesellschaft. Es wird eine *Erwerbssorte erster Güte* werden. Es ist ein Sämling von der Frühen Fruchtbaren, eine sehr großfrüchtige Pflaume, die im Mittel der Jahre 1949—1951 je Frucht 42 g gewogen hat. Dabei ist der leichtlösende Stein sehr klein und hat nur 3,3 Prozent vom Fruchtgewicht.
Die Fruchtfarbe wechselt von grün, über braunrot zu schwarzblau über. Ab und zu mit helleren Punkten besetzt. Die *reife schwarzblaue Frucht ist mit dichtem blauen Duftbelag überzogen*, was entsprechend auf den Fruchtverkauf wirkt. *Eine Tafel- und Versandfrucht erster Güte.*
Die Schale ist fest, löst sich vom Fleisch gut ab, stört beim Rohgenuß in keiner Weise. Das Fruchtfleisch ist gelb, sehr fest.
Der Geschmack ist angenehm würzig mit entsprechender Säure vom bestem Wohlgeschmack.
Die Fruchtreife fällt in die Zeit von Anfang August. Auf dem Rosenhof bei Ladenburg (Bergstraße) wurde sie bereits zwischen 15.—31. Juli geerntet.
Der Wuchs des Baumes ist recht kräftig, die Krone baut sich breit auf.
Wir sind der Auffassung, daß sich Magna glauca, als eine der großfrüchtigsten blauen Pflaumen, als Tafel- und besonders als Markt- und Versandfrucht schnell ein führen wird.

Lieferbar ist Magna glauca als:

Hochstämme von 7–8 cm Stammumfang	1 Stück 6,50 DM	10 Stück 60,— DM
„ „ 8–10 „ „	1 „ 7,— „	10 „ 63,— „
Halbstämme „ 6–7 „ „	1 „ 5,50 „	10 „ 50,— „
„ „ 7–9 „ „	1 „ 6,50 „	10 „ 60,— „

Monarch-Pflaume

Die Frucht ist sehr groß, fest und dunkelviolett. Das Fleisch ist hellgelb, löst vom Stein, ist saftreich, von gutem aromatischen Wohlgeschmack. Genußreife: Ende September, also außergewöhnlich spät. Der Baum ist von breitem, kräftigem Wuchs und äußerst reichtragend. Laut Mitteilung soll die Frucht bei Nässe nicht platzen. Ist selbstfruchtbar.

Nancy-Mirabelle

Die Frucht ist mittelgroß, ovalrund, zitronengelb und sonnenseits rot verwaschen, meist rot punktiert. Das Fleisch ist gut steinlösend von süßem würzigem Geschmack. Genußreife: Mitte August. Die Nancy-Mirabelle ist die *wertvollste Mirabellensorte*, die wir haben, ihre ganz hervorragenden Eigenschaften als Konservenfrucht machen sie unentbehrlich für jeden Klein- und Großanbau. Der Baum wächst kräftig, macht breite, offene Kronen und kann fast auf jedem Boden gepflanzt werden. Die Tragbarkeit beginnt früh und ist alljährlich reich. Während früher die Metzer Mirabelle stark in Nachfrage stand, ist diese jetzt von der Nancy-Mirabelle vollständig verdrängt worden. Die Metzer Mirabelle wird in unserer Baumschule nicht mehr vermehrt. Obwohl Nancy-Mirabelle selbstfruchtbar ist, empfehlen wir die Zupflanzung von guten Pollenspendersorten, wie Italienische Zwetsche, The Czar usw.

Ontariopflaume

Die Frucht ist groß bis sehr groß, länglich-rund, goldgelb. Auch das Fleisch ist gelb, sehr wohlschmeckend und vorzüglich für Tafel, Markt und Konservierung geeignet. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August. Der Baum ist sehr gesundwüchsig, hat breit ausladende Kronen und ist regelmäßig reichtragend. Man kann fast zu große Tragbarheit feststellen, so daß Auslichten der Früchte und auch regelmäßiger Rückschnitt erforderlich ist. Selbstfruchtbar.

Oullins Reneklode

Die Frucht ist sehr groß, reneklodenartig rund, gelbgrün, bei Vollreife rein gelb. Das Fleisch ist sehr saftreich, grüngelb, süß. In vieler Hinsicht ähnlich mit der Ontariopflaume, jedoch einige Tage später als diese reifend. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August. Es ist eine sehr erfolgreiche Sorte für alle Zwecke. Der Baum ist starkwachsend und breitkronig. Selbstfruchtbar.

Ruth Gerstetter

Die Frucht ist mittelgroß, rotblau, eiförmig. Die ersten Früchte kann man gegen Mitte Juli ernten, in begünstigten warmen Lagen noch früher. Die Frucht ist keine erstklassige Qualitätsfrucht, aber die frühe Reife bringt stets hohe Preise auf dem Markt. Der Baum ist zwar gutwüchsig, aber wird nicht sehr alt. Oftmals sterben die Bäume ohne ersichtlichen Grund ab. Trotzdem wird die Sorte stark nachgefragt, weil es die früheste Pflaumensorte ist. Durch Einschaltung von Stammbildern ist das Lebensalter zu verbessern. Die Tragfähigkeit ist gut. Selbstfruchtbar, gute Pollenspender sind: Ersinger Frühzwetsche, Lützelsachser Frühzwetsche.

The Czar

Die Frucht ist groß, rundoval, dunkelblau. Das Fleisch ist gelblich, saftreich, süß und würzig. Ausgezeichnete Frucht für Tafel, Markt und Wirtschaft, löst gut vom Stein. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August. Der Baum ist gesundwüchsig, macht mittelgroße Kronen und ist sehr ertragreich. Auf trockenem Boden ist die Pflanzung auf Myrobalanenunterlage zu empfehlen, denn auf St. Julien ist die Fruchtbarkeit noch größer, so daß der Baum sich zu schnell erschöpft. Ein Auslichten der zu dicht hängenden Früchte macht sich bezahlt. Selbstfruchtbar.

Tragedie

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, eiförmig, purpurrot. Das Fleisch ist von süß-würzigem Wohlgeschmack. Tragedie ist eine gute Tafel- und Marktfrucht. Reifezeit: Ende Juli. Der Baum wächst sehr stark und bildet breite schöne Kronen. Er ist sehr reichtragend. Selbstfruchtbar, soll mit Italienische Zwetschen, Zimmers Frühzwetschen, Ersinger Frühzwetsche, Lützelsachser Frühzwetsche als Pollenspender zusammengepflanzt werden.

Wangenheims Frühzwetsche

Die Frucht ist mittelgroß, elliptisch, tiefpurpurrot bis schwarzblau. Das Fleisch ist fein, grüngelb, gut vom Stein lösend. Die Reifezeit fällt Ende August bis Anfang September, also vor Hauszwetsche. Sie ist wie letztere für Tafel, Markt und Konservierung zu verwerten. Gilt als frostfest und ist auch für Höhenlagen geeignet. Der Baum ist breitkronig, starkwachsend und sehr reichtragend. Oftmals ist der Fruchtbehang so groß, daß die Früchte ausgelichtet werden müssen. Auch regelmäßiger Schnitt ist empfehlenswert. Ist selbstfruchtbar.

Zimmers Frühzwetsche

Die Frucht ist groß, gleicht in der Form der Bühler Frühzwetsche, von der sie abstammt, ist tiefblau. Das Fleisch ist grünlich-gelb, fest und vom Stein lösend. Genußreife: Anfang August, etwa 10 Tage vor Bühler. Der Baum wächst mittelstark, ist reichtragend, verlangt guten feuchten humosen Boden. Ist selbstunfruchtbar. Als Pollenspender gelten: Königin Viktoria, Italienische Zwetsche, The Czar, Tragedie, Wangenheims Frühzwetsche.

Aprikosen Pfirsiche
Beerenobst aller A… ein… Erdbe…
Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Roser
Laubgehölze Heckenpfla… Allee- un… Parkbäur…
Konifere…
Schlin… pflanzen

PFIRSICHE

Wer früher der Auffassung war, daß Pfirsiche nur in den warmen und geschützten Lagen gedeihen würden, mußte seine Ansicht revidieren. Man wundert sich, daß Pfirsiche viel besser gedeihen, als man angenommen hat.

Ohne weiteres ist klar, daß die edelsten Frühsorten nur in warmen Lagen Erfolg versprechen. Man denke an die Pfalz, das rheinische Vorgebirge, an den Oberrhein und die Bergstraße. — Später reifende Sorten lassen sich fast überall anbauen. Kalte Böden und Lagen sind für Pfirsiche nicht geeignet. Entsprechende Kalkhaltigkeit des Bodens ist eine weitere Voraussetzung.

Wo die Vorbedingungen für Pfirsiche einigermaßen günstig liegen, wird man mit der Kultur Erfolg haben. Die Früchte selbst sind sehr vielseitig verwertbar. Die früh- und mittelfrühen Sorten dienen fast ausschließlich dem Frischgenuß. Es gibt ja kaum eine Frucht, die so köstlich wie Pfirsiche ist. Spätreifende Sorten werden auch noch viel dem Frischgenuß dienen, aber wegen der Steinlöslichkeit meist konserviert. Von solchen können erhebliche Mengen Früchte verwertet werden.

Zum Pfirsichanbau bitten wir einige Punkte besonders zu beachten:

Auf trockene leichte Böden soll man Pfirsiche auf Sämlingsunterlage pflanzen. Auch geringwertige Böden sind auf dieser Unterlage noch mit Pfirsichen anpflanzbar.

Für warme humose, gute feuchte Böden sollte man die Pflaumenunterlage nehmen.

Meist werden ja Pfirsiche als **Buschbäume** gepflanzt, man sollte nur einjährige nehmen, die fast immer stark genug sind. Bisher hatte man die Frühjahrspflanzung als beste Pflanzzeit empfohlen. Trotzdem dies so ist, werden auch viele Herbstpflanzungen mit Erfolg gemacht, wenn man nach Laubabfall damit beginnt. **Aber ob im Herbst oder im Frühjahr, so empfehlen wir in jedem Falle dringend, jeden einzelnen Buschbaum vom Boden bis zur oberen Triebspitze mit Stroh oder Schilf zu umhüllen. Zuerst bindet man die Seitentriebe eng zusammen, worauf dann die umhüllende Schicht gebracht wird.**

Bis Ende März, je nach der Witterung auch bis Mitte April, läßt man die Umhüllung stehen, erst bei Triebbeginn entfernt man dieselbe. Dann nimmt man den Rückschnitt vor. Alle tiefstehenden Äste werden ganz entfernt, die oberen Triebe werden auf 2 bis 3 Augen zurückgesetzt und der Mitteltrieb bei 70 bis 80 cm ganz abgeschnitten.

Den meisten Pflanzern gefällt diese Radikalbehandlung nicht recht, und doch ist sie wichtig. Der Erfolg zeigt sich in einem besonders starken Austrieb. Die so rückgeschnittenen Bäume sind wuchsfreudiger und bauen auch eine viel schönere und gleichmäßigere Krone. Bis zum ersten Herbst erhält man einen wesentlich schöneren Baum, als wenn man keinen Schnitt vorgenommen hätte.

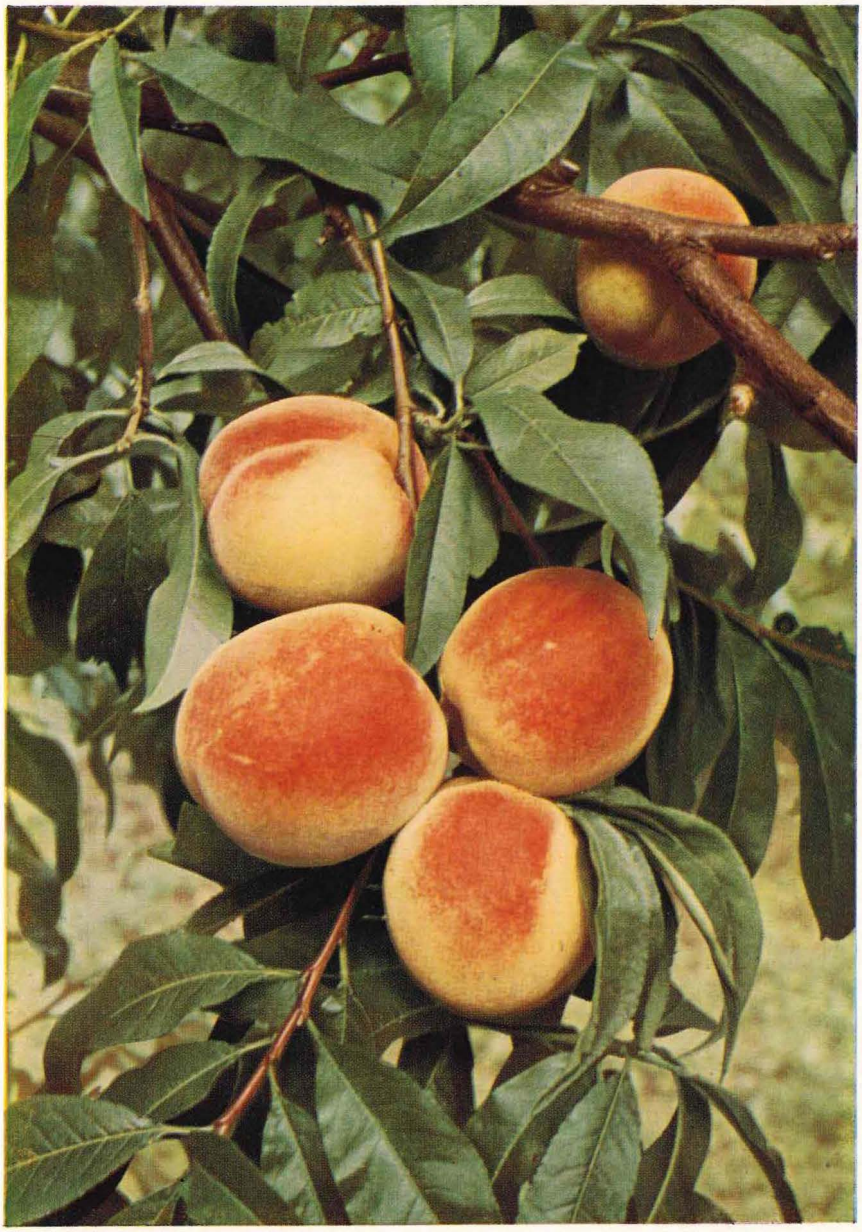
Als weitere wichtige Maßnahme gilt dann der alljährliche Rückschnitt. Man kann etwa so vorgehen, daß jeder junge Trieb meist bis auf die Hälfte, manchmal auch auf 1/3 zurückgenommen wird. Der Rückschnitt kann gleich nach Fruchternte im September, aber auch im Frühjahr bis zur Blütezeit gemacht werden. Durch diesen Rückschnitt erzielen wir eine dauernde Triebanregung, vermeiden vorab einen übermäßigen Fruchtertrag und erhalten nur schöne große Qualitätsfrüchte von besserem Wohlgeschmack und höherem Marktwert. Von nicht geschnittenen Pfirsichen erntet man wohl mehr, aber dafür wesentlich kleinere Früchte, die längst nicht den Wohlgeschmack der großen erreichen und nur geringen Marktwert besitzen. Der weitere Schaden des Nichtschneidens ist das frühere Erschöpfen und frühe Ableben.

Wir bemerkten vorhin schon, daß Pfirsiche meist als **Buschbäume** gepflanzt werden. Als Abstand sollte man 5 m nehmen. **Hochstämme** werden in geringer Zahl an einige bevorzugte Plätze in Privatgärten gepflanzt. **Halbstämme** ebenfalls, aber auch schon mal zu reinen Erwerbszwecken. Meist aber erfolgt zu diesem Zweck die Pflanzung als Buschbäume. **Fächer** dienen zur Wandbekleidung.

Pfirsiche leiden im allgemeinen wenig unter Schädlingen. Am schlimmsten ist Gummifluß, der aber meist entsteht, wenn der Boden für Pfirsich schlecht geeignet ist. Auch auf die Pfirsichblattlaus ist zu achten, die, wenn früh erkannt, nicht schwer zu bekämpfen ist. Hierüber beachte man die Ausführungen im Abschnitt „Schädlinge".

Zur **Befruchtung** sei gesagt, daß alle von uns vermehrten Pfirsichsorten mit sorteneigenem Pollen fruchtbar sind. Einige amerikanische Sorten, die wir allerdings nicht vermehren, sind auf Fremdbestäubung angewiesen.

Wir selbst haben z. Z. etwa 600 im Ertrag stehende Pfirsiche, bei denen auch alljährlicher Pfirsichschnitt erfolgt. Diese Anlage dient auch als Sortenversuchsanlage für unseren Edelreiserbedarf. Interessenten zeigen wir dieselbe gerne.



Roter Ellerstädter

Preise für Pfirsiche und Mandeln

	1 Stück DM	10 Stück DM
Hochstämme: etwa 180 cm Stammhöhe, auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt 7– 8 cm Stammumfang	7,—	—
8–10 „ „	8,50	—
Halbstämme: etwa 120 bis 140 cm Stammhöhe, auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt	5,—	45,—
Buschbäume: auf Sämling veredelt, 1jährig	4,—	—
auf Pflaumenunterlage veredelt, 1jährig	4,—	36,—
Fächer: auf Pflaumenunterlage veredelt, 1jährig	5,50	50,—
auf Pflaumenunterlage veredelt, 2jährig	6,50	—

Vorratsübersicht

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Pfirsichbuschbäume und Fächer für diese Pflanzsaison sehr knapp sind und der Bedarf wohl nicht gedeckt werden kann. Die große Kälte des vergangenen Winters, zu dem in erschwerendem Maße noch die fehlende Schneedecke hinzukam, ließ die okulierten Pflanzen bis in die Wurzelspitzen hinein erfrieren. So entstanden in den Baumschulen große Schäden, und für den Anbau fehlt es an Pflanzenmaterial.
Wenn wir daher zu Kürzungen und Einschränkungen gezwungen sind, bitten wir dies nicht übel zu nehmen. Wir können nur eins sagen: Rückstellung der Pflanzung um 1 Jahr, wenn nicht alles geliefert werden kann.
Solange der Vorrat reicht, wird geliefert; in der Sortenwahl bitten wir uns etwas Spielraum zu gestatten.

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume auf Pflaumen	Buschbäume auf Sämling	Fächer
Amsden	×	×	×	×	×
Blutpfirsich	.	.	×	.	.
Cumberland	×	×	×	×	.
Frau Anneliese Rudolf	×	×	×	×	×
Früher York	×	×	×	×	×
Golden Jubiläum	.	.	×	.	.

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume auf Pflaumen	Buschbäume auf Sämling	Fächer
Goldkugel	.	.	×	×	.
Mayflower	×	×	×	×	×
Rekord aus Alfter	×	×	×	×	×
Roter Ellerstädter	×	×	×	×	×
South Haven	×	×	×	×	.
Echte Mandel	×	×	.	.	.

Sortenbeschreibung

Amsden

Die Frucht ist groß, kugelig, auf weißgelbem Grund, sonnenseits mit dunklem Rot überzogen. Das Fleisch ist fein, süß und würzig. Das ist die bekannteste aller Frühsorten, reichtragend, die sich zwar nicht vom Steine löst, aber für den Frischverzehr in größeren Mengen zu verwerten ist. Genußreife nach Mitte Juli.

Blutpfirsich

Mittelgroße, längliche Frucht, schmutzigrot mit starker Behaarung, blutrotes Fleisch und gut steinlösend. Reift Anfang bis Mitte September. Ist ein guter und regelmäßiger Träger, nur zur Konservierung geeignet, und nicht für den Frischverbrauch, wohl für Bowlen.

Cumberland

Die Frucht ist schön groß, auf gelbem Grunde mit schöner roter Backe. Das Fleisch ist von feinem, würzigem Geschmack, nicht steinlösend. Der Baum wächst in der Jugend recht stark, trägt früh und reich. Genußreife: Mitte August.

Frau Anneliese Rudolf

Die Frucht ist sehr groß, flachkugelig, grünlich-gelb mit roter Backe. Das Fleisch ist weißfleischig, köstlich wohlschmeckend und ziemlich steinlösend. Der Baum ist recht stark wachsend und sehr fruchtbar. Wir halten diese Sorte für sehr anbauwert, zumal sie als frosthärteste Sorte alle harten Winter überstanden hat. Genußreife: Zweite Augusthälfte.

Früher York

Die Frucht ist groß, schön rund, auf gelbem Grunde sonnenseits gerötet. Das Fleisch ist saftig, zart schmelzend und von feinem Geschmack, ist nicht steinlösend. Der Baum ist mittelstark wachsend und sehr reichtragend. Ist eine wertvolle mittelfrühe Sorte. Genußreife: Mitte August.

Golden Jubiläum

Die Frucht ist länglich flach, groß bis sehr groß, goldgelb in der Grundfarbe und sonnenseits ziegelrot. Fruchtfleisch ist goldgelb. Löst vom Stein. Der Wuchs

ist kräftig, der Ertrag ist gut, setzt etwas später ein. Reift Ende Juli bis Mitte August.

Goldkugel

Die Frucht ist kugelförmig, mittel bis groß, gelb mit roter Punktierung. Das Fruchtfleisch ist goldgelb, sehr fest, gut vom Stein lösend. Ist auch konserviert von gutem Geschmack. Wächst stark und muß lang geschnitten werden. Genußreife: Mitte bis Ende August.

Kernechter vom Vorgebirge

Wir bitten bei Roter Ellerstädter nachzusehen. Da eindeutig feststeht, daß der Name Roter Ellerstädter älter ist wie Kernechter vom Vorgebirge, lassen wir letzteren fallen.

Mayflower

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, grüngelbgrundig und sonnenseits dunkelrot. Das Fleisch ist weiß, erfrischend wohlschmeckend. Ist die frühreifendste Pfirsichsorte, worin ihr größter Wert für Tafel und Markt liegt. Genußreife: Mitte Juli.

Rekord aus Alfter

Das ist unstreitig eine der wertvollsten von unseren mittelfrühen Sorten. Die Frucht ist sehr groß, auf gelbem Grunde schön rot koloriert. Das Fleisch ist grünlichgelb, sehr saftreich und von würzigem Wohlgeschmack. Löst gut vom Stein. Ist als Tafel-, Versand- und Konservenfrucht sehr geschätzt. Der Baum ist sehr widerstandsfähig und stark wachsend und ein guter regelmäßiger Träger. Genußreife: Ende Juli bis Anfang September.

Roter Ellerstädter

Diese Sorte ist identisch mit dem Kernechter vom Vorgebirge. Die Pfirsichanbauer der Pfalz behaupten, daß der Kernechte vom Vorgebirge erst nach dem Roten Ellerstädter bekannt geworden ist. Wir haben den Roten Ellerstädter von einem Stamm vermehrt, der als der wertvollste und beste Träger in der Pfalz gilt. Die Frucht ist groß, auf gelbem Grunde schön gerötet. Das grüngelbe Fleisch ist von sehr feinem Wohlgeschmack. Sehr wertvoll ist die gute Steinlöslichkeit, dadurch ist der Rote Ellerstädter der beste Einmach- und Konservenpfirsich. Der Baum ist starkwachsend und ungewöhnlich fruchtbar. Der Großteil der Früchte fällt ziemlich echt bei der Anzucht aus Samen. Kleinere Aufspaltungen sind aber immer wieder festzustellen. Wir haben daher die Anzucht aus Samen eingestellt und liefern nur veredelte Pflanzen. Die Einheitlichkeit und Güte der Frucht bleibt daher erhalten. Man sollte auf aus Samen angezogene Ware verzichten, auch wenn dieselbe billiger angeboten wird. Nur die veredelten Pflanzen geben dem Käufer die Sicherheit der Sortenechtheit.

South Haven

Die Frucht ist sehr groß, breitrund, goldgelb und karminrot überzogen. Das Fleisch goldgelb, saftig, süß und leicht steinlösend. Der Wuchs ist sehr stark, die Tragbarkeit gut. Von den gelbfleischigen Pfirsichsorten ist dies die wertvollste. Genußreife: Ende August bis Anfang September.

Mandel

Wir vermehren eine Sorte, die sehr reichlich fruchtet und alljährlich sehr sichere Erträge bringt. Die Kerne sind zwar sehr fest, aber der Inhalt ist recht groß. Unsere Anzucht beschränkt sich auf Hochstämme und Halbstämme. Mandel stellen an Boden und Klima die gleichen Ansprüche wie Pfirsiche.

An dieser Stelle machen wir darauf aufmerksam, daß wir damit rechnen, im kommenden Jahre (Herbst 1955 Frühjahr 1956) wieder das volle Sortiment anbieten zu können.
In unseren Versuchspflanzungen haben wir eine größere Anzahl von wertvollen Sorten in Erprobung, von denen wir im Herbst 1955 wohl schon ein Teil verfügbar haben.

APRIKOSEN

Wenn auch Aprikosen zu den edlen feinen Fruchtarten zählen, die sowohl zum Frischgenuß aber auch zum Einkochen und Dörren verwandt werden können, so können wir beim Anbau nur zur Vorsicht raten. Nur ganz wenige Gegenden in Deutschland gestatten den Anbau zu Erwerbszwecken, z. B. das Rheintal oberhalb Koblenz und die Umgegend von Mainz, auch Pfalz und Rheinhessen.
Aber als Liebhaberfrucht werden Aprikosen gerne gepflanzt und das Risiko des Ertrages übernommen.
Aprikosen blühen sehr früh, infolgedessen leidet die Blüte oftmals sehr durch Frost. Selbst angesetzte Früchte fallen oftmals noch ab, wenn sie schon Haselnußgröße haben. Auch dieses Abfallen ist noch auf Schäden in der Blütezeit zurückzuführen. Man soll sich also keinen übermäßig großen Hoffnungen hingeben, denn mit einem regelmäßigen Ertrag ist leider nicht zu rechnen.
An Boden, Lage und Klima stellt die Aprikose die gleichen Ansprüche wie Pfirsiche. Nur daß letztere ertragssicherer und ertragstreuer sind als Aprikosen.
Aprikosen werden sowohl als **Hochstamm, Halbstamm** und **Buschbaum** gepflanzt, mitunter auch als **Fächer** an warme Wände.
Alle Aprikosen sind meist auf Pflaumenunterlagen veredelt, für Hochstämme und Halbstämme wird auf einen Aprikosen annehmenden Pflaumenstammbildner veredelt.
Die **Pflanzweite für Aprikosen** ist die gleiche **wie für Pfirsiche.**
Die Befruchtungsverhältnisse für Aprikosen sind die gleichen wie bei Pfirsichen. Sie sind mit eigenen Pollen fruchtbar. Zusammenpflanzung mit anderen Sorten ist also nicht erforderlich.

Beerenobst aller A… ein… Erdbe…
Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Roser…
Laubgehölze Heckenpfla… Allee- und Parkbäur…
Konifere…
Schu… pflanzen

Preise für Aprikosen

		1 Stück DM	10 Stück DM
Hochstämme: etwa 180 cm Stammhöhe, auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt:	7– 8 cm Stammumfang	7,—	63,—
	extra starke 8–10 „ „	8,50	—
Halbstämme: etwa 120 bis 140 cm Stammhöhe, auf Stammbildner in Kronenhöhe veredelt		5,—	45,—
Buschbäume: auf Pflaumenunterlage veredelt	1jährig	4,—	36,—
Fächer: auf Pflaumenunterlage veredelt, in kleinerer Anzahl	2jährig	6,50	—

Vorratsübersicht

Name der Sorte (× bedeutet vorrätig)	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume	Fächer
Aprikose aus Wachendorf	×	×	×	×
Della Bella	.	.	×	.
Nancy-Aprikose	×	×	×	×
Triumpf aus Trier	×	×	×	×

Name der Sorte (× bedeutet vorrätig)	Hochstämme	Halbstämme	Buschbäume	Fächer
Uhlhorns Wunderaprikose	×	×	×	×
Ungarische Beste	×	×	×	×
Wahre große Frühaprikose	×	×	×	.

Sortenbeschreibung

Aprikose aus Wachendorf

Diese Frucht ist groß, schön orangegelb, mit einzelnen roten Punkten. Sie ist von gutem feinen Wohlgeschmack. Wir erhielten diese Sorte von dem verstorbenen Freiherrn von Solemacher, der davon einen 60jährigen Stammbaum auf seiner Besitzung in Wachendorf besaß, der alljährlich reich fruchtete. Genußreife: August.

Della Bella

Diese recht schöne Frucht reift mittelfrüh, sie ist auf gelbem Grund leicht rot punktiert.

Nancy-Aprikose (Pfirsichaprikose von Nancy)

Die Frucht ist groß, orangegelb, sonnenseits rot punktiert und verwaschen. Das Fleisch ist saftreich, süß und fein würzig. Die Sorte ist sehr viel nachgefragt. Der Baum wächst mittelstark und gedrungen, trägt sehr reich. Genußreife: August.

Triumph aus Trier

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, gelb und rot punktiert. Das Fleisch ist süß und sehr wohlschmekkend. Der Baum ist mittelstark wachsend und ein sehr guter Träger. Genußreife: Ende August.

Uhlhorns Wunderaprikose

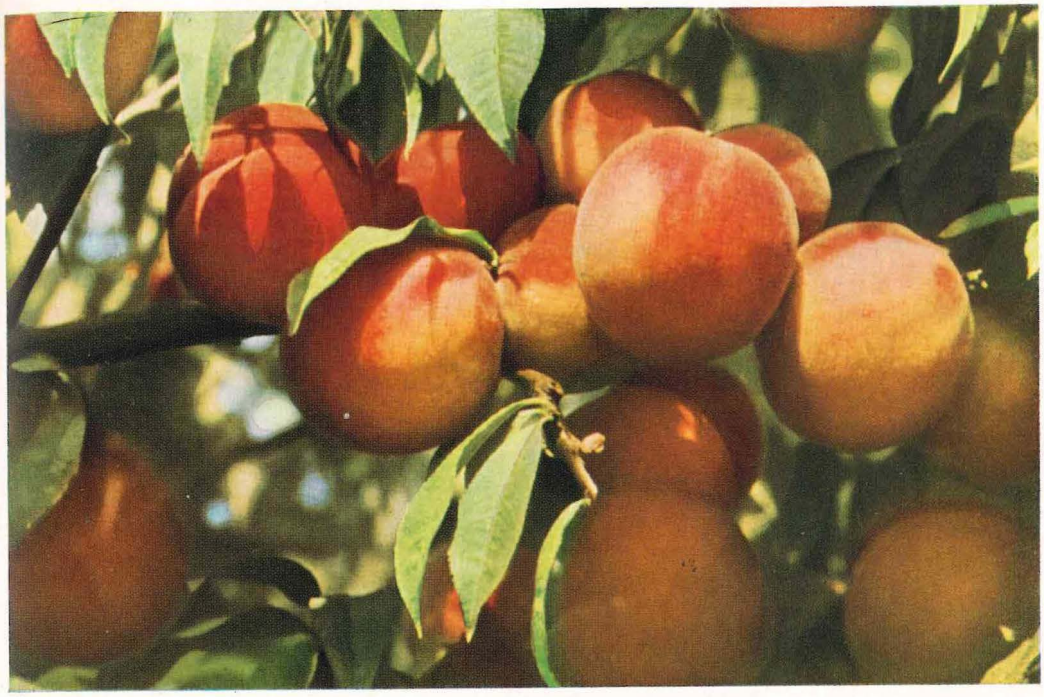
Die Frucht ist groß, breit oval geformt, dunkelgelb mit purpurroter Sonnenseite. Das goldgelbe Fleisch ist sehr saftreich und von köstlichem Geschmack. Der Baum ist starkwachsend und sehr fruchtbar. Genußreife: Ende August.

Ungarische Beste

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, rund, orangerot gefärbt. Das Fleisch ist von bestem Geschmack, sehr saftreich und würzig. Der Baum wächst mittelstark und ist reichtragend. Wir halten Ungarische Beste für außerordentlich wertvoll. Genußreife: Mitte August.

Wahre große Frühaprikose

Die Frucht ist groß, eiförmig, gelb und schön rot gefärbt. Das Fleisch ist saftreich, von feinem Wohlgeschmack. Der Baum ist starkwachsend, gesund und von reicher Tragbarkeit. Genußreife: Ende Juli bis Anfang August.



Frau Anneliese Rudolf

South Haven

Beerenobst aller A… ein… Erdbe…
Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Rosen
Laubgehölze Heckenpfla… Allee- und Parkbäu…
Koniferen
Schlin… pflanzen

Beerenobst

Während man vor einigen Jahren der Auffassung war, daß der Anbau des Beerenobstes zurückgehen würde, kann man jetzt von einer steigenden Wertschätzung des Beerenobstes sprechen. So stellen wir z. B. in unserem Betriebe eine immer größer werdende Nachfrage fest. Im Verkaufsjahr Herbst 1953 und Frühjahr 1954 haben unsere Bestände den Bedarf nicht decken können. Dabei besaß unsere Anzucht den früheren Umfang.

Erwägt man die Ursachen, so kann man feststellen, daß

1. die **vermehrten Kleingärtner** sehr viele Pflanzen von allen möglichen Arten benötigen,
2. die **Verwertung im Haushalt wieder stärkeren Aufschwung** nahm, weil der früher knapper vorhandene Zucker, der ja für die Verwertung der Beerenfrucht notwendig ist, jetzt in genügender Menge zur Verfügung steht,
3. die Beliebtheit aus **Beerenobst Süßmost** herzustellen, einen ungeheuren Aufschwung genommen hat und auch für die Zukunft noch stärker werden wird.
4. Stellen wir für unsern Betrieb fest, daß die von uns betriebene **Selektionsarbeit** zur Verbesserung der Sorten und auch der Sichtung der Bestträger in den einzelnen Sorten sich in verstärktem Maße nach Hochzuchtpflanzgut bemerkbar gemacht hat.

Es mögen vielleicht auch noch andere Gründe vorliegen, wir halten die vorhin angeführten aber wohl für die wichtigen.

Wenn wir kurz auf die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten hinweisen, so darf darauf aufmerksam gemacht werden, daß **alle Beerenfrüchte frisch zu verwerten** sind, als nächstes die **Herstellung zu Marmeladen, Gelees, Eindosen in Gläser und Büchsen** und die vorhin schon erwähnte **Saftherstellung** an Bedeutung zugenommen haben.

Kein **Haushalt wird auf die Beerenfrüchte verzichten** können, aber auch der **Erwerbsanbau muß den gesteigerten Anforderungen Rechnung tragen.** Bei den einzelnen Beerenobstarten gehen wir etwas eingehender auf die besonderen Belange ein.

Einige allgemeine Grundregeln sind vom **Erwerbsanbauer** zu beachten:

1. Nicht zu trockener, aber nährstoffreicher Boden ist für die Anlage von Beerenobst Grundbedingung.
2. Die Boden- und Pachtpreise dürfen für Erwerbsanlagen nicht zu hoch sein.
3. Für die Ernte müssen genügend, aber nicht zu teuere Arbeitskräfte verfügbar sein. Brauchbar dazu sind auch jugendliche Hilfskräfte.
4. Beerenobst ist geeignet zur Unterkultur in Hochstammanlagen.
5. Bei der Anpflanzung wähle man nur bewährte, ertragreiche Sorten und sorge für auskömmliche Düngung und regelmäßige Bodenbearbeitung und Schädlingsbekämpfung.
6. Die Absatzfrage beachten! Wenn keine Versteigerung oder genossenschaftlicher Absatz möglich ist, sorge man für Lieferverträge mit Konservenfabriken oder Saftverwertung.
7. Man pflanze Beerenobst möglichst frühzeitig im Herbst an, weil die Jungpflanzen gegenüber der Frühjahrspflanzung sehr im Vorteil sind.

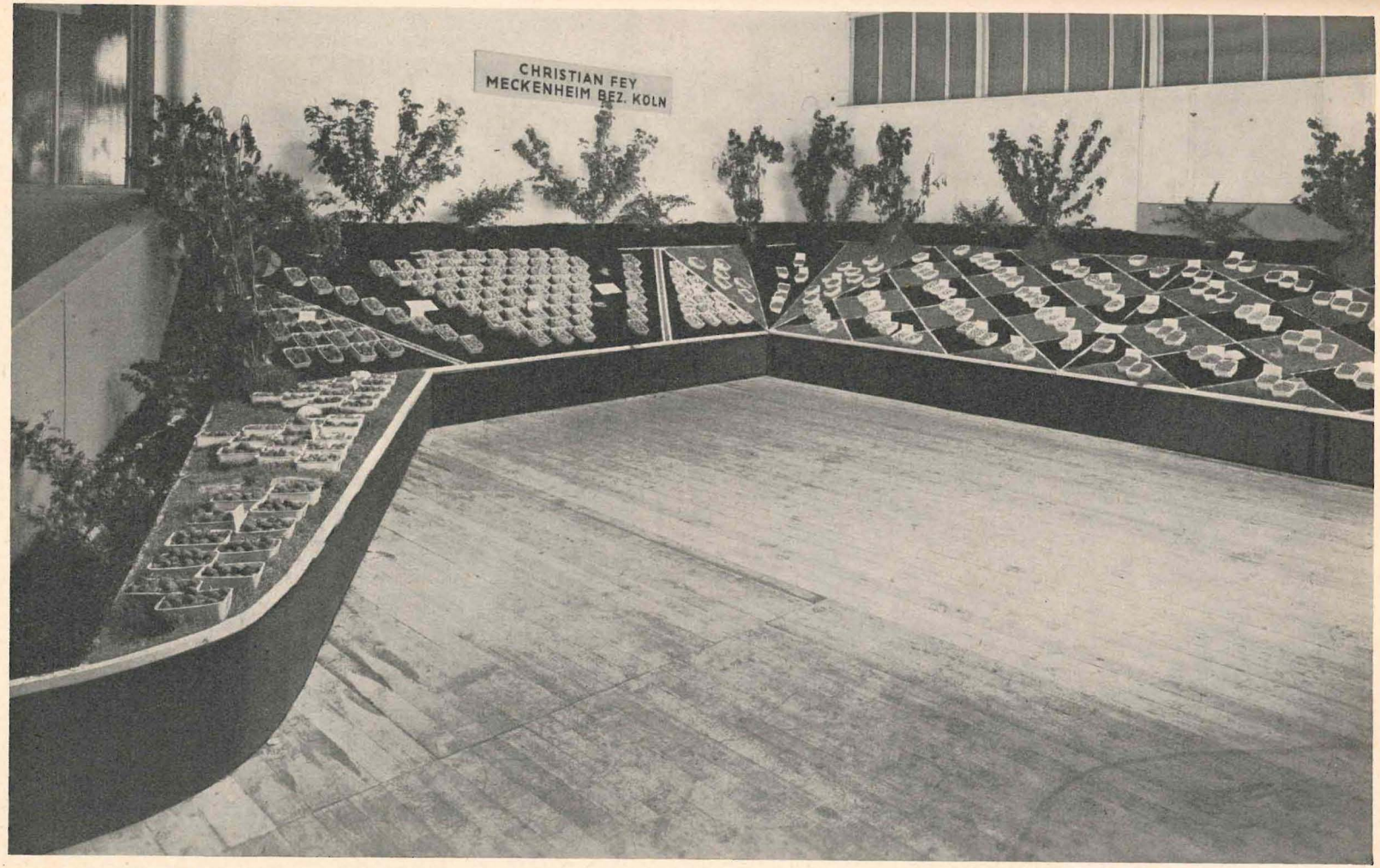
Auch bei **Pflanzung in Klein- und Siedlergärten** sind einige der vorgenannten Punkte zu beachten.

Im Gegensatz zum Erwerbszüchter wird der Kleingärtner darauf bedacht sein, möglichst alle Beerenarten zu pflanzen. Das bedingt schon die für den Haushalt erforderliche Vielseitigkeit. Man braucht z. B. fast alle Früchte zu gleicher Zeit zur Herstellung von Drei- oder Vierfruchtmarmelade. In diesem Zusammenhang sei auch auf Erdbeeren mit hingewiesen, obwohl diese eine Sonderrolle spielen.

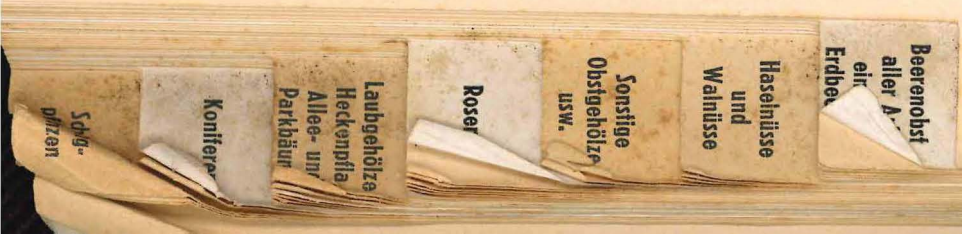
Für Beerenobst braucht man auch verhältnismäßig wenig Platz im Garten. Man wird auch abzuwägen haben, in welcher Form man anpflanzt. So raten wir bei **Johannisbeeren zur Strauchform, Stachelbeeren** jedoch mehr zur Stammform, je nach Verwendungszweck zum **Hochstamm, Halbstamm** und neuerdings auch **zum Fußstamm.** Diese Formen sind besser zu behandeln und bringen auch schönere Früchte als Sträucher. **Himbeeren** und **Brombeeren** werden auch Berücksichtigung finden.

Auch leicht schattige Stellen gestatten noch einen erfolgreichen Beerenanbau.

Hinsichtlich der **Befruchtung** macht das Beerenobst keine Sorge. Alles Beerenobst ist mit eigenen Pollen fruchtbar. Für gute Befruchtung sorgen aber auch die Bienen und viele Insekten der verschiedensten Art. Da die Blüte recht früh fällt, kann man fast das ganze Beerenobst als gute Bienenweide bezeichnen.



Dieses Bild zeigt unsere vielbewunderte Beerenobst-Ausstellung in Hamburg auf der internationalen Gartenbau-Ausstellung.
Sie wurde mit einem Staatspreis und einem Ehrenpreis ausgezeichnet



Johannisbeeren

Sofern Johannisbeeren im Großanbau in Frage kommen, müssen die in den vorhergehenden Bemerkungen angegebenen Punkte beachtet werden. Es sei hier nochmals auf die zur Aberntung notwendigen Arbeitskräfte hingewiesen.

Rotfrüchtige Sorten werden vorerst noch recht viel angebaut, zumal ihre Verwertung für frisch, Gelee, Marmelade oder Saft hinreichend bekannt ist.

Weißfrüchtige Sorten werden fast nur zum Rohgenuß gepflanzt. Sie sind etwas süßer als rote. Der Liebhaber wird immer einige weiße Sorten pflanzen.

Schwarzfrüchtige Sorten sind in vermehrtem Umfange anzubauen. Weniger zum Frischverbrauch, desto mehr für Säfte, Liköre und zur Vitamingewinnung. Die Nachfrage nach diesen hat sich ganz bedeutend gesteigert.

Es ist wohl **keine Frucht so gesund wie schwarze Johannisbeeren. Der Süßmost von diesen ist das köstlichste Getränk, das es gibt.** In Holland und England werden die schwarzen Sorten in viel größerem Ausmaß gepflanzt als rote. Das müßte auch für uns eine Lehre sein.

Die **Pflanzweite bei Johannisbeerbüschen ist nicht einheitlich.** Bei roten und weißen Sorten genügt ein Abstand von 1,50 bis 2 m. Für schwarze genügt das auch, wenn im Kleingarten einige wenige Stück gepflanzt werden sollen. Kommt aber **eine Erwerbsanlage** mit **schwarzen Sorten in Frage,** so muß der allseitige Abstand 2 m betragen. In den letzten Jahren haben wir diese bereits in sehr großen Mengen ausschließlich für die Zwecke zur Süßmostherstellung liefern können. Unsere Nachzuchten sind auch verstärkt worden, so daß wir annehmen, den Bedarf decken zu können.

Hochstämme und **Halbstämme** von Johannisbeeren werden zumeist in roten Sorten gewünscht. Mit geringen Ausnahmen auch weiße und schwarze. Wir empfehlen für Johannisbeeren mehr die Strauchform, liefern aber auch Stämme, wenn der Wunsch danach geäußert wird. Die Pflanzentfernung sollte nicht unter 1 m liegen.

Auf die auch für Johannisbeeren notwendi**gen Schnittmaßnahmen** sei hingewiesen. Manche Sorten verlangen strengen Rückschnitt, wieder andere Auslichtungsschnitt. Alle abgetragenen Zweige sollen durch junge nachwachsende verjüngt werden. Solcher Jungtriebe muß man verschiedene mit hochziehen, um sie an Stelle alter Triebe zur Verfügung zu haben. Bei vielen Sorten ist ein Triebrückschnitt notwendig, damit man kurzes Fruchtholz und keine Kahltriebe erhält. Auf die **am rheinischen Vorgebirge übliche Heckenpflanzung** am Drahtgerüst machen wir noch aufmerksam. An solchen Hecken wird man stets mehr Früchte ernten als am Busch. Die Pflanzweite in Hecken kann enger erfolgen, etwa 1 m in der Reihe, und wenn mehr Reihen gepflanzt werden, soll der Abstand von Reihe zu Reihe nicht unter 1,50 m betragen, man kann sogar auf 2 m gehen. Solche Hecken erreichen eine ziemliche Höhe.

Unser Sortiment enthält in der Hauptsache die von der Sortenregisterstelle empfohlenen Sorten, die sowohl zum Erwerb als auch für den Anbau im Kleingarten in Frage kommen. **Unsere Sorten sind alle auf Sortenechtheit geprüft,** sie werden alljährlich durch geschulte Fachprüfer unter die Lupe genommen. Wir können also **Garantie für die Sortenechtheit** übernehmen.

Gerade die Sortenechtheit ließ in der Vergangenheit viel zu wünschen übrig. Wir sind der Auffassung, daß eine Baumschule über eigene tragbare Quartiere verfügen muß. Nur dann kann sie, wenn die Echtheit der Sorten anerkannt ist, auch echten Nachbau treiben.

Ohne weiteres ist es auch klar, daß die laufende Kontrolle der Echtheit **erhöhte Anzuchtkosten** bedingt. Gerne sollte der Käufer aber die Mehrkosten für geprüftes Pflanzgut übernehmen, denn nur dadurch ist ihm ja die Gewähr der guten sauberen Lieferung gegeben.

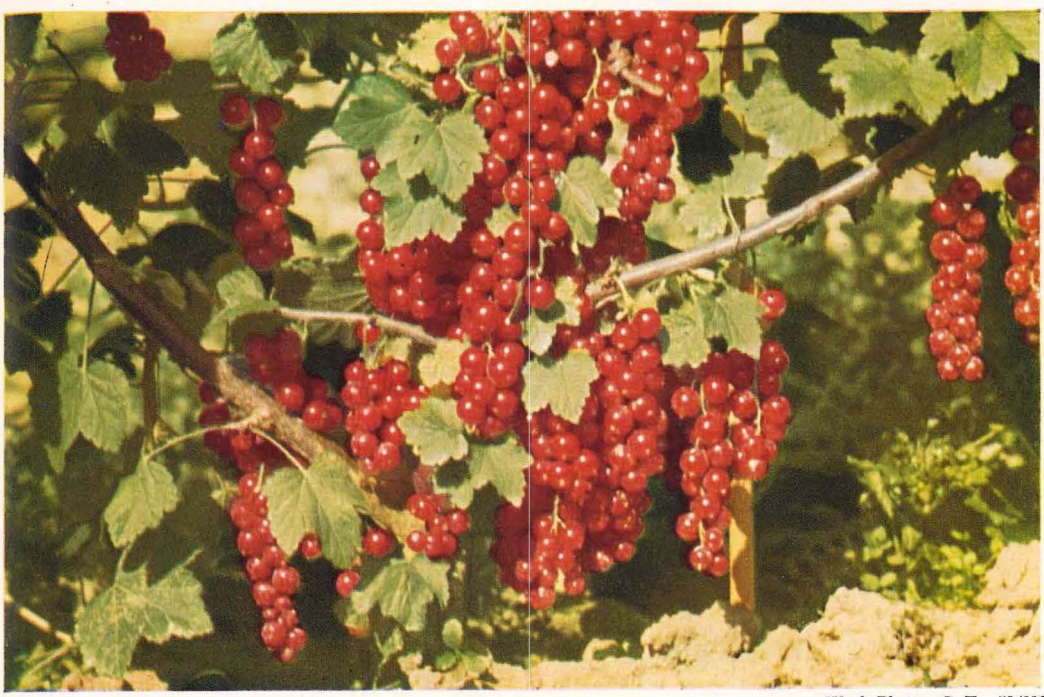
Unkontrollierte Ware sollte jeder Käufer ablehnen, sie ist auch für billiges Geld noch zu teuer.

Wir dürfen an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam machen, daß wir **1949 eine große Versuchsanlage gepflanzt haben.** Diese **dient einmal zur Sortenprüfung** und zum anderen **zur Selektion.** Unsere Arbeit ist dahin ausgerichtet, daß wir die besten Träger jeder Sorte ermitteln. Nicht nur die Echtheit der Sorte, sondern auch der Ertrag jeder einzelnen Pflanze wird ermittelt.

In dieser Anlage stehen nicht nur die von der Sortenregisterstelle empfohlenen Sorten, wir haben das Sortiment auch auf neuere und ältere mit ausgedehnt. Rund 50 Sorten, davon fast die Hälfte schwarze, haben wir in laufender Beobachtung.

Die Prüfung beginnt gleich beim Austrieb, erstreckt sich dann auf Blütebeginn, Fruchtansatz, Länge der Trauben, Verschiedenartigkeit in der Belaubung, Besatz der Äste, Wuchskraft, Erntebeginn jeder Sorte und Erntemenge jeder Pflanze usw.

Die Ergebnisse werden zusammengestellt, die besten Pflanzen festgelegt und für den Nachbau bestimmt. Auch dieser unterliegt dann laufend der Prüfung.



Werk-Photo C. F. 52/312

Johannisbeere Heros

Werk-Photo C. F. 53/331

Johannisbeere Jonkher van Teets

Werk-Photo 52/583

Johannisbeere Rote Spätlese

Beerenobst aller A… ein… Erdbe…
Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Roser…
Laubgehölze Heckenpfla… Allee- un… Parkbäu…
Konifere…
Schlg.- pflanzen

So hoffen wir doch, in einigen Jahren mit wirklich verbesserten Stämmen einzelner Sorten dienen zu können. Z. Z. können wir noch keine Ergebnisse bekannt geben.

Diese züchterische Selektionsarbeit verursacht nächst riesiger Arbeit auch viele Kosten, doch hoffen wir, **Pflanzgut höchster Güte und Leistungsfähigkeit** zu erhalten.

Preise für Johannisbeeren

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM	1000 Stück DM
Sträucher: Die nachfolgenden Preise gelten nur für **auf Sortenechtheit geprüftes Pflanzgut.** Wir sind der Auffassung, daß dem Käufer nur mit echtem Pflanzgut gedient ist. Der gegenüber dem normalen ungeprüften Pflanzgut geringe Preisaufschlag sollte gerne in Kauf genommen werden.				
Berechnet werden für **Sträucher** mit 3– 5 Trieben	0,55	5,—	45,—	400,—
5– 8 „	0,70	6,30	56,—	490,—
8–12 „	0,90	8,—	72,—	—
Hochstämme: Stammhöhe 90–110 cm I A-Qualität 4 und mehr Kronentriebe	2,—	18,—	160,—	—
„ Stammhöhe 90–110 cm A-Qualität 3–4 Kronentriebe	1,70	15,30	140,—	—
Halbstämme: Stammhöhe 60–90 cm I A-Qualität 4 und mehr Kronentriebe	1,70	15,30	140,—	—
„ Stammhöhe 60–90 cm A-Qualität 3–4 Kronentriebe	1,50	13,50	120,—	—

Vorratsübersicht für Johannisbeeren

	Sträucher	Hochstämme	Halbstämme
a. rote Sorten:			
Fays Fruchtbare	×	×	×
Heros	×	×	×
Houghton Castle	×	.	.
Laxtons Nr. I	×	×	×
Rote Holländer	×	×	×
„ Vierländer	×	×	×
b. weiße Sorten:			
Weiße Langtraubige	×	.	.
„ Holländer	×	.	.
„ Versailler	×	×	×
„ aus Jüterbog	×	×	×

	Sträucher	Hochstämme	Halbstämme
c. schwarze Sorten:			
Boskoop Riesen	×	×	×
Rosenthals schw. Langtraubige	×	×	×
Silvergieters schwarze	×	×	×
Roodknop	×	.	.
Goliath	×	.	.
Wellington XXX	×	.	.

Die **große Nachfrage nach schwarzen Sorten** wird es notwendig machen, auch 1–2triebige Jungpflanzen, gut bewurzelt, abgeben zu müssen. Sollte die stärkere Ware nicht reichen, so setzen wir das Einverständnis voraus, diese als Jungware liefern zu dürfen.
Wir berechnen für 1–2triebige
1 Stück 0,40 DM, 10 Stück 3,60 DM, 100 Stück 32,— DM, 1000 Stück 280,— DM.

Sortenbeschreibung

ROTE SORTEN

Fays Fruchtbare (Fays new prolific)

Die Früchte sind dunkelrot, die Beeren groß und an langen Trauben hängend. Genußreife: Ende Juni. Sie ist von den rotfrüchtigen Johannisbeeren eine wertvolle Frühsorte, für Tafel, Markt und zu Gelees, Marmeladen, Saft usw. vorzüglich geeignet. Der Strauch wächst kräftig, aber locker, sollte immer im Schnitt gehalten werden; wo der Schnitt nicht durchgeführt wird, muß man den Strauch durch beigesetzte Pfähle stützen. Ist gut geeignet für Heckenbildung, weniger gut für Stämme.

Heros (Diese Sorte ist mit der englischen Sorte Laxtons Perfection identisch).

Die Beeren sind sehr groß, hängen an sehr langen Trauben, sind glänzend hochrot. Der Strauch ist wüchsig, muß aber jährlich zurückgeschnitten werden. Der Ertrag ist sehr gut. Sie ist für alle Formen brauchbar, sei es nun als Stämme, Sträucher oder für Spalierhecken. Sie reift einige Tage nach Fays Fruchtbare. Die Verwertung der Frucht ist für alle Verwendungszwecke möglich. Der langen Trauben wegen ist die Ernte leicht.

Houghton Castle

Die Frucht ist mittelgroß, leuchtendrot gefärbt, hängt an mittellangen Trauben, blüht und reift später, ist daher für höhere Lagen verwendbar. Der Strauch wächst gedrungen und kräftig, ist sehr gesund. Leidet fast nie unter Blattfallkrankheit. Anpflanzung nur in Strauchform mit kurzem Auslichtungsschnitt.

Laxtons Nr. I

Diese Sorte hat sich schnell und gut eingeführt, die großen Beeren hängen an langen Trauben, sind leuchtend hochrot gefärbt. Die Reife fällt mit der Sorte Heros zusammen, die Frucht kann etwas länger hängen ohne zu rieseln. Die Pflanze ist von äußerst gesundem, dabei schön aufrechtem Wuchs, verträgt mittelstarken Schnitt. Die Fruchtbarkeit ist erstaunlich groß. Wir halten sie für den Anbau für alle Formen wertvoll.

Rote Holländische

Das ist die von den alten Sorten bekannteste, die spät blüht und auch spät reift, infolgedessen auch in rauhen und in für Frühsorten nicht brauchbaren Lagen sehr wertvoll. Die Früchte sind schön groß, hellrot, hängen sehr dicht an kurzen Trauben, sind daher schwieriger zu ernten. Diese Sorte wurde früher sehr stark angebaut. Der Strauch ist stark, aber gedrungen wachsend; man muß Auslichtungsschnitt vornehmen. Wegen des steifen, straffen Wuchses auch für Stämmchen gut brauchbar. Ist sehr gesund.

Rote Vierländer (Erstling aus Vierlanden)

Die Früchte sind sehr groß, schön dunkelrot gefärbt und hängen an mittellangen bis langen Trauben. Es ist eine außerordentlich wertvolle Sorte, die in jeder Anbauart sehr befriedigt, sei es als Strauch, Stamm oder in der Spalierhecke. Der Wuchs ist selten gesund, stark und straff wechselnd, im Ertrag ganz hervorragend. Die Fruchtverwertung ist für alle Arten möglich. Sie reift mittelfrüh, etwa 14 Tage vor Rote Holländische, kurz nach Heros.

WEISSE SORTEN

Weiße Langtraubige

Eine mittelfrühe, große, gelblichweiße Beere an langen Trauben, die von gutem, erfrischendem Geschmack ist.

Weiße Holländische

Die Frucht ist groß, gelblichweiß, mittelfrüh reifend an mittellangen Trauben. Von sehr gutem Wohlgeschmack.

Weiße Versailler

Die Frucht ist sehr groß, die gelblichweißen Beeren hängen an langen Trauben. Reift mittelfrüh, ist gut wüchsig und reich tragend, dabei von bestem Wohlgeschmack.

Weiße aus Jüterbog

Diese Sorte ist stark nachgefragt worden, sie ist sehr wertvoll für jede Anbauart. Die Beeren sind recht groß, gelblichweiß und hängen an sehr langen Trauben. Der Wuchs ist kräftig gedrungen, ähnlich der Roten Holländischen. Auch das Blatt hat mit dieser viel Ähnlichkeit. Die Fruchtbarkeit ist sehr gut, sie reift mittelfrüh.

SCHWARZE SORTEN

Boskoop Riesen (Boskoop Giant)

Die einzelnen Trauben sind sehr groß, tiefschwarz und hängen an mittellangen Trauben. Der Strauch ist sehr starkwachsend, muß ausgelichtet werden. Die Blätter dieser Sorte sind sehr groß und breit. Die Pflanze ist sehr fruchtbar. Reift früh. Wir halten sie für sehr anbauwert.

Rosenthals schwarze Langtraubige

Das ist eine sehr wertvolle schwarze Johannisbeere, die Beeren sind tiefschwarz, die Trauben lang und locker besetzt. Der Strauch wächst stark und hat einen etwas sperrigen Wuchs. Das Blatt ist groß, aber spitz, die Fruchtbarkeit groß. Reift früh. Gehört zu den empfehlenswertesten Sorten.

Silvergieters schwarze

Diese Sorte wurde von uns stark verbreitet, weil wir sie für sehr wertvoll halten. Die Beeren sind sehr groß, hängen an langen, gut besetzten Trauben, sind tiefschwarz. Der Wuchs ist schön aufrecht, etwas locker und leicht sperrig, die Tragbarkeit ist sehr gut, man sagt ihr die größte Fruchtbarkeit von allen schwarzen Sorten nach. Hinzu kommt, daß der Geschmack nicht so bitter herb ist, wie dies sonst bei schwarzen Johannisbeeren der Fall ist. Auch ist es ein Vorteil, daß alle Beeren ziemlich gleichmäßig reifen und fast nie rieseln.

Goliath

Diese ältere Sorte scheint doch große Vorzüge zu haben, wie wir laufend beobachten. In mäßigem Umfange haben wir sie wieder vermehrt. Tragbarkeit und Güte der Frucht sind bestens.

Roodknop

Eine in Holland stark verbreitete Sorte. Es ist ein Goliath-Typ mit rötlicher Knospenbildung. Gute Tragbarkeit und schöne Früchte an langen Trauben.

Wellington XXX.

Diese sehr vitaminreiche Sorte wurde bisher in Holland stark angepflanzt. Die Tragbarkeit ist sehr gut, sie hat lange Trauben mit großen Beeren. Reift allerdings nicht sehr gleichmäßig, im Geschmack ist sie recht herb.

Nachfolgende wenig bekannte schwarzfrüchtige Johannisbeeren bieten wir zum Versuchsanbau an:

Baldwin
Brödtorp (aus Finnland stammend flach-hängend wachsend
Cotswold Cross
Daniels September
Davidson Eight
Laxtons mite Free
Mendipp Cross
Seabrocks Black
Westwick Choice
Westwick Triumpf

Wir haben diese Sorten in unserem eigenen Versuchsanbau stehen und halten sie in laufender Beobachtung.

Abgabepreis:

	1 Stück DM	10 Stück DM
Sträucher 1–2triebig	0,80	7,20
„ 3–5 „	1,—	9,—
„ 5–8 „	1,20	10,80

Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Roser
Laubgehölze Heckenpfla Allee- un Parkbäur
Konifere
Schg- pflanzen

Johannisbeer-

Neuheiten und Neueinführungen

Rote Spätlese (Hochzucht) (bisher unter dem Namen Heinemanns rote Spätlese bekannt)

Diese unter Züchterschutz stehende Sorte ist von uns vermehrt worden. Nur die lizenzberechtigten Betriebe dürfen sie anziehen und in Verkehr bringen. Nachbau und Vertrieb sind anderweitig nicht gestattet.

Wie der Name sagt, handelt es sich um eine spät reifende rote Sorte, die erst im August genußreif wird. Die Früchte sind sehr gelierfähig. Die Pflanze wächst stark, die Tragbarkeit ist sehr groß, die einzelnen Trauben haben bis zu 25 und mehr Körner.

Der Wuchs ist kräftig, aber die Sorte schwer vermehrbar. Sie ist für jeden Anbauzweck gut geeignet, gleich ob für Erwerbsanbauer oder Liebhaber. Die Vorräte sind z. Zt. noch mäßig, sollte die gewünschte Stärke nicht mehr verfügbar sein, so muß gestattet sein, auch andere geben zu dürfen.

Abgabepreis

	1 Stück DM	10 Stück DM		1 Stück DM	10 Stück DM
Sträucher 1– 2triebig.....	1,—	9,—	**Hochstämme**		
„ 3– 5 „	1,20	10,80	I A-Qualität extra stark.....	2,60	23,40
„ 5– 8 „	1,40	12,60	A- „ mittelstark	2,40	21,60
„ 8–12 „	1,60	14,40	**Halbstämme**		
			I A-Qualität extra stark.....	2,40	21,60
			A- „ mittelstark	2,20	19,80

Jonkheer van Teets

Eine holländische Sorte, der wir größte Beachtung schenken müssen. Sehr gesunder, kräftiger Wuchs, eine sehr gute Tragbarkeit, lange Trauben mit schönen roten großen Körnern, die schön dunkelrot sind. Ist besonders früh reif ohne mit der Blüte früher zu sein. In unserem Versuchsanbau erscheint sie uns sehr wertvoll, und wir möchten auch anderweitigen Anbau empfehlen.

Abgabepreis:

	1 Stück DM	10 Stück DM		1 Stück DM	10 Stück DM
Sträucher 1– 2triebig.....	1,—	9,—	**Hochstämme** starke Qualität	2,50	22,50
„ 3– 5 „	1,20	10,80	**Halbstämme** „ „	2,—	18,—
„ 5– 8 „	1,50	13,50			

Red Lake (Roter See)

Diese amerikanische Sorte fiel uns in unserem Versuchsanbau besonders auf. Tiefdunkelrote Beeren an sehr langen Trauben. Die einzelnen Körner sitzen verhältnismäßig weit voneinander, erreichen dadurch aber Größen, wie man das bei Johannisbeeren noch nicht gesehen hat. Auch Wuchs und Belaubung sind gefällig. Versuchsanbau können wir empfehlen.

Abgabepreis:

	1 Stück DM	10 Stück DM		1 Stück DM	10 Stück DM
Sträucher 1–2triebig.....	1,—	9,—	**Hochstämme** } nicht vorrätig		
„ 3–5 „	1,20	10,80	**Halbstämme** }		
„ 5–8 „	1,50	13,50			

Unser Beerenobststand auf der Bundesgartenschau Hannover 1951

Unser Ausstellungsstand in Hannover wurde mit einer Goldmedaille ausgezeichnet

Gesamtübersicht

Teilausschnitt (Stachelbeersorten)

Stachelbeeren

Nächst der Johannisbeere gilt die **Stachelbeere** als **eine sehr wertvolle Beerenobstart.** Ihre Verwendung erfolgt in erster Linie als Frischobst, dann wird sie sehr viel zu Kompott oder als ganze Frucht für Tortenbelag benutzt, weiterhin auch als Marmelade in Verbindung mit anderen Beerenfrüchten. Die feine Säure der Stachelbeeren ist hierfür unentbehrlich.
Die Kultur der Stachelbeeren ist nicht sehr schwierig. An vielen Stellen erfolgt der **Anbau für Erwerbszwecke,** also zur Marktbelieferung. Für diese Zwecke kommt **nur die Strauchform** in Frage. Stets hat man zu beachten, daß ein **guter Auslichtungsschnitt** erfolgt, mancherorts zieht man aus der Strauchform kleine Stämmchen, deren Kronenansatz etwa 30 cm über dem Boden beginnt. Von den Baumschulen wird diese Form nicht geliefert, man nimmt zu diesem Zweck 3—5triebige Pflanzen, aus denen man das Stämmchen sich selbst zieht. Zu beachten ist, daß die aus dem Boden kommenden Triebe stets rechtzeitig beseitigt bzw. entfernt werden.

Für **Klein- und Siedlergärten** werden meist **Hochstämme** von 90—100 cm oder **Halbstämme** von 60—90 cm und neuerdings viel **Fußstämme** von 30—40 cm Stammhöhe gewählt. Alle diese Stammformen müssen mit Pfählen versehen sein, deren Länge bis **über** die Krone reichen soll. Nimmt man sie nur bis zur Kronenhöhe, so können die Kronen oberhalb des Pfahles bei starkem Behang abbrechen. Daß für **gute Bindung** der Stämmchen an die Pfähle zu sorgen ist, braucht eigentlich nicht besonders erwähnt zu werden. Weil aber häufig Schaden entsteht, machen wir besonders darauf aufmerksam.

Stachelbeerstämmchen der verschiedensten Art **sind eine wirkliche Zierde im Garten;** stets ist für guten Schnitt und Auslichten zu dicht stehender Triebe zu sorgen. Man erzielt dadurch wunderschöne große Früchte, die von besserem Geschmack sind als kleinere Früchte, die von ungeschnittenen Kronen stammen.

Die **Pflanzentfernung** bei **Sträuchern** beträgt: 1,50—2 m für größere mehrreihige Pflanzungen, bei einreihiger Pflanzung kann man auf 1—1,50 m zurückgehen. **Hochstämme, Halbstämme** und **Fußstämme** pflanzt man mit etwa 1—1,50 m Abstand. Meist werden diese ja einreihig gepflanzt.

Auch auf die **Anzucht in Heckenform,** so wie das im rhein. Vorgebirge gemacht wird, sei hingewiesen. Die Reihenabstände liegen zwischen 1,50—2 m und in der Reihe mit 1 m Abstand. Die Fruchtausbildung wird in der Hecken- bzw. Spalierform besser als in der Strauchform. Allerdings muß ein Drahtspalier erstellt werden, bei dem die Querdrähte mit 30 cm Abstand zu spannen sind.

Als **Unterlage** für **Hochstämme, Halbstämme** und **Fußstämme** wurden bisher **Ribes-aureum**-Ruten benutzt. Von diesen gibt es verschiedene Arten, die z. Z. gebräuchlichste ist der Brecht'sche Ribes.

Leider haben alle Ribes aureum die Eigenart, unterhalb der Krone aufzuplatzen und grindig zu werden. Diese Stelle ist oftmals 10 bis 20 cm lang, sie fühlt sich schwammig an. Diese Krankheit wird mit Wassersucht bezeichnet. Bis jetzt kennt man kein Mittel, mit dem diese Krankheit zu bekämpfen ist. Aber trotz der gelegentlichen Ausfälle ist die Pflanzung von Stämmchen immer noch rentabel. Es ist auch nicht so, als ob die Wassersucht nun jeder Pflanze gefährlich wird. Nach einigen Jahren fällt wohl hier und da schon mal ein Stämmchen aus, in die entstandene Lücke kann man aber ruhig nachpflanzen.

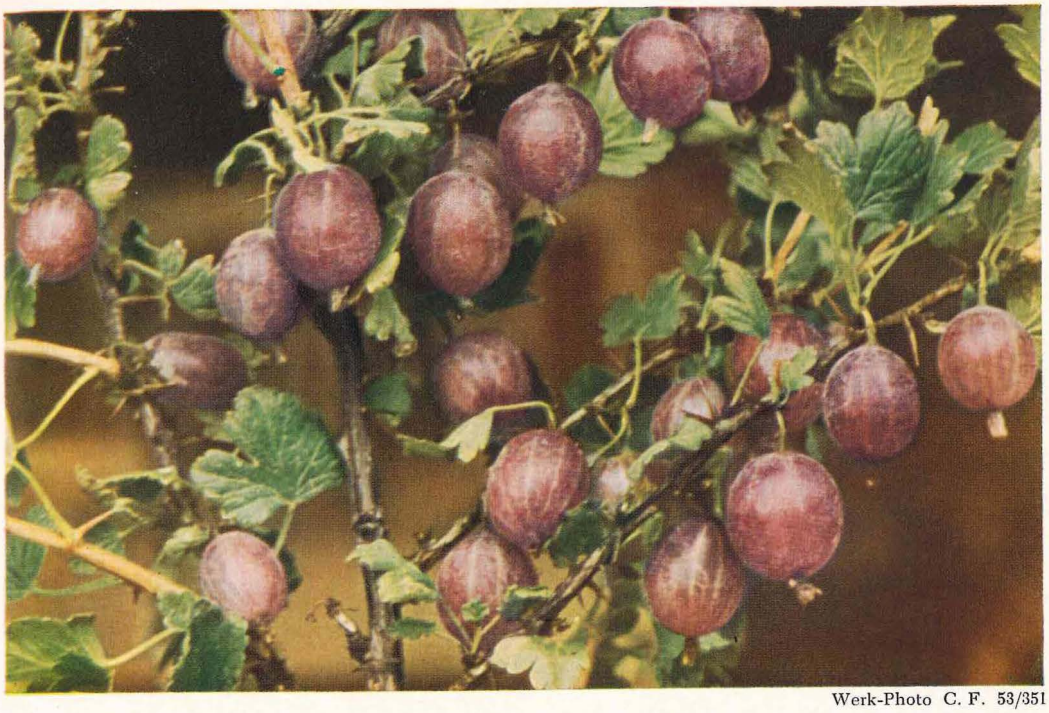
Seit Jahren sind wir aber bemüht, einen widerstandsfähigeren Stamm als Ribes aureum zu finden. Das ist auch geglückt, und zwar haben wir die **Ribes grossularia uva crispa** als vollkommen wassersuchtfesten Stamm gefunden. Dieser Stamm ist mit der Stachelbeere näher verwandt, aber in der Anzucht viel schwieriger. Wir müssen für diese auch einen höheren Preis in Rechnung stellen.

In der Vorratsangabe bitten wir nachzusehen, welche Sorten auf Ribes grossularia uva crispa vorrätig sind. Der Vorrat ist noch nicht sehr groß, die Liefermöglichkeit also leider noch beschränkt. **Nur bei ausdrücklichre Bestellung, daß die Stämmchen auf Ribes grossularia uva crispa veredelt sein sollen, werden diese geliefert, in anderem Falle auf Ribes aureum.**

Über den Hauptfeind der Stachelbeeren, den Stachelbeermeltau, bitten wir im Abschnitt „Schädlinge" nachzusehen. Wir bemerken aber, daß durch das Wegschneiden der Triebspitzen im Winter die Wintersporen des Stachelbeermeltaues vernichtet werden, weil er an den Triebspitzen überwintert.

Bezüglich der von uns vermehrten und nachstehend aufgeführten Sorten machen wir darauf aufmerksam, **daß unser Sortiment nur solche Sorten umfaßt, die schwefelfest** sind, also zur Bekämpfung mit schwefelhaltigen Mitteln gegen Stachelbeermeltau geeignet sind.

Erstmalig können wir aus neuer Züchtung aber **zwei meltaufeste Stachelbeersorten** anbieten, die **als Neuheiten** nachfolgend angeboten werden.



Werk-Photo C. F. 53/351

Stachelbeere: Maiherzog

Werk-Photo C. F. 53/355

Stachelbeere: weiße Triumphbeere

Preise für Stachelbeeren

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Sträucher: 3– 5 Triebe	0,60	5,40	48,—
„ 5– 8 „	0,80	7,20	64,—
„ 8–12 „	1,—	9,—	80,—
Hochstämme: Stammhöhe 90–110 cm I A-Qualität 6 und mehr Kronentriebe	2,—	18,—	160,—
„ Stammhöhe 90–110 cm A-Qualität 4–6 Kronentriebe	1,70	15,30	140,—
Halbstämme: Stammhöhe 60–90 cm I A-Qualität 6 und mehr Kronentriebe	1,70	15,30	140,—
„ Stammhöhe 60–90 cm A-Qualität 4–6 Kronentriebe	1,50	13,50	120,—
Fußstämme: Stammhöhe 20–40 cm I A-Qualität 6 und mehr Kronentriebe	1,50	13,50	120,—
„ Stammhöhe 20–40 cm A-Qualität 4–6 Kronentriebe	1,30	12,50	110,—
Hochstämme auf der neuen Stammunterlage Ribes grossularia uva crispa	2,50	22,50	—
Halbstämme auf der neuen Stammunterlage Ribes grossularia uva crispa	2,25	20,—	—

Vorratsübersicht

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Sträucher	Hochstämme	Halbstämme	Fußstämme
Rote Sorten:				
Bloodhound	.	×	×	×
Mauks frühe rote	×	×	×	×
Maiherzog	×	×	×	×
Rote Triumphbeere	×	×	×	×
„ Preisbeere	.	×	×	×
Grüne und grünweiße Sorten:				
Grüne Hansa	.	×	×	×
„ Kugel	.	×	×	×
„ Riesen	.	×	×	×

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Sträucher	Hochstämme	Halbstämme	Fußstämme
Grüne und grünweiße Sorten:				
Lady Delamere	×	×	×	×
Weiße Kristallbeere	.	×	×	×
„ Neckartal	.	×	×	×
„ Triumphbeere	×	×	×	×
Gelbe Sorten:				
California	×	×	×	×
Gelbe Triumphbeere	×	×	×	×
Hönings früheste	×	×	×	×
Lauffener Gelbe	.	×	×	×

Sortenbeschreibung

Die von der Sortenregisterstelle empfohlenen Sorten sind unterstrichen

ROTE SORTEN

Bloodhound

Die Frucht ist groß bis sehr groß, blaßrot mit Blutrot marmoriert, die bei Hochreife schwarzrot wird. Eine feine, glatte Tafelfrucht, dünnschalig, rund bis elliptisch, eine Liebhabersorte. Mittelfrüh reifend.

Mauks frühe Rote

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, rundlich, kahl; sie ist ein Sämling von Maiherzog, der die Frucht auch sehr ähnlich ist. Es ist die frühest reifende rotfrüchtige Stachelbeersorte, die einen gesunden, aufrechten Wuchs hat, bei der die Triebspitzen und unteren Zweige leicht hängend sind. Die Tragbarkeit ist gut.

Maiherzog (May Duke)

Die Frucht ist mittelgroß, von rundlicher Form, nicht behaart, Farbe hellweinrot mit dunklen Flekken. Sie ist sehr fruchtbar, wächst kräftig, ziemlich aufrecht. Maiherzog ist eine altbekannte und bewährte frühe Stachelbeere von hohem Marktwert. Besonders für Stämme geeignet.

Rote Triumphbeere (Winhams Industry)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, elliptisch, drüsenborstig, von dunkelbraunroter Farbe. Der Wuchs ist kräftig, breit, mit überhängenden Zweigen. Die Fruchtbarkeit ist sehr groß. Rote Triumphbeere ist die bekannteste rote, mittelfrüh reifende Sorte, die in großen Mengen angepflanzt wird.

Rote Preisbeere (Typ Goliath)

Die Frucht ist groß bis sehr groß, elliptisch, glattschalig, von blaßroter Farbe. Die Fruchtbarkeit ist sehr groß, der Wuchs ist breit, die Zweige hängen stark ab. Reift spät. Des hängenden Wuchses wegen sollte man nur Stämme pflanzen. In Rote Preisbeere gibt es viele Spielarten, einige davon sind nicht schwefelfest. Wir vermehren den Goliath-Typ, der schwefelfest ist.

GRÜNE UND WEISSLICHGRÜNE SORTEN

Grüne Hansa

Die Frucht ist groß, rundlich bis elliptisch geformt, hellgrün mit weißen Adern, dünn und glattschalig. Der Wuchs ist aufrecht, gesund und stark. Tragbarkeit gut. Reift mittelfrüh.

Grüne Kugel

Die Frucht ist rund, grün, sehr groß, eine neu eingeführte, sehr gute Sorte, von kräftigem, ziemlich aufrechtem Wuchs. Tragbarkeit ist sehr gut. Reift mittelfrüh, eine sehr empfehlenswerte Sorte.

Grüne Riesenbeere (Jolly Angler)

Die Frucht ist sehr groß, hellgrün, manchmal sonnenseits rötlich marmoriert. Reift spät, ist hart, dickpflaumig. Der Wuchs ist stark, bildet wenige überhängende Triebe, fruchtet gut. Ist eine Liebhabersorte und nur für Stämme geeignet.

Lady Delamere

Die Frucht ist groß bis sehr groß, elliptisch, nicht behaart, dünnschalig, hellgrün mit gelblichem Schein und grünlichweißen Adern. Der Wuchs ist stark, ziemlich aufrecht mit überhängenden Zweigen, äußerst fruchtbar. Eine ausgezeichnete grünlichweiße Sorte für jeden Anbauzweck.

Weiße Kristallbeere

Die Frucht ist rundlich, groß bis sehr groß, dünnschalig, vereinzelt drüsenborstig, von weißlich-grüner Farbe. Reift mittelfrüh. Der Wuchs ist mittelstark, aufrecht, am besten für Stämme geeignet.

Weiße Neckartaler

Die Frucht ist länglich rund, grünlichweiß, dünnschalig, eine neue wertvolle Sorte, von halbaufrechtem Wuchs. Reift mittelfrüh, trägt sehr reich.

Weiße Triumphbeere (Whitesmith)

Die Frucht ist groß, von ziemlich rundlicher Form, gelblichweiße Beeren, die vereinzelt rötlich gefleckt sind. Reift mittelfrüh. Der Wuchs ist aufrecht, kräftig, die Tragbarkeit sehr groß. Es ist eine der wertvollsten grünlichweißen Sorten für alle Zwecke. Als Massenanbausorte sehr geschätzt, zumal auch für Konservenzwecke.

GELBE SORTEN

California

Die Frucht ist sehr groß, rundlich, nach dem Kelch zu häufig verjüngt. Auf hellgrünem Grunde zitronengelb, öfters leicht rot gesprenkelt, drüsenhaarig. Reift ziemlich spät. Der Wuchs ist stark und breit, wenig hängend.

Gelbe Triumphbeere (Triumphant)

Die Frucht ist groß, hell goldgelb, fast kahl, von länglicher Form. Sehr dünnschalig, reift mittelfrüh. Der Wuchs ist kräftig, ziemlich aufrecht mit leicht abhängenden Zweigen. Sehr fruchtbar und für jede Form geeignet.

Hönings Früheste

Die Frucht ist mittelgroß, rundlich, goldgelb, leicht behaart und dünnschalig. Das ist die früheste gelbe Sorte, die von mittelstarkem Wuchs, ziemlich aufrecht, von jedem Anbauer, sei es nun für Markt oder für Liebhaber, sehr geschätzt ist.

Lauffener Gelbe

Die Frucht ist sehr groß, oval geformt, ganz glattschalig von schöner reingelber Farbe. Der Wuchs ist kräftig, aufrecht, mit lockerer Zweigstellung. Reift mittelfrüh.

Zwei meltaufreie Stachelbeersorten

Als besonders **wertvolle Neuheiten** dürften die jetzt zur Verbreitung kommenden meltaufesten Stachelbeersorten gelten. **Beide Sorten stehen unter Züchterschutz** und dürfen daher nur zum Fruchtertrag angebaut werden. Jedwede Abgabe von Pflanzen oder Teile von solchen dürfen weder vertauscht noch verschenkt oder verkauft werden.
Wenn auch die abgebbaren Mengen noch nicht sehr groß sind, so nehmen wir doch an, daß für dieselben zu Versuchszwecken Interesse bestehen dürfte.
Hier ist eine wertvolle Zuchtarbeit geleistet worden, denn **erstmalig kommen meltaufreie** Stachelbeersorten zum Angebot.

Resistenta (gesch. Hochzuchtsorte)

Auch diese ist starkwachsend, das Blatt ist mittelgroß; an den Jungtrieben sind die Blätter sehr groß, dunkelgrün. Die Frucht ist länglich, groß bis sehr groß, reift spät, ist sehr fest. Die Farbe ist gelblichgrün, glatt.

Lieferbar ist Resistenta als:

Sträucher	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
mit 3– 5 Trieben ..	1,40	12,60	114,—
„ 5– 8 „ ..	1,60	14,40	130,—
„ 8–12 „ ..	1,80	16,20	—
Hochstämme			
extra stark	2,60	23,40	—
A-Qualität	2,20	19,80	—
Halbstämme			
A-Qualität	2,—	18,—	—

Robustenta (gesch. Hochzuchtsorte)

Diese wächst ungemein stark, leicht überhängend, bildet starke Jungtriebe, die einfach bewehrt sind. Das Blatt ist vollgrün, gesund, 3–5lappig. Die Früchte reifen spät, meist hängen diese zweibeerig, sie sind mittelgroß, etwa wie Hönings Früheste. Die Schale ist fest, weißlich grün und glatt.

Lieferbar ist Robustenta als:

Sträucher	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
mit 3– 5 Trieben ..	1,40	12,60	114,—
„ 5– 8 „ ..	1,60	14,40	130,—
„ 8–12 „ ..	1,80	16,20	—

Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Roser
Laubgehölze Heckenpfla Allee- und Parkbäur
Konifere
Schg- pflzen

Himbeeren

Der Anbau der Himbeeren dürfte nach unserer Auffassung verstärkt werden. Eine Anbauausweitung und Steigerung ist erforderlich, wenn man die vielseitigen Möglichkeiten der Fruchtverwertung beachtet. Wohl kommen die Früchte in geringerem Ausmaß zum Rohgenuß in Frage. Um so mehr aber für die Verwendung zu Gelees, Marmelade und ganz besonders zur Saftverwertung. Auch an Himbeergeist sei gedacht.
Die industrielle Verwertung der Frucht ist von steigender Bedeutung; aus diesem Grunde muß die Anpflanzung in Erwerbsanlagen besonders gefördert werden.

Himbeeren gedeihen am besten auf nährstoffreichen, genügend feuchten Böden. Für Stallmist sind sie besonders dankbar. In geschlossenen, zu Erwerbszwecken dienenden Anlagen pflanzt man die Reihen mit 1,50 bis 2 m Abstand, in der Reihe mit 0,50 m.
Im **Klein- und Siedlergarten** wird man ohne Himbeere nicht auskommen, dafür ist die Frucht zu den oben angeführten Verwendungszwecken zu wertvoll. Meist wird hier einreihig gepflanzt, auch in der Reihe mit 0,50 m Abstand.
Die **altbekannten erprobten Sorten verlangen ein einfaches Drahtgerüst.** Kräftige Eckpfähle sind einzuschlagen, je nach Länge der Reihen alle 10 m einen Zwischenpfahl. Dann wird ein verzinkter Längsdraht in Höhe von 1,40 m gespannt, an den die einzelnen Ruten anzuheften sind. Man kann diese Ruten senkrecht stehenlassen, und alles, was länger als 1,60 bis 1,75 m ist, abschneiden. Extra lange Ruten kann man auch bogenmäßig zurückbiegen und binden.
Als **wichtigste Maßnahme zur Gesunderhaltung der Himbeeren bezeichnen wir die sofortige Entfernung der abgetragenen Ruten.** Ist also alles abgeerntet, müssen diese sofort in Bodennähe abgeschnitten werden. Damit beugt man der Rutenkrankheit vor. Die abgeschnittenen Ruten sind sofort zu verbrennen. Die Rutenkrankheit tritt am stärksten in ungepflegten und zu alt gewordenen Beständen auf.
In allen Himbeeranlagen ist **der Boden stets sauber zu halten,** für rechtzeitige Entfernung des Unkrautes ist Sorge zu tragen. Wenn möglich, ist auch während des Frühlings und Sommers das Abdecken des Bodens mit Stalldünger vorzunehmen.

Das **Hauptertragsalter liegt bei Himbeeren zwischen dem 2. und 5. Jahre** nach der Pflanzung. Man soll die Pflanzung nicht zu alt werden lassen, weil Fehlstellen den Ertrag zu sehr verringern. Die Pflanzung ist restlos zu beseitigen.

Neuanbau an anderer Stelle im Garten, wo noch keine Himbeeren gestanden haben, also **auf frischem Boden,** ist **mit neuem Jungpflanzenmaterial** vorzunehmen.

Wird bei Anpflanzung von Himbeeren über Nichtanwachsen von Ruten geklagt, so sind in der Regel **Fehler beim Anpflanzen** gemacht worden. Von der Baumschule werden die Ruten meist in 1 m Länge geliefert. Diese sind nach der Pflanzung, gleich ob dieselbe im Herbst oder Frühjahr erfolgt, **auf 30 bis 50 cm zurückzuschneiden.** Der kräftige Durchtrieb von Jungruten, die sich aus dem Wurzelteil neu bilden, wird dadurch wesentlich gefördert. Zu beachten ist, daß bei der Pflanzung die **Ruten gut feucht,** möglichst angeschlämmt, in den Boden kommen. Sie sind **fest zu pflanzen.**

In unserem Himbeersortiment vermehren wir nur die besten und wirtschaftlich wertvollsten Sorten.

Unsere Versuchsanlage dient dazu, alle bekannten alten und neuen Sorten auszuprobieren, um sie nach Bewährung anbieten zu können.

Wir machen auch hier auf die von uns neu eingeführte immertragende Himbeersorte „Romy" aufmerksam, die ohne Gerüstherstellung angepflanzt werden kann.

Im Abschnitt Neuheiten haben wir sie besonders beschrieben.

Bei Beschaffung von Himbeerruten muß besondere Sorgfalt beachtet werden. Werden die zur Pflanzung vorgesehenen Jungruten aus tragenden Beständen entnommen, so besteht die Möglichkeit, daß diese schon mit Krankheiten aller Art behaftet sein können. Aus diesem Grunde bitten wir **aus älteren Beständen keine Jungware** zu nehmen.

Wir haben unsere Himbeerpflanzenzucht umgestellt. **In unseren Anzuchtquartieren steht kein alter vorjähriger Trieb.** Die nehmen wir gänzlich fort und erzielen damit das gleiche Ergebnis, als wenn aus Wurzelschnittlingen Vermehrungen erfolgten. **Die durch unser Verfahren angezogenen und zum Verkauf kommenden Ruten sind vollkommen gesund und frei von Schädlingen.** Zwar wird die Anzucht verteuert, doch übernehmen wir diese Arbeit im Interesse unserer Abnehmer gerne.

Nochmals unser dringendes Abraten von unkontrolliertem Pflanzgut aus alten Beständen!

Preise für Himbeeren

für anerkanntes Pflanzgut

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM	1000 Stück DM
Preußen 1jährig gutbewurzelte Ableger	0,30	2,75	25,—	225,—
„ 2jährig verpflanzte Ableger	0,45	4,—	36,—	320,—
Malling Promise. 1jährig gutbewurzelte Ableger	0,40	3,60	32,—	280,—
Stuttgart. 1jährig gutbewurzelte Ableger	0,40	3,60	32,—	280,—
Winklers Sämling. 1jährige gut bewurzelte Ableger	0,25	2,25	20,—	—
Andenken an Paul Camenzind. 1jährig gutbewurzelte Ableger	0,70	6,—	54,—	—
Schönemann. 1jährig gutbewurzelte Ableger	0,45	4,—	36,—	—
Gelbe Hauenstein. 1jährig gutbewurzelte Ableger	1,—	9,—	—	—

Sortenbeschreibung

Preußen

Diese deutsche Züchtung stand lange Jahre im gesamten Himbeeranbau an der Spitze. Die Frucht ist sehr groß, stumpf kegelförmig, leuchtend rot und von feinem Wohlgeschmack. Der Wuchs ist stark, oftmals erreichen die Ruten eine Höhe von 2—3 m. Die Tragbarkeit ist enorm hoch. Seit Einführung dieser Sorte wurden alle älteren Himbeersorten zurückgedrängt. Angenehm ist auch, daß die Ausläuferbildung nicht übermäßig groß ist. Preußen ist für Großanbau sowie auch für den Anbau in Kleingärten bestens geeignet. Man soll die Anlagen nicht zu lange stehenlassen, weil die Höchsterträge zwischen dem 2.—5. Jahre liegen. Preußen wurde bisher am meisten gefragt, man wird auch in Zukunft wohl noch nicht auf sie verzichten können. Wichtig ist die Beschaffung von gutem, *gesundem* Pflanzgut. Nur dann sind zufriedenstellende Erträge zu erwarten. Wir geben von Preußen nur anerkanntes Pflanzgut ab. Die nicht anerkannte Ware kann billiger abgegeben werden.

Malling Promise

Diese von der Versuchsstation East-Malling England, 1945 herausgegebene Sorte ist eine wertvolle Bereicherung des Himbeersortimentes. Die Frucht ist schön rot gefärbt, länglich und recht groß. In England schätzt man sie der Fruchtqualität und der Unempfindlichkeit gegen Schädlinge wegen sehr. Wir können diese Sorte bestens empfehlen. Auf Grund unserer eigenen Versuche dürften die Anbauer sehr zufrieden damit sein. Malling Promise bringt sehr starke, kräftige, lange Ruten, die überaus reichtragend sind. Sie ist für den Groß- wie auch für den Kleinanbau sehr geeignet. Wir konnten eine sehr starke Nachfrage nach dieser Sorte feststellen. Sie erwies sich im Winter 1953/54 als recht frosthart. Der Ausfall an Ruten war gering.

Stuttgart

Vor einigen Jahren (1948) wurde diese Neuheit erstmalig angeboten. Die Sorte steht unter *Züchterschutz*, wir haben von dem Herausgeber der Sorte das *Vermehrungs- und Verbreitungsrecht* übernommen. Bei Stuttgart handelt es sich um eine rotfrüchtige Sorte, die, wie viele behördliche Versuchsstellen mitteilen, sich anbauwert gezeigt hat. Wir empfehlen Versuchsanbau dieser Sorte. Auch bei ihr konnten wir eine gute Frostwiderstandsfähigkeit im Winter 1953/54 feststellen.

Winklers Sämling

Diese rotfrüchtige Sorte, deren Beeren mittelgroß und ovalrundlich sind, ist in Württemberg stark angebaut. Man sagt ihr eine ziemliche Festigkeit gegen die Himbeerrutenkrankheit nach. Wuchs ist kräftig und gesund, die Tragbarkeit gut. Sie wird wegen der Kleinheit der Frucht immer nur in den Heimatgebieten gefragt bleiben.

Andenken an Paul Camenzind

Wenn wir vorerst nur über kleine Mengen an Pflanzen verfügen, so halten wir diese Schweizer Sorte doch für sehr wertvoll und gehen auch mit unserer Annahme nicht fehl, wenn wir sie für Deutschland für anbauwürdig halten. Die Frucht ist groß, länglich. Die Fruchtbarkeit enorm hoch an den sehr starken, kräftigen Ruten.

Schönemann

Diese neue deutsche Einführung scheint sehr wertvoll zu werden. An den verschiedenen Versuchsanbaustellen erwies sie sich als eine sehr reich fruchtende, gesundwüchsige und kräftig wachsende Sorte. Noch sind die Versuche nicht abgeschlossen; wir glauben aber, daß sie eine Spitzensorte darstellt und ältere Sorten entbehrlich machen könnte. Die Frucht ist zudem recht groß und von bester Qualität. Vorerst stehen nur geringe Pflanzen zur Verfügung, die wir zu Versuchszwecken empfehlen.

Gelbe Hauenstein

Von Liebhabern wurde wiederholt nach einer gelbfrüchtigen Himbeere gefragt. In ganz kleinen Mengen können wir diese anbieten. Für Erwerbszwecke kommen diese gelbfrüchtigen wohl kaum in Frage. Die Früchte dieser Sorte sind recht groß, im Geschmack süßaromatisch, die Tragbarkeit mäßig.

Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Rosen
Laubgehölze Heckenpflanzen Allee- und Parkbäume
Koniferen
Schlingpflanzen

Die neue immertragende, unter Züchterschutz stehende Himbeersorte

„ROMY"

(Warenzeichenrechtlich für uns geschützt unter Nr. 632841)
In USA patentiert

„Romy" ist eine sensationelle Himbeer-Neuheit, etwas Ähnliches oder Gleiches hat es bisher noch nicht gegeben.
Man kann von einer **Wunderhimbeere sprechen,** weil es sich um **die erste immertragende Himbeere** handelt.
Die bisher bekannten „mehrmals tragenden" Himbeersorten waren alle ohne wirtschaftlichen Wert und nur interessant für den Liebhaber. **„Romy" läßt** demgegenüber **jede im gleichen Jahr gewachsene Jungrute voll fruchten.** Sie kommen in so großen Mengen zur Ernte, daß sie fast mehr Ertrag bringen als die altbekannten Sorten an ihren Vorjahrsruten.
Um diese Ertragsleistung zu erzielen, ist stets zu beachten, daß **jeder vorjährige Trieb bis kurz über dem Boden entfernt wird,** dies sowohl bei Neupflanzungen wie auch bei älteren Anlagen. Wir verzichten bewußt auf den Ertrag der vorjährigen Ruten, hauptsächlich auch deshalb, weil diese am jungen Holz stark gefruchtet haben und somit nur eine geringe kleine Ernte bringen.
Dafür entschädigen uns die in großer Anzahl kommenden Jungtriebe. Sobald diese etwa 30—40 cm hoch geworden sind, beginnen sie zu blühen und fruchten. Mitte bis Ende Juli haben wir die ersten Früchte zu erwarten. Von dann ab kann fortlaufend bis zum Frost geerntet werden. Die ersten Triebe beginnen früh, die nachkommenden später. Der Ertrag ist so hoch, daß eine im ersten Jahr stehende Pflanze bei genügender Jungtriebentwicklung 3—4 Pfund Frucht zu bringen in der Lage ist.
Die Früchte selbst sind sehr schön groß, dunkelrot gefärbt und außerordentlich wohlschmeckend. Der Trieb wie auch die Frucht erinnern an die früher viel gepflanzte Himbeere Lloyd George. Von dieser scheint sie abzustammen. Wir wissen von dem Züchter, dem Uhrmacher Romy in Genf, Schweiz, der sich jahrelang aus Liebhabergründen mit der Verbesserung der Himbeeren beschäftigte, daß er die Lloyd George stark für seine Züchtungen als Ausgangsmaterial benutzt hat.
Romy pflanzt man zweckmäßig mit ca. 2 m Reihenabstand, und in der Reihe etwa 50—100 cm. Die Jungtriebbildung ist sehr groß, so daß schnell große Büsche entstehen. Auf das alljährliche vorhin schon erwähnte Rückschneiden der Ruten sei nochmals hingewiesen. Vorteilhaft ist, während des Winters den Boden um die Pflanze herum mit verrottetem Stallmist abzudecken. Das ist schon notwendig, um den Boden zu verbessern und den reichlich fruchtenden Pflanzen auch den notwendigen Dünger zu geben.
Durch den Rückschnitt der Ruten entfällt auch das Rutensterben.
„Romy" ist also vollkommen frei von der Rutenkrankheit, damit auch von der Gesundheitsseite eine Wunderhimbeere.
Und noch ein Vorteil, der ganz gewaltig für den Anbau der „Romy" spricht. Man braucht keine Pfähle und Drähte mehr, spart also sehr viel Geld. „Romy" wird nur 80—100 cm hoch, die Ruten tragen sich selbst, bzw. die tragenden Ruten benutzen die stark nachkommenden Jungtriebe als Stütze. Auch darin ist sie etwas vollkommen Neues. Man braucht sie auch nicht aufzubinden.
Die Anlagekosten für eine „Romy"-Pflanzung sind auch nicht hoch, einmal kein sehr großer Pflanzenbedarf, — dann auch die sehr große Ersparnis, die durch den Fortfall von Pfählen, Drähten usw. erzielt wird.
Wir sind der Überzeugung, daß die „Romy"-Himbeere bald in jedem Garten stehen wird. Die Einfachheit der Kultur und besonders die langanhaltende Fruchtbarkeit bis zum Beginn der Fröste sprechen dafür. Dazu kommt, daß sie außer der normalen Düngerversorgung auch keine besonderen Ansprüche für ihre Kultur stellt.
Wir haben „Romy" auf den verschiedenen Ausstellungen gezeigt, wie auf der Gruga in Essen 1952 und auf der Internationalen Gartenbauausstellung in Hamburg 1953, bis in den

Werk-Photo C. F. 52/573

Romy: Fruchtzweige der immertragenden Himbeere

Werk-Photo C. F. 52/578

Im November 1952 geerntete Romy-Früchte

Oktober hinein. Stets wurden Pflanzen und Früchte bewundert. „Romy" ist die einzige wertvolle Weichobstfrucht für alle Zwecke des Haushaltes vom Sommer bis fast zum Winter. Hausfrauen und auch Konditoreien sollten einmal Tortenbelag davon machen, sie werden feststellen, daß diese fast noch besser als Erdbeertorten munden. Dabei stets frisch von der Pflanze.

Die allgemeinen Vermehrungs- und Verbrauchsrechte für ganz Deutschland sind laut Vertrag unserer Firma und der Baumschule Adolf Mauk in Lauffen am Neckar übertragen worden. Für beide Firmen ist der Warenzeichenschutz erteilt, unsere Firma unter der Nr. 632 841.

Zum Verkauf sind nur vorgenannte beide Firmen berechtigt, doch sind wir bereit, anderen Firmen den Mitverkauf zu gestatten, gegebenenfalls nach Lizenzanbauverträge abzuschließen.

Bei jedem Auftrag muß versichert werden, daß die unter Züchterschutz stehende „Romy" nur für eigenen Anbau dient und keine Pflanzen oder Pflanzenteile anderweitig weitergegeben werden, auch nicht geschenk- oder tauschweise. Vorab ist die Abgabe ins Ausland untersagt.

Unser diesjähriger Vorrat ist sehr erheblich, wir können Groß- und Kleinstaufträge übernehnehmen. Mit den Lieferungen beginnen wir ab Ende Oktober bis zum Frühjahr. Ruten werden in einer Länge von etwa 30 cm geliefert.

Abgabepreis für die „Romy" Himbeere

a) **für einjährige Ablegerpflanzen:**

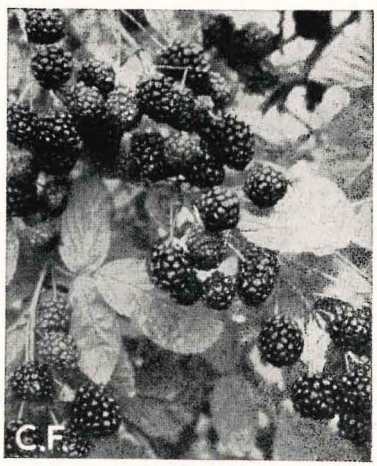
1 Stück 1,50 DM, 5 Stück 7,— DM, 10 Stück 13,50 DM, 50 Stück 65,— DM, 100 Stück 120,— DM, 500 Stück 550 DM, 1000 Stück 1000,— DM.

b) **für zweijährig verpflanzte Ablegerpflanzen**

1 Stück 1,80 DM, 5 Stück 8,50 DM, 10 Stück 16,— DM, 50 Stück 75,— DM, 100 Stück 135,— DM.

Brombeeren

Fruchtzweig der Theodor-Reimers-Brombeere



Fruchtzweig der Mammouth-Brombeere

Brombeeren

Die Anpflanzung von Brombeeren hat in den letzten Jahren sehr zugenommen. Die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Früchte ist hierfür die Ursache. Nicht nur, daß sie zum Rohgenuß verwandt werden, viel größer ist die Bedeutung der Verwendung zu Marmeladen, Gelees, Likörbereitung und zu Fruchtsäften. Gerade die Fruchtsaftbereitung hat für die Brombeeren besonders starken Anreiz zum Anbau derselben gegeben.
Von besonderer Wichtigkeit ist, daß Brombeeren keine besonderen Ansprüche an den Boden stellen. Sie gedeihen auf jedem genügend feuchten Boden. Aufrecht wachsende Sorten verlangen weitaus mehr Feuchtigkeit als die rankenden Sorten, besonders kurz vor und in der Reifezeit. Man darf zu dieser Zeit nicht mit Wasser sparen.

Rankende Sorten, von denen wir nur **die wertvolle Theodor Reimers** vermehren, **sind** ausgezeichnet zur Bildung von Grenzhecken und Schutzpflanzungen. Die starke Stachelbewehrung verhindert jedes Durchkommen. Auch für Bepflanzung von kahlen Berghängen, Berghalden usw. ist Theodor Reimers besonders gut, weil diese auf magerstem Boden gedeiht und sich sehr schnell entwickelt. Hier ist der Ertrag weniger zu werten, Hauptzweck ist in diesem Falle der Schutz und die Begrünung des Bodens. Unter diesem Schutz bildet sich sehr schnell wieder eine neue Humusschicht, die für spätere Bepflanzung mit Gehölzen außerordentlich wertvoll ist.

Aufrechte Sorten sind wie Himbeeren im Garten zu pflanzen. Man wählt hierfür Abstände von 1—1,50 m. Meistens werden diese an den Gartengrenzen gepflanzt. Rankende Sorten pflanzt man mit 3—4 m Entfernung, weil bei diesen die Rutenbildung sehr stark und lang ist.

Der Schnitt der Brombeeren ist einfach. Das abgetragene Holz wird frühzeitig entfernt, sowohl bei rankenden wie bei aufrecht wachsenden Sorten. Da es ohne besondere Gerüste nicht geht, werden die stärksten und schönsten Ruten an der Pflanze gelassen, meistens 4—5 und über die Fläche fächerartig verteilt, an die Gerüste angebunden.

In früheren Katalogen wiesen wir auf die Einführung der stachellosen Riesenbrombeere „Professor Dr. C. F. Rudloff" hin. Obwohl die Früchte dieser Sorte unerhört groß und schön sind, wurde die Vermehrung eingestellt, weil wir feststellen mußten, daß die Sorte nicht winterfest genug ist.
An dieser Stelle muß auch darauf hingewiesen werden, daß oftmals über das Anwachsen von Brombeeren geklagt wird. Meist ist das auf unsachliche Pflanzbehandlung zurückzuführen.

Ob man Brombeeren im Herbst oder im zeitigen Frühjahr pflanzt, stets ist mit gründlichem Wurzeleinschlemmen zu rechnen. Sodann schneidet man alle Triebe bis auf 20 cm Trieblänge zurück. Dadurch wird die Neutriebbildung aus dem Wurzelteil gefördert.

Mit Erträgen ist erst im Jahre nach der Pflanzung von den sich gebildeten Neutrieben zu rechnen. Ein Abdecken mit verrottetem Stalldünger ist sowohl bei Neupflanzungen wie auch der älteren Bestände zu empfehlen.

Preise für Brombeeren

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM	1000 Stück DM
Rankend wachsende Sorte: Theodor Reimers				
1jährige Ableger	0,90	8,—	72,—	650,—
2jährige verpflanzte Ableger	1,20	11,—	100,—	—
Aufrecht wachsende Sorten: Wilsons frühe und Mammouth				
1jährige Ableger	0,50	4,50	40,—	360,—
2jährige verpflanzte Ableger	0,90	8,—	72,—	—

Theodor Reimers (Amerikan. Sandbrombeere)

Das ist die *wertvollste rankende Brombeersorte*, die sich für alle Zwecke eignet, sei es im Hausgarten zur Pflanzung an Grenzen, an Gerüsten oder Zäunen oder zur Erwerbspflanzung in Großanlagen, ferner zur Begründung und zum Bodenschutz von Berghalden, Kahlschlägen, Hängen usw. Sie macht undurchdringliche Hecken, die schlimmer als Stacheldraht sind. Die Früchte sind rundlich groß, glänzend schwarz, angenehm süß-säuerlich gewürzt. Die Tragbarkeit ist enorm groß. Die Fruchtreife ist im August bis September.

Mammouth

Diese Sorte hat sich in unserem Versuchsanbau als eine wertvolle Sorte erwiesen. Die Frucht ist walzenförmig, groß, erst rot, dann tiefschwarz glänzend. Von hervorragend feinem, edlem Wohlgeschmack. Der Strauch macht *aufrechtstehende lange Triebe*. Er ist ziemlich winterfest, dabei sehr reich fruchtend, eine feine Liebhabersorte. Reift nach Wilsons Frühe.

Wilsons Frühe

Ist die früheste Brombeere, reift im Juli. Die Früchte sind mittelgroß, rundlich, tiefschwarz, festfleischig, süß und wohlschmeckend. Für Hausgärten ist es eine ausgezeichnet wertvolle Sorte. Die Fruchtbarkeit ist erstaunlich groß. Wilsons Frühe ist *die winterfesteste Sorte*, die es gibt. Sie ist *aufrechtwachsend*. Zu beachten ist, daß man zur Reifezeit der Frucht nicht mit Wasser sparen soll. Die vielen Früchte, die verhältnismäßig einheitlich reifen, sind für gute Wasserung dankbar.

Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Roser
Laubgehölze Heckenpfla Allee- un Parkbäun
Konifere
Schlin pflanzen

ERDBEEREN

Die Pflanzzeit der Erdbeeren fällt in die Zeit der Monate August und September, ist also meist beendet, wenn unser Baumschulbuch erscheint.

Wir empfehlen allen Interessenten für Erdbeerjungpflanzen, unser im Juli jeden Jahres erscheinendes

Beerenobstsonderangebot

anzufordern. In diesem Angebot sind alle bei uns geführten Sorten ausführlich beschrieben, einschließlich der Kulturhinweise.

Der Vollständigkeit unseres Baumschulbuches wegen bringen wir in gedrängter Kürze bezüglich Erdbeeren einige Hinweise.

Unser Anbau in Erdbeeren ist sehr umfangreich, wir haben uns bewußt ausschließlich nur auf Neueinführungen eingestellt. Zur Zeit verfügen wir über eine **Anbaufläche von 24 Morgen. Nur Hochzuchtsorten werden vermehrt.**

Für jeden Erdbeerpflanzenkäufer ist es wichtig, zu wissen, daß durch den Verband der Landwirtschaftskammern 1953 ein einheitliches Gütezeichen eingeführt wurde, welches nur den Betrieben für die als echt und gesund anerkannten Sorten verliehen wird.

Alle anerkannten Erdbeerpflanzen müssen zu je 25 Stück mit diesem Verbandszeichen banderoliert werden.

Nur wer die banderolierte Ware kauft, hat die Gewißheit, gesundes, echtes Pflanzenmaterial zu erhalten.

Daher Vorsicht beim Erdbeerpflanzenkauf!

Unsere Kulturen
empfehlen wir zur Besichtigung

Zur Pflanzung sei gesagt:

1. **Nur in gutem Kulturzustand befindliche Flächen nehmen.** Erdbeeren sind für Dünger sehr dankbar, besonders wenn vor der Pflanzung Stalldünger oder sonstiger humushaltiger Dünger verwandt wurden.
2. **Pflanzung im August und September** vornehmen, dann ist im kommenden Jahre schon mit Ernte zu rechnen. Frühjahrspflanzung ist auch möglich, bringt aber im 1. Jahr wenig Ertrag.
3. **Pflanzweite der Reihen für den Erwerb** 0,80 bis 1 m je Reihe, in der Reihe 0,25—0,30 m. Im **Kleingarten** wird enger gepflanzt, obwohl auch hier derselbe Abstand besser ist.
4. Für **unkrautfreien Boden sorgen.** Nach der Pflanzung mit Humus abdecken. Künstlichen Dünger, und zwar **Volldünger nach der Aberntung der Früchte** geben. Leichte Düngergaben im Frühjahr zu Beginn der Wachstumszeit.
5. **Vor der Ernte die Früchte mit Holzwolle und Stroh unterlegen,** damit bei Regen die Früchte sauber bleiben.
6. **Auf Schädlinge achten,** besonders die Erdbeermilbe. Pflanzen wachsen kümmerlich, Blätter, Blüten und Früchte verkümmern. Bekämpfung ist schwierig, nur mit E 605 in 0,03 %-Lösung alle 4 Wochen. Nicht vor Fruchtreife, weil E 605 giftig ist. Vorbeugung ist, gesundes Pflanzgut kaufen, nicht aus Altbeständen.
7. **Nach Fruchternte die Ranken abnehmen.** Das dient zur Gesunderhaltung kräftiger Tragpflanzen.

Verkaufs- und Lieferungsbedingungen für Erdbeerpflanzgut

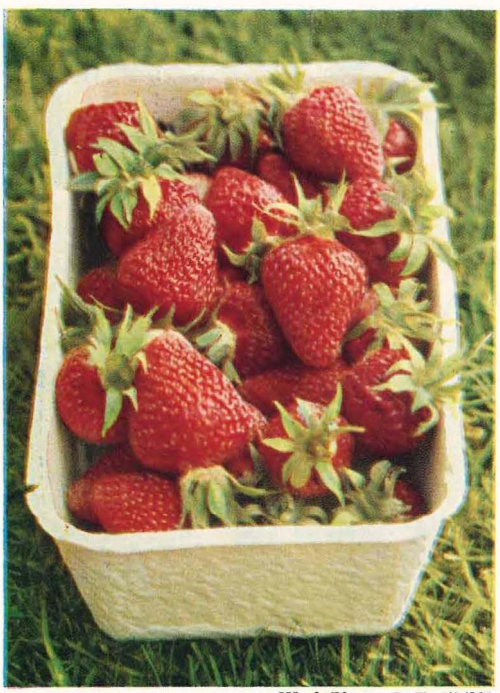
der Hochzuchtsorten: Regina, Frühernte, den Sengasorten, Georg Soltwedel und den Thieleschen Züchtungen

Mit jeder Bestellung erkennt der Käufer ausdrücklich die nachstehenden Verkaufs- und Lieferungsbedingungen an.

1. Die Pflanzen werden, soweit nichts anderes vereinbart ist, ab nächster Erzeugungsstelle geliefert.
2. Alle Preise sind freibleibend und gelten ab Erzeugungsstelle in DM oder Dpf. ohne Skonto oder Portoabzüge.

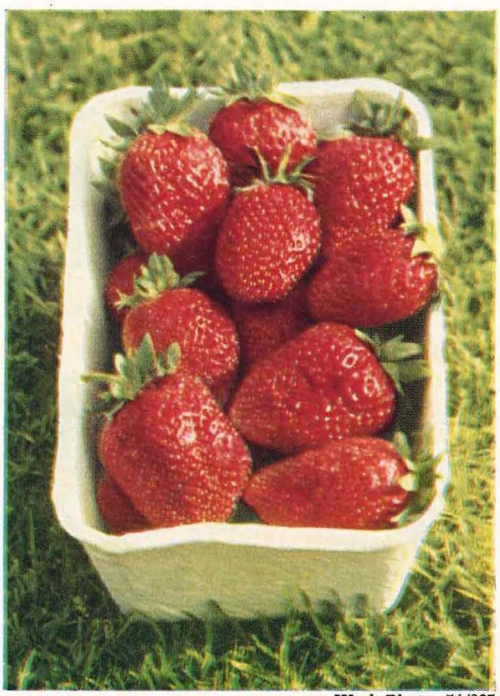
Werk-Photo C. F. 53/313

Erdbeemeuheit: Regina (Hochzucht)



Werk-Photo C. F. 53/321

Macherauchs Frühernte



Werk-Photo 54/327

Georg Soltwedel

3. Der **Versand** erfolgt, wenn nichts anderes vereinbart ist, **gegen Nachnahme.** Sämtliche Sendungen gehen auf Rechnung und Gefahr des Empfängers.
4. Erfüllungs- bzw. Zahlungsort und Gerichtsstand ist für beide Teile Meckenheim.
5. Die Verpackung wird zum Selbstkostenpreis berechnet, sie wird nicht zurückgenommen.
6. Alle Rechnungen sind sofort fällig, netto Kasse, bei Empfang der Ware ohne Abzug. Akzepte, Kundenwechsel und Schecks gelten erst mit ihrer Einlösung als Zahlungsmittel. Verspätete Zahlung zieht, unter Vorbehalt der Geltendmachung anderer Rechte, die Berechnung von Verzugszinzen in Höhe von 2 % über Diskont der Landeszentralbank in Düsseldorf nach sich.
7. Eine Gewähr für das Anwachsen wird nicht übernommen. Reklamationen müssen bis spätestens zwei Tage nach Empfang der Ware schriftlich erhoben werden. Sie sollen tunlichst unverzüglich telefonisch oder telegraphisch geltend gemacht werden; in diesem Fall müssen sie jedoch ebenfalls binnen einer Frist von zwei Tagen schriftlich bestätigt werden. — Die Haftung des Verkäufers beschränkt sich auf Minderung oder Schadenersatz, in jedem Falle jedoch höchstens auf den Rechnungsbetrag.
8. Wenn der Käufer die Annahme einer Sendung verweigert, haben die Verkäufer das Recht, die Sendung anderweitig zu verkaufen. Der Käufer ist verantwortlich für die Preisdifferenz nebst allen entstandenen Kosten, welche sofort zahlbar sind. Durch Abnahmeverzögerung entstehende Qualitätsminderung geht zu Lasten des Empfängers.
9. Mündliche Abmachungen sind ungültig, wenn nicht schriftlich bestätigt.
10. Alle von den Verkäufern gelieferten Waren bleiben bis zur vollständigen Erfüllung sämtlicher Forderungen der Verkäufer deren Eigentum.
11. Falls der Käufer es sich nicht ausdrücklich verbeten hat, kann beim Fehlen einer Sorte eine ähnliche geliefert werden.
12. Eine Lieferung kann nur erfolgen, wenn genügend Pflanzgut vorhanden ist.
13. Der Käufer verpflichtet sich, Pflanzgut dieser Sorten nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Züchters feilzuhalten oder in den Verkehr zu bringen oder es zum Zweck des Feilhaltens oder Inverkehrbringens zu erzeugen. Auf die Gefahr eines ungewöhnlich hohen Schadenersatzes bei Verstoß gegen die Vertragsbestimmung wird ausdrücklich hingewiesen.

Zu vorstehenden für den Erdbeerpflanzenverkauf allgemein gültigen Bedingungen geben wir noch folgende Erläuterungen:

Da Erdbeerpflanzgut sehr schnell verderblich ist, erfolgt der Versand bei Großsendungen als Expreßgut, bei Kleinsendungen per Postschnellgut. Alle Kleinsendungen werden in Spankörben mit Deckel versandt, die vom Empfänger für andere Zwecke verwandt werden können, also nicht wertlos sind.

Rollgeld zur Post oder Bahn wird nicht berechnet, weil wir post- und bahnnahe sind. Der Einfachheit halber erfolgt der Versand nur per Nachnahme, nur bei Großmengen können Ausnahmen vereinbart werden.

Aufträge für Erdbeerpflanzen bitten wir gesondert einzureichen, also nicht mit Obst- und Beerenobst und anderen Artikeln gemeinsam. Der Versand muß ja auch getrennt von allem anderen erfolgen.

Alle Hochzuchtsorten dürfen nur zum Fruchtertrag angebaut werden. Eine Abgabe von Pflanzen oder Pflanzenteilen, ob verkaufs-, tausch- oder geschenkweise, ist verboten. Dringend bitten wir diese Bedingung zu bestätigen.

Jeder Auftrag wird mit der gleichen Sorgfalt, einerlei ob groß oder klein, erledigt. Nach Möglichkeit werden die Liefertage eingehalten; maßgebend dafür ist die Witterung, inwieweit diese die gute Bewurzelung der Pflanzen günstig beeinflußt und den Versand gestattet.

Sortenbeschreibung

Regina (unsere Hochzucht)

Warenzeichenrechtlich geschützt unter Nr. 645 300

Diese überaus wertvolle Neuheit haben wir von dem Max-Planck-Institut zur Einführung übernommen. Sie kann nur durch uns, bzw. durch unsere Lizenzvermehrer, die wir auf Wunsch nachweisen, bezogen werden.

REGINA entstand bereits 1936 aus einer Kreuzung von Deutsch-Evern mit einem amerikanischen Sämling. Sie reift 3—4 Tage vor Deutsch-Evern, ist also mit die früheste Edelsorte. Die Früchte sind recht groß, stumpfkehlig, von ziegelroter herrlicher Farbe. Das Fruchtfleisch ist fest, weißlich gefärbt, nach Mitte und Rand in rosa übergehend.

REGINA ist von sehr feinem angenehmen süß-säuerlichem Geschmack.

REGINA bringt 30—40 Prozent höhere Erträge als Deutsch-Evern. Die Früchte sind sehr transportfest, sie macht auch in der zweiten und dritten Durchpflückung keine Kümmerfrüchte. Es ist eine ausgesprochene **Qualitätserdbeere.** Der Wuchs ist kräftig, die Blätter sind hellgrün, schmal oval, lang gestielt. Die Blütenstände stehen zumeist im, aber auch über dem Laub, sind zwei- und dreiachsig. Die mittelgroßen Blüten sind zwittrig.

REGINA ist von robuster Gesundheit, scheint sehr fest gegen Abbau. Von der Zuchtstelle wurde in fünfjähriger Kultur kein Abbau festgestellt. Sie ist auch winterhart und trockenfest, dabei selbstfruchtbar.

REGINA eignet sich vorzüglich zum Treiben, sowohl kalt wie warm. Sie wird besonders deswegen gelobt.

REGINA kann auf Grund vorstehender Hinweise als die wertvollste und beste Frühsorte bezeichnet werden. Auch in der gesamten Fachpresse wird sie zum Anbau empfohlen.

Wir haben für **Regina** die Alleinverkaufsrechte. Sie kann nur von uns oder unseren Lizenzvermehrern bezogen werden. Sie ist warenzeichenrechtlich geschützt und unterliegt dem Sortenschutz. Sie wird nur mit dem landwirtschaftlichen Gütezeichen banderoliert ausgeliefert. Der Anbau ist nur zum Fruchtertrag gestattet. Verkauf, Tausch oder geschenkweise Abgabe von Pflanzen ist verboten, insbesondere aber die Abgabe in das Ausland.

Abgabepreis

für gutbewurzelte beste Ablegerpflanzen

25 Stück	3,50 DM	1000 Stück	95,— DM
50 „	6,50 „	5000 „	425,— „
100 „	12,— „	10000 „	750,— „
500 „	50,— „		

Macherauchs Frühernte (Hochzucht)

Warenzeichenrechtlich geschützt

Diese Sorte stammt aus der gleichen Kreuzung wie Regina und ist wie diese eine Züchtung der Max-Planck-Gesellschaft. In der Reife fällt sie mit Regina zusammen, ähnelt aber in der Form mehr der alten Sorte Königin Luise, ist mittelgroß, stumpfeiförmig. Die Früchte sind leuchtend rot, von feinem aromatisch säuerlich-süßem Geschmack, das Fruchtfleisch ist rötlich. Macheraus Frühernte ist im **Ertrag sehr hoch,** fast doppelt so hoch wie die Königin Luise. Die Blätter sind dunkelgrün, die Blütenstände stehen meist im Laub oder nur wenig über dem Laub. Blüht mittelfrüh, entwickelt aber schnell ihre Früchte.

Macherauchs Frühernte ist gesundwüchsig, gedeiht auf leichten wie schweren Böden, ist trocken- wie winterfest.

Steht unter Sortenschutz, die gleichen Bedingungen wie bei Regina sind zu beachten.
Der Preis ist der gleiche wie bei Regina.

Georg Soltwedel

Warenzeichenrechtlich geschützte Hochzuchtsorte

Auch diese Hochzuchtsorte darf nur von den Firmen verbreitet werden, welche die Vermehrungs- und Verkaufsrechte besitzen. Die Fruchtreife beginnt etwa 8—10 Tage nach Regina, die Form ist länglich-breit. Die Fruchtfarbe ist dunkel-glänzend, nach der Spitze heller werdend. Im Geschmack aromatisch. Ausgezeichnete Marktsorte, auch im Ertrag sehr hoch stehend. Man darf die Beete nicht zu alt werden lassen, länger als 2—3 Jahre sollte man sie nicht stehen lassen.

Abgabepreis

25 Stück	3,— DM	500 Stück	40,— DM
50 „	5,— „	1000 „	75,— „
100 „	9,— „	5000 „	350,— „

SENGA ERDBEERSORTEN

Der Name Senga ist unter Nr. 617708 warenzeichenrechtlich geschützt

Für die verschiedenen „Senga"-Sorten haben wir die Vermehrungs- und Vertriebsrechte, wir sind berechtigt, alle „Senga"-Sorten im Bereich des Bundesgebietes Deutschland zu verkaufen. Jungpflanzen werden nur zum Fruchtertrag abgegeben, jeder Nachbau und jede unberechtigte Abgabe von Pflanzen- und Pflanzenteilen, ob verkaufs-, tausch- oder geschenkweise, ist verboten.

Senga 29

ist mittelfrüh reif, festfleischig mit dunkelrotem Fruchtfleisch. Im Glas Form und Farbe haltend, daher wertvolle Konservenfrucht. Leidet im Blatt unter Meltau, jedoch nicht die Frucht. Fruchtform kegelförmig, gute Ertragsleistung.

Senga 54

Das ist wohl die ertragsreichste Sengasorte. Die zapfenförmigen Früchte sind hellrot, sehr fest, gut transportfähig. Geeignet für Tafel, Markt und zu Marmelade. Reift mittel bis spät. Ertrag ist sehr hoch.

Senga 145

Von den Sengasorten die frühreifeste, einige Tage nach Regina und M. Frühernte. Fruchtform länglich rund, Farbe leuchtend rot, im Fleisch hellrot. Zum Frischverbrauch.

Senga 146

mittelfrüh reifend. Gut zum Frischverzehr, auch konservierfähig. Farbe hellrot, im Fleisch ebenfalls, löst sich leicht vom Kelch. Robust im Laub. Der Ertrag ist recht gut.

Senga 188

Wurde im Vorjahr erstmalig angeboten. Früchte sind groß, leuchtend hellrot, fest im Fleisch und transportfest. Reift mittel bis spät, hat robusten Wuchs. Für Frischverzehr und Konservierung. Gut im Ertrag.

Senga 242

Reift etwas später als Senga 145. Gut zum Frischverbrauch und als Konservensorte wertvoll. Herzförmige Beeren, sind fest, dunkelrot und von gutem Geschmack. Dunkelgrün belaubt und im Ertrag sehr gut.

Senga 752

Reift früh bis mittelfrüh, ist sehr üppig im Laub. Früchte innen wie außen rot, fest, zu Konservierung und Marmelade geeignet. Ertrag ist hoch, nur die Blüte ist sehr frostempfindlich.

Senga Sengana

Diese wird erstmalig angeboten. Verspricht auf Grund bisheriger Ergebnisse sehr gut zu werden. Die Früchte sind rundlich, glänzend rot, auch von köstlichem Wohlgeschmack. Das Laub ist sehr gesund, der Ertrag außerordentlich hoch. Vorerst nur in kleinen Mengen abgebbar.

Abgabepreise

für die Senga Sorten: 29, 145, 146, 188, 242, 752

25 Stück	3,75 DM	1000 Stück	100,— DM
50 „	7,— „	5000 „	450,— „
100 „	13,— „	10000 „	850,— „
500 „	60,— „		

für Senga Sorte 54

25 Stück	4,50 DM	500 Stück	75,— DM
50 „	8,50 „	1000 „	140,— „
100 „	16,— „	5000 „	650,— „

für Senga-Sengana

25 Stück	5,— DM	500 Stück	85,— DM
50 „	9,50 „	1000 „	160,— „
100 „	18,— „		

Werk-Photo 53/331

Die Erdbeer-Neuheit: Senga-Sengana

Werk-Photo 53/328

Züchter-Vermehrungsfeld von Senga-Sengana

THIELESCHE NEUZÜCHTUNGEN

Alle vier Sorten von Herrn Diplom-Gartenbauinspektor Thiele sind wertvolle Hochzuchtsorten, die alle warenzeichenrechtlich geschützt sind. Nur die lizenzberechtigten Firmen dürfen sie anbieten. Auch für diese bestehen Verbote für Nachbau und unberechtigte Weitergabe von Pflanzgut. Die Ertragsleistung ist bei allen Sorten sehr hoch.

Gartenbaudirektor Meymund

Stammt von Georg Soltwedel ab. Die zwittrigen Blüten stehen meist im Laub. Blüht spät, aber kurz. Fruchtform ist herz- bis kegelförmig, Fleisch ist fest. Farbe glänzend dunkelrot. Im inneren dunkelrot und saftreich. Geschmack aromatisch-süß. Reift etwa 10 Tage nach Regina.

Direktor Paul Wallbaum

Stammt von Mieze Schindler und Georg Soltwedel. Die Blütenstände sind weiblich, lang. Die Blütezeit fällt spät. Die Früchte sind mittelgroß bis groß, dunkelrot glänzend, kurzkegelförmig. Fruchtfleisch ist fest, kräftig rosa. Geschmack süß-aromatisch. Erntebeginn etwa 10 Tage nach Regina. Hat sehr starken Pflanzenwuchs.

Professor Dr. Settegast

Ist eine Selbstzüchtung der alten Sorte König Albert v. Sachsen. Die weibliche Blüte steht auf mittellangen Blütenstauden meist in Laubhöhe. Blüht spät, Erntebeginn etwa 12—14 Tage nach Regina. Die mittelgroßen bis großen Früchte sind herzförmig, tiefdunkelrot, festfleischig. Auch als Konservenfrucht wertvoll.

Papa Lange

Entstammt einer Kreuzung König Albert v. Sachsen und Oberschlesien. Die Blüten sind zwittrig. Blütebeginn ist spät, die Fruchternte beginnt etwa 18 Tage nach Regina. Die glattrunde kantige Frucht ist groß, mäßigrot gefärbt und fest. Das Fleisch ist rosarot, von süßsäuerlichem, aromatischen Wohlgeschmack. Wächst sehr stark.

Abgabepreis

25 Stück ..... 3,75 DM	500 Stück ..... 60,— DM
50 „ ..... 7,— „	1000 „ .....100,— „
100 „ .....13,— „	

Weiterhin führen wir noch:

Monatserdbeere „Rügen"

Diese altbekannte, rankenlose Sorte wird vor wie nach am stärksten von allen Monatserdbeeren gefragt. Unermüdliche Fruchtbarkeit und auch die an sich gute Größe sowie das Aroma geben der Rügen ihren guten Ruf. Als Randbepflanzung an Wegen, auch im kleinen Garten gut verwendbar.

Pikierte Sämlingspflanzen kosten:

25 Stück .....3,— DM	100 Stück ..... 9,— DM
50 „ .....5,— „	500 „ .....40,— „

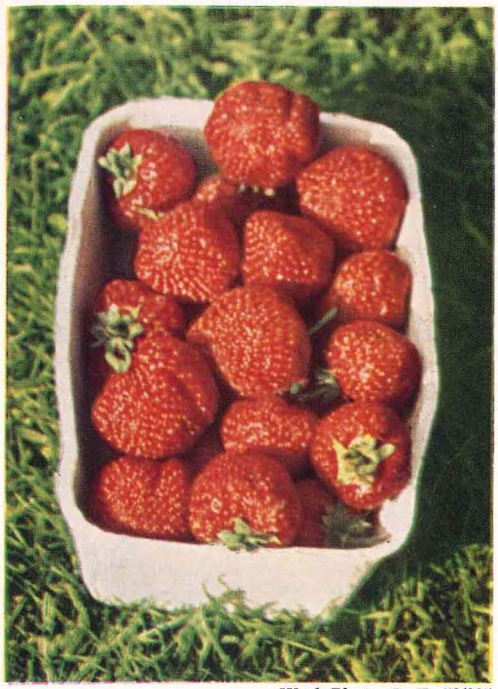
Idun

eine großfrüchtige dänische Edelsorte, die sehr gesund und fruchtbar ist.
Der Wuchs ist aufrecht, geschlossen, das Laub dunkel. Reift frühzeitig und bringt große, leuchtend rote Früchte. Sie wird in ihrem Heimatland stark angebaut.

Wir berechnen für:

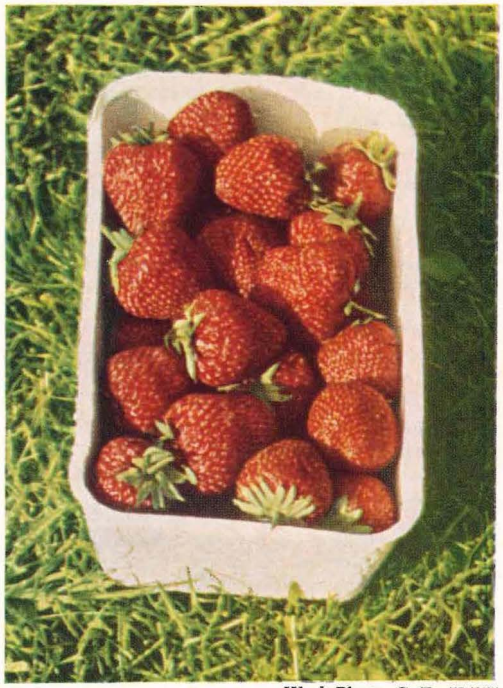
25 Stück .....2,25 DM	500 Stück .....32,50 DM
50 „ .....4,— „	1000 „ .....60,— „
100 „ .....7,— „	

Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf unsere Beerenobstsonderliste, die alljährlich im Juli zum Versand kommt. Die Pflanzung der Erdbeeren beginnt alljährlich im August, fällt also nicht mit dem Versand von Baumschulgehölzen zusammen.



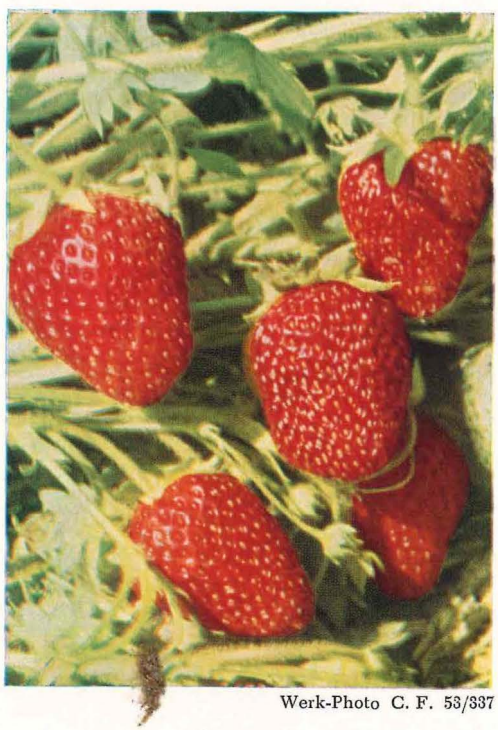
Werk-Photo C. F. 53/335

Senga 146



Werk-Photo C. F. 53/355

Senga 242



Werk-Photo C. F. 53/337

Senga 54

Walnüsse

Wenn wir dieser Fruchtart einen etwas größeren Raum geben, so tun wir dieses mit voller Absicht, weil wir der Auffassung sind, daß der Walnußanbau stärker gefördert werden muß.

Zwar ist über Kultur und Anbau der Walnüsse im letzten Jahrzehnt viel geschrieben und gesprochen worden. Immer wieder wurde auf die Bedeutung des gesteigerten Anbaues hingewiesen. Veranlassung hierfür war, daß in der Vergangenheit zu große Bestände alter, tragbarer Bäume entfernt worden sind. Leider unterblieben aber die so notwendigen Nachpflanzungen, so daß jetzt eine fühlbare Lücke entstanden ist, die dringend der Auffüllung bedarf.

Daß als Folge dieser Vernachlässigung die Nachfrage nach Walnußfrüchten recht erheblich ist, braucht nicht besonders betont zu werden, hinzu kommt ja auch noch, daß durch die Ernährungsreform ein steigender Bedarf vorliegt. Ungeheure Mengen werden zur Deckung des Bedarfes aus dem Auslande eingeführt, weil die inländische Erzeugung leider nur ein Bruchteil der deutschen Verbrauchsmengen ausmacht.

Die Walnußfrage ist daher volkswirtschaftlich von größter Bedeutung, sind es doch Millionen, die hierfür jährlich ins Ausland wandern.

Neben dem Gesichtspunkt des Fruchtertrages ist auch die Nutzholzgewinnung von ganz bedeutendem Wert. Schon allein dieser Grund ist wichtig genug, um den planmäßigen Anbau zu fördern. Das Walnußholz ist das edelste und feinste Holz für die Möbelherstellung. Der jährliche Holzzuwachs ist im Wert so hoch wie bei keiner anderen Baumart.

Unsererseits möchten wir daher anregen, doch als Straßenbaum die Walnuß viel mehr als bisher zu pflanzen. Sollten die Früchte zum größten Teil auf Nebenwegen abgehen, so ist **der Holzwert** bei der späteren Fällung doch sehr hoch. Auch für Rain- und Abhangbepflanzung ist die Walnuß sehr gut geeignet. Es muß nur ein guter durchlässiger Boden vorhanden sein. Lockere steindurchsetzte Böden sind auch brauchbar, am besten aber recht kalkreiche.

Die bisher übliche Art war ja die Vermehrung der Walnüsse durch Aussaat aus Kernen, die von guten Mutterbäumen stammten. Trotz der großen schönen Früchte, die man auslegt, wird man mit Sicherheit nicht sagen können, was hernach geerntet wird. Die Walnuß spaltet sehr stark auf, und nur wenige Prozent fallen gleich der Mutternuß an. Das schlimme ist, daß wir das Ergebnis erst nach Jahren feststellen, denn meist fruchtet die Walnuß, vom Aussaatjahr an gerechnet, erst nach 10 bis 15 Jahren. Gewiß ist man sicherer, wenn man gute oder beste Nüsse zur Pflanzenanzucht auslegt, als wenn eine völlig unkontrollierte Saat zur Verwendung gelangt.

Diese Methode, also die Anzucht aus Kernen, wird man allerdings noch längere Jahre beibehalten müssen, denn veredelte Walnüsse stehen vorerst nur wenig in Anzucht. Hierauf kommen wir noch zurück.

Jeder Interessent wird nun wissen, daß die **Anzucht aus Samen keinen Fortschritt** bedeutet. Uns reizt nur die Nußernte, und jeder wünscht sich große und schöne Früchte. Es ist ein Zufall, wenn man mit den Nußbäumen, die aus Samen stammen, mit den inneren und äußeren Eigenschaften der Frucht zufrieden ist. Wir haben an vielen Stellen, wo Walnüsse jahrhundertelang als Hauptobstart in größeren Mengen angepflanzt wurden, immer wieder feststellen können, daß trotz der Auswahl bester Saatherkunft immer noch eine große Uneinheitlichkeit im Fruchtertrag und auch in Form und Inhalt sehr abweichende Eigenschaften vorliegen. Wir denken dabei insbesondere an den Anbau an der Mosel bei Güls und in der Pfalz. Zwar liegen die Ergebnisse dort „über" dem Durchschnitt, aber man könnte die Nachpflanzung doch rentabler und einträglicher gestalten, wenn man veredelte Sorten anbauen würde.

Damit kommen wir zur

Walnuß-Veredlung

Mit diesem Problem befaßt sich unser Betrieb schon seit langen Jahre. Auch der 1942 verstorbene gute Freund unseres Hauses, der in Obstzüchterkreisen sehr bekannte Freiherr von Solemacher, sprach immer wieder von den besonderen Vorteilen der Walnußveredlung. Auf Grund seiner vielen Auslandsreisen hatte er sich weitgehende Kenntnisse auf diesem Gebiet angeeignet, die wir dann in gemeinsamer Arbeit hier ausprobierten. Wir haben viele Fehlschläge erlebt, aber gerade die Mißerfolge regten zu neuer Versuchsarbeit an. Wir haben keine Kosten gescheut, und wir konnten sagen, daß wir zu Beginn des zweiten Weltkrieges eine gute und schönen Erfolg versprechende Vermehrung stehen hatten. Die zu diesem Zwecke errichteten Gewächs- und Abhärtungshäuser waren uns dabei eine große Hilfe. Wir konnten zu dieser Zeit jährlich über 5000 Veredlungen machen, je nachdem uns Unterlagen oder Edelreiser zur Verfügung standen.

Durch Kriegseinwirkungen wurden unsere Anzuchthäuser zerstört, so daß erst ab 1950 die Veredlungstätigkeit wieder erneut in Gang gebracht wurde. Die ohne unsere Schuld entstandene Lücke belastet uns auch jetzt noch sehr stark, weil der regelmäßige Nachwuchs nicht verfügbar ist. Jetzt haben wir Jungware wieder zur Verfügung, wenn auch noch nicht in erheblichen Mengen.

An veredelten Sorten

wurden zuerst die führenden **Sorten des französischen Grenoblesortimentes** vermehrt, wie

Franquette, Mayette und Parisienne

Die Güte und Geeignetheit dieser Sorten steht auch für Deutschland außer Zweifel. Selbst rauhere Lagen sind für den Anbau geeignet. Alle diese Sorten sind spät antreibend, sie kommen meist erst Mitte Mai in Trieb, so daß die um diese Zeit üblichen Spätfröste fast nie Schaden anrichten.

Auch in Deutschland wurde zur Sichtung der besten Typen geschritten. Staatlicherseits war die Prüfung derselben der Versuchs- und Forschungsanstalt Geisenheim übertragen worden. Zuerst waren an diese Stelle die Früchte der wertvollsten Bäume einzusenden, die von einer Kommission geprüft wurden. An diesen Arbeiten haben auch wir teilgenommen. Die Prüfung erfolgte nach streng aufgebauten Richtlinien. Die **Früchte wurden nach** dem **äußeren und inneren Wert geprüft, danach** folgten **die Baumprüfungen** von den Typen, die man auf Grund der Früchte für wertvoll gehalten hatte. Hierzu wurden Holzwert, Härte und Widerstandsfähigkeit, Alter, Austrieb, Erntezeit usw. festgestellt. So kam man zur Festlegung der wertvollsten deutschen Typen, bzw. es erfolgte die Ankörung der Mutterbäume zur Reisergewinnung.

Die ausgewählten deutschen Spitzensorten konnten wir dann in die Vermehrung einschalten. Ein besonderes Mutterquartier mit den deutschen und französischen Sorten haben wir aufgepflanzt, mit dem wir in der Lage sind, stets über das notwendige Vermehrungsmaterial verfügen zu können.

Von den deutschen Sorten, die nach Nummern festgelegt wurden, haben wir in verstärkte Nachzucht genommen:

Nr. 120 aus Güls an der Mosel stammend,
„ 131 vom Schraderhof b. Altenweddingen,
„ 251 aus Gochsen bei Heilbronn,
„ 780 aus Gochsen bei Heilbronn,
„ [illegible]60 aus Gochsen bei Heilbronn,
„ [illegible]36 aus Straupitz (Kurmark),
„ 1239 aus Ybbs. Donau (mit rotem Kern),
„ 1335 aus Ederen bei Jülich,
„ 75 aus Meckenheim (Pfalz)
und andere.

Vorstehende sowie auch die französischen Sorten sind als Jungware lieferbar.

In einer **eigenen Anlage von 32 Morgen** haben wir zur Erprobung und Prüfung alle bei uns vermehrten Walnußsorten und Typen aufgepflanzt. Dieselben stehen mit 13,50 m allseitigem Abstand, und es dürfen für die Zukunft interessante Vergleichsmöglichkeiten über alle zur Pflanzung gelangten Sorten zu erwarten sein. **Dieser Versuch ist wohl einer der größten dieser Art,** er wird in den kommenden Jahren manchem Nußliebhaber gezeigt werden können.

Wenn es vielleicht im Augenblick noch nicht möglich sein wird, alle Wünsche zur Lieferung von

Walnußveredlungen

erfüllen zu können, so darf man aber doch gewiß sein, daß wir alles getan haben, um das gesteckte Ziel zu erreichen.

Wir konnten feststellen, daß die **Nachfrage** gerade **für Walnußveredlungen** sich **verstärkt.**

Bei Pflanzung von Jungbäumen in den angebotenen Höhen von 80 bis 120 und von 120 bis 150 cm muß beachtet werden, daß die **richtige Pflanzenbehandlung** erfolgt. Da Walnuß ja meist als Hochstamm im Landschaftsbild steht, muß der Mitteltrieb senkrecht hochgezogen werden. Im Jahre der Pflanzung ist nur ein mäßiger Frühtrieb zu erwarten, wohl ein starker im 2. und 3. Jahre. Die Seitenäste sind kurz zu halten, gegebenenfalls auch im Sommer zu entspitzen, so daß dem Mitteltrieb, der ja den Stamm bilden soll, der ganze Saft für seinen Wuchs zur Verfügung steht. Vielleicht ist auch die Beigabe eines Stabes angebracht, um die senkrechte Führung des Stammes zu erreichen. Ist der Stamm hoch und stark genug, so kann das Seitenholz am Stamm nach und nach entfernt werden. Die Krone sollte man nicht unter 2 m beginnen lassen. Zu beachten ist ja, daß, je länger der Stamm ist, auch ein höherer Holzwert bei der späteren Fällung zu erwarten ist.

Zur **Pflanzweite** sei gesagt, daß diese nicht zu eng begrenzt sein sollte. In geschlossenen Anlagen **10 bis 15 m** Abstand; bei einreihiger Pflanzung, etwa an **Wegen, Hängen und Böschungen 10 bis 12 m.** Dabei ist es gleich, ob man Stämme aus Samenzucht oder veredelte Walnüsse pflanzt.

Oftmals findet man die Walnuß auch als Einzelbäume im Hof, Garten und auch auf Weiden stehen. Auch diese einzelstehenden Stämme sind mitunter recht fruchtbar, demnach ist der **Befruchtungsvorgang** von keiner wesentlichen Bedeutung. Wohl stellt man fest, daß die lang herabhängenden männlichen Kätzchen sich sehr früh zeigen. Der Blütenstaub von diesen scheint aber eine sehr lange Haltbarkeit zu besitzen, weil die oftmals nach einigen Wochen kommenden unscheinbar kleinen weiblichen Blüten noch befruchtet werden. Jeder Walnußbaum hat sowohl männliche wie weibliche Blüten. Der männliche Blütenstaub wird durch den Wind übertragen. Trotzdem halten wir es für richtig, wenn mehrere Stämme gepflanzt werden, diese auch in mehreren Sorten zu wählen. Die Ertragssicherheit wird vergrößert, weil das Erscheinen der männlichen Blüten zu verschiedenen Zeitpunkten zu beobachten ist.

Haselnüsse und Walnüsse
Sonstige Obstgehölze usw.
Roser
Laubgehölze Heckenpfla Allee- und Parkbäun
Koniferer
Schlag- pflanzen

Wichtig ist auch zu wissen, daß auf Grund eingehender Beobachtungen die Walnußveredlungen auf der **Unterlage Juglans nigra** (der für den Genuß nicht brauchbaren **Schwarznuß**) am besten gedeihen und sich am gesündesten entwickeln. Wir haben unsern Anbau fast ausschließlich auf die Juglans nigra umgestellt. Bis vor wenigen Jahren wurde auf die altbekannten Juglans regia veredelt.

Nun noch eine Nachbemerkung zu Walnußarten. In den vergangenen Jahren ist in der Fach- und auch Kleingartenliteratur über die

Zwergwalnuß (Juglans fertilis)

viel geschrieben worden. Leider sind Hoffnungen erweckt worden, die noch nicht zu erfüllen sind. Mancher Kleingartenbesitzer freute sich schon auf den Zwergwalnußbaum, der ihm bei geringem Platzbedarf die ersehnten Walnüsse bringen sollte.

Auch uns hat das Problem stark beschäftigt, zumal wir immer wieder Anfragen zu beantworten hatten. — Wir haben auch von solchen Zwergwalnüssen Edelreiser bezogen und einige Arten davon veredelt. Leider blieben diese Bäume nicht kleinwüchsig. Als Unterlage hatten wir Junglans regia und J. nigra verwandt. Auf diesen entwickelten sich recht kräftige Bäume wenig unterschiedlich von den Edelsorten. Was uns also gefehlt hat und z. Z. **noch fehlt**, ist **die Unterlage mit** schwachen Wuchseigenschaften. Von berufener Seite ist diese Arbeit angefaßt, sie steht im Versuchsstadium. Wir hoffen, daß es doch eines Tages möglich sein wird, Klar- und Sicherheit zu schaffen.

Das Auftauchen und Bekanntwerden einzelner Bäume mit schwachem Wuchs und frühem Ertrag sind Zufallserscheinungen. Macht man von diesen Herkünften Aussaaten, so werden sich einige wenige Bäume finden lassen, die auch kleinwüchsig sind. Der Großteil wird starkwachsend sein. Über die Saat ist also kein sicherer Weg zur Erlangung von Zwergwalnüssen. Wir werden unsere Wünsche so lange zurückstellen müssen, bis die vorgenannten schwachwachsenden und frühe Fruchtbarkeit sichernden Unterlagen gefunden sind.

Bevor wir den Walnußabschnitt abschließen, möchten wir nochmals für den vermehrten und verstärkten Anbau werben, selbst wenn es im Augenblick noch nicht möglich sein sollte, alle Wünsche nach veredelten Sorten befriedigen zu können.

Aber auch durch das Zurückgreifen auf unveredelte Stämme ist schon viel erreicht. Denken wir nur daran, daß wir keinen größeren und schöneren Nutzbaum haben, der in unser Landschaftsbild so hineinpaßt. Er bringt durch seine Frucht, aber auch sein wertvolles Edelholz mehr Nutzen als Laubbäume anderer Art.

Preise für Walnüsse

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
a) aus **Samen angezogene Stämme,** zu deren Anzucht nur bestes Saatgut verwandt wurde:			
Hochstämme: etwa 200 cm Stammhöhe 8–10 cm Umfang	8,—	72,—	650,—
„ „ 200 „ „ 10–12 „ „	10,—	90,—	—
b) Walnußveredlungen (nur in kleinen Mengen lieferbar)			
Als Jungware in Höhe von etwa 80–120 cm	6,—	—	—
„ „ „ „ „ „ 120–150 „	8,—	—	—
„ „ „ „ „ „ 150–200 „ (nur stückweiser Vorrat) (in Sorten unserer Wahl)	12,—	—	—

Mayette **Franquette** **Parisienne**

Diese drei Sorten sind die Spitzensorten des franz. Grenoblesortiments, die wegen ihres späten Austriebes auch für den deutschen Anbau sehr wertvoll sind. Wir vermehren nicht nur diese, sondern auch alle wertvollen deutschen Selektionen.

Haselnüsse

Der Anbau von Haselnüssen scheint sich zu verstärken. Wir stellen fest, daß er nicht nur für Erwerbszwecke, sondern auch für den Liebhaberanbau von steigender Bedeutung geworden ist.

Für **Erwerbszwecke** in geschlossenem Anbau muß man eine allseitige Pflanzenentfernung von 4 bis 5 m nehmen. Genügend Licht und Luft muß auch in die Haselnußbüsche kommen. Man hat auch zu beachten, daß vom Boden her die oftmals reichlich erscheinenden Neutriebe beseitigt werden. In England und Nordamerika pflanzt man zu Erwerbszwecken auch mit 4 bis 5 m Abstand, statt des Strauches versucht man Stämmchen mit 0,50 bis 0,60 m Stammlänge zu ziehen. Diese Pflanzen entwickeln dann schöne Hochkronenformen, die recht hohe Erträge bringen. Zwar ist die Anzucht etwas schwieriger, aber die Bodenbearbeitung kann maschinell in geschlossenen Anlagen auch durchgeführt werden.

Im **Klein- und Siedlergarten** werden Haselnüsse gerne zu Abdeckungen von unschönen Ecken, zur Sichtbehinderung oder zu Windschutzstreifen gepflanzt. Der Ertrag ist hier fraglicher wie in geschlossenen Anlagen. Der Blütenstaub wird bei Haselnüssen ja durch den Wind übertragen. Steht nun die Windrichtung für die Zeit der weiblichen Blüte falsch, so wird er vom Winde verschleppt. **Haselnüsse sind** also **nicht selbstfruchtbar.** Auch müssen **immer verschiedene Sorten zusammengepflanzt** werden, **nur dann ist Befruchtung möglich.**

Von einem tüchtigen und erfahrenen Obstbaupraktiker konnnten wir folgende **interessante Beobachtung** erfahren: Er hatte die stets früh blühenden männlichen Blüten (Kätzchen) gesammelt und trocken aufbewahrt. Zur Zeit der später kommenden unscheinbaren weiblichen Blüte wurden dann die männlichen Blüten genommen, über einem Sieb fein verrieben und mit einem leichten trockenen Zusatz, der nicht kleben darf, vermischt und verstäubt. Dadurch erzielte er eine regelmäßige ausgezeichnete Fruchtbarkeit. Dieser Hinweis erscheint uns sehr nachahmenswert.

Haselnüsse stellen sehr geringe Ansprüche an den Boden, man kann auch auf minderwertigen Böden noch mit gutem Erfolg pflanzen. Sie sind auch noch in etwas schattigen Lagen brauchbar.

Als Frucht lassen sie sich vielseitig verwerten. Wir möchten auch sagen, daß die selbsterzeugten Haselnüssen einen wesentlich besseren Geschmack haben als die importierten.

Unsere eigene Haselnußpflanzenvermehrung ist sehr umfangreich. In einer großen Mutterpflanzenanlage wird das Verkaufsmaterial zur Bewurzelung im Ablegerverfahren gebracht. Danach werden die Jungpflanzen in die Baumschulquartiere ausgepflanzt und kommen dann als verpflanzte Sträucher zum Verkauf. Nur auf diese Weise ist es möglich, die echten Sorten anzuziehen. Für aus Samen angezogene Sträucher kann keine Sortengarantie gegeben werden. Letztere sind kleinfrüchtig. Die Pflanzen liegen auch im Preise nicht so hoch, weil die Anzuchtkosten viel geringer sind. Um die Interessenten vor Schaden zu schützen, halten wir diese Aufklärung für notwendig.
An guten, starken, verpflanzten Sträuchern in echten Sorten können wir alljährlich mindestens 10 000 Stück abgeben.

Preise für Haselnüsse

Starke, verpflanzte 2—3jährige gut bewurzelte Ablegerpflanzen kosten:
1 Stück 2,— DM 10 Stück 18,— DM 100 Stück 160,— DM 1000 Stück 1450,— DM

Sortenverzeichnis

(Die unterstrichenen Sorten sind besonders wertvoll und stehen in erheblichen Mengen im Vorrat.)

Cosford

Die Nuß ist länglich-oval, groß, sehr dünnschalig. Der Kern ist voll, von feinem Wohlgeschmack. Der Strauch ist von kräftigem, aufrechtem Wuchs. Reift Mitte bis Ende September.

Frühe Nottingham

Die Nuß ist mittelgroß, länglich, ziemlich dünnschalig. Der volle Kern ist von gutem Geschmack. Der Hauptwert dieser Sorte liegt in der Frühreife, die in Mitte bis Ende August fällt. Der Strauch wächst mittelstark.

Hallesche Riesennuß

Die Nuß ist sehr groß, rundlich kegelförmig. Der Kern ist sehr wohlschmeckend, er ist von besonders feinem, etwas mandelartigem Geschmack. Der Strauch wächst aufrecht, kräftig. Reift Ende September.

Fortsetzung Haselnüsse

Kaiserhasel von Trapezunt

Diese Nuß ist sehr groß, von breit elliptischer Form. Die Schale ist fest, der Kern voll und von angenehmem Geschmack. Der Strauch wächst stark und aufrecht. Reift Mitte September.

Lange Zellernuß

Die Nuß ist mittelgroß, länglich, die Schale mittelfest, der Kern fest und von gutem Geschmack. Der Strauch wächst mittelstark. Reift Mitte September.

Rotblättrige Lambertsnuß (Bluthasel)

Die Nuß ist mittelgroß, länglich spitz. Die Schale ist dünn, in welcher der gutschmeckende Kern fest und raumfüllend liegt. Der Strauch hat schwachen Wuchs. Er wirkt besonders durch das schöne dunkelrote Laub, wird deshalb auch viel in Zieranlagen aus Dekorationsgründen angepflanzt. Reift Ende August.

Webbs Preisnuß

Die Nuß ist von außerordentlicher Größe, langoval und dünnschalig. Der Kern füllt die Schale völlig aus, er ist von sehr feinem, angenehmem, etwas mandelartigem Wohlgeschmack. Der Strauch ist mittelstark wachsend. Nach unserer Auffassung ist es die wertvollste Sorte für jede Anbauart. Reift Mitte September.

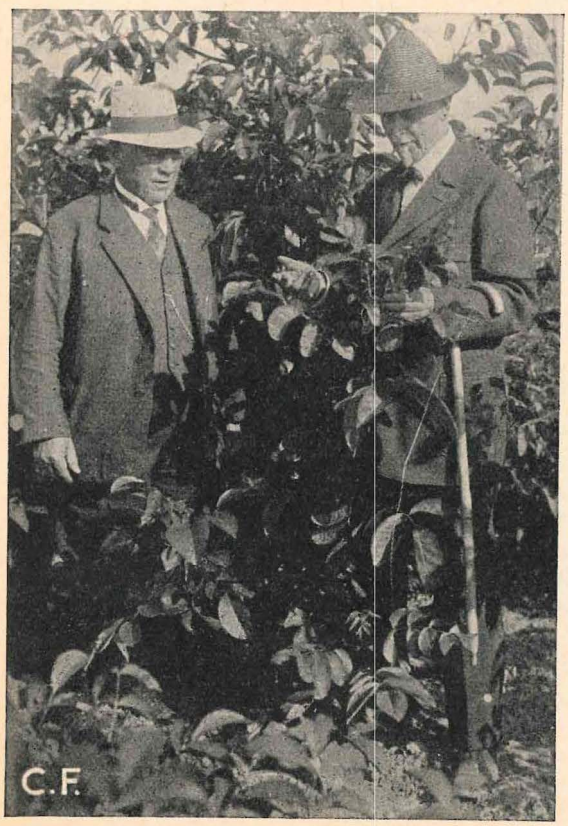
Wunder aus Bollweiler

Die Nuß ist sehr groß, kegelförmig rund. Die Schale ist ziemlich fest, die der Kern voll ausfüllt. Der Geschmack ist ganz vorzüglich. Der Strauch wächst sehr stark, ist von guter Fruchtbarkeit. Diese Sorte ist eine wertvolle Massenertragssorte. Reift Ende September.

Unser Sortiment ist durch nachfolgende Sorten noch erweitert worden.

Wir können diese zu Versuchszwecken bereits in mäßiger Menge mit abgeben.

Bandnuß
Daviana
Englische Zellernuß
Lambert Filbert
Minnas Zellernuß
Neue Riesennuß
Römische Zellernuß
Rotfrüchtige Zellernuß



Das nebenstehende Bild zeigt Herrn Freiherrn v. Solemacher, Bonn (rechts), gestorben 1942, und unsern 1937 verstorbenen Herrn Christian Fey (links) bei Besprechung von Walnußfragen in unserem zum Edelreiserschnitt angepflanzten Walnußmuttergarten. In diesem stehen nicht nur die Spitzensorten des franz. Grenoblesortimentes, sondern auch die ausgewählten deutschen Typen, die z. Zt. noch unter Nummern geführt werden.

Weinreben

Die in den letzten Jahren sich dauernd steigernde Nachfrage zwingt uns, diese verstärkt anbieten zu müssen. Man muß nicht unbedingt in einer Weingegend ansässig sein, um Weinstöcke anpflanzen zu können.

Eine Hauswand, eine Gartenmauer oder ein Zaun lassen den Anbau des Weinstockes zu. Die Hauptsache ist sonniger und warmer Standort, deshalb sind Südlagen bestens geeignet.
Die Ansprüche an den Boden sind nicht besonders hoch, auf leichten wie schweren Boden kann man Weinstöcke gut pflanzen. Am besten auf kalkhaltigem Boden. Die Wurzel wächst sehr schnell breit.
Die Pflanzung erfolgt in einer etwa spatenbreiten Pflanzgrube, die 60 cm tief aufgelokkert werden muß. Die Wurzel wird etwas gekürzt. Der junge letztjährig gewachsene Trieb wird bis auf 2 bis 3 Augen zurückgeschnitten. Man pflanzt reichlich tief. Bei Frühjahrspflanzung muß stark angegossen werden. Zweckmäßig ist, die Pflanze bis über die Triebe hinaus mit Sand usw. zu überdecken. Die jungen Triebe drücken selbst durch. Sobald diese hoch genug geworden sind, werden sie an Stäbe usw. angebunden. Im ersten Winter kann man die Triebe auch wieder niederbinden und mit Reisig abdekken. Im Frühjahr des zweiten Jahres schneidet man wieder kurz zurück, muß aber sorgen, daß ein Spaliergerüst vorhanden ist, an dem die jüngeren Triebe anzubinden sind.

Jetzt und auch in den folgenden Jahren muß dafür gesorgt werden, daß gut verteiltes Fruchtholz vorhanden ist. Nicht zu viel, aber gleichmäßig besetzt, damit reguliert man die Fruchtbarkeit.

Zu beachten ist dann die Schädlingsbekämpfung.

In erster Linie die Peronospera, die als Flekken auf dem Blatt auftritt und sich schnell ausbreitet, so daß das Blatt braun wird und abstirbt. Auch die Trauben werden befallen, pilzig und lederfarben, sie werden ungenießbar und sauer. Mit Kupfermitteln ist zu spritzen und zwar mit Kupferkalk „Wacker", „Merk", „Spieß" usw. Beginnend vor der Blüte und gleich nach der Blüte je einmal und dann etwa 14 Tage bis drei Wochen. Diese Mittel sind in jedem Geschäft, das Schädlingsmittel führt, zu haben.

Dann ist das Oidium zu bekämpfen, das als ein grauer, mehlartiger Belag sich zeigt. Nachher wird der Belag dunkel, die befallenen Beeren platzen. Mit feingemahlenem Schwefel am besten mit einem Pulververstäuber ist die Bekämpfung an mäßig warmen Tagen durchzuführen.

Wir selbst ziehen keine Weinreben etc., sondern liefern diese aus einem guten Anzuchtgebiet.

Preise für Weinreben

	1 Stück DM	10 Stück DM
Für 2–3jährige bewurzelte Stecklinge (keine Veredlungen)	2,20	20,—
Falls Treibsorten für Einpflanzung in Treibhäuser gewünscht werden, erbitten wir Rückfrage		

Vorrätig sind in der Regel nachfolgende Sorten. Wir behalten uns aber Sortenersatz vor, wenn die eine oder andere ausverkauft sein sollte.

a) hellfrüchtige:

Früher Malinger

Sehr früh reifend, Traube mittelgroß, locker, Beere länglich, gelbgrün, sehr süß. Sehr fruchtbar, mäßig stark wachsend. Auch in rauhen Lagen gut.

Weißer Gutedel

Mittelfrüh, Traube groß, locker, Beere ziemlich groß, hellgrau, angenehm würzig. Reich tragend und mittelstark wachsend.

Schweizer Gutedel

Ähnlich wie vorstehende, eine Selektion des Weißen Gutedel, sehr hoch im Ertrag.

Madeleine celine (Frühe Celine)

Sehr früh reifend, Traube groß, locker, Beere mittelgroß, oval, gelb durchscheinend, sehr süß. Mäßig stark wachsend, sehr fruchtbar.

Perle von Czaba

Ungarische Neueinführung, sehr früh reifend, Traube groß, locker, Beere ziemlich groß, gelb, Muskatgeschmack. Stark wachsend.

b) dunkelfrüchtige:

Früher blauer Burgunder

Reift sehr früh, Traube klein, dichtbeerig, schwarzblau, sehr süß. Wuchs mittelstark, sehr fruchtbar, auch auf leichtem Boden.

Früher roter Malvasier (Velteliner frühroter)

Mittelfrüh, Traube mittelgroß, Beere hellrot, durchscheinend, süß, würzig. Sehr stark wachsend, sehr fruchtbar.

Roter Gutedel

Reift etwas früher wie Weißer Gutedel. Traube hell- bis dunkelrot. Andere Eigenschaften wie Weißer Gutedel.

Früher blauer Portugieser

Mittelgroße Traube, Beere mittelgroß, schwarzblau und beduftet, von feinem Wohlgeschmack. Sehr fruchtbar und starkwachsend.

Sonstige Obstgehölze usw.
Roser
Laubgehölze Heckenpfla Allee- un Parkbäun
Koniferer
Schlin pflanzen

QUITTEN

Die Nachfrage nach Quitten hat sich in den letzten Jahren erfreulicherweise sehr verstärkt. Diese Tatsache muß mit Befriedigung festgestellt werden. Man scheint den Wert der Quittenfrucht erkannt zu haben. Die Verwendung zu Kompott und ganz besonders zu Gelees hat sehr zur Anbauerweiterung beigetragen. Der Wohlgeschmack wird von keiner anderen Fruchtart übertroffen. Der Baum macht hinsichtlich der Kultur keine Schwierigkeiten, nur beim Pflanzen macht man einen guten kräftigen Rückschnitt, der Kronenaufbau entwickelt sich selbsttätig. Es werden sowohl Büsche wie Halbstämme und Hochstämme gepflanzt, je nachdem man den Platz dafür hat. Am beliebtesten ist der Busch, in geringerem Maß der Halbstamm. An den Boden stellt die Quitte, die wir auf Weißdorn veredeln, keine besonderen Ansprüche, man vermeide aber zu trockene Böden. In sehr kalten Lagen muß ein geschützter Standort ausgesucht werden. Zur Blütezeit wirkt der Baum auch recht zierend, im Herbst sind aber die mit den gelben Früchten behangenen Bäume eine wahre Pracht. Quitten sind selbstfruchtbar, auch Einzelbäume sind ertragreich. In der nachfolgenden Beschreibung wird die Tragbarkeit nicht erwähnt, weil diese bei allen Sorten als gut zu bezeichnen ist. Quitten sind in rohem Zustand nicht genießbar, weshalb Diebstahl kaum erfolgt.

Preise für Quitten

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme etwa 180-200 cm Stammhöhe	5,—	45,—	—
Halbstämme etwa 125-150 cm Stammhöhe	4,—	36,—	—
Buschbäume 2-3jährig 40-60 cm Stammhöhe	3,50	31,50	280,—

Die nachfolgenden Sorten sind sowohl als Hochstämme, Halbstämme und Buschbäume lieferbar. Erstere Form in kleinem Ausmaß, Halbstämme reichlicher, aber Buschbäume in großer Menge.

Bereczkiquitte

Die Frucht ist sehr groß, birnförmig breit, etwas gerippt und gefurcht, goldgelb, leicht mit gelblichem Filz bedeckt. Das Fleisch ist weiß und mild.

Champion

Die Frucht ist mittelgroß bis groß, breit gedrungen, zwar birnförmig, doch kommen auch einzelne Früchte der Apfelform nahe. Die Fruchtfarbe ist grünlichgelb bis zitronengelb, leicht graufilzig. Die Reife ist ziemlich früh, Frucht kann auch etwas lagern, ist mildfleischig. Sehr empfehlenswert.

Meechs Prolific

Die Frucht ist mittelgroß, birnenförmig breit, mit graugelbem Filzbelag. Das Fleisch ist mild.

Portugiesische Birnquitte

Die Frucht ist außerordentlich großfrüchtig, birnförmig, reingelb mit wenig Filz bedeckt. Das Fleisch ist weißlichgelb, zartmarkig. Kann auch etwas gelagert werden. Stellt im Anbau jeden zufrieden.

Reas Mammouth

Die Frucht ist breit, mehr apfel- als birnförmig, ziemlich glattschalig, weißgelbes mildes Fleisch.

Riesenquitte von Lescovacz

Die Frucht ist sehr groß, von rundlicher Form. Die Schale ist gelb mit grünlichen Streifen. Das Fleisch ist weiß. Auch diese Sorte genügt für jeden Anbauzweck.

Mispeln

In jedem, selbst dem schlechtesten Boden wachsen Mispeln noch recht gut und tragen reichlich. Die Frucht ist erst zu genießen, nachdem sie durch einen stärkeren Frost teigig geworden ist.

Zur Anpflanzung verwendet man meist Büsche. Auch in Gehölzgruppen, in Parks usw. kann man Mispeln mitverwenden. Hier wirken sie wie andere Blütensträucher im Frühjahr durch die großen weißen Blüten und bringen dann im Herbst noch eine große Menge schokoladefarbener, eßbarer Früchte. Diese sind jedoch erst eßbar, wenn die Früchte den ersten Frost mitmachten. Die Früchte werden dann teigig. Viele Liebhaber schätzen die Frucht sehr.

Preise für Mispeln

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme Stammhöhe 180–200 cm	5,—	45,—	—
Halbstämme „ 125–150 „	4,—	36,—	—
Buschbäume Stammhöhe 40-60 cm (großer Vorrat)	3,50	31,50	280,—

Vorrätig ist die Sorte:

Holländische Riesen

Diese halten wir für die beste Mispelsorte, die sehr großfrüchtig und überaus reichtragend ist. Der Baum ist mittelstark wachsend und breitwüchsig.

Maronen

Eßbare Kastanien (Castanea vesca)

Die Anpflanzung sollte nur in wärmeren Lagen erfolgen, weil in rauhen Lagen die Früchte nicht genügend ausreifen. Die Frucht selbst ist sehr beliebt, sowohl zum Frischgenuß wie auch geröstet. Der Baum wächst sehr stark, die Belaubung ist herrlich dunkelgrün. Man findet Edelkastanien oftmals in Alleen, als Einzelbäume in Parks und Baumhöfen, auch als Schattenbäume auf Viehweiden angepflanzt. Sehr schön wirken auch die Bäume zur Blütezeit. Die großen griffelartigen Blüten sind sehr reizvoll. Hochstämme sind in mäßigen Mengen vorrätig.

Preise für Maronen

	1 Stück DM	10 Stück DM
Hochstämme: etwa 200 cm Stammhöhe 8–10 cm Umfang	8,—	72,—
„ „ 200 „ „ 10–12 „ „	10,—	90,—

Hagebutten

(Rosa rugosa - Zimtrosen)

Ein Zier- und Nutzstrauch für Hecken, Böschungen, Park und Garten. Im Juni erscheinen die einfachen Rosenblüten in großen Massen. Im Sommer und Herbst zieren die großen, roten Früchte, die zum Einmachen gern verwandt werden. An Boden und Klima recht anspruchslos.

Preise für Hagebutten

		1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Aus Samen angezogene Rosa rugosa, 2–3jährig		0,85	7,50	65,—
Veredelte Sorten:				
Rosa rugosa regeliana	Beschreibung bei Rosen	1,—	9,—	—
Rosa villosa pomifera	unter Park- und Wildrosen	1,—	9,—	—
Rosa haematodes		1,65	15,—	—

Sonstige Obstgehölze usw.
Roser
Laubgehölze Heckenpfla Allee- und Parkbäun
Koniferen
Schlin pflanzen

Ebereschen

Sorbus aucuparia moravica (Süße Mährische Eberesche)

Die Früchte dieser **süßfrüchtigen Eberesche** lassen sich wie Preißelbeeren verwerten und geben ein gesundes, erfrischendes Kompott. Wegen des **sehr hohen Vitamingehalts wird** die Frucht außerordentlich geschätzt.

Der Baum ist nicht anspruchsvoll, er gedeiht auch auf geringerem Boden noch sehr gut. Er ist auch für Höhenlagen gut verwendbar. Der Kronenwuchs ist schön aufrecht und geschlossen pyramidal. Mit zunehmendem Alter erhöht sich der an sich sehr früh einsetzende Ertrag. Die schön rot gefärbten Beeren wirken zierend.

Man kann Ebereschen an solchen Stellen mit Erfolg noch anpflanzen, wo Obstbäume nicht mehr oder sehr schlecht gedeihen.

Unseren Anbau haben wir sehr verstärkt und können die süßfrüchtige Eberesche als fertige Hochstämme in großen Mengen liefern. Z. Zt. haben wir allein an Hochstämmen einen Vorrat von 2000 Stück.

Wir halten **die Anpflanzung an Straßen und in Höhenlagen für sehr wertvoll.** Dort kann es der einzige fruchttragende Baum sein.

Die gewöhnliche Eberesche (Sorbus aucuparia) führen wir unter Alleebäume.

Preise für die süßfrüchtigen Ebereschen

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
Hochstämme: etwa 200–220 cm Stammhöhe 8–10 cm Umfang	5,—	45,—	400,—
„ „ 200–220 „ „ 10–12 „ „	6,—	54,—	480,—
Heister mit Seitenästen garniert 200–250 cm hoch	2,75	25,—	225,—

Kirschäpfel

(auch Crabäpfel genannt)

Die Anpflanzung dieser Fruchtart dürfte gefördert werden. Die wunderschönen gelben und teilweise roten Früchte sind für Gelee- und Weinbereitung vorzüglich geeignet. Darüber hinaus wirkt im Frühjahr die überreiche Blütenfülle, wodurch die Kirschäpfel nicht nur für Nutzzwecke sondern auch als prachtvolle Zier- und Schmuckpflanzen in Frage kommen. Es gibt prächtige, kräftige Bäume, die sich sehr schön in großen weitgepflanzten Gehölzgruppen und auch als Einzelpflanzen verwenden lassen.

Preise für Kirschäpfel

	1 Stück DM	10 Stück DM
Buschbäume, 2–3jährig, Stammhöhe 40–60 cm	2,50	22,50

Vorrätig sind folgende Sorten:

Grotz Liebling
Die Frucht ist etwa 3½ cm dick, kugelig, lebhaft rot gefärbt mit weißen Punkten. Das Fleisch ist leichtherb, mildsäuerlich, gelblich-weiß. Sehr fruchtbar und starkwachsend.

Hyslop
Die Frucht ist 3½ bis 4 cm dick, kugelförmig, auf gelbem Grunde schön karmesinrot überzogen, oftmals gestreift und bläulich bereift. Das Fleisch ist herbsäuerlich, gelblich. Der Baum ist sehr fruchtbar, stark wachsend, breit, von leicht hängendem Wuchs.

Lady Crab
Die 3 bis 4 cm dicke Frucht ist kugelig und rotfruchtig. Der Baum ist von kräftigem Wuchs, gleichmäßig im Kronenbau. Das Fleisch ist mildherb, gelblich.

In den früheren Baumschulbüchern hatten wir auch die Zieräpfel an dieser Stelle mit aufgeführt. Da diese Sorten aber mehr Ziercharakter haben, sind diese jetzt bei den Zierpflanzen eingeordnet.

Rhabarber

Wir führen von Rhabarber nur einige wertvolle Sorten. Die Verwendbarkeit des Rhabarbers ist allgemein bekannt. Er liefert ein sehr schmackhaftes und gesundes Kompott. Die Ernte fällt außerordentlich früh an. Er dürfte in keinem Garten fehlen. Am besten sagt ihm tiefgründiger, feuchter, humoser Boden zu. Auch für geringeren Boden ist Rhabarber noch geeignet, doch muß dann für reichliche Düngergaben und Bewässerung gesorgt werden.

Deckt man Rhabarber vor dem Winter mit Stallmist ab, dann kann man auf ein früheres Austreiben rechnen, damit dann auch bessere Verkaufsmöglichkeit auf dem Markt. Der Pflanzabstand darf nicht zu eng gewählt werden. In der Regel genügt 1 m allseitiger Abstand, für stärkere Sorten 1,50 m. Im Jahre der Pflanzzeit darf man noch nicht brechen, erst muß die Pflanze in kräftigem Wuchs stehen, was vom zweiten Jahre ab der Fall ist. Die beste Pflanzzeit für Rhabarber ist im Herbst.

The Sutton
Bringt ungewöhnlich hohe Erträge. Sehr lange, kräftige Stiele in roter Farbe. Von den neueren Rhabarbersorten ist es die wertvollste. Die Nachfrage ist sehr groß, so daß der Pflanzenbedarf oftmals nicht voll zu decken war.

Verbesserter Queen Victoria
Diese Sorte wird in vielen Rhabarberanbaugebieten, u. a. auch im Mondorfer Gebiet (an der Sieg) am meisten angebaut. Der besondere Wert liegt in der frühen Entwicklung; die roten Stiele ergeben ein feines Kompott.

Preise für Rhabarber

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
für The Sutton	0,80	7,20	66,—
für Verbesserter Queen Victoria	0,60	5,40	48,—

Spargel

Nachstehend geben wir einige Erläuterungen zum Spargelanbau. In Gegenden mit leichtem sandigem Boden ist der Anbau sehr einfach, aber in schweren Böden muß doch eine Vorbereitung und Verbesserung des Bodens erfolgen.

In solchen Böden hebt man Gräben von ca. 40 cm Breite aus bis zu einer Tiefe von 40 bis 50 cm. Diese Gräben füllt man mit verrottetem Dünger und Kompost bis zur Hälfte auf, nachdem man vorher scharfen, reinen, feinkörnigen Sand diesem Kompost und Dünger beigemischt hatte.

Dann pflanzt man den jungen Spargel in diese vorbereitete Pflanzerde so ein, daß die Spargelköpfe etwa 25 cm tiefer stehen wie der normale Erdboden. Die Entfernung von Pflanze zu Pflanze beträgt etwa 30 bis 35 cm. Im ersten Jahre läßt man die Pflanzen in dieser Mulde stehen, im zweiten Jahre füllt man die Gräben mit reinem, feinkörnigem Sand so hoch auf, daß noch ein Hügel entsteht. Ab dem 3. Jahre kann in der Regel mit dem Spargelstechen begonnen werden. Wenn mehrere Reihen angelegt werden, so rechnet man mit etwa 1,00 bis 1,20 m Entfernung.

Spargel ist sehr dankbar für gute Düngung, er liebt außer verrottetem Mist nur Volldüngergaben, ist sehr dankbar für Stickstoff. Die beste Pflanzzeit ist im zeitigen Frühjahr, je nach Witterung Ende Februar bis Mitte März. Zu empfehlen ist, die Pflanzgruben und das Einfüllen des verrotteten Düngers, Kompost und Sand schon im Winter vorzubereiten.

Die Pflanzbeete des Spargels sollten in jedem Winter rechtzeitig von den abgestorbenen Stengeln entfernt werden, ein leichtes Umgraben ist dann anzuraten, jedoch nicht so tief, daß die Wurzelkrone beschädigt wird. Zum zeitigen Frühjahr sind die älteren Beete stets sauber herzurichten und während des Sommers unkrautfrei zu halten.

Lieferbar ist die Sorte Ruhm von Braunschweig, die wir für die wertvollste halten.

Preise für Spargel

	10 Stück DM	100 Stück DM	1000 Stück DM
für 2jährige starke Sämlinge	0,60	5,50	50,—

Roser
Laubgehölze
Heckenpfla
Allee- und
Parkbäun
Koniferer
Schlag-
pflanzen

Edelreiser

Die **Nachfrage nach Edelreisern hat stark zugenommen,** vorab besteht der Wunsch nach neueren Sorten. Dazu müssen wir bemerken, daß von den unter Schutz stehenden Sorten keine Abgabe von Edelreisern erfolgt.

Alle Aufträge, die für die **Umpfropfungen in den Frühjahrsmonaten** dienen sollen, bitten wir **so frühzeitig wie möglich aufzugeben.** Am besten **im Januar und Februar.** Wir schneiden dieselben an milden Frosttagen. Als bekannt setzen wir voraus, daß solche Edelreiser nur Pfropferfolg haben, wenn sie im Zustande völliger Ruhe geschnitten wurden.

Die Auslieferungen erfolgen auch sehr früh. Bei der Ankunft derselben sind diese an **kühlem Platz an schattiger Stelle** recht tief einzuschlagen. Treffen die Edelreiser an Frosttagen ein, so bringt man sie zuerst in einen Sandeinschlag im kühlen (nicht warmen) Keller. Nach Frostabgang dann aber an den vorerwähnten kühlen und schattigen Platz im Freien. Es geht darum, daß die Edelreiser nicht vorzeitig antreiben, deshalb für Pfropfzwecke der schattige Einschlag. Daß die Reiser nicht trocken werden, ist auch zu beachten.

Für **Okulierzwecke** versenden wir **Obstedelreiser im August, Rosen im Juli.** Diese sind sofort aufzuarbeiten, längere Lagerung würde sie verderben.

Preise für Edelreiser

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM	1000 Stück DM
Für **Äpfel** und **Birnen** je **Edelreis mit 10 Augen**	0,20	1,80	16,—	145,—
„ **Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen** und **Renekloden** einschl. **Quitten** je **Edelreis mit 10 Augen**	0,25	2,25	20,—	180,—
„ **Kirschen** je **Edelreis mit 10 Augen**	0,25	2,25	20,—	180,—
„ **Pfirsiche und Aprikosen je Edelreis mit 10 Augen**	0,30	2,70	24,—	220,—
„ **Walnüsse je Auge** (Abgabe nur im Winter)	0,40	3,50	30,—	—

Wir bemerken, daß von Äpfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Renekloden sowie Kirschen sowohl im Sommer wie auch im Winter Edelreiser abgegeben werden. Von Pfirsich und Aprikosen nur im August.
Für Obstneuheiten, soweit sie nicht unter Schutz stehen, kommen Sonderpreise in Frage. Geschützte Sorten werden als Edelreiser nicht geliefert.

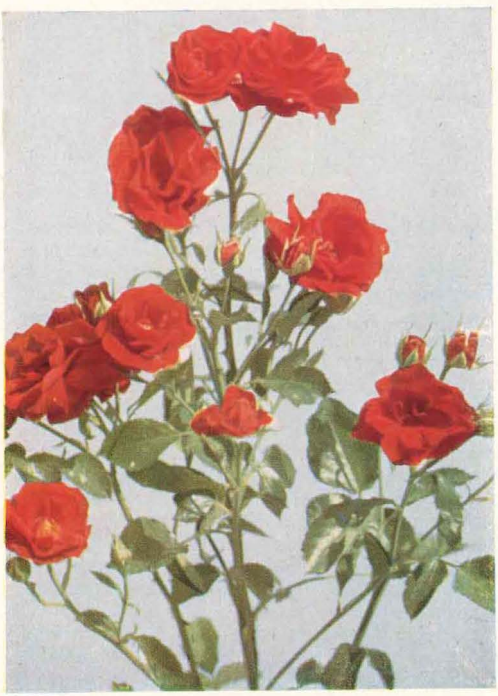
Für Rosen werden die Preise je Auge in Rechnung gestellt. Es werden berechnet für Sorten:

in Klasse I	1 Auge	0,05 DM	100 Augen 4,50 DM
„ „ II	1 „	0,07 „	100 „ 6,30 „
„ „ III	1 „	0,09 „	100 „ 8,— „
„ „ IV	1 „	0,12 „	100 „ 11,— „
„ „ V	1 „	0,15 „	100 „ 13,50 „
„ „ VI	1 „	0,25 „	100 „ 22,50 „
„ „ VII	1 „	0,50 „	100 „ 45,— „

Von Rosensorten, die unter Vermehrungsschutz stehen, werden keine Edelreiser geliefert.

ROSEN

Dieses Bild zeigt eines unserer Rosenfelder in voller Blüte
Zur Blütezeit laden wir alle Interessenten recht herzlich zum Besuch ein



Cocorico

Silberlachs

Roser
Laubgehölze
Heckenpfla
Allee- un
Parkbäun
Koniferer
Schlig-
pflanzen

ROSEN

Nächst der Obstbaum- und Beerenobstpflanzenanzucht widmen wir der Rosenkultur unsere besondere Sorgfalt. Unsere Anbaufläche ist erheblich gesteigert worden, wir rechnen z. Z. mit einem jährlichen Anbau von 150 000 niederen und 8- bis 10 000 Stammrosen. Das sind erhebliche Mengen, die uns in den Stand setzen, hinsichtlich der Sortenwünsche allen Anforderungen gerecht werden zu können.
Wir können auch an dieser Stelle sagen, daß unsere Leistungen auf den Ausstellungen der letzten Jahre entsprechend bewertet wurden.

So brachten uns die:

Schnittrosen-Sonderschauen auf der Bundesgartenschau Hannover 1951,

der Gruga-Ausstellung in Essen 1952,

des Verein der Rosenfreunde in Solingen 1952

und der Internationalen Gartenbauausstellung Hamburg 1953 insgesamt:

ein bronzener Staatspreis,

drei Goldmedaillen, eine Silbermedaille,

ein erster Preis, ein erster Ehrenpreis und ein Diplom.

Diese Bewertungen sehen wir als eine Anerkennung für unsere Leistungen an. Sie dürften auch allen an Rosen interessierten Kreisen zeigen, daß wir mit unserer Abteilung Rosen hinsichtlich der Sorten das Wertvollste zu bieten in der Lage sind.

Anleitung zur Kultur der Rosen

Um Fehler bei der Anpflanzung und der weiteren Behandlung derselben zu vermeiden, geben wir nachfolgend einige Hinweise:

Milder, nährstoffreicher Lehmboden ist für das gute Gedeihen der Rosen am besten geeignet. Ist der Boden zu schwer, kann man ihn mit Torfmull, Ätzkalk, Sand, Kompost und Stallmist verbessern. Leichte Böden werden durch Zusatz von Lehm, Stalldünger usw. bindiger gemacht. Empfehlenswert ist es für **neue Rosenbeete** im Herbst vor der Anpflanzung den Boden bis zu 40 cm umzuarbeiten und die dann fehlenden Stoffe beizugeben. Rosen sind sehr dankbar für Kalk, der in mäßigen Mengen, etwa 200 bis 250 g Ätzkalk pro qm 4 bis 5 Wochen vor der Pflanzung zu geben ist. Auch spätere leichte Kalkgaben sind für schwere Böden alle 2 bis 3 Jahre zu empfehlen. Auf leichten Böden muß man mit Kalk sehr vorsichtig sein.
Bei **Nachpflanzungen** auf bereits mit Rosen bestandenen Beeten wird man zweckmäßig die alte Erde mit frischem Erdreich auswechseln.
Die **Pflanzung der Rosen** kann **von Ende Oktober ab bis zum Wintereintritt** und auch **im Frühjahr** bei frostfreiem Wetter erfolgen. Bei der Herbstpflanzung muß für entsprechenden Winterschutz gesorgt werden.
Niedere Rosen werden so angepflanzt, daß die **Veredlungsstelle noch einige Zentimeter mit Erde bedeckt** ist. **Hochstammrosen** legt man nach der Pflanzung am besten sofort um und bedeckt die Kronen leicht mit Erde. Bis zum Antreiben im Frühjahr bleiben sie so liegen, wenn möglich lege man sie dann bei trübem Wetter, am besten nach Regen, frei.
Stammrosen kann man bei Frühjahrspflanzung auch an Stelle des Niederlegens mit feuchtem Moos zum Schutze des Austrocknens einbinden. Nach dem Austrieb ist dieses zu entfernen. Bei Stammrosen muß für **gutes Anbinden** an **saubere Pfähle** gesorgt werden.
Nach der Pflanzung deckt man, sofern das Material zur Verfügung steht, den Boden mit Stallmist oder Torf ab. Dadurch verhindert man das Verkrusten des Bodens, die Erde bleibt unter dieser Decke stets locker und

feucht. Der Unkrautwuchs wird dadurch auch sehr zurückgehalten.

Der Rückschnitt erfolgt im Frühjahr kurz vor dem Austrieb. Es wird kurz geschnitten, im allgemeinen auf 3 bis 6 Augen. Dies sowohl bei den niederen wie auch bei den Stammrosen.

Bei **älteren Rosen** muß der Schnitt entsprechend dem Wuchs der Sorte vorgenommen werden. Fast alle schwachen und mittelstarken Sorten werden kurz geschnitten. Zu diesen zählen alle Beetrosensorten, einschließlich der Schnitt- und Polyantharosen.

Sorten mit stärkerem Wuchscharakter sind ja auch nicht für Beete brauchbar, sondern sind mehr für Einzelpflanzen nach Art der Ziersträucher geeignet. Von diesen gibt es ganz herrliche Sorten, die zum Teil mehrmals blühen. Wir führen diese unter der Bezeichnung **Parkrosen.** Man kann aber auch **alle Kletterrosen** für den gleichen Zweck verwenden.

Diese müssen recht **lang geschnitten** werden. Bei den beiden letzten Arten muß man immer darauf achten, daß möglichst das vorjährige Holz an der Pflanze bleibt, d. h. das schwache Holz ganz entfernen und die starken Triebe lang stehen lassen. Dann wird man einen wunderschönen und reichen Blütenflor erwarten dürfen. Die abgeblühten Zweige werden alljährlich entfernt.

Als Grundregel gilt, daß man bei allen Rosenarten das schwache, leichte, dünne Holz entfernt, dafür aber die stärkeren Triebe entsprechend der Sorte kürzer oder länger zurückschneidet.

Kletterrosen werden meist am Gerüst, auch viel als Pyramiden gezogen. Gerade letztere wirken sehr gut, wenn man in Dreiecksform das Gerüst aufbaut, an dem die **Kletterrosen** hochgezogen werden.

Noch einen Hinweis über Rosen, wenn sie nach **längerem Transport** vielleicht etwas **angetrocknet ankommen.** Trotz feuchter Pakkung wird sich das nicht ganz vermeiden lassen.

Wir haben dann zu sorgen, daß sofortiges Auspacken erfolgt; danach legt man die Rosen einige Stunden mit Wurzel und Krone ins Wasser. **Auch Hochstämme** werden mit Wurzel, Stamm und Krone ins Wasser gebracht. Hierauf schlägt man die Rosen recht tief in den Boden ein, man kann sie ganz mit Erde oder feuchtem Laub überdecken. In einigen Tagen sind die Rosen vollkommen frisch, und pflanzt man sie dann an den **endgültigen** Standort.

Auch erscheint es uns sehr wichtig, auf die **richtige Behandlung der älteren Rosenbeete** hinzuweisen. Insbesondere handelt es sich hier um die **gute Versorgung in der Winterzeit.** Sträucher sind bis handhoch über der Veredlungsstelle anzuhäufeln und danach mit Tannenreisig oder ähnlichem Deckmaterial, auch langstrohigem Dünger, **im Spätherbst vor Beginn des Frostes** zu überdecken. Diese Überdeckung wird erst im Frühjahr nach Beendigung der Winterkälte abgenommen. Danach erfolgt der Rückschnitt. — Hochstammrosen werden zweckmäßig auch niedergelegt. Die Krone soll ganz mit Erde überdeckt sein. Bei zu starken Stämmen kann die Krone auch umwickelt werden. Man beachte aber, daß auch zwischen die Kronenäste schützende Stoffe, etwa feine Holz- oder Papierwolle, gebracht werden. Dann binde man die Kronenäste zusammen und kann die schützende **Haube** umlegen.

Auch an **Schädlingsbekämpfung** muß **bei Rosen** gedacht werden. Meist werden **Blattläuse** und auch Meltau zu bekämpfen sein. Erstere werden mit den gleichen Mitteln wie auch bei Obst bekämpft. Wir bitten hierüber im Abschnitt Schädlingsbekämpfung nachzusehen. Auch die Bekämpfung des **Rosenmeltaues** ist hierin beschrieben.

Wir möchten noch auf die Besichtigung unserer Rosenfelder zur Blütezeit hinweisen. Am besten ist hierzu der Monat Juli geeignet, aber auch im August und September noch möglich. Liebhaber und Interessenten haben eine viel bessere Auswahl, wenn sie die Pflanzen an Ort und Stelle sehen.

Laubgehölze
Heckenpfla
Allee- und
Parkbäum
Koniferer
Schlg-
pflnzen

Preise für Rosen

	1 Stück DM	10 Stück DM	100 Stück DM
a. Niedere Rosen			
Preisgruppe I nach Wahl des Bestellers	0,80	7,20	65,—
„ II „ „ „ „	1,—	9,—	80,—
„ III „ „ „ „	1,10	10,—	90,—
„ IV „ „ „ „	1,50	13,50	120,—
„ V „ „ „ „	1,80	16,—	144,—
„ VI „ „ „ „	2,—	18,—	160,—
„ VII „ „ „ „	2,50	22,50	200,—
„ VIII „ „ „ „	3,—	27,—	—
„ IX „ „ „ „	4,—	36,—	—
b. Stammrosen			
Hochstämme mit 75–100 cm Stammhöhe	3,—	27,—	—
„ „ 100–125 „ „	4,—	36,—	—
Trauerrosen über 140 cm Stammlänge	6,—	54,—	—
Polyantharosen mit Stämmchen von 50–75 cm Länge	2,—	18,—	—

Vorgenannte Preise gelten alle für Pflanzen der „A"-Qualität. Pflanzen der „B"-Qualität sind 20% billiger.

Bei Abnahme der Rosen **nach dem 1. Februar wird ein Überwinterungszuschlag von 10% berechnet.**

Nachfolgende SONDERANGEBOTE sind gültig, wenn uns die Sortenwahl überlassen wird.

Wir konnten eine wesentliche Zunahme von Interessenten für diese Sonderangebote feststellen.

Sonderangebot I
10 Stück 8,— DM
für niedere Schnitt- und Gartenrosen in Sorten unserer Wahl aus den niederen Preisgruppen. Jede Pflanze mit Sortenetikett und in 10 verschiedenen Sorten.

Sonderangebot II
10 Stück 10,— DM
für niedere Schnitt- und Gartenrosen in Sorten unserer Wahl aus den mittleren Preisgruppen. Jede Pflanze mit Sortenetikett und in 10 verschiedenen Sorten.

Sonderangebot III
10 Stück 15,— DM
für niedere Rosen aus neueren Sorten nach unserer Wahl zusammengestellt. Jede Pflanze mit Sortennamen.

Vorratsübersicht über Rosen

Für alle niederen Rosen, gleich ob es sich um Garten- und Schnittrosen, sowie Polyantha-, Kletter-, Park- und Wildrosen handelt, sind die Preisklassen, in denen die einzelnen Sorten im Preise festgelegt und zum Verkauf gebracht werden, mit angeführt.

Hochstämme, Halbstämme sowie **Trauerrosen** sind in nachfolgenden Sorten lieferbar:

A) EDELROSEN

Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Vorrätig als Hochstamm 100–120 cm	 Halbstamm 75–100 cm	Name der Sorte × bedeutet vorrätig	Vorrätig als Hochstamm 100–120 cm	 Halbstamm 75–100 cm
Alaska	×	·	Marcel Gret	×	·
Apricot Queen	×	·	Marrakesch	×	×
			Michele Meilland	×	×
Caprice	×	×	Mrs. Pierre S. du Pont	×	·
Charles Mallerin	×	·			
Crimson Glory	×	×	Narzisse	×	×
			New Yorker	×	×
Dame E. Helen	×	×			
Danielle Darrieux	×	·	Opera	×	×
Diamond Jubilee	×	·			
Dr. F. Debath	×	·	Poinsettia	×	×
			Provence	×	×
Eclipse	×	×			
Ena Harkness	×	×	Quebeck	×	×
Frau Karl Druschky	×	·			
			Sultane	×	×
Geneve	×	×	Specks Yellow	×	·
Gloria Dei	×	×			
			Tahiti	×	·
Haisha	×	×	The Doctor	×	·
Hens Verschuren	×	×	Texas Centennial	×	·
Liebesglut	×	×	Verschurens Pink	×	×
			Vincentz Bergers weiße	×	×
Mme. Kriloff	×	·	Virgo	×	×

B) POLYANTHAROSEN

als Halbstämme mit 50 bis 75 cm Stammhöhe

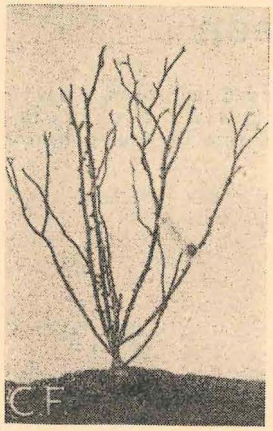
Alain	Frensham	Märchenland
Fanal	Goldilocks	Orange Triumph
Fashion	Kordes Sondermeldung	Plomin

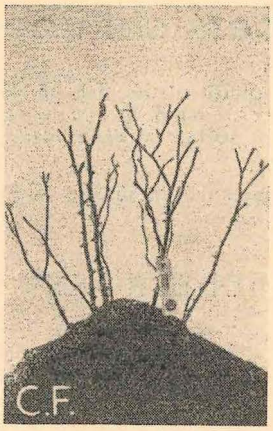
TRAUERROSEN

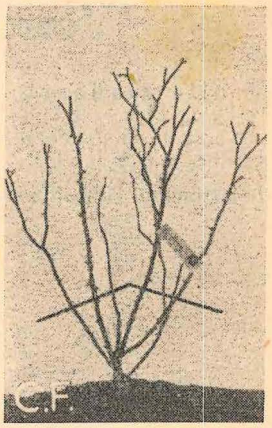
Nachfolgende Sorten sind als Hochstämme mit Stammhöhen von 140–160 cm und über 160 cm hoch vorrätig:

Dorothy Perkins	Excelsa	Long John Silver
Dr. W. van Fleet	Golden Glow	New Dawn
Easleas Golden Rambler	Guinée	Pauls Scarlet Climber

Laubgehölze
Heckenpfla
Allee- und
Parkbäum
Koniferer
Schling-
pflanzen





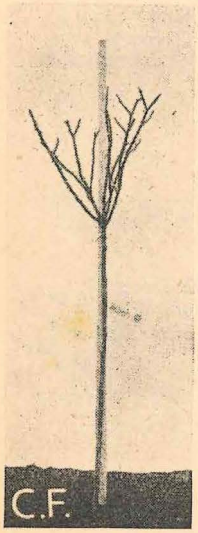


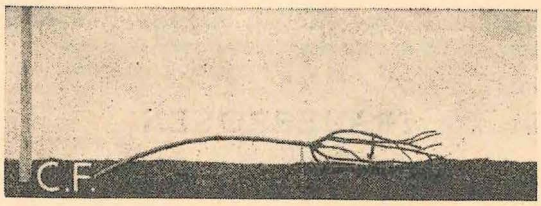
Um Fehlern beim Pflanzen von Rosen vorzubeugen, zeigen wir obenstehend niedere Rosen

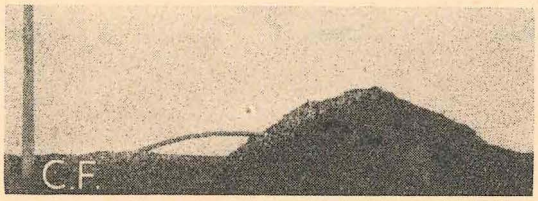
---

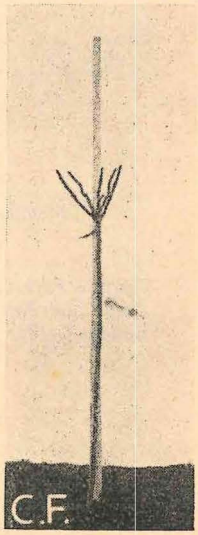
Die linke Pflanze ist sehr kräftig entwickelt, sie steht eingepflanzt, wobei zu beachten ist, daß die Veredlungsstelle einige Zentimeter im Boden stehen soll. Die mittlere Pflanze ist mit Erde etwa 15 cm hoch angehäufelt. In diesem Zustande kann auch ein starker Winter wenig Schaden anrichten. Wir setzen voraus, daß die Wurzeln gut feucht und angeschlämmt in den Boden gekommen sind. Vor dem Frühjahr nimmt man den Rückschnitt der Triebe nicht vor, dies geschieht erst dann, wenn die Witterung im Frühjahr frostfrei ist.
Die rechte Pflanze zeigt die Rückschnittstellen an

Die unteren Bilder zeigen Hochstammrosen, und zwar links einen Hochstamm nach der Pflanzung mit Pfahl. Das obere Bild zeigt dieselbe Rose nach dem Niederlegen. Das untere nach der Überdeckung mit lockerer Erde. Rechts sehen wir die gleiche Stammrose im Frühjahr, angebunden am Pfahl und nach erfolgtem Rückschnitt









Sortenbeschreibung

A) GARTEN- UND SCHNITTROSEN

Alle Garten- und Schnittrosen sind sehr beliebt. Wir finden bei diesen die größte Auswahl in den verschiedensten Farben und Arten. Ihre Verwendung ist sehr vielseitig möglich; sie können als Einzelpflanzen, aber auch für Massenpflanzungen verwandt werden. Gerade der Liebhaber kommt hier auf seine Kosten; ihm stehen bei der sehr großen Reichhaltigkeit unseres Sortimentes unerschöpfliche Quellen von Schönheit aller Art zur Verfügung, wodurch jeder Wunsch erfüllbar ist.

Im Gegensatz zu den Vorjahren haben wir alle Neuheiten, auch die von der Universal-Rosen-Selektion gebrachten Sorten, in der A—Z-Reihenfolge mit aufgeführt.
Alle mit * versehenen Sorten sind geschützte Sorten, deren Nachbau verboten und für die jeglicher Weiterverkauf außerhalb des Bundesgebietes untersagt ist.

Zur Ermittlung des Verkaufspreises bitten wir die angegebene Preisklasse zu beachten.

Bei der Beschreibung nennen wir, soweit es möglich, zuerst den Züchter, dann das Einführungsjahr. Die Abkürzung T. H. bedeutet, daß die beschriebene Sorte zur Klasse der Teehybriden und Rem. zur Remontantrosenklasse gehört.

Alaska (Meilland 1948) T. H.
Das ist eine schöne weiße Schnittrose, gut gefüllt, auch bei kühler Witterung willig aufblühend. Besitzt mäßigen Duft.
Preisklasse **IV**

* **Altesse** (Meilland 1950)
Die Blume ist flammend kardinalrot - purpurn mit gelben Reflexen. Wächst aufrecht, ist sehr reichblühend, auch für Schnitt verwendbar.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisklasse **VII**

André le Troquer (Ch. Mallerin 1946) T. H.
Die Blume ist groß, gut gefüllt von reiner bronze-ockergelber Farbe. Eine sehr feine Sorte für den Liebhaber. Belaubung ist gut, der Wuchs kräftig. Duftend.
Preisklasse **IV**

Antheor (Meilland 1947) T. H.
Die Blume hat schöne langgestreckte Knospen, die Farbe ist kapuzinerlachsrot. Das Laub ist glänzend. Gute Beet- und Schnittrose.
Preisklasse **IV**

Applause (Swim 1949) T. H.
Die Blume ist von edler Form, hell-lichtrot, gut gefüllt. Gut duftend. Gut wachsend und reichlich blühend.
Preisklasse **V**

Apricot Queen (Howarth u. Smith 1940) T. H.
Große gutgebaute Blume, gefüllt. Farbe aprikosenfarbigrosa. Wächst buschig und ist sehr reichblühend.
Preisklasse **II**

* **Baden-Baden** (Kordes Söhne 1952) T. H.
Eine sehr schöne Neuzüchtung von satt blutroter Farbe. Die Blume ist groß, vorzüglich gefüllt. Stark duftend. Die Pflanze wächst buschig, viel verzweigt, ist sehr reichblühend.
Ist warenzeichenrechtlich unter No. 627 016 geschützt, ebenso international in Bern unter No. 105 309 registriert.
Preisklasse **VI**

* **Bettina** (Meilland 1953) T. H.
Die schöne wohlgeformte Knospe öffnet sich langsam. Die Farbe ist lachsorange mit krapproter Aderung. Als Schnitt- und Treibrose gut geeignet.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisklasse **VIII**

Bravo (1950) T. H.
Die Blume ist von kardinalroter Farbe, gefüllt, gut duftend. Der Wuchs ist mittelstark.
Preisklasse **V**

* **Cannes Festival** (Meilland 1951)
Langstielig, großblumig mit leicht zurückgebogenen Petalspitzen. Farbe ist indischgelb mit kadmiumfarbenen Adern und bernsteinfarben umsäumt. Wächst aufrecht, ist gut belaubt und auch für Schnitt brauchbar.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisklasse **VII**

Candleglow (1951) T. H.
Die Blume ist mimosengelb, die Knospen sind groß und spitz. Die Stielbildung ist stark. Das Laub ist glänzend dunkelgrün.
Preisklasse **VI**

Capistrano (Morris 1949) T. H.
Die Knospen sind groß, eiförmig, halten sich lange. Die Blumen sind groß gefüllt. Die Farbe ist leuchtendrosa. Vorzüglicher Duft. Empfehlenswerte stark- und aufrechtwachsende Schnittsorte
Preisklasse **V**

Caprice (Meilland 1948) T. H.
Die Knospe ist blaßgelb mit rosa überhaucht. Die großen, offenen, gut gefüllten Blumen sind von eigenartiger Farbe, außen und im Grunde gelb; die Innenseiten der Blumenblätter sind leuchtend rot. Eine sehr gesundwüchsige, überreichlich blühende Gruppensorte. Duftend.
Preisklasse **IV**

Charles Mallerin (F. Meilland 1947) T. H.
Die Blume ist formvollendet schön, gut gefüllt. Die Farbe ist tief scharlachrot, samtartig schwärzlich

Laubgehölze
Heckenpfla
Allee- und
Parkbäum
Koniferen
Schlg-
pflanzen

überhaucht. Die Sorte gehört zu den dunkelsten Rosen, dabei ein sehr feiner starker Duft. Macht zwar wenig Triebe, doch fallen die schönen tief dunkelroten Blumen immer wieder auf.

Preisklasse V

Charlotte Armstrong (Armstrong 1940) T. H.

Die Blume ist hellrot, groß, schön gebaut und gut gefüllt. Gut duftend. Starkwachsend und gesund im Wuchs und Laub.

Preisklasse IV

Chryslers Imperial (1953) T. H.

Eine amerikanische Züchtung, Samtartig blutrot. Die Blumen sind von schöner Form, sehr groß und auf starken Stielen stehend. Sehr stark duftend. Dürfte eine Zukunftsrose erster Klasse werden.

Preisklasse IX

* **Confidence** (Meilland 1951)

Die Blumenform ist vollendet schön, die Mitte chromgelb, die Oberseite der Blütenblätter krabbenrot, nach den Rändern Übergang in zartrosa. Buschiger Wuchs, gesunde dunkle Belaubung.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Neuheiten.

Preisklasse VIII

* **Coppelia** (Meilland 1952)

Zarte, kräftige Knospe, schlank, beim Aufblühen aus gelbem Kelch in zart rosarot übergehend. Das Laub ist dunkelgrün, die Triebe schwach bedornt. Wuchs aufrecht, sehr reichblühend. Sowohl als Schnitt- wie auch als Gartenrose geeignet.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse VIII

Crimson Glory (W. Kordes Söhne 1935) T. H.

Sehr großblumig, gut gefüllt und haltbar. Die Farbe ist karmesinrot, tief samtartig dunkel schattiert. Blaut nicht. Gehört zu unseren schönsten Schnitt- und Gartenrosen. Stark duftend.

Preisklasse II

Chief Sattle (Swim 1951) T. H.

Die Blüte ist voll gefüllt, schön in der Form. Die Farbe ist krebsrot mit strohgelber Schattierung. Der Wuchs ist aufrecht und stark, die Belaubung glänzend.

Preisklasse VI

Dame Edith Helen (Dickson u. Sohn 1926) T. H.

Die Blume ist sehr groß, voll gefüllt, auf straffem Stiel aufrecht stehend, ist lange haltbar. Die Farbe ist rein seidenartig rosa ohne Sortentönung. Der Wuchs ist stark. Ist als Schnitt- und Gartenrose brauchbar. Ist stark duftend.

Preisklasse II

Danielle Darrieux (Gaujard 1948) T. H.

Die Blume steht auf langem Stiel, hat große spitze Knospen und ist gut gefüllt. Die Farbe ist lachsrot mit gelb. Der Wuchs ist kräftig, die Pflanze reichblühend.

Preisklasse III

Diamond Jubilee (Jackson & Perkins 1948) T. H.

Die Blumen sind sehr groß, voll gefüllt, gut in der Form und lange haltend. Die Farbe ist goldgelb bis hellorange. Sehr gut wachsend, gesund im Laub und reich blühend. Der Duft ist mäßig.

Preisklasse IV

Dr. F. Debat (Meilland 1948) T. H.

Gut gefüllte, große spitze Blume, die auf langem Stiel steht. Die Farbe ist rein korallenrosa. Schöne edle Blume mit gutem Duft. Starkwachsend und als Schnittrose verwendbar.

Preisklasse III

* **Dr. Valois** (Mallerin 1949)

Die Blume ist intensiv geraniumrot zinnoberfarbig schattiert und goldgelb auf der Rückseite. Wächst mittelstark, gesund und glänzend im Laub.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse VI

Eclipse (Nicolas 1937) T. H.

Die ungewöhnlich lange Knospe, die von sehr schöner Form ist, bringt eine gut gefüllte Blume. Die Farbe ist sonnengelb ohne Nebenton. Die Pflanze wächst stark, blüht sehr reich. Ist für Schnitt-, Treib- und Gruppenrose sehr geeignet. Gut im Duft.

Preisklasse III

* **Eden Rose** (Meilland 1950)

Die Blume ist gut gefüllt, altrosa bis cyklamenrot, unterseits silbrigrosa. Blüht sehr reich und ist gut belaubt. Auch als Schnittrose brauchbar. Köstlich im Duft.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse VI

Ena Harkness (Norman-Harkness 1946) T. H.

Die Blume ist leuchtend feurig scharlachrot, gut gefüllt und lange haltbar. Gut im Duft. Die Pflanze ist gut wachsend und schön im Laub. Ist als Schnitt- und Beetrose verwendbar.

Preisklasse III

Enchantment (Hill u. Co. 1946) T. H.

Die Blume ist sehr groß, von edler Bauart. Die Farbe ist perlmutterrosa mit gelber Durchleuchtung. Der Wuchs ist kräftig. Blüht sehr reich.

Preisklasse II

Eterna Giovinezza (Aicardi 1937) T. H.

Sehr große, voll gefüllte Blume, die sich langsam öffnet. Farbe ist zartsilbrigrosa. Der Wuchs ist stark, sehr blühwillig und als Schnittrose verwendbar.

Preisklasse II

Fandango (Swim 1950)

Große Blume mit mittlerer Füllung, auf gelbem Grunde puderrot. Aufrecht und buschig wachsend, als Gartenrose gut geeignet.

Preisklasse V

Fanny Blankers-Koen (1949) T. H.

Zweifarbige gelbrote Blume von schöner Form und großer Blühwilligkeit. Der Wuchs ist gut, schön aufrecht. Für Schnittrose im Freien, wie auch als Treibrose verwendbar.

Preisklasse III

First Lowe (Swim 1951)

Lange spitze Knospe, meist einzelstehend, die Blume ist edelgeformt, mittelgroß, gut gefüllt und lange haltbar. Gut im Laub, mittelstarker buschiger Wuchs. Die Farbe oft hellrosa. Für Schnitt und Treiberei geeignet.

Preisklasse VI

Flair (Antonie 1951) T. H.

Ansprechend in der Farbe, die korallenrosa ist. Die Knospe ist von schöner Form, die geöffnete Blume groß und voll. Gut belaubt, kräftig aufrecht wachsend, für Schnitt und Treiberei geeignet.

Preisklasse III

Forty-Niner (Swim 1949) T. H.

Zweifarbige amerikanische Sorte. Die Innenseiten der Blumenblätter sind feurig dunkelrot, die Außenseiten gelb. Es ist eine auffallende Farbenrose. Der Wuchs ist stark, gesund und willig verzweigend. Als Gartenrose verwendbar.

Preisklasse IV

Frau Karl Druschky (P. Lambert 1901) Rem.

Diese altbekannte Sorte verdient immer noch angepflanzt zu werden. Die Farbe ist schneeweiß, die Blume gut gefüllt, doch ohne Duft. Nicht als Beetrose verwendbar, weil zu stark wachsend. Aber für Einzelpflanzung sehr geeignet, darf nicht kurz geschnitten werden.

Preisklasse I

Fred Howard (Howard & Smith 1951) T. H.

Die Blume ist schön gelb, leicht rosa schattiert an den Petalenrändern, sehr gut gefüllt. Langstielig und lange haltbar.

Preisklasse V

Geheimrat Duisberg (W. Kordes Söhne 1933) T. H.

Die rein schlüsselblumengelbe Blume ist von edler Form. Das Laub ist glänzend, der Busch wächst buschig. Gut für Schnitt, besonders aber als Treibrose sehr wertvoll. Auch gut im Duft.

Preisklasse IV

Geneve (F. Meilland 1944) T. H.

Die Blume ist kapuzinerfarbig mit karmin. Die Knospe ist lang, die volle Blume mäßig gefüllt, aber gut duftend. Für Schnitt- und Beetzwecke brauchbar.

Preisklasse III

Gloria Dei (Ehre Gottes) (Meilland 1945) T. H.

Diese Rose wird in den verschiedenen Ländern unter verschiedenen Namen geführt. In Frankreich unter „Mad. A. Meilland", in England und Amerika unter „Peace". Kaum eine Rosensorte ist so schnell bekannt geworden. Die enorm große Blume ist hochedel gebaut, haltbar, auch voll erblüht von großer Schönheit. Die Farbe ist goldgelb mit karminrotem Rand. Die Pflanze ist sehr robust im Wuchs, stark und hat glänzende, krankheitsfreie Belaubung, dabei recht winterfest. Sie ist als Schnitt- und Beetrose gut verwendbar, auch als Treibrose viel angepflanzt. Ist auch gut im Duft. Diese Sorte dürfte in keinem Garten fehlen.

Preisklasse II

Gloria di Roma (Aicardi 1938) T. H.

Man kann diese Rose als rote Dame Edith Helen bezeichnen, sie gleicht dieser in Form und Blütenfülle. Die Farbe ist hellrot bis leuchtend rot. Wächst stark und aufrecht. Duftet stark.

Preisklasse II

Grande Duchesse Charlotte (Gebr. Ketten 1942) T. H.

Großblumig, langgestreckt in der Knospe, die sich langsam öffnet. Die Farbe ist orange bis tomatenrot. Die Pflanze ist stark wachsend, aufrecht und sehr blühwillig. Nelkenartiger Duft.

Preisklasse III

* **Grand'mère Jenny** (Meilland 1950)

Diese von Gloria Dei abstammende Sorte ist sehr wertvoll, in der Form der Knospen etwas länger. Die Grundfarbe ist indischgold, die Blattränder sind kapuzinerrot, die Unterseite ist bernsteingoldig. Wächst aufrecht, steht aufrecht auf kräftigem Stil, ist sehr blühwillig. Duftend.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse VII

Haisha (Meilland 1947) T. H.

Auch diese stammt von Gloria Dei ab. Die Blume ist voll gefüllt, goldgelb, jedes Blumenblatt leuchtendrot umrandet. Gut im Duft.

Preisklasse III

* **Helène de Roumanie** (Meilland 1949)

Diese Blume ist von selten schöner langer Form. Die Farbe ist rosa bis kaminrot mit silbrigem Schimmer. Wächst stark, ist gesund im Laub. Als Garten- und Schnittrose gut geeignet. Duftend.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten

Preisklasse VI

Helen Traubel (Th. Swim 1951) T. H.

Die Knospe ist groß, lang und spitz. Die Blüte breit und gut gefüllt. Die Farbe ist rosa bis aprikosenrot, brillant. Hat mäßigen Duft. Die Pflanze wächst hoch, bildet schöne Büsche, ist sehr blühwillig.

Preisklasse V

Hens Verschuren (H. A. Verschuren 1948) T. H.

Die Blume ist groß, edel geformt, öffnet sich leicht. Die Farbe ist rein blutrot von großer Leuchtkraft, ein warmes, ansprechendes Rot, verblaut nicht. Der Wuchs ist buschig, aufrecht, gesund. Blüht reichlich und ist eine gute Garten-, Schnitt- und Treibrose.

Preisklasse IV

* **Karl Herbst** (W. Kordes Söhne 1950)

Stammt aus einer Kreuzung Gloria Dei mit Kordes Sondermeldung. Die Blume ist sehr groß, von karmesinroter Farbe, sie hält sich an der Pflanze, aber auch abgeschnitten sehr lange. Die Pflanze wächst stark und hat gesundes, roustes Laub. Als Schnitt- und Gartenrose wertvoll.
Ist warenzeichenrechtlich unter No. 626 447 geschützt, jeder Nachbau ist untersagt, ebenso ist der Auslandverkauf nicht gestattet.

Preisklasse V

Liebesglut (W. Kordes Söhne 1942 T. H.

Die Blume ist groß, voll gefüllt, von schöner Bauart, öffnet sich langsam. Die Farbe ist glühend, schwärzlich schattiertes Blutrot, verblaut nicht. Sehr stark duftend. Die Pflanze wächst buschig, kräftig, gesund und ist sehr reichblühend.

Preisklasse III

* **Mad. Ch. Sauvage** (Mallerin 1949)

Die Blume ist safrangelb, nach den Rändern hellgelb, von lockerer Form, in der Mitte ein Rosenkopf goldgelber kleiner Blütenblätter. Ist mäßig bedornt, frischgrün im Laub.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse V

Mad. Jules Bouchée (Croibier 1910) T. H.

Diese alte Sorte hat immer noch Wert. Die Blume ist weiß mit gelbgrünem Ton, auch mitunter schwach rosa überhaucht. Die Pflanze ist von kräftigem Wuchs, aufrecht, sehr blühwillig. Stark duftend. Als Schnittrose wertvoll.

Preisklasse II

Mad. Kriloff (Meilland 1944) T. H.

Die Blume ist groß, gut gefüllt von rötlich orangegelber Farbe. Wächst sehr kräftig, gesund und blühwillig. Wertvolle Garten- und Schnittrose.

Preisklasse IV

Mad. L. Dieudonne (Meilland 1948) T. H.

Das ist eine selten schöne Farbenrose, mit guter Knospenform, mäßig gefüllt. Außenseits ist die Farbe leuchtend gelb, Innenseite leuchtend feurigrot. Gesundwüchsig und reichblühend. Als Gartenrose, aber auch als Schnittsorte wertvoll.

Preisklasse V

* **Mad. Vincent Auriol** (Mallerin 1951)

Die Knospe ist reizend schön, aus der sich eine gut parfümierte Blume entwickelt in der Form einer japanischen Päonie. Die korallengelben Blumenblätter sind leicht gekraust. Der Wuchs ist kräftig, buschig, wenig bedornt, glänzendgrün belaubt.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse VI

* **Magali** (Meilland 1952)

Die Blume ist groß, die Blütenblätter sind scharlachorangerot. Es ist eine Beetrose mit gesundem Wuchs und großer Blühwilligkeit.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse VIII

* **Mahina** (Meilland 1952)

Gelbspitzkugelige Knospen entwickeln sich zu einer großen Blüte mit rötlich-aprikosenfarbigen Petalen.

Laubgehölze
Heckenpfla.
Allee- und
Parkbäum
Koniferen
Schlg-
pflanzen

Die Blütenblätter sind nervig, fest und wirken sehr schön zwischen dem glänzendgrünem Laub. Als Schnitt- und Gartenrose verwendbar.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisklasse **VIII**

Marcel Gret (Meilland 1947) T. H.

Die tiefgelben Knospen entwickeln sich zu gut gefüllten tiefgoldgelben Blumen, die auf langen Stielen stehen. Die Pflanze ist gut wüchsig, reichblühend. Diese gutduftende Rose gehört zu den besten gelben Sorten.
Preisklasse **IV**

* **Marjoline** (Meilland 1949)

Die Blume ist leuchtend kardinalrot, in hell scharlach übergehend. Die Blattunterseite ist indischgelb mit hellem Schimmer. Laub gesund, die Stiele sind lang. Als Schnittrose geeignet.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisklasse **V**

Marrakesch (F. Meilland 1945) T. H.

Die Blume ist scharlachrot, von gefälliger vollgefüllter Form. Es ist eine gute Rose, die kräftig wächst, deren Blühwilligkeit gut ist. Duftend.
Preisklasse **IV**

* **Mascotte** (Meilland 1951)

Die Blume ist langstielig, gut gefüllt von schöner Blumenform. Die Farbe ist hermosenrosa ohne Nebentöne. Gut duftend. Das Laub ist taxusgrün, der Wuchs stark. Blüht reich.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisklasse **VI**

Mc. Gredys Yellow (Sam. Mc. Gredy 1933) T. H.

Große, edle, leuchtend butterblumengelbe, gut duftende Sorte, mäßig gefüllt. Wächst gut, ist reichblühend, regenfest und als Schnittrose geeignet.
Preisklasse **I**

Mediterranea (1952) T. H.

Das ist eine auffallende Neuheit. Die Blumen sind von aprikosen- bis orangeroter Farbe mit gelbrosa Streifen flammenartig durchsetzt.
Preisklasse **VII**

Miami (Meilland 1948) T. H.

Sehr schöne groß gebaute Blume, orangerot mit Rosa und Braunrot gestreift. Duftet gut. Die Pflanze ist wüchsig.
Preisklasse **II**

Michele Meilland (F. Meilland 1945) T. H.

Das ist eine sehr wertvolle Sorte, langknospig von zartrosa Farbe, gut gefüllt. Fein duftend. Auffallend sind der gute starke Wuchs und der gute Durchtrieb. Die Blumen stehen einzeln auf langen Stielen. Eine ganz prächtige Schnittsorte, die auch für alle Zwecke geeignet ist.
Preisklasse **III**

Miss America (Jackson u. Perkins 1938) T. H.

Die Blume ist sehr groß, gut gefüllt von gelborangerosa Farbe. Blüht langsam auf, ist gut duftend. Der Wuchs ist gesund und stark.
Preisklasse **III**

Mission Bells (Morris 1949) T. H.

Schöne, edelgeformte, lachsrosa, gut duftende Blume. Der Wuchs ist stark, aufrecht, gesund im Laub. Blüht sehr reich. Nicht nur als Garten- sondern auch als Schnittrose wertvoll.
Preisklasse **IV**

Misty Morn (Mc. Gredy 1949) T. H.

Großblumig, gut gefüllt, von zitronengelblicher Farbe, dunkelgrün im Laub, kräftig wachsend und reich blühend.
Preisklasse **III**

Mrs. Pierre S. du Pont (Mallerin 1929) T. H.

Schön, gutgeformte Knospe und Blume von gelber Farbe mit ockergelbem Grund. Der Wuchs ist gleichmäßig, buschig; das Laub gesund. Als gelbe Beetrose wertvoll, auch für Schnitt brauchbar.
Preisklasse **II**

Modern Times (Speck 1952) T. H.

Eine eigenartige Sorte, deren Farbe auffallend bunt, rot mit sanftrosa gestreift und gefleckt ist. Duftet sehr stark, ist ein Sport von Red Better Times. Der Wuchs ist stark, die Blühwilligkeit gut. Eine ungewöhnlich gefärbte Rose, die auf den Ausstellungen auffiel.
Preisklasse **IX**

* **Monique** (Paolino 1949)

Die Blume ist im Inneren lachsfarben und elfenbeinrosa berandet. Langstielig, sehr gut im Wuchs, reichblühend und duftend. Als Schnittrose brauchbar.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisklasse **VI**

* **Monte Carlo** (Meilland 1949)

Die Blumenfarbe ist indischgelb mit granatrot, die Petalränder rötlich betont. Der Wuchs ist gut, breit, eine schöne Rose, die auch gut duftet.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.
Preisklasse **VI**

Monbeam (Robinson 1950) T. H.

Großblumig, edel in der Form und tiefgoldgelb in der Farbe. Hat Teerosenduft. Gut für Beete und als Schnittrose. Ist gesundwüchsig und willig blühend.
Preisklasse **IV**

Narzisse (M. Krause 1942) T. H.

Sehr große, gut gefüllte, edelgeformte Blume. Die Farbe ist zartprimelgelb. Gut duftend. Die Pflanze wächst gut, ist gesund im Laub und reichblühend.
Preisklasse **II**

Neige Parfum (Mallerin 1939) T. H.

Blendendweiß, groß, gut geformt und stark duftend. Gedrungen im Wuchs und reichblühend.
Preisklasse **IV**

New Yorker (Jackson & Perkins 1948) T. H.

Die Blume ist sehr groß, gut gefüllt, langsam sich öffnend. Die Farbe ist rein leuchtend dunkelrot. Die Pflanze wächst kräftig, aufrecht, die Blüten stehen auf straffen aufrechten Stielen. Sehr wertvolle Schnittrose, vorzüglich duftend.
Preisklasse **IV**

Nocturne (Swim 1947) T. H.

Blume samtig dunkelrot, lang und spitz in der Knospe. Gut duftend. Als Beetrose sehr gut geeignet.
Preisklasse **IV**

Opera (Gaujard 1949) T. H.

Sehr große Blume, mittelstark gefüllt, die Knospe ist lang, gut geformt. Die Farbe ist kirsch-scharlachrot. Sehr reichblühende, kräftig wachsende und sehr gesunde gut belaubte Gartenrose.
Preisklasse **V**

Orange Scepter (Speck 1953) T. H.

Das ist ein prachtvoller goldorange farbener Sämling von Specks Yellow. Die Wuchseigenschaften sind die gleichen, also gut und starkwachsend, sehr reichblühend. Stark duftend.
Preisklasse **VIII**

Pechtold's Flamme (Verschuren-Pechtold 1952) T. H.

Die Blumen dieser Neuheit sind sehr groß, gut gefüllt, von leuchtendroter Farbe, die sich bei keiner Witterung verändert. Die Außenseiten der Knospen

sind in den äußeren Blumenblättern leicht gelb. Ist starkwachsend und gesund im Laub.

Preisklasse VI

Piere (Mallerin 1945) T. H.
Die sich langsam öffnende Blume ist vollgefüllt. Die Farbe ist hellgelb mit breitem rotem Rand auf jedem Blumenblatt. Die offene Blume wirkt sternartig und spricht sehr gut an. Duftend. Aufrecht und stark wachsend.

Preisklasse II

* **Pigalle** (Meilland 1951)
Das ist eine ganz eigenartige Rose. Die rundliche pralle Knospe birgt in zartbernsteinfarbener purpurner Hülle die rubinroten Blütenblätter. Beim Erblühen wandelt sich das Rot in ein mattes Violett. Diese Farbe war bisher bei Rosen noch nicht bekannt. Sie wirkt auch eigenartig. Der Wuchs ist mittelhoch.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse VII

Poinsettia (Howard u. Smith 1939) T. H.
Die Blumen sind sehr groß, ziemlich gefüllt, die Knospe ist lang und spitz. Die Farbe ist weithin leuchtend feurig-scharlachrot, das sich nie verändert. Duftet stark. Die Blumen stehen auf schönen langen Stielen, dadurch wertvoll für Schnitt- und Treibzwecke. Wird auch als Gartenrose gerne gepflanzt. Der Wuchs ist stark, aufrecht, ist ein dankbarer Blüher.

Preisklasse III

* **Premier Bal** (Meilland 1950)
Die Blume ist voll gefüllt, gut duftend. Die Farbe hellamber mit gelb, die Blütenblätter karminrot eingesetzt. Es ist eine schöne Rose. Der Strauch bleibt niedrig, blüht reich.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse VI

Provence (F. Paolino 1945) T. H.
Eine schöne, edle, sich langsam öffnende Blume, die auf langen, kräftigen Stielen steht. Die Farbe ist eigenartig. Außenseiten der Petalen sind aprikosenfarbigrosa, innen gelb. Gut im Duft. Besonders wertvoll für Schnitt, aber auch als Gartenrose geschätzt.

Preisklasse III

Quebeck (Gaujard 1942) T. H.
Die Blume ist mittelgroß, genügend gefüllt, von reingoldgelber Farbe. Die Pflanze wächst gedrungen aufrecht, bringt viel Blumen. Wertvoll als Schnitt- und Gartenrose. Gut duftend.

Preisklasse II

* **Rouge Meilland** (Meilland 1949)
Dies ist wohl die beste bisher gezüchtete Schnittrose, die besonders für Treibzwecke sich eignet. Einziger Nachteil ist, daß sie duftlos ist. Die Knospe ist lang. Aus dieser entwickelt sich langsam öffnend die vollgefüllte dunkelrote Blume, die von langer Haltbarkeit ist. Die Stiele sind sehr lang und fest.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse VI

Serenade (Jackson & Perkins 1948) T. H.
Die Knospe ist eiförmig, die Blume gut gefüllt. Die Farbe seidig-gelblich-rosa. Der Wuchs ist gut, aufrecht.

Preisklasse IV

Show Girl (Lammerts 1946) T. H.
Sehr große, langspitze Knospe. Die Blume groß, gut geformt, mäßig gefüllt, haltbar und duftend. Die Farbe dunkelrosa. Als Schnitt- und Beetrose geeignet.

Preisklasse IV

Souvenier de Jack Verschuren (Verschuren 1951) T. H.
Die Knospe ist spitz, die Blume gut gefüllt, edel in der Form, von rein braun-orangeroter Farbe. Blüht reich, ist wüchsig. Für Garten- und Schnittzwecke geeignet.

Preisklasse IV

Specks Yellow (Jan Speck 1947) T. H.
Die mittelgroßen bis großen Blumen sind gut gefüllt. Die Farbe ist unveränderlich reines leuchtendes Sonnengelb. Die Pflanze wächst stark, ist gut im Laub, treibt willig durch. Oftmals sind mehrere Blumen auf einem Stiel. Ist eine ganz ausgezeichnete Treibrose, aber auch als Freilandschnittrose und für Beetbepflanzung sehr geeignet.

Preisklasse III

Sultane (Meilland 1946) T. H.
Eine Farbenrose, die Außenseite der Blumenblätter ist safrangelb, innen kardinalrot. Die Knospe ist lang, die offene gut duftende Blume mäßig gefüllt. Der Wuchs ist gut, das Laub glänzend. Sehr gut wirkende Beetrose.

Preisklasse IV

Sutters Gold (Swim 1950) T. H.
Diese sehr wertvolle Rose dürfte in keinem Garten fehlen. Die Knospen sind recht lang und spitz, sie öffnen sich langsam zu einer schönen, großen Blume. Die Farbe ist goldgelb, mitunter sind einige Außenblätter rötlich gesprenkelt. Besonders erwähnenswert ist die Triebwilligkeit und der Blütenreichtum bis in den späten Herbst hinein. Kaum eine Rosensorte ist so gesund wie diese. Dabei ist sie sehr stark im Duft. Für alle Zwecke geeignet, gleich ob für Beete oder als Schnittrose. Angenehm ist auch die fast völlige Stachelfreiheit.

Preisklasse IV

* **Super Congo** (Meilland 1950)
Die Blume ist dunkelrot, samtartig glänzend und mitunter schwärzlich schattiert. Gut in der Form, mittelgroß, gut gefüllt und leicht duftend. Der Wuchs ist mittelstark, das Laub gesund.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse VI

Symphonie (Meilland 1948) T. H.
Sehr große, schön geformte Blume, gut gefüllt. Die Farbe ist purpurrosa. Stark duftend. Der Wuchs ist mittelstark, buschig. Eine Rose für Liebhaber.

Preisklasse III

Tahiti (F. Meilland 1949) T. H.
Die Blume ist sehr groß, edelgeformt. Die Farbe ist chromgelb mit karmin. Ist sehr reichblühend. Wächst stark, ist sehr gesund und hart. Als Schnittrose geschätzt wegen der starken Stiele. Duftend.

Preisklasse IV

Tallyho (Swim 1948) T. H.
Die Knospe ist becherförmig, die sich zu einer großen, vollgefüllten edlen Blume auswächst. Die Blütenblätter sind innen karmesinrot, außen kardinalrot. Der Wuchs ist kräftig, die Blumen stehen auf langen, kräftigen Stielen. Duftend.

Preisklasse IV

Tanger (P. Dot 1949) T. H.
Große, gut gefüllte Blume, die langsam aufblüht. Innenseite der Blumenblätter ist karminrot, Außenseite leuchtend gelb. Gut duftend. Für Beete besonders geeignet. Der Wuchs ist kompakt, gesund, glänzendes Laub.

Preisklasse V

Tawny Gold (1952) T. H.
Gut geformte Blume von schöner Form mit langer Knospe. Die Farbe ist kadmiumgelb, der Duft selten stark. Die Pflanze ist etwas für Liebhaber.

Preisklasse VIII

Texas Centennial (A. F. Watkins 1936) T. H.
Diese schon länger verbreitete Rose hat immer noch

Laubgehölze
Heckenpfla
Allee- und
Parkbäum
Koniferen
Schling-
pflanzen

Anbauwert. Die Blume ist meist blutrot, oftmals auch rot marmoriert. Sie ist eine besonders wertvolle Schnittrosensorte. Die Blumen stehen auf langen, kräftigen Stielen. Der Wuchs ist stark, die Pflanze gesund, treibt immer wieder durch, so daß laufender Schnitt möglich ist. Gut im Duft.

Preisklasse I

The Doctor T. H.

Aus einer langen, spitzen Knospe entwickelt sich eine sehr große, gefüllte Blume von tiefrosa Farbe. Der Wuchs ist kräftig, gesund. Die Pflanze sehr reichblühend.

Preisklasse IV

*** Tzigane** (Meilland 1951)

Die Blume ist sehr groß, die Knospe spitzkugelig, voll gefüllt, sehr edel in der Form. Die Farbe ist zinnoberrot bis lachs-karmin mit leuchtend gelber Mitte. Die Rückseite der Petalen scheint matt chromgelb durch. Gut im Duft. Der Wuchs ist kräftig und gleichmäßig, das Laub glänzend.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse VII

Valiant (Jackson & Perkins 1948) T. H.

Die Knospe ist groß, langgestreckt und spitz, die Blume gut gefüllt und edel gebaut. Die Farbe ist leuchtend karmesinrot. Gut duftend. Gut wachsend und sehr blühwillig.

Preisklasse III

Verschurens Pink (H. A. Verschuren 1949) T. H.

Die Blume ist mittelgroß, gut gefüllt von reinrosa Farbe. Der Wuchs ist buschig, die Blühwilligkeit groß.

Preisklasse III

Vincentz Bergers Weiße (V. Berger & W. Kordes Söhne 1943) T. H.

Auf mittellangem Stiel steht die gelblich-weiße Blume, die gut gefüllt und schön in der Form ist. Der Wuchs ist kräftig, blüht viel und gilt als Schnitt- und Beetrose.

Preisklasse III

Virgo (Mallerin 1947) T. H.

Das ist die schönste weiße Rose überhaupt, ohne an die besondere Eignung für Schnittzwecke zu denken. Die langgestreckten Knospen stehen auf starken Stielen, öffnen sich langsam zu schönen, großen, schneeweißen Blumen. Der Wuchs ist steil aufrecht, die Belaubung krankheitsfrei. Wer eine reinweiße Rose sucht, wird Virgo stets nehmen. In Baden-Baden 1952 erhielt sie als schönste Rose der Ausstellung den höchsten Preis.

Preisklasse IV

Vive la France (Ch. Mallerin 1944) T. H.

Diese aparte Rose ist groß, gut gefüllt, duftend und in der Farbe eigenartig orangerot mit Gelb. Der Wuchs ist stark, aufrecht, reichblühend und gesund im Laub. Hält sich als Schnittrose sehr lange und ohne Farbverlust.

Preisklasse IV

*** Volkano** (Morro-Südafrika 1952) T. H.

Dies ist wohl die riesenblumigste aller Rosensorten. Die gut gebaute Knospe öffnet sich langsam zu einer voll gefüllten Rosenblume. Die Farbe ist leuchtend kirschrot ohne Schattierung. Hervorragend ist der gute Duft. Ist sehr starkwachsend und blühwillig, das Laub ist gesund.
Diese Rose ist warenzeichenrechtlich geschützt unter Nr. 621474. Jeder Nachbau ist verboten, ebenso der Verkauf ins Ausland.

Preisklasse V

White Swan (Pechthold 1951 T. H.

Eine reinweiße, edle Blume, gut gefüllt, sehr haltbar, duftend. Als Garten-, Treib- und Schnittrose von Bedeutung.

Preisklasse IV

B) POLYANTHA-ROSEN UND POLYANTHA-HYBRID-ROSEN

Diese Rosenart ist besonders wegen ihres niedrigen, gedrungenen Wuchses und der immer wieder in Dolden blühenden Rosen außerordentlich beliebt. Besonders geeignet ist sie für große und kleine Beete, zu Einfassungen und auch für Grabbepflanzung auf Friedhöfen.

In großen Anlagen sind wundervolle Farbwirkungen damit zu erzielen. Hier gelangen sie in Massenpflanzungen zu größter Wirkung. Das ganze Jahr hindurch sind die Beete ununterbrochen in Blüte.

Jährlicher kurzer Rückschnitt ist notwendig, man erhält dann den schönen gleichmäßigen Flor.

Alain (F. Meilland 1948) Polyantha-Hybride

Die Blumen stehen in großen Dolden zusammen, die einzelne Blume ist halbgefüllt, dunkelkarminrot, leuchtend. Blüte hält lange ohne Farbveränderung. Der Wuchs ist buschig, wird nicht überhoch. Blüht unermüdlich.

Preisklasse IV

*** Alpenglühen** (Math. Tantau 1953) Polyantha-Hybride

Diese Polyantha-Hybride hat Edelrosencharakter, blüht feurig orangefarben, eine auffallende Farbe von bezaubernder Wirkung. Die Knospe hält sich lange. Die gut gefüllten Blüten sitzen in Büscheln zusammen. Gesundwüchsig, buschig und mittelstark wachsend. Zum Warenzeichen gemeldet.
Jeder Nachbau ist untersagt, auch darf kein Auslandsverkauf erfolgen.

Preisklasse VIII

*** Atombombe** (W. Kordes Söhne 1953) Polyantha-Hybride

Einzigartig in ihrer Art. Die Einzelblumen sind sehr groß, vollkommen gefüllt und sitzen in riesigen Trauben zusammen. Die Farbe ist ein leuchtendes Scharlachfeuerrot ohne Schattierungen. Die Blumen halten sich sehr lange. Die bis 80 cm hoch werdende Pflanze trägt viele große Büschel von den herrlichen roten Blüten. Die Belaubung ist gesund, die Pflanze winterhart.
Warenzeichenschutz Nr. 647 744.
Internationaler Schutz Bern für 17 europ. Länder Nr. 174 853.
Jeder Nachbau ist verboten. Auch dürfen keine Auslandslieferungen erfolgen.

Preisklasse VI

Carl Kempkes (W. Kordes Söhne 1938) Polyantha-Hybride

Die Blume ist edelrosengleich, gut gefüllt, wirkt als

Knospe wie auch als offene Blume. Die Farbe ist leuchtend feurigrot. Die Pflanze wächst gedrungen, buschig, aufrecht.

Preisklasse III

*** Cocorico** (Meilland 1951) Polyantha

Die Blumen sind glutrot, edelrosenähnlich, groß. Vom äußeren Rand zur Mitte leicht dunkel schattiert, dann brennend geranienrot und in der Mitte goldgelbe Staubfäden. Wird mittelhoch (60—80 cm), ist fest gegen Krankheiten, auch für Schnitt brauchbar. Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse VI

*** Concerto** (Meilland 1953) Polyantha

Das ist eine orangefarbene Polyantharose mit guter Belaubung, buschig, mittelhoch wachsend. Diese Neueinführung dürfte bald bekannt sein und viel Zuspruch finden. Sehr gut für Rabatten und Beete. Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten.

Preisklasse VII

Erich Frahm (W. Kordes Söhne 1939) Polyantha-Hybride

Die Blume ist groß, sitzt in Büscheln zusammen. Farbe ist hellrot mit gelber Mitte. Die Pflanze wächst kräftig, wird mittelhoch, ist buschig.

Preisklasse III

Erna Grotendorst (Grotendorst 1933) Polyantha

Die Blumen sind halbgefüllt, von leuchtend dunkelroter Farbe. Der Wuchs ist aufrecht, buschig, gedrungen. Ist blühwillig bis in den späten Herbst hinein.

Preisklasse III

Fanal (Tantau 1946) Polyantha-Hybride

Ist eine der besten Züchtungen. Die rosarote Blüte mit leichter orangefarbener Tönung, die nicht verfärbt und blaut, hat eine unerhörte Leuchtkraft. Blüht überreich, jedes Büschel ist ein voller Strauch. Hält sich abgeschnitten recht lange. Die Belaubung ist gesund und sattgrün. Die Pflanzen werden 50—60 cm hoch.

Preisklasse III

Fashion (Jackson & Perkins 1947) Polyantha-Hybride

Eine amerikanische Züchtung, die leuchtend lachsfarbig mit Pfirsichton blüht. Eine bisher nicht gekannte Farbe von großer Schönheit. Der Wuchs ist gedrungen kräftig, mittelhoch.

Preisklasse IV

Frensham (Harkness 1946) Polyantha-Rug.-Hybride

Außerordentlich reichblühend, leuchtend dunkelrot, halbgefüllt. Starker, breitbuschiger Wuchs, gut belaubt, überaus reichblühend. Wird 50—75 cm hoch.

Preisklasse III

Glacier (1952) Polyantha-Hybride

Diese Sorte haben wir erstmalig. Die Knospe ist rund, die Blume groß, gut gefüllt, weiß mit leichtem gelbem Hauch. Wüchsig und gesund, reichblühend.

Preisklasse VII

Gabriele Privat (B. Privat 1931) Polyantha

Die einzelnen Blüten sind klein, sitzen jedoch in dichten Büscheln beisammen. Die Farbe ist reinrosa ohne Nebenton. Wächst breitbuschig, viel verzweigt. Blüht unermüdlich. Wird viel als Topfrose zum Treiben verwandt, ist auch eine gute, niedrig bleibende Beetrose.

Preisklasse III

Gertrud Westphal (W. Kordes Söhne 1951) Polyantha-Hybride

Die Blumen sind halbgefüllt, sitzen in lockeren Büscheln zusammen und wirken ungewöhnlich wegen der scharlachroten Farbe. Die Pflanze wächst niedrig, buschig, ist ungemein blühwillig, und sie hat gesundes Laub. Ist warenzeichenrechtlich geschützt unter Nr. 623 897, auch in Frankreich patentiert. Jeder Nachbau ist untersagt. Ebenfalls darf diese Sorte nicht ins Ausland verkauft werden.

Preisklasse V

Goldilocks (Jackson & Perkins 1948) Polyantha-Hybride

Großblumige, goldgelbe, sehr gut gefüllte Sorte, die ihre Farbe bis zum Verblühen behält. Blüht in Büscheln, ist gesund und winterhart. Bleibt buschig und niedrig. Ist bis jetzt die beste gelbe Polyanthasorte.

Preisklasse IV

Gruppenkönigin (W. Kordes Söhne 1935) Polyantha-Hybride

Die Blumen sind edelrosenähnlich, gefüllt, von guter Haltbarkeit. Die Farbe ist ein kräftiges Karminrosa. Die Pflanze wächst kräftig, aufrecht, ist gesund und hart. Sehr reichblühend.

Preisklasse III

Ingar Olsen (D. T. Paulsen 1942) Polyantha

Die recht großen Blumen sind von reinkarminrosa Farbe ohne Nebentöne. Die Pflanze wächst buschig, kräftig und ist sehr reichblühend.

Preisklasse III

Inspektor Blohm (W. Kordes Söhne 1942) Polyantha

Die reinweißen Blüten stehen in Büscheln in großen Dolden, sie sind gut gefüllt und haltbar. Die Pflanze wächst breitbuschig, wird bis zu 80 cm hoch. Ist eine wertvolle reichblühende Sorte, besonders für hohe Gruppen und Einzelpflanzungen.

Preisklasse III

Johannes Böttner (W. Kordes Söhne 1943) Polyantha-Hybride

Hat sehr große, gefüllte Blumen, die edelrosengleich sind. Meist stehen mehrere Blüten, oftmals auch Büschel beisammen. Die Farbe ist blutrot. Der Wuchs ist buschig, verzweigt.

Preisklasse III

Josef Guy (Ninon 1921) Polyantha

Die halbgefüllte Blume ist groß, von scharlachroter Farbe und sehr haltbar. Die Pflanze wächst buschig, bleibt klein bis mittelgroß, ist dauernd in Blüte und recht winterfest. Ist immer noch beliebt und stark gefragt, weil sie sich in jeder Weise bestens bewährt hat.

Preisklasse III

Käte Duvigneau (Tantau 1942) Polyantha-Hybride

Die Blumen sind leicht gefüllt, stehen in Büscheln mit vielen Einzelblumen etwa 10—20 cm über dem Laub. Die Farbe ist leuchtend rot mit Lachsschein. Behält bei jedem Wetter die Farbe. Die Pflanze wächst breitbuschig, ist dauernd blühend, winterhart. Geeignet für Beete zu Massenwirkungen.

Preisklasse III

Karl Weinhausen (Tantau 1942) Polyantha-Hybride

Die Blumen sind halbgefüllt, sitzen in Büscheln zusammen auf langen, kräftigen Stielen. Die Farbe ist tiefdunkelrot mit leichter Lachstönung. Der Wuchs ist robust, kann bis zu 80 cm hoch werden. Ist bis in den Spätherbst hinein blühwillig. Geeignet für höhere Gruppen, auch als Einzelpflanzen verwendbar.

Preisklasse III

*** Kordes Sondermeldung** (W. Kordes Söhne 1950) Floribunda

Die Blume ist groß, vollgefüllt, edelrosenähnlich und

Laubgehölze
Heckenpfla
Allee- und
Parkbäum
Koniferer
Schlag-
pflanzen

von ziegel-mennigroter Farbe. Dieser Farbton war bisher noch nicht bekannt. Die Knospe hält lange, das Aufblühen geht langsam. Manchmal stehen die Blumen einzeln, oftmals auch in Büscheln zusammen. Die Pflanze wächst buschig, wird nur mäßig hoch, hat gesundes Laub. Ist auch wertvoll in der Treiberei. Gehört zu den geschützten Sorten, jeder Nachbau davon ist untersagt.

Preisklasse VI

Ma Perkins (1952) Polyantha-Hybride

Die Farbe dieser neuen Sorte ist leicht korallenrot, innen dunkler getönt, auch duftend, starkwachsend.

Preisklasse VII

Märchenland (Tantau 1946) Polyantha

Diese Rose verdient ihren Namen. Sie blüht ununterbrochen, ist widerstandsfähig gegen Krankheiten. Sie kann eine Wuchshöhe von über 1 m erreichen. Immer wieder kommen neue Triebe, die mit Blumen übersät sind. Die Farbe ist ansprechend hellrosa mit Lachs. Das Laub ist glänzend dunkelgrün. Märchenland eignet sich als Einzelpflanze, besonders auch zu höheren Gruppen und zur Vorpflanzung vor Gehölzgruppen.

Preisklasse IV

* **Masquerade** (Jackson & Perkins 1950) Polyantha-Hybride

Diese Züchtung zeigt eine phantastische Farbwirkung. Die Knospe ist leuchtend rot, die sich öffnende Blume ein reines sattes Goldgelb ohne Schattierungen. Beim vollen Aufblühen werden die Blüten vom Rande her wieder leuchtendrot, so daß Rot und Gelb bei Knospen und Blumen zusammensitzen. Damit wird eine überraschende Wirkung erzielt, zumal die Blüten in großen Büscheln zusammenstehen und lange haltbar sind. Die Pflanze ist voll und dauerblühend, wächst kräftig, buschig und ist gesund im Laub. Die Sorte ist durch zwei Warenzeichen geschützt und darf nur von den Firmen verteilt werden, die hierzu berechtigt sind. Nachbau ist verboten.

Preisklasse VI

Meisterstück (W. Kordes Söhne 1940) Polyantha-Hybride

Die Blume ist recht groß, nach Art der Edelrosen, gefüllt. Farbe dunkelsammetartig. Buschig wachsend.

Preisklasse III

Minna Kordes (W. Kordes Söhne 1938) Polyantha-Hybride

Die Blume ist sehr groß, halb gefüllt, blutrot, schwärzlich schattiert. Die Pflanze wächst buschig, ist sehr reich blühend.

Preisklasse III

* **Mönch** (Math. Tantau 1952) Polyantha-Hybride

Die gut gefüllten Blumen sitzen in großen Büscheln zusammen und halten sich lange. Die Farbe ist reinrosa, sie hält sich bis zum Verblühen unverändert. Die Belaubung ist kräftig, dunkellederartig, der Wuchs mittelhoch.
Gehört zu den geschützten Sorten, jeder Nachbau ist untersagt.

Preisklasse VII

* **Moulin Rouge** (Meilland 1952)

Die Farbe dieser neuen Polyantharose ist dunkeljohannisbeerrot, in Geraniumrot übergehend. Wirkt sehr gut. Jede Blüte hat 30 zurückgebogenen Petalen. Der Wuchs ist dicht, der Strauch bleibt niedrig. Dürfte stark nachgefragt werden.

Preisklasse VII

Orange Triumph (W. Kordes Söhne 1937) Polyantha

Diese Polyantharose wird auch heute noch sehr viel gepflanzt. Die Blüten stehen in Dolden, sind gefüllt, haltbar. Die Farbe ist orange bis scharlachrot. Kann auch als Schnittrose verwandt werden.
Die Pflanze wächst stark, buschig, ist vollkommen winterhart und überaus reichblühend.

Preisklasse III

Pink Bountiful (J. H. Hill & Co. 1944) Floribunda

Die ziemlich großen Blüten sind edelrosenähnlich, genügend gefüllt und sitzen in Büscheln zusammen. Die Farbe ist orangerosa mit hellerem Schein. Der Wuchs ist buschig, gesund im Laub, reichblühend.

Preisklasse III

* **Plomin** (Tantau 1950) Polyantha-Hybride

Ist eine sehr wüchsige Sorte, die sich gut verzweigt, mit glänzend grüner Belaubung. Die Farbe ist ein zartes Rosa mit leicht gelblichem Schein. Ist mittelhochwachsend, gut für Beete und auch als Einzelpflanze geeignet.
Ist warenzeichenrechtlich geschützt, jeder Nachbau verboten.

Preisklasse VI

Poulsens Pink (D. T. Poulsen 1939) Polyantha

Die Blume ist lachsrosa, halb gefüllt. Die Pflanze wächst buschig, aufrecht, sehr reichblühend. Auch winterhart.

Preisklasse III

Rosenelfe (W. Kordes Söhne 1936) Polyantha-Hybride

Die Blume ist ziemlich groß, immer rosigweiß, sehr edel geformt. Die Knospe ist besonders anmutig. Wächst mittelhoch, gesund, blüht unermüdlich.

Preisklasse III

Ruby (de Ruiter 1932) Polyantha

Die Farbe der Blume ist rubinrot, gefüllt haltbar. Blüht in Dolden. Buschig, mittelstark wachsend.

Preisklasse III

Scarlet Triumph (1951) Polyantha

Man kann diese als eine scharlachrote Orange Triumph ansprechen. Wuchs, Belaubung, Gesundheit und Blühwilligkeit sind wie bei der Stammsorte.

Preisklasse IV

* **Schweizer Gruß** (Math. Tantau 1952) Polyantha-Hybride

Eine außerordentlich wertvolle Züchtung. Die Blumen sind groß, gefüllt, sammetartig dunkelrot. Auch Wetterwechsel verändert die Farbe nicht. Die Blüten sitzen in Rispen und Dolden zusammen. Die Pflanze wächst buschig, hat gesundes Laub. Blüht sehr reich, die Pflanze ist jederzeit mit Blumen bedeckt. Angenehm ist dann auch der niedrige Wuchs, der Schweizer Gruß für Beetpflanzung besonders wertvoll macht. Ist durch mehrere Warenzeichen geschützt und darf nicht nachgebaut werden. Ausfuhr aus Deutschland ist verboten.

Preisklasse VII

Silberlachs (Tantau 1944) Polyantha-Hybride

Wird im Wuchs hoch, daher für hohe Gruppen geeignet. Die Farbe ist silberlachs, die sehr gut wirkt. Die Blüten sind halbgefüllt, sitzen in großen Sträußen und Büscheln zusammen.

Preisklasse III

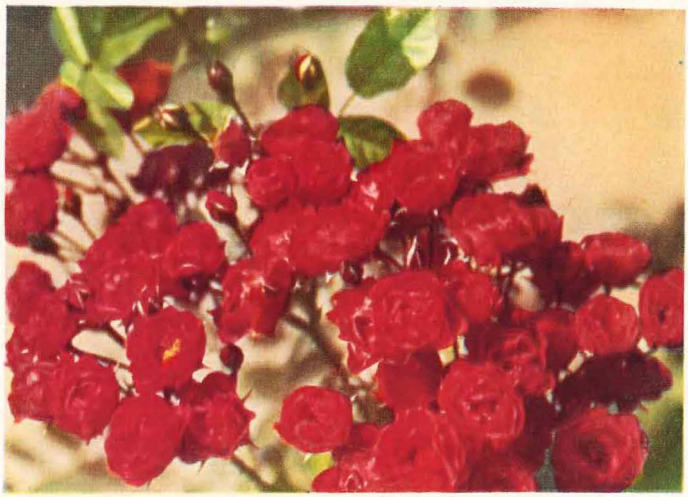
* **Verbesserte Tantaus Triumph** (Math. Tantau 1951) Polyantha-Hybride

Die Blume ist von leuchtend orangeroter Farbe. Die einzelnen Blüten sind sehr groß, halbgefüllt. Blühen in Büscheln. Das ist eine wesentliche Verbesserung der alten Tantaus Triumph.
Ist als Neuheit geschützt, darf nicht ohne Genehmigung verbreitet werden.

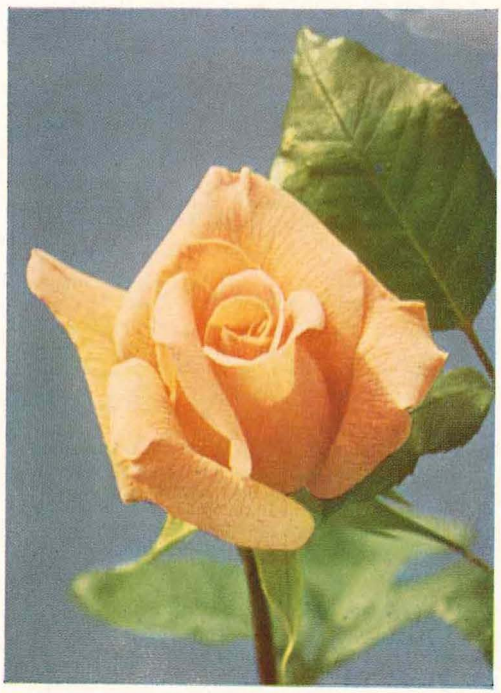
Preisklasse III

White Wings (Krebs 1945) Polyantha

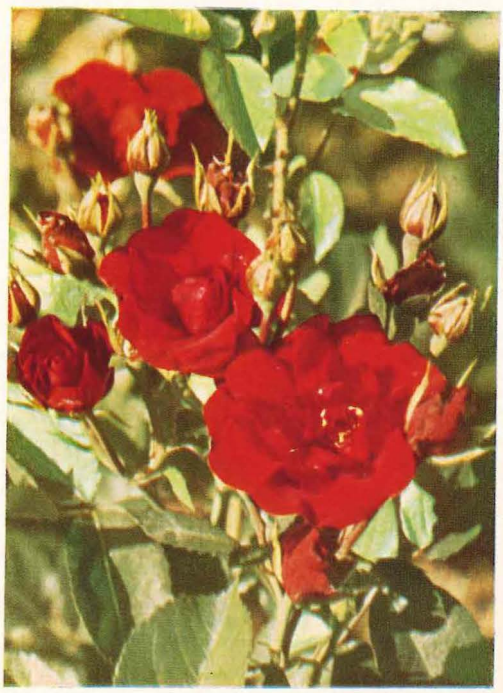
Die Blume ist schneeweiß, hat nur fünf Blumen-



Orange Triumph



Confidence



Moulin-Rouge

Laubgehölze
Heckenpfla
Allee- und
Parkbäum
Koniferer
Schling-
pflanzen

blätter, die recht groß sind. Die Staubfäden sind goldig stark. Die ganze Blume wirkt wie eine Clematis. Wächst mittelstark und ist sehr reichblühend.
Preisklasse **III**

Wheatcrofts Golden Poly (1950) Polyantha Hybride

Eine butterblumengelbe, sehr kleinbleibende, aber reichblühende Sorte.
Preisklasse **IV**

Zukunft (Verschuren 1951) Polyantha

Diese ist der alten Josef Guy sehr ähnlich, doch dunkler in der Farbe. Blüht sehr reich, hat buschigen, niedrig bleibenden Wuchs, ist gesund im Laub.
Preisklasse **IV**

C) KLETTERROSEN
SCHLING-, RANK- UND TRAUERROSEN

Die Verwendung dieser Rosenart ist sehr vielseitig. Fast alle Sorten sind geeignet zur **Bekleidung von Wänden, Lauben, Gitterwerk und Veranden.** Oftmals wurde sie auch zu **Pyramiden als Einzelpflanzen** verwandt. Sie eignen sich als sehr dekorativ wirkende Pflanzen für alle gärtnerischen Anlagen sowohl im Nutz- wie auch im Ziergarten, auch in Parks und öffentlichen Anlagen. In letzteren können sie wie Park- und Wildrosen Verwendung finden.

Die meisten Sorten sind sehr winterfest; bei diesen ist ein Abdecken oder Überdecken nicht erforderlich. Es ist allerdings kein Fehler, wenn aus Vorsichtsgründen für eine Abdeckung gesorgt wird.

Viele Sorten lassen sich auch **als Trauerrosen** verwenden. Die Kronen sind dann auf hohe Stämme veredelt und wirken zur Blütezeit mit dem riesenhaften Blumenbesatz bezaubernd schön, zumal der hängende Wuchs die Blütenmengen erst recht zur Geltung bringt.

Der Schnitt ist einfach. Kletter- und Trauerrosen blühen mit Ausnahme einzelner mehrmals blühender Sorten alle am vorjährigen Holz, weshalb dies wenig geschnitten werden soll. In der Hauptsache erstreckt sich der Schnitt auf das Ausschneiden des alten abgeblühten Holzes. Werden die Jungtriebe sehr lang, so sind dieselben, um die Form zu halten, auch etwas zurückzuschneiden.

Aloha (Jackson & Perkins 1949)

Das ist eine immerblühende Kletterrose mit außergewöhnlich großen, karminrosafarbenen, edelrosenähnlichen Blüten. Sie klettert zwar langsam, ist enorm reichblühend, winterhart. Das Laub ist krankheitsfrei.
Preisklasse **V**

American Pillar (Conrad & Jones 1901) Wichuriana

Einfache große Blüten stehen in mächtigen Dolden, die lange haltbar sind. Die Farbe ist reinrosa mit weißer Mitte. Die Pflanze ist sehr starkwachsend, hat gesundes, glänzendes Laub. Winterhart und sehr reichblühend.
Preisklasse **IV**

Climbing Gloria Dei (synomym mit Climbing Mme. A. Meilland) (W. Kordes u. A. Meilland 1951)

Dies ist ein kletternder Sport der bekannten Edelrose Gloria Dei. Hat die gleichen Blumen, aber auch dasselbe glänzende Laub. Ist sehr starkwachsend und blühwillig.
Preisklasse **VI**

* **Climbing Goldilocks** (Boerner & Jackson 1952)

Dieser kletternde Sport der Polyantharose Goldilocks dürfte große Zukunft haben. Ist sehr stark kletternd, die Belaubung ist dicht und krankheitsfrei. Die Blumen sind wie bei der Stammsorte gutgefüllt, reingelb in der Farbe und sehr reichblühend. Vom Frühjahr bis zum Frost sind laufend Blüten zu sehen. Die Sorte steht unter Warenzeichenschutz und darf ohne Genehmigung nicht vermehrt und verkauft werden.
Preisklasse **VIII**

Dorothy Perkins (Perkins 1920) Wichuriana

Altbekannte Kletterrose von reinkirschrosa Farbe, die lange haltbar ist. Blüht in mächtigen Dolden. Die Pflanze ist starkwachsend, sehr reich und lange blühend.
Preisklasse **IV**

Dr. W. van Fleet (Henderson 1910) Wichuriana

Das ist eine sehr gute Kletterrose, die enorm stark wächst. Das Laub ist glänzend, gesund. Die Blumen sind edelrosengleich, zartweißlichrosa, blühen in Büscheln. Ist frosthart.
Preisklasse **IV**

Easleas Golden Rambler (W. Easlea 1933) Multiflora

Die Blumen sind sehr groß gefüllt, reinzitronengelb. Der Wuchs ist sehr stark, die Belaubung glänzend grün. Ist frosthart. Gut im Duft.
Preisklasse **IV**

Elegance (Brownell 1938) Wichuriana

Die Blumen sind sehr groß, sitzen oft zu dreien zusammen, sind edelrosengleich, schön geformt, reingelb, auf langen Stielen stehend. Pflanze wächst kräftig, blüht reich und hat glänzendes, gesundes Laub. Ist auch zum Blumenschnitt verwendbar.
Preisklasse **IV**

Excelsa (Walsh 1938) Wichuriana

Diese altbekannte Kletterrose wird immer noch gewünscht. Die Blumen erscheinen in Dolden, sind lange haltbar und von blutroter Farbe. Die Pflanze wächst stark, hat schönes, glänzendes Laub und ist sehr blühwillig.
Preisklasse **IV**

Flash (Conard-Pyle 1938)
Diese Blume ist enorm groß, gefüllt, haltbar und auch offen noch schön. Auch gut im Duft. Die Farbe ist dunkelrot, die Außenseite der Blütenblätter ist gelb. Eigenartige Sorte, die kräftig wächst und lange Zeit blüht.
Preisklasse V

Golden Glow (Brownell 1937) Wichuriana
Schöne gelbe Kletterrose mit ziemlich großen edelrosenähnlichen Blumen, die in Büscheln zusammensitzen. Gut im Duft. Die Pflanze wächst stark, ist sehr reichblühend und hat gesunde Belaubung. Ist auch winterhart.
Preisklasse IV

Guinée (Mallerin 1938)
Die Blume ist sehr groß, leuchtend samtig dunkelrot, angenehm im Duft. Der Wuchs ist sehr stark, die Belaubung lederartig. Öfter blühend. Wir halten diese Sorte für wertvoll.
Preisklasse V

Long John Silver (M. Horvarth 1934) Multiflora
Diese in blendend reinweißen Büscheln blühende Blume ist sehr groß, gut gefüllt und edelrosengleich. Die Pflanze wächst stark, ist gut belaubt und frosthart.
Preisklasse V

New Dawn (Sommerset Rose Nursery 1930) Wichuriana
Diese Weltrose hat edelrosengleiche, gut duftende und gut gefüllte Blumen in zart-weißlichrosa Farbe. Die Pflanze blüht das ganze Jahr hindurch, der Wuchs ist mittelstark, die Belaubung gesund. Ist winterfest.
Preisklasse V

Pauls Scarlet Climber (W. Paul 1917) Wichuriana
Das ist die schönste rein scharlachrotblühende Kletterrose. Die Farbe verändert sich niemals, sie ist weithin sichtbar. Die Blumen sind groß, ziemlich gut gefüllt und von langer Haltbarkeit. Die Pflanze wächst gut, aufrecht, ist gut belaubt und von guter Winterhärte. Wird am stärksten von den roten Kletterosen nachgefragt.
Preisklasse IV

* **Record** (Mallerin 1951)
Diese Kletterrose ist von kräftig starkem Wuchs, das Laub ist schön grün. Blüht in Büscheln, die Farbe ist johannisbeerrot mitunter in geraniumrot übergehend.
Gehört zu den geschützten U.R.S.-Sorten, darf nicht nachgebaut werden.
Preisklasse IX

Primevére (Barbier 1929) Wichuriana
Große, gefüllte, edelrosenähnliche Blumen in leuchtend goldgelber Farbe, sehr haltbar. Stark wachsend, gesund belaubt, reichblühend und von guter Winterhärte.
Preisklasse IV

White Dorothy (B. Cant 1909) Wichuriana
Das ist ein reinweißer Sport von Dorothy Perkins. Blüht wie diese in Dolden. Ist starkwachsend und reichblühend.
Preisklasse IV

D) PARK-, WILD- UND MOOSROSEN,
einschließlich der öfter blühenden Strauchrosen

Die nachstehenden Rosen lassen sich alle in Park und Garten als Einzelpflanzen verwenden, wie das auch bei Ziersträuchern der Fall ist. Auf diese Art lassen sich herrliche Wirkungen erzielen.

Für den gleichen Zweck kann man auch fast alle Kletterrosensorten verwenden, vorab bei Bepflanzung von Böschungen. Entsprechend weite Pflanzabstände sind dabei zu beachten. Besonders zierend wirken auch Kletterrosen auf Mauerüberhängen.

Rosa lambertiana:

Eva (W. Kordes Söhne 1933) Lambertiana
Diese läßt sich auch als Kletterrose pflanzen, aber des aufrechten Wuchses wegen, ist sie als öfter blühende Strauchrose wertvoll. Die Blumen sind einfach, dunkelrot, sitzen oftmals in großen Büscheln, bis spät in den Herbst hinein blühend, zusammen. Bei etwa 1 m Breite kann der Strauch 1.50 bis 2 m hoch werden.
Preisklasse V

Hamburg (W.Kordes Söhne 1935) Lambertiana
Auch diese ist eine öfter blühende Strauchrose mit den gleichen Eigenschaften wie die vorhin angeführte Sorte Eva. Die Blumen stehen in Dolden, sind halbgefüllt, die Einzelblüte ist sehr groß. Die Blumenfarbe feurig-scharlachrot.
Preisklasse V

Sangerhausen (W. Kordes Söhne 1938) Lambertiana
Die Blume ist sehr groß gefüllt, feurigrot, auch geöffnet noch schön. Pflanze stark und aufrecht wuchsig, erreicht gleiche Breite und Höhe wie die vorhin genannten Sorten. Blüht über den ganzen Sommer.
Preisklasse IV

Rosa centifolia:

Rosa centifolia muscosa (Holland 1796)
Das ist die *altbekannte schöne Moosrose*. Die Blume ist mittelgroß, voll gefüllt, kräftigrosa. Blüht in Büscheln, ist stark bemoost. Blüht reich und hat centifolienartigen Duft.
Preisklasse V

Rosa c. musc. Blanche Morreau (1880)
Im Wuchs und allen anderen Eigenschaften gleicht sie der vorstehenden Sorte, sie ist weißblühend.
Preisklasse V

Rosa c. musc. Königin von Dänemark
Eine harte Parkrose von starkem Wuchs, ein Moscharakter, breite Blumenform und rosa blühend.
Preisklasse V

Laubgehölze
Heckenpfla
Allee- und
Parkbäum
Koniferer
Schlg-
pflanzen

Rosa lutea:

Rosa lutea Harisonii (Harison 1930)
Die Blume ist gefüllt, leuchtend gelb; wird etwa 1.50 m hoch, ist sehr reichblühend.
Preisklasse **V**

Rosa lutea, Parkfeuer (Lambert 1908)
Einfache Blumen, leuchtend feurig scharlachrot. Die Belaubung ist rötlich. Der Strauch wird bis zu 3 m hoch, ist überaus reichblühend.
Preisklasse **V**

Rosa rugosa:

Rosa rugosa
Das ist die gewöhnliche Apfelrose, die als Samen angezogen wird und meistens zu Heckenpflanzungen Verwendung findet. Sie ist aber auch vorzüglich zur Hagebuttengewinnung geeignet. Die Blumen sind einfach blühend, meist hellrot, vereinzelt auch Pflanzen mit weißer Blüte. Im Sommer schön wegen der Blüte, im Herbst zieren die roten Früchte den Strauch. Der Preis ist unter Obst ersichtlich.

Rosa rugosa Regelliana
Diese veredeln wir, um in Blüte und Frucht einheitlich liefern zu können. Die Farbe der Blüte ist hellrot, die Frucht mehr länglich.
Preisklasse **II**

Rosa pomifera (villosa pomifera)
Diese blüht auch einfach lilarosa. Die Pflanze wird bis 2 m hoch. Die Früchte sind sehr groß, apfelförmig und bestens für Hagebutten geeignet.
Preisklasse **II**

F. J. Grotendorst (Grotendorst 1918) Rugosa
Die Blumen erscheinen in Büscheln, sind voll gefüllt, leuchtend rot und lange haltbar. Die Pflanze wächst buschig, blüht dauernd.
Preisklasse **V**

Rosa Hugonis (Hemsly)
Diese ist als „Goldrose" bekannt. Sie blüht einfach, groß, leuchtend goldgelb. Der Strauch wird 1.50 m hoch. Blüht reich.
Preisklasse **VI**

Macr. Hybride:

Raubritter (W. Kordes Söhne 1936)
Die Blüte ist groß, gefüllt, ballförmig, reinrosenrot. Guter starker Wachser, frosthart und blühwillig. Auch als Kletterrose verwendbar.
Preisklasse **IV**

Rosa haematodes
Die Blume ist einfach, kräftig rosa. Die Pflanze wächst aufrecht, bildet auch schöne Hecken. Im Herbst mit vielen schön zierenden Früchten behangen. Diese sind sehr vitaminreich. Von allen Wildrosen haben sie den höchsten Vitamin C-Gehalt.
Preisklasse **IV**

Rosa oemaensis pteracantha
Die Blüten sind klein, aber reinweiß und kommen schon im Mai. Die Belaubung ist formartig gefiedert. Eigenartig ist die Bestachelung, bis zu 2 cm breite Stacheln sind festzustellen. Dadurch wirkt auch im Winter der Strauch besonders schön.
Preisklasse **V**

Rosa spinonissima Frühlingsduft (W. Kordes Söhne 1949)
Schöne recht große dicht gefüllte Blumen, die rein goldgelb sind und Teerosenduft haben, sind frühzeitig vorhanden. Der Strauch wird 1.50 m hoch, blüht voll und wächst buschig.
Preisklasse **VI**

Rosa Willmottiae
Das ist eine Parkrose von gutem starkem Wuchs. Die Blütenfarbe ist purpurrosa.
Preisklasse **IV**

Außer diesen Arten und Sorten lassen sich auch von den Polyantha-Hybriden einige Sorten für den gleichen Zweck als Einzelpflanzen verwenden. Insbesondere kommen hier die höher wachsenden Sorten in Frage wie:

Inspector Blohm
Käthe Duvigneau
Karl Weinhausen
Märchenland
Silberlachs u. a.
Auch die Remontantrose:
Frau Karl Druschky
ist eine sehr gute Sorte für Einzelanpflanzung.

ZWERGBENGELROSEN

allgemein auch als **„Miniaturröschen"**, manchmal unter dem Namen **„Kußröschen"**, bekannt. Bleiben sehr klein, aber trotzdem sehr beliebt. Vorab für Kleingärtner und zur Friedhofsbepflanzung.
Diese Art blüht das ganze Jahr, vom Frühjahr bis zum Frosteinsatz. Von diesen führen wir einige Sorten.

Midget (de Vink 1940)
Rot mit weißem Auge, gut gefüllt.
Preisklasse **V**

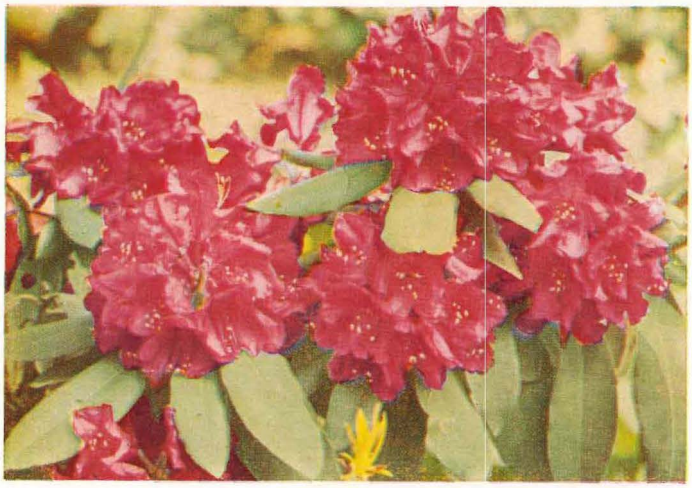
Peon (de Vink 1935)
Rot mit weißem Auge, kleinblumig, halb gefüllt.
Preisklasse **V**

Perle d'Alcanada (P. Dot 1944)
Hellrosa, nur 20 cm hoch werdend.
Preisklasse **V**

Perle de Montserrat (P. Dot 1945)
Karminrot mit perlmutterweißem Saum.
Preisklasse **V**

Pour Toi (P. Dot 1946)
Die Farbe ist chromgelb.
Preisklasse **V**

*** Rosada** (P. Dot 1950)
Rosafarben, im Innern leicht gelblichweiß.
Ist als U.R.S.-Sorte geschützt, Nachbau verboten.
Preisklasse **VI**



Rhododendron
caractacus

Magnolia
parviflora

Buddleia
Ile de France

Laubgehölze
Heckenpfla
Allee- und
Parkbäum
Koniferer
Schling-
pflnzen

LAUBGEHÖLZE

Zier- und Nutzgehölze für Park und Garten, einschließlich der „Immergrünen Gehölze" und „Moorbeetpflanzen".

Acer, Ahorn

„ **campestre,** Feldahorn. Schön belaubter Strauch, auch als Heckenpflanze verwendbar. Gedeiht auch im Halbschatten

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	0,85	7,50	65,—
„ 80–100 „	1,10	10,—	85,—
„ 100–125 „	1,45	13,—	115,—

„ **ginnala,** kleiner Baum mit ausgezackten Blättern, im Herbst leuchtend rötlich gefärbt

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Büsche 80–100 cm	1,20	11,—	100,—

„ **laetum rubrum** (A. cappadocicum rubrum) mittelhoch wachsend, Blätter schwarzgrün. Im Austrieb tiefrot
Büsche 70–100 cm 1 St. 2,25 DM | 10 St. 20,— DM
„ 100–125 „ „ 2,75 „ | „ 25,— „

„ **negundo,** Eschenahorn, grünblättrig, sehr starkwachsend
Büsche 100–125 cm 1 St. 1,— DM | 10 St. 9,— DM

„ „ **argentea var.,** weißbuntbelaubter Eschenahorn
Büsche 125–150 cm 1 St. 4,— DM | 10 St. 36,— DM

„ „ **aurea var.,** gelbbuntbelaubter Eschenahorn
Büsche 125–150 cm 1 St. 4,— DM | 10 St. 36,— DM

„ **palmatum atropurpureum,** rotblättriger Fächerahorn mittelhoher Strauch mit tiefroter Belaubung
Büsche **mit Ballen:**
40– 60 cm..... 1 St. 6,— DM | 10 St. 54,— DM
60– 80 „ ..... „ 8,— „ | „ 72,— „
80–100 „ ..... „ 12,— „ | „ 108,— „

„ „ **dissectum,** japan. Schlitzahorn mit zierlich geschlitzter Belaubung
Büsche **mit Ballen** 40–60 cm ..... 1 St. 7,50 DM

„ „ „ **atropurpurea,** fein geschl. Blätter mit bräunlichroter Farbe
Büsche **mit Ballen** 40–60 cm ..... 1 St. 7,50 DM

Acer pseudoplatanus, Bergahorn. Der bekannte sehr starkwüchsige, robustwachsende Ahorn, der auch in rauhen Lagen noch bestens gedeiht

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	5,—	45,—	400,—
„ 10–12 „	6,—	55,—	500,—
„ 12–14 „	7,25	66,—	600,—

„ **platanoides, Spitzahorn.** Bekannter heimischer Straßen- und Parkbaum

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	5,—	45,—	400,—
„ 10–12 „	6,—	55,—	500,—
„ 12–14 „	7,25	66,—	600,—

„ „ **schwedleri,** Blutahorn. Der Austrieb ist dunkelrot, dadurch sehr schöne Wirkung im Frühjahr. Später werden die Blätter bräunlich-rotgrün

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	8,50	77,—	700,—
„ 10–12 „	11,—	100,—	900,—

„ „ **crimson King.** Das ist eine ganz wertvolle **Neuheit,** die im Frühjahr rein karminrot austreibt und während des ganzen Sommers die tiefrote Blattfärbung behält
Heister ca. 175–225 cm hoch ..... 1 St. 10,— DM
Hochstämme 8–10 cm ..... „ 12,— „

Acer saccharinum (A. dasicarpum) Silberahorn. Breitkronig, spitzlappig, unterseits silbergrau
Heister 150–200 cm 1 St. 2,75 DM | 10 St. 25,– DM
Hochstämme 8–10 cm „ 7,25 „ | „ 66,– „

Aesculus, Roßkastanie

„ **hippocastanum.** Bekannter, unempfindlicher Baum mit den weißen Blütenrispen

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	6,--	55,—	500,—
„ 10–12 „	7,25	66,—	600,—
„ 12–14 „	8,25	77,—	700,—

„ „ **brioti,** mit langen dunkelroten Rispen
Jungware in der Höhe von 150–175 cm
1 St. 6,— DM | 10 St. 54,— DM

Ailantus, Götterbaum

„ **glandulosa,** Baum wird groß, wächst sperrig, Blätter lang gefiedert
Sträucher 80–100 cm 1 St. 1,20 DM | 10 St. 11,— DM

Amelanchier, Felsenbirne

„ **botryapium,** baumartig wachsend, Blüten stehen in dichten kleinen weißen Trauben
Sträucher 80–100 cm 1 St. 1,20 DM | 10 St. 11,— DM

„ **grandiflora,** rötlicher Austrieb, große weiße Blumen.
Sträucher 60–80 cm 1 St. 3,— DM | 10 St. 27,— DM

Amorpha, Bastardindigo

„ **fruticosa,** Blätter gefiedert, Blume violettblau, blüht im Juli-August
Sträucher 100–120 cm 1 St. 0,85 DM | 10 St. 7,50 DM

Andromeda, Lavendelheide

„ **floribunda,** etwa 150 cm hoch werdend, für Halbschatten, möglichst nicht in Kulturboden, längliche lederartige Blätter, aufrechte Rispe, weißblühend
Sträucher **mit Ballen** 40–60 cm .... 1 St. 4,— DM

„ **japonica,** etwa 200 cm hoch werdend, auch für Halbschatten, blüht weiß, nickend
Sträucher **mit Ballen** 40–60 cm .... 1 St. 4,— DM

Azalea, Azaleen

„ **mollis sinensis,** Hybriden in nachstehenden Sorten: **Chev. de Reali,** rahmgelb; **Comte de Papadopoli,** rosa; **Consul Pecher,** rosa; **Christoffel Wren,** goldgelb; **Director Moerlands,** goldgelb; **Dr. Reichenbach,** lachsfarbig; **F. van der Bom,** orangerot; **Hamlet;** orange mit karmin; **Hortulanus Witte,** orangegelb, **Hugo Hardizer,** orangerot; **Kosters Brillant red,** rot
Ballenpflanzen
30–40 cm 1 St. 5,30 DM | 10 St. 48,— DM
40–50 cm „ 6,60 „ | „ 60,– „

„ **pontica** in den Sorten:
Bouquet de Flore, lachsrosa; **coccinea speciosa,** orangerot; **Daviesi,** weiß; **Gloria mundi,** orangerot; **Grandeur triumphant,** lilarot; **Nancy Waterer,** gelb; **Narcissiflora,** schwefelgelb; **Pallas,** rosarot; **Pulchella,** dunkel lilarosa; **Raphael de Smet,** weiß mit rosa

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	5,50	50,—
40–50 „	6,60	60,—

„ **rustica,** gefülltblühende in Sorten:
Aida, dunkelrosa; **Il Tasso,** lachsrot; **Milton,** rahmweiß; **Phidias,** orangegelb; **Praxitèle,** gelb; **Velasquez,** rahmgelb

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	6,70	60,—

„ **japanische,** kleinblumige in den Sorten:
Amoena, lilarot; **Favorite,** rosa; **Hatsugiri,** purpurrosa; **Hinomayo,** fleischfarbig rosa; **Hinodigiri,** hellrot; **Orange Beauty,** orange

	1 St. DM	10 St DM
Ballenpflanzen 25–30 cm	5,50	50,—

Azaleen, Fortsetzung

„ **japanische,** großblumige, in den Sorten: **Alice,** orangerot; **Beethoven,** lila; **Fedora,** dunkelrosa; **John Cairns,** dunkelrot; **Kathleen,** rosarot; **Königin Wilhelmina,** dunkelrot; **Mozart,** rosa; **Palestrina,** weiß; **Red Pimpernel,** rot; **White Lady,** weiß

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	5,50	50,—

Berberis, Berberitze, Sauerdorn

„ **candidula,** Zwergstrauch mit kleinen, immergrünen glänzenden, unterseits weißen Blättern, blüht gelb im Mai

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 25–30 cm	3,60	30,—

„ **gagnepainii,** mittelhohe Berberitze mit langen, schmalen, gezähnten Blättern, blüht im Juni hellgelb, bläulich rote Beeren

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	3,60	30,—

„ **julianae,** bis 2 m hoher Strauch, Blätter lederartig, sattgrün, blüht in Trauben gelb

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	3,60	30,—

„ **koreana** mit dunkelgrünen, im Herbst tiefroten Blättern

	1 St. DM
Ballenpflanzen 40–50 cm	4,80

„ **lologensis Apricot Queen,** sehr reichblühend, tiefgelb neuere seltene Art

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	5,—	45,—

„ **mentorensis,** wintergrün, schöne Herbstfarbe, Blüte hellgelb, Früchte trübrot

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	3,60	31,50

„ **rubrostilla barbarossa,** kleinlaubig, lange lachsrote Frucht

	1 St. DM
Ballenpflanzen 30–45 cm	3,60

„ „ **Pirate King,** schöne orangerote Beeren, dekorativ aufrecht wachsend

	1 St. DM
Ballenpflanzen	4,—

„ **stenophylla,** immergrün, bis 1 m hoch werdend, Wuchs überhängend, Blätter schmal, dunkelgrün

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 40–50 cm	4,50	40,—

„ **thunbergii,** wird bis 1 m hoch, ist dichtverzweigt, hat schöne Herbstfärbung und korallrote Früchte

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 30–40 cm .	1,—	9,—	80,—

„ **atropurpurea,** hat tiefbraunrote Belaubung, ist ein schöner Zier- und Heckenstrauch

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 30–40 cm .	1,—	9,—	80,—

„ „ **superba,** ist starkwachsend, die Belaubung ist tiefrot. Eine wertvolle schöne Neuheit

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	3,—	27,—
„ 80–100 „	4,—	36,—

„ **veruculosa,** niedrig, dicht bezweigt, immergrün, mit großen goldgelben Blüten, Früchte sind hellblau. Verlangt Winterschutz

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 25–30 cm	3,25	27,—

Betula, Birke

„ **alba verucosa,** die bekannte Sand- oder Weißbirke mit rauhrindigen Ästen, die im Alter leicht überhängen

Sträucher bzw. Heister **ohne** Ballen:

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
125–150 cm hoch ...	1,50	13,50	120,—
150–200 „ „ ...	1,80	16,20	150,—
200–250 „ „ ...	2,50	22,50	200,—

Betula alba, Fortsetzung

Sträucher bzw. Heister **mit** Ballen:

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
125–150 cm hoch ...	2,—	18,—	160,—
150–200 „ „ ...	2,75	25,—	225,—
200–250 „ „ ...	4,—	36,—	—
	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme 8–10 cm **ohne** Ballen	5,—	45,—	400,—
10–12 „ „ „	6,—	54,—	—
Hochstämme 8–10 cm **mit** „	6,—	54,—	500,—
10–12 „ „ „	7,50	67,—	600,—

„ „ **laciniata,** geschlitztblättrige Birke mit hängendem Wuchs

	1 St. DM	10 St. DM
Heister mit Ballen 90–120 cm ..	6,—	54,—

„ „ **atropurpurea,** rotlaubige Form der gewöhnlichen Birke

	1 St. DM	10 St. DM
Heister mit Ballen 90–120 cm ..	9,—	80,—

„ „ **pendula tristis,** feinzweigige, aufrecht wachsende Birke mit hängenden Zweigen

	1 St. DM	10 St. DM
Heister **mit** Ballen 80–120 cm	5,—	45,—
150–200 „	6,—	54,—
200–250 „	7,50	70,—

„ „ „ **youngii,** die bekannte Trauerbirke, von unten garniert mit geradem Mitteltrieb

	1 St. DM	10 St. DM
Heister **mit** Ballen 100–150 cm	5,—	45,—
150–200 „	6,—	54,—
200–250 „	7,50	70,—
Hochstämme, verpflanzt **mit** Ballen		
	1 St. DM	10 St. DM
7– 8 cm	9,—	80,—
8–10 „	12,—	108,—

Buddleia, Fliederspeer, Schmetterlingsbusch

„ **Fascination (Neuheit)** mit sehr großen bis 60 cm langen Blütenähren dunkellila

	1 St. DM	10 St DM
	2,25	20,—

„ **Flaming violett,** (Neuheit) flammend violett ..... | 1,75 | 16,—

„ **Ile de France** dunkelpurpurfarbig ..... | 1,50 | 13,50

„ **Peace,** die schönste reinweiße Buddleia | 2,25 | 20,—

„ **Purple Prince** purpur mit Goldauge ..... | 2,25 | 20,—

„ **Royal Red** tief purpurrot ..... | 2,25 | 20,—

Buxus, Buchsbaum

„ **sempervirens**

Pyramidenform 40–50 cm hoch	4,40	35,—
50–60 „ „	6,—	50,—
60–70 „ „	7,70	64,—
70–80 „ „	9,60	85,—
Kugelform		
25–30 cm hoch und breit	4,10	33,—
30–35 „ „ „ „	6,—	48,—
Büsche natürlich gewachsen		
40–60 cm hoch.....	6,—	48,—
60–80 „ „	9,—	77,—

Callicarpa, Schönfrucht

„ **Geraldiana,** schön aufrecht wachsend, etwa 2–3 m hoch werdend, mit purpurvioletten Früchten. In den ersten Jahren ist Abdeckung der Wurzelscheibe im Winter zu empfehlen

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	3,—	27,—
80–100 „	4,—	—

Calycanthus, Gewürzstrauch

„ **floridus,** Strauch wird 1–1,50 m hoch. Die Blüten sind rotbraun und wohlriechend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	3,—	27,—
60–80 „	4,—	36,—

Caragana, Erbsenstrauch

„ **arborescens,** baumartiger Strauch, 4–5 m hoch werdend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,85	7,50	65,—
„ 125–175 „	1,—	9,—	—

Carpinus, Weißbuche, Hainbuche

„ **betulus,** für Hecken und Laubengänge
Heckenpflanzen mit weitem Stand, verpflanzt:

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
80–100 cm	1,25	11,—	100,—
100–125 „	1,60	14,50	130,—
125–150 „	2,25	20,—	180,—
150–175 „	3,—	27,—	240,—
175–200 „	3,50	33,—	300,—
200–250 „	4,50	40,—	360,—

mit Ballen 25% Mehrpreis
Heckenpflanzen, Jungware:

	10 St. DM	100 St. DM	1000 St. DM
verpflanzt 3–4jährig	3,—	27,—	240,—
40– 60 cm	4,—	36,—	330,—
60– 80 „	5,—	44,—	400,—
80–100 „			

Castanea, Edelkastanie, Marone

„ **sativa** (auch Castanea vesca genannt). Ausführliche Beschreibung unter Obstgehölzen

	1 St. DM
Hochstämme 8– 10 cm	8,—
„ 10– 12 „	10,—
Heister 125–150 „ hoch	3,50
„ 150–200 „ „	4,50

Catalpa, Trompetenbaum

„ **bignonioides.** Außerordentlich großblättriger Baum mit rötlich-weißen Blüten

	1 St. DM
Hochstämme Umfang 8–10 cm	12,—
Heister 100–150 cm hoch	5,—
„ 150–200 „ „	7,—

Ceanothus, Säckelblume

„ **americanus,** sommerblühend in den Sorten: **Gloire de Versailles,** blau; **Henry Desfosse,** schwarzblau; **Perle rose,** rosa; **Marie Simon,** rosa Sind sehr winterempfindlich und verlangen Schutzdecke

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 30–40 cm	3,50	31,50

Cercidiphyllum, Judasbaumblatt

„ **japonicum,** raschwachsend, laubabwerfender Baum, breite Krone, treibt rötlich aus, Herbstfärbung ist gelb

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	2,25	20,—

Cercis, Judasbaum

„ **siliquastrum,** blüht purpurrosa in Büscheln am alten Holz. Ist winterempfindlich, wird bis zu 10 m hoch

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	3,—	27,—

Chaenomeles (Cydonia) Scheinquitte, jap. Quitte

„ **japonica** (C. maulei), niedrig bleibender Strauch, auch als Hecke verwendbar, meist leuchtend, orangerot blühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM	1000 St. DM
Sträucher 40–60 cm	0,85	7,50	65,—	600,—

„ „ **Simoni,** dunkelsamtrot, zwergig wachsend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher	3,50	31,50

„ „ **Boule de Feu,** scharlachrot

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher	3,50	31,50

„ „ **cardinalis,** orange-scharlachrot, Zwergform

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher	3,50	31,50

Chaenomeles, Fortsetzung

„ **Crimson und Gold,** rot mit gelber Mitte niedrig wachsend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher	3,50	31,50

„ **rubra grandiflora,** große karmesinrote Blüten, schwach wachsend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher	2,25	20,—

„ **langenaria** (rubra) tiefrot blühend, starkwachsend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher	0,85	7,50	65,—

Chionanthus, Schneeflockenbaum

„ **virginica,** im Juni mit lockeren, weißen Rispen blühender Strauch

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 40–60 cm	6,—	54,—

Cornus, Hartriegel, Kornelkirsche

„ **alba** bis 2 m hoch werdend, blutrote Zweige
Auch im Schatten brauchbar

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	0,85	7,50	65,—

„ „ **argentea marginata,** weißgerandet und gefleckt

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,75	16,—

„ „ **Gouchaulti,** gelbbunte Blätter

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,50	13,50

„ „ **sibirica,** dekorative Art mit korallrotem Holz

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,50	13,50	120,—

„ „ **Späthi,** gelbgestreifte Blätter und gerandet

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,50	13,50

„ **florida,** schöner hoher Strauch, im Mai weißblühend, schöne Herbstfärbung. Als Solitärstrauch verwendbar. Wird bis 5 m hoch

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanze 60–80 cm	5,50	50,—

„ „ **rubra,** mit rosa Blüten, sonst wie vor

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanze 60–80 cm	5,50	50,—

„ **mas,** die bekannte Kornelkirsche, wird 6–8 m hoch, schöner Blüten-, Deck- und Schattenstrauch. Blüht im Mai goldgelb, die Früchte sind eßbar. Auch als Heckenstrauch verwendbar
verpflanzt aus weitem Stand

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
40– 60 cm	1,25	11,—	100,—
60– 80 „	1,70	15,50	140,—
80–100 „	2,—	18,—	160,—
breite verpflanzte Sträucher			
80–125 cm	2,—	18,—	160,—
125–150 „	2,50	22,50	200,—

Corylopsis, Scheinhasel

„ **pauciflora,** wird bis 1,50 m hoch, feinzweigig, blüht März–April, primelgelb vor Blattaustrieb

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanze 40–60 cm	5,—	45,—

Corylus, Haselnuß

„ **avellana,** die gewöhnliche Waldhasel, bis 5 m hoch werdend, auch im Schatten gut, wertvoll für Windschutz

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	1,20	11,—	100,—
„ 80–100 „	1,50	13,50	120,—
„ 100–125 „	1,75	16,—	150,—

„ **aurea,** gelbblättrig, etwas schwächer im Wuchs

	1 St. DM
Sträucher 60–100 cm	2,25

Corylus, Fortsetzung

„ **contorta,** eigenartig verzerrter Wuchs, spiralig wachsend

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	5,—	45,—

„ **maxima atropurpurea,** die bekannte Bluthasel, tiefrote Blätter, schwachwachsend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 50–60 cm	2,—	18,—
„ 60–80 „	2,25	20,—

„ **großfrüchtige Edelsorten, siehe bei Obst**

Cotinus, Perückenstrauch

„ **coggygria rubrifolie** (auch Rhus cotinus genannt) Blätter sind leuchtend rot, federig, zierend. Baum wird bis 5 m hoch. Die Blüten stehen perückenartig

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen	2,50	22,50

Cotoneaster, Felsenmispel, Zwergmispel

„ **adpressa,** kriechend, nur bis 25 cm hoch, schwach wachsend, auch für Felspartien

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 20–30 cm	1,75	16,—

„ **bullata,** wird bis 2,50 m hoch, wächst locker aufrecht, viele lebhaft rote Früchte

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	1,—	9,—

„ **dammeri** (C. humifusa), immergrün, kriechend, niederliegende Zweige, Blätter dunkelgrün

	1 St. DM	10 St. DM
mit Ballen 20–30 cm	2,25	20,—

„ **dielsiana** (C. applanata), starkwachsend bis 2 m hoch Blätter oval, dunkelgrün, rote Früchte

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	1,—	9,—

„ **divaricata,** bis 2 m hoch werdend, breit abstehende Zweige mit korallroten Früchten

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 50–60 cm	1,—	9,—

„ **franchetti,** bis 2 m hoch werdend, Zweige überhängend. Früchte sind orangescharlachrot

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 50–60 cm	1,75	16,—

„ **horizontalis,** kleiner Strauch, flachwachsend mit halb immergrünen Zweigen, kleinblättrig mit korallroten Beeren. Für Felspartien und auch zu Wandpflanzungen

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 30–40 cm	1,75	16,—
„ „ „ 40–50 „	2,25	20,—

„ **hybr. cornubia,** halb immergrün, starkwachsend, Baum wird groß, Früchte sehr groß, hellrot in großen Fruchtständen. **Neuheit**

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	4,—	36,—
„ 80–100 „	5,—	45,—

„ „ **Little Gem,** wächst dicht, kissenartig, rund, kleinlaubig. Zwergform

	1 St. DM	10 St. DM
20–25 cm	3,—	27,—

„ „ **pendula,** niederliegender, überhängender Wuchs, ist raschwachsend. Große Früchte

	1 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 60–80 cm	5,50

„ „ **Henreyana,** wintergrün, starkwachsend, orangerote Früchte

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 50–60 cm	4,—	36,—

„ **salicifolia floccosa,** wird etwa 2 m hoch, Blätter lederartig, immergrün, Zweige überhängend, Früchte lebhaft rötlich

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 40–60 cm	3,60	30,—
„ „ „ 60–80 „	5,50	50,—

Cotoneaster, Fortsetzung

„ **wardi,** sehr wüchsig, Blätter groß, Früchte korallrot, reich fruchtend, stark wachsend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 40–60 cm	3,60	30,—

„ **watereri,** starkwachsende, wintergrüne Art mit roten Beeren

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 40–60 cm	3,60	30,—

Crataegus, Dorn

„ **Monogyna** Weißdorn. Das ist der altbekannte Weißdorn, der vereinzelt als Strauch, meist zu Heckenpflanzen verwandt wird.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
vieltriebige Sträucher			
60– 80 cm	0,85	7,50	65,—
80–120 „	1,—	9,—	80,—
		100 St. DM	1000 St. DM
für Hecken			
1jähr. Säml. 30–60 cm		10,—	90,—
„ „ 50–80 „		12,—	108,—
2jähr. Säml. 1 mal verpfl.			
4– 6 mm 40– 60 cm		12,—	108,—
3jähr. Säml. 1 mal verpfl.			
6– 9 mm 60– 90 cm		15,—	135,—
4jähr. Säml. 1 mal verpfl.			
9–12 mm 60–100 cm		18,—	162,—

„ **monogyna kermesina plena.** Der gefüllt tiefrot blühende Rotdorn. Im Frühjahr zur Blütezeit eine Zierde für Straßen und Gärten

	1 St. DM	10 St. DM
Buschbäume		
125–150 cm hoch.....		2,50	22,50
Halbstämme		
125–150 cm Stammhöhe		4,—	36,—
	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme			
7– 8 cm Umfang ...	5,—	45,—	400,—
8–10 „ „ ...	6,—	55,—	500,—
10–12 „ „ ...	7,25	66,—	600,—

Cytisus, Geißklee, Ginster

„ **kewensis,** kleiner Strauch mit kriechendem Wuchs, im Mai mit lichtgelben Blüten bedeckt

	1 St. DM	10 St. DM
mit Topfballen	2,—	18,—

„ **praecox,** bis 2 m hoch werdend, hellgelb, im Mai blühend

	1 St. DM	10 St. DM
mit Topfballen	1,50	13,50

Ferner Edelginster (scoparia-Hybriden) in nachfolgenden Sorten:

„ **Andreanus,** gelb mit purpur

„ **Dragonfly,** gelb mit braun

„ **Dorothy Walpole,** samtkarmesin mit grauweiß

„ **Golden Sunlight,** rein gelb, frühblühend

	1 St. DM	10 St. DM
mit Topfballen	3,—	27,—

Daphne, Seidelbast

„ **cneorum** (Rosmarinseidelbast), immergrüner Zwergstrauch, im Mai rosafarbig stark duftende Blüten, für Steingärten

	1 St. DM	10 St. DM
Pflanzen 12–20 cm	4,50	40,—

„ **mezereum,** bekannter frühblühender Seidelbast. Die stark duftenden roten Blüten kommen vor dem Blattaustrieb. Soll im Halbschatten stehen.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 40–60 cm	6,—	54,—

„ „ **rubrum,** die gleiche Art wie vorstehend, nur dunkler in der Blüte

	1 St. DM
Sträucher mit Ballen	6,50

Decaisnea

„ **fargesi**, großfiederige Blätter, Blüte grünlich-gelb, Früchte sind bohnenähnlich, pflaumenblau

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	3,—	27,—
„ 100–125 „	4,—	36,—

Desmodium, siehe Lespedeza

Deutzia, Deutzie

niedrig bleibende Sorten:

„ **gracilis**, blüht in langen Rispen, ist zum Treiben geeignet

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 30–40 cm	1,—	9,—	80,—

„ **Lemonei**, reinweiß, wird bis 1 m hoch, sehr reichblühend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 30–40 cm	1,—	9,—

hochwachsende Sorten:

„ **magnifica**, blüht reinweiß, gefüllt, wird bis 2,50 m hoch

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,—	9,—

„ **scabra**, wird bis 3 m hoch, blüht weiß in schmalen Rispen

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,85	7,50	65,—

„ „ **candissima**, blüht reinweiß, dicht gefüllt, sehr reichblühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,85	7,50	65,—

„ „ **plena**, blüht rosa, gefüllt

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,85	7,50	65,—

„ „ **Pride of Rochester**, weiß gefüllt, Herbstfärbung braun

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,85	7,50	65,—

Diervilla, siehe bei Weigela

Eleagnus, Ölweide

„ **angustifolia**. Blätter blaugrün, schmalblättrig, Blüten gelb, duftend, bis 5 m hoch werdend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,20	11,—

„ **argentea**, wird 2–3 m hoch, silbrig belaubt

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	3,60	33,—

„ **edulis** (multiflora) Blattunterseite silbrig, Frucht eßbar, rot, länglich, bis 3 m hoch werdend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 50–70 cm	1,20	11,—

„ **pungens ebbingei**, eine immergrüne, harte Art, silbrig belaubt, als **Neuheit** wertvoll

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 40–60 cm	2,25	20,—
„ „ „ 60–80 „	3,—	27,—

Erica, Schneeheide

„ **carnea**, rosenrot, im April-Mai blühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
15–20 cm breit	1,10	9,—	80,—

„ „ **James Backhouse**, blüht früh, große rote Blüten

	1 St. DM	10 St. DM
15–20 cm breit	1,10	9,—

„ „ **praecox rubra**, purpurrot, frühblühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
15–20 cm breit	1,10	9,—	80,—

„ „ **Springwood**, reinweiß blühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
15–20 cm breit	1,10	9,—	80,—

Erica carnea, Fortsetzung

„ „ **vivelli**, lebhaft karminrot, etwas stärker wachsend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
15–20 cm breit	1,10	9,—	80,—

„ „ **Winter Beauty**, tiefrosa, sehr früh blühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
15–20 cm breit	1,10	9,—	80,—

„ **cinera atrorubens**, schön karminrot

	1 St. DM	10 St DM
15–20 cm breit	1,10	9,—

Escalonia, Escalonie

„ **longleyensis**, wird bis 2 m hoher Strauch, karminrote Blüten an niederhängenden Zweigen

	1 St. DM	10 St. DM
Topfballen 30–40 cm	4,—	36,—

Evonymus, Spindelbaum

„ **europaea**, Pfaffenhütchen, mittelstark wachsend, mit roten zierlichen Früchten

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60–80 cm	1,20	11,—	100,—

„ „ **fructo coccinea** mit scharlachroten Früchten

	1 St. DM
Sträucher 40–60 cm	3,—

„ **latifolia planipes**, wird 4 m hoch, treibt früh aus, aufrecht wachsend. Früchte an langen Stielen, karminrot bis orangefarben

	1 St. DM
Sträucher 30–40 cm	6,—
„ 40–60 „	8,50

„ **vegeta robusta**, immergrün, pyramidal wachsend

	1 St. DM
Sträucher 40–60 cm	5,—

Exochorda, Prachtspiere, Scheinfelsenbirne

„ **grandiflora**, wird bis 4 m hoch, blüht April-Mai in reinweißen Blütentrauben

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 60–80 cm	3,50	30,—

Fagus, Buche

„ **silvatica**, bekannte heimische grünblättrige Buche, die sowohl für den Wald, wie auch für Einzelpflanzen und Parks, aber auch für Hecken bestens geeignet ist.

Heckenpflanzen aus weitem Stand verpflanzt

	1 St. DM	10 St. DM
3–4jährig		
40– 60 cm	3,—	27,—
60– 80 „	4,—	36,—
	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
mehrmals verpflanzt			
80–100 cm	1,30	12,—	110,—
100–125 „	2,—	18,—	160,—
125–150 „	2,70	24,—	210,—
150–175 „	3,30	30,—	270,—
Breite Heister			
100–125 cm	3,50	31,50	280,—
125–150 „	4,—	36,—	320,—
150–175 „	5,—	45,—	400,—

Bei Lieferung **mit** Ballen erhöht sich der Preis um 25%

„ „ **atropurpurea macrophylla**, die veredelte **Blutbuche**, mit dunkelroten Blättern

Büsche bzw. Pyramiden **mit** Ballen:	1 St. DM
125–150 cm	8,—
150–175 „	12,—
175–200 „	15,—

„ „ „ **pendula**, Trauerblutbuche

	1 St. DM
mit Ballen 90–120 cm	10,—
„ „ 150–200 „	25,—

„ „ **pendula**, grünblättrige Trauerbuche

	1 St. DM
mit Ballen 150–200 cm	12,—

Fagus silvatica, Fortsetzung

„ „ **purpurea**, rotblättrige Sämlingsblutbuche

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
3–4jähr. verpflanzt			
40–60 cm	1,50	13,—	120,—
60–80 „	2,50	22,50	200,—

„ „ **zlatia**, Goldbuche. In der Jugend sind die Blätter goldgelb, im Alter gelbgrün

	1 St. DM
mit Ballen 90–120 cm	6,—

Forsythia, Forsythie, Goldglöckchen, die bekannten Frühjahrsblüher

„ **intermedia**, lichtgelbblühend, aufrecht wachsend, aufrecht überhängend wachsend. April-Mai blühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,—	9,—	80,—

„ „ **spectabilis**, dunkelgoldgelb mit glänzendem Laub, blüht früh

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,—	9,—	80,—

„ „ **vitellina**, dottergelb, zahlreiche, etwas kleinere Blüten

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,—	9,—	80,—

„ „ **Lynewood Gold**, mit großen, dunkelgoldgelben Blumenblättern, **Neuheit**

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	1,50	13,50

„ „ **Spring Glory**, große blaßgelbe Blüten, auch eine wertvolle **Neuheit**, ungeheuer reichblühend

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–90 cm	1,75	16,—

„ **ovata**, wird bis 1,50 m hoch, ist kleinblumig, aber früher blühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,—	9,—	80,—

„ **suspensa Fortunei**, aufrecht wachsend, etwas überhängend, Blüten dunkelgelb

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,—	9,—	80,—

Fothergilla

„ **monticola (gardeni)**, blüht weiß, wächst überhängend, wird etwa 2 m hoch, hat orangerote Herbstfärbung

	1 St. DM
Sträucher mit Ballen 30–40 cm	4,—

Fraxinus, Esche

„ **excelsior**, die gemeine starkwachsende Esche, die als Straßenbaum viel verwandt wird

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme			
8–10 cm	5,—	45,—	400,—
10–12 „	6,—	55,—	500,—

„ „ **Doorenbos Nr. 5.** Eine neue Eschenart, die in Holland für beste Wuchsleistung und Qualitätsholzerzeugung gefunden wurde.

	1 St. DM	10 St. DM
Hochstämme 7– 8 cm	6,—	55,—
„ 8– 10 „	7,—	63,—
Heister 175–250 „	4,—	36,—

Fuchsia, Fuchsie

„ **magellanica riccartoni**, blüht karmin-purpur. Wächst mittelstark, breitbüschig, ist winterfest

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher mit Ballen	1,—	9,—

Gingko biloba, Fächerblattbaum

Ein prächtiger Parkbaum, breit pyramidal wachsend, eigenartige Blattform. Kann auch als Konifere angesprochen werden.

	1 St. DM
Heister 60–100 cm	6,—
„ 100–150 „	8,—

Hamamelis, Zaubernuß

„ **japonica rubra**, wird einige Meter hoch, blüht von Januar-März goldgelb mit rot

	1 St. DM
Sträucher mit Ballen 60–80 cm	10,—

„ „ **Zuccariniana**, wächst fächerartig aufrecht. Blüht Januar-März, blaßzitronengelb

	1 St. DM
Sträucher mit Ballen 60–80 cm	10,—

„ **mollis**, ab Januar blühend, lebhaft, goldgelb und duftend. Blüten sind sehr groß. Als Einzelpflanze sehr wertvoll, wird bis 4 m hoch

	1 St. DM
Sträucher mit Ballen 60– 80 cm	14,—
„ „ „ 80–100 cm	18,—

„ **virginiana**, wird bis 5 m hoch, breit und locker wachsend, Blüten hellgelb

	1 St. DM
Sträucher mit Ballen 60–80 cm	8,—

Hibiscus, Eibisch

„ **syriacus Hybriden**, in verschiedenen Sorten und Farben, blühend vom Juli ab bis Herbst
Lieferbar sind die Sorten:
Boule de feu, rot; **Coelestis**, blau; **Duc de Brabant**, rot; **elegentissima**, weiß; **Jeanne d'Arc**, weiß; **Rubis**, rot; **Totus albus**, weiß; **Wordbridge**, rosarot; und andere

	1 St. DM	10 St. DM
Büsche mit Ballen 30–40 cm	3,—	25,—

Hippophaea, Sanddorn

„ **rhamnoides**, anspruchsloser, bis 4 m hoch werdender Strauch, feinblättrig, silberglänzend belaubt. Weibliche Pflanzen tragen im Herbst orangefarbene Früchte mit höchstem Vitamingehalt

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	1,—	9,—
„ 80–100 „	1,25	11,—

Hydrangea, Hortensie

„ **arborescens grandiflora**, bis 1,50 m hoch werdend, mit weißen, kugelförmigen Rispen, blüht Juni-Sept.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,—	9,—

„ **paniculata grandiflora**, die bekannte Gartenhortensie, vom Juli bis September blühend, anfangs weiß und im Verblühen rosa werdend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 3–5 Triebe	1,20	11,—	100,—
„ 5–8 „	1,50	13,50	120,—
		1 St. DM	10 St. DM
Stämmchen			
80–100 cm Stammhöhe		5,—	45,—

„ **sargentiana**, wollige große Blätter, Blüte flach, groß, Randblüten weiß, mittlere violett

	1 St. DM
Sträucher 40–50 cm	4,—

Hypericum, Johannesstrauch

„ **calycinum**, immergrün, bis 25 cm hoch werdend, goldgelb blühend im Juli–September

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 30–40 cm	1,50	13,50	120,—

„ **Moserianum**, halbimmergrün, bis 50 cm hoch werdend, in Büscheln, goldgelb blühend

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 30–40 cm	1,50	13,50	120,—

„ **patulum Forrestii**, wird 30–50 cm hoch, sehr große, fette goldgelbe Blüten

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 30–40 cm	1,50	13,50	120,—

„ **Rowallane** Hybr. eine **Neuheit** mit sehr großen Einzelblumen, tiefgelb. Wird 1,50–1,80 m hoch

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	3,—	27,—

Ilex, Stechpalme, Hülse

„ **aquifolium,** die bekannte immergrüne Sorte, pyramidal wachsend, glänzend dunkelgrüne Blätter, die dornig gezähnt sind. Früchte sind leuchtend rot. Besonders gut im Schatten gedeihend.

	1 St. DM	10 St. DM
Büsche **mit** Ballen 30–40 cm ...	3,—	27,—
„ „ „ 40–60 „ ...	5,—	45,—

„ „ **J. C. van Tol,** ist fast stachellos, Blatt glänzend dunkelgrün, Beeren groß, orangerot

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 80–100 cm	10,—	88,—
„ 100–125 „	15,—	120,—

„ „ **pyramidalis,** wächst geschlossen aufrecht, glänzendgrünes Blattwerk, besonders reich fruchtend Beeren rot.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 80–100 cm	10,—	88,—
„ 100–125 „	15,—	120,—

„ „ in gelb- und silberbunten Sorten

	1 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 60–80 cm	9,—

Itea, Rosmarinweide

„ **virginica,** buschiger Strauch mit glänzend grünen Blättern, die im Herbst rot werden, Blüten weiß, ährenartig, duftend im Juni-Juli

	1 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 30–40 cm	2,50

Jasminum, echter Jasmin

„ **nudiflorum,** blüht gelb, im Winter als schlingender Strauch, Blätter kommen nach der Blüte

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,50	13,50
„ 60–80 cm **mit** Ballen	3,—	27,—

Juglans, Walnuß

„ **nigra,** die schwarze Walnuß, meist Schwarznuß genannt. Die Früchte sind zwar nicht eßbar, aber dieser großkronige schöne Park- und Straßenbaum mit seinen gefiederten Blättern verdient mehr angebaut zu werden. Auch der hohe Edelholzwert ist zu nennen.

	1 St. DM	10 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	8,—	72,—
„ 10–12 „	10,—	90,—
„ 12–14 „	12,—	108,—
„ 2 mal verpflanzt 12–14 cm	14,—	—
14–16 „	18,—	—

„ **regia,** die gewöhnliche Walnuß siehe unter Obstgehölzen.

Kalmia, Lorbeerrose

„ **latifolia,** wird bis 1,50 m hoch, Blätter sind immergrün, lederartig, blüht schön rötlich in Büscheln im Mai-Juni

	1 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 30–40 cm	5,—

„ **polifolia** (glauca), großblumig, rosablühend, zwergig wachsend

	1 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 25–30 cm	5,—

Kerria, Ranunkelstrauch

„ **japonica,** wird bis 2 m hoch, verträgt Schatten, blüht einfach gelb im Mai-Juni

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,50	13,50

„ „ **pleniflora,** wird bis 1,50 m hoch, blüht im Mai-Juni gelbgefüllt

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,75	16,—

Kolkwitzia, Kolkwitzie

amabilis, schöner bis 2 m hoher, im Mai-Juni blühender Strauch. Die Blüten sind rosafarben. Ist eine Neueinführung.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	2,25	20,—
„ 60–80 „	2,75	25,—

Laburnum, Goldregen

„ **alpinum,** blüht später wie vulgare, hat sehr lange Blütentrauben, als Alpengoldregen bekannt.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 50–80 cm	1,50	13,50

„ **vossi,** überlange, goldgelbe Trauben, besonders reich blühend.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 3–5 Triebe	4,—	36,—
„ 5–8 „	6,—	54,—
Halbstämme etwa 125 cm Stammhöhe	6,—	

„ **vulgare,** gemeiner, altbekannter Goldregen, 5–6 m hoch werdend, blüht im Mai-Juni sehr reich

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 3–5 Triebe	1,50	13,50

Lespedeza, Buschklee

„ **formosa** (auch als Desmodium pendulifolium bekannt). Wird bis 2 m hoch, ist überhängend. Blüht im Spätsommer.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	2,50	22,50

Ligustrum, Rainweide

„ **ovalifolium,** wintergrüner Strauch, verträgt auch Schatten und wird meist als Heckenpflanze gebraucht.

2–3jährig bewurzelte Stecklinge:

	100 St. DM	1000 St. DM
2– 3 Triebe 30– 50 cm	9,—	80,—
3– 5 „ 30– 50 „	16,—	140,—
5– 8 „ 30– 50 „	20,—	180,—
5– 8 „ 50– 80 „	25,—	225,—
verpflanzte Büsche:		
3– 5 Triebe 40– 60 cm	24,—	215,—
5– 8 „ 40– 60 „	27,—	240,—
5– 8 „ 60– 80 „	30,—	270,—
5– 8 „ 80–100 „	33,—	300,—
8–12 „ 60– 80 „	36,—	330,—
8–12 „ 80–100 „	40,—	360,—
8–12 „ 100–125 „	50,—	440,—

„ **vulgare atrovirens,** winterhart und wintergrün, dunkel im Laub. Wird auch meist als Heckenpflanze verwandt.

3jährig bewurzelte Stecklinge:

	100 St. DM	1000 St. DM
2– 3 Triebe 30– 50 cm	11,—	100,—
2– 3 „ 50– 80 „	15,—	135,—
3– 5 „ 30– 50 „	18,—	160,—
3– 5 „ 50– 80 „	22,—	200,—
5– 8 „ 30– 50 „	25,—	225,—
5– 8 „ 50– 80 „	30,—	270,—
verpflanzte Büsche:		
3– 5 Triebe 40– 60 cm	33,—	300,—
5– 8 „ 40– 60 „	36,—	330,—
5– 8 „ 60– 80 „	40,—	360,—
5– 8 „ 80–100 „	44,—	400,—
8–12 „ 60– 80 „	50,—	450,—
8–12 „ 80–100 „	55,—	500,—

Liquidambar, Amberbaum

„ **stiraciflua,** wächst pyramidal, ahornartige 5lappige Blätter, Rinde korkartig. Schöner Zierbaum mit tiefroter Herbstfärbung

	1 St. DM
Heister **mit** Ballen 60– 80 cm.....	4,—
„ „ „ 80–100 „	5,—

Liriodendron, Tulpenbaum

„ **tulipifera,** der bekannte Tulpenbaum mit lebhaft grünen Blättern, breit und hochwachsend. Blüht im Alter tulpenartig gelblich-orange

	1 St. DM
Büsche **mit** Ballen 80–100 cm	5,—
„ „ „ 100–125 „	7,—

Azalea mollis

Clematis

Koniferen
Schlag-
pflanzen

Lonicera, Heckenkirsche

„ **ledebouri,** bis 2 m hoch werdender Strauch, blüht orange bis rot im Mai-Juni. Die Früchte sind schwärzlichrot.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,20	11,—	100,—

„ **pileata,** ein immergrüner, feinblättriger, kriechender Strauch, auch für Halbschatten

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 30–40 cm	1,70	13,50	120,—

„ „ **yunnanensis,** Wuchs ist etwas aufrechter, die Zweige stehen steif ab, Blätter sind dunkelgrün. Strauch wird 1,50 m hoch und breit

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher **mit** Ballen 40–60 cm	2,—	16,50	150,—

„ **tatarica,** starkwachsend, Blüten hellrosa, bis weiß, Früchte rot

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,85	7,50	65,—

„ **rosea grandiflora,** auch aufrecht und starkwachsend, Blüte reinrosa

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,85	7,50	65,—

„ **Hylosteum,** die gemeine Heckenkirsche, kräftig wachsend, gelblich blühend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,85	7,50	65,—

Magnolia, Magnolie

„ **Kobus,** baumartige Magnolie, blüht vor Austrieb schneeweiß, im April-Mai, ein sehr schöner Einzelbaum im Park.

	1 St. DM
Ballenpflanzen in Pyramidenform 120–150 cm hoch	15,—
Ballenpflanzen als Hochstämme mit 12–14 cm Umfang	25,—

„ **parviflora,** gedrungen und breit wachsend, Blüten mit roten Staubfäden, sternförmig im Juni-Juli

	1 St. DM
Ballenpflanzen 80–100 cm	15,—
„ 100–125 „	18,—

„ **Soulangeana,** mit den bekannten, tulpenähnlichen Blüten, im zeitigen Frühjahr von weißer Grundfarbe, die rötlich überzeichnet und gestreift ist. Das ist die bekannteste Sorte.

	1 St. DM
Ballenpflanzen 80–100 cm	15,—
„ 100–125 „	20,—

„ „ **nigra,** mit braunroter Blüte, die später kommt, und länger anhält. Wächst aufrecht, etwas langsamer. Ist auffallend und selten.

	1 St. DM
Ballenpflanzen 80–100 cm	15,—

„ **stellata,** sternblütige Magnolie, weiß, bis 2 m hoch werdend.

	1 St. DM
Ballenpflanzen 60–80 cm	15,—

Mahonia, Fliederberberitze, Mahonie

„ **aquifolium,** bekannter harter Strauch mit immergrünen, glänzenden Blättern, die sich im Herbst rot verfärben. Blüht in großen gelben Blütentrauben und hat blaue Früchte. Ist auch für Hecken geeignet. Als Einzelstrauch etwa bis 1,50 m hoch und breit werdend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher **ohne** Ballen 30–40 cm	1,—	9,—	80,—
Sträucher **mit** Ballen 30–40 cm	1,35	12,—	110,—

Malus (Pyrus-Malus) Zieräpfel

Diese Gehölzart verdient besondere Beachtung. Nicht nur die Schönheit der Blüte, auch der nachherige Früchteschmuck ist einzigartig Die Verwendung als Einzelbüsche, aber auch in Gruppen ist stets eindrucksvoll. Unser Sortiment ist besonders erweitert worden.

Malus, Fortsetzung

Vorrätig sind folgende Hauptsorten:

„ **purpurea aldenhamensis.** Die Blüten sind halbgefüllt, weinrot. Die Früchte sind rundlich, tiefrot. Die Blätter beim Austrieb schwarzrot.

„ „ **Eleyi.** Die Blüten sind weinrot, Früchte kugelförmig, dunkelpurpur an langen dünnen Stielen.

„ **floribunda.** Die Blüten sind blutrot in der Knospe, gehen dann in Zartrosa und hernach in Weiß über. Die Früchte sind erbsengroß, gelb mit braunroter Backe.

„ **Niedzwetzkyana.** Die Blüten sind dunkel bis hellkarminrot. Die Früchte sind rundlich, 5 bis 6 cm dick, dunkelrot und von rot durchzogenem Fleisch.

„ **prunifolia.** Die Blüten sind weiß. Die Früchte rundlichoval, etwa 2 cm dick, gelb und rot.

„ **Scheideckeri.** Die Blüten sind halbgefüllt, hellrosa bis dunkelrosa. Die Früchte sind kirschgroß, gelb und an langen Stielen hängend. Diese Sorte wird sehr geschätzt, zumal sie auch als Treibstrauch geeignet ist.

Neu hinzugenommene Sorten:

„ **atrosanguinea; theifera rosea; bacc. fructo flavo; Dartmouth; arnoldiana; flor, hillierii; Hopa; John Downis; magdeburgensis; micromalus; prattii; prunifolia rinki; toringoides; sieboldii sieboldii calocarpa; spektabilis; spektabilis riversii; Veicht Scarlet; yunnanensis Kew; aldenhamensis purple; bacc. Ehe flair; Sargentii; yunnaensis Vilmeria; zumbicaloecya**

Abgabepreis für sämtliche vorstehende Sorten:

	1 St. DM	10 St. DM
kräftige 2–3jährige Sträucher	2,50	22,50

Mespilus, Mispel

Siehe unter Obstgehölzen

Osmanthus, Duftblume

„ **aquifolium,** Blätter sind immergrün, ilexartig, glänzend. Blüht weiß.

	1 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	3,—
„ 40–60 „	4,50

Philadelphus, Falscher Jasmin, Pfeifenstrauch

„ **coronarius,** blüht gelblich weiß, ist wohlriechend, auch im Schatten wachsend, bis 2 m hoch werdend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,85	7,50	65,—

„ **grandiflorus,** reinweiß, einfach blühend, duftend, bis 3 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 100–120 cm	0,85	7,50	65,—

„ **lemonei Girandole,** dicht gedrungen wachsend, blüh milchweiß, gefüllt. Wird bis 1,50 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,20	11,—

„ „ **Manteau d'hermine,** ist leichtgefüllt, gelblichweiß wird bis 1 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,20	11,—

„ „ **Virginal,** schöner Strauch mit großen Blütentrauben. Blüten sind groß, reinweiß, gefüllt, die beliebteste Sorte.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,20	11,—	100,—

„ **minnesota snowflake,** eine sehr reichblühende amerikanische **Neuheit** mit großen gefüllten und starkduftenden Blumen

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	3,—	27,—

Perowskia, Perowskia

„ **atriplicifolia,** Halbstrauch wird bis 1,50 m hoch. Blüten sind reinblau, halten lange, Triebe sind grüntriebig, wachsen leicht hängend.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	3,—	27,—

Platanus, Platane

„ **acerifolia (occidentalis).** Die Platane ist mit der bekannteste Straßen- und Parkbaum, hoch pyramidal wachsend und stark wachsend. Auch in schlechtem Boden noch gut gedeihend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme			
8–10 cm Umfang ...	6,—	55,—	500,—
10–12 „ „ ...	7,25	66,—	600,—
12–14 „ „ ...	8,50	77,—	700,—
Heister 150–200 cm ..	2,25	20,—	175,—
„ 200–250 „ ..	2,75	25,—	225,—

Populus, Pappel

„ **alba nivea,** die bekannte Silberpappel mit den weißfilzigen Blättern, sehr stark wachsend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme			
8–10 cm Umfang ...	5,—	45,—	400,—
10–12 „ „ ...	6,—	55,—	500,—
Heister			
von 150–200 cm Höhe	1,80	16,50	—
„ 200–250 „ „	2,25	20,—	—

„ **angulata cordata robusta,** eine sehr starkwachsende großblättrige Holzpappelsorte.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme			
8–10 cm Umfang ...	3,30	30,—	270,—
10–12 „ „ ...	4,—	36,—	330,—

„ **bachelieri,** wächst außerordentlich stark, ist schön von Wuchs und als Holzpappelsorte sehr wertvoll. Diese Sorte wurde von unserer Baumschule vor 20–25 Jahren eingeführt und fand wegen ihrer wertvollen Eigenschaften schnell weiteste Verbreitung.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme			
8–10 cm Umfang ...	3,30	30,—	270,—
10–12 „ „ ...	4,—	36,—	330,—
12–14 „ „ ...	5,50	50,—	450,—
14–16 „ „ ...	6,—	55,—	500,—
Heister			
von 200–250 cm Höhe	1,70	15,—	130,—
„ 250–300 „ „	1,90	17,—	150,—

„ **nigra pyramidalis,** die bekannte **Pyramidenpappel.** Sie wird besonders viel zu Schutzzwecken, aber auch als Einzelpflanze, benutzt. Der schnelle, dicht enge pyramidenähnliche Wuchs macht sie für diese Zwecke bestens geeignet.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Vollgarnierte Pflanzen			
150–200 cm Höhe ...	1,60	14,50	130,—
200–250 „ „ ...	1,80	16,50	150,—
250–300 „ „ ...	3,40	27,—	250,—
300–350 „ „ ...	4,80	44,—	400,—

Potentille, Fingerstrauch

„ **fruticosa farreri,** buschig, goldgelb, Mai-Juni blühend
„ „ **friedrichsenii,** lichtgelb, Mai-September blühend
„ „ **grandiflorus,** großblütig, gelb
„ „ **purdomii,** blaßgelb
Alle vorstehenden Sorten sind kleinwüchsig.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 30–40 cm .	1,—	9,—	80,—

Prunus, Kirsche, Pflaume

„ **cistena,** eine Blutpflaume von schwachem, breitem Wuchs, mit tiefdunkelroten Blättern, **Neuheit.**

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	4,—	36,—
„ 60–80 „	5,—	45,—

„ **mahaleb,** Weichselkirsche, mittelhochwerdender Strauch für Füllzwecke verwendbar Blüht weiß

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	0,85	7,50

„ **pissardi nigra,** die bekannte Blutpflaume, Blätter sind dunkelrot, wächst kräftig.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 125–150 cm	3,75	34,—	300,—
Hochstämme			
ca. 200 cm hoch	5,—	45,—	—
Halbstämme			
ca. 125 cm hoch	3,60	33,—	—

Prunus, Fortsetzung

„ **serulata amanogawa erecta,** eine säulenförmig wachsende Zierkirsche, Blüht hellrosa, im Juni

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 1–1,50 m.....	4,—	36,—

„ „ **Hisakura,** japanische Zierkirsche, dichtgefüllte, rosafarbige Blüten, ein besonders schöner früh blühender Baum, der immer wieder zur Blütezeit im April-Mai auffällt.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–120 cm	2,50	22,50
„ 120–150 „	2,75	25,—
Hochstämme	5,—	45,—
Halbstämme.....	3,60	33,—

„ „ **Shidare Sakura,** japanische Zierhängekirsche mit großen gefüllten rosa Blüten

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–120 cm	4,50	40,—
Hochstämme	5,—	45,—
Halbstämme.....	4,50	40,—

„ **triloba plena,** gefüllt blühendes **Mandelbäumchen,** rosa, blüht im Frühjahr vor dem Austrieb.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 3–5 Triebe	2,25	20,—
„ 5–8 „	3,—	27,—
Hochstämme ca. 200 cm	5,50	50,—
Halbstämme 40– 60 cm	3,—	27,—
„ 60– 80 „	3,50	32,—
„ 80–100 „	4,—	36,—
„ 100–125 „	4,80	42,—

Prunus Immergrüne Kirschlorbeersorten:

„ **laurocerasus schipkaensis,** mit lanzettförmig, dunkelgrünen Blättern, wird bis 2 m hoch, ist zuverlässig hart.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 40–50 cm	4,—	36,—

„ „ **macrophylla,** winterhart, sehr großblättrig, mit tiefgrünen Blättern.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 40–60 cm	3,50	31,50

„ „ **reynvaani,** steif aufrecht wachsend, lange Blätter.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 40–50 cm	4,—	36,—

„ „ **zabeliana,** winterhart, schmalblättrig, frischgrün, breitwachsend.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 40–50 cm	4,—	36,—

Pyracantha, Feuerdorn

„ **coccinea Kasan,** kräftig aufrecht wachsend, stark bezweigt, hart, mit reichen leuchtend roten Früchten, winterhart.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	2,40	20,—

„ „ **lalandi,** bis 2 m hoch werdend, glänzend grün belaubt und leuchtend rote Früchte, winterhart.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	2,40	20,—

Quercus, Eiche

„ **pedunculata** (syn. mit Quercus robur.). Die deutsche Eiche, auch Stieleiche genannt. Mächtiger großer Baum mit starker Krone, raschwüchsig. Um sicheres Anwachsen zu erzielen, sollte man nur Pflanzen mit Ballen kaufen.

	1 St DM	10 St. DM
Hochstämme		
ohne Ballen 8–10 cm	8,50	77,—
„ „ 10–12 „	11,—	100,—
„ „ 12–14 „	13,50	120,—

Hochstämme **mit** Ballen sind 25% teurer.

„ „ **fastigiata,** Pyramideneiche, wächst eng aufrecht eine sehr beliebte Zierform für Einzelpflanze.

	1 St. DM
Pyramiden **mit** Ballen 125–150 cm	8,—
„ „ „ 150–175 „	10,—

„ **rubra,** amerikanische Roteiche. Starkwüchsig, mächtig großwerdender Baum. Blätter sind tieflappig, im Herbst scharlach bis braunrot in der Farbe. Baum ist sehr widerstandsfähig, auch in Industriegegenden.

	1 St. DM	10 St. DM
Hochstämme		
ohne Ballen 8–10 cm	7,25	66,—
„ „ 10–12 „	8,50	77,—
„ „ 12–14 „	11,—	100 ,—

Hochstämme **mit** Ballen 25% teurer.

Rhamnus, Faulbaum

„ **frangula,** wird 3–6 m hoch, kann auch baumartig werden. Früchte sind anfangs grün, später rot, und im Spätherbst schwarz-violett. Im Schatten gut brauchbar und in feuchten Böden.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–125 cm	0,85	7,50

Rhododendron, Alpenrose

a) Immergrüne, großblumige, frostfeste Sorten:

„ **catawbiense grandiflorum,** bekannte, sehr großblumige, hellila blühende Sorte, winterhart und unempfindlich, sehr reichblühend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Ballenpflanzen			
30–40 cm	6,25	56 —	500,—
40–50 cm	8,—	72,—	650,—
50–60 „	9,25	85,—	—
60–70 „	11,—	100,—	—

Ferner nachstehende Hybridsorten:
Caractacus, tiefpurpurrot; **Catawbiense album,** weiß; **Cunningham white,** weiß; **Dr. H. Dresselhuis,** rot; **Dr. Rütgers,** anilinrot; **Edw. S. Rand,** karminrot; **Everstianum,** rosaviolett; **Lees Dark Purple,** dunkelviolett; **Madame Carvalho,** weiß; **Prnizess Irene,** rosa; **Roseum elegans,** rosa; **van der Hoop,** karminrosa; **van Weerden Poelmann,** rot; **Violett Blau,** violettblau.

Vorstehende Sorten als Ballenpflanzen:

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
30–40 cm	7,—	63,—	570,—
40–50 „	8,80	80,—	710,—
50–60 „	10,—	90,—	810,—

Etwaiger Sortenersatz beim Fehlen gewünschter Sorten muß uns erlaubt sein.

b) Botanische Arten (Zwergsorten):

„ **arboreum Blue tit,** eine schöne Neuheit, blüht hyazinthenblau im Juni, wächst kompakt, wird ca. 80 cm hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
20–30 cm	5,—	45,—
30–40 „	6,—	54,—

„ **ferrugineum,** rosafarbene kleine Blüten, Juni-Juli, wird bis 1 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
20–30 cm	4,90	44,—
30–40 „	5,50	50,—

„ **hippophaeoides,** blüht blaulila in Büscheln, im April, wird ca. 50–80 cm hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	3,65	33,—

„ **hirsutum,** blüht hellilarosa im Mai-Juni, wird bis 1 m hoch, Blätter sind klein, behaart.

	1 St. DM	10 St. DM
20–30 cm	4,50	40,—

„ **imbricatum,** im Juni rötlichviolett blühend, Strauch wird bis 2 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	5,—	45,—

„ **impeditum,** blüht im April-Mai purpurblau, bleibt ganz klein.

	1 St. DM	10 St. DM
20–30 cm	4,—	36,—

„ **praecox,** tiefkarminrosa, früh im Februar-März blühend, wird 1 m hoch, ist halbimmergrün.

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	4,90	44,—
40–50 „	5,50	50,—

„ **punktatum,** purpurrosa im Juni blühend, bis 3 m hoch werdend.

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	4,—	36,—

„ **wilsonii,** blüht im Juni dunkelrosa wird etwa 1 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
20–30 cm	4,—	36,—
30–40 „	5,—	45,—

„ **Zwergrhododendron,** eine Neuheit, noch ohne Namen, ganz flachwachsend.
20–30 cm 1 St. 5,— DM

Rhus, Sumach, Essigbaum

„ **cotinus,** siehe bei Cotinus coggygria

„ **glabra,** baumartiger Strauch, bis 5 m hoch werdend, sperrig wachsend, hat kolbenartige Rispen.

	1 St. DM	10 St. DM
1-2triebige Sträucher 80–100 cm	2,25	20,—

„ **thyphina,** baumartiger Strauch mit langen gefiederten Blättern, im Herbst rot färbend, mit großen kolbenartigen, braunroten Blütenständen, als Essigbaum bekannt.

	1 St. DM	10 St. DM
1-2triebige Sträucher 60– 80 cm	3,—	27,—
1-2 „ „ 80–100 „	3,50	32,50

„ „ **laciniata,** dieselbe Art wie vorhin aber mit fein geschlitzten Blättern und noch besser wirkend, im Herbst rotlaubig.

	1 St. DM	10 St. DM
1-2triebige Sträucher 60– 80 cm	3,—	27,—
1-2 „ „ 80–100 „	3,50	32,50
Größere Sträucher 100–150 „	5,—	—

Ribes, Johannisbeere, Stachelbeere

„ **alpinum,** Alpenjohannisbeere, früh treibender, dicht wachsender Strauch, auch für Hecken und im Schatten.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
5– 8 Triebe 30–50 cm	0,80	7,—	60,—
8–12 „ 50–70 „	1,—	9,—	80,—

„ **aureum.** Goldjohannisbeere, im April gelb blühend wird bis 3 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
80–120 cm	0,85	7,50	65,—

„ **sanguineum atrorubens,** schöne dunkelrote Blüte an langen Trauben, eine sehr schöne Art, die gerne gekauft wird.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60–100 cm	1,20	11,—	100,—

Robinia, Akazie

„ **hispida Monument,** eine sehr schöne wertvolle **Neuheit,** die nicht durch Windbruch wie die Sorte hispida, der sie in der Farbe ähnelt, leidet.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 100–150 cm	6,—	54,—
Halbstämme.....	7,50	68,—

„ **pseudoacacia,** die gewöhnliche Akazie, die auch m schlechten Boden gedeiht.

	1 St. DM	10 St. DM
Hochstämme 8– 10 cm	5,—	45,—
Heister 150–200 „	1,80	16,50
„ über 200 „	2,25	20,—

„ „ **Bessoniana,** die starkwachsende Kugelakazie, die auch Rückschnitt verträgt

	1 St. DM	10 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	7,25	66,—
„ 10–12 „	8,50	77,—

Salix, Weide

„ **alba vitellina pendula,** die altbekannte Trauergoldweide. Wächst sehr stark und gedeiht überall. Die gelben Zweige hängen senkrecht ab.
Heister mit gut besetzten Zweigen

	1 St. DM	10 St. DM
150–200 cm	2,75	25,—
200–250 „	3,60	33,—
250–300 „	4,40	40,—
Hochstämme 8–10 cm	6,—	55,—
„ 10–12 „	7,25	66,—

„ **caprea mas,** Salweide, stark wachsend, mit großen schönen Kätzchen, für Bienenweide geeignet.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,—	9,—
„ 100–120 „	1,30	12,—

„ **cineria,** Aschweide, graufilzige Zweige, stumpfgrüne Blätter, unterseits behaart, bis 5 m hoch werdend.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,85	7,50

Sambucus, Holunder

„ **canadensis,** starkwachsend, im Juli-August blühend, Früchte schwarz.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,—	9,—

„ **nigra,** gemeiner Holunder, als Fliederbeerstrauch bekannt, Blüte duftend, Beeren sind schwarz.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,85	7,50

„ „ **aurea,** Blätter sind goldgelb.

Sträucher 80–100 cm	1,—	9,—

„ „ **laciniata,** mit zierlich geschlitzten Blättern

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,—	9,—

„ **racemosa,** Traubenholunder, Früchte leuchtend rot

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,20	11,—

„ „ **aurea,** wie vor mit gelbem Laub

Sträucher 80–100 cm	1,—	9,—

Sorbus, Eberesche

„ **aria lutescens,** Mehlbeere. Im Austrieb gelblich, die Blätter sind unterseits weißfilzig, geeignet für Park- und auch als Straßenbaum.

	1 St. DM	10 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	6,—	55,—
„ 10–12 „	7,25	66,—

„ **aucuparia,** die bekannte Eberesche, deren korallenrote Früchte in Doldenform hängen, auch im Halbschatten wachsend und als Windschutz geeignet.

	1 St. DM	10 St. DM
Hochstämme 7– 8 cm	4,—	36,—
„ 8–10 „	5,—	45,—
Heister einstämmig 150–200 cm	1,80	16,50

„ **aucuparia moravica,** die süßfrüchtige eßbare mährische Eberesche, deren Früchte sehr vitaminreich sind. Hängen auch in Doldenform. Anbau ist selbst in sehr hohen und kalten Lagen möglich. (Wir führten diese Sorte auch bei den Obstgehölzen.) Der Wunsch für diese harte Sorte mit ihren wunderbar zierenden, dabei verwendbaren Früchten ist gestiegen.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Hochstämme 8–10 cm	5,—	45,—	400,—
10–12 „	6,—	55,—	500,—
12–14 „	7,25	66,—	—
Heister einstämmig breit 150–200 cm	2,75	27,—	—
„ 200–250 „	5,—	45,—	—

Spiraea, Spierstrauch

„ **albiflora** (Sp. callosa alba), niedrig bleibender Strauch, weißblühend für Einzelpflanzung und zu Hecken.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 30–50 cm	0,85	7,50

„ **arguta,** blüht reinweiß im zeitigen Frühjahr, Zweige überhängend, sehr reich blühend, wird bis 2 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60–80 cm	1,20	11,—	100,—

„ **bumalda Anthony Waterer,** niedrig wachsend, sommerblühend, dunkelrote Blütendolden, auch für Hecken brauchbar.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 30–40 cm	0,85	7,50	65,—

„ **douglasi,** lange Blütenrispen, purpurrosa, blüht Juli-August, aufrecht wüchsig, bis zu 2,50 m hoch werdend.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	0,85	7,50	65,—

„ **menziesi triumphant,** eine neuere Sorte mit besonders breitpyramidalem Blütenstand. Die Farbe ist tiefdunkelrosa.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–100 cm	1,50	13,50

„ **thunbergii,** niedriger bis 80 cm hoch werdender Strauch, feinlaubig, blüht weiß im Frühjahr vor dem Laub.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,50	13,50

Spiraea, Fortsetzung

„ **vanhouttei,** bis 2 m hoch werdend, blüht Anfang Juni überreich, schneeweiß, ist sehr dichtzweigig.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	0,85	7,50	65,—
„ 80–120 „	1,—	9,—	80,—

Stranvaesia, Stranvaesi

„ **davidiana,** immergrüner, starkwachsender Strauch mit schönen länglichen, sattgrünen Blättern und weißen Blütendolden, im Juni. Früchte scharlachrot, wird bis zu 8 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–50 cm	3,50	31,50
„ 50–80 „	4,—	36,—

Symphoricarpus, Schneebeere

„ **orbiculatus,** rundblättrig, Korallenbeere, wird bis 2 m hoch. Früchte sind klein, dunkelrot.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60–80 cm	0,85	7,50	65,—

„ **racemosus** (auch albus). Das ist die bekannte Schneebeere, auch im Schatten wachsend. Die Blüten sind rötlichweiß, die Früchte schneeweiß bis in den Winter hinein hängend. Wird 1,50–2 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60–80 cm	0,85	7,50	65,—

Syringa, Flieder

Seit Jahren wenden wir der Fliederkultur unsere besondere Sorgfalt zu. Wir kennen bei allen Gartenfreunden die Liebe zur Fliederblüte. Nicht nur der Duft, auch die Schönheit der einzelnen Farben, sowie die Vielfalt, in der uns heute der Flieder zur Verfügung steht, geben ja Veranlassung, jeden Garten- und Blumenfreund zur Pflanzung von Flieder anzuregen.
Wir waren und bleiben auch weiter bemüht, wertvolle neue Sorten außer den bekannten anbieten zu können. Unsere Auswahl ist groß, so daß wir hoffen, für jeden Geschmack das Richtige verfügbar zu haben.

„ **josikaea,** ungar. Flieder. Der Strauch wächst sehr kräftig, wird bis zu 4 m hoch. Die Blütenrispen sind bis zu 20 cm lang, duftend. Blüht im Mai. Ist ein winterharter Park- und Heckenstrauch.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	1,50	13,50

„ **microphylla superba. Das ist eine wertvolle Neuheit, auf die wir besonders aufmerksam machen. Der Wuchs ist mäßig stark, locker, bringt große dunkelrosa Blüten, die im Mai zuerst, dann aber im Herbst nochmal eine zweite Blüte bringt. Gut duftend. Wir haben also außer der Frühblüte auch einen Herbstblüher.**

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	4,—	36,—

„ **rothomajensis,** auch als Syringa climensis bekannt. Dieser aus China stammende Flieder wird bis 4 m hoch, hat zierlich überhängende feine Bezweigung. Blüht im Mai in violettfarbenen lockeren Rispen.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–100 cm	3,—	25,—

„ **sweginzowi,** blüht lilarosa, die Blütenstände sind groß, wird bis 3 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	3,—	25,—

„ **vulgaris,** Gemeiner Flieder. Wird bis zu 6 m hoch, blüht meist in lilafarbigen Rispen im Mai. Ist eine gute Deckpflanze, die auch für große Hecken verwendbar ist.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,—	9,—	80,—

Veredelte Fliedersorten siehe nächste Seite

Veredelte Fliedersorten

a) Einfachblühende

Andenken an L. Späth. Der beliebteste dunkelpurpurrote, sehr großblumige Flieder; von den dunklen Sorten der wertvollste für alle Zwecke.
Charles X. lilarot, kann auch zum Treiben verwandt werden.
Fürst Bülow von dunkelpurpurroter Farbe, etwas später blühend.
Madame Florentine Stepmann, reinweiß, und großblumig, sehr gut zum Treiben geeignet.
Marie Legraye, der bekannte großblumige, reinweiße Flieder, der besonders für Treibzwecke benutzt wird, aber auch für Freiland sich bestens eignet.
Massena, purpurrot, gedrungene große feste Blütendolde.
Mirabeau, der im Freiland frühblühendste Flieder in rosalila Farbe.
Reaumur, ein dunkelroter Flieder, sehr großblumig.
Ruhm von Horstenstein, sehr großblumig, die Farbe liegt zwischen dunkellila und rot
J. C van Tol, blüht reinweiß, ist großblumig.

b) Gefülltblühende

Katharina Havemeyer, dunkellila auf blau zugehend, sehr großblumig.
Madame Edward Harding, wertvolle neuere Sorte von karminpurpurroter Farbe. Blüht sehr reich.
Madame Lemoine, das ist die bekannteste und auch schönste gefüllte blendendweiße Fliedersorte.
Michel Buchner, lilafarben, sehr großblumige und viel blühende Sorte
President Grevy, rosalilafarben.

Preis für vorstehende Sorten:

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher mit 3– 5 Trieben ...	2,75	25,—	225,—
„ „ 5– 8 „ ...	4,25	38,—	350,—
„ „ 8–12 „ ...	6,—	54,—	—
Stämmchen 80–100 cm	6,—	54,—	—
„ 100–120 „	8,—	72,—	—

Beachten Sie bitte auf Seite 175
unsere Ausführungen über den
gelben Flieder „Primrose"

Tamarix, Tamariske

„ **pentandra** (T. hispida aestivalis), diese Art blüht sehr reich, die Zweige sind purpurrot, hängen über. Die Blumenfarbe ist lebhaft rosa an langen Blütenrispen im Juli-August. Der Strauch kann bis 5 m hoch werden.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	2,25	20,—

„ „ **purpurea,** genau wie vor, jedoch ist die Blütenfarbe dunkler.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	2,25	20,—

„ **tetrandra** (T. africana). Sehr raschwüchsig, überhängend, lebhaft grün belaubt, blüht an langen Rispen hellrosa im Mai. Wird bis 5 m hoch.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,—	9,—

„ „ **purpurea,** ist ähnlich der vorhergehenden Sorte mit etwas dunkleren Blüten.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,—	9,—

„ **plumosus.** Diese einzigartige Varietät fanden wir in unserem Bestand. Die Belaubung ist koniferenartig dicht, lebhaft grün. Die Blüte, die Ende August erscheint, ist weniger wertvoll, aber die geschlossene dichte wollige Belaubung gibt der Pflanze einen ganz eigenartigen Reiz.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	2,25	20,—

Tilia, Linde

„ **cordata (parvifolia),** die altbekannte kleinblättrige Stein- oder Winterlinde, auch Bienenlinde genannt. Ist gesund und hart.

Hochstämme, Stammumfang	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
8–10 cm	7,25	66,—	600,—
10–12 „	8,50	77,—	700,—
12–14 „	11,—	100,—	—
Heister 125–150 cm ..	1,80	16,50	150,—
„ 150–200 „ ..	2,25	20,—	180,—

„ **euchlora,** Krimlinde. Glänzend grün belaubt, auch gut für Bienen und widerstandsfähig gegen Rauch und Staub.

Hochstämme Stammumfang	1 St. DM	10 St. DM
8–10 cm	8,50	77,—
„ 10–12 cm	11,—	100,—

„ **intermedia,** holl. Linde. Großblättrig, kräftig wachsend, regelmäßige Kronen bildend, reich blühende Bienenlinde.

Hochstämme Stammumfang	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
8–10 cm	8,50	77,—	700,—
10–12 cm	11,—	100,—	900,—
12–14 cm	13,50	—	—

„ **tomentosa,** Silberlinde. Schöner Allee- und Parkbaum, dicht hochkugelige Krone, Blätter unterseits silbergrau.

	1 St. DM
Hochstämme, Stammumfang 8–10 cm ..	8,50
„ „ 10–12 „ ..	11,—

Viburnum, Schneeball

„ **burkwoodii,** immergrün, breit und locker wachsend, oberseits glänzend grün belaubt, blüht rosa-weiß, duftend im April-Mai.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 40–60 cm	4,—	36,—

„ **carlesi,** niedriger, schöner Strauch, winterhart, in Dolden im April bis Mai blühend rosaweiß, wohlriechend.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 30–40 cm	5,—	45,—
„ 40–60 „	7,—	63,—

„ **carlcephalum,** dieser ist etwas größer in der Blüte als carlesi und hat stärkeren Wuchs. **Neuheit.**

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 40–60 cm	7,—	63,—

„ **fragans,** bis 3 m hoch werdend, blüht vor dem Blattaustrieb weißlich rosa. Bei milden Wintern schon ab Dezember blühend, wohlriechend.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	3,—	27,—
Ballenpflanzen 60–80 „	4,—	—
„ 80–120 „	6,—	—

„ **opulus,** gemeiner Schneeball, 3–4 m hoch werdend, auch im Schatten gedeihend, leuchtendrote Früchte, blüht gelblich-weiß.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 80–120 cm	1,20	11,—	100,—
„ 120–150 „	1,50	13,50	120,—

„ „ **sterile,** der bekannte gefüllt blühende Schneeball, der in jeden Garten hinein gehört, wird bis 3 m hoch, blüht im Mai-Juni

Sträucher	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
3–5 Triebe	1,20	11,—	100,—
5–8 „	1,50	13,50	120,—

„ **rhytidophyllum,** immergrüner, bis 3 m hoher Strauch, lange, gefurchtete, dunkelgrüne, unterseits filzige Blätter, blüht gelblich-weiß im Mai

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 40–60 cm	5,30	44,—
„ 60–80 „	7,—	58,—

„ **tomentosum.** Blätter sind eiförmig, filzig, Blüten sind flach, weiß, wird bis 3 m hoch, blüht im Mai-Juni.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 50–70 cm	2,25	20,—

„ „ **rotundifolia (plicatum grdfl.),** ein sehr schöner, reichblühender Strauch, der sehr dekorativ wirkt. Filzige Blätter, blüht rahmweiß.

	1 St. DM
Ballenpflanzen 60–80 cm	4,50

„ **utile,** wächst locker, Blätter dunkelgrün und lackglänzend. Blume ist weiß.

	1 St. DM	10 St. DM
Ballenpflanzen 40–60 cm	4,50	40,—

Weigela, Diervillea, Weigelia

Die Weigelien zählen ihrer Blühwilligkeit, wie auch der vielen und schönen Farben wegen zu den stets gerne gepflanzten Ziersträuchern. Sie blühen im Mai beginnend bis zum Sommer, zum Teil bis zum Frosteintritt. Die Wuchshöhe ist verhältnismäßig einheitlich, etwa von 1,50–2,50 m hoch werdend.

„ **Abel Carriere**, starkwachsend, mit rosa Blüten, sehr reich blühend.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,20	11,—

„ **amabilis rosea**, starkwachsend, blüht hellrosa.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,20	11,—

„ **Bristol Ruby**, eine erstklassige **Neuheit** mit großen rubin-roten Blumen, die fast bis 3 cm breit werden. Blüht vom Frühjahr bis zum Frost und erreicht eine Höhe von 2 m.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60– 80 cm	2,50	22,50
„ 80–100 „	3,—	27,—

Weigela, Fortsetzung

„ **Eva Rathke**, langsamwüchsig, aber sehr reichblühend, tiefdunkelrote Blüte, eine sehr wertvolle Sorte, stets stark nachgefragt.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
Sträucher 60–80 cm .	1,50	13,50	120,—

„ **florida purpurea**, buschig, blüht dunkelrosa, mäßig und geschlossen wachsend, fällt durch die braunrote Belaubung besonders auf.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 40–60 cm	1,50	13,50
„ 60–80 „	1,75	16,—

„ **Middendorffiana**, eine **neue** Art, schön gelbblühend, große Kelchblütenform. Der Wuchs ist leicht schwingend.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 60–80 cm	2,50	22,50

„ **styriaca**, sehr wüchsig, blüht amarantrot. Eine wertvolle reichblühende Sorte mit frischgrünem Laub.

	1 St. DM	10 St. DM
Sträucher 80–100 cm	1,50	13,50

Flieder-Neuheit

„PRIMROSE"

Dieser **erste gelbblühende** Flieder wurde durch unsere Firma in Deutschland eingeführt.

Der **gelbe** Flieder ist ein Sport von Marie Legraye, der bei Marse in Alsmer, Holland, gefunden wurde. Er ist **primelgelb**; es ist kein tiefes, aber ein lichtes, warmes Kremgelb. Der Farbton ist gefällig. Hält man die Blüten der Stammsorte Marie Legraye daneben, ist der Farbunterschied sehr deutlich sichtbar. Wir machen ausdrücklich auf die feine, lichtgelbe Farbe aufmerksam.

Erstmalig wurde diese Sorte auf der Bundesgartenschau Hannover 1951 gezeigt, danach im Blumenparadies in der Westfalenhalle Dortmund 1952 und zuletzt auf der Intern. Gartenschau in Hamburg 1953. Die Ausstellungsleitung in Hamburg hatte ihn zur Dekoration der Rednertribüne, von der aus Herr Bundespräsident Heuß die Ausstellung eröffnete, verwandt. Er fiel dort besonders gut auf.

Hier wurde er mit der Silbernen Medaille des Zentralverbandes ausgezeichnet. Wir verweisen auf das Buntbild dieser Sorte.

„Primrose" ist lieferbar als einjährige meist mehrtriebige Veredlungen

à Stück 10,— DM; 10 Stück 95,— DM.

Ein mäßiger Vorrat in verpflanzten vieltriebigen Büschen steht uns auch zur Verfügung, die wir je nach Stärke mit

12,— bis 15,— DM das Stück abgeben.

Auch als Stämmchen ist Primrose erstmalig lieferbar.

Preis für 80–100 cm 1 Stück 14,— DM
100–125 „ 1 „ 17,50 „

Für Firmen, die Treibflieder kultivieren, weisen wir auf die gute Treibfähigkeit der Sorte hin.

Im übrigen machen wir darauf aufmerksam, daß bei Aufträgen die Verpflichtungserklärung abgegeben wird, daß kein Nachbau und auch keine Abgabe von Edelreisern usw. erfolgt.

Einigen größeren Gärtnereibetrieben haben wir die Möglichkeit gegeben, den Primrose-Flieder mit verkaufen zu können. Die Pflanzen stammen in jedem Falle aus unserer Kultur.

Die Flieder-Neuheit „Primrose" sehen Sie auf Seite 2 abgebildet

Koniferen - Nadelhölzer - Ballenpflanzen

Sämtliche Koniferen sind gut geformt, regelmäßig verpflanzt und haben feste Wurzelballen. Bei Versand besteht die Gefahr, daß die Wurzelballen etwas austrocknen, es ist daher notwendig, die Ballenpflanzen sofort **nach Ankunft durchdringend zu wässern,** am besten werden sie eine Zeitlang in ein Gefäß mit Wasser gestellt. Nach dem Pflanzen wird dann nochmals gut eingeschlemmt und wenn möglich mit Torf oder ähnlichem Stoff abgedeckt.
Die Ballentücher nimmt man nicht ab, man läßt sie um den Wurzelballen, nur die Knoten sind zu lösen.
Außer den aufgeführten Größen sind auch einzelne extra große, sogenannte Solitärpflanzen vorrätig, die nach besonderer Vereinbarung geliefert werden.
Wir wollen uns auch erinnern, daß durch Nadelhölzer in die gesamten Gartenanlagen malerische Reize hineingetragen werden, die auch in der Winterzeit durch das ewig bewegte Grün lebendig wirken. Hinzu kommt, daß die immer wieder verschiedenartig wirkende Benadelung, zumal im Frühjahr zur Austriebszeit von hervorragender Wirkung ist.
So sind nicht nur hoch- und großwerdende Koniferen für den größeren Garten und Park unersetzlich, ebenso wichtig und wertvoll sind auch die kleinwachsenden für Kleingartenpartien usw.

Abies, Weißtanne

„ **Nordmanniana,** Nordmanns-Tanne, breitpyramidal wachsend, dunkelgrün benadelt

	1 St. DM	10 St. DM
40–60 cm	6,50	60,—

„ **pinsapo glauca,** blaue Form der spanischen Weißtanne, hartnadelig, in der Jugend noch ungleich in der Form die sich aber schnell füllt, wächst langsam.

40–60 cm	1 St. 12,— DM

„ **concolor,** Grautanne. Schnellwachsende und hochwerdende Tanne mit langen, blaugrün bereiften Nadeln.

40– 60 cm	1 St. 6,25 DM
100–125 cm	1 „ 15,— „
125–150 „	1 „ 18,— „

Cedrus, Zedern

„ **atlantica aurea,** gelbliche Art der Atlaszeder

40–60 cm	1 St. 7,50 DM
60–80 „	1 „ 9,— „

„ „ **glauca,** Atlaszeder, intensiv blau, von schön pyramidalem Wuchs, die meist gefragte Zedersorte

60– 80 cm	1 St. 8,20 DM
80–100 „	1 „ 11,— „
100–120 „	1 „ 15,— „
200–225 „	1 „ 50,— „

„ „ **fastigiata glauca,** stahlblaue, dekorative Art, schmal aufrecht wüchsig.

80–100 cm	1 St. 11,— DM
100–120 „	1 „ 15,— „
200–225 „	1 „ 50,— „

„ **deodara,** Himalayazeder, langnadelig, etwas überhängende Äste.

60– 80 cm	1 St. 8,20 DM
80–100 „	1 „ 11,— „
100–120 „	1 „ 15,— „

„ „ **aurea,** goldgelbe Form der deodara

60–80 cm	1 St. 9,50 DM

„ **libani aurea,** Libanonzeder, gelbnadelig, starkwachsende Art.

80–100 cm	1 St. 15,— DM
100–120 „	1 „ 18,— „

Chamaecyparis, Lebensbaum-Zypresse

„ **lawsoniana alumii,** säulenförmig wachsend, stahlblau, dicht und hart.

	1 St. DM	10 St. DM
60– 80 cm	3,10	25,—
80–100 „	3,90	31,—
100–125 „	5,—	40,—

„ „ **darleyensis,** goldbunt, leicht überhängend

60– 80 cm	1 St. 6,25 DM
80–100 „	1 „ 8,20 „

„ „ **ellwoodii,** schön blau in Farbe, winterhart, gesund, schön geschlossen wachsend, für Einzelpflanzung auf Friedhöfen.

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	3,30	27,—
40–60 „	4,50	36,—

Chamaecyparis lawsoniana, Fortsetzung

„ „ **erecta viridis,** saftig grün, schlank aufrecht

60– 80 cm	1 St. 3,10 DM
80–100 „	1 „ 3,90 „

„ „ **fraseri,** dunkelblau und hart. Säulenform

60– 80 cm	1 St. 3,10 DM
80–100 „	1 „ 3,90 „

„ „ **glauca „Veitchii",** stahlblau, geschlossen aufrecht

80–100 cm	1 St. 6,25 DM
100–125 „	1 „ 8,20 „

„ „ **lanei aurea,** goldgelbe, farbbeständige Form

40– 60 cm	1 St. 5,— DM
125–150 „	1 „ 14,— „

„ „ **minima glauca,** dicht, graugrün, breitkugelige Zwergform

20–25 cm	1 St. 6,— DM
25–30 „	1 „ 6,75 „

„ „ **monumentalis nova,** hellblau Säulenform, auch als erecta glauca bekannt

200–225 cm	1 St. 28,— DM

„ „ **nana variegata,** hohe, feinzweigig weißbunte Form

175–200 cm	1 St. 22,50 DM

„ „ **robusta glauca,** tiefblaugrüne Säulenform

180–200 cm	1 St. 22,50 DM

„ „ **Silver Queen,** silberschimmernd, schöne harte Form

80–100 cm	1 St. 6,25 DM
100–125 „	1 „ 8,20 „
125–150 „	1 „ 11,— „
200–225 „	1 „ 28,— „

„ „ **stewarti,** aufrecht, gelb

60– 80 cm	1 St. 6,25 DM
80–100 „	1 „ 8,20 „

„ „ **Triumph von Boskoop,** schön blau, harte Art

60– 80 cm	1 St. 5,— DM
80–100 „	1 „ 6,25 „

„ „ **westermanni,** goldgelb, dicht, breitpyramidal

125–150 cm	1 St. 11,— DM
150–175 „	1 „ 14,— „

„ **nootkatensis glauca,** blaugrün, überhängend, zierlich im Laub

100–125 cm	1 St. 15,— DM
170–200 „	1 „ 34,— „

„ „ **pendula,** fahnenartig, hängend, selten schön

40– 60 cm	1 St. 6,25 DM
60– 80 „	1 „ 8 20 „
125–150 „	1 „ 18 — „
150–175 „	1 „ 28 — „

„ **obtusa aurea youngi,** goldgelb, pyramidalwachsend

175–200 cm	1 St. 22,50DM

„ „ **cripsi,** dichte gelbe Zwergform

20–30 cm	1 St. 7,— DM
30–40 „	1 „ 8,— „

„ „ **lycopodioides,** mit bärlappähnlichen Zweigen

100–125 cm	1 St. 15,— DM

„ „ **nana aurea,** goldgelb, fächerförmig, niedrig bleibend

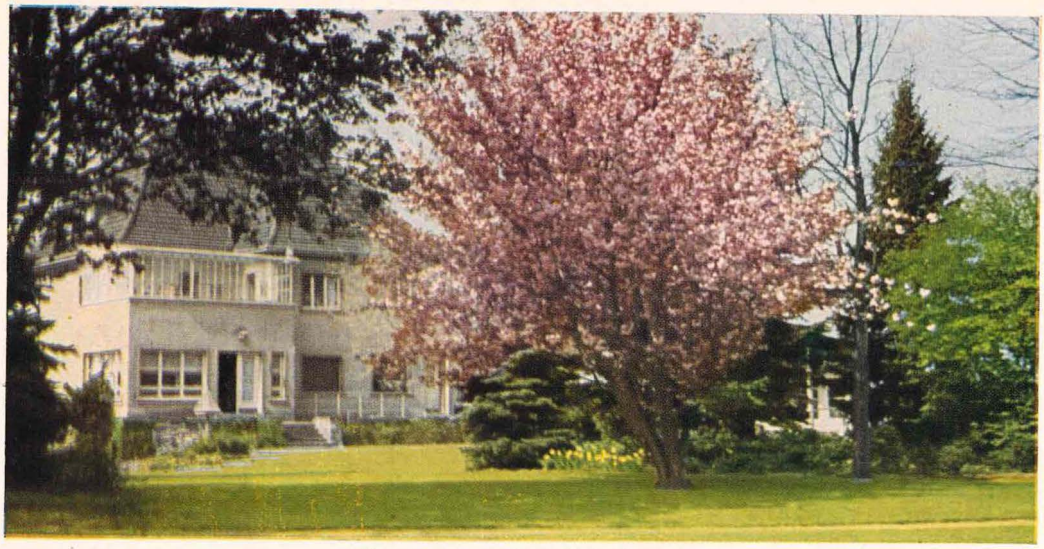
30–40 cm	1 St. 8,— DM

„ „ „ **gracilis,** dunkelgrün, dicht und fächerartig gedrehte Zweige, wohl die beliebteste Zwergform

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	7,—	63,—
40–50 „	10,—	—

„ „ **tetragona aurea,** goldgelb, monströse Form, Zwergform

40–60 cm	1 St. 7,50 DM
60–80 „	1 „ 10,— „



Prunus serrulata Hisakura

Juniperus sabina tamariscifolia

Erica in einer Heidegartenpartie

Sämtliche Bilder stammen aus unserem Hausgarten

Koniferen

Schling-
pflanzen

Chamaeaypans, Fortsetzung

„ **pisifera,** locker, leicht überhängend
100–125 cm ..... | 1 St. 3,90 DM

„ „ **aurea,** reingelbe Art
100–125 cm ..... | 1 St. 6,25 DM
200–225 „ ..... | 1 „ 17,— „

„ „ **filifera,** Fadenzypresse. Diese hängt fadenartig über
40–60 cm ..... | 1 St. 3,90 DM

„ „ **plumosa,** dunkelgrün, gekräuselte Zweige
80–100 cm ..... | 1 St. 3,90 DM

„ „ „ **aurea,** goldgelb gefärbt
60– 80 cm ..... | 1 St. 3,10 DM
80–100 „ ..... | 1 „ 3,90 „
200–225 „ ..... | 1 „ 17,— „

„ „ „ **squarrosa sulfurea,** im Sommer gelb, fein im Laub
80–100 cm ..... | 1 St. 5,— DM
100–125 „ ..... | 1 „ 6,25 „

Cryptomeria, Sicheltanne

„ **japonica Bandai-Sugi,** schwachwachsend, bläulichgrün, kurztriebig, schöne mittelhochwerdende Einzelpflanzen.
30–40 cm ..... | 1 St. 8,— DM

„ „ **Jindai Sugi,** frischgrün, feinnadelig, eiförmig wachsend, sonst wie vor
40–50 cm ..... | 1 St. 10,— DM

„ „ **vilmoriniana,** frischgrüne, dichte, feinnadelige kurztriebige Art
25–30 cm ..... | 1 St. 7,50 DM

Gingko, Fächerblattbaum

biloba, ist nadelabwerfend, wächst stark, Blätter fächerartig gelappt, wird sehr hoch, ist als Parkbaum einzelstehend wertvoll.
60– 80 cm ..... | 1 St. 5,— DM
80–100 „ ..... | 1 „ 7,— „
100–150 „ ..... | 1 „ 8,— „

Juniperus, Wacholder

„ **chinensis Pfitzeriana,** breitpyramidalwachsend mit kräftig waagerecht abstehenden Ästen, graugrün.
30– 40 cm ..... | 1 St. 3,90 DM
40– 60 „ ..... | 1 „ 5,— „
60– 80 „ ..... | 1 „ 6,25 „
80–100 „ ..... | 1 „ 11,— „
100–125 „ ..... | 1 „ 15,— „
125–150 „ ..... | 1 „ 18,— „
150–175 „ ..... | 1 „ 28,— „
175–200 „ ..... | 1 „ 40,— „

„ „ „ **aurea,** die gleiche Form mit gelblicher Benadelung
30–40 cm ..... | 1 St. 5,— DM
40–60 cm ..... | 1 „ 6,— „

„ „ „ **hetzii,** neue Form von Pfitzeriana mit blaugrüner Benadelung
30–40 cm ..... | 1 St. 5,— DM

„ „ „ **Blauws Varietät,** neuere Form blaugrün
30–40 cm ..... | 1 St. 6,— DM

„ „ **sargenti,** blaugrün benadelt
30–40 cm ..... | 1 St. 5,— DM

„ **communis hybernica,** irischer Säulenwacholder, blaugrün, schmalpyramidalwachsend

	1 St. DM	10 St. DM
40– 60 cm	3,90	31,—
60– 80 „	5,—	40,—
80–100 „	6,25	50,—

„ **horizontalis glauca,** blau, kriechende Form
30–40 cm ..... | 1 St. 6,— DM

„ **sabina femina,** gemeiner Sadebaum, blaugrün, breitwachsend
60– 80 cm ..... | 1 St. 6,— DM
80–100 „ ..... | 1 „ 9,— „
100–125 „ ..... | 1 „ 11,— „

„ „ **tamariscifolia,** blaugrün, breitwachsend, flachbleibend
30–40 cm ..... | 1 St. 4,50 DM

„ **virginiana canaerti,** dicht dunkelgrün oftmals Fruchtansatz
60–80 cm ..... | 1 St. 8,20 DM

„ „ **glauca,** kräftiger breitpyramidaler Wuchs, blaugrün
60– 80 cm ..... | 1 St. 8,20 DM
80–100 „ ..... | 1 „ 11,— „

„ **squamata meyeri,** weißblau, aufrecht wachsend, buschig
30–40 cm ..... | 1 St. 4,50 DM

Pinus, Kiefer, Föhre

„ **cembra,** Zürbelkiefer, dicht schmalpyramidal, grün mit blauweißen Längslinien
100–125 cm ..... | 1 St. 15,— DM
125–150 „ ..... | 1 „ 18,— „

„ **montana.** Bergkiefer, die strauchwüchsige bekannte Latschenkiefer

	1 St. DM	10 St. DM
30–40 cm	2,40	20,—
40–50 „	3,10	25,—

„ „ **mughus,** langsam wachsende Zwergform mit kleineren Nadeln

	1 St. DM	10 St. DM
20–30 cm	2,25	18,—
30–40 „	3,30	27,—

„ **nigra austriaca,** österr. Schwarzkiefer, üppige schwarzgrüne Art, sehr dekorativ auch als Einzelpflanze wirkend.

	1 St. DM	10 St DM
50– 60 cm	5.—	40,—
60– 80 „	6,25	50,—
80–100 „	11,—	90,—
100–125 „	15,—	120,—

„ **silvestris,** stahlblaue rundliche Föhre
60– 80 cm ..... | 1 St. 3,10 DM
80–100 „ ..... | 1 „ 3,90 „

„ „ **globosa** (nana), dichte kugelige, frischgrüne Zwergfichte
30–40 cm ..... | 1 St. 4,50 DM

Pseudolarix, Goldlärche

„ **Kämpferi.** Dieser in der Jugend etwas empfindliche Baum wird in China bis 30 m hoch. Er ist laubabwerfend. Nadeln sind weich, im Sommer hellgrün im Herbst goldgelb.
20–30 cm ..... | 1 St. 5,— DM

Pseudotsuga, Douglasfichte

Ist sehr schnellwachsend, liebt Schatten und ist trockenfest. Benadelung ist glänzend grün, liegt schirmartig.
80–100 cm ..... | 1 St. 3,90 DM
100–125 „ ..... | 1 „ 5,— DM

Sequoia, Mammutbaum, Wellingtonie

„ **gigantea.** Wächst regelmäßig, spitz pyramidenförmig. Benadelung ist dunkelgraugrün. Ein seltener prächtiger Parkbaum. Wird in Kalifornien 80–100 m hoch. Vorrat ist klein.
40–60 cm ..... | 1St. 20,— DM

Taxus, Eibe

„ **baccata,** die heimische, bekannte, dunkelgrüne Art, auch für Unterpflanzung, auch zu Hecken geeignet. Wird auch gerne als Einzelpflanzung verwandt.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
30– 40 cm	3,90	31,—	280,—
40– 60 „	5,—	40,—	360,—
60– 80 „	6,25	50,—	—
125–150 „	14,—	—	—

„ „ **adpressa,** breite niedrige Buschform
30–40 cm ..... | 1 St. 6,50 DM
40–60 „ ..... | 1 „ 8,— „

„ „ „ **aurea rar,** goldgelb mit grünen Streifen
30–40 cm ..... | 1 St. 6,50 DM

„ „ **fastigiata,** dunkelgrüne Säulenform, sehr gern auf Friedhöfen verwandt
40–50 cm ..... | 1 St. 6,— DM
50–60 „ ..... | 1 „ 7,50 „
60–70 „ ..... | 1 „ 9,— „

„ „ „ **aurea,** goldgelbe Säulenform, sonst wie vor.
30–40 cm ..... | 1 St. 5,— DM
40–50 „ ..... | 1 „ 7,— „
50–60 „ ..... | 1 „ 8,50 „

„ „ **repandens,** breitwüchsig, blaugrün, niedrigliegend
40–50 cm ..... | 1 St. 6,90 DM

„ „ **semperaurea,** breitbuschig, halbaufrechtwachsend, goldgelb benadelt.
30–40 cm ..... | 1 St. 7,50 DM

cuspidata nana, dicht, niedrig, stumpfnadelig
30–40 cm ..... | 1 St. 7,50 DM

Larix, Lärche

„ **decidua (L. europaea)**, gemeine europäische Lärche

	1 St. DM	10 St. DM
60– 80 cm	2,50	22,50
150–175 „	4,50	40,—
175–200 „	5,50	50,—

„ **leptolepis** (L. japonica), japanische Lärche, blaugrün benadelt.

	1 St. DM	10 St. DM
60–80 cm	2,50	22,50
150–175 „	4,50	40,—
175–200 „	5,50	50,—

Picea, Fichte, Tanne

„ **alcockiana**, graugrün, dichtnadelig, harte Form
80–100 cm ... | 1 St. 15,— DM

„ **excelsa**, die bekannte Rottanne, die immer gerne als schnellwachsende Tanne in Park und Garten, auch zu Abdachungen verwandt wird.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
60– 80 cm	2,25	18,—	160,—
80–100 „	3,10	25,—	220,—
100–125 „	3,90	31,—	280,—
125–150 „	5,—	40,—	—
150–175 „	8,20	66,—	—
175–200 „	11,—	90,—	—

„ „ **barryi**, stumpfkegelige Zwergform
30–40 cm ... | 1 St. 4,50 DM

„ „ **clanbrassiliana**, gedrungen und rundlich dicht, Zwergform wie vor.
20–30 cm ... | 1 St. 3,50 DM
30–40 „ ... | 1 „ 4,50 „

„ „ **compacta**, zierliche, dichtwachsende, rundliche Zwergform
70–80 cm ... | 1 St. 15,— DM

„ „ **maxwelli**, dichte flachkugelige Zwergsorte
30–40 cm ... | 1 St. 4,50 DM
70–80 „ ... | 1 „ 15,— „

„ „ **nidiformis**, flache kissenbildende Zwergsorte
25–30 cm ... | 1 St. 3,30 DM
30–40 „ ... | 1 „ 4,50 „

„ „ **ohlendorffii**, dichte und gedrungene Zwergsorte
70–80 cm ... | 1 St. 15,— DM

„ „ **pygmaea**, hellgrün, dichte flache Zwergform
30–40 cm ... | 1 St. 4,50 DM

„ „ **remonti**, spitzkegelig, dichtzweigige Zwergsorte
30–40 cm ... | 1 St. 4,50 DM

„ „ **inversa pendula.** Diese als Trauer- und Hängefichte bekannte Sorte hat hängende Zweige und Äste.
40–60 cm ... | 1 St. 12,— DM
60–80 „ ... | 1 „ 14,50 „

„ „ **pyramidalis compacta**, dicht und kegelförmig
60–80 cm ... | 1 St. 8,20 DM

„ **glauca conica** (P. albertiana conica), lang wachsende Zuckerhutfichte, hellgrün, weichnadelig.
30–40 cm ... | 1 St. 4,50 DM

„ **omorica**, Serbische Fichte, schmalpyramidal wachsend, dunkelgrün mit weißer Unterseite, eine allseitig sehr beliebte schnellwachsende Sorte. Die Benadelung ist gesund, die elegant dünnen Zweige senken sich mit zunehmendem Alter.

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
40– 60 cm	3,10	25,—	220,—
60– 80 „	3,90	31,—	280,—
80–100 „	5,—	40,—	360,—
100–125 „	6,25	50,—	450,—
125–150 „	8,20	66,—	600,—
150–175 „	11,—	90,—	800,—
175–200 „	14,—	—	—
200–225 „	17,—	—	—
225–250 „	22,50	—	—

„ **pungens glauca endtzi**, weichnadelige lebhaft blaue Blaufichte
30–40 cm ... | 1 St. 9,— DM
40–50 „ ... | 1 „ 12,— „
50–60 „ ... | 1 „ 14,50 „

„ „ **glauca Kosteri**, die altbekannte Blautanne, die mit ihrer schönen bläulich grünen Benadelung stets gefällt.
30– 40 cm ... | 1 St. 9,— DM
40– 50 „ ... | 1 „ 12,— „
50– 60 „ ... | 1 „ 14,50 „
100–125 „ ... | 1 „ 40,— „
125–150 „ ... | 1 „ 48,— „
150–175 „ ... | 1 „ 68,— „

Picea pungens, Fortsetzung

„ „ **glauca moerheimi**, dichtschmalwachsende Form der Blaufichte.
30–40 cm ... | 1 St. 9,— DM
40–50 „ ... | 1 „ 12,— „
50–60 „ ... | 1 „ 14,50 „

Thuja, Lebensbaum

„ **occidentalis**, abendländischer Lebensbaum, wüchsig und hart. Auch als Heckenpflanze brauchbar.

ohne Ballen:	10 St. DM	100 St DM	1000 St. DM
30–40 cm	4,—	33,—	300,—
40–60 „	4,50	40,—	360,—
60–80 „	5,50	50,—	450,—
mit Ballen:	**1 St. DM**	**10 St. DM**	**100 St. DM**
60– 80 cm	2,25	18,—	160,—
80–100 „	3,10	25,—	200,—
100–125 „	3,90	31,—	280,—
125–150 „	5,—	40,—	360,—

„ „ **albo-variegata**, weißbunte Form
60– 80 cm ... | 1 St. 3,10 DM
80–100 „ ... | 1 „ 3,90 „

„ **aurea spicata**, gelblichgrün
200–225 cm ... | 1 St. 25,— DM

„ „ **columna**, schlank, regelmäßig dicht bezweigt, auch im Winter grün bleibend. Als Heckenpflanze brauchbar

	1 St. DM	10 St. DM	100 St. DM
60– 80 cm	2,25	18,—	160,—
80–100 „	3,10	25,—	220,—
100–125 „	3,90	31,—	280,—

„ „ **elegantissima**, schöne dichte Sorte, grüngelb.
175–200 cm ... | 1 St. 18,— DM

„ „ **ellwangeriana Rheingold**, kegelförmig, goldgelbe Zwergform.
30–40 cm ... | 1 St. 4,50 DM

„ „ **globosa**, kugelförmig, dicht und feinzweigige Zwergform
30–40 cm ... | 1 St. 3,10 DM

„ „ **lutea**, pyramidal, auch im Winter gelb bleibend
60– 80 cm ... | 1 St. 3,10 DM
80–100 „ ... | 1 „ 3,90 „

„ „ **recurva nana**, dichtverzweigte, langsam wachsende breitkegelige Art.
175–200 cm ... | 1 St. 25,— DM

„ „ **riversii**
175–200 cm ... | 1 St. 15,— DM

„ „ **rosenthali**, glänzend dunkelgrün
100–125 cm ... | 1 St. 3,90 DM
175–200 „ ... | 1 „ 15,— „

„ „ **spiralis**, spiralenförmig, schmale Säulen bildend, dunkelgrün im Laub.
200–225 cm ... | 1 St. 18,— DM

„ „ **wareana**, dunkelgrün, gedrungen
80–100 cm ... | 1 St. 3,90 DM
100–125 „ ... | 1 „ 5,— „

„ „ „ **lutescens**, wie vor, jedoch gelblich
175–200 cm ... | 1 St. 0,— DM

„ „ **plicata** (Thuja gigantea) glänzend grün, kräftig wachsend.
80–100 cm ... | 1 St. 3,90 DM
100–125 „ ... | 1 „ 5,— „

„ „ „ **aurea**, eine sehr schöne, auffallende gutwüchsige goldbunte Form, auch für Hecken und als Einzelpflanzen

	1 St. DM	10 St. DM
80–100 cm	3,90	31,—
100–125 „	5,—	40,—

Thujopsis, Hibalebensbaum

„ **dolobrata**, bildet regelmäßig breite Pyramiden, in der Jugend kugelförmig, Belaubung glänzend hellgrün
30–40 cm ... | 1 St. 3,90 DM

Tsuga Hemlockstanne

„ **canadensis**, hat überhängende Zweige, zierliche Belaubung, ist breitkronig, auch in leichtem Schatten wachsend.

	1 St. DM	10 St. DM
40–60 cm	5,—	40,—
60–80 „	6,25	50,—

Schling- und Kletterpflanzen

Actinida, Strahlengriffel

„ **arguta,** hoher Schlingstrauch mit dunkelgrünen Blättern, blüht weiß im Mai-Juni. Die bräunlich gelben Früchte sind eßbar.

	1 St. DM	10 St. DM
60–80 cm hoch	2,50	22,50

„ **polygama,** Zweige rauh behaart, Blätter dunkelgrün, sich zum Teil silbrig verfärbend. Blüte ist weiß, Frucht gelb, bitter

40–60 cm hoch ..... 1 St. 2,50 DM

Ampelopsis siehe unter Parthenocissus

Aristolochia, Pfeifenstrauch, Osterluzei

„ **durior (sipho),** starkwachsender Schlinger mit sehr großen, herzförmigen, dunkelgrünen Blättern und pfeifenkopfartigen Blüten

80–100 cm hoch ..... 1 St. 8,— DM

Campsis (Bignonia) Trompetenblume

„ **radicans (Bignonia), radicans** wird sehr hoch, blüht im Juli-September, scharlachorangerot

100–150 cm hoch ..... 1 St. 3,50 DM

„ **Yellow Trompet,** wie vorstehende Sorte, jedoch mit gelben Blüten, eine **Neuheit**

80–100 cm hoch ..... 1 St. 5,— DM

Celastrus, Baumwürger

„ **orbiculata,** starker, hochwachsender Schlinger, lebhaft grüne Blätter. Früchte sind gelb und scharlachrot, hängen auch noch nach Laubfall.

	1 St. DM	10 St. DM
80–100 cm	3,—	27,—

„ **heckrotti,** schwach windend, blüht in lockeren Sträußen fleischfarbig bis goldgelb. 1 St. 4,— DM

„ **brownii fuchsioides,** schön granatrot 1 St. 4,— DM

„ „ **punicea,** orangerot 1 St. 3,— DM

„ **perclymenum belgica,** schöne Form auf gelbem Grunde, rot überlaufende Blüten 1 St. 3,— DM

„ **tellmanniana,** schlingt kräftig, blüht tiefgoldgelb. 1 St. 3,— DM

Parthenocissus, Ampelopsis, Jungfernwein

„ **quinquefolia,** bekannter wilder Wein

	1 St. DM	10 St. DM
3–5 Triebe	1,10	10,—

„ „ **engelmanni,** leicht selbstkletternd, sonst ähnl. wie quinquefolia.

	1 St. DM	10 St. DM
3–5 Triebe	1,20	11,—

„ **Veitchi** (Ampelopsis veitchi), der bekannte Selbstklimmer, mittelgroße, etwas rötliche Blätter liegen flach auf der Wand. Fällt auf durch seine sehr schöne goldrote Herbstfärbung.

	1 St. DM	10 St. DM
1jährige Veredlungen	0,90	8,—
2 „ „	1,25	11,—

Clematis, Waldrebe

„ **Flammula,** weiß blühend 1 St. 2,50 DM

„ **montana rubens,** rosablühend. Stiele purpur. blüht reich. 1 St. 3,— DM

„ **tangutica,** kleinblättrig, blüht goldgelb vom Juni bis Herbst 1 St. 2,— DM

Großblumige Edelsorten in einjähr. Veredlungen mit Topfballen

Verfügbare Sorten:
Gipsy Queen, großblumig, dunkelviolettblau.
Jackmanni, die reichblühende bekannte violettblaue stark gefragte Sorte.
Lasurstern, tiefblau mit weißen Staubfäden.
Mme. Le Coultre, weiß mit rosa.
Nelly Moser, weiß mit rosa.
The President, dunkelblau.
Ville de Lyon, leuchtend karmesinrot.
Preis für vorstehende Sorten:

	1 St. DM	10 St. DM
Pflanzen mit Topfballen	3,—	27,—

Hedera, Efeu

„ **helix,** kleinblättriger bekannter Efeu

	1 St. DM	10 St. DM
80–100 cm	2,50	22,50

„ **hibernica,** großblättrige Form
80–100 cm ..... 1 St. 2,50 DM

Lonicera, Geißblatt, Jelängerjelieber

„ **caprifolium major,** mittelhoch schlingend, blüht gelb und rot.

	1 St. DM	10 St. DM

Polygonum, Knöterich

„ **auberti,** sehr starkwachsender Schlinger, blüht vom Sommer bis Herbst weiß, ist sehr reichblühend.

	1 St. DM	10 St. DM
ab 2 Triebe	2,—	18,—

Wistaria, Glycine, Blauregen

„ **sinensis,** sehr schöne schnellwüchsige Schlingpflanze mit gefiederten Blättern, blüht in langen, blauen Blütentrauben.
Wächst oftmals schwer an, deshalb vorsichtig pflanzen, die Pflanzen mit Moos und ähnlichem Material umwickeln, auch auf 50–60 cm Länge zurückschneiden. Frischgepflanzte treiben oft erst im Juni aus.

	1 St. DM	10 St. DM
ab 2 Triebe	7,50	68,—

Alleebäume und Trauerbäume

Die Beschreibung bitten wir unter „Laubgehölze" nachzusehen. Der schnelleren Übersicht wegen führen wir die für diese Zwecke in Frage kommenden Arten und Sorten nachstehend nochmals auf:

Acer platanoides, Spitzahorn
„ „ **Schwedleri,** Blutahorn
„ „ **crimson King,** Blutahorn Neuheit
„ **pseudoplatanus,** Bergahorn
Aesculus, hippocastaneum, Roßkastanie
Betula alba verucosa, Birke
„ „ „ „ **pendula,** Trauerbirke
Castanea vesca, Edelkastanie, Marone
Crataegus monogyna kerm. plena, Rotdorn
Fagus silvatica pendula, Grüne Trauerbuche
„ „ **purpurea pendula,** Trauerblutbuche
Fraxinus exelsior, Esche
Juglans nigra, Schwarznuß
„ **regia,** Walnuß
Platanus acerifolia, Platane
Populus alba nivea, Silberpappel
Populus angulatacordata robusta, Holzpappels.
„ **bachelieri,** Holzpappelsorte
Prunus pissardi nigra, Blutpflaume
„ **serulata Hisakura,** Zierkirsche
Quercus pedunculata, deutsche Eiche
„ **rubra,** amerik. Roteiche
Robinia pseudoacacia, Akazie
„ „ **Bessoniana,** Kugelakazie
Salix alba vitellina pendula, Trauergoldweide
Sorbus aria lutescens, Mehlbeere
„ **aucuparia,** Eberesche
„ „ **moravica,** süßfruchtige mähr. Eberesche
Tilia cordata, kleinblättrige Linde
„ **euchlora,** Krimlinde
„ **intermedia,** großbl. holl. Linde
„ **tomentosa,** Silberlinde

Heckenpflanzen

Die Beschreibung der Heckenpflanzen bitten wir bei Laubgehölze nachzusehen.
Zur Erleichterung führen wir die hierfür geeigneten Arten und Sorten nochmals auf. Wir trennen diese nach Laubgehölze und zu Koniferen gehörig.

a) Heckenpflanzen zu Laubgehölzen zählend:

Acer campestre, Feldahorn
Berberis thunbergi
„ „ **atropurpurea**
Carpinus betulus, Hainbuche
Chaenonseles japonica (Scheinquitte)
Cornus mas. Hartriege
Coryllus avellana, Haselnuß
Crataegus monogyna, Weißdorn
Fagus sylvatica, grünblättrige Buche
Ligustrum ovalifolium
„ **vulgare atrovirens**
Mahonia aquifolie
Ribes alpinum
Spiraea bum. Anthony Waterer
Symphonicarpus racamosus, Schneebeere
„ **orbiculatus**, „
Syringa vulgaris, Flieder

b) Heckenpflanzen zu Koniferen gehörend:

Taxus baccata, Eibe
Thuja occidentalis, Lebensbaum
„ **columna**, „
„ **plicata aurea**, „

Pflanzweiten für Heckenpflanzen

Zur Ermittlung des Pflanzenbedarfes geben wir die nachfolgenden Angaben. Damit läßt sich für jede Art und Stärke der ungefähre Bedarf zusammenstellen.
Je nach Dichte kann man enger und auch weiter pflanzen, auch lassen sich noch andere Pflanzenarten für Hecken verwenden.

Auf einen laufenden Meter sind zu pflanzen:

Acer campestre	bei	60– 80 cm	Höhe	3–4	Stück	geeignet für höher werdende Hecken
„ „	„	80–125	„ „	2–3	„	„ „ „ „ „ „
Berberis thunbergi		30– 40	„ „	4–5	„	„ „ kleinere „
„ „ **atropurpurea**						
Carpenius batulus 3–4jährig		40–100	„ „	4–6	„	„ „ höher „ „
„ „ aus weitem Stand		80–125	„ „	3–4	„	„ „ „ „ „
„ „ „ „ „		125–250	„ „	2–3	„	„ „ „ „ „
Chaenomeles jap.		40– 60	„ „	3–4	„	„ „ kleinere „
Cornus mas		40– 80	„ „	4	„	„ „ mittelhohe „
„ „		80–125	„ „	3–4	„	„ „ „ „
Coryllus arellana		80–125	„ „	1–2	„	„ „ lockere „
Crataegus, Weißdorn, einj. Säml.		30– 80	„ „	6–8	„	„ „ mittelhoch „ „
„ „ mehrj.		40–100	„ „	4–7	„	„ „ „ „ „
Fagus silvatica		40– 80	„ „	4–6	„	„ „ „ „ „
„ „ mehrm. verpfl.		80–125	„ „	3–4	„	„ „ höher „ „
„ „ „ „		125–175	„ „	2–3	„	„ „ „ „ „
Ligustrum valisolium und Ligustrum vulg. atroüirens	2– 4 Triebe	30– 50	„ „	7–8	„	„ „ mittelhoch „ „
	5– 8 „	50– 80	„ „	6–7	„	„ „ „ „ „
	8–12 „	60–125	„ „	3–4	„	„ „ „ „ „
Mahonia aquifolia		30– 40	„ „	3–5	„	„ „ niedere „
Ribes alpinum 5–12 Triebe		30– 60	„ „	3–5	„	„ „ „ „
Spiraea bum. Anth. Waterer		30– 40	„ „	3–5	„	„ „ „ „
Symphonicarpus racamosus		60– 80	„ „	2–3	„	„ „ mittlere „
„ „ **orbiculatus**						
Syringa vulgaris		80–100	„ „	1–2	„	„ „ lockere „

Taxus baccata		30– 40	„ „	4	„	„ „ kleinere „
		40– 60	„ „	3–4	„	„ „ „ „ „
		60– 80	„ „	3	„	„ „ mittelhoch „ „
Thuja occidentalis ohne Ballen		30– 40	„ „	4–5	„	„ „ kl. u. höh. „
		40– 60	„ „			
		60– 80	„ „			
Thuja occidentalis und andere Sorten mit Ballen		60– 80	„ „	3–4	„	„ „ „ „ „
		80–100	„ „	3–4	„	„ „ „ „ „
		100–125	„ „	2–3	„	„ „ „ „ „
		125–150	„ „	2–3	„	„ „ „ „ „

Pfähle und Stäbe

für Hochstämme, Halbstämme, Buschbäume, Spindelbüsche, Beerenobststämme sowie zu Einfriedungszwecken usw.

sind in den gangbarsten Längen und Stärken auf Lager. Wir liefern nur **bestimprägnierte, gehobelte** und **angespitzte Ware.**

Pfähle und Stäbe werden **nur gegen Nachnahme oder Zahlung bei Abholung geliefert.** Dringend wird gebeten, die **Aufträge** hierfür **früh** erteilen zu wollen, zumal die Auslieferung während der Pflanzenversandzeit schlecht möglich ist. Am besten ist es, die Pfähle usw. vor der Versandzeit oder in der Winterzeit abzurufen. Gegebenenfalls muß unser Lager entsprechend den verschiedenen Anforderungen immer rechtzeitig ergänzt werden können.

Nachfolgende Längen und Stärken sind meist gefragt und auf Lager:

			1 Stck. DM	10 Stck. DM
1,25 m Länge	5– 7 cm Zopfstärke	für Buschbäume	0,75	70,—
1,50 „ „	3– 4 „	„ „ „	0,60	55,—
1,50 „ „	5– 7 „	„ „ „	1,—	90,—
1,75 „ „	3– 4 „	„ „ Spindelbüsche und Obsthalbstämme	0,70	65,—
1,75 „ „	4– 5 „	„ „ „ „	0,80	75,—
2,00 „ „	8–10 „	„ nur für Einfriedung	2,40	220,—
2,00 „ „	10–12 „	„ „ „ „	3,—	280,—
2,50 „ „	5– 7 „	„ für Obsthochstämme	1,60	150,—
2,50 „ „	7– 9 „	„ „ Obsthochstämme ev. auch Einfriedung	1,80	165,—
1,75 „ „	2– 3 „	„ „ Beerenobst- und Rosenstämme	0,45	40,—
2,00 „ „	2– 3 „	„ „ „ „ „	0,55	50,—

Vorgenannte Preise sind Richtpreise, also nicht als bindend anzusehen. Wir liefern zum Tagespreis.

Sollten andere Längen und Stärken gewünscht werden, erbitten wir hierfür uns Anfragen zuzuleiten. Wir glauben, jeden Wunsch erfüllen zu können.

Empfehlenswerte Gartenbücher

Vom Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, z. Z. Ludwigsburg, sind bei uns zu Originalverlagspreisen vorrätig bzw. lieferbar:

	Kart. DM
Lucas' Anleitung zum Obstbau, 26. Auflage, neubearbeitet von O.-Reg.-Rat H. Winkelmann 339 Seiten, 143 Abbildungen	4,50
Praktischer Obstbau von Obstbaurat G. Blaser, neubearbeitet von Obstbau-Amtmann A. Martin, 7. Auflage, 132 Seiten, 93 Abbildungen	2,80
Obstbaumdüngung mit praktischen Beispielen von Prof. Dr. F. Vogel, 115 Seiten mit 30 Abbildungen und Tabellen	2,85
Düngung und Bodenbearbeitung im Obstbau von Gartenbaurat Fr. Wenck, 4. Auflage, 23 Seiten mit 6 Abbildungen	0,65
	ab 20 St. je 0,60
Erwerbsgemüsebau von H. Kratz, Gemüsebauschule Fischenich, 5. Auflage, 184 Seiten, 19 Abbildungen	4,20
Neuzeitlicher Anbau der Brombeere und Himbeere im Erwerbsbetrieb und im Garten. Von Landwirtschaftsrat Franz Kruft, 3. neubearbeitete Auflage, 167 Seiten, 76 Abbildungen	5,80
Die neuzeitliche Obstbaumschule von W. Fey und O.-Reg.-Rat H. Winkelmann, 4. Auflage, 192 Seiten, 77 Abbildungen	4,60
Der Spindelbusch von W. Fey und Landesbundfachberater A. G. Wirth, 8. neubearbeitete Auflage, 99 Seiten, 58 Abbildungen. In nur wenigen Jahren konnten sieben Auflagen abgesetzt werden, was deutlich den aufklärenden Wert dieses Büchleins beweist	3,80
Das Umpfropfen der Obstbäume von O.-Reg.-Rat H. Winkelmann, 64 Seiten, 41 Abbildungen, 5. Auflage	1,80
Neuzeitlicher Obstbau in Kleingärten und Siedlungen I. Teil: Kernobst. Von Gartenbauoberinspektor A. G. Wirth, 157 Seiten, 73 Abbildungen	4,—
Neuzeitlicher Walnußbau von Dr. E. Schneiders, 2. Auflage, 127 Seiten, 56 Abbildungen	4,20
Die Rose, ihre Kultur und ihre Verwendung von M. Tantau und Landwirtschaftsrat a. D. K. Weinhausen, 100 Seiten mit 55 Abbildungen	3,—
Neuzeitlicher Erdbeeranbau von Obergartenbaurat Johannes Luckan, Direktor der Höheren Gartenbauschule Osnabrück, unter Mitarbeit von Dr. R. von Sengbusch und staatl. dipl. Gartenbauinspektor E. Schuppe, 4. Auflage, 87 Seiten, 33 Abbildungen	3,60
Neuzeitlicher Kirschenanbau von Gartenbaudirektor W. Berndt, Burgsteinfurt, unter Mitarbeit von Landwirtschaftsrat Dr. H. Heddergott und Dr. M. Zwintzscher, 55 Seiten mit 39 Abbildungen	2,85
Zwetschen- und Pflaumenanbau von Gartenbaudirektor W. Berndt, Burgsteinfurt, unter Mitarbeit von Dipl. Gartenbauinspektor Friedrich Dorner, Wiedenbrück. 5. neubearbeitete Auflage, 72 Seiten mit 36 Abbildungen	2,20
Das Schneiden der Obstbäume und Beerensträucher von O.-Reg.-Rat H. Winkelmann und Gartenbaurat Fr. Wenck, 6. Auflage, 108 Seiten mit 109 Abbildungen	3,—
Die Kronenerziehung der Obstbäume von O.-Reg.-Rat H. Winkelmann und Gartenbaurat Fr. Wenck, 5. Auflage, 64 Seiten mit 45 Abbildungen	1,80
Veredlung und Veredlungsarten in der Obstbaumschule und im Obstbau. Von O.-Reg.-Rat H. Winkelmann, 3. Auflage, 74 Seiten mit 40 Abbildungen	2,30
Schädlingsbekämpfung im Obstbau von Prof. Dr. Fritz Stellwaag, Geisenheim. 100 Seiten mit 70 Abbildungen	3,80
Der Schnitt der Ziergehölze von Dipl.-Gartenbauinspektor F. Boerner, Darmstadt, 105 Seiten mit 21 Abbildungen	4,80
Beerenobstsorten-Beschreibungen von E. Schuppe, Osnabrück. Diese Erstausgabe bringt in sehr anschaulicher, durch bildlich gut ausgestatteter Zusammenstellung einen Überblick über die derzeitig wertvollen Beerenobstsorten	2,40
Buntbebilderter Rosenkatalog (Universal-Rosen-Selektion) voraussichtlich	1,50

Andere Bücher des Verlages auf Wunsch.

Alle Preise gelten **ohne** Versand- und Verpackungsspesen. Bei Preisänderungen sind diese gültig.

Schutz der Sendungen bei Frostgefahr!

Alle Sendungen verlassen unseren Betrieb nur bei vollkommen frostfreier Witterung. Die Verpackung wird von alteingearbeitetem Personal so wetterfest hergestellt, daß mäßige Kältegrade den Sendungen nichts anhaben können. Sollte aber infolge unvorhergesehenen Witterungsumschwungs dennoch eine Sendung am Bestimmungsort bei größerer Kälte eintreffen, so sind nachstehende Weisungen zu beachten, wodurch der Käufer verhindert, daß die angekommenen Pflanzen Schaden leiden.

Alle Sendungen müssen in frostfreiem, nicht geheiztem Raum langsam auftauen, ohne daß vorher mit dem Auspacken begonnen wurde. Erst nach dem vollständigen Auftauen dürfen die Pflanzen ausgepackt und, falls Tauwetter inzwischen eingetreten ist, an Ort und Stelle gepflanzt werden. Sollte dies des Frostes wegen nicht möglich sein, so müssen die Pflanzen an einer geschützten Stelle im Garten – etwa unter hohen Bäumen, wo der Frost noch nicht zu tief ins Erdreich eingedrungen ist – nach Beseitigung der oberen gefrorenen Erdschicht einzeln eingeschlagen und stark mit Erde bedeckt und aufgehäufelt werden. Man beachte, daß die Wurzeln in lockere Erde ohne Hohlräume zu stehen kommen. Zur weiteren Vorsicht empfiehlt es sich, alles noch mit Stroh, Schilf, Tannenreisig, trockenem Laub oder strohigem Dünger abzudecken. So versorgt, können die Pflanzen bis zum Eintritt des Tauwetters im Einschlag verbleiben, um dann möglichst unter Ausnützung der wärmeren Mittagsstunden und unter Beachtung aller sonstigen Pflanzregeln an Ort und Stelle gepflanzt zu werden.

Alle Pflanzensendungen sind bei der

Württembergischen und Badischen

Vereinigte Versicherungsgesellschaften AG.

(14) Heilbronn a. N., Adelbergerstraße 5

versichert.

Diese Versicherung hat sich in der Zeit ihrer Tätigkeit für Pflanzentransporte bestens bewährt. Die sehr geringen Unkosten für Transportversicherung beseitigen das bisherige Risiko, das der Auftraggeber während des Transports der Pflanzen tragen mußte, insbesondere bei Frostschäden durch plötzlich auftretende Kälte.

Jeder Rechnung wird ein Zettel beigelegt, der die genauen Verhaltungsmaßregeln bekanntgibt. Wir bitten, die Ausführungen genau zu beachten.

Im Schadensfalle muß sich der Empfänger selbst an die Versicherung wenden. Um Mißverständnisse aufzuklären, sei ausdrücklich erwähnt, daß alle Sendungen auf Kosten und Gefahr des Bestellers bzw. Empfängers laufen (siehe § 4 der Lieferbedingungen). Zu seinem Schutz haben wir die Versicherung abgeschlossen; der Prämienbetrag wird auf der Rechnung mit angefordert.

Verkaufs- und Lieferbedingungen für Baumschulpflanzen

Allgemeines

1. Die Preise gelten ab Verkaufsstelle in Deutscher Mark ohne Skonto und Portoabzüge. Aufträge sind innerhalb einer Woche nach Empfang zu bestätigen.
   Die in der Liste aufgeführten Zehnstückpreise werden berechnet von 10 bis 49 Stück und die Hunderterstückpreise von 50 Stück einer Art, einer Form und einer Sorte; der Tausendstückpreis wird berechnet bei Abnahme von 500 Stück, die Zehn-, Hundert- und Tausendstückpreise werden nur für die Artikel berechnet, für die in der Preisliste die entsprechenden Preise angegeben sind.
2. Bei persönlichem Aussuchen von Pflanzen in der Baumschule haben die Listenpreise keine Gültigkeit.
3. Aufträge, bei denen keine anderen Vereinbarungen getroffen sind, können gegen Nachnahme ausgeführt werden.

Versand und Verpackung

4. Der Versand geschieht auf Rechnung und Gefahr des Bestellers.
5. Die Verpackung ist sachgemäß und sorgfältig auszuführen. Stückgutsendungen sind stets fest zu verpacken, sofern nicht andere Vereinbarungen getroffen werden. Wagenladungen sind stets mit geeignetem Packmaterial gut abzudecken. Die einzelnen Lieferposten sind bei Versand kostenfrei so zu bezeichnen oder zu trennen, daß Unklarheiten bei sachgemäßem Auspacken der Ballen- oder Waggonladungen nicht eintreten können.
6. Die Verpackung ist dem Besteller zu den Selbstkosten für Material und Arbeitslohn zu berechnen und braucht nicht zurückgenommen zu werden.

Rollgeld und Verpackungskosten

7. Das Rollgeld zur Bahn oder zum Schiff trägt der Besteller. Seine Höhe richtet sich nach den örtlichen Verhältnissen. Das Rollgeld und die Verpackungskosten können nachgenommen werden.

Gewährleistung

8. Eine Gewähr für das Anwachsen wird grundsätzlich nicht übernommen. Verlangt der Käufer jedoch ausdrücklich die Übernahme einer Anwachsgebühr, so kann hierfür ein besonderer Betrag in Rechnung gestellt werden.
9. Gewähr für die Sortenechtheit wird nur bis zum Rechnungsbetrag geleistet. Darüber hinausgehende Ansprüche bestehen nicht, sofern nicht im Einzelfalle besondere schriftliche Vereinbarungen getroffen werden oder dem Lieferanten nicht grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen werden kann.
10. Die Gewähr für Echtheit der Sorten und bei Obstbäumen der geforderten Unterlagen wird bis zum Ablauf des fünften Jahres vom Tage der Lieferung ab übernommen. Bei Beerenobst- und Rosenpflanzen und anderen Gehölzen läuft die Gewähr nur bis zum Ablauf des zweiten Jahres vom Tage der Lieferung ab. Für Sortenechtheit der Nachzucht wird keine Gewähr übernommen.

Mängelrügen

11. Mängel sind unverzüglich nach Empfang der Ware zu rügen. Die Mängelanzeige muß spätestens binnen fünf Tagen nach Empfang der Ware abgesandt sein. Die Mängel sind genau anzugeben. Mängel, die erst später erkennbar sind, müssen unverzüglich gerügt werden, sobald sie erkennbar sind. Es ist nicht gestattet, von einer Warenart nur einen Teil der Lieferung zur Verfügung zu stellen oder Minderung des Kaufpreises hierfür zu verlangen, da jeder einzelne Posten der Rechnung als ein Ganzes zu betrachten ist.

Ersatz

12. Ersatz für fehlende Sorten in ähnlichen, gleichwertigen Sorten ist gestattet, falls dies im Auftrag nicht ausdrücklich ausgeschlossen wurde.
13. Der Sortenersatz ist indessen nur erlaubt, wenn sich der Auftrag auf mehrere Sorten erstreckt, die Stückzahl der Sorten über fünf nicht hinausgeht und der Betrag der Ersatzlieferung 50 DM nicht übersteigt.
14. Bei allen Baumschulpflanzen können als Ersatz für Güteklasse A Pflanzen der Güteklasse B zu dem hierfür gültigen Preis geliefert werden, falls dies nicht ausdrücklich verbeten ist.

Muster und Maße

15. Muster sollen nur die Durchschnittsbeschaffenheit zeigen; es brauchen nicht alle Pflanzen der Lieferung genau wie die Probe auszufallen.
16. Maße sind, sofern es sich nicht um Stammumfang handelt, nur annähernd anzugeben, kleine Abweichungen nach unten oder nach oben sind zulässig.
17. Für alle Lieferungen sind die vorstehenden Güteklassen und Grundmaße bindend.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

18. Erfüllungsort und ausschließlicher Gerichtsstand ist der Ort der Niederlassung des Lieferbetriebes, sofern in den Lieferbedingungen des einzelnen Lieferbetriebes keine besonderen Bestimmungen hierüber getroffen sind.

Schiedsgericht

19. Bei fachlichen Streitigkeiten (z. B. über Pflanzenqualität, Verpackung, verspätete Lieferung) zwischen Mitgliedern des BdB. entscheidet das Bundesschiedsgericht endgültig. Streitigkeiten rechtlicher Art (z. B. Preisvereinbarungen, Zahlungen usw.) entscheidet das ordentliche Gericht.
20. Weitere Lieferbedingungen können im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften vereinbart werden, sind aber vorstehenden Bestimmungen anzuhängen.

NOTIZEN

NOTIZEN

NOTIZEN

Gegründet 1848 · Im Familienbesitz seit 1868

KATALOG 1954/55